

Schwesterherz

Scorpius Malfoy- Die Bürde der Vergangenheit



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Scorpius findet erst kurz vor dem Beginn seines ersten Schuljahres heraus, dass er der Sohn eines Todessers ist und seine ganze Familie Anhänger des Lord Voldemorts waren. Dieser Schatten der Vergangenheit ruht auf Scorp's Schultern und sorgt auf Hogwarts für so einigen Trubel, bei dem es alles andere als gerecht zugeht. Denn die Schüler verachten ihn für etwas, was er nicht getan hat und somit erlebt der jüngste Malfoy einen Schulstart, der von Vorurteilen und Misstrauen geprägt ist. Scorpius muss sich gegen seine Feinde behaupten, sich argwöhnischen und unfairen Mitschülern stellen und die Vorurteile ihrer Macht berauben. Zum Glück hat er drei wahre Freunde an seiner Seite, die ihm bei dieser schwierigen Aufgabe behilflich sind. Ob es ihnen gelingt, diese zu erfüllen, erfahrt ihr hier...

Vorwort

Herzlich Willkommen bei meiner Fanfiction :).

Die Geschichte spielt in den Jahren 2017/18.

Hier noch einmal eine Auflistung aller die, die in Rowlings Stammbaum vorkommen mit ihrem jetzigem Alter:

Rowlings Stammbaum im Jahr 2017

Draco & Astorias Kind:

Scorpius Malfoy: 11 (01.Juli 2006)

Kinder von Harry & Ginny:

James Sirius Potter: 13

Albus Severus Potter: 11

Lily Luna Potter: 9

Kinder von Hermine & Ron:

Rose Weasley: 11

Hugo Weasley: 9

Kinder von George & Angelina:

Fred Weasley: 13

Roxanne Weasley: 7

Kinder von Luna & Rolf:

Lysander & Lorcan Scamander: 7

Percy & Audreys Kinder:

Molly Weasley: 15

Lucy Weasley: 12

Bill & Fleurs Kinder:

Victoire Weasley: 17

Dominique Weasley: 15

Louis Weasley: 13

Kommentare sind bei mir liebendgerne gesehen! ;) Ich finde es großartig, die Meinung meiner Leser zu

erfahren, also: Haut in die Tasten! :D

Aktuell natürlich nochmal das Übliche:

Das gesamte Harry Potter Universum mit all seinen wunderbaren Charakteren gehört J.K. Rowling! Ich leihe sie mir nur aus, um meinen Spaß mit ihnen zu haben und verdiene mit dem Ergebnis auch keinen Cent! xP

Doch Charaktere wie Violetta Stevenson, Connor McGowan, Oliver Evans u.a. sind von mir erfunden worden und somit mein Eigentum :).

So, das war alles, was ich los werden wollte! Also: viel Vergnügen!

Eure Schwesterherz

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Enthüllung
3. Die erste Zugfahrt
4. Die Entscheidung des Sprechenden Hutes
5. Ein ungewolltes Abenteuer
6. Scorp's Feingefühl
7. Provokationen
8. Das wahre Geschenk des Lebens
9. Finstere Taten...
10. ...und ihre Folgen
11. Schikanen
12. Alltag
13. Halloween
14. Gryffindor vs. Hufflepuff
15. Al greift ein
16. Die Freundschaftskündigung
17. Von verlorenen Freundschaften
18. Im Zwiespalt
19. Erkenntnisse
20. Merry Christmas
21. Von Freundschaften
22. Ein bedeutsamer Tag
23. Zurück nach Hogwarts
24. Der Fluch
25. Täter und Opfer
26. Teuflische Niederträchtigkeit
27. Die nackte Wahrheit
28. Überschlagende Ereignisse
29. Der geschuldete Gefallen
30. Ryans Geschichte
31. Frühling - oder: Ein Streich und ein Plan
32. Eine einmalige Chance
33. Das Spiel
34. Unverhofft kommt oft
35. Gespräche
36. Prüfungen & andere Gründe für Schweißausbrüche
37. Ein Schuljahr endet
38. Epilog
39. Nachwort

Prolog

Kapitel 1

Prolog

-Scorpius-

Scorpius Hyperion Malfoy betrachtete nachdenklich die schlichte, silberne Uhr, welche über seiner Zimmertür hing. Er war derzeit seit sieben Stunden und sechsunddreißig Minuten elf Jahre alt.

Lange hatte er auf diesen Geburtstag gewartet, denn dieses Jahr war kein gewöhnliches Jahr. Im Alter von elf Jahren würde er endlich in Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei, eingeschult werden. Kein Wunder also, dass Scorpius dem diesjährigen Geburtstag besonders entgegen gefiebert hatte. Doch nun war ihm auch etwas mulmig zumute. Gestern, als er seinem Vater eine Gute Nacht gewünscht hatte, hatte dieser ihn noch einmal zurück gehalten und ihn mit ernster Miene angesehen.

„Scorp...“, hatte er gesagt, „ich möchte morgen Abend mit dir über etwas Bestimmtes sprechen, in Ordnung? Etwas, was unsere Familie und somit auch dich betrifft.“ Scorpius hatte hart schlucken müssen und nur ein gehaspeltes: „O-okay.“, hervorbringen können. Und genau über dieses bevorstehende Gespräch zerbrach der junge Malfoy sich jetzt den Kopf.

Er hatte keinen blassen Schimmer, was sein Vater ihm so Wichtiges mitteilen wollte... vielleicht hatte er vor, ihm ein Familienerbstück zu überreichen, vielleicht lag der Schwerpunkt aber auch auf einem ganz anderen Thema. Scorp wusste es nicht. Aber die ernste Miene seines Vaters beunruhigte ihn. Er seufzte und schlug die Bettdecke zur Seite. „Heute ist mein Geburtstag!“, sagte er sich, „und den werde ich gefälligst genießen!“

Entschlossen stand er auf und tapste in das Badezimmer, was seinem Zimmer praktischerweise direkt gegenüber lag. Er schaute in den Spiegel. Ein schlanker Junge mit zerwuselem, hellblondem Haar, einem schmalen Gesicht und eisgrauen Augen blinzelte zurück. Mit einem schiefen Lächeln fuhr Scorp sich durch die Haare. „Erst einmal duschen.“, entschied er und zog sich das T-Shirt über den Kopf.

Als er frisch duftend und gut gelaunt die Küche betrat, fand er sich sogleich in einer herzlichen Umarmung wieder. „Alles Gute zum elften Geburtstag, Scorp!“ „Danke, Mum.“, murmelte Scorpius verlegen und löste sich behutsam aus ihren Armen. Astoria Malfoy war eine großgewachsene, braungelockte Frau mit milden Gesichtszügen. Sie hatte ihrem Sohn immer das Gefühl gegeben, geliebt zu werden und etwas Besonderes zu sein. Allerdings nicht im Sinne von „etwas Besseres“.

Sein Vater hatte meist eine kühle Art an sich, es kam nicht oft vor, dass Scorpius sich bei ihm richtig geborgen fühlte, aber immerhin sorgte er dafür, dass Scorp wusste, dass er ihm wichtig war. Scorpius hatte einmal seine Großmutter gefragt, weswegen es seinem Dad schwerer viel, als seiner Mum, ihm seine Liebe zu zeigen aber jene hatte nur vage geantwortet, dass Draco eine Zeit durchstanden hatte, die ihn sehr geprägt hatte.

„Dein Vater ist noch nicht von der Arbeit zurück.“, klärte Astoria den Grund für Dracos Fernbleiben auf. Scorpius sah verwirrt zu ihr auf. „Es ist fast halb neun, wo bleibt er denn solange?“ „Soweit ich informiert bin, muss er wegen eines tranigen Zauberers Überstunden machen“, erklärte seine Mum, „sicher ist er bald da. Möchtest du schon deine Geschenke aufmachen?“ „Was für eine Frage!“, lachte Scorpius und wandte sich seinem Geburtstagstisch zu, auf dem schon diverse Pakete verteilt waren.

Wie sich herausstellte, befanden sich in ihnen zwei Musik-CDs seiner Lieblingsbands, ein Krimibuch, das Buch 'Quidditch im Wandel der Zeiten', mehrere Kleidungsstücke sowie Eulenkekse. Scorpius Herz machte einen Sprung. „Eulenkekse?“, hakte er hoffnungsvoll nach und blickte seiner Mutter ins Gesicht. Diese lächelte verschmitzt und ging zum großen Fenster hinüber, welches sonnengelbe Vorhänge zierten. Jenen Vorhang auf der rechten Seite zog sie beiseite und gab so den Blick frei auf einen Eulenkäfig- und dessen Bewohner zwinkerte Scorpius keck an.

„Wow, die- die sieht ja unglaublich aus!“, rief er aus und lief zum Käfig hinüber. „Das ist ein Habichtskauz.“, meinte seine Mutter, „männlich. Hübsch, oder?“ „Ja, total!“, nickte Scorp und besah sich die Längsstrichelung des Brustgefieders. „Sein Gesichtsschleier ist perlenartig eingefasst... wie beim Waldkauz, richtig?“, fragte er und seine Mutter nickte bestätigend.

„Danke!“, sagte Scorpius erfreut und umarmte sie. „Gern geschehen. Ich bin schon gespannt, welchen Namen du dir für sie überlegst.“ „So scheußlich wie meiner wird er jedenfalls nicht sein!“, erwiderte er und zwinkerte seiner Mum zu. „Ach, hätten wir dich lieber Malcom oder Adrian nennen sollen?“, entgegnete seine Mutter lachend und Scorpius verzog das Gesicht.

Nach dem Frühstück brachte er den Käfig mit dessen Insassen nach oben in sein Zimmer, stellte ihn auf den Nachttisch ab und setzte sich aufs Bett. Eine ganze Weile betrachtete er den Vogel schweigend, welcher sich unbekümmert das Gefieder putzte und den nachdenklichen Blick seines neuen Besitzers hin und wieder blinzelnd erwiderte. „Gar nicht so einfach, sich einen Namen zu überlegen.“, murmelte Scorpius vor sich hin. „Vielleicht hat Violetta ja einen guten Einfall.“

Violetta Stevenson war seit Jahren seine beste Freundin und die einzige Hexe in seinem Alter, die ihm bekannt war. Ihr und sein Vater waren schon lange befreundet und auch Violetta und Scorpius hatten sich seit jeher prima miteinander verstanden. Wenn Scorpius ganz ehrlich zu sich selbst sein sollte, so musste er zugeben, dass er froh war, dass Violetta mit ihm zusammen in Hogwarts eingeschult wurde. So hatte er immerhin jemanden, den er kannte.

TBC

Enthüllung

RE-Kommi:

@Chellie.: Hey, begeisterte Stammlerin! ;) Es freut mich richtig, dass du hierher gefunden hast! Danke, für dein Lob über den Titel, ich habe auch eine Weile über ihm gebrütet, aber dafür mag ich ihn jetzt auch xD- ich finde es schrecklich, an einer FF zu schreiben, deren Titel mir nicht gefällt :D. Es ist gut zu wissen, dass die Inhaltsangabe & der Prolog ihren Zweck erfüllen! ;) Neugier sorgt immerhin für's dranbleiben! :D Ja, Scorpius Eltern werden in vielen FFs als ebenso grausam/streng dargestellt, wie Lucius Malfoy, aber ich denke, dass der Krieg Draco verändert hat- dazu gibt's hier jetzt auch mehr ;). Also, ich wünsche dir viel Vergnügen! Alles Liebe :)

Kapitel 2

Enthüllung

-Scorpius-

Violetta und seine Muggelfreunde sollten erst am Nachmittag erscheinen. Scorpius hatte den Eulenkäfig und sein Fenster geöffnet, damit sein neues Haustier jederzeit hinaus fliegen konnte, sollte es das Verlangen haben, seine Flügel ein wenig zu strecken. Doch das Eulennännchen hatte den Kopf im Gefieder verborgen und schlief. Scorpius beobachtete den Vogel eine Weile, ehe er beschloss, sein neues Krimibuch aus dem Wohnzimmer zu holen.

Er öffnete die Tür, wandte sich um zur Treppe- und erstarrte, als just in dem Augenblick eine kalte Stimme diese hinauf wehte: „Wie kannst du es wagen, dich mir in den Weg zu stellen! Er ist mein Enkelkind, du elendes Weib!“ Scorpius Herz klopfte zügig hinter seinem Brustkorb. Die Stimme hatte ihn zum Frösteln gebracht. Sie war ihm nicht gänzlich unbekannt, aber es war Jahre her, dass er sie gehört hatte.

„Du hast hier nichts verloren, Lucius! Verschwinde, ehe ich meinem Mann Bescheid gebe...!“ „Draco kann gar nichts ausrichten! Scorpius ist nun elf Jahre alt und es wird an der Zeit, dass ihm bewusst wird, welche Ehre sein Nachname-“ „-Dieser Nachname wird ihm auf Hogwarts nur Probleme bereiten!“, fuhr Dracos Mutter dem ungebetenem Besucher dazwischen. „Du behauptest, ein Malfoy zu sein, sei eine Schande?!“, keifte die kalte Stimme aufgebracht und es ertönte ein Rumsen.

Scorpius stand auf der ersten Treppenstufe und konnte sich nicht rühren. Wovon wurde da unten gesprochen? Und warum schneite sein Großvater nach so vielen Jahren bei ihm zu Hause herein und verlangte, ihn zu sehen?! „Die *Vergangenheit*, die auf dem Namen lastet, ist eine Schande!“, berichtigte Astoria zornig, „und es ist nicht deine Aufgabe, diese zu enthüllen, das wird Draco heute Abend erledigen!“

„Draco wird die ganze Geschichte anders darstellen, als sie tatsächlich gewesen ist! Wir waren treue Diener des dunklen Lords und-“ „-Und genau diese Auffassung ist verkehrt! Draco hatte in der Zeit des Krieges begriffen, worum es sich bei Lord Voldemort wirklich handelte... ein Irrer mit Köpfchen, dem es ein Vergnügen war, seine Gefolgsleute zu quälen und zu demütigen... oder zu töten! Genauso wie etliche Muggel und Hexen oder Zauberer, die sich ihm entgegen stellten!“

„Der dunkle Lord war mächtig und sein Sieg wäre der größte Triumph für alle reinblütigen Zauberer und Hexen dieser Welt gewesen! Und Draco gehörte ebenso zu seinen treuesten Ergebenen wie ich und unsere restliche Familie es taten!“ „Verschwinde!“, rief Astoria aufgebracht und die Härte und geballte Wut in ihrer

Stimme schienen auch Scorpius Starre einen Schlag zu verpassen.

Atemlos und am ganzen Körper zitternd drehte der Junge sich um und hastete zurück in sein Zimmer. Es konnte keine zehn Minuten her sein, seit er dieses verlassen hatte, aber es kam ihm so vor, als wäre das Leben vor diesen zehn Minuten eine andere Welt gewesen...

Er konnte nicht fassen, was er da gerade zu Hören bekommen hatte... sein Vater war ein Anhänger Lord Voldemorts gewesen... ein treuer Diener... seine gesamte Familie hatte zu dem Pack gehört, welches den größten Schwarzmagier aller Zeiten unterstützt hatte...

Scorp schloss die Augen. Das Blut rauschte ihm in den Ohren, sein Puls raste, er schwitzte und fühlte sich machtlos gegenüber dem Sturm an Emotionen, der in ihm herrschte. Er konnte die einzelnen Gefühle kaum unterscheiden, alles überlagerte sich... doch eines wusste er: Er wollte weg! Sein Augenmerk fiel auf seinen Nimbus 2016, welcher an seiner Schrankwand lehnte, und ohne noch einen weiteren Gedanken an den Ort zu verschwenden, wohin er denn sollte, griff er sich den Besen, brachte sich in Position und stürzte aus dem offenen Fenster. Nur fort von hier... er wollte alles zurück lassen.

Der warme Sommerwind des ersten Julis wehte ihm die hellblonden Haare aus der Stirn. Scorpius schloss die Augen und flog so schnell es ihm nur möglich war. Er fegte über sein Dorf hinweg und vergaß dabei völlig, dass dieses nicht ausschließlich von magischen Menschen bevölkert war, sondern auch Muggel hier ihr zu Hause hatten. Doch er bemerkte seinen Nachbarn Dr. Shelton nicht, der vor Schreck seinen Gartenschlauch fallen ließ und auch der Aufschrei der alten Mrs. Bakers erreichte nicht seine Ohren. Seine ganze Aufmerksamkeit war auf das Fliegen gelenkt... und auf einen Ort, der möglichst weit weg war.

Scorpius überflog die grünen Baumwipfel und denen folgten mehrere gelbe, braune und grüne Felder die mal mehr und mal weniger mit dunklen Flecken, vermutlich Kühen, besprenkelt waren. Er war bestimmt schon eine Dreiviertelstunde unterwegs, als er einen schmalen Bach erreichte, und sich entschied, dort zu landen. Das sanfte Plätschern schien auf Anhieb eine beruhigende Wirkung auf ihn zu haben, aber auch der Flug hatte ihm schon gut getan. Tief durchatmend legte Scorpius den Besen beiseite, zog sich Schuhe und Strümpfe aus und hielt die Füße ins angenehm kühle Wasser.

Er hatte sich zwischen mehreren Brombeersträuchern niedergelassen und war von oben bestimmt nicht so schnell zu entdecken, sollte seine Familie bereits auf der Suche nach ihm sein. Er legte sich ins Gras und schloss die Augen. Versuchte, sich ausschließlich auf die warmen Sonnenstrahlen und die Natur zu konzentrieren und alles andere vorerst aus seinem Kopf zu verbannen. Das half ihm, seine Emotionen im Innern zu ordnen... endlich konnte er all das, was ihn so aufwühlte benennen: Wut, Verzweiflung, Entsetzen, Enttäuschung... Angst. Und vollkommener Abscheu.

Die Worte seiner Mutter hallten in seinem Kopf wieder: 'Die *Vergangenheit*, die auf dem Namen lastet, ist eine Schande! Dieser Nachname wird ihm auf Hogwarts nur Probleme bereiten!' Malfoy... der Name war berüchtigt, etwas, was Scorpius bis jetzt immer vorenthalten worden war... auch wusste er nicht besonders viel über den damaligen Krieg... seine Eltern hatten ihm wirklich nur das Nötigste erzählt, nachdem er mal gefragt hatte, weswegen Harry Potter und seine Familie andauernd in der Zeitung standen.

Ihm war jetzt natürlich bewusst, wieso sie sich auf das Wesentliche beschränkt hatten. Und weswegen sein Kontakt zur Zaubererwelt nie so intensiv gewesen war, wie zur nichtmagischen Welt. Violetta war seine einzige magische Freundin... seine besten Freunde Kevin und Maikel waren Muggel. Sie hatten sich in der Elementary School kennen gelernt.

Würden die Schüler auf Hogwarts ihn tatsächlich für etwas verachten, was er nicht getan hatte? War die ganze Vorfreude umsonst gewesen? Würde sich alles zu einem total Fiasko entwickeln? Scorpius dachte an die vier Häuser und Angst schwappte über ihm zusammen wie eine enorme Flutwelle. Angst, wie alle in seiner Familie zuvor, im Haus Slytherin zu landen und somit schon den ersten Grundstein für eine Zukunft zu legen, die seinen Wünschen widersprechen würde. Eine Zukunft, die von Ablehnung und Vorurteilen geprägt sein

würde...

°~~~~~°

-Draco-

„Draco, in Tinworth ist die Hölle los! Ich hab gerade Bescheid bekommen, wir müssen sofort aufbrechen!“ Draco war bei den Worten seines Kollegen Joe augenblicklich aufgesprungen und eilte nun mit ihm zusammen aus seinem Büro die Gänge entlang. „Was ist passiert?“, wollte er wissen. Joe warf ihm einen beunruhigten Blick zu. „Nun ja... ein Junge flog mit seinem Besen über das Dorf und wurde von mehreren Muggeln gesichtet...“

Draco stoppte abrupt, ein Ausdruck völligen Entsetzens im Gesicht. „Nein...“, murmelte er entgeistert und fasste sich an die Stirn. „Joe, es ist Scorp, richtig?“ „Das steht nicht fest...“, wick sein Begleiter aus. „Ich muss auf der Stelle zu Astoria! Ich weiß, dass es Scorp ist, er muss etwas in Erfahrung gebracht haben!“ Draco spurtete durch das Ministerium und apparierte, sobald er konnte.

„Draco...“, seine Frau empfing ihn sofort, als er die Haustür öffnete, ihr Gesicht war tränennass. „Wo ist er, ist er hier, Astoria? Scorpius?“, wollte Draco umgehend wissen, während er ihr Gesicht in beide Hände nahm und ihr fest in die Augen schaute. „Nein, ich...“, sie presste die Lippen aufeinander, „Lucius war hier und- wir haben uns gestritten... über die... Ansichten, du weißt schon...“, sie stockte. „Er hat Voldemort erwähnt... und unseren Zusammenhang zu ihm?“

„Ja... und... ich hatte keine Ahnung, dass Scorpius... aber, nachdem ich Lucius raus geworfen hatte, war ich hoch in sein Zimmer und...“, sie schluchzte auf, „er ist abgehauen, Draco! Sein Besen ist weg, er könnte überall sein, seine Freunde wissen nicht Bescheid, er ist... verschwunden!“

Draco nahm seine aufgelöste Frau in den Arm und warf Joe einen Blick zu, der zur Hälfte aus Unsicherheit und zur anderen Hälfte aus Sorge geprägt war. „Wir finden ihn...“, wisperte er und strich Astoria beruhigend über den Kopf, „wir finden ihn, Liebling.“

°~~~~~°

-Scorpius-

Scorp hatte keine Ahnung, wie viel Zeit verstrichen war, seitdem er sich hier niedergelassen hatte. Der Sonne nach zu urteilen, musste es jetzt irgendwann nachmittags sein. Sein Magen knurrte, die Brombeeren hielten nicht lange vor. Aber zurück wollte er nicht. Sollten sie sich doch sorgen, das geschah ihnen recht!

Er strich über den Stiel seines Besens... wie perfekt er verarbeitet war... das Holz war auf Hochglanz poliert und die Verarbeitung hatte keinen einzigen Makel. Besen herstellen... das wäre was, das wäre brilliant... oder aber Profiquidditchspieler werden. Er liebte Quidditch, seit er sich mit drei Jahren das erste Mal auf einem Besen halten konnte. Aber hatte er überhaupt eine Chance mit dem Nachnamen Malfoy? Oder würde alles über seinen Kopf entschieden werden- zu seinen Ungunsten?

„Scorp!“

Scorpius schloss die Augen und atmete kurz tief durch. Das durfte doch nicht wahr sein! Definitiv die Stimme seines Vaters. Ohne einen Blick zum Himmel zu verschwenden, erhob er sich, nahm seinen Besen auf und lief davon. „Scorpius, warte! Bleib stehen!“ Beinahe klang er befehlend. Das war ja schon fast belustigend. Was hatte er erwartet, wie Scorp ihn begrüßen würde? Mit einer Umarmung? Er tat seinem Dad nicht den Gefallen und hielt an, sondern beschleunigte sein Tempo noch.

Aber gegen die langen Beine des Älteren konnte er sich nicht behaupten. Doch als er dessen Hand auf seiner Schulter spürte, schüttelte er diese ab, wirbelte herum und fauchte: „Was willst du von mir, Dad?! Dass ich mit nach Hause komme? Ich bin abgehauen, um den Menschen, die mich mein ganzes Leben lang belogen haben, nicht mehr ins Gesicht schauen zu müssen... und selbst das gönnst du mir nicht!“ Mit vollkommener Abscheu starrte der Elfjährige seinen Vater an. &

„Wir haben dich nie belogen, Scorpius...“, erwiderte dieser leise, „wir haben dir nur Dinge verschwiegen, von denen wir wollten, dass du sie erst erfährst, wenn du soweit bist.“ Vater und Sohn sahen sich schweigend an. „Heute Abend, ja?“, Scorpius musterte das blasse Gesicht seines Gegenübers. „Ja.“ „Und wieso ausgerechnet heute an meinem elften Geburtstag? Schön vermiesen, am Schluss, oder was? Wie kommt ihr überhaupt ausgerechnet auf dieses Alter? Auf die Idee, ich wäre reif genug? Nur, weil ich jetzt Hogwarts besuchen werde? Wenn ich das nicht getan hätte, hättet ihr mir das noch weiter verschwiegen?! Vielleicht bis zum Siebzehnten?!?“

Scorpius' Stimme war immer lauter geworden, bis er seinem Vater direkt ins Gesicht geschrien hatte. Etwas, was er sich normalerweise nie getraut hätte. Doch dies hier war ein Ausnahmezustand. Und sein Vater blieb gefasst. „Ich verstehe deine Wut. Aber bitte, versuche, uns auch zu verstehen, Scorpius. Deine Mutter und ich hatten immer nur das Beste für dich im Sinn. Deswegen hatten wir uns dazu entschlossen, die Vergangenheit vorerst vor dir geheim zu halten, um nicht deine Kindheit damit belasten zu müssen. Aber wir hatten immer vorgehabt, dir alles zu sagen, sobald du soweit sein würdest. Und es hat sich auch ohne Hogwarts früh genug herausgestellt, dass du es nun bist. Lässt du mich erzählen?“ Scorpius zögerte, doch schließlich zuckte er die Schultern und nickte. „Gut.“

„Ich bin ganz anders erzogen worden, damals, als du, Scorp. Mein Vater war streng aber vor allem war er grausam. Ich fürchtete mich vor ihm, aber natürlich hätte ich das niemals zugegeben, denn ein Malfoy hat keine Angst. Er hatte mich niemals gelobt. Und nie hatte er gesagt, er würde mich lieben. Es herrschte ständig und fortwährend eine Distanz zwischen uns. Viel stärker ausgeprägt, als bei uns beiden. Ich durfte keinen Kontakt zu Muggeln haben, ich lernte von Klein auf, dass Muggel Abschaum wären. Und dass nur reinblütige Zauberer und Hexen überleben würden, und alle, die verunreinigtes Blut hätten, untergehen würden. Mein Leben war geprägt von den Ermahnungen meines Vaters... ich solle ihm bloß keine Schande bereiten, immer der Beste sein und so weiter...“, Draco seufzte und starrte in die Ferne, sah wohl Bilder vor seinem inneren Auge ablaufen, die längst verjährt waren.

„...Auf Hogwarts versuchte ich, ihm alles recht zu machen, aber er gab mir doch nur das Gefühl, nicht gut genug zu sein und als Hermine Weasley, damals noch Granger, mich nach meinem ersten Jahr in den Prüfungen geschlagen hatte und Jahrgangsbeste gewesen war, da hatte ich von meinem Vater eine saftige Schelle als Begrüßung erhalten. Kurz gesagt, ich entsprach niemals seinen Erwartungen... dann, nach meinem fünften Schuljahr, kam mein Vater nach Askaban, denn er und einige andere Gefolgsleute Voldemorts- der zu dem Zeitpunkt bereits wieder aktiv war- hatten im Kampf gegen die Ordensmitglieder im Zaubereiministeriums nicht fliehen können. Und in den Sommerferien erhielt ich einen Auftrag von Voldemort höchstpersönlich... ich wurde in seinen Kreis aufgenommen...“, Draco hielt Scorpius den linken Arm hin und zog den Ärmel hoch.

Dort, auf der Innenseite seines Armes, war ganz blass ein Totenschädel zu erkennen, aus dessen Mund sich eine Schlange ringelte. Das Dunkle Mal. Erschrocken starrte Scorp das Zeichen an, und Draco ließ den Ärmel wieder hinunter rutschen und erzählte weiter: „Voldemort gab mir die Aufgabe, den Todessern Zugang nach Hogwarts zu gewähren und Dumbledore zu töten. Natürlich war ihm bewusst, dass dieser Auftrag für einen Sechzehnjährigen viel zu schwierig war. Meine Mutter war der Überzeugung, dass Voldemort sich damit nur an meinem Vater hatte rächen wollen. Vielleicht war das der Grund gewesen, obwohl ich, wie gesagt, nie das Gefühl hatte, meinem Vater würde etwas an mir liegen. In meinem sechsten Schuljahr versuchte ich also mit allen Mitteln, meinen Auftrag zu erfüllen...“, er seufzte.

„Denn so wollte ich meinem Vater endlich beweisen, was in mir steckte und ich wollte endlich erfahren,

wie es war, wenn Lucius stolz auf mich war. Natürlich schlugen meine Pläne fehl, ich hätte beinahe Katie Bell und Ronald Weasley getötet und wurde immer verzweifelter, da Voldemort mich unter Druck gesetzt hatte... und dennoch hatte ich nicht aufgegeben und es geschafft, Todesser ins Schloss zu schleusen... und schließlich auch Dumbledore auf dem Astronomieturm zu entwaffnen..." Draco stoppte und atmete tief durch. Scorpius sah mit großen Augen zu ihm auf. Nie zuvor war sein Vater dermaßen offen und ehrlich zu ihm gewesen.

„Dumbledore hatte schon seit einiger Zeit geahnt, wer hinter den Anschlägen steckte, aber er hatte mich nicht stoppen wollen, aus Furcht, Voldemort könnte mir etwas antun. Er hatte mir in den letzten Minuten seines Lebens meinen kompletten Plan entlockt- und als er mir anbot, zur guten Seite zu wechseln, mir erklärte, dass es Schutz geben würde, da brach die Angst und die Panik aus mir hervor. Natürlich war ich nicht bereit, zu morden, aber ich musste, oder ich würde das Leben meiner Eltern auf dem Gewissen haben... du kannst dir nicht vorstellen, wie ich mich gefühlt hatte, mein Sohn..." Kurz herrschte Stille zwischen den Beiden. Die Sonne hatte inzwischen den Horizont erreicht und brachte diesen mit atemberaubenden Farbnuancen zum Strahlen.

Scorpius schluckte und schaute dem Älteren ins Gesicht. „Was war geschehen, Dad?“ „Nun, ich war gerade von meiner Tante gedrängt worden, den Mord endlich auszuüben, als die Tür aufgerissen wurde und Snape hereinplatzte. Ich weiß den genauen Ablauf nicht mehr, jedenfalls... war er es, der Dumbledores Leben ausgelöscht hatte... was schon lange vorab von den Beiden geplant gewesen war, wie ich später herausgefunden hatte. Somit war ich von dem Mord befreit... aber das hieß nicht, dass es vorbei war, im Gegenteil. Ich weiß nicht, wie viel du von dem Streit zwischen deiner Mutter und deinem Großvater mitbekommen hast, Scorp-" „-Sie meinte, du hättest in der Zeit des Krieges begriffen, worum es sich bei Voldemort wirklich handelte.“, schnitt der Angesprochene dem Erzählenden das Wort ab.

„Ja, das ist richtig“, Draco schloss die Augen und seufzte kurz, „noch heute habe ich Alpträume aus jener Zeit. Ich werde dir keine Details nennen, mein Junge. Voldemort und viele seiner Anhänger- dazu zählte meine irre Tante Bellatrix LeStrange- waren entsetzlich grausam. Du kannst dir das Entsetzen in mir nicht vorstellen, als ich den scheinbar toten Harry Potter in den Armen des riesigen Rubeus Hagrid gesehen hatte. Ich hatte auf ihn gezählt- auf seinen Sieg. Die Vorstellung unserer Zukunft zog vor meinem inneren Auge ab und ich sag dir, diese Überlegungen waren furchtbar. Diese friedliche Welt, in die du hineingeboren wurdest, ist ein Privileg, Scorpius. Es hätte auch ganz anders kommen können.“

Wieder war das einzige Geräusch das leise Rauschen des Gewässers und hier und da das Zirpen der Grillen.

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll, Dad... ich...“, Scorpius stoppte und sah ratlos zu seinem Vater auf. Dieser lächelte matt zu ihm hinab. „Das alles überfordert dich wahrscheinlich gerade ein wenig, was verständlich ist. Ich will dir nur noch eine Sache bewusst machen, Scorp. Wir wissen, wie unsere Ansichten heute sind. Dass wir den dunklen Künsten und dem fanatischem Wahn des reinen Blutes und der Schreckensherrschaft den Rücken gekehrt haben. Dennoch sind viele der magischen Bevölkerung der Auffassung, dass dem nicht so ist, weil wir uns seit deiner Geburt sehr zurückgezogen haben.“, Draco sah seinem Sohn direkt in die Augen.

"Albus Severus Potter wird dieses Jahr gemeinsam mit dir in Hogwarts eingeschult. Vielleicht wird er es als Sohn des berühmten Bezwingers Voldemort nicht unbedingt einfach haben, in Hogwarts, aber die Schüler werden ihn wahrscheinlich lieben und er wird, sobald er das erste Mal durch die Tore von Hogwarts schreitet, beliebt sein, ohne etwas dafür getan zu haben. Und Scorpius, du musst dir diese Beliebtheit wahrscheinlich erst einmal aneignen, da die Schüler dir wohl skeptisch oder sogar extrem misstrauisch gegenüber stehen werden." Scorpius schluckte.

Draco lächelte ihm zu und fuhr fort: "Ich weiß, dass du ein guter Mensch bist, mein Sohn. Wir haben dich geborgen aufwachsen lassen, fernab von Vorurteilen oder Verwandten, die dir eine Erziehung aufzwingen wollten, welche Astoria und ich für unangebracht hielten. Du hast ein großes Herz. Und ich bin mir sicher, dass du deinen Weg gehen wirst, mit Freunden an deiner Seite, denen du wirklich vertrauen kannst. Du wirst

mein Fehlverhalten sicherlich nicht wiederholen, dessen bin ich mir vollkommen bewusst. Und ich möchte, dass du weißt, dass ich stolz bin auf dich, sehr sogar.“

Scorp fand keine Worte, außer ein gehaspeltes „Dankeschön...“ Aber Vater und Sohn sahen sich an und das Verständnis war auf beiden Seiten vorhanden, wie es noch nie zuvor geschehen war. Eine unsichtbare Grenze zwischen ihnen war mit dieser enormen Aufrichtigkeit entwichen.

„Scorp!“, Scorpius fand kaum die Zeit, von seinem Besen zu steigen, als er in eine stürmische Umarmung gerissen wurde. „Ich war so besorgt um dich! Wieso warst du verschwunden? Ist alles in Ordnung bei dir? Bist du verletzt?“ „Violetta!“ „Ja?“, die Angesprochene mit dem schwarzen Lockenschopf sah ihn aus aufgerissenen, hellbraunen, mandelförmigen Augen an. „Mir geht es gut. Alles ist okay... Dad und ich... wir hatten ein ausführliches Gespräch... über die Vergangenheit meiner Familie. Das ist alles.“, erklärte Scorpius ruhig und lächelte seine Freundin an.

„Jag mir ja nie wieder so einen Schrecken ein!“, rief Violetta und funkelte ihn an. „Ich geb mir Mühe, okay?“ Sie nickte, halbwegs besänftigt, und umarmte ihn ein zweites Mal. Er erwiderte die Umarmung und blickte auf- direkt in die eisblauen, tränengefüllten Augen seiner Mutter. „Mum“, sagte er und trat vorsichtig auf sie zu, „es tut mir Leid.“ Sie schloss ihn in eine feste Umarmung, ohne ein Wort zu sagen. „Hauptsache, er ist wohlauf.“, erklang die erleichterte Stimme von Violettas Mutter. Ihr Gatte stand bei Draco und war in ein Gespräch mit diesem vertieft, was wohl das eben Erlebte behandelte. „Ja“, sagte Astoria und küsste Scorpius auf die Stirn, „hauptsache du bist wohlauf.“ „Bin ich.“, versicherte er und Mutter und Sohn lächelten sich an.

TBC

Die erste Zugfahrt

@chellie.: Wow, wieder so ein Riesenkommi :). Ich habe mich echt gefreut! <3 Irgendwie war es mir von vorneherein klar, wie Scorp hinter das Geheimnis kommen sollte. ^^ Schön, dass mir die Stelle gelungen ist :D. Die Sache mit den verschiedenen Sichtweisen: ich weiß noch nicht, ob Dracos Sicht eine Ausnahme bleibt. Bis jetzt sind alle weiteren Kapitel aus Scorp's Sicht. Aber man weiß ja nie?! :D Ja, das mit dem Beschränken auf das Nötigste war gar nicht so einfach xD. Aber in Hogwarts holt Scorp ja eh die Vergangenheit ein ;). Eigentlich ist Draco in meiner Vorstellung als Vater so, wie ich ihn dort beschrieben habe. Ich denke auf alle Fälle, dass er sich verändert hat- und dass er auch sein Denken verändert hat. Immerhin waren das einschneidende Erlebnisse in seinem 16/17 Lebensjahr.. Draco arbeitet als "Vergissmich" in der Abteilung für Magische Unfälle und Katastrophen. Ach so und ich sehe immer zu, dass die Kapitel nie zu lang werden... durchschnittlich sind sie 4-7 Seiten lang ;). So und nun viel Spaß :D.

Kapitel 3

Die erste Zugfahrt

Scorpius

Der Juli zog dahin mit milden aber nicht gerade sommerlichen Temperaturen. Scorpius traf sich häufig mit Violetta, spielte mit ihr Quidditch oder verabredete sich mit seinen Muggel-Freunden Maikel und Kevin. Es war alles wie immer. Und doch konnte er nicht abstreiten, dass das Gespräch mit seinem Vater und das daraus entstandene Wissen ihn verändert hatten.

Er war ruhiger geworden, ein wenig verschlossener und nachdenklicher. Er freute sich noch immer auf Hogwarts, doch nun schwang auch immer das Gefühl der Sorge mit, sobald er an das Zaubererinternat dachte. Als der Monat sich dem Ende entgegen neigte, wurde er immer unruhiger.

Nervös tigerte er am dreiundzwanzigsten Juli in seinem Zimmer auf und ab. War es normal, dass die Hogwarts-Briefe so spät kamen? Oder war denen irgendein Fehler unterlaufen? Vielleicht wollten sie keinen Malfoy an ihrer Schule haben?!? Er wollte nach Hogwarts, klar, jedes Kind, ob Zauberer oder Hexe, wünschte sich nichts sehnlicher.

Aber er hatte auch Angst. Angst, dass die anderen nicht erkennen würden, dass er anders war. Furcht davor, als Ausgestoßener in Hogwarts leben zu müssen, ohne die Chance zu erhalten, die Verhältnisse aufzuklären. Er wollte kein Außenseiter sein!

Aber vor allen Dingen hatte er Angst, nach Slytherin zu kommen. Scorp tickte zwar anders, als sein Großvater, oder sein Vater zu seiner Zeit, aber jeder Malfoy war bisher nach Slytherin gekommen. Er hoffte nur von ganzem Herzen, dass er diese Tradition brechen würde. Das hieß, wenn der Brief denn kommen sollte.

Am nächsten Morgen gegen neun, als Scorpius gerade sein zweites Brötchen schmierte, erschien ihre Hauselfe Tinkerbell in der Küche und sagte: „Ich habe hier zwei Schreiben für Master Malfoy und ein Schreiben für den jungen Mr. Scorpius Malfoy.“ „Sehr schön, Tinkerbell. Gib sie mir.“, antwortete Scorp's Vater ruhig, obwohl Ersterer heraushören konnte, dass auch er aufgeregt klang.

Scorp war eher nervös. War es tatsächlich das Schreiben, was er erhoffte? Sein Dad nahm Tinkerbell die Briefe ab und reichte ihm einen Umschlag, der schwerer war, als er aussah, wie Scorp rasch bemerkte. „Ich denke, er ist es. So hat meiner damals auch ausgesehen.“, murmelte sein Dad. Scorpius drehte den Brief und erkannte das Siegel von Hogwarts. *Der Brief war da!*

HOGWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBEREI

Schulleiterin: Minerva McGonagall

(Orden des Merlin Erster Klasse, Mitglied Internationale Vereinigung d. Zauberer)

Sehr geehrter Mr. Malfoy,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind. Beigelegt finden Sie eine Liste aller benötigten Bücher und Ausrüstungsgegenstände. Das Schuljahr beginnt am 1. September 2017. Wir erwarten Ihre Eule spätestens am 31. Juli.

Mit freundlichen Grüßen

Stephen Robards

Stellvertretender Schulleiter

Über Scorpius Gesicht glitt ein Strahlen. „Ich bin angenommen!“, verkündete er ausgelassen. „Natürlich, warum solltest du nicht?“, entgegnete Draco, mied es jedoch, ihm in die Augen zu sehen. Scorpius wusste, dass ihm ebenfalls aufgefallen war, dass in ihm eine Veränderung vorgefallen war und er vermutete, dass sein Vater sich schuldig fühlte.

Aber er hatte mit sechzehn sicherlich nicht abschätzen können, welche weitreichenden Konsequenzen sein Handeln einmal haben würde, also war es aus Scorpius Sicht völlig unsinnig, sich zwanzig Jahre danach noch darüber den Kopf zu zerbrechen.

Er jedenfalls machte seinem Vater keine Vorwürfe. Im Gegenteil, er war ihm dankbar für seine Offenheit und Ehrlichkeit. Denn es wäre für Scorpius wesentlich schlimmer zu ertragen gewesen, wenn er erst in der Schule von der Vergangenheit seiner Familie, insbesondere die seines Vaters, erfahren hätte.

Am darauf folgenden Nachmittag fand Violetta Scorp mal wieder teilnahmslos auf seinem Bett liegend und seine Eule Nicolas (Violetta hatte dem Vogel diesen Namen gegeben) beim Putzen beobachtend. Er schaute nur kurz auf und als er sie erkannte, wanderte sein Blick zurück zu dem Tier. „Hi“, sagte er leise.

„Scorp... was ist denn los?“, fragte sie besorgt und setzte sich zu ihm auf den Bettrand. „Nichts, alles okay.“, murmelte er abwesend.

„Scorpius Hyperion Malfoy!“ Violetta klang wirklich zornig und Scorpius biss sich auf die Unterlippe und schaute auf. Eisgau traf auf rehbrown.

„Du bildest dir doch nicht wirklich ein, dass mir deine Abwesenheit nicht auffällt, oder?“, fuhr sie ihn an. „Seit deinem abrupten Verduften an deinem Geburtstag bist du so seltsam! Ich möchte erfahren, was los ist, ist das zu viel verlangt?!“ Er seufzte und lächelte matt.

„Entschuldige... nein, es ist nicht zu viel verlangt... na ja... du weißt ja, dass Dad und ich... über unsere Familie gesprochen hatten...“, er stockte. Wenn sie es erfahren würde... würde sie gehen? Für immer? Ein großer Kloß bildete sich in seinem Hals. Sie war die einzige magische Freundin, die er hatte. Und die längste sowieso.

Wieder suchte er ihren Blick. Mit einer Geste forderte sie ihn auf, weiter zu reden und so berichtete er zögernd die Details des privaten Vater-Sohn Gesprächs am Abend seines elften Geburtstages. Nachdem der letzte Satz gesprochen war, regierte zunächst einmal eine unheimliche Stille über den Beiden.

Scorpius atmete kurz tief durch und betrachtete eingehend seine Hände, die ineinander verknotet auf seinen

Schenkeln ruhten. „Jetzt kann ich dein Verhalten endlich nachvollziehen.“, beendete Violetta schließlich das Schweigen. „Ich glaube, mich würde so eine Familienvergangenheit auch aufwühlen.“ Scorp seufzte.

„Ich hab mich so auf Hogwarts gefreut...“, murmelte er. „Und jetzt? Werden sie mich akzeptieren? Den Sohn eines Todessers?“ „Ich weiß nicht, ob sie dich sofort respektieren werden.“, antwortete Violetta ehrlich. „Ich glaube dein Vater hat ganz Recht, dass viele skeptisch sein werden. Aber du gehörst einer neuen Generation an, Scorp... du hast nichts mit den Verbrechen der damaligen Zeit zu tun, du bist in diese Familie und in diese Situation hinein geboren worden. Du bist ein toller Mensch! Und das werden sie merken, keine Sorge.“

Bevor er wusste, wie ihm geschah, fand er sich in Violettas Armen wieder. Eine Weile verharrten sie so, bis er wieder etwas Abstand aufbaute. „Danke“, sagte er. Es kam aus tiefstem Herzen. Sie schenkte ihm ein Lächeln. „Hey! Dafür sind Freunde doch da!“

Der August verflog geschwind. Der Höhepunkt des diesen war natürlich der Einkauf in der Winkelgasse, bei dem Scorpius seinen eigenen Zauberstab erhielt; Drachenherzfaser, zwölfteinalb Zoll, Weidenholz. Der junge Mr. Ollivander, Neffe des vorherigen Besitzers, hatte ihm erklärt, dass das Holz der Weide sehr biegsam und geschmeidig war und dass Weide trösten würde und Beistand leisten würde, um Leiden zu meistern und Schwierigkeiten zu überwinden. Dafür stand sie zumindest im naturmedizinischen Sinn.

Als Scorp am ersten September die Augen aufschlug, brodelte eine aufgeheizte Mischung an Emotionen in seinem Innern. Er war nervös, aufgewühlt, erwartungsvoll... und angespannt. Gedankenlos zog er sich an und achtete umsichtig darauf, seinen Zauberstab im Bund seiner Jeanshose zu verstauen. Als er die Küche betrat, blickte sein Vater zu ihm hinüber und verschluckte sich vor Lachen an seinem Kaffee. „Du trägst dein

T-Shirt auf Links.“, informierte ihn seine Mum und Scorpius blickte verwirrt an sich hinab, ehe er selbst anfang zu lachen, und seinen Fehler korrigierte.

Das Frühstück brachte er ähnlich zerfahren hinter sich und schon war es an der Zeit, seinen Koffer und den Käfig mit dem aufgeregt schuhuendem Nicolas zur Hand zu nehmen und zum Bahnhof zu reisen. Mit heftig pochendem Herzen ergriff er den Arm Astorias und gelangte mit ihr Per Seit-an-Seit apparieren zum Bahnhof King's Cross. Wenige Sekunden darauf erschien Draco neben ihnen.

„Wartet, ich hole eben einen Gepäckkarren“, sagte er und verschwand hinter einer fünfköpfigen Familie, von denen drei einen Rotschopf besaßen. Sicherlich welche von den Weasleys. Neugierig beobachtete Scorpius, wie die offenbar Älteste der drei Kinder sich mit der blondhaarigen Mutter zankte- er verstand kein Wort, denn beide sprachen auf schnellem Französisch miteinander.

Wütend wischte das Mädchen sich ein paar lange, rote Haarsträhnen aus dem Gesicht, die sich aus ihrem Zopf gelöst hatten. „J'ai dix-sept ans, maman!“, fauchte sie gerade, als sie aus Scorpius Hörweite verschwanden. „So, ich helfe dir beim Aufladen.“, meinte Draco, der Scorp somit von dem Streitgespräch ablenkte. Koffer und Käfig fanden ihren Platz auf dem Karren und weiter ging es zum Hogwarts-Express.

Es dauerte nicht lange, bis sie die Mauer erreichten, hinter der sich das Gleis $9 \frac{3}{4}$ verbarg. „Du zuerst, mein Sohn?“, fragte Scorpius Dad und sah ihn auffordernd an. Er nickte, packte seinen Gepäckkarren fester und schaffte es beinahe ohne Zögern, das geheime Tor zu passieren.

Als er aufblickte, erkannte er die riesige, scharlachrote Lok, mit der er nach Hogwarts reisen würde. Der Bahnsteig war durch dichten, weißen Dampf verschleiert, der aus dem Schornstein der Lokomotive paffte. Es herrschte ein dichtes Gewusel, was mehr durch den Lärm erkennbar war, denn wegen des Nebels waren alle Anwesenden, ob Eltern, Kinder oder Teenager nur als verschwommene Gestalten auszumachen.

Mit halb offenem Mund trat Scorpius ein wenig beiseite, um den nachfolgenden Leuten platz zu machen. Kurz darauf waren seine Eltern an seiner Seite. „Dann wollen wir mal...“, murmelte Draco und die kleine

Familie setzte sich erneut in Bewegung. Bei den hinteren Waggonreihen blieben sie stehen und Scorpius hievte mithilfe seines Vaters den Koffer und den Eulenkäfig auf den Zug. Nachdem das erledigt war, biss er sich nervös auf der Unterlippe herum und schaute sich um, in der Hoffnung, ein ganz bestimmtes, vertrautes Gesicht auszumachen.

Da lichteten sich die Nebelschwaden für einen Augenblick und Astoria flüsterte ihrem Mann zu: „Draco, sieh mal.“ Sie wies mit einem angedeuteten Kopfnicken auf eine etwa fünfzig Meter entfernte Stelle hin. Dort stand Harry Potter mit seinen drei Kindern und seinen Freunden Hermine und Ron Weasley und deren Sprösslingen. Scorpius Dad nickte ihnen kurz zu und wandte sich wieder ab. Scorp warf einen Blick auf seinen zukünftigen Mitschüler, den zweitjüngsten Sohn des berühmtesten Zauberers der Welt.

„Wirklich erstaunlich, wie sehr er seinem Vater vom Aussehen ähnelt.“, murmelte Draco. „Na, schau dir unseren Sohn an.“, antwortete Astoria und ein amüsiertes Schmunzeln legte sich auf ihre Lippen, „er hat auch viel Ähnlichkeit mit dir.“ „Das ist richtig.“, stimmte Scorpius Dad ihr zu und beide Eltern sahen auf ihren einzigen Erben hinab.

„Nur, damit das klar ist, Scorp...“, der Angesprochene schaute zu seiner Mutter auf, die ihm eine Hand auf die Schulter legte und sich ein wenig zu ihm hinabbeugte, „sieh es bitte nicht als deine Pflicht an, ins Haus Slytherin gelangen zu müssen. Ich habe keine Ahnung, wofür der Sprechende Hut sich entscheiden wird, aber du kannst ihm vertrauen. So, wie ich es tue. Ja?“ Scorp nickte. Er wollte gerade etwas erwidern, als eine ihm wohl bekannte, aufgekratzte Stimme zu ihnen hinüber wehte: „Na endlich, da seid ihr ja!“

Einen Moment später schon stand Violetta mit ihren Eltern neben ihnen und Scorpius sah seine beste Freundin erleichtert an. „Wir dachten schon, wir finden euch gar nicht mehr!“, lachte Mr. Stevenson vergnügt. „Ich habe meinen Koffer schon im Zug verstaut“, sagte Violetta. Freudestrahlend blickte sie Scorp an, der ihren Frohmot nur erwidern konnte, obwohl er nach wie vor nervös war.

„Gut, es wird Zeit.“, stellte Draco fest, „in fünf Minuten geht's los!“ Astoria schloss ihren Sohn in die Arme. „Pass auf dich auf, und hab viel Spaß. Wir sehen uns an Weihnachten.“ „Mach's gut, Ma.“, murmelte Scorpius und umarmte seinen Vater. „Ich schreibe euch.“ Gemeinsam mit Violetta stieg er in den Zug. Mr. Stevenson schloss die Tür hinter ihnen.

„Bis Weihnachten, Schatz“, sagte seine Frau, in deren Augen es verdächtig schimmerte. Violetta grinste ihrer Mutter fröhlich zu: „Mach dir um mich keine Sorgen, Mum!“ Der Zug setzte sich in Bewegung. „Bis bald!“, riefen Scorp und seine beste Freundin zugleich und winkten ein letztes Mal, ehe der Zug um eine Kurve bog und ihre Eltern nicht mehr zu sehen waren.

Scorp atmete tief durch. Die Vorfreude pulsierte ebenso in ihm, wie die Unsicherheit und die Furcht. So völlig ahnungslos ins Ungewisse zu fahren konnte er nicht wirklich als angenehm bezeichnen. Trotzdem überwiegte gerade die Vorfreude. „Na komm“, sagte Violetta, „ich bring dich zu meinem Abteil.“ Scorpius nickte und packte den Henkel des Käfigs und die Schlaufe des Koffers.

Es war schon ziemlich anstrengend, mit der ganzen, schweren Ausstattung durch die eher engen Gänge des Zuges zu laufen, deswegen war er froh, als Violetta relativ zügig ein leeres Abteil betrat, in dem nur ihr Koffer und ein Katzenkorb zu finden waren. Mit vereinter Kraft bugsiierten sie Scorps Schrankkoffer auf die Ablage. Nicolas Käfig kam auf einen der freien Sitzplätze. Scorp setzte sich dem Katzenkorb gegenüber, hinter dessen Gitterstäben ihn ein bernsteinfarbenes Augenpaar anstarrte.

„Du hast mir gar nicht erzählt, dass du eine Katze bekommen hast.“, meinte Scorpius und lächelte dem schwarzweißen Stubentiger zu. „Das war auch ein Überraschungsgeschenk von heute früh.“, antwortete Violetta und lachte. „Es ist ein Kater. Erst sieben Monate alt.“

„Hast du schon einen Namen für ihn?“, wollte Scorpius wissen. „Noch nicht“, sagte seine Freundin und

schüttelte den Kopf, „aber mir wird schon noch was einfallen.“ „Oder ich kann mich revanchieren.“ „Wofür?“, fragte sie verwundert. „Nicolas“, sagte Scorpius schlicht.

In diesem Augenblick öffnete sich ihre Abteiltür und sie wandten zugleich die Köpfe. Am Eingang stand ein hochgewachsener Junge mit schokobraunen Haaren, die ihm in die Augen fielen und auffallend grauen Augen.

„Entschuldigung, ist hier noch frei? Die restlichen Abteile sind voll.“ Er machte einen verunsicherten Eindruck. Vermutlich war er ebenfalls ein Erstklässler. „Sicher.“, Scorp stand auf. „Warte, ich helfe dir mit dem Koffer.“ Zu zweit schafften sie es, das Ungetüm zu verstauen. „Danke“, keuchte der Junge.

„Ich heiße Oliver. Oliver Evans.“, stellte er sich vor. „Ich bin Violetta Stevenson und der freundliche Helfer hier heißt Scorpius Malfoy“, sagte Violetta. Scorp achtete sorgsam auf die Reaktion des Neuankömmlings, doch jener ließ sich nichts anmerken. Oliver setzte sich gegenüber Violetta nieder. Auch Scorp kehrte zu seinem Platz zurück.

„Das ist alles so anders für mich.“, gestand Oliver und blickte auf seine Knie. „Seit ihr, hm... äh, wie sagt man denn-“ „-magisch aufgewachsen?“, fiel Violetta ihm ins Wort und er nickte. „Sind wir.“, bestätigte sie. „Scorp und ich kennen uns schon, seit wir denken können. Unsere Eltern sind seit Jahren befreundet. Und alle vier sind Zauberer, beziehungsweise Hexen.“

„Wow“, staunte der Braunhaarige, „ich habe erst letzten Monat erfahren, dass ich ein Zauberer bin. Das war absolut... verschoben. Steht da so ein komischer Kauz bei einem im Wohnzimmer und behauptet mal eben, dass Zauberei existiert und ich auf eine Schule gehen soll, die mir das Zaubern lehrt... total merkwürdig.“ „Kann ich mir denken.“, murmelte Scorpius. Er war ein Muggelgeborener. Kein Wunder, dass er mit seinem- Scorps- Namen nichts anfangen konnte.

„Du hast also gar keine Magier in deiner Familie?“, vergewisserte der junge Malfoy sich. „Nee“, sagte Oliver, „bin der Erste.“ „Und wie reagierten deine Eltern darauf?“, wollte Violetta wissen. „Hm, sie meinten, sie hätten schon immer gehaut, dass ich nicht ganz normal bin. Bin von den anderen Kindern auch gemieden worden, wegen so seltsamen Zwischenfällen. Ich hoffe, das wird jetzt anders... wie heißt diese sagenhafte Schule noch?“

„Hogwarts.“ „Ich bin wirklich gespannt... ist es selten, dass dort Schüler aufgenommen werden, deren Eltern nicht Hexe und Zauberer sind?“ „Nein, das kommt relativ häufig vor.“, antwortete Violetta. Scorp und sie tauschten einen amüsierten Blick. Diese Ausfragerei würde wahrscheinlich noch die ganze Fahrt über so weiter gehen.

Und sie behielten Recht. Sie erklärten dem wissbegierigem Oliver alles Mögliche, von den unterschiedlichen Süßigkeiten der magischen Welt (er war ganz fasziniert über die davon hüpfenden Schokofrösche und angeekelt als er von *Bertie Botts Bohnen jeder Geschmacksrichtung* probierte und sogleich eine Bohne erwischte, die nach Seife schmeckte) bis hin zu den Utensilien, die Zauberer so benutzten (besonders interessant fand Oliver die Einzelheiten über die Anfertigung der Zauberstäbe, wobei Scorp und Violetta da auch nicht viel zu sagen konnten).

Als es schließlich Zeit wurde, die Umhänge über zu ziehen, waren sie bei Sportaktivitäten angelangt. „Zauberer und Hexen spielen Quidditch“, sagte Scorpius, nachdem er sich den schlichten Hogwartsumhang übergeworfen hatte, „das ist ein Sport, bei dem man auf Besen fliegt, weit oben in der Luft. Es gibt zwei Teams aus je sieben Spielern und für jede Mannschaft auf je einer Seite des Stadions drei Ringe in circa zwanzig Metern Höhe, das sind die Tore. Ein Treffer gibt zehn Punkte, bewacht werden die Ringe vom sogenannten Hüter.“

Violetta fuhr die Erläuterung fort: „Die anderen Positionen heißen Jäger, das sind die, die versuchen, eines

der Tore des gegnerischen Teams zu treffen, Sucher, das sind die, die den *goldenen Schnatz* jagen- einen der drei Bälle, der das Ende des Spiels bestimmt- und Treiber, das sind die, die sich um die Klatscher kümmern- das sind Bälle, die versuchen, Spieler vom Besen zu knocken- und die Treiber sorgen dafür, dass ihre eigene Mannschaft nicht zu Schaden kommt.“ „Da schwirrt einem der Kopf“, lachte Oliver, „klingt aber wesentlich spannender, als Fußball!“

„Allerdings!“, erwiderte Violetta, „Scorp und ich sind beide eingefleischte Quidditchfans und das hat auch seinen Grund. Alle vier Jahre gibt es sogar Weltmeisterschaftsspiele. Und in Hogwarts spielen die vier Häuser um den Quidditchpokal. Leider dürfen Erstklässler noch nicht in die Mannschaft!“ „Vier Häuser, was-?“, begann Oliver, wurde jedoch von einer monotonen Frauenstimme unterbrochen: „*Wir kommen in Kürze in Hogsmeade an. Bitte lassen Sie Ihre Koffer im Zug!*“ „Oh!“, rief Violetta. Sie und Scorpius tauschten einen aufgeregten Blick. Der Zug rollte langsam aus und kam schließlich mit einem kleinen Ruck zum Stehen.

„Auf geht's, was?“, murmelte Scorp und erhob sich. Er hatte das Gefühl, versehentlich etwas äußerst Wuseliges verschluckt zu haben. Er klemmte sich den Eulenkäfig unter den Arm, Violetta griff nach dem Katzenkorb und schon drängte die Masse sie hinaus auf den Bahnsteig von Hogsmeade. „Erstklässler hier rüber! Erstklässler zu mir!“, rief die Stimme eines monströsen Kerls, dessen riesige Gestalt sich deutlich in der Dämmerung von denen der Schüler abhob.

„Dort sollen wir hin?“, murmelte Oliver und sein Unbehagen war merklich herauszuhören. „Ja, dort sollen wir hin.“, bestätigte Violetta, die sich als Erstes von ihnen in Bewegung setzte. „Al! Rose! Schön, euch zu sehn! Alles gut?“, fragte der Riese und Scorpius sah, wie Harry Potters Sohn mit einem nervösen Lächeln nickte.

Scorps Blick war nicht der Einzige, der auf ihn gerichtet war, beinahe alle Augenpaare sahen zu dem Schwarzhaarigen hinüber. „So, alle da? Dann will ich mich mal vorstellen: Hallo, allerseits, mein Name ist Rubeus Hagrid. Ich bin der Wildhüter von Hogwarts und außerdem Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe. Gut, sind alle beisammen? Dann geht's los!“

Die kleine Traube folgte dem Halbriesen auf einen gewundenen, steilen Pfad, der von Tannen umgeben war. Es war so düster, dass Scorpius mehrmals stolperte. Doch er merkte rasch, dass er nicht der Einzige war, dem das passierte. „Ihr könnt gespannt sein- nur noch um diese Biegung hier und ihr werdet das erste Mal in eurem jungen Leben Hogwarts zu Gesicht bekommen!“, rief Hagrid von vorne und Scorp spürte, wie sein Herz schneller zu schlagen begann. Atemlos bog er um die Ecke und riss überwältigt die Augen auf.

Neben ihm stieß Violetta ein entzücktes „Oh!“, aus, so wie viele andere der Erstklässler ebenso. Sie standen am Ufer eines großen, dunklen Sees dessen Wellen sachte ans Ufer plätscherten. Auf der gegenüberliegenden Seite, am Gipfel eines gigantischen Berges, ruhte Hogwarts und glitzerte ihnen gemeinsam mit dem faszinierendem Sternenzelt entgegen.

„Sagenhaft!“, hauchte Albus hinter ihm. Scorpius betrachtete die ganzen Zinnen und Türme und dachte, dass nie auch nur die ausführlichste Erzählung seiner Eltern an das Original herangereicht hatte. „Phantastisch!“, tönte die aufgeregte Stimme einer Erstklässlerin zu ihm hinüber. „Al...die nächsten sieben Jahre werden phänomenal!“ Da gab Scorp ihr im Stillen Recht.

„Gut, weiter geht's! Aber nicht mehr als vier Leute in ein Boot, verstanden?“ Hagrid deutete auf ein Dutzend kleiner Boote, die am Ufer befestigt waren. Scorpius kletterte etwas ungeschickt in das Boot, was ihm am nächsten war. Violetta folgte, flott und ohne Schwierigkeiten. Oliver sprang auch zu ihnen. Gerade wollte ein weiterer, ziemlich molliger Junge mit dunkelblonden, halblangen Haaren sich überwinden und hob sein Bein, um es ins Boot zu stellen, als ein schwarzhaariger Erstklässler ihn beiseite drängte und an seiner Stelle den letzten Platz einnahm.

„Loser!“, formte er lautlos mit den Lippen und grinste. Der Andere ließ den Kopf hängen. Scorpius stöhnte

innerlich auf- er kannte diesen unverschämten Erstklässler- nicht wirklich gut, aber für seinen Geschmack gut genug. „Sitzten alle? He, Junge, da drüben kannst du dich noch hinzusetzen. Alles klar? Gut. VORWÄRTS!“ Die Boote setzten sich in Bewegung. Scorpius spürte, wie die Nervosität und Unsicherheit in seinem Innern mit jedem Meter, den sie hinter sich brachten, zunahm.

„He, Scorpius, hab dich mit deinem Malfoyhaar gleich erkannt.“, grinste der ungebetene Schiffsgenosse. „Tag auch, Alex.“, brummte Scorp eher missmutig. Alexander Greengrass war sein einziger Cousin und er konnte ihn nicht ausstehen. Früher hatte er immer mit ihm spielen müssen und Weihnachten war jedes Mal schrecklich gewesen, weil Alexander immer sein Spielzeug kaputt machen wollte. Irgendwann hatten ihre Mütter einen ausgedehnten Streit gehabt und von da an hatte Scorpius sich nur noch selten mit seinem Cousin abgeben müssen. Dass dieser im selben Jahr wie er nach Hogwarts kam, hatte er ganz vergessen.

„Violetta, du hast dich ja ordentlich verändert, seit wir uns zuletzt gesehen haben!“, wandte Alex sich an Scorpius Freundin. „Und du hast noch immer dasselbe Eselsgesicht wie damals.“, konterte Violetta ungerührt und Alex verzog ärgerlich sein Gesicht.

„He, wir sind gleich da!“, rief Oliver neben ihm und er hatte Recht. „Köpfe runter!“, rief Hagrid, als sie die ersten Felsen erreichten und sie duckten sich. Sie schienen durch einen Vorhang aus Efeu zu gleiten, der sich direkt vor den Felsen auftat, schwammen durch einen dunklen Tunnel und erreichten schlussendlich einen unterirdischen Hafen, an dem sie alle aus den Booten kletterten.

Im Anschluss folgten sie Hagrid einen Felsgang empor, kamen auf einer feuchten Wiese wieder heraus und gingen eine lange Steintreppe hinauf. Vor dem riesigen Eichentor des Schlosses blieben sie schließlich stehen. „Alle noch beisammen?“, Hagrids Lampe flog über die Köpfe der zukünftigen Hogwartsschüler hinweg. „Na dann.“ Er hob seine gigantische Faust und klopfte ein paar Mal an das Schlosstor.

Ab dem Augenblick kam es Scorpius so vor, als würde alles in doppelter Geschwindigkeit passieren.

Eine junge Lehrerin nahm Hagrid die Erstklässler ab und führte sie- nachdem sie ihre Tierkäfige und -körbe neben der Marmortreppe abgestellt hatten- in eine Kammer, wo sie sie über die vier Häuser und ihre Eigenschaften und einige Regeln aufklärte. Sobald das geschehen war, bat sie sie, sich in einer Reihe aufzustellen und ihr zu folgen. Scorpius fädelte sich zwischen Violetta und Alex ein.

Sie marschierten im Gänsemarsch aus der Kammer zurück in die imposante Eingangshalle und von da aus in die Große Halle, wo schon alle Schüler ab der zweiten Klasse versammelt waren- und die Erstklässler anglotzten. „Bleibt hier stehen“, sagte die junge Lehrerin, die sich als Professor Mayor vorgestellt hatte, und trat auf das Lehrerpodest neben einem alten Stuhl auf dem der sprechende Hut thronte.

Scorpius hatte einen Moment, um den bizarren Ort auf sich wirken zu lassen- die Halle wurde von tausenden Kerzen beleuchtet, die über den Köpfen der Masse schwebten und an der verzauberten Decke funkelten ebenso die Sterne, wie draußen. Er bemerkte, dass viele Schüler die Hälse reckten, um einen besseren Blick auf die Neuankömmlinge zu haben- doch nicht wegen ihm, sondern wegen Albus Potter.

Der junge Malfoy musterte den Schwarzhaarigen aus den Augenwinkeln und stellte fest, dass dieser auch sehr nervös wirkte. Er schluckte. Auf ihnen beiden lag eine große Erwartung. Was, wenn der Hut ihnen ihren Wunsch nicht erfüllte? In diesem Moment begann der sprechende Hut sein Gedicht vorzutragen.

Scorp wusste, es war unhöflich, aber seine Sorgen wuchsen, sodass er dem Gedicht kein Gehör schenkte. Wenn er nun ein Slytherin wurde? Wie furchtbar würden die nächsten Jahre werden! Alle würden ihn für jemanden halten, der er nicht war ... und er würde nicht mehr an Violettas Seite sein, denn es war doch ausgeschlossen, dass sie eine Slytherin wurde. Oder? Es würde schon schlimm genug sein, wenn sie in unterschiedliche Häuser eingeteilt werden würden...doch wie hoch waren seine Chancen überhaupt? Er wurde immer unsicherer, je länger das Abwarten dauerte- wieso sollte gerade *er* die berüchtigte Ausnahme der Regel sein?

Scorpius wurde aus seinen Gedanken gerissen, als der Applaus für den Sprechenden Hut ertönte. Verlegen, dass er diesem nicht zugehört hatte, klatschte er mit. Professor Mayor entrollte ein langes Pergament und sagte: „Ich werde nun diese Liste vorlesen...und wenn euer Name auftaucht, kommt bitte nach vorne und setzt euch den Hut auf...gut, Almond, Serina!“

Mit wenigen Schritten hatte Genannte sich durch ihre zukünftigen Mitschüler geschoben und sich den Hut geschnappt. Sie setzte sich auf den Schemel und stülpte ihn über. Sie wirkte sehr erfolgssicher und als der Hut nach wenigen Augenblicken „RAVENCLAW!“ ausrief, schien sie überaus zufrieden zu sein. Der zweite Tisch von Links brach in übermütigen Beifall aus.

Scorpius seufzte. Er wollte sich nicht vorstellen, wie die anderen aus seinem Haus reagieren würden, wenn er nicht nach Slytherin kommen sollte. „Cresswell, Ryan!“, ein braunhaariger, relativ breitschultriger Junge nahm den Platz von Serina ein. „HUFFLEPUFF!“ „Cromwell, Floretta!“ Ein Mädchen mit seidig glänzendem, rotblondem Haar schwebte an Scorp vorbei. Kurz darauf verkündete der Hut, dass auch sie eine Hufflepuff wäre.

„Donovan, Tyl!“ Mit selbstsicherer Miene drängte sich ein großgewachsener, schwarzhaariger Kerl an Scorpius vorbei. „GRYFFINDOR“, rief der Hut nach ein paar spärlichen Sekunden und der Tisch ganz Links johlte und klatschte begeistert. Seine beiden Nachfolger, Lewis Finnigan und Mona Featherstone, wurden ebenfalls dem Haus Gryffindor zugeordnet. Dann war Oliver an der Reihe. Unruhig rutschte er auf dem Schemel hin und her und knetete sich nervös die Hände. Wenig später rief der Hut: „RAVENCLAW!“

Oliver riss sich den Hut vom Kopf und grinste Scorpius erleichtert zu, ehe er dem tobendem Tisch der Raben entgegen ging und freudig in Empfang genommen wurde. Scorpius schmunzelte matt. Er hatte sich insgeheim schon gedacht, dass Oliver nach Ravenclaw gelangen würde. „Dort passt er wunderbar hinein.“, flüsterte Violetta ihm zu, als hätte sie seine Gedanken erraten. „Stimmt.“, murmelte er zurück.

„HUFFLEPUFF!“, verkündete der Hut schon für den Nächsten und der Tisch zur Rechten spendete großzügigen Applaus. „Greengrass, Alexander!“ „Platz da.“, schnauzte Alex die Übrigen an und rempelte Albus grob beiseite, als er an ihm vorbei kam. Er hatte sich den Hut gerade übergezogen, da teilte dieser schon mit lauter Stimme mit: „SLYTHERIN!“

„Wen wundert's?“, kommentierte ein rothaariges Mädchen- Scorpius erkannte sie als Rose Weasley- die Entscheidung trocken und ihr Cousin pflichtete ihr bei. Dann wandte er den Kopf und fragte Scorpius: „Dein Cousin, oder?“ „Muss ich leider bejahen.“, brummte Scorp und zuckte die Schultern. Albus grinste ihm zu, ehe er sich wieder umdrehte und die Auswahl weiter verfolgte.

So zerrann das kleine Grüppchen vor dem Lehrertisch zusehendes und Scorpius bemerkte, dass seine Anspannung noch mehr stieg. Mit der Zeit war es in der Halle auch unruhiger geworden, die Schüler redeten und lachten miteinander. Dann rief die Professorin seinen Namen auf: „Malfoy, Scorpius Hyperion!“ und schlagartig wurde es still in der Halle. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals. Als er sich aus seiner Starre löste und sich nach einem energischen Stoß von Violetta endlich in Bewegung setzte, entstand ein Murmeln wie in einem Bienenstock.

„Malfoys Sohn...“ „Wusste nicht, dass er jetzt schon nach Hogwarts kommt.“ „Man weiß kaum etwas über ihn, oder?“ „Bestimmt hat sein Vater ihm hinter verschlossener Tür einige Flüche gezeigt...“ „Jedenfalls ist es ziemlich offensichtlich, wofür der Hut sich entscheiden wird...“ Mit einem dicken Kloß im Hals setzte Scorpius sich auf den Schemel. Sein ausdrucksloses Gesicht verschwand beinahe vollständig unter dem Hut, denn dieser war schon sehr ausgeleiert, sodass er ihm über die Augen rutschte und schließlich nur noch sein Kinn und seine Unterlippe zu sehen waren.

„Ahh, ein Malfoy...“, war das Erste, was Scorp vernahm, sobald das Getuschel der Masse beinahe vollständig in den Hintergrund gerückt war. „Hmm...“ Der Blondschoopf wartete nervös. „Das ist wirklich

schwierig, Junge..." Er schluckte, traute sich nicht, in Gedanken etwas zu erwidern. „Da ist deine Verbindung zu Slytherin, die ich nicht ignorieren kann. Aber deine Stärken und Überzeugungen passen überwiegend nicht zu denen des Hauses. Du hast Mut in dir. Und du möchtest beweisen, dass du deine ganz eigenen Idole und Überzeugungen hast, die sich überhaupt nicht mit denen eines Todessers- oder eben dem Sohn eines Todessers- decken. Du möchtest untermauern, dass du anders tickst und dass das Vorurteil, was auf dir lastet, absolut falsch ist. Dafür wäre Gryffindor natürlich nicht schlecht, doch nicht jeder, der sich von den Idealen Slytherins wegbewegt, muss deshalb gleich dort landen. Denn auch, wenn du mutig bist, bist du keiner, der gerne ständig im Rampenlicht steht und kühn Risiken eingeht, und dafür ist das Haus meist auch bekannt. Du bist eher ein ruhiger Zeitgenosse und die Intelligenz kommt auch nicht zu kurz, oh nein, ganz und gar nicht. Ravenclaw wäre also auch eine gute Wahl. Doch auch Loyalität und Fairness sind dir ausgesprochen wichtig und das zeichnet Hufflepuff aus..." Scorpius klammerte sich an beiden Seiten des Schemels fest.

„Slytherin...", murmelte der Hut, „das Haus steht zwar für List und Tücke, doch Slytherins sind auch sehr ehrgeizig und wissen, was sie wollen, was auch auf dich zutrifft. Allerdings ist dir deine Zaubererabstammung ziemlich schnuppe. In Hufflepuff zählen Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft... sicher, das trifft zu, bei dir... Gryffindor jedoch... Kühnheit, Mut, nicht selten diesen Drang, sich zu beweisen, Werte, die du nicht im nötigen Ausmaß besitzt. Rowena Ravenclaw achtete auf jene, die durch besondere Intelligenz auffallen... Doch nicht jeder, der in Gryffindor ist, würde in die Flammen springen, um die Haut seiner Freunde zu retten. Nicht jeder in Ravenclaw schreibt pausenlos Ohnegleichen. Nicht jeder in Slytherin ist darauf aus, andere zu hintergehen und nur auf das eigene Wohl zu achten und garantiert nicht jeder Hufflepuff ist ein mutloser Schwächling, man sollte sie nicht unterschätzen, gewiss nicht... also... wo stecke ich dich hin?"

TBC

Ich weiß, es ist fies :P Und, was glaubt ihr, wo landet er? ^^

Die Entscheidung des Sprechenden Hutes

@Chellie.: Haha, bei deinem ersten Satz musste ich lachen :D. Das war meine Absicht, dass auch die Leser unsicher werden, nicht nur der Hut :D. Ja, Violetta ist eine treue, sehr wichtige Verbündete für Scorpius ^^.
Wie wichtig Olli nun noch wird, kann ich gar nicht genau sagen :D. Bin selbst gespannt drauf ^^.
Und Alexander Greengrass ist ein Aas. Das war mir von Anfang an klar :D. Also, ich hatte vor, dass Scorpius und Al jeweils ihre eigenen Freunde haben. Klar, sie haben in jedem Fall noch miteinander zu tun, das ist fest eingeplant, aber so die allerbesten Freunde werden sie nicht, denn dieser Platz wird schon von einem jeweils anderen eingenommen ^^ Ich wünsche dir viel Spaß beim neuen Chap! :) kussi :*

@Dolohow: vielen Dank! :) Hoffe, das bleibt so :D.

@klothhilde: Hey, willkommen :) Ich freue mich sehr über dein Lob! *strahl* hihi, ich hoffe nur, du liest noch weiter, nachdem du erfahren hast, wo Scorp gelandet ist.

Kapitel 4

Die Entscheidung des Sprechenden Hutes

-Scorpius-

Ein weiterer Augenblick verging, in dem der Sprechende Hut rein gar nichts sagte. Dann tönte er seine Entscheidung durch die Halle: „HUFFLEPUFF!“

Als Scorpius den Hut abnahm, registrierte er das empörte Geflüster der Schülermenge- nicht wenige sahen ihn ungläubig an. Selbst die Lehrer wirkten erstaunt. „Hufflepuff, ist das sein Ernst?“, hörte Scorpius jemanden sagen und ein anderer rief: „Der Hut wird wohl zu alt für seinen Job!“ „Ein Malfoy und Loyalität?! Das ich nicht lache! Zu Lord Voldimordi vielleicht!“, grölte einer der etwas älteren Gryffindors verächtlich. Scorpius bedachte ihn mit einem finsternen Blick, ehe er sich an den Hufflepufftisch niederließ.

Der sperrliche Applaus war schon längst vorüber. Scorpius Sitznachbarn räusperten sich und rückten betont unauffällig- ein Stück von dem jungen Malfoy ab. Alles, was er tun konnte, war, seine undurchschaubare Maske zur Show zu tragen. Er wechselte einen Blick mit Violetta, die ihn mitleidig ansah. Sein Alptraum schien sich zu bewahrheiten. „SLYTHERIN!“, verkündete der Hut und seine Nachfolgerin ließ sich mit glühendem Gesicht am Tisch der Schlangen nieder, so, wie jeder es von ihm erwartet hätte.

Statt ihrer setzte sich nun der pummelige, dunkelblonde Junge auf den Stuhl, dem Alexander das Boot weggeschnappt hatte. Es dauerte nicht lange, bis der Hut sein Haus ausrief: „HUFFLEPUFF!“ Nun wieder war der Applaus viel lauter als bei Scorpius. „Willkommen“, sagte ein großer, rotblonder Hufflepuff und schenkte dem Neuen ein freundliches Lächeln. Scorpius hätte viel darum gegeben, auch mit so einem ehrlichen Schmunzeln begrüßt worden zu sein.

Der mollige Erstklässler erwiderte den Gruß und setzte sich neben Scorp. „Ich hoffe, die anderen gehen schneller als du, ich hab echt Hunger“, sagte er an ihn gewandt. „Nen elender Hutklemmer war er, der Malfoy.“, fuhr ein Mädchen mit einem blonden, kräuseligen Kurzhaarschnitt dazwischen, die aussah, als wäre sie eine der Oberstufenschülerinnen. Scorp schätzte sie auf sechzehn Jahre.

„Ganze siebeneinhalb Minuten brauchte der Hut, bis er ausgerechnet unser Haus ausgerufen hatte!“, fuhr sie fort und bedachte den jungen Malfoy mit einem zweifelnden Blick. Der füllige Neuankömmling erwiderte

schlicht: „Soweit ich weiß, ist dem Hut noch nie ein Fehler unterlaufen. Also hat es ja wohl durchaus seinen Grund, dass er hier ist, oder?“ Bestimmt wandte er sich Scorpius zu und sagte: „Ich heiße übrigens Connor McGowan.“

Scorpius stockte, überrascht darüber, vom anderen Erstklässler angesprochen und sogar verteidigt worden zu sein. Ob er muggelstämmig war? Er wollte ihm gerade antworten, als Professor Mayor folgenden Namen ausrief: „Potter, Albus Severus!“

Sogleich kehrte in der Halle vollständige Ruhe ein. Alle Augen waren auf den gerade Genannten gerichtet. Scorpius beobachtete, wie Albus sich mit zitternden Knien durch die restlichen Verliebenden nach vorne schob. Als er den Hut auf das Haupt setzte und sich auf den Stuhl setzte, war sein schmales Gesicht vor Verlegenheit ganz rot. Rasch stülpte er sich den Spitzhut über. Allumfassendes Schweigen. Die Zeit floss zäh dahin. Albus rutschte unruhig auf seinem Platz hin und her, doch dann: „GRYFFINDOR!“

„Jaah!“, brüllten ein paar dergleichen und Scorpius sah, wie ein braunhaariger Junge, den er als James Potter erkannte, freudig die Faust in die Luft stieß, während der aufbrennende Applaus ohrenbetäubend war. Als Albus Gesicht wieder zum Vorschein kam, konnte man die Erleichterung auf diesem deutlich erkennen. Noch immer etwas rosa auf den Wangen, übergab Albus den Hut an 'Robinson, Nadine' und stürmte auf den Gryffindortisch zu. Scorpius Augen folgten ihm, doch sobald er bei den Gryffindors angekommen war, war er in einem Haufen rothaariger Schüler untergegangen. Höchstwahrscheinlich weitere Weasleys, mit denen er verwandt war.

„Boa, das sind ja noch immer sieben Stück!“, maulte Connor neben ihm. „Manno, ich verhungere gleich!“ „So schnell wirst du schon nicht vom Speck fallen!“, spottete die Blonde mit den Kruselhaaren. Connor errötete, doch Scorpius konterte für ihn: „Dafür würdest du die Erste sein, die zugrunde geht! Das ist keine Figur, das ist Gerippe!“, er deutete mit einem Kopfnicken auf die gertenschlanke Gestalt des Mädchens und Connor wieherte vor Lachen.

„Du hast doch keine Ahnung!“, schnaubte sie und wandte sich mit verschränkten Armen wieder der Auswahlzeremonie zu. „*Jetzt sind wir quitt...*“, murmelte Connor ihm aus dem Mundwinkel zu. Über Scorpius Züge glitt ein Grinsen. „*Geht klar!*“, antwortete er zischelnd. „Stevenson, Violetta!“, rief Professor Mayor und Scorpius Kopf ruckte nach vorne.

Mit zitternden Händen setzte seine beste Freundin sich den Sprechenden Hut auf den Kopf. Scorpius bat und flehte; die Angst, sie würde einem anderen Haus zugeordnet werden, war allgegenwärtig. Doch wie sich herausstellte, war sie unbegründet: „HUFFLEPUFF!“ „Jaah!“, rief er begeistert, während Violetta sich unter tosendem Beifall neben ihm niedersinken ließ. „Super, wir sind in einem Haus!“, jubelte sie und fiel ihm um den Hals, was dafür sorgte, dass der Applaus ein rasches Ende fand. Doch wie ihm war ihr das gleich.

„Ja“, sagte er glücklich, „das ist alles, was zählt!“ Nach Shane Thomas wurde Rose Weasley- wie ihr Cousin- ebenfalls eine Gryffindor. Scorpius beobachtete, wie Albus Potter freudig aufsprang, um sie zu umarmen. Die zwei restlich verbliebenen Schüler, Jack Whiteman und Caron Winfield, wurden beides Slytherins. Damit war die letzte Entscheidung des Hutes gefallen. Eine alte Dame mit ergrautem Haar, welches zu einem strengen Dutt zusammen gebunden war, erhob sich von ihrem Platz in der Mitte des Lehrertisches.

„Guten Abend! Mein Name ist Professor McGonagall und ich bin die Schulleiterin von Hogwarts. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen und hoffe, ein jeder neue Schüler wird eine Bereicherung für das Haus sein, in das er gekommen ist! Das neue Schuljahr wird Ihre Köpfe mit viel neuem, nötigem Wissen füllen, doch erst einmal gilt es, zu feiern! Die Auswahlzeremonie hat lange genug gedauert. Ich denke, mein Magen ist nicht der Einzige, der rumort; ich wünsche einen guten Appetit!“ Sie klatschte in die Hände und das Essen erschien auf dem Tisch.

Die Hauselfen präsentierten all ihr Können und Scorpius musste seiner Mutter Recht geben, dass deren Fähigkeiten einfach umwerfend waren. Die Platten vor ihm auf dem Tisch waren überhäuft mit Brathähnchen, Schinken, Steaks, Roastbeef, Lammkoteletts, Kartoffeln, Yorkshire-Pudding, Erbsen, Würste, Karotten und so viel mehr, dass er gar nicht alles aufzählen konnte!

„Appetit, den habe ich!“, sagte Connor und nahm sich von den Brathähnchen. „Auch was?“, er reichte sie an Scorp weiter, der sich dankbar auffüllte. „Bist du muggelstämmig?“, fragte er, nachdem er die ersten paar Bisse hinunter geschluckt hatte. „Nö- bin Halbblut. Mein Vater ist ein Zauberer, aber er hat nie Zeit für mich. Ist viel zu beschäftigt damit, hinter das Geheimnis der Liebe zu kommen...“, Connor schnaubte, „meine Mum ist andauernd dabei, mit den Zwillingen herum zu tüfteln, die sind drei Jahre alt. Und mit meiner jüngeren, sehr quengeligen, neunjährigen Schwester.“, er zuckte die Schultern. „Fragst du, weil ich dich nicht anstiere, als wärst du ein extrem seltenes Wesen aus *Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind*?“

„Und weil du nicht auf Distanz gehst.“, fügte Scorpius hinzu. „Wie schon gesogt...“, mummelte Connor mit dicken Backen, „für die Herkunft kann man nischst und der Hut wird schon wischn, wasch er tut.“ Scorpius lachte: „Connor, du gefällst mir!“ „So sollten alle hier eingestellt sein!“, pflichtete Violetta ihm grinsend bei. „Wie ist's denn bei dir?“, wollte Connor wissen und sah sie auffordernd an.

„Reinblut. Scorpius und meine Eltern sind schon seit Jahren befreundet.“ „Wir kennen uns schon, solange wir denken können“, fügte Scorp bei, „sind wie Geschwister aufgewachsen.“ „Ist ja cool, dass ihr im selben Alter seid“, sagte Connor und biss ein ordentliches Stück Fleisch ab, „habd ihr immerhin wen in Hogwartsch. Isch war gansch allein.“ „Ja, ohne Violetta wäre das alles... weitaus weniger angenehm gewesen.“, Scorp lächelte ihr zu und sie erwiderte das Lächeln.

„Dasch kann isch wohl beschädign.“, mampfte Connor und füllte sich noch eine Kelle Kartoffelpüree auf.

Nach dem berausenden Festmahl und McGonagalls übliche Rede über einige Regeln rief die mit den Kruselhaaren alle Erstklässler zusammen. „Hey, mein Name ist Jessica Baker und ich bin eure Vertrauensschülerin. Wenn ihr Probleme oder Fragen habt, könnt ihr euch gerne an mich wenden. Okay- los geht's. Unser Gemeinschaftsraum ist klasse, er wird euch gefallen!“ Sie setzte sich in Bewegung und die Neulinge folgten ihr, aufgereggt miteinander tuschelnd, aus der Großen Halle.

Sie gingen durch eine Tür neben der pompösen Marmortreppe und von da aus über mehrere Treppen weiter hinab zum unterirdischen Teil des Schlossgebäudes. An einer Korridor Kreuzung bogen sie nach links, liefen eine weitere Treppe hinab, benutzten eine Abkürzung hinter einem Wandvorhang und gelangten zu einem freundlichen, erhellten und sehr sauberen Gang. Scorpius fiel das Stilleben der Obstschale ins Auge; er meinte sich zu erinnern, wie sein Vater ihm einmal erzählt hatte, dass dies der geheime Eingang zur Schulküche wäre- doch er hatte keine Ahnung, wie er hinein gelangen sollte- es war ein einfaches Bild. Vielleicht hatte sein Dad sich ja auch einen Scherz erlaubt.

Sie gingen an dem Stilleben vorbei und hielten vor einem Stoß großer Fässer. Die Hungergräte mit den Kruselhaaren erklärte ihnen: „Um in den Gemeinschaftsraum zu gelangen, muss man im Rhythmus von 'Helga Hufflepuff' gegen das zweite Fass von unten in der Mitte des Stapels klopfen.“ Sie führte es ihnen vor und der Deckel des Fasses öffnete sich.

„Falls ihr im falschen Rhythmus klopft, oder ein verkehrtes Fass erwischt, blüht euch eine unangenehme Überraschung.“ Scorpius schluckte und fragte sich, aus was diese Überraschung wohl bestehen würde, doch die Vertrauensschülerin ließ keine weiteren Erläuterungen folgen, sondern kletterte in das Innere des Fasses und größtenteils schweigend liefen die Erstklässler ihr hinterher. Im Fass führte ein steiler, erdiger Gang ein kurzes Stück nach oben und direkt in den behaglich ausgestatteten Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs.

Er war mit gelben Wandbehängen und dicken, komfortablen Sesseln desselben Farbtons ausgestattet und über dem mit geschnitzten Dachsen verzierten Kaminsims hing ein Porträt von Helga Hufflepuff, das sie mit ihrem Trinkpokal zeigte. Der Raum hatte kleine, runde Fenster, die sich auf Erdgeschosebene des Schlosses

befanden. Obwohl sie niedrig angebracht waren, machte der Gemeinschaftsraum einen freundlichen, heiteren Eindruck. Jessica deutete mit einem Fingerzeig auf zwei runde Türen an der Wand links von ihnen, die ausschauten, wie die Verschlüsse der Fässer.

„Dahinter befinden sich die Schlafsäle der Jungen und Mädchen. Jeder Jahrgang hat seinen eigenen Schlafsaal- und den Jungen ist es nicht gestattet, die Schlafsäle der Mädchen aufzusuchen. Zu jedem Schlafsaal gehört ein Badezimmer, was nur per Passwortabfrage zugänglich ist.“ Sie musterte die zukünftigen Hogwartschüler und meinte: „Noch irgendwelche Fragen?“ Violetta meldete sich. „Wann beginnt hier der Unterricht?“ „Um neun.“ „Jeah“, murmelte Connor, „das ist cool!“ Scorpius nickte. Das Mädchen mit den rotblonden, seidigen Haaren hob ebenfalls die Hand. „Wie lauten die Passwörter für die Badezimmer?“

„Ich werde euch das Passwort gleich mitteilen. Die Jungen bekommen in Kürze Besuch von unserem Vertrauensschüler-“, Jessica verzog das Gesicht, als würde es ihr Zahnschmerzen bereiten, den Jungen, der das Amt offenbar inne hatte, so nennen zu müssen, „- Sonst noch was?“ Niemand meldete sich. „Gut, wenn das alles war...“, mit einem letzten Blick auf die neuen Hufflepuffs machte Jessica kehrt und verschwand hinter der linken Tür zu den Mädchenschlafsälen.

Auch Scorpius verabschiedete sich von Violetta und ging zur rechten Tür, Connor direkt hinter sich. Hinter der Tür befand sich ein schmaler, lang gestreckter Gang, der beidseitig von weiteren Türen gesäumt war. „Okay“, sagte Connor, „wo ist unsere Schlafsaaltür... ah, da ist sie ja... 1. Jahrgang...*Ryan Cresswell, Simon Grantham, Scorpius Hyperion Malfoy, Connor McGowan*. Na wundervoll, ein prallgefüllter Schlafsaal... was soll's.“

Er öffnete die Tür und Scorpius folgte ihm. In der Mitte des rechteckigen Raumes, geradlinig ihnen gegenüber, stand ein schwarzer Kohleofen, hinter dessen gusseiserner Tür ein Feuer prasselte. Rechts von ihnen standen vier Betten, zwei in jeder Ecke, mit jeweils einem Nachtschrank daneben. Die Bettgestelle waren schwarz, die Bettdecke sowie die Vorhänge sonnengelb und die Kissen und Laken weiß. Auf der gegenüberliegenden linken Seite der Tür stand ein großer Schrank, aufgeteilt in vier Fächer.

Neben diesem befanden sich ihre Schrankkoffer. Die Wand links neben der Tür war mit zwei großen, halbrunden Fenstern versehen, die ebenso mit sonnengelben Vorhängen verziert waren, ganz ähnlich denen, die bei dem jungen Malfoy zu Hause im Wohnzimmer benutzt wurden. Alles in allem wirkte der Raum angenehm einladend auf Scorp, wie er zufrieden feststellte.

„Na, hier lässt's sich doch prima aushalten!“, kommentierte Connor die Einrichtung und warf sich auf das Bett am anderen Ende des Raumes, was dem Schrank gegenüberlag. Scorpius tat es ihm auf dem daneben liegendem Bett nach. „Ich hoffe, der Unterricht wird Morgen spannend“, sagte Connor, „nicht so ein dröges Geleier wie von meinem damaligen Privatlehrer, diesem Deppen.“ „Du hattest Privatunterricht?“, hakte Scorp erstaunt nach. Connor nickte und sein Gesicht verdüsterte sich. „Leider.“

Verwundert hob Scorpius eine Augenbraue. Nicht mal er selber hatte welchen gehabt- damit war er der Erste in seiner Familie gewesen, der zur Muggelschule gegangen war. Offenbar war er in so ziemlich allem der Erste; ein mulmiges Gefühl schlich sich bei ihm ein, als er an die Entscheidung des Hutes dachte. *Hufflepuff*. Was würde sein Vater dazu sagen, wenn er erfuhr, dass sein einziger Sohn ein *Hufflepuff* war? Gut, er hatte sich mit ihm über seine Vergangenheit ausgesprochen, das war die eine Sache. Aber diese Häuseraufteilung war noch etwas ganz anderes, da war Scorpius sich sicher.

Er wurde aus seinen Gedanken gerissen, als die Schlafsaaltür mit einem lauten Rumsen gegen die Wand schlug. „Hey“, sagte ein braunhaariger Junge ziemlich ruppig. „Ryan Cresswell.“ „Connor McGowan.“, stellte Genannter sich vor. „Scorpius Malfoy.“, teilte Scorp überflüssigerweise mit. „Was du hier verloren hast, weiß ich auch nicht!“, spie Ryan ihm entgegen und funkelte ihn durchdringend an.

„Halt dich von mir und meinen Sachen fern, dann mach ich dein Leben nicht zur Hölle, kapiert?!“ „He,

was hat er dir getan?“, fauchte Connor. „Er existiert.“, erwiderte Ryan schroff und wandte sich von ihnen ab, um seinen Koffer neben sein Bett nahe der Tür zu stellen- das Bett, was von Scorpius am Weitesten entfernt stand. Dieser schluckte. Super Anfang.

Ohne ein Wort zu sagen, tauschte er einen ratlosen Blick mit Connor, erhob sich und fing an, seine Klamotten im Schrank zu verstauen. Als er gerade fertig war, ging die Schlafsaaltür ein weiteres Mal auf und ein schwächlicher Junge mit rotblonden, zerwuselten Haaren betrat den Raum. „N'Abend.“, murmelte er und zog sich um, ohne irgendjemandem ins Gesicht zu blicken. Wohl einer von der schüchternen Sorte. Connor und Scorpius erwiderten den Gruß, Ryan schwieg und starrte an die Decke seines Vorhanges. Es klopfte und als niemand etwas sagte, rief Scorp: „Herein!“

Ein großgewachsener Teenagerjunge, mit makellos schönen Gesichtszügen und einem kurz getragenen, braunen Haarschopf, trat ins Zimmer. „Hi, ich bin euer Vertrauensschüler. Mein Name ist Matt. Ich wollte euch nur eben das Passwort eures Badezimmers sagen.“ „Und zwar?“, hakte Scorpius nach. „*Riesenkrake*.“ „Gut zu wissen, dann werd ich's mal gleich anwenden“, sagte Scorpius und nahm sein Schlaf- und Duschzeug zur Hand. „Bin gleich zurück“, meinte er in Connors Richtung und trat hinaus auf den Flur, gefolgt von Matt, der den anderen noch ein schnelles „Ciao!“ zurief, um dann einen Schlafsaal weiter anzuklopfen.

Scorpius bog links ab (also in die entgegengesetzte Richtung des Gemeinschaftsraumes) und ging weiter den Gang entlang, vorbei an all den Schlafsaaltüren der anderen Jahrgänge. Vor einer Tür auf der rechten Seite, die ihn darüber informierte, dass dahinter das Bad seines Jahrganges lag, blieb er stehen. Scorpius flüsterte der Badezimmertür das Passwort zu, ehe er nach dem Türknauf griff und ihn herumdrehte. Die Tür sprang auf.

Das Bad war imposant. Weiße Kacheln und eine ganze Reihe Waschbecken mit einem durchgehenden Spiegel darüber. Auf der anderen Seite komfortabel aussehende Duschkabinen. Ihm gegenüber war ein großes Fenster, an das sich trüber Nebel drückte. Neben jeder Duschkabine hingen himmlisch flauschig ausschauende Handtücher und Schemel für die Kleidung standen bereit. Scorpius zog sich aus und huschte in eine der Duschkabinen. Als das wohltuend warme Wasser über seinen Körper lief, spürte er, wie sich seine Laune langsam wieder hob. Nichts konnte ihn besser aufmuntern, als eine wohltuende Dusche. Außer Quidditch vielleicht.

Als er mit feuchten Haaren und im smaragdgrünem Pyjama in den Schlafsaal zurückkehrte, war Simon (der mit dem rotblondem Haarschopf) gerade dabei, seine Sachen im Schrank einzuräumen. Connor hockte im buntbedruckten Schlafanzug auf seinem Bett und schrieb mit konzentrierter Miene auf einem Pergament herum, wobei er großzügig einige Tintenkleckse auf seinem Laken und seiner Nasenspitze verteilte. Und Ryan hatte sich hinter seine Vorhänge zurückgezogen.

Sich rüspend durchquerte Scorpius den Raum und ließ sich auf sein Bett neben Connors niedersinken. „Schreibst du an deine Eltern?“, wollte er an jenen gerichtet wissen und erhielt als Antwort nur ein Nicken. Scorp beschloss, seinen Brief bis zum nächsten Tag hinauszuschieben und glitt leise unter die Decke. Eine Wärmflasche hatte bereits dafür gesorgt, dass darunter eine behagliche Temperatur herrschte. Er verschränkte die Arme hinter dem Kopf und blickte zur Decke seines Himmelbettes hinauf.

Seine Gedanken kreisten um die Entscheidung des Hutes. Und wie es ihm mit diesem Beschluss in den nächsten Tagen gehen würde. Er verstand nicht, weshalb so viele noch der Überzeugung waren, dass sich seine Familie noch immer gerne den Dunklen Künsten widmete. Das Vorurteil würde ihm vermutlich schwer zu schaffen machen in der nächsten Zeit. Scorpius dachte an Albus Potter. Er war nach Gryffindor gekommen. Er hatte die Erwartungen erfüllt. Er hatte ohrenbetäubenden Applaus erhalten und war aufs herzlichste in seinem Haus Willkommen geheißen worden.

Die Worte seines Vaters schossen ihm durch den Kopf: „*Albus Severus Potter wird dieses Jahr gemeinsam mit dir in Hogwarts eingeschult. Vielleicht wird er es als Sohn des berühmten Bezwingers Voldemort nicht*

unbedingt einfach haben, in Hogwarts, aber die Schüler werden ihn wahrscheinlich lieben und er wird, sobald er das erste Mal durch die Tore von Hogwarts schreitet, beliebt sein, ohne etwas dafür getan zu haben.“ Scorpius musste dem im Stillen bitter zustimmen. Genauso war es. Er spürte einen leisen Stich der Eifersucht und wusste, dass das falsch war. Albus konnte für diesen Umstand ebenso wenig, wie für seinen bescheuerten Namen- und Scorpius wusste das doch genau, konnte er doch in beiden Punkten ebenfalls ein Lied davon singen.

Also, was sollte der Neid? Das war der verkehrte Weg, um sich die Beliebtheit der Schüler anzueignen, wie sein Vater es genannt hatte. Wahrscheinlich brauchte er einfach etwas Geduld. Und es hatte einen großen, deutlichen Vorteil, dass er nicht in Slytherin gelandet war: Er musste sich nicht verstellen. Und er würde nicht auf Dauer für jemanden angesehen werden, der er nicht war. Denn wenn er nur er selbst bleiben würde- dann würden die anderen schon merken, dass ihre Voreingenommenheit zu vorschnell getroffen worden war. Und sie würden ihre Vorbehalte fallen lassen und ihn als den akzeptieren, der er war.

Das Gesicht Violettas schlich sich in seinen Geist und ihre Worte an ihn, nachdem er ihr von dem Vater-Sohn Gespräch erzählt hatte: *„Ich glaube dein Vater hat ganz Recht, dass viele skeptisch sein werden. Aber du gehörst einer neuen Generation an, Scorp... du hast nichts mit den Verbrechen der damaligen Zeit zu tun, du bist in diese Familie und in diese Situation hinein geboren worden. Du bist ein toller Mensch! Und das werden sie merken, keine Sorge.“* Seine Lippen formten ein Lächeln. Sie hatte Recht. Und solange sie zu ihm halten würde, würde er alles schaffen. Ganz sicher.

TBC

Ein ungewolltes Abenteuer

@all: Danke für all die lieben Kommentare, ich reiche meine Antworten nach, ist nur spät und ich muss ins Bett und ich wollte euch das Kapitel nicht vorenthalten! Also, viel Spaß!

Kapitel 5

Ein ungewolltes Abenteuer

-Scorpius-

Es war ein Samstag und obwohl Scorpius Wochenenden für gewöhnlich liebte, so verging dieses doch wahnsinnig langsam- vor Allem, da er am Vorabend mit Connor und Violetta beschlossen hatte, früh zum Frühstück zu gehen, um neugierigen Blicken möglichst auszuweichen. Doch er wollte wissen, wie der Unterricht war und jetzt musste er sich bis Montag gedulden. Als (endlich) der Abend hereinbrach, gesellte Violetta sich zu Scorpius, der an einem Tisch im Gemeinschaftsraum saß (Connor war in dem Sessel neben ihm eingeschlafen).

Scorp hatte vorgehabt, den Brief an seine Eltern zu schreiben, doch seine letzten drei Versuche waren im Feuer des Kamins gelandet (der praktischerweise nicht weit entfernt war) und das aktuelle Pergament vor ihm war noch immer in einem tadellosen, unbeschriebenen Zustand. Violetta registrierte das auch mit einem kurzen Blick und legte ihm mitfühlend die Hand auf die Schulter. „Was glaubst du denn, was er tut?“, fragte sie leise. „Er liebt dich doch, Scorp.“ Der jüngste Malfoy hob die Schultern. „Ich habe keine Ahnung. Aber da ist einfach dieses mulmige Gefühl, dass er einen Hufflepuff als Sohn nicht akzeptieren wird.“

„Glaubst du, er ist Lucius noch immer dermaßen ähnlich?“ Er starrte sie an. An diesen Zusammenhang hatte er noch gar nicht gedacht. „Nein.“, gab er zu. „Vielleicht wird es ein Schock für ihn sein“, lenkte sie ein, „aber ich glaube nicht, dass er dir als Antwort einen Heuler schickt. Er wird schon damit klar kommen. Also fass dir ein Herz und schreib ihnen.“ Sie fuhr Scorpius- beinahe liebevoll- durchs Haar und setzte sich dann zu ihren neuen Mitschülerinnen hinüber, um ihm seine Ruhe zu gönnen. Er seufzte, tunkte die Feder- wie einige Male zuvor- ins Tintenfass und begann, die ersten Zeilen zu schreiben.

Liebe Mum, lieber Dad

Ich bin gut angekommen hier in Hogwarts. Es ist echt alles unheimlich imposant und riesengroß! Connor, Violetta und ich hatten uns heute früh auf dem Weg zur Großen Halle verlaufen. Und als wir zum Gemeinschaftsraum zurückkehren wollten, ebenso. Ich hoffe, das hält nicht so lange an... Connor ist mit mir in einem Haus gelandet und er hat mich gestern Abend vor einer Mitschülerin verteidigt, die, wie sich später herausstellte, unsere Vertrauensschülerin ist! Dass solch garstige Biester dazu auserkoren werden, ist eine Unverschämtheit! Connor ist ziemlich mollig und läuft mit einem unmöglichen Haarschnitt durch die Gegend (es ist noch nicht mal einer, er trägt seine Haare einfach halblang und so hängt ihm der Pony ständig in den Augen) aber er ist ein echt netter Kerl und so ziemlich der Einzige hier, der mich normal behandelt (mit Ausnahme von Violetta natürlich). Ich wünschte, es wäre schon Montag, ich glaube, es hatte nie zuvor ein Wochenende gegeben, was dermaßen langsam verstrichen war (außer natürlich, Weihnachten lag auf einem Montag! ;)). Ich will was lernen! Unglaublich, diese Wörter aus meinem Mund zu hören, oder?

Ich schreibe euch bald wieder.

Viele, liebe Grüße,

Scorp

Ach so, ich bin in Hufflepuff gelandet.

Vielleicht klang der angeschobene Satz mit Hufflepuff ein bisschen aufgesetzt, vielleicht war das wirklich durchschaubar, aber Scorpius konnte jetzt beim besten Willen nichts verfassen, was glaubwürdiger nach jemandem klang, der mutig zugab, ein Hufflepuff geworden und stolz darauf zu sein. Das war momentan einfach nicht er. Also ließ er alles so, wie es war und legte die Feder beiseite. Seufzend erhob er sich. „Willst du jetzt zur Eulerei gehen?“, fragte eine Jungenstimme hinter ihm und erschrocken wandte er sich um.

Simon Grantham lächelte ihm schüchtern zu. Er musste Scorp schon eine ganze Weile beobachtet haben, um ihn das zu fragen, denn in seiner Hand sah der Blonde einen Brief, der bestimmt ebenfalls verschickt werden wollte. „Ja. Willst du mitkommen?“, stellte Scorp die Gegenfrage und Simon nickte erleichtert. „Sehr gerne!“, fügte er hinzu und die Beiden verließen den Gemeinschaftsraum. „Hast du eine Ahnung, wo es hingeht?“, wollte Simon wissen. „Dad hatte mir gesagt, dass die Eulerei im Westturm liegt. Ich denke also, dass wir so einige Etagen nach oben klettern müssen.“, antwortete Scorpius. So machten sie sich auf den Weg.

„Ich kenne hier echt niemanden...“, murmelte Simon, „genau davor hatte es mir gegraut, als ich erfahren hatte, dass ich ein Zauberer bin! Dass ich hier niemanden finden würde... es ist nicht gerade einfach, Freundschaften zu schließen, wenn man nicht mal genug Mut besitzt, andere anzusprechen...“ „Ach komm!“, versuchte Scorp ihn aufzumuntern, „das wird schon. Der Anfang ist nie besonders leicht, für keinen.“ Simon seufzte und zuckte mit den Schultern. „Wie kamen deine Eltern auf so einen komischen Namen?“, wechselte er das Thema. „Scorpius? Das ist so eine alte Tradition in meiner Familie.“, erklärte Scorp und verzog das Gesicht.

„Scorpius ist ein Sternennamen. So wie Draco, so heißt mein Dad, oder Sirius, der ist dir vielleicht als Hundstern bekannt.“ Simon nickte. „Das ist ja cool!“, sagte er beeindruckt. „Nach einem Stern benannt zu sein!“ Scorp sah ihn erstaunt an. „Ehrlich?“ „Klar! Dagegen sind die anderen Namen doch langweilig! Obwohl dieser Albus Severus auch sehr merkwürdig klang... aber ich vermute mal, das war nicht der Grund dafür, dass alle plötzlich totenstill waren, oder? Ich hatte mich nicht getraut, zu fragen.“ Scorp seufzte. „Nein. Sein Vater- Harry Potter- ist berühmt, weil er vor einigen Jahren einen der schrecklichsten und mächtigsten Schwarzmagier aller Zeiten erledigt hatte.“ „Puh. Das ist alles noch so neu für mich!“, stöhnte Simon. „Stimmt- aber du wirst dich schon noch einfinden!“, ermutigte Scorpius ihn.

Sie gelangten tatsächlich zur Eulerei und Scorpius entdeckte nach einem kurzen Rundumblick Nicolas auf einer der oberen Stangen sitzen. Mit einem leisen Pfiff lockte er den Habichtskauz auf seinen linken Unterarm und band ihm den Brief am Bein fest. „Für meine Eltern... Astoria und Draco Malfoy... okay?“ Der Vogel blinzelte ihn aus intelligenten Augen an und erhob sich in die Lüfte, hinaus in die Dunkelheit der Nacht. „Dann guten Flug...“, murmelte Scorp. Er fürchtete sich jetzt schon vor dem Moment, in dem er Nicolas wiedersehen würde. Er drehte sich zu Simon um, der noch immer seinen Brief umklammert hielt. „Was ist?“, fragte er verständnislos nach. „Ich hatte noch nie ne Eule auf dem Arm. Und es ist so komisch, die als Briefträger zu verwenden... sind die wirklich zahm?“ Scorpius lachte und nahm Simon den Brief ab. „Klar! Die Schuleulen können vielleicht mal ein wenig zickig sein, aber absichtlich verletzen tun die dich nicht.“

Er lockte eine Schleiereule zu sich hinab und band ihr die Nachricht ans Bein. „So. Der ist für Simon Granthams Eltern... ja?“ Der Vogel brachte ein leises Gurren zustande und folgte Scorps Habichtskauz aus demselben Fenster hinaus.

„Wahnsinn...“, flüsterte Simon, der dem Tier staunend nachblickte. „Die coolsten Postboten, die ich je gesehen habe!“ Scorpius lachte. „Stimmt, Eulen sind stark!“ Zusammen traten sie den Rücktritt an, doch Scorpius hatte gerade erst ein paar Schritte getan, als er beinahe mit jemandem zusammen prallte. „Malfoy!“ Er blickte auf. „Alexander“, sagte er kühl. Sein Gegenüber blickte ihn verächtlich an. Nichts war mehr von der aufgesetzten Höflichkeit vom Vorabend übrig geblieben. Die war zwar arrogant gewesen, aber besser als der Blick, mit dem der junge Malfoy nun bedacht wurde.

„Treuloser *Verräter*! Hufflepuff, ich kann's noch immer nicht fassen!“ „Und trotzdem gehören wir noch immer einer Familie an.“, meinte Scorp, doch Alexander stieß ihn zurück. „Falsch!“, fauchte er, „wir sind nicht mehr verwandt, du bist eine Schande für unsere Familie und hast deinen Namen in den Dreck gezogen...!“ Scorp konnte Alexander Greengrass nicht leiden, absolut nicht, und trotzdem, die Tatsache, dass er ihn verleugnete... tat dennoch weh.

Auch wenn das verrückt war, er konnte froh sein, dass sein Cousin nichts mit ihm zu tun haben wollte. Alexanders Blick war wutentbrannt. „Und noch was... ich an deiner Stelle würde von nun an immer aufpassen, wenn du einem aus dem Haus Slytherin begegnest... wir sind nicht sehr freundlich zu treulosen Verrätern...“, er sah Simon an, der stumm und verängstigt dastand, „oder ihren Freunden.“ Mit einem letzten, eindringlichen Blick spuckte Alex Scorpius vor die Füße und wandte sich ab.

„Wenn wir uns wiedersehen, wirst du anschließend Bekanntschaft mit dem Krankenpfleger machen können, Malfoy... sieh dich also vor!“, rief er noch über seine Schulter hinweg. Scorpius blickte ihm fassungslos hinterher. Den ganzen Weg zurück sprachen Simon und Scorp kein Wort miteinander und als sie nach einiger Herumsucherei schließlich wieder den Gemeinschaftsraum betraten, murmelte der andere ihm ein „*Ciao...*“ zu und trat zu Ryan hinüber, der ihn mit hochgezogenen Augenbrauen in Empfang nahm und mit einem unübersehbaren Kopfnicken auf Scorpius deutete. Doch Simon schüttelte nur den Kopf und beide warfen ihm einen unverhohlenen Blick zu.

„Na, hast du deine Post abgeschickt?“, wollte Violetta wissen, die von ihrem Kaminplatz aufgestanden war, als sie ihn entdeckt hatte. „Ja“, murmelte Scorp abwesend, „ich... ich geh schlafen, ja? Gute Nacht.“ „Scorp- was ist passiert?“, wollte sie sofort wissen, doch er winkte ab, „nichts Weltbewegendes, okay? Bis morgen.“ Und noch ehe sie etwas erwidern konnte, war er mit wenigen Schritten zur Tür der Jungenschlafsäle gelaufen und mit einem letzten Blick zurück auf Violettas verstörten Gesichtsausdruck, dahinter verschwunden.

In seinem Schlafsaal warf er sich auf sein Bett und starrte mit weit aufgerissenen Augen an die Decke seines Himmelbettes, wie am Abend zuvor. Dass Alexander Greengrass ihm quasi die Feindschaft angekündigt hatte, war eigentlich zu erwarten gewesen- Scorp hatte nur noch keinen Gedanken an seinen Cousin verschwendet, hatte er doch gestern erst erkannt, dass dieser mit ihm im selben Jahr eingeschult wurde.

Was Scorpius viel mehr beschäftigte, war Simons merkwürdiges Verhalten auf der Rücktour und dann auch im Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs. Scorpius war sich fast sicher, dass Simon Ryan belogen und verneint hatte, als dieser gefragt hatte, ob er mit Scorp unterwegs gewesen war. Sicher hatte er behauptet, sie wären nur gemeinsam herein gekommen und hätten sich zufällig vor dem Eingang getroffen.

Scorpius wusste nicht, wie viel der muggelgeborene Simon sich aus Ryans gestrigem Verhalten und der Begegnung mit Alexander zusammen reimte, aber es war wohl genug, um ihn, Scorp, zukünftig zu meiden (was Ryan ihm sicher gerade riet). Und der junge Malfoy konnte es ihm nicht einmal verübeln, immerhin hatte sein Cousin auch ihm offen gedroht. Würde Connor sich auch von ihm abwenden, sobald die Slytherins ihre ersten Attacken auf den *Verräter* ausübten? Würde er gemieden werden, von allen, außer vielleicht Violetta? Und wie lange sollte er das ertragen? Ihm waren Freundschaft und Ehrlichkeit schon immer sehr wichtig gewesen und das, was hier passierte, vereinigte weder das Eine noch das Andere. Scorpius schluckte. Das alles schien sich wirklich zu einem Desaster zu entwickeln.

Es klopfte und schnell stellte er sich schlafend. Die Tür öffnete sich und kurz darauf knarrte das Bett direkt neben Scorpius. „Ich weiß, dass du nicht pennst, du kannst es also gleich lassen“, sagte Connors Stimme ruhig. Scorp öffnete die Augen. Sein pummlicher Gegenüber zuckte die Schultern: „Was auch immer passiert ist, du musst nicht mit mir darüber sprechen... immerhin sind wir nicht befreundet...“, der Rest des Satzes war eher zögernd über die Lippen Connors gekommen und Scorpius zuckte zusammen.

Stimmt, sie waren nicht befreundet... aber sie waren auf dem besten Weg, Freunde zu werden, oder nicht? „Sind wir nicht? Ich meine... willst du nicht?“, fragte Scorp und wartete mit klopfendem Herzen auf die Antwort, die auch sogleich kam: „Doch, wollen schon! Ich dachte nur, du... willst nicht.“ „Ich bin über jede Freundschaft dankbar, die ich hier aufbauen kann, ehrlich. Also... wenn es dich wirklich interessiert?“ Scorpius schaute sein Gegenüber fragend an, der wild nickte. „Schieß los, was ist passiert?“

„Gut, hier die Kurzfassung: ich war zusammen mit Simon Grantham zum Eulenturm gelaufen, um die Post abzuschicken und traf beim Weggehen vor dem Eulenturm auf meinen Cousin, Alexander Greengrass, der mich als treulosen Verräter beschimpft hatte und gemeint hatte, dass die Slytherins künftig weder zu mir noch zu meinen Freunden freundlich gestimmt sein würden... beim Weggehen hatte er noch gedroht, dass ich, wenn ich das nächste Mal auf ihn treffen würde, Bekanntschaft mit dem Krankenpfleger machen würde... daraufhin sind Simon und ich schweigend zurück gelaufen und im Gemeinschaftsraum hat er sich sofort von mir wegbewegt und vor Ryan geleugnet, mit mir unterwegs gewesen zu sein...“, Scorpius Worte verloren sich.

„Das muss ein mieses Gefühl für dich sein.“, murmelte Connor. „Ich kenne das... auf meiner alten Schule wollte auch niemand etwas mit mir zu tun haben.“ „Wieso das denn?“, fragte Scorpius verständnislos nach. Ein bitteres Lächeln glitt über Connors Gesicht. „Weil ich dick bin“, sagte er schlicht. „Aber du bist doch ein toller Kerl!“, rief Scorpius entrüstet. „Ist doch egal, ob du ein bisschen mehr Speck auf den Rippen hast oder nicht!“ „Das sagst du“, erwiderte Connor, „aber meine alte Klasse war sehr objektiv... ich war gemobbt worden und so... deswegen hatte ich schlussendlich Privatunterricht erhalten. Es war einfach die beste Lösung... aber Freunde hatte ich noch nie... oder Leute, die mit mir befreundet sein wollen.“ Scorpius lächelte Connor zu: „Jetzt schon. Ich möchte mit dir befreundet sein.“ „Und dasselbe gilt bei mir für dich“, versicherte Connor ihm, „egal, was die anderen auch sagen.“ Scorp nickte erleichtert. „Da bin ich froh!“

Am Sonntag weihte Scorpius Violetta doch noch ein, die voller Entrüstung einige Schimpftiraden vom Stapel abließ, von denen Scorp gar nicht gewusst hatte, dass sie diese Wörter überhaupt kannte. Einvernehmlich blieben sie an diesem Tag im Gemeinschaftsraum und blätterten in ihren neuen Schulbüchern, um sich vielleicht schon vorab etwas vorbereiten zu können. Außerdem hatten sie alle keine Lust, sich gegen die Slytherins behaupten zu müssen, das schoben sie gerne auf. So verging der Sonntag ebenso langwierig und als es endlich Schlafenszeit wurde, spürte Scorpius ein aufregendes Kribbeln in seiner Bauchgegend. „Morgen geht es endlich richtig los!“, flüsterte er Connor zu. „Ja!“, sagte dieser. „Ich bin mal wirklich gespannt, wie die Lehrer so sein werden.“ Scorp nickte. „Ich auch.“

Scorpius sah sich sämtlichen Blicken ausgeliefert, sobald er am nächsten Morgen gemeinsam mit Connor die Große Halle betrat. Im Gegensatz zum Wochenende, waren dieses Mal alle Tische beinahe vollständig besetzt. Die Slytherins sahen misstrauisch oder feindselig drein, doch von denen konnte Scorp einfach nichts anderes erwarten. Er befürchtete, dass die Idioten aus dem Schlangenhäuser jede Gelegenheit ausnutzen würden, um ihn bloß zu stellen. Und vermutlich würde er auch lange brauchen, um den richtigen Anschluss in seinem eigenen Haus zu finden. Die Blicke der anderen am Wochenende waren ihm keinesfalls entgangen. Skepsis. Misstrauen. Das würde ein hartes Stück Arbeit werden, mit einem von denen gut auszukommen, ohne dass sie gleich Vorurteile hegten.

Seufzend ließ er sich von Connor weiterzerren und als er sich an den Hufflepufftisch setzte, verrenkten sich die anderen Häuser fast die Häuse, nur um zu sehen, dass ein Malfoy, der eigentlich ein derart typischer Slytherin hätte sein sollen, wirklich nach Hufflepuff gewählt worden war und sie das ganze am ersten Abend nicht nur geträumt hatten.

Genervt langte er nach einer Schüssel und füllte sie mit Müsli und Milch. Erst, als er begann, sein Frühstück zu essen, wandten die anderen ihre Blicke ab. Ihm sollte es Recht sein. „Mach dir nichts draus.“, murmelte ihm ein blonder, gutaussehender Junge zu, der ihm schräg gegenüber saß. Scorpius betrachtete kurz nachdenklich sein Gesicht. „Dich hab ich doch beim Bahnhof gesehen- zusammen mit dieser Rothaarigen, die sich mit ihrer Mutter gezofft hatte!“, stellte er fest. „Jedenfalls denke ich, dass sie Streit hatten, ich spreche kein Französisch und weiß auch nicht, wie viel und temperamentvoll Franzosen gestikulieren.“ Der Junge

lachte: „Das war Victoire, meine älteste Schwester. Und ja, sie und Maman hatten sich gestritten. Vic sitzt dort drüben.“ Er wies auf den Gryffindortisch, an dessen einen Ende tatsächlich die rothaarige Schönheit vom Freitag hockte.

„Schön, dass ihr euch scheinbar kennt, aber dürfte ich deinen Namen auch noch erfahren?“, fuhr Connor ungeduldig dazwischen. Er hatte sich eine Unmenge Pfannkuchen auf den Teller geladen und war genüsslich dabei, diese zu verschlingen. „Louis Weasley.“, stellte Genannter sich vor und deutete mit einem Kopfneigen eine Verbeugung an. Scorpius grinste amüsiert. Im nächsten Moment traf ihn etwas hart am Hinterkopf. „Danke, dass du auf mich gewartet hast!“, zischte Violetta beleidigt und setzte sich neben Connor auf die Bank. „Wir dachten, du wärest schon hier, Violetta, ehrlich.“, verteidigte Scorpius sich und rieb sich die Stelle, wo ihre flache Hand ihn so rüde getroffen hatte. Das würde ne Beule geben, er hatte vergessen, wie gut sie zuschlagen konnte...

„Schon klar!“, schnaufte sie bissig und griff nach dem Brötchenkorb. „Hey, Vi, is keine große Sache, das kann passieren. Machen wir eben ab jetzt ne Zeit aus und damit hat sich's.“, lenkte Connor sorglos ein und schob sich einen weiteren Pfannkuchen-Bissen in den Mund. Verwundert blickte sie ihn an. „Wie hast du mich gerade genannt?“ „Nascha... Violetscha ischt mir su long!“, erklärte er mit einem schlichten Schulterzucken. Sie verzog das Gesicht. „Weißt du, ich habe kein Verlangen danach, den erstaunlich unappetitlichen Inhalt deines Mundes begutachten zu müssen!“ „Tschorry.“, mampfte Connor gleichmütig und Louis und Scorpius brachen aufgrund Violettas empörtem Gesichtsausdruck in Gelächter aus.

Als es auf 9⁰⁰ Uhr zuging, standen die meisten Schüler auf und machten sich auf den Weg zum Unterricht. Nur die Erstklässler hatten ihre Stundenpläne noch nicht erhalten und saßen an ihren jeweiligen Tischen mit einer gehörigen Portion Unsicherheit und Verwirrung. Doch dann tauchte Professor Mayor auf und lächelte den Übriggebliebenen zu. In der Hand hielt sie viele übereinander liegende DinA5 große Blätter. „Guten Morgen, ihr Lieben! Es tut mir und meinen Kollegen Leid, dass ihr länger auf eure Pläne warten musstet, aber es gab ein paar kleine Komplikationen. Doch nun sind wir fertig Wir sehen uns dann heute Abend hier wieder... ich wünsche euch einen schönen, ersten Schultag!“ Und mit einem Schwung ihres Zauberstabs verteilten sich die Stundenpläne in ihren Armen durch die ganze Halle.

Scorpius fing seinen auf und startete begierig auf den Tag 'Montag'. Als Erstes hatten sie Kräuterkunde. Das war doch gar nicht mal schlecht ... ihm fiel auf, dass alle Stundenpläne eingeschweißt waren, sodass sie nicht knicken oder schmutzig werden konnten. Zufrieden steckte er ihn ein und meinte zu Connor und Violetta: „Was ist, wollen wir los?“ Sie nickten. Zeitgleich erhoben sie sich und verließen die Große Halle. Dort begegneten sie noch einmal Professor Mayor. Violetta winkte ihr freundlich zu und lächelte. Sie lächelte mit einem Nicken zurück und verschwand um die Ecke.

„Was sollte *das* denn?“, Connor sah sie an, als wäre sie verrückt geworden. Eine freundlich gemeinte Geste zu einem Lehrer zu schicken, wäre ihm wohl nie in den Sinn gekommen. „Sie ist mir sympathisch.“, entgegnete Violetta knapp und ging ein paar Schritte voraus zum Portal. Sie drückte das schwere Tor auf und augenblicklich wurden ihre schwarzen Haare von einer Windböe erfasst und nach hinten gewirbelt. Connor folgte ihr, kopfschüttelnd über ihre vorhin begangene 'Tat' und Scorpius trat als Letzter hinaus. Sofort schlug ihm der Wind ins Gesicht und zerzauste sein hellblondes Haar. „Und wo sollen wir jetzt hin?“, wollte er wissen und sah sich ratlos um. „Ich glaube wir müssen hier nach rechts.“, antwortete Violetta, mit einem Unterton in der Stimme, der Scorpius mitteilte, dass sie noch immer verstimmt war. Sie ging voran, die Jungen folgten ihr mit gesenkten Köpfen, um sich gegen den Wind zu schützen.

Die Hände hatten sie in den Taschen ihrer Umhänge vergraben. „Dort unten sind Gewächshäuser. Wir sind richtig.“ „Toll“, sagte Connor mit einer Menge Sarkasmus in der Stimme. Er schien sich nicht besonders auf die erste Stunde zu freuen. „Hallo!“, begrüßte Oliver sie, als sie bei dem kleinen Ravenclaw-Grüppchen ankamen. „Freut ihr euch auch so sehr auf die erste Stunde?“ Connor blickte ihn nur verständnislos an. „Du bist ein Muggelgeborener, oder?“, fragte er. „Wie?“, nun war es Oliver, der fragend dreinblickte. „Deine Eltern sind nichtmagisch.“, erklärte Violetta schnell. „Wir nennen solche Leute hier Muggel.“

„Ah!“ „Muggelgeboren und in Ravenclaw- bei so einer Zusammenstellung ist diese Freude keine Überraschung mehr...“, murmelte Connor. „Es ist unsere allererste Stunde, ich freue mich auch drauf!“, stellte Violetta klar. „Ich mich auch.“, stimmte Scorpius zu. „Wenn es Verwandlung oder Zauberkunst wäre, okay. Darauf bin ich auch gespannt... aber Kräuterkunde? Was ist daran faszinierend? Erklärt's mir!“, verlangte Connor und blickte sie auffordernd an.

Doch noch ehe sie etwas zur Antwort geben konnten, erreichte sie ein Mann Mitte dreißig in einem weinroten Umhang, der sein dunkelbraunes Haar zurück strich (es flog ihm dennoch sofort wieder ins Gesicht) und sie alle freundlich anlächelte: „Guten Morgen, Klasse! Mein Name ist Professor Longbottom und ich bin Ihr Lehrer für Kräuterkunde! Nun, dann wollen wir gleich beginnen, nicht wahr?“ Er führte sie zu dem Gewächshaus mit der 1 und öffnete die Tür.

Erst, als der Letzte hindurch getreten war, folgte er den Neulingen und stellte sich an die Stirnseite des langen Tisches, auf dessen Oberfläche eine Reihe merkwürdig ausschauender Pflanzen standen. „Ihr könnt ruhig näher herantreten, die Pflanzen sind ungefährlich! Was ihr hier vor euch seht, ist *Phaseolus coccineus* oder auch- ähm- ja, Miss-?“ „Almond, Sir.“ „Miss Almond, ja?“ , er nickte der Ravenclaw-Erstklässlerin zu, um ihr zu bedeuten, dass sie weiter erzählen durfte. „Diese Pflanze ist auch als Feuerbohne bekannt, Sir. Sie wächst drei bis vier Meter pro Saison, ist also raschwüchsig. Sie bildet dichte, grüne Laubwände. Je nach Art gibt es weiße oder auch hellrote Blüten, die von Juni bis September blühen.“

„Wunderbar, besser hätte ich es auch nicht erklären können, fünf Punkte für Ravenclaw!“ Sie wurde rot und starrte auf ihre Schuhspitzen. Professor Longbottom lächelte, dann wandte er sich wieder der gesamten Klasse zu und meinte: „Die Farbe der Blüten hebt sich deutlich vom Laub ab, wie ihr es an diesem Exemplar sehen könnt“, er deutete auf eine der zehn Pflanzen, die mit hellroten Blüten versehen war. Es war wirklich schon von weitem zu erkennen. „Es sind Bohnenfrüchte, roh sind sie giftig, aber jung und gekocht sind sie durchaus essbar. Ihr werdet sie früher oder später auch als Zauberkraut kennen lernen. Kann mir jemand sagen, welche magischen Eigenschaften die Feuerbohnen haben*?“ Die Einzige, die sich meldete, war wieder die Almond. „Ja, bitte.“, nahm der Lehrer sie ein weiteres Mal an die Reihe.

„Das magische Potenzial der Feuerbohne besteht aus ihren brillanten Heilkräften.“, plapperte die Ravenclaw drauf los, „nimmt man sie gekocht zu sich, so wirken diese augenblicklich bei schweren Verbrennungen oder inneren Verletzungen.“ „Großartig, nehmen Sie weitere fünf Punkte!“, lobte ihr Kräuterkundelehrer. „Darf ich fragen, woher Sie dieses Wissen haben, Miss Almond?“ Sie biss sich verlegen auf der Unterlippe herum. „Ähm- mein Vater arbeitet seit Jahren mit diesen Pflanzen“, erklärte sie, „ich bin damit aufgewachsen.“ „Nun, dann ist es doch erfreulich, dass Sie Ihr Wissen bereits in der ersten Stunde anwenden konnten!“, gab Professor Longbottom lächelnd zurück und sie nickte.

„Was ist mit diesem fetten, um sich schlagendem Baum, von dem mein Vater mir erzählt hat?“ , platzte es aus einem anderen Schüler neugierig heraus, der sich anscheinend ebenso wenig auf die farbenfrohen Gewächse vor ihm einlassen konnte, wie Connor. „Sie meinen die Peitschende Weide.“, erwiderte der Lehrer schlicht und seufzte. „Soweit ich weiß, wurde sie Anfang der siebziger Jahre gepflanzt. Der Grund ist mir nicht bekannt. Ich muss zugeben, dass ich Ihre Faszination verstehen kann, aber sein Sie bitte auf der Hut, wenn Sie sich in die Nähe dieses magischen Baumes wagen! Bis jetzt gab es leider schon zwei Schüler, die wegen ihm schwer verletzt worden waren. Der Erste nur wenige Jahre, nachdem die Peitschende Weide gepflanzt worden war, er hatte beinahe sein eines Augen verloren. Der Zweite hatte einen zerquetschten Arm als Erinnerung an eine Risikowette davon tragen müssen. Die darauf folgende Nacht war für ihn ziemlich qualvoll gewesen, denn zuerst hatten ihm alle Knochen aus dem Arm- *alle*- entfernt werden müssen und dann hatte unser Krankenpfleger sie über Nacht ganz neu wachsen lassen müssen, was eine schmerzhaftere Angelegenheit gewesen war. Sie können ihn gerne fragen, bevor Sie sich etwas ähnlich Wagemutiges zutrauen, er geht nun in die dritte Klasse und war ein Erstklässler wie ihr, als ihm das passiert war.“ „Sicher James Potter...“, murmelte Violetta Scorpius zu und er zuckte die Schultern. Das könnte natürlich gut angehen, aber so genau interessierte es ihn auch wieder nicht. Er hatte nicht vor, jemals in die Nähe der

Peitschenden Weide zu gelangen.

Nach Beendigung der ersten Stunde strömten alle wieder zum Schloss hinauf. Scorpius wollte gerade fragen, ob einer der anderen beiden wusste, was sie als nächstes hatten, doch Connor kam ihm zuvor: „Was haben wir jetzt?“ „Schau doch auf deinen Stundenplan, da steht es schwarz auf weiß!“, antwortete Violetta ihm gereizt. Connor verzog den Mund: „Musst mich ja nicht gleich so anschnauzen!“ „Ich hab dich nicht angeschnauzt!“ „Doch, hast du.“, bestimmte Scorpius. „Hey, es tut mir Leid, dass wir heut früh nicht gewartet haben, Vi. Es wird nicht wieder vorkommen, okay?“ Dieser penetrant schlechte Gemütszustand war ja nicht zum Aushalten! Ein besänftigtes Lächeln huschte über ihre Züge. „Na gut“, sagte sie gedehnt. „Findest du, Vi passt zu mir?“, fragte sie unvermittelt, als sie die Eingangshalle betraten. „Klar.“, erwiderte Scorpius. Sie nickte und ihr Lächeln wurde breiter. „Wir haben übrigens Zauberkunst.“, informierte sie die Jungen dann. So weit so gut. Jetzt war nur noch die Frage, wo das Klassenzimmer zu finden war, in dem der Unterricht stattfand.

Gerade in dem Augenblick kamen zwei Gryffindors um die Ecke und Scorp packte die Gelegenheit beim Schopf und sprach sie an: „Hey, Jungs!“ Sie drehten sich um. Beide waren ein ganzes Stück größer als er, sie mussten mindestens fünfzehn Jahre alt sein. „Was willst du, Knirps?“, blaffte ihn der Eine an. Er hatte dunkelblondes Haar, welches mit Hilfe von jeder Menge magischen Haargels wie Igelstacheln von seinem Kopf abstanden. „Könnt ihr uns vielleicht sagen, wo der Klassenraum für Zauberkunst ist?“, Scorp ließ sich nicht einschüchtern und stellte die Frage ohne jedes Zittern in der Stimme. Der Kumpel von dem Blondem flüsterte ihm etwas ins Ohr. Daraufhin grinsten beide.

„Wir können's euch auch gleich zeigen! Kommt mit“, sagte der andere und schwenkte herum. Seine tiefbraunen, schulterlangen Haare bekamen einen Hauch Leben eingebläut, als sie um seinen Kopf herumflogen. Scorp wechselte einen Blick mit Connor und Violetta, aber schließlich folgten sie den Älteren. „Wisst ihr, dass Hogwarts einhundertundzweiundvierzig Treppen hat? In allen möglichen Formen und Variationen. Lange, kurze, breite, schmale, enge, wackelige, weit ausschwingende, Wendeltreppen.“ „- Ja, wir haben's verstanden!“, unterbrach Violetta den Redeschwall des Braunhaarigen. Seine grauen Augen blitzen, aber er zuckte nur mit den Schultern und führte sie weiter.

„Dann gibt's natürlich noch tausende Geheimgänge. Und Orte, wo kaum jemand gewesen ist!“, fuhr der Blonde mit den Igelstacheln fort. „Ja? Wie interessant!“, antwortete Connor mit einem saftigen Spritzer Ironie in der Stimme. „Wieso ist denn das Klassenzimmer für Zauberkunst so versteckt? Wir sind schon durch etliche, kurvenreiche Korridore gebogen und gehen immer weiter ins Innere des Schlosses...“, sagte Scorpius misstrauisch und hielt an. „Was weiß ich, was sich die Lehrer dabei gedacht haben!“, antwortete der mit den halblangen Haaren gereizt. „Aber jetzt sind wir da. Ihr müsst in diesen Korridor hinein und am Ende ist das Klassenzimmer! Viel Spaß beim Unterricht!“

Die beiden Gryffindors warfen ihnen noch einen hämischen Blick zu und verschwanden wieder die Treppe hinunter.

„Wir sollten ihnen zurück folgen“, meinte Scorpius, „ich glaube nicht, dass sie uns richtig geführt haben!“ „Quatsch, nur weil sie nicht die Freundlichsten waren, heißt das nicht, dass sie uns reinlegen wollten.“, antwortete Connor unbekümmert und öffnete die Tür zum Korridor. Die Scharniere quietschten. „Die wurde bestimmt schon seit Ewigkeiten nicht mehr aufgemacht!“, sagte Scorp düster aber die beiden Anderen waren schon vorgegangen und so seufzte er und machte, dass er hinterher kam.

Gerade, als sie die Mitte des dunklen Flures erreicht hatten (die einzige Lichtquelle bestand aus einem breiten Streifen, der vom Ausgang hereinfiel), schlug die Tür zu und sie blieben stocksteif in völliger Finsternis stehen. „Ich hab es doch gesagt!“, rief Scorpius und rannte zurück. Er rüttelte am Türknauf, aber nichts geschah. „Ich hab es doch gesagt!“ „Du wiederholst dich!“, das war die schnippische Stimme von Violetta. „Na und?!“, fauchte er. „Beruhig dich!“, er spürte eine Hand auf seiner Schulter und versuchte das Gesicht Connors auszumachen, der jetzt direkt neben ihm stehen müsste. „Es wird alles wieder gut, wir müssen nur warten ...“ „Und wie lange?“, brauste der junge Malfoy auf, „zwei Stunden? Oder doch lieber

fünf Tage? Wer weiß denn schon, wie oft hier einer vorbei kommt! Diese Idioten!“ „Wir sind Idioten!“, verbesserte ihn die Stimme Violettas, „das sind Arschlöcher.“ Er lachte bitter. Das entsprach wohl der Wahrheit.

Zäh floss die Zeit dahin. Es war unglaublich langweilig, denn es gab einfach nichts zu tun. „Wisst ihr was, mir stinkt's jetzt“, sagte Connor nach einer Zeit, die Scorp wie eine Ewigkeit erschienen war (obwohl er jegliches Zeitgefühl verloren hatte), „ich schau mich hier mal um.“ „Geht schlecht ohne Licht, was?“, murrte Scorpius. Er hockte mit Violetta vor der Tür und schlug alle paar Minuten dagegen, in der Hoffnung, gehört zu werden. „Vielleicht ist in dem Zimmer dahinten ja Licht“, erwiderte Connor unbekümmert und machte sich daran, den Flur zu durchqueren.

„Halt!“, Violettas Stimme hallte an den Steinwänden wieder und er verharrte in seiner Bewegung. „Wir waren schon so dumm, und haben uns hier einsperren lassen. Wir sollten nicht auch noch in diesen Raum dort hinten gehen. Wer weiß, was dahinter lauert.“ „Du bist doch paranoid“, schnaubte Connor, „die Armleuchter haben uns eingesperrt, das ist alles.“ Er setzte sich erneut in Bewegung und nach kurzem Zögern stand Scorpius ebenfalls auf.

„Scorp!“, rief Violetta entrüstet. „Was?“, er streckte sich, „Connor hat Recht- was soll uns denn hier schon begegnen?“ „Von wem kam der Einwand, dass diese Tür wahrscheinlich seit Ewigkeiten nicht mehr geöffnet worden war?“, rief ihm Violetta in Erinnerung. „Vi, komm schon. Wer weiß, vielleicht gibt es in dem Raum noch eine andere Tür, aus der wir verschwinden können.“ Doch sie blieb standhaft: „Dann schaut nach- und falls dies so ist, könnt ihr mich ja rufen.“ Scorpius seufzte und sah zu, dass er zu Connor aufschloss, der die gegenüberliegende Tür schon fast erreicht hatte. Dieser drückte die Klinke hinunter. „Abgeschlossen“, sagte er enttäuscht.

Auch Scorp probierte es- doch auch er war nicht erfolgreich. „Schade“, seufzte er. In dem Augenblick rempelte etwas mit einem gewaltigen RUMS gegen die alte Holztür und ein angsteinflößendes Knurren drang zu ihnen hinüber. Connor und Scorpius sahen sich entsetzt an. RUMS. „Zurück, aber dalli!“, rief Connor und machte auf der Stelle kehrt, Scorpius dicht auf den Fersen. RUMS.

Ein unheilvolles Knacken ertönte und als der junge Malfoy einen Blick zurückwarf, sah er mit Schrecken, wie eine Planke der Tür heraus gebrochen war. Das Loch gab den Blick auf eine riesige Pranke frei, die wie wild gegen das Holz schlug. „Wenn wir Pech haben, bricht gleich die ganze Tür ein!“, stöhnte Violetta, „wenn wir hier lebend raus kommen, *bring ich euch um!*“ „Klar kommen wir hier lebend raus!“, entgegnete Scorpius, aber seine Stimme bebte. RUMS!

„HILFE!“, schrie er und hämmerte mit Leibeskräften gegen die Tür. Sofort taten die anderen Beiden es ihm nach. Ein zweites fatales Knacken am anderen Ende des Ganges. Scorps Herz schlug wild hinter seinem Brustkorb. Er wollte nicht sterben! Von Panik gepackt trommelte er gegen die Tür, obwohl seine Hände schon schmerzten. Plötzlich ertönte von der anderen Seite eine männliche Stimme, die ihm vage bekannt vorkam: „Hey? Ist da jemand drin?!“ „Ja! Beeil dich!“, brüllte Scorp. Ein drittes Brechen erreichte ihre Ohren. „SCHNELL!“

Das wütende Kläffen ließ die Drei herumwirbeln. Zwei riesige Hundeköpfe versuchten, sich durch die Tür zu quetschen. Mit hochgezogenen Lefzen knurrten sie die Erstklässler an.

TBC...

*magisches von mir zgedachtes Potenzial! :D

Scorp's Feingefühl

Wow :o So viele Kommiss! Ihr seid spitze! :)

zu meiner Entscheidung bezüglich der Häuserauswahl: Ich habe beinahe eine ganze Woche darüber nachgegrübelt, welches Haus denn nun am Besten zu meinem Scorpius passt. Letzten endes ist es dann Hufflepuff geworden und ich bin im Nachhinein sehr zufrieden mit dieser Wahl! Und es freut mich, dass Scorp als Hufflepuff auch bei euch so einen guten Anklang findet! :)

@HarryundGinny: So eine aufmerksame Leserin! Vielen Dank für deinen Hinweis, ich habe Ryans Nachnamen gleich verbessert! Er soll Cresswell heißen ^^ . Klasse, dass dir Scorp, Vi und Connor gefallen, es macht mir auch großen Spaß, ihr erstes Jahr zu beschreiben:). Draco's Antwort erfährst du bald(nicht hier ;)), aber ob sie dich zufrieden stimmen wird..xD. Und Mobbing kannst du dazu jetzt glaub ich noch nicht sagen... die Betonung ruht auf 'jetzt'! ;) Vielen Dank für die Kommiss! :)

@Chellie.: Und wieder so ein langes Kommentar! Nur beim neuesten kamst du wohl noch nicht hinterher, was? :D Du hast meine Beweggründe, weswegen Scorp in Hufflepuff gelandet ist, wunderbar aufgegriffen! ;) Ja, Jessica Baker ist eine doofe Kuh! :D Bis die Schüler Scorp akzeptieren, muss noch so einiges geschehen --. Ryan... zu ihm sag ich erst einmal nix! :D Greengrass kommt in diesem Kap zwar nicht vor, aber im letzten hatte er ja seinen kleinen Auftritt^^. Ja, genau diese Sache, dass Al alles hat, wollte ich mit Scorp's kleiner Eifersuchsattacke einmal verdeutlichen! Viel Spaß beim neuen Chap! (Und ja, ich war schnell dieses Mal! :D).

@klothilde: Vielen Dank für dein Lob! :) Ja, Scorp in Hufflepuff- eine willkommene Abwechslung! :D Aber hallo, natürlich wussten die beiden Gryffindors, dass Fluffy in dem Raum ist, andernfalls hätten sie die drei Hufflepuffs ja auch in einem nahe gelegendem Klassenzimmer einsperren können, oder nicht? :D Allerdings hatten sie wohl nicht damit gerechnet, dass die Tür so morsch ist xD.

@Kati89: Vielen Dank, ich bemühe mich! :)

@Readingrat: Danke für dein Lob! :) Was mit Fluffy ist, erfährst du hier! ;) Willkommen! :)

@mia.winchester: meine Güte, was für ein Monsterkommi! :O Spitze, ich hab mich riesig gefreut! Und dann noch so viel Lob *erröt* ich bin begeistert, einen neuen Fan in dir gewonnen zu haben, der auch noch so Feuer und Flamme ist! :D Wahnsinn! :) Ich hoffe, ich kann dieses Niveau halten und dass du auch weiterhin mit meinen Charakteren zufrieden bist! ;) Haha, Connor ist mir auch sofort sympathisch gewesen :P Und Greengrass kann ich nicht leiden, aber wer böse Jungs mag, der wird an ihm wohl echt seine Freude haben :D. Ja, einer der Gründe- abgesehen davon, dass Scorp am Besten in das Haus gepasst hat- war auch, dass Hufflepuff in den Büchern immer so im Hintergrund mitlief und nur Cedric mal ein bisschen mehr Hufflepuff eingebracht hatte :D. Die Beziehung zwischen Scorp und Draco wird noch auf eine harte Probe gestellt, denn Scorp hat noch nicht begriffen, was es wirklich heißt, einen Todesser als Vater zu haben... natürlich werden Al, Rose und auch James hin und wieder auftauchen, aber Scorpius enge Freunde werden immer Vi und Connor sein:). Allerdings wird er später trotzdem näheren Kontakt zu Al haben- du wirst es ja sehen- oder eher lesen :D. Ich werd versuchen, deinen Tipp zu befolgen. Vielen Dank für all dieses motivierende Lob! Und viiiieeel Spaß beim neuen Chapter! Willkommen, meine Liebe! :)

@Phoebe Lily Potter: Herzlichen Dank! Hier ist das neue schon, ihr hattet Glück :P.

@:) Ginny: Hey, willkommen & vielen Dank! :) Ja, es stimmt, dass Scorpius in fast allen FF's entweder eng mit Al befreundet ist oder ihn verabscheut. In dieser FF war mir von Anfang an klar, dass er zwar Kontakt mit Al haben wird, aber dass seine engen Freunde andere sein werden ;) . Ja, die Länge der Kapitel spielt sich

um und bei immer so bei 5 Seiten ein :D. Ja, die Gryffindors wussten von Fluffy ;). Und nun erfährst du ja, ob Scorp und die anderen gerettet werden! Viel Vergnügen :)

Da seht ihr's Kommi's schreiben lohnt sich, ich wurde so beflügelt, dass ich nun schon ein neues Chap präsentieren kann! Also, Vorhang auf für:

Kapitel 6

Scorp's Feingefühl

-Scorpius-

„*Alohomora!*“ Die Tür, an die sie sich pressten, sprengte auf und sie stolperten rücklings heraus. „Mach zu, mach zu, mach zu!“, wies Violetta den fremden Helfer kopflos an, ohne ihn anzublicken, denn nach der Düsternis kam ihnen das Tageslicht blendend hell vor. Wenige Sekunden darauf war die Tür wieder verschlossen. „Das war knapp!“, keuchte Connor. Der Angstschweiß rann ihm von der Stirn. „D-danke!“, japste Scorpius und sah den Jungen, der ihnen zur Hilfe geeilt war, an. Es war Louis.

„Was hattet ihr dort zu suchen, um Himmels willen?!“, fuhr er sie an. Fassungslos sah er ihnen zu, wie sie ihre Klamotten von Spinnweben und Schmutz befreiten. „Wir wurden von zwei Jungs hergeführt, die meinten, hier wäre das Klassenzimmer für Zauberkunst. Sie waren in Gryffindor.“, erklärte Violetta mit Schnappatmung. „James war das nicht, so verrückt ist selbst er nicht... hm, hatte der eine blonde Haare mit hochgegelten Spikes und der andere braune, die ihm bis zu den Schultern reichten?“ „Jaah!“, riefen die Drei wie aus einem Munde.

„Deswegen waren sie also so merkwürdig drauf! Na warte, wenn ich die erwische! Die können froh sein, wenn sie nicht von der Schule fliegen!“ „Ich verstehe nicht, wie sie zu so etwas im Stande sein konnten!“, empörte sich Violetta. „Vermutlich hatten sie die morsche Holztür nicht eingeplant.“, erwiderte Louis schlicht. „Jetzt kommt erst einmal mit in die Große Halle, ihr müsst ja furchtbaren Hunger haben!“ „Ja, haben wir!“, jammerte Connor und ignorierte Violettas perplexen Blick. „Wir sind gerade knapp einem dreiköpfigem Ungeheuer von Hund entkommen und du denkst schon wieder ans Essen?“, fragte sie verstört. „Ich hab die ganze Zeit ans Essen gedacht.“, korrigierte Connor sie. Sprachlos schüttelte sie den Kopf. Scorpius konnte sich, trotz der abstrusen Situation, das Grinsen nicht verkneifen.

Louis erzählte auf dem Weg zurück, dass der Hund Fluffy heißen würde. Er gehörte Hagrid und lebte für gewöhnlich im Verbotenen Wald, jedoch musste Hagrid eine schwere Verletzung an ihm heilen, weswegen er vorübergehend in diesen Raum untergebracht war. Louis wusste nur wegen seinem Cousin James davon, der alle möglichen Geheimnisse von Hogwarts kannte, obwohl er erst, wie Louis und Fred Weasley, in der dritten Klasse war. Doch auch die Fünftklässler, die die Erstklässler eingesperrt hatten, spürten gerne Geheimnisse auf. „So müssen auch Chris und Ray davon erfahren haben.“, endete Louis.

„Verflixt! Wir hatten so verdammtes Glück! Aber warum war die Tür nicht verschlossen, wenn es so gefährlich ist, dort hinzukommen?“, wollte Violetta wissen. „Eigentlich sollten sie verschlossen sein. Also, von Anfang an, nicht erst, wenn man drin ist. Habt ihr vielleicht bemerkt, dass einer der beiden Jungs kurz mit dem Zauberstab gezuckt hat?“ „Nein. Außerdem hätten sie dazu doch einen Spruch sagen müssen, oder?“, meinte Scorpius. „Nicht unbedingt. Es gibt auch unausgesprochene Zauber und ich traue diesen Typen so langsam alles zu!“

Louis drehte sich vor der großen Halle noch einmal zu ihnen um. „Falls ihr mal wieder in Dunkelheit warten müsst, oder ihr aus anderen Gründen mehr Licht braucht, dann tut folgendes...“, er hob seinen Zauberstab und murmelte: „*Lumos!*“ Sofort leuchtete seine Spitze auf.

„Cool!“, entfuhr es Connor. „Probiert es mal. Es ist ein simpler Zauber... ihr hättet ihn heute in Zauberkunst gehabt, also ist es nur gut, wenn ich ihn euch zeige.“ Scorpius holte seinen Zauberstab ebenfalls

hervor und sagte laut und deutlich: „*Lumos!* Es klappt!“ „Gut so.“, Louis lächelte. „Also, ihr Drei, ich muss jetzt noch zu Wahrsagen...“, er verdrehte die Augen, „aber wenn ich zurückkehre, gehen wir zu McGonagall. Chris und Ray dürfen nicht einfach so davonkommen!“ „Okay.“ Louis wuselte von dannen und Connor ging den anderen Beiden voran zum Hufflepufftisch, um endlich zum Mittagessen zu kommen. Er schien die ganze Geschichte ungewöhnlich schnell verkraftet zu haben, während Violetta noch immer darüber grübelte.

„Warum haben die das nur getan?“, grummelte sie vor sich hin. „Das fragst du noch?“, antwortete Scorpius verdrießlich, als sie sich neben Conner setzten, „ich bin mir ziemlich sicher, dass es wegen mir war. Ich sollte in Slytherin sein, weißt du nicht mehr? Aufgrund meines Nachnamens und einigen schlechten Verbindungen mit diesem.“ „Völlsch bescheuert!“, schlemmte Conner. Er spachtelte das Mittagessen in sich hinein, als hätte er seit Tagen gefastet, während Scorp keinen einzigen Bissen anrühren konnte. Das ungewollte Abenteuer und dessen Hintergründe lagen ihm schwer im Magen, fast, als hätte er einen Backstein verschluckt. „Tja, ihr seid so ziemlich die Einzigen, die mich deswegen nicht verurteilen, oder Vorurteile haben!“, stellte Scorpius schroff fest. „Ohne euch wäre ich aufgeschmissen, echt.“ „Hör bloß auf.“, erwiderte Conner, dessen Gesicht die Farbe einer reifen Tomate angenommen hatte.

„Ich habe mir nie wirklich meine Meinung aus anderer Leute Erzählungen gebildet. Du bist total in Ordnung und wenn die das nicht schnallen, ist das nicht dein Problem!“ „Wenn man bedenkt, dass sie uns dem Hund gerade auf einem Silbertablett vorgelegt haben, dann ist das schon mein Problem.“, widersprach Scorpius ehrlich. „Hmm“, seufzte Violetta, „ach, das wird schon. Es ist dein erster Tag hier, was hattest du erwartet?“ *'Nicht das!'*, erwiderte Scorp in Gedanken. Violetta wandte sich mit genervter Miene Connor zu und fauchte: „Bist du endlich fertig?!“ Der Angesprochene aß gerade genüsslich seinen dritten Teller. „Ja ja...“, murkte er. „Gut- ich wollte eigentlich noch in den Gemeinschaftsraum, anstatt in der Pause nur hier zu sitzen.“, gab sie bissig zurück.

Scorpius hob beide Augenbrauen. „Jetzt sei mal nicht immer so schnippisch zu ihm, sonst denkt er noch, du wärst ne ewig mies gelaunte, alte Kröte.“ „Denk ich jetzt schon...“, murmelte Connor, woraufhin Violetta ihn empört anstarrte, doch bevor sie etwas entgegnen konnte, zuckte Scorp mit den Schultern und sagte: „Du hast es selbst verursacht!“ Sie seufzte. „Du hast ja Recht... `tschuldige, Connor, normalerweise bin ich nicht so...“, sie hielt inne, scheinbar, um das passende Adjektiv zu finden. „Zickig?“, schlug Connor mit einem schiefen Grinsen vor. „Zickig“, bestätigte sie mit einem Nicken und deutete dann auf eine Stelle an ihrem Kinn. „Dir hängt da ne Nudel!“

Zaubertränke war eine einzige Katastrophe. Scorpius war mitunter am meisten auf diesen Unterricht gespannt gewesen, doch offenbar waren seine Fähigkeiten in dem Bereich absolut nicht auf Lager. Kurz vor dem Ende der Stunde flog ihm der Kessel um die Ohren- sie hatten einen Trank gegen Schnupfen herstellen sollen. Gegen *Schnupfen!* Es war lächerlich und alle seine Mitschüler- mit Ausnahme Vi und Connor- lachten ihn aus, selbst die Hufflepuffs nahmen keine Rücksicht auf ihn und verbargen ihre Schadenfreude nicht (was sie bei Simon Grantham gemacht hatten, als dessen knallorangener Zaubertrank übergekocht war und Löcher in seine Schuhe gebrannt hatte- falls bei ihnen da überhaupt Schadenfreude existiert hatte, was Scorpius bezweifelte- es machte eher den Eindruck, dass die Dachse sich das nur für ihn aufzusparen schienen- offensichtlich waren sie wirklich von Zweifel geprägt, denn typisch für das Haus war das nun wirklich nicht).

Rußgeschwärzt und bis zu seinem Lebensende gedemütigt, verließ Scorpius beim Klingelgong das Klassenzimmer. Connor und Violetta schlossen rasch zu ihm auf. „Mann, ich mache mir echt Sorgen, ob du die ZAGs im fünften Schuljahr schaffst“, witzelte Connor und warf sich mit einer Kopfbewegung den Pony aus den Augen. Violetta trat ihm auf den Fuß. „Autsch!“ „*Taktgefühl* ist für dich wohl ein Fremdwort, was?“, meckerte sie. „Kommt das nicht aus dem Lateinischen?“, erwiderte Connor unüberhörbar ironisch. Deprimiert ließ Scorpius sich von der Menge mitreißen. „Er hat doch Recht“, murmelte er, „wie soll ich die ZAGs schaffen, wenn mir nicht mal der einfachste Zaubertrank gelingen will?“ Frustriert fuhr er sich durchs hellblonde Haar.

„Nun mal Kopf hoch, Scorp!“, versuchte Violetta ihn aufzumuntern, „nur, weil du die falsche Essenz

hinzugetan hattest und deswegen dein Kessel in die Luft geflogen war, heißt das noch lange nicht, dass du ein schlechter Zauberer bist! Schau dir Professor Longbottom an! Der war in seiner Schulzeit auch echt nicht gut in dem Fach und jetzt geht er in seinem Job nahezu auf! Außerdem ist unser Lehrer in Zaubertränke ja wohl total verkorkst! Erst einmal quatschte er uns mit Definitionen und Begriffen dicht, die keiner von uns wirklich verstehen konnte und dann teilte er einen Batzen Bögen aus, ohne auch nur einen Ton der Erklärung dazu abzuliefern! Und als ich nachgefragt habe, meinte er nur, es würde alles auf den Zetteln stehen und dass ich, wenn ich des Lesens mächtig wäre, wohl kaum Schwierigkeiten mit dem Trank haben dürfte. Das ist ja wohl die Höhe!“

Scorpius lieferte ein schlichtes Nicken ab. Er war noch immer bedrückt. Connor klatschte ihm eine Hand auf den Rücken und sagte enthusiastisch: „Warte doch erst einmal die Woche ab, dann sehen wir schon, dass du das Zeug dazu hast, ein großartiger Zauberer zu werden!“ „Nun, im Bereich der dunklen Künste vielleicht!“, sagte eine Stimme hinter ihnen. Sie wirbelten herum. Ray und Chris standen am Fuß der Marmortreppe- in der Schülermenge waren sie nahezu unsichtbar gewesen, weswegen die Drei sie nicht bemerkt hatten. Doch nun hatten sich die meisten verstreut und sie waren beinahe vollkommen alleine mit den Gryffindors.

Voller Abneigung stierten diese auf Scorpius und seine Begleiter hinab. „Nette Schönheitsmaske, Malfoy... wusste nicht, dass man das heute so trägt!“, grinste der Blondhaarige und Scorpius fuhr sich ärgerlich mit dem Ärmel über das rußgeschwärzte Gesicht, was das Zeug leider nur noch mehr verschmierte. „Mit euch haben wir sowieso noch ein Hühnchen zu rupfen!“, meldete sich Connor zu Wort, „was fällt euch eigentlich ein, uns einfach einzusperren und dann noch in unmittelbarer Nähe von so einem Vieh?“ „Frag doch *ihn*.“ Der Blonde mit den Igelstacheln, Scorpius vermutete, dass er Chris war, deutete mit einem Kopfnicken auf seine Wenigkeit. „Was hat er damit zu tun, hä?“ erwiderte Violetta angriffslustig.

„Er ist ein widerlicher Malfoy, verdammt!“, gab der mit den schulterlangen Haaren zurück, „ein dreckiger Nachfahre derer, die beinahe meine komplette Familie ausgelöscht hatten! Und in wenigen Jahren wird er die Schandtaten seiner Vorfahren wiederholen!“ „Moment mal!“, Violetta funkelte die Älteren zornig an, „nur, weil seine Vorfahren Todesser waren, könnt ihr doch nicht einfach Scorpius das Leben schwer machen! Was kann er denn dafür, dass sein Name in der Vergangenheit so oft mit der schwarzen Seite in Verbindung gebracht wurde?! Fakt ist, dass er und seine Eltern jetzt im 21. Jahrhundert nichts mehr mit den dunklen Künsten zu tun haben, Punkt! Und wenn ihr zu dämlich seid, um das zu erkennen, dann tut ihr mir wirklich Leid, und ich bin echt am Zweifeln, ob ihr in irgendeiner Weise Verstand besitzt!“ „Vi...!“, Scorpius Worte verloren sich. Er spürte tiefe Dankbarkeit für ihre Loyalität, doch beschimpfen ließen die Älteren sich bestimmt nicht. „Du wagst es, uns zu beleidigen, kleine Göre?!“, fauchte der Blonde und riss seinen Zauberstab aus der Seitentasche seines Umhangs. Scorpius zog seine beste Freundin schnell einen Schritt zurück.

„Violetta, ich danke dir wirklich, aber wir sollten jetzt McGonagall aufsuchen und ihr alles erzählen. So kommen die zu ihrer Strafe und wir kommen ohne Ärger davon!“ „Das würde ich an deiner Stelle nicht tun, Malfoy!“, fauchte der mit den braunen Haaren und seine Augen verengten sich. „Ich tu's aber, Jungs.“ „Was denn, Dalton, Cooper, ihr bedroht Erstklässler? Und ich dachte, ihr könntet nicht noch tiefer sinken!“ Louis war am Treppenansatz aufgetaucht. „Halt dich da raus, Weasley!“, knurrte der Blondhaarige. „Nein, Cooper. Ihr lasst sie in Ruhe, verstanden? Ich denke, ihr habt bereits genug Ärger am Hals!“ Louis wandte sich an Scorpius und seine Begleiter: „Kommt, gehen wir. Ich habe McGonagall Bescheid gegeben, sie erwartet uns bereits.“ Scorp nickte. Als sie Louis folgten, spürte er die Blicke von Ray und Chris im Rücken.

Vor dem Wasserspeier, der das Büro der Schulleiterin bewachte, musterte Louis Scorpius rußbeschnitztes Gesicht und sagte: „So lass ich dich aber nicht da hoch! *Ratzeputz!*“ „Er glänzt wie neu!“, prustete Connor. Scorp fuhr sich verlegen durchs Haar. „Danke.“, murmelte er. Er wäre nur froh gewesen, wenn Chris und Ray ihn *nicht* so gesehen hätten. Louis lächelte ihm noch einmal aufmunternd zu und sagte deutlich zu dem Wasserspeier: „*Animagi!*“ Der Wächter gab wortlos die Wendeltreppe frei, welche Scorpius, Violetta und Connor bestiegen. „Ich warte unten auf euch!“, rief Louis, dann war sein blonder Haarschopf auch schon

verschwunden. Kurz darauf fanden sich die Drei vor der Tür des Schulleiterbüros wieder. Scorpius atmete kurz tief durch und klopfte. Nachdem sie herein gebeten wurden, öffnete er die Tür.

„Ah, Mr. Malfoy, natürlich. Und die anderen Beiden haben Sie auch gleich mitgebracht!“, stellte McGonagall mit einem Blick fest. „Nun, setzen Sie sich, meine Herren. Und Sie natürlich auch, Miss Stevenson.“, wies sie sie dann an und mit einem Schlenker ihres Zauberstabs erschienen zwei Stühle in der Luft, die klappernd vor ihrem Schreibtisch neben dem schon vorhandenen Stuhl landeten. Zögerlich nahmen Scorpius, Violetta und Connor vor dem großen Schreibtisch platz. „Ich glaube, Sie haben den Rekord von James Potter und Sirius Black gebrochen, die mussten erst an ihrem dritten Schultag beim Schulleiter erscheinen...“, sie zog die Augenbrauen hoch. „Ähm- es ist aber nicht unsere Schuld!“, beteuerte Connor, der in ihrer Gegenwart einen unsicheren Eindruck machte. „Das weiß ich“, sagte McGonagall knapp, „ich brauche nur noch einmal Ihre Aussagen, um Mr. Dalton und Mr. Cooper angemessen zu bestrafen. Mr. Weasley erzählte mir, dass sie sie in dem Korridor eingesperrt hatten, der zu dem Raum führt, in dem Hagrid momentan... *Fluffy*...“, McGonagall verzog das Gesicht, „gesund pfllegt. Stimmt das?“

Scorpius räusperte sich. Er fühlte sich beobachtet. Die ganzen Portraits der vergangenen Schulleiter hingen in diesem Zimmer und alle starrten sie auf ihn herab. Nicht gerade ein angenehmes Gefühl, von gemalten Augen betrachtet zu werden. „Ähm, ja das ist richtig.“, bestätigte er nach kurzem Zögern. „Und dieser Hund hat total verrückt gespielt und ist beinahe durch die Tür gebrochen!“, erzählte Violetta aufgebracht, „wenn Louis nicht rechtzeitig gekommen wäre...“, ihre Stimme verlor sich, aber allen war klar, was sie hatte sagen wollen. Sie erschauerte. „Der Hund hat sich durch die Tür gefressen?“, fragte McGonagall entsetzt. „Eh. Eher... geschlagen... mit seinen Pfoten.“, berichtete Scorp die Direktorin. Fassungslos rückte diese ihre Brille zurecht. „Nun, dadurch ist das Vergehen der beiden Gryffindors etwas, das ich nicht akzeptieren kann. Sie hätten von diesem Vieh getötet werden können! Es-“ „-Professor, entschuldigen Sie, dass ich Sie unterbreche, aber ich weiß, weswegen sie das getan haben...“ Scorp biss sich auf die Unterlippe. Die Professorin durchbohrte ihn mit ihrem Blick. „Ich höre, Mr. Malfoy... und bin gespannt auf ihr psychologisches Urteil.“, erwiderte sie im kühl-spöttischem Ton und sah ihn auffordernd an.

Er räusperte sich kurz und erklärte: „Professor, eben hatten die Jungen und wir eine kleine Auseinandersetzung. Connor wollte wissen, weswegen sie uns eingesperrt hatten. Es stellte sich heraus, dass der eine fast seine komplette Familie durch Todesser verloren hatte. Lucius Malfoy war wohl auch dabei gewesen.“ „Das ist wahr“, sagte Professor McGonagall leise. „Mr. Daltons Mum war die Einzige Überlebende ihrer Familie gewesen. Keine leichte Vergangenheit, die Ray da hat...“ Sie seufzte. Scorp fuhr fort: „Wie dem auch sei, ich kann ihn verstehen. Er hat zwar einen großen Fehler gemacht, aber... war das seine Schuld?“ „Wie soll ich denn das auffassen, Mr. Malfoy? Natürlich war es seine Schuld!“, erwiderte die Direktorin bestimmt.

Scorpius fuhr sich durchs Haar. „Naja, er wurde doch von seinen Gefühlen beeinflusst, Professor. Ich meine, er ist ohne eine richtige Familie aufgewachsen, weil mein Großvater an dem Tod der diesen beteiligt war. Und jetzt ist ein Enkelkind desjenigen in Hogwarts, der ihm die Chance auf eine glückliche Familie verbaut hat. Und ich bin auch noch in dem Alter, in dem vielleicht auch sein Cousin oder so gewesen wäre, hätten die anderen Familienmitglieder nur den Krieg damals überlebt. Ich glaube, wenn ich in seiner Situation gewesen wäre, hätte ich nicht anders gehandelt. Da wäre viel zu viel Wut gewesen, als dass ich zu realistischem Denken fähig gewesen wäre. Rache. Das hätte im Vordergrund gestanden und nichts anderes.“

Die Schulleiterin musterte ihn inbrünstig durch ihre viereckigen Brillengläser. „Ihre Einstellung ehrt Sie, Mr. Malfoy, aber nichtsdestotrotz hätte doch zumindest Mr. Cooper seinen Kopf einschalten können!“ „Ich stimme mit Ihnen überein, dass diese ganze Aktion sehr dumm von den Beiden war und das Ganze auch hätte böse enden können... aber-“ „-Aber das mit der morschen Tür hatten sie sicherlich nicht geahnt.“, fiel Violetta ihm ins Wort. „Das sind Fünftklässler“, fügte Connor schlicht hinzu, „und auch noch Gryffindors. Soweit ich das im Kopf habe, überstürzen die gerne mal eine Entscheidung, ohne über Komplikationen nachzudenken, oder?“ „Ich vermute, was Sie versuchen wollen, mir zu sagen ist, dass ich noch einmal Gnade walten lassen und weder Mr. Cooper, noch Mr. Dalton von der Schule verweisen soll.“, antwortete Professor McGonagall

mit hochgezogenen Augenbrauen. Alle drei nickten. „Ich bitte Sie darum.“, fügte Scorpius bei. „Uns ist nichts geschehen, also... müssen Sie doch nicht aufs Ganze gehen, oder?“

„Echt mal, Scorpius, für nen Kerl besitzt du fast schon zu viel Feingefühl!“, rief Connor, als sie auf dem Weg nach unten waren. „Was soll das denn heißen?“, fragte Scorpius verstört. „Naja, erinnert mich irgendwie an ein Mädchen!“ Violetta lachte, als sie den entgeisterten Gesichtsausdruck ihres besten Freundes bemerkte. „Keine Sorge, so schlimm bist du nicht.“, beruhigte sie ihn. „Außerdem muss ich sagen, dass mir dieses Einfühlungsvermögen gefällt.“ „Wirklich?“, hakte er verwundert nach. „Ja“, sie grinste, „wie sonst hätte ich es all die Zeit mit dir aushalten sollen?“ Er schmunzelte. „Danke, Leute“, sagte er ernst und sah erst Violetta, dann den pummeligen Connor dankerfüllt an, „ich werde mich irgendwann einmal erkenntlich zeigen.“ „Wir erinnern dich daran!“, mahnte Connor und zwinkerte ihm zu. Violetta drückte Scorpius Hand. „Ich bin für dich da, das weißt du doch.“ Er blickte in ihr rehbraunes Augenpaar. „Ja“, sagte er, „das weiß ich.“

„Wie war's?“, empfing Louis sie, sobald sie die sich drehende Wendeltreppe hinter sich gelassen hatten. „Gut.“, antwortete Scorpius gelassen. „Lass dir nicht alles aus der Nase ziehen. Ich meine, wie war euer Gespräch verlaufen?“ „Gut.“, wiederholte er. „Sie fliegen nicht, wenn du das meinst.“, fuhr Connor freimütig dazwischen. „Oh“, ein überraschter Ausdruck trat auf Louis hübsche Züge, „warum nicht?“ Violetta zog die Augenbrauen hoch: „Weil wir nicht tot sind.“ Auf Louis Blick hin zuckte Scorp die Schultern: „Ich hab ein gutes Wort für sie eingelegt und McGonagall ist darauf eingegangen.“ Connor hob beide Arme und sagte mit einem Seufzen: „Er hat einfach zu viel Feingefühl, verstehst du?“ „Ach so!“, Louis grinste und klopfte Scorpius auf die Schulter. „Ich würde mal sagen, für heute hast du deine gute Tat vollbracht.“ „Ja, das ist wirklich ein Vorteil“, sagte Violetta und strich sich ihr schwarzes, gelocktes Haar hinter die Ohren. „Weshalb?“, wollte Connor verständnislos wissen.

„Nun, es passt nicht gerade zu Scorpius momentanen, ungewollten, Image, dass er sich für zwei Gryffindors einsetzt, die ihm einen schlimmen Streich gespielt haben.“, erklärte sie und ein verschmitztes Grinsen bildete sich auf ihren Lippen. „Das wird bestimmt schnell die Runde machen.“ „Hoffen wir's“, sagte Scorpius mit einem schiefen Grinsen. „Okay, wir sollten in den Unterricht zurückkehren.“, warf Louis ein. „Danke, dass du für uns geschwänzt hast, um uns zur Schulleiterin zu bringen.“, meinte Violetta an ihn gewandt, als sie sich in Bewegung setzten. „Kein Problem.“, erwiderte Louis und zwinkerte ihr zu. „Zaubereigeschichte lasse ich gern für euch sausen. Auch wenn Smith der Alptraum-Lehrer eines jeden Schülers ist!“ Er lachte ihnen zu und bog in einen anderen Korridor ein. „Verteidigung findet in der ersten Etage statt!“, rief er noch über seine Schulter hinweg, dann war er um eine Biegung verschwunden.

„Kommt“, sagte Violetta, „lasst uns zu Verteidigung gegen die dunklen Künste gehen. Ich hoffe nur, der Lehrer hat Verständnis dafür, dass wir erst noch zur Schulleiterin mussten!“ „Wir werden's ja sehen.“, meinte Connor desinteressiert. „Hey, Vi“, sagte Scorp, als sie ihren Weg fortsetzten, „du kannst deinen Kater doch *Fluffy* nennen!“ Sie sahen sich kurz an und brachen in ungestümes Gelächter aus.

TBC

Ich weiß, es ist nicht ganz so viel passiert aber dieses Gespräch hat nachwirkende Folgen, deswegen musste ich es etwas genauer ausschreiben! ;) Danke für all euer Feedback, ich freue mich über jede Rückmeldung! :) Ihr seid spitze, ich kann es nur wiederholen! <3

Provokationen

RE-Kommis

@:) **Ginny:** Danke für dein Lob! :) Ja, Vi hatte nicht so ihren Tag, normalerweise pflaumt sie nicht so herum :D. Und sie wird ihren Kater nicht Fluffy nennen, sie hat einen anderen Namen für ihn, wie du später sehen wirst :D.

@**Chellie:** Stimmt, so falsch lagst du mit deiner Vermutung nicht :D. Ja, man muss bedenken, dass die ganze Situation auch für Scorp noch relativ neu ist. Er wusste vor Kurzem nichts von dieser ganzen Vergangenheit und alles, was er von den Todessern weiß, ist, dass sie grausam waren. Dementsprechend konnte er für Ray trotz seines groben Fehlers ihm gegenüber Mitgefühl empfinden. Wie Chris und Ray ihm das allerdings danken, ist... hinterhältig und respektlos. Du wirst es ja sehen ;). Es gibt inzwischen ein Kap aus Violettas Sicht, die auch noch einmal verteuhtlicht, wie sehr sie diejenigen verabscheut, die Scorp all das antun und wie sie zu Scorp steht. Ja, die Gespräche waren wichtig für den weiteren Verlauf der Story. Ich danke dir wirklich für dein langes Kommi und all das viele Lob & hoffe, das neue Kap gefällt dir auch! :) Viel Spaß & alles Liebe

@**klothhilde:** Danke, schön, dass dir das Chap gefällt. Ja, ich mag Louis auch, er ist ein klasse Freund! Was Vi und Connor anbelangt, so habe ich eigentlich nichts festes geplant, nur sollte ich vielleicht mal verdeutlichen, dass Violetta an dem Tag nich ganz so gut drauf war und sie viel mehr herumgemeckert hatte, als gewöhnlich :D. Rose ist später auch dabei, keine Sorge! ;) Viel Spaß nun! :)

@**mia.winchester:** Wow, was für ein Lob! :o das coolste Gespann, dem du im FF-Bereich je über den Weg gelaufen bist? :D Das ehrt mich, auch, wenn ich dir versichern kann, dass ich ein paar Favoriten bei anderen FF's habe, die zum Teil auch OC's inne haben und die wirklich sehr authentisch sind :). Schön, dass dir die Szene so gut gefällt, wo Scorp sich für die Gryffindors einsetzt! Er hat echt ein gutes Herz und Ray und Chris... naja, sie sehen das nicht, auch jetzt nicht, wo Scorp ihnen den Hintern gerettet hat. Du wirst es ja sehen ;). Ich wünsche dir viel Spaß! :P Ach ja, etwas Alex bekommst du hier xD!

@**Kathie89:** Danke, danke, danke! :D Viel Spaß! :)

Soo, weiter geht's!

Kapitel 7

Provokationen

-Scorpius-

Beim Abendessen überflog Scorpius eisgraues Augenpaar einige Male den Gryffindortisch, doch weder Ray noch Chris waren zu sehen. Vermutlich waren sie gerade bei Professor McGonagall, das würde zumindest erklären, warum auch ihr Stuhl nicht besetzt war. „Reichst du mir mal den Püree?“ Connor interessierte sich nicht die Bohne dafür, dass die Direktorin und die beiden Jungen, wegen denen er zu spät zum Mittagessen gekommen war, mit ihre Abwesenheit glänzten. Scorpius folgte der Bitte und beobachtete Connor dabei, wie er sich das Essen auflud. „Du kannst immer essen, oder?“, fragte er amüsiert. Er selbst hatte sich zwar auch ordentlich etwas aufgefüllt, aber er hatte auch nichts zum Mittag gegessen.

„Ist wohl seine Lieblingsbeschäftigung!“, bemerkte Jessica Baker, ihre Vertrauensschülerin, spitz. Sie saß ihnen schräg gegenüber und bedachte Connor mit einem höhnischen Blick. „Sieht man ja deutlich!“ Connors Ohren erröteten- mal wieder. Das war etwas, das Scorp relativ schnell aufgefallen war- wenn es um andere

ging, verteidigte Connor diejenigen gut und gerne (und das, obwohl er sie nicht mal unbedingt mochte, sah man ja am Beispiel der Fünftklässler, die gerade bei der Gonni ihre Strafe aufgebrummt bekamen) aber wenn er selber in die Mangel genommen wurde, schwieg er und wurde rot.

„Und wenn schon, was kümmert's dich, du Knochengerüst!“, zischte Violetta. Sie saß neben Scorpius und funkelte die Baker wütend an. „Oh, da hab ich wohl einen wunden Punkt getroffen, was?“, die Ältere grinste spöttisch und wandte sich ab, als ihre Freundin sie fragte, ob sie gemeinsam die Halle verlassen wollten. Kurz darauf erhoben sie sich und begaben sich zum Ausgang. Kaum waren sie fort, brauste Connor auf: „Könnt ihr sie nicht einfach lassen?!“ Er sah zuerst Scorpius, dann Violetta zornig an, die beide perplex zurück starrten. „Entschuldige, dass wir dir helfen wollten!“, gab die Schwarzhaarige bissig zurück. „Das tut ihr am Besten, in dem ihr gar nicht auf sie eingeht! Andernfalls springt sie immer wieder auf das Thema an, weil sie weiß, dass sie euch damit dran kriegt und ich hab keine Lust, andauernd und penetrant daran erinnert zu werden, dass ich zu fett bin, kapiert?!“ Er warf seine Gabel auf den Teller, sprang auf und ließ die Zwei sowie sein halb verspeistes Mahl zurück.

Betreten wechselten Violetta und Scorpius einen Blick. „Jetzt wissen wir immerhin, warum er sich gegen sie nicht zur Wehr gesetzt hat.“, murmelte Scorpius. „Wie oft er wegen seiner Molligkeit wohl schon von anderen gehänselt wurde?“, überlegte Violetta, „dass er so sensibel auf das Thema reagiert, hätte ich nun auch nicht gedacht!“ „Die Grundschulzeit war nicht leicht für ihn“, erklärte Scorpius, „komm, gehen wir ihm nach und entschuldigen uns.“ „Gut.“

Sie brauchten eine Weile, um den Weg zurück zum Gemeinschaftsraum zu finden, doch schließlich gelangten sie in den Gang mit dem Stilleben der Obstschale und konnten das geheime Ritual bei den Fässern durchführen, was ihnen Eintritt verschaffte. Obwohl Scorpius erst wenige Tage auf Hogwarts verbracht hatte, fühlte er sich fast schon heimisch, als er den sonnengelben, heiteren Gemeinschaftsraum betrat. Nacheinander fixierte er die ganzen Sessel, bis er Connor schließlich in einer Ecke auf der anderen Seite in einem entdeckte. Er zeigte es Violetta mit einem Kopfnicken an und beide durchquerten das Zimmer. „Hey, Connor...“, sie stockte, doch als der Angesprochene in ihr Gesicht aufsah, fuhr sie fort, „tut uns Leid, das alles. Wir hatten ja keine Ahnung, dass das deine Strategie ist, um mit solchen Anspielungen umzugehen... jetzt hast du uns ja eingeweiht und es wird nicht wieder vorkommen, dass wir uns einmischen... wir machen's jetzt wie du.“ „Genau“, pflichtete Scorp bei, „wir müssen uns halt alle erst noch kennen lernen... einverstanden?“ Connor nickte seufzend.

„Ich hab überreagiert, wisst ihr... aber ich war schon immer wegen dem da-“, er zeigte auf seine pummelige Statur, „-geärgert worden und... ich hab wohl vergessen, euch einzuweihen, wie es meine Art geworden ist, damit umzugehen, weil es nie zuvor welche gegeben hatte, die ich hätte einweihen müssen... ich hatte gehofft, dass Hogwarts mir diese Chance bietet, aber... ich hatte nicht dran geglaubt, nicht wirklich.“ Er räusperte sich und streckte die flache Hand aus, „also, einverstanden... auf's Kennenlernen?“ Scorpius und Violetta legten ihre Hände auf Connors seine. „Aufs Kennen lernen!“, sagten sie feierlich. Und als würde er verstehen, was die drei Erstklässler da gerade beredet hatten, strich in diesem Moment Violettas neuer Kater um ihre Beine und schloss diese Einigung mit lautem Schnurren ab.

Am nächsten Morgen war Scorpius der Erste im Schlafsaal, der die Augen aufschlug. Ein Blick hinaus offenbarte ihm, dass es gerade einmal dämmerte. Doch er war hellwach, es hatte keinen Sinn, noch einmal zu probieren, einzuschlafen. Also zog Scorp leise die Füße unter der warmen Decke hervor und erhob sich so geräuschlos wie möglich, um die anderen nicht zu wecken. Er schnappte sich seine Schuluniform und machte sich auf dem Weg zum Bad. Als er eine halbe Stunde später erfrischt den Gemeinschaftsraum betrat, fand er diesen menschenleer vor.

Er entschloss sich, einen Brief an seine Muggelfreunde, Maikel und Kevin, zu schreiben und setzte sich an denselben Schreibtisch, an dem er auch den Brief an seine Eltern verfasst hatte. Kurz darauf landete Violettas Kater auf seinem Schoß, der zufrieden begann, zu schnurren, als Scorp ihn an den Ohren kraulte. Da er genau überlegen musste, was er seinen Kameraden schreiben konnte und was zu auffällig wäre, dauerte es länger, als

er erwartet hatte. Schließlich, als schon die ersten Schüler und Schülerinnen erschienen (die ihm teils verwundert, teils skeptische Blicke zuwarfen) war er fertig. Er entschloss sich, mit dem Verschicken bis zum Frühstück zu warten, denn vielleicht würde Nicolas ja schon mit einer Nachricht von Scorpius Eltern erscheinen. Er schluckte. Noch immer fürchtete er sich ein wenig vor der Antwort.

„Hey, Scorp!“ Er drehte sich um. Violetta durchquerte mit einem noch müden Lächeln den Gemeinschaftsraum und setzte sich in den Sessel, in dem Connor eingeschlafen war, als Scorp den Brief an Astoria und Draco geschrieben hatte. Sie strich ihrem Kater über den Kopf und murmelte ihm einen Guten Morgen Gruß zu. „Ich hab noch immer keinen Namen für ihn...“, seufzte sie, ehe sie sich an Scorp wandte: „Du und so früh auf? Ist alles okay?“ Er nickte beruhigend. „Sicher. Ich war einfach hellwach, keine Ahnung, wieso.“, erklärte er. „Also habe ich an Maikel und Kevin geschrieben. Mal sehen, ob Nicolas beim Frühstück erscheint, dann kann ich ihn zum Postamt in Hogsmeade schicken, wo die Verschwiegenheitsgeräte dann hoffentlich die Emails versenden können.“

„Eine fantastische Erfindung, nicht wahr?“, sagte Violetta, „sie stecken den Brief ein und er wird von dem Gerät getippt, die Emailadresse wird analysiert und schon wird es abgeschickt und die Muggelfreunde denken, du hättest an sie an deiner Schule mit einem Laptop geschrieben!“ „Ja, wahrscheinlich würden sie wirklich skeptisch werden, wenn normale Briefe bei ihnen im Postkasten landen würden! Oder sie würden als Email antworten und ich würde die nie erhalten. So ist es wirklich besser.“, antwortete Scorpius.

Violetta warf einen Blick auf die große Uhr, die zwischen den Türen zu den Schlafsälen der Jungen und Mädchen an der Wand hing. „In eineinhalb Stunden beginnt der Unterricht. Ich hoffe wirklich, dass wir den heute vollständig mitbekommen und nicht wieder irgendwo landen, wo wir gar nicht hinwollen, geschweige denn, von anderen Schülern in irgendeiner Form bedrängt oder angefeindet werden.“ „Also Letzteres wird bestimmt passieren.“, erwiderte Scorpius düster. „Aber die Gryffindors werden hoffentlich daran denken, wer dafür gesorgt hat, dass Chris und Ray an der Schule bleiben dürfen!“, antwortete Violetta erzürnt. „Ja, vielleicht. Die Slytherins jedoch... Alexander... die werden mir keine ruhige Minute lassen, immerhin bin ich jetzt der Verräter schlechthin.“ Violetta seufzte.

„Ach, die sind einfach komplett bescheuert! Versuch sie, so gut du kannst, zu ignorieren, okay?“ „Ja, gut.“, murmelte Scorp nicht überzeugt, „das hatte ich eh vor, was anderes bleibt mir da wohl kaum übrig.“ „Wann haben wir eigentlich die erste Flugstunde?“, wechselte sie dann euphorisch das Thema. „Am Donnerstag“, sagte Scorpius, „ich freu mich schon darauf. Endlich wieder fliegen!“ „Jaah!“, rief Vi träumerisch, „es ist so unfair, dass Erstklässler noch nicht in die Quidditchmannschaften dürfen!“ „Es liegt wohl eher daran, dass wir gegen die Älteren eh chancenlos sind.“ „Als ob zwischen uns und den Zweitklässlern ein dermaßen riesiger Unterschied wäre!“, schnaubte Violetta.

„Nächstes Jahr werde ich mich auf jeden Fall bewerben!“, sagte Scorpius entschieden. „Ich hoffe nur, die Vorurteile sind dann Geschichte, sonst könnten die mir zum Verhängnis werden!“ „Iwo, wenn du gut fliegst, dann können sie dein Talent nicht ignorieren!“, widersprach Violetta, „du bist ein großartiger Jäger, sie wären bekloppt, wenn sie dich nicht nehmen würden. Es sei denn natürlich, da wären ältere Konkurrenten, die dich ausstechen würden. Aber deine Chancen sind wirklich 1A!“ „Wie deine als Treiberin! Deine Schlagkraft überrascht mich immer wieder, ich weiß wirklich nicht, wo du die herholst, Vi!“, grinste Scorp und fing sich sogleich einen Schlag auf die Schulter ein. So unterhielten sie sich noch über ihren Traum, einmal bei einem Weltmeisterschaftsspiel mitzuspielen, bis Connor aufkreuzte und sie zum Frühstück aufbrachen.

Scorpius hatte sich nicht direkt Gedanken darüber gemacht, wie Chris und Ray oder generell die Gryffindors nun, da er die beiden vor dem Rausschmiss bewahrt hatte, auf ihn reagieren würden. Auch, als Vi das Thema angeschnitten hatte, hatte er sich mehr Sorgen um Alex und seine Leute gemacht, denn Gryffindors waren doch edelmütig und somit würden sie ihn ja jetzt wohl wenigstens in Ruhe lassen, wo es doch sein Verdienst war, dass zwei aus dem Haus des Löwen in eben diesem bleiben konnten. Doch er hatte sich in einer Sache sehr getäuscht: dass Chris und Ray Ehrlichkeit und Mut beweisen würden. Völlig unerwartet wurden Scorp, Violetta und Connor von weiteren Gryffindor-Fünftklässlern abgefangen, als sie auf dem Weg zum

Frühstück waren. „Malfoy! Wie konnte der Hut dich nur nach Hufflepuff stecken?!“ „Eine Frage, die wohl nur er beantworten kann!“, erwiderte Scorp kühl. „Wollt ihr etwas Bestimmtes von uns?“, fragte Vi in derselben Tonlage.

„Hört mal, ihr könnt nicht erwarten, dass euer Handeln keine Konsequenzen nach sich zieht! Ihr habt zwei Gryffindors verpetzt, die euch lediglich in einen Korridor gesperrt hatten und nur einen kleinen Gag hatten machen wollen! Dass wir uns jetzt einmischen, ist logisch, oder nicht?!“, knurrte der Größte von ihnen. „Ihr solltet euch nicht einmischen, wenn ihr die ganze Geschichte nicht kennt!“, rief Violetta.

„Fakt ist, sie dürfen jetzt zwei Monate das Klo und die Eulerei putzen, weil du nicht über einen lausigen Witz hinweg sehen konntest, Malfoy!“, fauchte ein anderer. „Ja, anscheinend konntest du es gar nicht erwarten, n' paar Gryffindors anzuschwärzen, was?“, fügte ein Dritter grimmig hinzu. „Ich-“, fing Scorp an, kam jedoch nicht dazu, sich zu verteidigen, da er vom ersten Redner unterbrochen wurde: „Chris und Ray sind unsere Freunde und deswegen werden wir dir den Gefallen erwidern, den du ihnen gemacht hast... sagen wir mal, deine Ruhe wirst du erst wieder vor uns haben, wenn die acht Wochen um sind.“ „Was soll das heißen?“, hakte Connor skeptisch nach. „Wir revanchieren uns bei ihm!“, schnaubte der Gryffindor. „Sobald sich die Gelegenheit bietet. Kommt, Jungs.“, er stieß die Drei rüde beiseite. Die zwei anderen folgten.

„Das ist ja wohl die Höhe!“, rief Violetta, kaum, dass sie weg waren, „da verdrehen die Zwei mal eben die Wahrheit und sorgen nur dafür, dass derjenige, dem sie es zu verdanken haben, noch hier zu sein, von ihren Mitschülern angegriffen wird!“ „Naja. Sie haben mich ja nicht attackiert.“, wandte Scorpius ein. „Noch nicht!“, verbesserten ihn die zwei anderen. „Klang aber fast so, als hätten sie das noch vor.“, fügte Connor mit gerunzelter Stirn bei. Scorp seufzte. Erst sein Cousin und jetzt auch noch die ach so edlen Gryffindors. „Gehen wir“, brummte er und setzte sich in Bewegung, um zur Großen Halle zu gelangen.

Dort folgte ihm auf dem Weg zu seinem Platz empörtes Geflüster: „...Ist wohl wie einst sein Vater...“ „Ich kann einfach nicht begreifen, wie der Hut so blind sein kann!“ „Wie humorlos muss man sein, welche zu verpetzen, die einen schlicht in einen leeren Gang eingeschlossen hatten?“ „...Stand doch wohl im Vordergrund, Gryffindors zu verpfeifen!“ Scorpius stellte sich taub, doch kaum saß er, suchte er die großgewachsenen Lügner, die ihm die ganze Suppe eingebrockt hatten. Doch- ironischerweise- war von ihnen nicht das winzigste Haar zu entdecken. „Ray und Chris scheinen sich ja wohl noch viel Mühe damit gemacht zu haben, ihre Sicht der ganzen Geschichte herumzuposaunen!“, stellte Connor trocken fest und erwiderte einen der finsternen Blicke ihres Gegenübers genauso düster.

„Es reicht mir schon, dass Alexander mir offen gedroht hat, nun muss ich mich auch noch den ungerechten Anfeindungen der anderen stellen!“, schnaubte Scorpius. „Das hätte ich von den Fünftklässlern echt nicht erwartet!“, entrüstet schüttelte Violetta ihre schwarzen Locken. „Erwartet oder nicht, nun haben sie es getan und ich bin derjenige, der's ausbaden muss... Verdammter Hippogreifenmist!“, fluchte Scorpius.

„Na, das kriegen wir auch ohne Fluchen hin, oder?“, erwiderte Violetta. „Nein- sieh doch, Nicolas!“, entgegnete er fassungslos und erhob sich von seinem Platz, um seinen Habichtskauz abzufangen. Die Eule sah furchtbar aus. Sein Gefieder war ganz zerzaust und der eine Flügel stand in einem kuriosen Winkel ab. „Er ist verletzt!“, rief Violetta mitleidig aus. „Geh schnell mit ihm zum Lehrertisch, vielleicht kann Professor Hagrid dir helfen.“ „Der Riese?“, rief Connor entsetzt, woraufhin Vi ihm einen strafenden Blick zuwarf. „Er ist Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe! Wenn du einen besseren Vorschlag hast, nur zu!“ „Schon gut!“, murmelte Connor und widmete sich kleinlaut seinem Toast. Nicolas gab leise, klagende Laute von sich. „Los, Scorp, geh schon!“, drängte Violetta.

Scorpius setzte seinen Habichtskauz vorsichtig auf seine Schulter und ging nach vorne zum Podium. Der Halbriese war gerade dabei, sich eine gehörige Portion Rührei mit Speck aufzufüllen. „Entschuldigen Sie...“, zaghaft trat Scorpius an ihn heran. Interessiert musterte er ihn. „Was gibt's?“ Scorp nahm seine Eule auf den Arm und erklärte, dass sie am Flügel verletzt war und ob Hagrid ihr vielleicht helfen könnte. Sofort nahmen die Züge des bärtigen Mannes einen sanft- besorgten Ausdruck an, als er Scorp die Eule abnahm. „Da war eindeutig jemand zu Gange, der ihr was Böses wollte.“, schnaufte er. „Und ich wüsste von keinem Tier, was Eulen angreift, selbst die Thestrale sind dressiert genug, sodass sie die Vögel in Ruhe lassen...“ Vorsichtig

untersuchte er den Flügel und brummte beruhigende Worte, als das Eulenmännchen empört versuchte, sich ihm zu entziehen.

„Kann ihn bei mir behalten, wenn du magst. Das krieg ich wieder hin.“ Über Scorpius Gesicht glitt ein kurzes Strahlen. „Das wäre großartig!“, stieß er erleichtert aus. „Der arme Nicolas!“ „Nicolas, heh? Schöner Name für einen Eulerich. Gut, ähm- hier ist die Nachricht. Ich geb dir dann Bescheid, wenn der Vogel wieder auf den Beinen is, kla?“ Mit mulmigem Gefühl nahm Scorpius den Brief an sich. „Gut, danke.“ Als er sich erneut zwischen Connor und Violetta niederließ, sahen ihn die beiden auffordernd an. „Professor Hagrid sagt, dass er Nicolas gesund pflegen kann“, sagte Scorpius, „und er meinte, dass ihn jemand absichtlich verletzt haben muss. Ein Mensch- kein Tier!“ „Ich hatte gedacht, dass es ein Tier gewesen war, was ihn angegriffen hatte...“, entgegnete Connor bestürzt. Scorpius seufzte. „Ich auch.“ „Hast du eine Idee, wer ihm das hätte antun können?“, wollte Violetta mit einem beklemmten Gesichtsausdruck wissen.

„Genügend“, sagte Scorpius bitter. „Aber ganz oben auf meiner Liste steht jemand, bei dem es nicht passt, da ich ihm überhaupt nichts getan habe...also vielleicht Alexander... der hatte noch nie viel Mitgefühl mit Tieren. Und er weiß, dass Nicolas meine Eule ist, er hat ihn doch im Käfig im Boot gesehen.“

Die anderen tauschten betretende Blicke. „Also das geht doch echt zu weit!“, beschwerte Connor sich, „Nicolas kann da doch erst recht nichts für.“ „Leider haben wir keine Beweise.“, seufzte Violetta. „Da kann man nichts dran ändern.“, antwortete Scorpius frustriert. „Kommt, lasst uns zum Unterricht gehen.“

„Mein Name ist Professor Zacharias Smith und ich unterrichte hier auf Hogwarts Geschichte der Zauberei. Ich sage Ihnen gleich zu Beginn, dass ich Unruhe und sinnfreie Störungen in meinem Unterricht nicht begrüße! Nun, fangen wir an, es gibt viel zu lernen!“ „Zum Unterricht zu gehen war der blödeste Vorschlag, den du je machen konntest!“, flüsterte Connor Scorpius zu, als der noch recht junge Lehrer auf die Schülerliste hinab blickte. Der Gedanke, in Geschichte einen Zauberer zu haben, der ihnen geflissentlich etwas beibringen wollte, schien ihm nicht zu behagen. „Von wem kam denn die Hoffnung, in Hogwarts endlich guten Unterricht zu erhalten?“, erinnerte Scorp ihn, doch Connor verbesserte: „Ich sagte *spannend*, nicht gut! Und ich bezweifle doch stark, dass dieser ernste Schnösel es schafft, der Geschichte etwas Spannung einzuhauchen!“ Scorpius grinste.

„Almond, Serina!“, rief der Lehrer von vorne. „Hier!“, kam es aus der hintersten Reihe. „Cresswell, Ryan!“ „Jep.“ „Cromwell, Floretta!“ „Hier drüben!“ So ging es fortan. Als Scorpius seine Anwesenheit bestätigte, schenkte ihm Professor Smith einen kurzen Blick, doch aus diesem konnte der junge Malfoy keine Emotion erkennen. „Also!“, der Lehrer für Geschichte der Zauberei legte die Liste beiseite und wandte sich seinen Schülern zu, „die Geschichte unserer Vergangenheit ist keinesfalls uninteressant und jede Aufzeichnung der zurückliegenden Jahrhunderte ist ein Schatz, der uns einen tiefen Einblick in längst verjäherte Zeiten ermöglicht. Aus jenen Niederschriften kann sich vieles herausfiltern lassen. Fehler, die zukünftig nicht wiederholt werden müssen oder gewisse Parallelen zur heutigen Zeit- vielleicht auch verborgene Geheimnisse, die bis heute ungelüftet blieben.“

Der Lehrer verstummte einen Augenblick und musterte jeden Einzelnen von ihnen, ehe er fortfuhr: „Aus dem Wissen der Vergangenheit lernen wir- allein die Erziehung, die Ihre Eltern Ihnen erteilen, ist im Grunde ein wiederholtes Muster ihrer eigenen Erziehung aus ihren Kindertagen. Es geschieht selten, dass Eltern das Muster durchbrechen und eine vollkommen andere, neue Erziehung weitergeben. Wie dem auch sei, ich möchte, dass Sie jetzt einmal fünf Minuten überlegen, bei welchen Ereignissen *Sie* aus der Vergangenheit gelernt haben. Na los, fangen Sie an!“ Eifrig wurden Pergamente und Federn heraus gekramt und schon kritzelten die Neulinge drauf los. Nachdem die fünf Minuten abgelaufen waren, ließ Professor Smith einige Schüler ihre Ergebnisse an die Tafel schreiben. Er selbst notierte sich hin und wieder etwas in seinen Unterlagen.

„Sehr interessant“, sagte er sachlich, nachdem Simon Grantham sich gesetzt hatte. „Fassen wir einmal zusammen, was Sie hier gesammelt haben...“, er blickte zur Tafel. „Viele von Ihnen hatten einmal gegen das Verbot der Eltern verstoßen und einen der Zauberstäbe geklaut- bei nicht wenigen ist das ziemlich schief

gegangen und allesamt hatten eine Strafe- und war sie von geringem Ausmaß- erhalten. Daraus haben Sie für die Zukunft gelernt, Ihren Eltern zu gehorchen- ich vermute, der nächste Versuch, dem zu widerstehen, wird erst in der Pubertät auftreten.“ Ein paar Schüler lachten. Scorp war unsicher, ob das überhaupt als Witz gedacht gewesen war, denn Smith hatte nicht einmal die Mundwinkel bewegt. Auch seine Betonung war eher die einer Feststellung gewesen. „Was haben wir noch?“, aufmerksam betrachtete er die Tafel.

„Jemand von Ihnen hatte sich einmal mit Süßigkeiten eingedeckt und diese alle an einem Abend verschlungen- die daraus entstandenen Bauchschmerzen führten zu dem schmerzhaften Resultat, dass es manchmal auch zu viel des Guten sein kann. Ein anderer hatte einmal einen Schokoriegel in einem Laden geklaut und danach dermaßen große Gewissensbisse gehegt, dass ihm der Riegel gar nicht geschmeckt hatte. Die Auswirkung dieses schlechten Gewissens war durchweg positiv- nie wieder hatte derjenige den Laden verlassen, ohne die Ware zu bezahlen. Und dort ist auch ein gutes Beispiel: Fahrrad fahren lernen. Hier wurde erkannt, dass jeder Fortschritt, jeder weitere Meter, nur durch das Lernen in der bereits vergangenen Zeit stattfinden kann, bis man die Fähigkeit, Rad zu fahren, schließlich ganz beherrscht. Was ist das Ergebnis dieser ganzen Veranschaulichung?“ Aufmerksam schaute Smith sich um, doch niemand wagte es, die Hand zu heben, also beantwortete er sich selbst die Frage.

„Das Begreifen, dass unsere Vergangenheit etwas unheimlich Kostbares ist, denn ohne sie wären wir wohl nicht fähig, zu lernen, zu erkennen und Fehler zu beheben. Ja, wären wir überhaupt fähig, zu leben? Gäbe es keine Zeit, die verfließen könnte, so wären wir auf ewig verdammt, an einem Zeitpunkt zu verharren- es würde keinerlei Fortschritt stattfinden können, ja, die ganze *Evolution* hätte nicht vonstatten gehen können.“ Scorp war erstaunt und erkannte in mehreren Gesichtern seiner Mitschüler die gleiche Verwunderung. Von diesem Standpunkt aus hatten sie alle das wohl noch nie betrachtet. „Sie sehen also, meine Damen und Herren... hinter der Geschichte der Zauberei steckt wesentlich mehr, als Sie ahnen. So, da die Zeit beinahe um ist, gebe ich Ihnen einen Arbeitsbogen aus, den Sie bitte bis zur nächsten Stunde lesen.“ Er zeigte mit seinem Zauberstab auf einen Stapel Blätter, die sich daraufhin von selbst verteilten. Scorpius fing seinen Zettel auf und stopfte ihn in seine Tasche. Kaum war das geschehen, läutete es.

„Das war doch eine aufschlussreiche, erste Stunde!“, meinte Violetta zufrieden, als sie auf dem Weg in die erste Etage waren. Connor zuckte gleichmütig die Schultern: „Naja, immerhin mussten wir nichts abschreiben.“ „Ich hab mir ein paar Notizen gemacht.“, vermerkte Vi. „Was ist mit dir, Scorpius?“ „Hm?“, der jüngste Malfoy schreckte aus seinen Gedanken auf. „Oh- ähm- ne, hab nichts aufgeschrieben.“ „Was ist los?“, fragte seine beste Freundin sofort nach, „denkst du an Nicolas?“ „Hm, eher an denjenigen, der ihm das wahrscheinlich angetan hat.“, berichtete Scorp düster, „wir haben Verteidigung mit den Slytherins, schon vergessen?“

„Wie könnte ich, die haben sich gestern halb tot gelacht, als Professor Dawlish uns eine Standpauke vorgehalten hatte, weil wir uns verspätet hatten.“, antwortete Violetta grimmig. „Ja- Idiot! Selbst, als wir sagten, dass wir noch bei der Schulleiterin waren, meinte er nur, dass das ja jeder behaupten könnte!“, brummte Connor. „Denkst du etwa, dass Alex seine Drohung wahr macht?“, hakte Violetta an Scorp gewandt nach. „Du meinst, dass ich bei unserer nächsten Begegnung anschließend den Krankenpfleger kennen lernen werde? Ich weiß nicht. Gestern war auch nichts passiert, aber Dawlish hatte uns ja noch einmal zu sich gerufen, um uns einzutrichern, wie wichtig Disziplin sei und so weiter... also ich hab keine Ahnung, was uns erwartet.“

Vor dem Klassenzimmer zu Verteidigung gegen die dunklen Künste warteten bereits mehrere Slytherins. Auch Alexander war unter ihnen. Er bedachte Scorpius mit einem herausfordernden Blick und kam zu ihm hinüber geschlendert. „Bist wohl doch listiger, als ich annahm, Malfoy? Zwei Gryffindors wegen eines simplen Streiches zu verpfeifen, wer hätte das gedacht?“ „Es war kein simpler Streich!“, presste Scorp zwischen den Zähnen hervor. Alex hob ungläubig eine Augenbraue: „Wie auch immer, Dawlish weiß nun zumindest, dass du nicht gelogen hast. Aber glaube ja nicht, dass du deswegen nicht mehr als Verräter gilst- du bleibst ein stinkender Hufflepuff, egal, was geschieht und sei dir gewiss, dass ich dich das nie vergessen lasse!“

Scorp ballte die Fäuste. „Ob ich oder du als heimtückische Schlange hier stinken, da sind wir eindeutig geteilter Meinung!“ „Offensichtlich.“ Alex grinste Violetta frech an: „Schade, dass du ebenfalls zu den miefenden Dachsen gehörst, ich hätte sicherlich irgendwann einmal gerne ein Date mit dir arrangiert, aber unter diesen Umständen...“ Scorp warf einen raschen Blick zur Seite und erkannte sofort, dass seine beste Freundin vor Wut kochte. „Ich würde niemals mit dir ausgehen und wenn du der letzte Junge auf Erden wärst, Greengrass!“ „Was für ein Kompliment!“, der Slytherin lächelte spöttisch, doch Scorp erkannte den ärgerlichen Ausdruck in den Augen seines Cousins. „Gibt es ein Problem?“, ohne, dass sie es bemerkt hatten, stand plötzlich Professor Dawlish hinter ihnen, der jeden von ihnen mit strenger Miene ansah. „Nein, Professor“, sagte Alex heuchlerisch, „nicht das geringste.“ „Nun, dann sehen Sie zu, dass Sie ins Klassenzimmer kommen!“, antwortete der Angesprochene und scheuchte sie hinein.

Professor John Dawlish hatte einen Bürstenhaarschnitt und war ein drahtig gebauter Kerl, jedoch hinkte er mit dem rechten Bein immer etwas hinterher. Scorpius, Violetta und Connor hatten am gestrigen Nachmittag sogleich erkennen müssen, wie wenig ihr Lehrer für Verteidigung es schätzte, während des Unterrichts unterbrochen zu werden. Er hielt Disziplin für die oberste Priorität, gleich gefolgt von Gehorsam und Teamgeist (das war das Einzige, was Scorp noch im Kopf behalten hatte von der 'Unterhaltung' nach Beendigung des Unterrichts). Als Dawlish zu Scorpius Namen gelangte, durchbohrte er ihn mit seinen kühlen Augen und sagte schlicht: „Dieses Mal pünktlich, ich bin angenehm überrascht, Mr. Malfoy!“ Scorp schnaufte- war klar, dass ihm das noch einmal auf die Nase gebunden wurde.

Das, was Scorpius vom letzten Unterricht noch mitbekommen hatte, schien sich heute nur zu bestätigen. Es herrschte eine allgemeine Ruhe, die aber weniger der dem Professor ach so wichtigen Disziplin wegen regierte, sondern viel mehr auf Grund der Tatsache, dass Dawlish Ausführungen über die am häufigsten verwendeten Flüche schlichtweg langweilig waren. Auch die Gruppenarbeit im Anschluss, als sie einige dieser Flüche einteilen sollten in 'böseartig', 'zum Schutz benötigte', 'für Streichenwendung' und so weiter, konnte Scorp nicht sagen, dass es sein Interesse besonders hob. So schienen die Schüler den Gemütszustand des Lehrers wiederzugeben, denn dass dieser nicht gerade seinen Traumberuf ausübte, konnte jeder erkennen.

„Was er wohl vor seiner Lehrzeit für'n Job gemacht hat?“, überlegte Connor, als sie bei der dritten Spalte angekommen waren, die es nun aufzuteilen galt. „Na ja, vermutlich etwas, was mit diesem Bereich hier zusammen hängt.“, erwiderte Violetta eher unbeteiligt, ehe sie ihre braunen Rehaugen auf Scorp richtete und gerade heraus fragte: „Hast du inzwischen deine Post gelesen?“ Kalt erwischt stotterte Scorp sich ein „Stimmt, ganz vergessen...“, zusammen. Vi hob die Augenbrauen. Dem Blondem war bewusst, dass sie seine Lüge durchschaute. Der Brief, den Nicolas beim Frühstück überbracht hatte, schwebte die ganze Zeit in seinem Hinterkopf herum. „Dann wird's mal Zeit!“, forderte sie ihn auf. „Doch nicht im Unterricht!“, nuschelte er, halbwegs davon überzeugt, sie würde diesen Einwand gelten lassen.

„Ach, den Rest bekommen Connor und ich auch alleine hin!“, erwiderte sie nur kess und Scorp wusste, dass er verloren hatte. Zögernd beförderte er das versiegelte Pergament aus seinem Umhang zu Tage. Vi schenkte ihm noch einen ermutigenden Blick, bevor sie sich mit Connor um die restliche Einteilung der Flüche kümmerte. Scorpius atmete tief durch. Nun würde sich wohl herausstellen, wie sein Vater auf die Nachricht, einen Hufflepuff als Sohn zu haben, reagiert hatte.

Hi, Scorp

Schön, dass du auf Hogwarts gleich einen Freund gefunden hast, auch, wenn er momentan der Einzige zu sein scheint. Nach und nach werden die anderen schon noch einsehen, dass du anders bist. McGonagall berichtete deiner Mum und mir von dem Vorfall mit den Gryffindors. Ich an deiner Stelle hätte sie hochgradig rausschmeißen lassen, aber vielleicht ist es wirklich besser so, wie du das geregelt hast. Nun, jetzt werden die Löwen sich hoffentlich benehmen, nicht wahr? Ich wünsche dir und deinen Freunden viel Spaß beim Klassenzimmer-Finden und habt eine angenehme Schulwoche.

Ratlos ließ Scorpius das Blatt sinken. „Na?“, neugierig sah seine beste Freundin ihn an. Wortlos reichte er ihr den Brief. Nachdem ihre braunen Augen eilig über die Zeilen geflitzt waren, meinte sie nur: „Ich wusste, dass er dir nicht den Kopf abreißen würde!“ „Da bin ich mir nicht so sicher...“, murmelte er, „Dad hat mein Haus mit keinem Wort erwähnt. Ich wette, dass auf diesem Brief Mums Einfluss liegt. Für sie stellt das kein Problem dar, das weiß ich.“ Unruhig rutschte der junge Malfoy auf seinem Platz herum. „Ach komm, du interpretierst da zu viel hinein.“, entgegnete Violetta energisch, doch er erkannte an ihrem Gesichtsausdruck, dass auch sie nicht überzeugt war.

„Nun, Sie haben die Einteilung bereits fertig, wie ich an Ihrem engagiertem Geschnatter feststelle“, bemerkte Professor Dawlish trocken. Scorp und Violetta wirbelten herum. „Dann haben Sie doch gewiss nichts dagegen, Ihrer Klasse Ihr Ergebnis zu präsentieren!“ Sie verzogen zeitgleich das Gesicht. Doch der Blick ihres Lehrers zeigte keine Gnade. „Gut...“, murmelte Violetta und wollte mit dem beschriebenen Pergament aufstehen, doch Dawlish zeigte nur auf Scorpius: „Ich denke, es wäre das Beste, wenn er nach vorn gehen würde.“

Natürlich war Scorpius Vortrag ein kompletter Reinfluss- die meisten Namen der Flüche waren nicht unbedingt einfach auszusprechen und da er sich nicht mit ihnen befasst hatte, war die ganze Prozedur nur ein einziges Gestotter- abgesehen davon, konnte er sich nicht gut konzentrieren, denn seine Gedanken verweilten bei dem Brief seines Vaters. Alex und seine Leute kringelten sich vor Lachen, während Professor Dawlish nur einen Vermerk auf seinen Unterlagen hinterließ und dann ernst meinte: „Ich hoffe, Sie haben nun deutlich bemerkt, dass Sie Ihre Ausbildung nicht erreichen werden, wenn Sie anderen die Arbeit überlassen. Sie sollten sich zusammen reißen, sonst werden Ihnen bereits die ersten Prüfungen zum Verhängnis werden! Setzen Sie sich!“ Mit hochrotem Kopf ließ Scorp sich neben Violetta fallen. „Das war fies.“, stellte sie grollend fest. „Solange die Slytherins ihren Spaß hatten...“, erwiderte Scorpius bitter und pfefferte sein Schulzeug in den Ranzen.

Zu Scorpius Kummer hatten sie auch die kommende Stunde mit den Slytherins, die sich in der Pause vor dem Klassenzimmer einen Spaß daraus machten, seinen Vortrag nachzuahmen und ins Lächerliche zu ziehen. Scorp fixierte sie mit schmalen Blick und knirschte mit den Zähnen. „Lass sie, das sind doch Dummschwätzer!“, versuchte Connor ihn zu beruhigen, doch das half nur wenig. Auch Ryan aus ihrem eigenen Haus lachte lauthals über die Witze und Simon Grantham grinste etwas hilflos, als Ryan ihm den Ellenbogen in die Seite rammte und grölend auf Scorpius deutete. „Ich glaub, ich schwänz Verwandlung!“, brummte Scorp. „Na, das hab ich doch überhört, was?“, sagte eine raue Stimme hinter ihm und er wandte den Kopf. Ein Mann Mitte Fünfzig mit ergrautem, kruseligen Haar und einem langen, azurblauen Umhang, lächelte ihm milde zu. „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.“ Er zwinkerte und schob sich durch die wartenden Schüler, um das Klassenzimmer zu öffnen. „Ich glaub, der ist mir sympathisch“, sagte Violetta und grinste. „Ja, mir auch.“, stimmte Scorpius ihr zu und mit Connor setzten sie sich in die erste Reihe.

Im Gegensatz zum vorherigen Unterricht wurde diese Stunde noch relativ locker. Der ältere Mann stellte sich zunächst als ihr Verwandlungslehrer- Professor Stephen Robards- vor und erzählte anschließend von seinem Werdegang und ein paar wenigen, privaten Dingen. Daraufhin fragte er die Klasse, ob sie sich einmal mit Namen vorstellen würden. Jedem Schüler schenkte der Lehrer seine volle Aufmerksamkeit. Als er wissen wollte, ob ein paar bereits einen Berufswunsch hatten, hoben nur Einzelne die Hand. So erfuhren alle, dass der Slytherin Tarek Payne ein Quidditchprofi werden wollte und Floretta Cromwell aus Scorpius Haus Bücher über alles liebte und sie somit später in einem Buchhandel arbeiten wollte- infolgedessen rief Alexander in die Klasse hinein, dass man dafür keine Ausbildung brauchen würde. Floretta errötete, doch ihr Verwandlungslehrer bedankte sich bei ihr und fragte den Störenfried: „Und, was möchten Sie später einmal werden, Mr. Greengrass?“ „Hab keinen blassen Schimmer!“, der schwarzhaarige Slytherin zuckte gleichgültig die Schultern. „Nun, für Ahnungslosigkeit brauchen Sie noch viel weniger eine Ausbildung!“, konterte Professor Robards mit erhobenen Augenbrauen, woraufhin die Lacher auf seiner Seite waren. Wütend starrte Alexander ihn an.

„Gut, Spaß beiseite, immerhin ist ein jeder von euch hergekommen, um seinen Kopf mit nützlichem Wissen zu füllen!“ Entnervtes Aufstöhnen ließ den Professor grinsen. „Ich hoffe, es wird euch jedenfalls ein bisschen Vergnügen bereiten... nun, fangen wir an!“ Der Lehrer schnippte kurz mit dem Zauberstab und aus einem Karton auf seinem Schreibtisch flogen eine Menge Sichel- die silbernen Münzen landeten vor jeweils einem Schüler. Ein zweites Mal schnippte der Lehrer mit dem Stab und dieses Mal flogen aus der Kiste Knöpfe, die ebenso ihren Platz vor den Neulingen einnahmen. „Die Sichel habe ich übrigens abgezählt!“, warnte Professor Robards, als er aus dem Augenwinkel registrierte, wie Alex begierig das Geld betrachtete- und kaum waren die Worte des Verwandlungslehrers vernommen, verzog jener das Gesicht. „Also, wir beginnen mit einer möglichst einfachen Form der Verwandlung. Bevor ihr jetzt versucht, die Sichel in die Knöpfe zu verwandeln- oder die Knöpfe in die Sichel- muss ich euch noch ein paar Anweisungen geben...“

Der Rest der Stunde rauschte wie im Flug vorüber- Scorpius war so konzentriert, dass er sogar die Blamage vor den Slytherins in Verteidigung gegen die dunklen Künste für eine Weile vergaß. Als die Glocke ertönte, war er nicht der Einzige, der überrascht von seiner Arbeit aufsaß. „Tja, so schnell kann die Zeit vergehen!“, lachte ihr Lehrer, der die verwunderten Gesichtsausdrücke bemerkte, „als Erinnerung an Ihre erste Stunde schenke ich Ihnen gerne den Sichel- aber vergewissern Sie sich, dass Sie den richtigen nehmen- andernfalls haben Sie innerhalb kürzester Zeit einen Knopf in Ihrem Portemonnaie. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!“ Grinsend steckte Scorpius den echten Sichel ein und machte sich mit Violetta und Connor auf zum Mittagessen. Doch die gute Laune verging ihm, als er vor der Großen Halle Alexander und seine Kumpanen bemerkte, die abermals aus Scorps Vortrag von der Verteidigungsstunde eine Show abzogender Unterschied lag dieses Mal ausschließlich darin, dass eine ganze Menge Schüler um sie herum standen und bei der Vorstellung in lautes Gelächter ausbrachen. Ohne noch länger über irgendwelche Konsequenzen nachzudenken, keilte Scorpius sich durch die Ansammlung und schubste seinen Cousin barsch beiseite.

„Würdest du das endlich unterlassen?!“, fauchte er, während Alex zurück stolperte und auf den Rücken fiel. Mit einem dumpfen Geräusch knallte sein Kopf auf den harten Steinboden. „Heh- Schüler angegriffen! Professor!“, rief einer aus der Menge. Erschrocken starrte Scorpius auf seinen Cousin hinab, der stark benommen am Boden lag und hinter dessen Hinterkopf sich eine kleine Blutlache ausbreitete. „Was ist geschehen?“ Professor Smith, ihr Geschichtslehrer, besah sich sachlich die Szenerie. Alle riefen laut durcheinander. „Greengrass hat herum gealbert!“ „Plötzlich kam Malfoy!“ „Malfoy hat ihn grob geschubst!“ „So ein brutaler-“, „-Zügeln Sie Ihre Zunge, Mrs. Kober!“, unterbrach Smith Scorpius Mitschülerin aus Slytherin. Der Lehrer half Alexander beim Aufstehen.

„Mr. Malfoy- ich denke, es ist nur gerecht, wenn Sie für den Rest der Woche meine Geschichtswerke neu ordnen- ich erwarte Sie heute Abend um 19 Uhr in meinem Büro“, sagte er scharf. „Mr. Greengrass, Sie werden mit Miss Kober den Krankenflügel aufsuchen.“ Scorpius bebte vor Wut- das alles war einfach nicht fair! „Sir, er hat mich provoziert!“, versuchte er, die Sache klarzustellen. „Kann angehen- jedoch ist Ihr Verhalten selbst dann, wenn das der Wahrheit entspricht, nicht akzeptabel. Und falls Sie weiterhin versuchen, gegen Ihre Bestrafung anzugehen, werde ich Ihnen die ganzen fünfzehn Punkte abziehen, die Ihr Haus in den letzten beiden Tagen bereits erhalten hat! Überlegen Sie also genau, ehe Sie antworten!“ Scorp biss sich auf die Unterlippe und verschränkte die Arme vor der Brust. „Oh, Sie sind einsichtig, ein kluger Schachzug!“, Smith verscheuchte die Schüler und grinste. „Nun dann, ich sehe Sie heute Abend!“

Als der Geschichtslehrer ging, wandte Scorpius zornig den Blick ab. Das durfte doch alles nicht wahr sein! „Einer dieser Gryffindor-Fünftklässler von heut früh hat Smith auf das Dilemma aufmerksam gemacht!“, berichtete Violetta ihm, sobald sich alle verstreut hatten. „Das hätte ich mir denken können!“, erwiderte Scorpius frustriert. „Man, du hast echt nen schlechten Start.“, seufzte Connor und legte ihm eine Hand auf die Schulter. „Nehm's nicht so schwer, ja?“ „Ach ja?“, schnaubte Scorpius, „wollen wir tauschen, ja?!“ Grimmig starrte er auf den Boden, wo noch immer Alexanders Blut klebte. „Ist ja ekelhaft“, sagte Violetta, die seinem Blick gefolgt war. Doch Scorpius achtete nicht auf sie. Er war in Gedanken versunken; was um Himmels willen hatte er verbrochen, dass ganz Hogwarts gegen ihn zu sein schien? Die Antwort zog sich binnen Sekunden durch seinen Kopf: *'Du bist der Sohn eines Todessers!'* Da konnte er zwar nichts für, doch den

anderen genügte diese Begebenheit als Begründung.

„Ich habe keinen Hunger.“, verkündete Scorpius niedergeschlagen- wobei ihm sein laut knurrender Magen sogleich eines Besseren belehrte- und wandte seinen Freunden den Rücken zu. „Wir sehn uns nachher bei Kräuterkunde.“ Und ohne sich noch einmal umzudrehen oder auf die Erwiderungen der beiden Anderen zu reagieren, hastete er davon.

TBC

Das wahre Geschenk des Lebens

@**Adamantia**: Hey! Wow, eine Anmeldung, nur wegen meiner FF- das allein ist ja schon ein klasse Lob! Ich hab mich echt gefreut & es ist super, dass dir alles so gut gefällt. Ja, manchmal hat man den einen OC einfach ein bisschen lieber als den anderen ;). Also, herzlich Willkommen bei Harrypotter-xperts & viel Spaß beim folgenden Kapitel!:)

@**mia.winchester**: Hey:) Wow, wieder so ein hammer Lob, ich hab mich riesig gefreut! Ja, aber diese alltäglichen Themen fanden ganz allein ihren Weg in die Geschichte, ich musste gar nicht tunxD. Connor werden schon die Freundschaften zu Vi und Scorp helfen, das kann ich dir versichern :). Hm, ob deine Angst um Scorp berechtigt ist? Ein bisschen vielleicht. Ihm steht zumindest eine harte Zeit bevor, die ihm zu schaffen machen wird, auch, wenn er einen starken Charakter hat ;). Haha, es amüsiert mich wirklich, dass du Alex so klasse findest. Aber ihm würd's bestimmt gefallen! ;) Und ja, Alex ist wirklich ein blasiertes Arschloch :D. Ja, für Liebe sind sie vielleicht noch einen Ticken zu jung ;). Jedenfalls für was Ernstes. Alex und Vi sagst du? :D Das würde Scorp ihr vermutlich übel nehmen :D. Jedenfalls eine Zeit lang ^^ . Oh, das mit der Kapitellänge ist natürlich auch nochmal ein prima Lob,dankeschön :). Wobei ich finde, dass 5 Seiten eher im Normalbereich liegen, aber das ist wohl Ansichtssache ^^ . Ich wünsche dir beim folgenden Kapitel viel Vergnügen! :)

Kapitel 8

Das wahre Geschenk des Lebens

-Scorpius-

Scorpius hatte gehofft, mit dem (für ihn) ersten Schultag wäre der 'schlechte Start' vorbei, doch leider war dem noch lange nicht so. Alexander Greengrass war stinksauer und drohte Scorp bei ihrer nächsten Begegnung, ihm die ganze Sache heimzuzahlen. Hinzu kam, dass Scorpius Attacke auf seinen Cousin sich in Windeseile herum gesprochen hatte- dies und Chris und Rays Gerücht, wegen Scorp ungerecht bestraft worden zu sein, waren die Gründe, weswegen der jüngste Malfoy innerhalb kürzester Zeit radikal zum Außenseiter wurde.

Waren seine Mitschüler ganz zu Beginn schlichtweg misstrauisch gewesen, so begegnetem sie ihm jetzt beinahe alle ausnahmslos mit Abscheu und Boshaftigkeit. Der Jux mit seiner Vorführung am Ende der ersten Verteidigungsstunde verfolgte ihn von früh bis spät und in fast allen Fällen lachten die Schüler in jedes Mal aufs Neue aus. So waren die einzigen Lichtpunkte der restlichen Woche die Briefe von seiner Mum und seinen Muggelfreunden und das Auswahlspiel am Samstag, welches seine Laune etwas anhob.

Als er am Sonntagabend, nach der letzten Strafarbeit bei Professor Smith, in seinen Schlafsaal stürmte, fand er dort nur Connor vor. „Ich *hasse* es, ein Malfoy zu sein!“, platzte es aus Scorp heraus und Connor zuckte dermaßen zusammen, dass er sein Tintenfass umschmiss. „Oh, nein!“, stöhnte er. „Ich war gerade kurz davor, Dawlish Hausaufgabe zu beenden!“ Zerknirscht blickte Scorpius auf Connors überschwemmten Aufsatz. „Entschuldige“, sagte er und setzte sich betreten auf sein Bett, „ich suche in der Bibliothek nach einem Zauber, der dir hilft, das Pergament und dein Bettzeug zu säubern.“ Connor seufzte tief und gesellte sich an die Seite seines Kameraden.

„Schon gut.“ Er räusperte sich. „Ich verstehe deinen Wutausbruch. Ich habe das dreieinhalb Jahre lang durchstehen müssen. Du wirst für schuldig erklärt für etwas, für das du gar nichts kannst oder was du selbst schon an dir verachtetest. Und wurde dieses Urteil erst einmal gefällt, ist die Chance, dass dir jemand zuhört, schier aussichtslos.“ „Du hörst mir zu“, erwiderte Scorp sogleich, „dafür wirst du von den anderen gemieden.“ „Ich würde eh nicht mit ihnen befreundet sein wollen“, stellte Connor klar, „sie alle sind Mitläufer, die das

Denken anderen überlassen. Auf solche Freunde kann ich gut verzichten.“ „Auch wieder wahr“, meinte Scorpius und ein mattes Lächeln schlich sich über seine Lippen.

„Wo sind eigentlich Ryan und Simon?“, wollte Scorpius wissen. „Keine Ahnung, interessiert mich auch nicht.“, gab Connor achselzuckend zurück. Scorpius runzelte nachdenklich die Stirn. „Simon hat solche Angst davor, hier keine Freunde zu finden, dass er lieber mit den falschen Leuten seine Freizeit verbringt. Man merkt an seinem Verhalten, wie Ryan ihn beeinflusst, doch ich wette, von allein ändert er trotzdem nichts daran.“ Connor strich sich den Pony aus den Augen: „Ist das so? Er hat Angst davor, keine Freunde zu finden?“ „Das hatte er mir am Anfang erzählt.“ „Oh. Und du hast Recht, Ryan ist ganz sicher nicht die vernünftige Gesellschaft für jemanden, wie Simon Grantham.“ Einige Augenblicke vergingen, die sie schweigend verbrachten.

„Ein paar Hoffnungsschimmer unter dem Haufen Mistkäfer gibt es doch“, sagte Scorpius plötzlich, „zum Beispiel Oliver Evans aus Ravenclaw. Er hatte seine erste Zugfahrt mit mir und Violetta zusammen verbracht und am Freitag in Kräuterkunde kein Problem damit gehabt, mit dir, Vi und mir eine Gruppe zu bilden.“ „Der besitzt auch zweifellos zu viel Intelligenz!“, stieß Connor prustend aus, „der würde niemals anderen das Denken überlassen, immerhin *könnten* sie ja Fehler begehen.“ „Offensichtlich“, nickte Scorpius düster. „Jedenfalls ist das für uns natürlich ein großer Vorteil.“, fügte Connor hinzu. „Rose, Albus und Louis hatten sich auch noch nie den Hänseleien angeschlossen“, überlegte Scorpius, „sie lassen mich einfach in Ruhe.“ „Hatten wohl alle eine gute Erziehung genossen“, antwortete Connor und grinste.

Sein Gegenüber seufzte: „Und praktisch alle anderen machen sich einen Spaß daraus, mir das Leben schwer zu machen. Deshalb hasse ich es, ein Malfoy zu sein! Hätte ich nicht irgendein anderer Schüler sein können? Mit einem unbedeutendem Namen und einer noch unbedeutenderen Vergangenheit? Nein, *natürlich* nicht.“ „Man kann sich seine Eltern leider nicht aussuchen.“, Connor erhob sich. „Kommst du mit, einen Zauber für meine Hausaufgaben finden?“ „Als ob ich mich drücken könnte!“, erwiderte Scorpius trocken und stand ebenfalls auf.

Am nächsten Nachmittag saßen Violetta, Connor und Scorpius im Gemeinschaftsraum, um ihre Hausaufgaben für Zauberkunst zu erledigen. Doch der junge Malfoy konnte sich nicht konzentrieren- ständig lagen die Blicke der anderen auf ihm und andauernd meinte er, seinen Nachnamen aus allen Ecken zu hören. Schließlich erhob er sich entnervt und packte seine Sachen zusammen. „Wir sehen uns später“, sagte er schlicht zu den beiden anderen und ließ den Gemeinschaftsraum hinter sich. Draußen auf Hogwarts Ländereien lief er unruhig umher. Sollte das jetzt das ganze Jahr lang so weiter gehen? Mit Ablehnung angestarrt werden, Getuschel hinter seinem Rücken, Hänseleien, wenn ihm ein Missgeschick im Unterricht widerfahren war? Gerade heute hatte er beim Brauen in Zaubertränke erneut einen Fehler gemacht, der seinen Trank zum Überlaufen gebracht hatte. Und die anderen hatten nicht lang gefackelt und begonnen, ihn 'den Katastrophenmischer' zu nennen. Scorp seufzte. So hatte er sich sein erstes Jahr auf Hogwarts sicher nicht vorgestellt...

„Guten Tag, Mr. Malfoy.“ Erschrocken sah Scorp auf und blickte Professor Robards ins Gesicht. „Hallo, Sir“, sagte er und konnte die Trübsinnigkeit in seiner Stimme nicht ganz verbannen. „Die Ländereien sind gut geeignet, um seinen Gedanken nachzuhängen, nicht wahr?“ Der Erstklässler zuckte die Schultern: „Schon.“ Sein Verwandlungslehrer schmunzelte: „Was meinen Sie, wollen wir eine Tasse Tee zusammen trinken?“ Scorpius wollte zuerst höflich ablehnen, doch irgendetwas im Blick seines Gegenübers ließ ihn antworten: „Okay, gerne.“

So begaben sie sich in den ersten Stock und der Lehrer schloss sein Büro auf und ließ den blonden Hufflepuff vorbei. „Pfefferminze?“, fragte er beiläufig. Scorp nickte und besah sich die Umgebung, während sein Lehrer einem Hogwarts-Hauselfen beauftragte, zwei Tassen Pfefferminztee zu beschaffen. Das Büro war nicht sehr groß, doch behaglich eingerichtet. In der hinteren Ecke des quadratischen Zimmers stand ein Schreibtisch mit einem gemütlichen Chefsessel dahinter. Auf dem Schreibtisch lagen lediglich ein paar unbenutzte Pergamente und die Rückseite eines Bilderrahmens war ebenso zu erkennen. Gegenüber dem

Schreibtisch stand ein Bücherregal, was bis zum Anschlag gefüllt war. Genau zwischen Schreibtisch und Regal befand sich der Kamin, der gegenüber der Tür lag und vor dem der Professor den Tee bestellte. Und neben dem Regal befand sich ein kleiner, runder Holztisch mit zwei dazu passenden Stühlen und genau an jenen Tisch ließ Scorp sich nieder.

Kurz darauf stellte sein Verwandlungslehrer ihm eine dampfende Tasse Tee vor die Nase und setzte sich ihm gegenüber. „Ich habe mitbekommen, wie die anderen Schüler sich Ihnen gegenüber verhalten.“, begann er. Scorp räusperte sich und zuckte die Schultern: „Ich glaube, daran kann ich nicht viel ändern. Okay, Chris und Ray haben wirklich eine Lüge verbreitet- und mein Cousin hatte mich bereits den ganzen Tag provoziert, als ich ihn vor so vielen Leuten geschubst hatte- aber die würden wohl alles so hindrehen, dass ich als niederträchtig und arglistig gelte...“, Scorpius seufzte und fügte bitter hinzu: „Ich bin der Sohn eines Todessers, was also macht es für einen Unterschied, dass ich in einem Haus bin, das für Loyalität und Hilfsbereitschaft steht.“

„Ich kenne dieses Gefühl der Machtlosigkeit so gut- das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden. Ich verstehe, wie es in Ihnen aussieht.“ Skeptisch blickte der Erstklässler sein Gegenüber an. Dieser bemerkte, dass sein Schüler nicht überzeugt war und lächelte: „Sie glauben mir nicht? Hören Sie zu. Ich bin ein muggelstämmiger Zauberer, Mr. Malfoy. Und obwohl ich im Ministerium eine gute Karriere erlebt hatte, wurde ich in den Jahren 1997 und 1998 von beinahe allen verstoßen, ja später sogar gejagt, aufgrund der Muggelverfolgung des Zaubereiministeriums. Ich war gefasst worden und hatte beinahe alle Hoffnung aufgegeben- hilflos und unschuldig würde ich in Askaban zugrunde gehen, wie so viele andere, die ebenfalls in meiner Lage gewesen waren.“, der Professor stoppte und nippte nachdenklich an seinem Tee. Ergriffen wartete Scorpius darauf, dass er fortfahren würde.

Nach ein paar Minuten erzählte der Professor weiter: „Doch als ich und ein Angestellter des Ministeriums bereits unterwegs zum Gefängnis waren, konnte ich fliehen- dank meiner Freunde, die eine Rettungsaktion im Nebel vor der Haftanstalt geplant und durchgeführt hatten. Meine Freunde hatten mich davor bewahrt, elendig neben anderen, unschuldigen Muggelgeborenen zu hungern und zu frieren. Und nachdem der Krieg vorüber war und ich wieder unbehelligt und frei mein neues Leben aufbauen konnte, waren sie noch immer an meiner Seite.“ Stille breitete sich aus und die grünblauen Augen des Lehrers berührten Scorps seine. „Was ich Ihnen mit dieser Erfahrung sagen möchte, Mr. Malfoy, ist folgendes: Gegebenheiten und Umstände sind nie von Dauer und egal, welchen Zeitraum sie einnehmen, bis sie verschwinden, man kann sich glücklich schätzen, wenn man an seiner Seite wahre Freunde hat, die einen durch diesen Zeitraum und natürlich darüber hinaus begleiten. Freunde sind das wahre Geschenk des Lebens und mit ihnen können Sie jede Hürde meistern.“

Scorpius nickte verstehend und ein warmes Gefühl der Zufriedenheit und Glückseligkeit breitete sich in seinem Körper aus. Er hatte Violetta, die ihn seit Jahren kannte und die er mit Recht 'beste Freundin' nennen konnte. Und er hatte Connor, einen ehrlichen, sensiblen und unglaublich sympathischen Jungen, bei dem er bereits nach so kurzer Zeit beinahe dazu fähig war, ihn als 'Freund' zu bezeichnen. Mit diesen beiden war er tausendmal besser dran, als so manch anderer, selbst in solchen Situationen, wie es sie jetzt gab. „Ich danke Ihnen, Sir“, sagte er ehrlich und lächelte. Sein Gegenüber erwiderte die freundliche Geste. „Ich hoffe, ich konnte Ihnen etwas helfen.“ „Oh ja!“, erwiderte Scorp ernst, „das konnten sie gewiss.“

Durch die Geschichte seines Verwandlungslehres ermutigt, überstand Scorpius die restliche Woche relativ unbeschadet. Zwar kam es täglich vor, dass die anderen über ihn tuschelten, ihn auslachten und ausgrenzten, doch da Scorpius sich nur darauf konzentrierte, dass seine Freunde ihm beistanden, prallte der meiste Spott verhältnismäßig gut an ihm ab. Er hatte Violetta und Connor nur grob von dem Gespräch erzählt, denn er fand es beeindruckend, wie offen Professor Robards ihm gegenüber gewesen war und er wollte seinen Freunden nichts genaues erzählen, da er sonst das Gefühl gehabt hätte, das Vertrauen des Lehrers nicht verdient zu haben.

Der Unterricht bei Robards machte Scorpius auch am meisten Spaß. In Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte Professor Dawlish ständig ein Auge auf ihn, was unheimlich nervig war; andauernd meckerte er

Scorpius an und hielt ihm bildlich gesprochen ein Spiegel vor, der Scorp all das zeigte, was er selbst am wenigsten an sich sehen mochte. In Zaubertänke musste Scorp sich eingestehen, dass er darin einfach eine Niete war. Irgendetwas lief immer schief; mit anderen Worten, mit dem Tag, an dem er einen absolut korrekten Trank brauen würde, hätte er das achte Weltwunder erschaffen. Geschichte der Zauberei entwickelte sich ebenfalls zu einem der Fächer, die er am wenigsten mochte. War Professor Smith in der ersten Stunde noch relativ neutral gewesen, so stach jetzt bei jedem Unterricht mehr hervor, dass er die Schüler, die er mochte, bevorzugte und andere wiederum vollkommen überging. Und seit dem Vorfall mit Alexander Greengrass gehörte Scorpius natürlich nicht zu den bevorzugten Schülern.

Die einzigen Fächer, die Scorpius- abgesehen von Verwandlung- noch gefielen, waren Zauberkunst und die Flugstunden. Zauberkunst wurde von einer asiatischen Frau namens Cho Chang unterrichtet. Ihre Stunden waren immer lehrreich, obwohl es anstrengend war, ihren begeisterten Ausschweifungen fortwährend gut zuzuhören. Und die Flugstunden waren einfach immer *die* Gelegenheit, all den Frust und den Ärger loszuwerden, der Scorp am Boden verfolgte. Außerdem war es jedes Mal herrlich mit anzusehen, wie Rose Weasley sich auf einem Besen anstellte. Ihr Lehrer Joey Jenkins war ein ehemaliger professioneller Quidditchspieler der Chudley Cannons und bei jeder Stunde darauf bedacht, dass sie bei der ganzen Aktion auch Spaß hatten. Er pochte auf ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler und wollte immer mit 'Joey', nie mit 'Professor' angesprochen werden.

In den Fächern Astronomie und Kräuterkunde war Scorpius eher unbegabt. Astronomie wurde ihnen von Professor Goldstein gelehrt, der zwar so alt wie Scorps Vater war, aber dennoch zehn Jahre jünger ausschaute und deswegen von fast allen Mädchen im Kurs mit bewundernden Blicken bedacht wurde (selbst Violetta schmachtete ihn heimlich an, womit Scorpius sie gerne aufzog, da sie diese Tatsache kontinuierlich abstritt). Professor Longbottom in Kräuterkunde war einer der beliebtesten Lehrer, aufgrund seiner Aufgeschlossenheit gegenüber den Schülern, doch Scorpius konnte trotzdem nicht begreifen, wie sich jemand so dermaßen für Pflanzen und anderes Wucherzeug interessieren konnte. Es war zwar manchmal ganz ansprechend, aber größtenteils eben *nicht* spannend.

Beim Frühstück am Morgen des 18 Septembers wurden Scorp, Violetta und Connor von einem Slytherin namens Jimmi Harper und dem Gryffindor James Potter abgelenkt, die in einen heftigen, verbalen Streit verfielen. Nachdem Professor Mayor den Streithähnen mit einer Woche Strafarbeiten gedroht hatte, wandten die Zwei sich wortlos den Rücken zu und nahmen wieder ihre Plätze ein. Scorpius wendete den Kopf und begegnete den moosgrünen Augen seines Cousins, der ihn hinterlistig angrinste und dann mit Tarek Payne die Große Halle verließ. Nichts Böses ahnend nahm der Blonde daraufhin einen großen Schluck Kakao- und erbrach sich umgehend in seine Müslischüssel. Violetta stieß einen spitzen Schrei aus und Connor fluchte ein lautes „Ach du Scheiße!“

Scorpius würgte und bemühte sich, seinen Mageninhalt bei sich zu behalten- doch dieser Versuch scheiterte kläglich, es war schier unmöglich, dem Drang standzuhalten. Inzwischen hatte er die Aufmerksamkeit der gesamten Schülerschaft inne und wünschte sich, einfach im Erdboden versinken zu können- noch nie war ihm etwas so hochgradig peinlich gewesen. „Miss Stevenson, bitte begleiten Sie Mr. Malfoy auf die Krankenstation.“, hörte er die besorgte Stimme von Professor Robards. „Ja, Sir.“ Violetta packte Scorpius am Arm und zog ihn hoch, ungeachtet dessen, dass dieser ihre Klamotten einsaute. „Ischnehhmpf“, versuchte er zu sagen, doch es nützte nichts. So machten sich beide unter den stummen aber eindeutig höhnischen Blicken der verbliebenen Schüler auf den Weg in die Krankenstation.

„Tja, da sind Sie eindeutig Opfer einer Kotzpastille geworden.“, erklärte Dr. Sheffield Scorpius, nachdem er ihm das Gegenstück des Auslösers injiziert hatte. „Ach, wirklich?“, erwiderte Scorpius matt, der sich, obwohl die Spuckerei ein Ende hatte, hundeelend fühlte. „Das war gewiss Alexander Greengrass!“, rief Violetta erregt, „der hatte dich noch so im Visier, ehe er die Halle verlassen hatte! Vermutlich war der ganze Streit von Potter und Harper ein Ablenkungsmanöver, um Greengrass freie Hand zu gewährleisten! Wann haben die endlich genug davon, dich zu ärgern?!“ „Ärgern? Wenn es dabei nur bleiben würde!“, erwiderte Scorpius ungehalten, „das war ja wohl verdammt noch mal die größte Demütigung, die ich je ertragen

musste!“

„Tut mir wirklich Leid für Sie“, sagte Dr. Sheffield betroffen, „aber ohne Beweise können Sie natürlich gar nichts ausrichten.“ „Und die werde ich nicht bekommen, selbst, wenn jemand Greengrass gesehen hat, wie er mir etwas in den Becher geschmuggelt hatte, so würde derjenige ihn bestimmt nicht wegen mir verpfeifen!“, wütend fuhr Scorpius sich durch die Haare. „Immerhin geht es Ihnen jetzt wieder gut.“, versuchte der junge Krankenpfleger ihn aufzumuntern. „Die Frage ist nur: wie lange noch?“, murrte Scorp und erhob sich von dem Krankenbett. „Wir sollten jetzt zu Kräuterkunde gehen.“, meinte Violetta und er stimmte ihr zu. Sie verabschiedeten sich von Dr. Sheffield und verließen den Krankenflügel.

Scorpius und Violetta beeilten sich, zum Unterricht zu kommen. Ihr Lehrer begrüßte sie mit den Worten: „Ich habe gesehen, was geschehen ist. Schön, dass es Ihnen wieder gut geht, Mr. Malfoy. Gehen Sie mit Miss Stevenson zu Ihrer Gruppe hinüber und arbeiten Sie weiter- achten Sie auf die Säure, die die Pflanze mit ihren Drüsen verspritzt- das Zeug kann an Ihnen Lähmungserscheinungen verursachen, also tragen Sie die nötige Schutzkleidung!“ Nachdem die beiden Nachzügler sich Kittel, Handschuhe und Schutzbrillen übergezogen hatten, traten sie zu Connor und Oliver. Letzterer war schon eifrig am Arbeiten, unterbrach sich jedoch unmittelbar, als er Scorpius erblickte. „Hey, da hat der Krankenpfleger gute Arbeit geleistet!“ „Hat mir das Gegenmittel der Kotzpastille in den Schlund gestopft.“, brummte Scorp. „Meinst du, es war-“ „-Greengrass? Ja!“

Oliver seufzte: „Das hab ich befürchtet. Dieses Aas! Es kam mir von Anfang an verdächtig vor, dass Harper vor allen Lehrern einen offenen Konflikt auslöst!“ „Also war Potter nur Mittel zum Zweck?“, hakte Vi zweifelnd nach, „der tut seine Abneigung gegenüber Scorp auch jedem kund, ich glaube schon, dass er mitspielen würde- abgesehen davon, dass es doch ein genialer Streich wäre!“ „Deine Vorwürfe sind berechtigt, aber ich denke, dass Potters Hass auf Harper viel größer ist, als der auf Scorpius. Erst letzte Woche hatten die beiden ein dermaßen heftiges Duell ausgefochten, dass beide anschließend in den Krankenflügel mussten. Potter würde nie freiwillig mit Harper zusammen arbeiten. Und hatte er dich einmal öffentlich angefeindet?“, wollte Oliver an Scorp gewandt wissen.

„So richtig weder öffentlich noch hinter verschlossenen Türen... er wirft mir immer ablehnende Blicke zu und hin und wieder lacht er mich mit den anderen aus... keine Ahnung, ob er mit den Slytherins gemeinsame Sache machen würde, dazu kenn ich ihn zu wenig.“, antwortete Scorpius ehrlich. „Hmm“, murmelte Oliver. „Na gut, was geschehen ist, ist geschehen. Los, lasst uns weiter arbeiten, Professor Longbottom hat schon so warnend geschaut...“ So machte sich die Gruppe daran, die knallroten Früchte der magischen Pflanze zu ernten, welche als wichtige Zauberkunstkzutat galten und Scorpius zwang sich, alles andere in die hinterste Ecke seines Kopfes zu verbannen (was angesichts der Tatsache, dass alle ihn spöttisch beobachteten, beinahe unmöglich war).

Als es gongte, stürmten die Schüler hinaus. „Geht schon vor“, sagte Scorpius, der noch seine Schutzkleidung von der Säure befreien musste. Die anderen sahen ihn skeptisch an. „Wirklich, ich komm schon klar.“, versicherte er und scheuchte sie hinaus. Zögernd ließen sie ihn allein zurück. Nachdem Scorp alles gesäubert und weggeräumt hatte, hastete er ins Schloss. Doch mitten im verlassenen Zauberkunstkorridor wurde ihm aus einem Seitengang blitzschnell ein Bein gestellt- mit einem Aufschrei stürzte er zu Boden. Wenige Sekunden darauf traf ihn ein Zauber im Kreuz. Jemand lachte und sagte: „Gut getroffen!“ Schwer atmend blickte Scorpius sich um und sah gerade noch drei große Jungen in roten Gewändern im Nebenflur verschwinden. Stöhnend richtete er sich auf. Was für einen Zauber sie auch verwendet hatten, er schien nicht gewirkt zu haben. Zumindest hatte er keine Schmerzen- jedenfalls keine, die nicht vom Sturz herrührten.

Scorpius sammelte seine Tasche auf und betrat das Zauberkunst-Klassenzimmer. „Nun aber, Scorpius“, mahnte Professor Chang ihn und er humpelte zu seinem Platz (was viele Gryffindors- und einige Hufflepuffs-amüsiert zur Kenntnis nahmen). Violetta blickte ihn besorgt an und er erzählte ihr flüsternd, was geschehen war. Er rieb sich die aufgeschauerten Handflächen, die unangenehm brannten, ebenso, wie sein zerschundenes Knie. „Vielleicht solltest du dich von Dr. Sheffield heilen lassen.“, überlegte Violetta. „Dann verpass ich zu

viel von Zauberkunst!“, erwiderte Scorpius, „außerdem gehe ich nicht wegen jedem Mist in den Krankenflügel!“ „Wie du meinst!“, erwiderte Vi schnippisch und wandte sich ihren Unterlagen zu. „Dann beschwer dich auch nicht!“ „Mr. Malfoy, Miss Stevenson! Wären Sie so gütig und würden Ihr Privatgespräch bitte einstellen?“, unterbrach die Professorin sie frostig. „Entschuldigen Sie“, sagte Scorpius zerknirscht.

Nach dem Unterricht hatten sie eine Freistunde. Sie waren auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum und Scorpius erzählte Connor von den Gryffindors, die ihm aufgelauert waren, als sein Cousin und dessen Angehörige ihm in der Eingangshalle den Weg versperrten. „Das Showspiel von heute früh war ja das reinste Vergnügen, kam mir zu Ohren!“, Alexander grinste voller Hohn, „eine wahrlich *spritzige* Angelegenheit, was, Malfoy?“ „Ich weiß genau, dass *du* das getan hast, Greengrass! Genauso, wie du Nicolas verletzt hast!“ „Ach wirklich?“, der Slytherin trat dicht an ihn heran und fragte herausfordernd: „Kannst du das auch beweisen?“ Scorpius kochte vor Wut.

„Ich werde dir das heimzahlen, verlass dich drauf! Und-“ „-Zum Teufel-“, prustend wich Alex zurück, „-hast du dir hinterher nicht den Mund gewaschen, Malfoy?! Stinkt ja, als hättest du zum Frühstück nen Berg Hippogreifkot gefrühstückt! Ist ja widerlich!“ Die Slytherins grölten, doch der Hufflepuff-Erstklässler runzelte die Stirn: „Was soll der Mist?“ „Baah!“, sein Cousin verzog das Gesicht, „zur Hölle, das hält ja kein Schwein aus! Ein Wunder, dass Stevenson und McGowan noch nicht aus den Latschen gekippt sind!“

Irritiert blickte Scorpius Genannte an. Zaghafte trat Connor näher und bat: „Sag mal was!“ „Spinn ich oder-“ „-Igitt!“, unterbrach Connor ihn und wich zurück, „der lügt nicht, du stinkst wirklich aus dem Mund, als hättest du sonst was gefuttert!“ „Von jetzt auf gleich, oder wie?!“, fauchte Scorpius über das Gelächter der Slytherins hinweg, die sich bogen und krümmten vor Lachen. „Scheint so.“

„Offensichtlich kannst du jetzt keinen Bogen mehr um die Krankenstation machen, es sei denn, du willst den ganzen Tag mit üblen Mundgeruch herum laufen.“, bemerkte Violetta. „Ich glaub, der Heini dort kann daran auch nichts mehr ändern- elende Verräter stinken von Natur aus!“, fuhr Alexander zynisch dazwischen. Scorpius zückte seinen Zauberstab, doch seine beste Freundin packte ihn am Arm. „Er ist es nicht wert- du willst dir doch nicht noch eine Woche Strafarbeiten aufhalsen, oder?“ Alexander grinste: „Hör auf sie, Malfoy! Du wärst ja doch zu feige!“ „Und das aus deinem Mund!“, erwiderte Scorpius scharf, „ohne deine Gefolgschaft würdest du schneller das Weite suchen, als ein gesunder Gilderoy Lockhart!“ „Hört, hört! Ich wette, du würdest dich nicht trauen, es alleine mit mir aufzunehmen, oder?“ „Die Wette würdest du verlieren!“, spie Scorpius.

„Gut“, ein boshafte Lächeln glitt über Greengrass Gesicht, „heute um Mitternacht in der Schulbibliothek, Malfoy?!“ Einen winzigen Moment zögerte Scorpius, doch dann antwortete er hitzig: „Ich werde da sein!“ „Ausgezeichnet! Ich freue mich darauf, dich in einer Papiertüte bei Dr. Sheffield abzuliefern!“ Mit einem letzten höhnischen Lacher wandte Alexander sich ab. „Sag mal, spinnst du!“, fauchte Violetta, kaum, dass sie im Gemeinschaftsraum (nach einem Abstecher zum Krankenpfleger) unter sich waren, „du wirst doch heute Nacht nicht wirklich in die Bibliothek gehen, um dich zu duellieren?“

„Ich werde *nicht* kneifen!“, erwiderte Scorpius grimmig, „falls er wirklich so viel Mumm hat und tatsächlich da sein wird und ich nicht dort bin, dann ist das die nächste Geschichte, die über mich herum geht!“ „Und *wenn* ihr beide dort seid und er dich wirklich verhext, was dann?“ „Vi, komm schon! Was bitte sollte er denn bewerkstelligen können, er ist genauso ein Erstklässler, wie wir es sind!“, erinnerte Scorpius sie augenrollend. „Ach, wirklich?“, Violetta schnaubte, „nun, ich bin gespannt, wie du Morgen aussehen wirst!“ Und mit einem letzten aufgebracht Blick rauschte sie davon und knallte die Tür zu den Mädchenschlafsälen zu.

„Irgendwie hat sie Recht...“, murmelte Connor, „du bist doch gar nicht so ein draufgängerischer Typ, oder? Also, was soll's, lass Greengrass doch in der Bücherei verrotten!“

„Ich geb' zwar zu, dass da gerade mein Zorn mit mir durchgegangen ist...“, Scorpius seufzte, „aber ich stehe zu meinem Wort, selbst, wenn ich dieses einem Slytherin gegeben habe. Ich möchte nicht noch das letzte bisschen Würde verlieren, verstehst du? Das möchte ich ihm nicht auch noch gönnen.“ „Hm“, Connor strich

sich den Pony aus den Augen, „kann ich nachvollziehen. Also, wann willst du losgehen? Ich glaube, dreißig Minuten vor Mitternacht müssten genügen, oder?“ Verwirrt blickte Scorpius sein Gegenüber an. „Wie, du willst mitkommen?“ „Greengrass ist garantiert zu feige, es alleine mit dir aufzunehmen, selbst, wenn ihr beide nur Erstklässler seid! Ich könnte dich gar nicht guten Gewissens alleine ziehen lassen, auch, wenn ich es wollen würde.“

Erleichtert lächelte Scorpius Connor an. „Danke!“ „Hey“, Connor erwiderte das Lächeln, „dafür sind Freunde doch da!“

Finstere Taten...

RE-Kommis

@**klothhilde**: Professor Robards mag ich auch am liebsten :D. Er erinnert mich an einen meiner Lehrer, der ist auch fair :). Japs, Goldstein war mit Harry in Hogwarts ^^ . Ja, was aus dem Duellierantritt wird... naja, siehst du ja jetzt :). Viel Spaß! <3

@:) **Ginny**: Naja durch die Emailadressen, die die Verschwiegenheitsgeräte vergeben und die mit einem weiteren Gerät in Hogsmeade verbunden ist. Die fertigen Emails werden dann mit einer Posteule nach Hogwarts geschickt. Ja, Alex kann sehr gemein sein und Tiere sind für ihn wirklich nichts wert. Warte Zacharias erst einmal ab ;). Ich hab meine Informationen über Dawlish aus Harry Potter Wiki und entschieden, dass er halt nach dem Krieg abgeschoben wurde, weil er wirklich ZU sehr danach geht, was sein Chef sagt und er nicht selbst seinen Kopf einschaltet. Pech gehabt :D. Hier ist nun der nächste Teil, viel Spaß :).

@**Annaly**: Willkommen! <33 Wow, so viel Lob, ich fühl mich geschmeichelt! ;) Ja, ich hab wirklich lange überlegt, wohin ich Scorp stecken sollte & Hufflepuff war die richtige Entscheidung :). Oh man, da war ich schon froh, durch Französisch ein wenig davon einbringen zu können und trotzdem passiert mir so ein Fehler! xD Mist, aber danke, dass du mich darauf hingewiesen hast :D. Ich freue mich wirklich, wie sehr du mit Scorp mit fieberst! :) Hier hast du nun endlich die Fortsetzung! ;)

@**mia.winchester**: Wow, was für ein Lob :) Scorp als Lieblings- "Nach-Potter-Ära" :) Er würd sich sicher drüber freuen (wie ich mich natürlich auch! :D). Lustig, dass Scorp sich vor der ganzen Halle total blamiert hatte? Na, das würd er weniger gern hören :D. Aber ich weiß, wie du es meinst ;). So, weiter geht's jetzt! Viel Vergnügen :).

Kapitel 9

Finstere Taten...

-Scorpius-

Violetta wechselte den restlichen Tag kein Wort mehr mit Scorpius und ging auch demonstrativ mit einem blondhaarigen Mädchen aus ihrem Schlafsaal zum Nachmittagsunterricht. „Sie hat vermutlich Angst, dass du fliegst.“, meinte Connor, als sie nach Unterrichtschluss ihrem davonwehendem Lockenschopf nachblickten. „Und sie findet es dumm von mir, dass ich mich von Greengrass provozieren lasse.“, fügte Scorp hinzu. „Vielleicht steckt er *ihr* ja nächstes Mal eine Kotzpastille zu, dann kann *ich* mich so daneben aufführen, nachdem sie ihr Temperament an Greengrass ausgelassen hat!“ „Ich muss gestehen, ich bin froh, wenn die kommende Nacht hinter uns liegt“, sagte Connor. Scorpius seufzte: „Ich auch.“

Eine halbe Stunde vor Mitternacht schlichen die beiden Jungs sich aus ihrem Schlafsaal. Simons Schnarchen hatte ihre Schritte wunderbar übertönt. Im Gemeinschaftsraum loderte das Kaminfeuer, ansonsten gab es keinerlei Lichtquellen mehr. „*Lumos*.“, murmelte Scorpius und Connor tat es ihm nach. Mit klopfendem Herzen verließen die Zwei ihren Gemeinschaftsraum. Sie sahen sich an. „Dann mal los!“ Ihre Schritte hallten viel zu laut in den Fluren wieder. Scorp schluckte und hoffte, dass sie heil in ihren Gemeinschaftsraum zurückkehren würden, ohne irgendwelche Verletzungen oder gar Schulverweise.

„Die Schulbibliothek ist im vierten Stock.“, erinnerte Connor sich. Vorsichtig stiegen sie die Treppen hinauf, darauf bedacht, die Trickstufe zu überspringen. Auf allen Gängen herrschte absolute Ruhe. Zu ihrer eigenen Verwunderung kamen sie ohne Schwierigkeiten in der Bibliothek an. „Gut“, sagte Scorpius, „der erste Teil wäre geschafft. Am besten, du hältst dich versteckt. Falls Alexander mit Verstärkung auftaucht, kannst du

einen Überraschungsangriff starten.“ „Verstanden!“ Connor nickte und zog sich zurück. Scorp wartete angespannt. Er konnte seinen Cousin wirklich schlecht einschätzen. Vielleicht würde er kneifen. Vielleicht aber auch- „Hier hinüber, Sir!“ „Ganz ruhig. Ich hoffe, Sie haben einen guten Grund, mich hierher zu scheuchen!“

Scorp erstarrte- Greengrass hatte gepetzt und wollte ihn auflaufen lassen! Entsetzt wich er zurück gegen eine der hundert Bücherwände und das gerade noch rechtzeitig- einen Moment später wurde die Stelle, an der er eben noch gestanden hatte, von einem blendenden Lichtkegel beleuchtet. „Ich hab ihn vorbei gehen sehen, als ich gerade auf dem Weg zurück in meinen Gemeinschaftsraum war“, erklärte der Slytherin-Erstklässler, „des nachts so frei umher zu stromern, sollte bestraft werden, oder nicht?“ „In der Tat.“ Scorpius konnte einen erschreckten Laut gerade noch zurückhalten, als Connor ihn an der Schulter berührte. „Wir könnten folgendes machen“, wisperte er und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Scorpius trat in den Lichtschein der Petroleumlampe, kaum, dass Alexander und dessen Begleiter in Erscheinung traten. Wie er jetzt erkannte, handelte es sich bei diesem um den Hausmeister, Mr. Jones. Er war noch sehr jung und relativ gutmütig- sehr zu Scorpius Gunsten. „Guten Abend, Sir.“ „Guten Abend? Wohl eher gute Nacht, junger Herr! Wie ist Ihr Name?“ „Scorpius Malfoy, Sir. Es tut mir Leid, dass ich die Regeln verletze, aber das hat einen triftigen Grund!“ „Na dann- lassen Sie hören!“ Scorpius grinste seinem Cousin beinahe unmerklich zu, der misstrauisch die Augen zusammenkniff und zog Connor hinter sich hervor, der einen unbeteiligten Eindruck vermittelte. „Mein Kollege hier schlafwandelt. Ich habe mit Schlafwandlern keine Erfahrung, weiß jedoch, dass sie einem riesigen Verletzungsrisiko ausgeliefert sind, erst Recht in so einem großen Schloss wie diesem. Also bin ich ihm kurzerhand gefolgt, um auszuschließen, dass ihm etwas passiert. Er ist dann zur Bibliothek gegangen und hat eine Zauberspezialität nachgeschlagen. Erst dort habe ich mich getraut, ihn ruhig bei seiner Tätigkeit zu unterbrechen und jetzt wollte ich ihn ins Bett zurück begleiten und hoffen, dass er liegen bleibt.“ Mr. Jones nickte verstehend und musterte Scorpius Gefährten, dessen Gesicht ausdruckslos war.

„Was für eine Nacht, hm?“ mit hochgezogenen Augenbrauen betrachtete er die drei Erstklässler. „Zuerst sind Sie in der Bibliothek eingeschlafen, Mr. Greengrass, und kaum haben Sie diese verlassen, um wohlerzogen in Ihren Gemeinschaftsraum zurückzukehren, da fällt Ihnen Mr. Malfoy ins Auge, der seinen schlafwandelnden Freund verfolgt. Sehr eigenartig.“ „Sowas kommt vor.“, murkte Greengrass, der wusste, dass Scorpius Ausrede viel zu gut war. Eisig sahen sie sich an. „Nun denn, ich würde meinen, Sie alle gehen jetzt in Ihre Betten zurück- marsch, marsch!“ „Ja, Sir.“ „Gute Nacht.“ Mit einem letzten hasserfüllten Blick kehrten die Cousins sich den Rücken zu und Scorpius führte Connor- der seine Rolle mit perfekter mangelnder Koordination ausübte- die Flure entlang. Er spürte den Blick des Hausmeisters im Rücken und wusste, dass dieser höchstwahrscheinlich hinter die ganze Fassade blicken konnte. Umso erleichterter war er, dass er dennoch so tat, als würde er ihnen die Geschichten abkaufen.

„Okay- woher bitte kam dieser geniale Geistesblitz?“, verlangte Scorpius zu wissen, als sie das Treppenhaus erreichten. „Ich bin als Kind wirklich schlafgewandelt“, erklärte Connor, „deswegen konnte ich auch-“ „SCHÜLER AUS DEN BETTEN!“, kreischte es über ihnen und sie zuckten zusammen und rissen die Köpfe in den Nacken. „Peeves!“, zischte Scorpius, „du mieser, kleiner, dreckiger-“, er unterbrach seine Schimpftirade, als sie die Stimme ihres Verteidigungslehrers hörten: „Halte sie auf, Peeves, ich komme!“

„Dawlish!“, stöhnte Connor und sie stürzten los- beiden war bewusst, dass er ihnen die Schlafwandel-Story nicht so leicht abnehmen würde und da er so gern aus ihnen disziplinierte Schüler machen wollte... „Bloß weg!“ Sie hechteten die Stufen hinab, Peeves im Nacken, der in unerträglich hoher Tonlage sang: „Ungezogen, nun wird euch Strafe blühen! Vielleicht, jaah vielleicht, seid ihr dann nächstes Mal nicht so kühn!“ „Ah!“, mit einem Mal riss etwas Scorp aus seinem Tempo- er hatte die Trickstufe übersehen und jetzt hing sein Fuß darin fest- lautstark polterte er auf die Treppe. „Connor!“

Mit schmerzverzerrtem Gesicht rappelte der junge Malfoy sich wieder auf. Connor, der schon das untere Stockwerk erreicht hatte, als Scorpius gestürzt war, kehrte atemlos zurück. „Was- los?“, pff er und hielt sich

die Seiten, während er panisch um sich schaute, als würde Dawlish gleich aus dem Nichts auftauchen. „Frech und ungezogen!“, grientete der Poltergeist über ihren Köpfen und bewarf sie mit Kreidestückchen. „Hilf mir, ich stecke in der Trickstufe!“ „Was für ne Panne!“ Ohne Zögern eilte Connor herbei, um ihm zu helfen. Da hörten sie die sich überschlagende Stimme des Lehrers: „Peeves!“

„Schnell!“ Connor zerrte Scorpius Fuß aus der Trickstufe, was unerbittlich pochte. Offenbar hatte er sich den Knöchel verstaucht, als er gefallen war. Doch auf den Schmerz wurde jetzt keine Rücksicht genommen. Ohne sich noch einmal herum zu drehen, liefen die zwei Erstklässler weiter. Peeves, der bei den Treppen geblieben war, hörten sie gackernd davon schweben. Im Gemeinschaftsraum stoppten sie und hielten sich die stechenden Seiten. „Dieser Schuft von einem Poltergeist!“, wütete Connor japsend. „Ohne ihn hätten wir das locker geschafft!“ „Jeden-jedenfalls ist es nun vorbei.“, keuchte Scorpius. „Ja“, nickte Connor, „hat sich was mit Duell, hm?“

Am nächsten Morgen war Scorpius Knöchel stark geschwollen und blau angelaufen. „Du solltest in den Krankenflügel“, stellte Connor sinnigerweise fest. „Nicht schon wieder!“, antwortete Scorpius entnervt, „wenn das so weiter geht, kann ich dort auch gleich einziehen!“ Ryan bedachte die beiden mit einem argwöhnischen Blick, sagte jedoch nichts. So führte Scorpius Weg statt zum Frühstück zur Krankenstation. Zum Glück fragte Dr. Sheffield nicht, wie genau er sich die Verletzung zugezogen hatte, stattdessen sagte er: „Sie sind zurzeit ein häufig gesehener Gast hier. Haben Sie ein Problem, Mr. Malfoy?“ *'Abgesehen davon, dass die Gryffindors sich in dem Glauben bestätigt sehen, dass ich gemein und unfair bin und sie sich deswegen nicht davor scheuen, mich zu kränken und zu ärgern und mein ach so lieber Cousin dauernd versucht, mich zu provozieren, gar nichts!'*, dachte Scorpius bitter. „Nein, Sir“, antwortete er, „ich war einfach zur falschen Zeit am falschen Ort, das passiert schon mal.“ Er würde sich hüten, noch mehr Leute zu verpetzen- man sah ja deutlich, wo das beim ersten Mal hingeführt hatte.

Greengrass war merklich unzufrieden damit, dass Scorpius es geschafft hatte, ohne Schulverweis die letzte Nacht zu überstehen. Violetta war wieder versöhnlich gestimmt und sagte zu der ganzen Geschichte nur: „Ich hoffe, ihr habt daraus gelernt!“ Scorpius war einfach nur froh, dass Connor und er noch einmal davon gekommen waren. Doch zwei Tage später verging ihm die Freude. Als er nach einer vertrackten Doppelstunde Zaubersprüche das verschlossene Verwandlungsklassenzimmer erreichte, fiel ihm sofort das verschlagene Grinsen seines Cousins auf, der sich bereits mit seinen Anhängern im Flur herumtrieb. „Schau mal, Malfoy!“, rief er und deutete auf einen Anstecker, den er unübersehbar an seine Brust gepinnt hatte. Dort stand in leuchtengrüner Schrift: *'Malfoy stinkt!'* Sofort sackte Scorpius das Herz in die Hose. *Nicht auch noch das!*

„Als ich vorgestern groß im Slytherin-Gemeinschaftsraum herum erzählt hatte, dass du aus dem Mund gestunken hattest, da hatte einer von uns die glorreiche Idee, die Anstecker deines Vaters wieder aufleben zu lassen!“ „Meines... Vaters?“, konfus blickte Scorpius auf die schillernden Buchstaben. „Der hatte die damals erfunden, um Stunk gegen Potter zu machen“, erklärte Greengrass und ein hämisches Lächeln blitzte über sein Gesicht: „Ich bin ihm ja so dankbar! Ist doch wirklich ein toller Schmuck, oder? Sicher gehen die weg, wie warme Semmeln!“ „Du schleimige Kanalratte!“, fauchte Violetta und starrte Greengrass mit zorngerötetem Gesicht an. „Ist dir heiß, Stevenson?“, fragte Greengrass kühl, „siehst aus, als hätte jemand einen fehlgeschlagenen Zauber an dir ausprobiert, vielleicht wollte er dich in einen Knallrumpfigen Kröter verwandeln- hat aber nichts genützt, du bist noch immer genauso hässlich!“ Gekränkt wandte Violetta den Blick ab. Scorp sah ein verdächtiges Schimmern in ihren mandelförmigen Augen.

Verdrießlich zog er seinen Zauberstab, doch er kam nicht dazu, seinen Cousin anzugreifen. „Was bitte wollen Sie damit anstellen?“, fragte die raue Stimme ihres Verwandlungslehrers hinter ihm. Er sah auf in das abwartende Gesicht des Professors und sagte: „Nichts, Sir.“ „Gut, dann können wir ja mit dem Unterricht beginnen!“, erwiderte Robards bestimmt und schob die Neulinge in die nun geöffnete Klasse. Violetta war schon bald in ihre Arbeit vertieft und verlor kein Wort über das, was im Korridor geschehen war. Die Jungen nahmen sich an ihr ein Beispiel. Connor mühte sich ebenfalls mit dem Zaubern ab, doch Scorpius konnte sich nicht konzentrieren. Abwesend sah er auf das Minizahnrad hinunter, was er in eine ebenso winzige Sicherheitsnadel verwandeln sollte. Noch immer blinkten die grellen Buchstaben vor seinem inneren Auge. Er

bezweifelte nicht, dass ihm bald in der ganzen Schule diese dämlichen Anstecker entgegen kommen würden.

Seufzend strich Scorpius über seinen Zauberstab aus Weidenholz. Er wusste, dass seine Mitschüler ihn ablehnten, weil er der Sohn eines Todessers war. Viele hatten Angehörige aus der Hand seines Großvaters verloren. Doch er hatte nichts Genaues über die damalige Zeit im Kopf, wusste nicht, aus was die Taten bestanden, wegen denen er es jetzt so schwer hatte. Und so fasste er den Entschluss, genau das herauszufinden. Energisch richtete er sich auf. Auf Anhieb leuchtete *'Malfoy stinkt!'* zu ihm hinüber. „Packen Sie das auf der Stelle weg, Mr. Greengrass!“, schimpfte Professor Robards, „niemand wird in meinem Unterricht gehänselt!“ Feindselig starrte Scorpius Cousin seinen Lehrer an, tat jedoch, was dieser verlangte.

Nach Beendigung der Stunde machten Connor, Vi und Scorpius sich auf den Weg in die Große Halle, um dort zu Mittag zu essen. „Du warst in Verwandlung so nachdenklich, ist alles okay bei dir?“, wollte Vi wissen und musterte ihren besten Freund prüfend. „Mir geht's gut.“, versicherte dieser, „ich habe nur darüber gegrübelt, dass ich nicht die Details kenne, aus der Kriegszeit. Mein Vater hatte dies nur allgemein gehalten. Und darüber möchte ich jetzt nachforschen.“ „Willst du dir das wirklich antun?“, hakte Connor zweifelnd nach, „das muss alles ganz schrecklich gewesen sein, meine Eltern verlieren auch nur ungern ein Wort darüber.“ „Ich möchte wissen, was die Todesser verbochen hatten, damit ich mich nicht mehr so blind fühle... ich bin mir sicher, selbst ihr wisst mehr über den Krieg, als ich. Doch *ich* bin es, der heutzutage aufgrund dieser abscheulichen Handlungen leidet.“, erklärte Scorpius. „Ich möchte einfach besser Bescheid wissen.“ „Ich halte das für eine sehr schlechte Idee.“, antwortete Violetta energisch, doch Scorpius erwiderte erregt: „Ich lasse mich nicht aufhalten! Mein Entschluss ist gefasst, Vi!“

Und so beeilte der junge Malfoy sich mit seinem Mittagessen, um dann zügig zur Bibliothek zu gelangen. Da fast alle in der Großen Halle waren, gab es ausnahmsweise einmal niemanden, der ihn aufhielt, hänselte oder auslachte. Statt lange in den Regalen herumzustöbern, suchte er gleich die Bibliothekarin Madam Stanwood auf. Dort erhielt er die Auskunft, dass die meisten Bücher, die sich näher mit der zweiten Schreckensherrschaft Lord Voldemorts befassten, in der Verbotenen Abteilung untergebracht waren. „Das bedeutet, dass Sie daraus nur ein Werk bekommen, wenn Sie mir die schriftliche Erlaubnis eines Lehrers vorweisen können.“, erklärte sie und hielt ihm einen kleinen Zettel hin, den er sofort ergriff. „Gut, danke!“ Scorpius hechtete hinaus. Der Einzige, den er um so etwas würde bitten wollen, war Professor Robards. Dieser würde ihn verstehen und keine blöden Fragen stellen. Zumindest war das Scorpius Hoffnung.

So fing er diesen ab, als er aus der Großen Halle trat, um das Lehrerzimmer aufzusuchen. „Sir!“, außer Atem blieb Scorp vor ihm stehen. „Mr. Malfoy?“ Aufmerksam betrachtete Professor Robards das schweißüberströmte Gesicht seines Schülers. „Könnten-sie-mir-freundlicherweise-eine Unterschrift-für-eine-Sondergenehmigung-geben?“, japste Scorpius und hielt seinem Gegenüber das Blatt von der Bibliothek vor die Nase. „Eine Hausaufgabe?“, erkundigte dieser sich interessiert und nahm die Erlaubnis an sich. *'Ich könnte lügen und ja sagen'*, überlegte Scorpius, *'doch das ist nicht fair, das verdient er nicht!'* „Nein“, sagte er also nach wie vor keuchend und sich die Seiten haltend, „ich möchte über Voldemorts zweite Schreckensherrschaft recherchieren. Eher gesagt- die Taten der Todesser! Vielleicht- vielleicht gelingt es mir dann, das Verhalten der anderen mehr zu verstehen!“

Der eindringliche Blick des Lehrers behagte dem Erstklässler nicht. „Das ist eine Literatur, die ich Ihnen nur ungern zumuten möchte.“ Scorpius biss sich auf die Unterlippe. „Bitte, Sir! Es ist mir wirklich wichtig!“ Abwartend blickte er empor. „Nun gut.“ Der Lehrer zog eine Feder aus seinem Umhang hervor, saugte kurz an ihr und setzte sie dann auf das Blatt, welches er straff festhielt. Die Feder schwang hinüber und Robards drückte dem Erstklässler die Erlaubnis in die Hand. „Aber schützen Sie sich selbst!“, warnte er. „Sollte es Ihnen zu viel werden, dann geben Sie das Buch bitte wieder zurück! Ich verlasse mich auf Sie, Mr. Malfoy!“ „Ja, Sir, Dankeschön!“ Mit dem Ticket, endlich mehr erfahren zu können, kehrte Scorpius in die Bibliothek zurück.

Er kam erst am Abend dazu, zu lesen, denn nach dem Nachmittagsunterricht hatten zwei Aufsätze und eine Skizze für Astronomie auf ihre Fertigstellung gewartet. So hatte er sich nach dem Abendessen im Schlafsaal

zurückgezogen und besah sich nun den Titel des ausgeliehenen Buches: *Finstere Taten - Opfer berichten*. Scorpius zögerte, doch dann schlug er die erste Seite auf.

Lord Voldemort (* 31. Dezember 1926; † 2. Mai 1998) gilt noch heute als einer der schrecklichsten und mächtigsten Schwarzmagier aller Zeiten. Er baute ab 1944 eine Terrorherrschaft auf, ohne je offiziell die Kontrolle zu übernehmen. Diese Terrorherrschaft ging sogar über Landesgrenzen hinaus. Er und seine Anhänger, die sich *Todesser* nannten, kämpften zur damaligen Zeit mit dunkelster Magie, darunter die drei **Unverzeilichen Flüche** (*Imperius-Fluch*, *Cruciatus-Fluch* und der *Todesfluch Avada Kedavra*). Ihr Ziel war die Reinhaltung der Zaubererrasse und die gleichzeitige Ausrottung der für sie wertlosen Zauberer und Hexen, deren Eltern nichtmagisch waren. Voldemort selbst sehnte sich nach absoluter Macht und Unsterblichkeit, doch in diesem Band geht es alleinig um seine Gefolgsleute- die sich *Todesser* nannten- und um den Schaden, den sie angerichtet hatten. Opfer erzählen ihre Erlebnisse und geben so ihre schlimmsten Erinnerungen frei.

Scorpius sah auf. Die Frage Connors zog sich durch seinen Geist: „Willst du dir das wirklich antun?“ Er las die Überschrift der ersten wahren Geschichte und stockte: sie war erzählt von seinem Kräuterkundelehrer, Neville Longbottom!

Neville Longbottom, Kräuterkundelehrer der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei, über seine Eltern Alice und Frank Longbottom

Ich bin bei meiner Großmutter väterlicherseits aufgewachsen. Meine Eltern, Frank und Alice Longbottom, hatten nach ihrem Schulabschluss als erfolgreiche Auroren gearbeitet. Nach dem ersten Sturz von Lord Voldemort waren viele zu übermütig, zu unvorsichtig gewesen. So hatten auch meine Eltern die Schutzzauber über ihrem Haus deaktiviert- eine Handlung, die ihnen zum Verhängnis wurde. Wenige Tage nach Halloween 1981 brachen Bartemius Crouch jr., Bellatrix Lestrange, ihr Mann Rodolphus und dessen Bruder Rabastan in ihr Haus ein. Die treuen Anhänger Voldemorts versuchten mit dem Folterfluch 'Crucio' meinen Eltern Informationen über den aktuellen Aufenthaltsort ihres Meisters abzupressen. Eine Zeugin, die damals die Auroren gerufen hatte, erzählte, wie immer wieder die Schmerzensschreie meiner Mutter und meines Vaters durch das Haus geklungen waren. Und plötzlich herrschte Stille. Sie hatte gedacht, dass sie gestorben waren, doch das entsprach nicht der Wahrheit. Als die Auroren die Todesser überführten, mussten sie erkennen, dass beide, Alice und Frank, ihren Verstand verloren hatten. Für sie kam jede Hilfe zu spät. Noch heute hat sich an ihrem Zustand nichts geändert. Ich besuche sie regelmäßig im St.-Mungo-Hospital für magische Krankheiten und Verletzungen, auch, wenn sie mich nicht erkennen können.

Die Anhänger Voldemorts sind der Grund dafür, dass ich keine Kinder in diese Welt setzen möchte. Meine Großmutter ist vor wenigen Jahren verstorben und so hätte mein Kind niemanden mehr, falls sich je eine ähnliche schwarze Macht erheben sollte, wie damals, die Leid, Tod und Elend verbreiten würde. Man kann nicht wissen, was die Zukunft bringt und so bin ich zu dem Schluss gekommen, dass der einzige Weg, mein/e Kind/er zu schützen der ist, dass sie nicht existieren.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Scorpius auf die Wörter hinab. Grauenhafte Bilder zogen sich durch seinen Kopf. Bilder von Menschen mit gequälten Gesichtsausdrücken und schwarzvermummte Gestalten, die sie mit dem Folterfluch quälten. Er schüttelte sich. Konnte er noch mehr ertragen?

Thalia Simpson, Verkäuferin im Honigtopf, über die schaurige Ermordung ihrer Familie

Es war zweieinhalb Wochen nach meinem fünfzehnten Geburtstag geschehen. Ich bin eine muggelgeborene Hexe und hatte Hogwarts im Jahr 1997 aus diesem Grunde nicht besuchen dürfen. Am 13. August 1997 standen plötzlich vier Todesser vor unserer Tür. Sie waren maskiert und hatten keinen Ton gesagt, aber sie hatten den Tod gebracht.

Zuerst hatten sie meine vierjährige Schwester, meine Eltern und mich gefesselt... dann hatten sie

genüsslich gefoltert. Zu Beginn meine Schwester, doch sie hatten nicht lange gebraucht, um sie zu zermürben. Noch heute hallen mir die Schreie durch den Kopf und ich sehe ihre kindlichen, leidvoll verzogenen Züge vor meinem geistigen Auge... als mit ihr rein gar nichts mehr anzufangen war, töteten die Anhänger Voldemorts sie mit einem raschen Avada Kedavra. Meine Eltern waren wie versteinert- die Eindringlinge hatten sie vollkommen überrumpelt und sie hatten nie viel Magie miterlebt, denn die meiste Zeit hatte ich mich ja auf Hogwarts befunden. Und die Zauber, die sie miterlebt hatten, hatten nichts Schwarzmagisches an sich gehabt. Nach der Ermordung an ihrer jüngsten Tochter hatten sich die Todesser an meine Mutter gewandt. Sie musste dasselbe erleiden, wie meine Schwester- um ihre Willensstärke zu brechen, hatten die Todesser sie vergewaltigt und 29 Mal mit dem Cruciatus-Fluch geschunden. Der 30. Fluch war der Todesfluch- und mit leerem Blick hatte sie an die Decke gestarrt. Daraufhin hatten die Schwarzmagier mit meinem Vater weiter gemacht. Sie hatten ihn mit dem Imperius-Fluch belegt und ihn gezwungen, sich selbst den Bauch aufzuschlitzen.

Unter fürchterlichen Qualen war er zusammen gebrochen. Ohne weiter darauf einzugehen, hatten sie ihn endlose Minuten leiden lassen, ehe sie ihn ebenfalls durch Avada Kedavra erlöst hatten. Sie waren gerade dabei gewesen, mich mit dem Cruciatus-Fluch zu foltern, als ein paar Leute vom Phönixorden hereingeplatzt kamen und sofort den Kampf gesucht hatten. Ich erinnere mich, dass Elphias Doge einen Todesser umgeworfen hatte, dem daraufhin die Maske entglitten war. Es war Draco Malfoy, den ich zuletzt in der Schule gesehen hatte, denn er war nur wenige Jahre älter als ich gewesen. Sein fassungsloses, erstarrtes Gesicht habe ich noch heute im Gedächtnis. Beinahe im selben Augenblick waren er und seine Mitglieder disappariert. Mein Blick war über die Leichen meiner Familie gewandert. Es gibt keine Worte, die mein Grauen, was ich in jenem Augenblick empfunden hatte, beschreiben könnten. Innerhalb einer Stunde hatten die Todesser mein ganzes Leben zerstört.

Schwer atmend blickte Scorpius auf den Namen seines Vaters hinab. Er konnte es nicht glauben- er wollte es nicht fassen! „Dad...“, hauchte er entsetzt und konnte seine Augen nicht abwenden.

Tausend Gedanken spuckten in seinem Kopf umher: *„Der dunkle Lord war mächtig und sein Sieg wäre der größte Triumph für alle reinblütigen Zauberer und Hexen dieser Welt gewesen! Und Draco gehörte ebenso zu seinen treuesten Ergebenen wie ich und unsere restliche Familie es taten!“* - *„Und genau diese Auffassung ist verkehrt! Draco hatte in der Zeit des Krieges begriffen, worum es sich bei Lord Voldemort wirklich handelte... ein Irrer mit Köpfchen, dem es ein Vergnügen war, seine Gefolgsleute zu quälen und zu demütigen... oder zu töten!“* - *„Und in den Sommerferien erhielt ich einen Auftrag von Voldemort höchstpersönlich... ich wurde in seinen Kreis aufgenommen...“* - *„Natürlich war ich nicht bereit, zu morden, aber ich musste, oder ich würde das Leben meiner Eltern auf dem Gewissen haben... du kannst dir nicht vorstellen, wie ich mich gefühlt hatte, mein Sohn...“* - *„Somit war ich von dem Mord befreit... aber das hieß nicht, dass es vorbei war, im Gegenteil.“* „NEIN!“, Scorpius schleuderte das Buch mit aller Kraft von sich- es klatschte gegen das Fenster und rutschte zu Boden.

Mit hastigen Atemzügen sprang der jüngste Malfoy von seinem Bett auf. In diesem Moment öffnete sich die Tür und Connor trat ein. „Hey, Scorp, ich wollte fragen- weinst du?“, unterbrach er sich selbst und starrte ihn an. Verstört wischte Scorpius sich mit dem Handrücken über das Gesicht. Er hatte nicht bemerkt, dass Tränen geflossen waren. „Ich geh duschen“, sagte er knapp und drängte sich an Connor vorbei, ohne ihm ins Gesicht zu sehen. Er spürte den Blick seines Kollegen im Rücken, als er dem Bad das Passwort nannte und hinter dessen Tür verschwand.

TBC

...und ihre Folgen

So hier bin ich mit einem weiteren Chap! Vielen Dank für die begeisterte Rückmeldung, ich hab mich riesig gefreut! ;)

@**Annaly**: Sooo klein ist Scorp mit 11 zum Glück nicht mehr. Aber es ist ne Menge, geb ich zu. Dich einbauen? *gg* Mal sehen... ;) nachher denken die anderen, ich bevorzuge dich :D. Wobei du ja wirklich zu meinen ganz treuen Lesern gehörst und dafür danke ich dir von Herzen :) :*. Grausam aber genial? Ich gebe mal mehr auf das zweite Adjektiv und bedanke mich ;) :D. Viel Spaß nun beim folgendem Chap! <3

@**Chellie**.: Soo zu deinem Moonsterkomi, was mich hocheufreut hatte :D. Hihi, ja Greengrass ist ätzend. Punkt. :D Freut mich, dass er bei den Lesern scheinbar genau die richtigen Gefühle erweckt xD (bis auf ne Ausnahme :P). Was die Gryffindors angeht, so würd ich gern noch einmal auf den Sprechenden Hut verweisen, was er zum Schluss sagte... und auf diesen Link; Tada:

<http://cheezcomixed.files.wordpress.com/2011/11/koma-comic-strip-theyre-just-people.jpg> ^^

Ja, Connor hat manchmal so Geistesblitze, die hier gehörte zu seinen besten :D. Dein Lob mit dem Alltag hat mich erfreut, genau das möcht ich ja erreichen :). Prof Robards ist an einen Lehrer angelehnt, den ich in einem Unterrichtsfach habe. Ich mag ihn auch sehr ich glaub er ist der Liebling von uns allen ^^ . ZUm Glück hab ich keinen Lehrer der is wie Dawlish. Naja, weißt du, er behält Scorp im Auge weil er aus ihm einen disziplinierten Menschen machen will.. sein zu spät kommen in der ersten Stunde war der Auslöser dafür und jetzt.. ja. :D Über Thalia hatten wir ja bereits gesprochen ;). Nein, die Idee mit der Recherche war nachvollziehbar aber alles andere als gut. Wie es zwischen Draco und Scorp weiter geht, erfährst du nun :). Danke für all dein Lob und das Mitfiebern! :) <333

@**mia.winchester**: Daankeschön :). Ja, armer Scorp. Oh, jemand, dem der neue Hausmeister aufgefallen ist^^. Seine Tochter ist in Scorpius Jahrgang:). Und ja, ich glaube, zwei Stinkstiefel hintereinander als HM sind seeeeehr unwahrscheinlich, vielleicht so groß, wie die Chance, nen sechser im Lotto abzustauben :D. Danke, die Bezeichnung "umwerfend toll" im Zusammenhang mit meinen OC's hat mich beinahe zur Decke schweben lassen :D. Bevor Scorpius dem Hausmeister die Situation erklärt, tippt Connor ihm auf die Schulter und flüstert ihm seine Idee (eben diese Schlafwandelgeschichte) ins Ohr ;). Deswegen fragt Scorp nachdem sie sich da rausgeholt hatten, woher er den Einfall hatte. ^^ Ich danke dir für dein überschwängliches Lob & hoffe, das neue Kap gefällt dir :)

Kapitel 10

...& ihre Folgen

-Scorpius-

Das Wasser prasselte auf Scorpius nieder und obwohl es eine Wohltat war, unter der heißen Brause zu stehen, konnte diese seine Beklemmung und die Bestürzung nicht fortspülen. Wie an seinem Geburtstag, als er erfahren hatte, dass seine ganze Familie die Seite der Todesser unterstützt hatte, so fühlte er sich auch jetzt wieder so erschüttert und wütend. Doch vor allen Dingen war er enttäuscht. Sein Vater hatte zwar angedeutet, dass das, was er Scorp vor dessen Schuleintritt erzählt hatte, nicht alles war, doch dieser hätte sich niemals denken können, dass diese Details, die sein Dad ihm vorenthalten hatte, solche Schreckenstaten mit einschlossen, wie er sie gerade gelesen hatte.

Dass er dort dabei gewesen war... skrupellos diese Morde mit angesehen hatte, ohne einzuschreiten... das war eine Realität, mit der Scorp nicht umgehen konnte und die dafür sorgte, dass sein Vater ihm fremd und unheimlich erschien. Er wusste nicht, was er glauben sollte. Das Einzige, was er mit Gewissheit sagen konnte,

war, dass sein Dad heute anders war. Aber das änderte nichts an den Taten, die vor so vielen Jahren geschehen waren, oder? Taten, die Scorp's Vater miterlebt- und vielleicht sogar auch selbst durchgeführt hatte. Dem jüngsten Malfoy drehte sich der Magen um. Er hatte das Gefühl zu ersticken und so drehte er zügig das Wasser ab und stieg aus der Duschkabine. Er rubbelte sich die Haare trocken und zog seinen Bademantel an, alles, ohne auch nur für einen Augenblick von den erdrückenden Gedanken weg zu kommen, die ihn plagten. Er fühlte sich hilflos, irgendwie verlassen und betrogen.

Als er in seinen Schlafsaal zurückkehrte, lag *'Finstere Taten - Opfer berichten'* auf seinem Nachtsch. Connor saß auf Scorpius Bett und kraulte Violettas namenlosen Kater, der sich auf diesem zusammen gerollt hatte, doch er sah sofort auf, als Scorp eintrat. „Ich hab's gelesen“, sagte er schlicht und wies auf das Buch. Scorpius seufzte und wusste nicht, was er erwidern sollte, also brachte er nur eine merkwürdige Geste zwischen Kopfnicken und Schulterzucken zustande. „Willst du darüber reden?“, fragte Connor direkt. „Ich weiß nicht. Ich glaube nicht... nicht heute.“ „Okay“, Connor stand auf, „falls du es dir anders überlegst.“ „-Danke.“ Sie tauschten ein verständnisvolles Lächeln aus und Connor verließ den Raum. Mit dem Gefühl, als hätte er einen Ziegelstein verschluckt, zog Scorpius sich sein Nachtzeug an und kuschelte sich unter die Decke, die Beine seltsam verrenkt, damit Vi's Kater sich nicht genötigt fühlen musste, zu weichen. Der schwarzweiße Stubentiger blitzte Scorp aus bernsteinfarbenen Augen duldsam an, als wolle er sagen: 'He, nimm's nich so schwer, du darfst auch bei mir schlafen!' Mit einem milden Lächeln streichelte Scorpius den Kopf des Tieres. „Danke“, murmelte er und legte sich in die Kissen zurück, um dorthin zu reisen, wo alles banal war und er alles erreichen konnte und der Verstand keine Rolle spielte.

Der kommende Tag war ein Donnerstag. Scorpius schälte sich voller Unlust aus den Federn. Nicht nur, dass ihn sofort wieder die schlechten Gedanken vom Vortag verfolgt, heute hatten sie auch beinahe alle Fächer mit den Slytherins und dass diese ihm andauernd ihre *'Malfoy stinkt'* - Abzeichen unter die Nase halten würden, war ja anzunehmen. Er war so mies gelaunt, dass ihn nicht einmal der Gedanke, gleich Flugstunde zu haben, aufmuntern konnte. Und- passend zu seinem tristen Gefühl- sagte ihm ein Blick aus dem Fenster, dass es eine sehr nasse erste Stunde werden würde.

„Bist du fertig?“, fragte Connor mit einem beinahe zaghaften Unterton, als Scorpius gerade vor dem Spiegel stand, um sich seine Krawatte zu binden. „Gleich“, brummte der jüngste Malfoy und beendete seine Arbeit, ehe er nach dem Wasserabweisenden Umhang griff und ihn überzog. Im Gemeinschaftsraum wartete Violetta auf die Jungen. „Morgen!“ Sie lächelte ihnen zu, doch ein Blick auf Scorpius Miene genügte, um das Lächeln zum Verschwinden zu bringen. Doch da sie nicht nachfragte, wusste Scorp, dass Connor ihr gestern Abend erzählt haben musste, was geschehen war. Ohne ein Wort ging der hellblonde Hufflepuff an den zwei anderen vorbei. Sie folgten ihm schweigend.

„Du solltest ihm schreiben.“, riet Vi, als sie beim Frühstück saßen. „Ich habe nicht vor, jemals wieder Kontakt zu ihm aufzunehmen!“, entgegnete Scorpius scharf und öffnete so wütend ein Marmeladenglas, dass ihm die Hälfte des Inhaltes auf den Umhang spritzte. „Mist!“ „Hier“, sagte Louis und reichte ihm eine Papierservierte. „Danke...“, Scorpius säuberte seine Schulgarnitur und ignorierte den neugierigen Blick des Weasleys. Doch dieser ließ nicht locker. „Wem willst du denn nicht schreiben, wenn ich fragen darf?“

„Scorpius hat seine Augen vor der Wahrheit verschlossen, dass sein Vater einst als Todesser tätig war.“, erklärte Violetta mit herber Tonlage. „Und nun, wo ihm dieser Umstand durch ein Buch, was er sich unbedingt hatte ausleihen wollen, klar geworden ist, kann er nicht damit umgehen!“ „Ich will mal sehen, wie du reagierst, wenn du den Namen deines Vaters als Täter in einer Massenmordbeschreibung siehst, Vi!“, fauchte Scorpius, „und außerdem habe ich nicht meine Augen vor der Wahrheit verschlossen, Dad hatte mir nur keine Details genannt und ich hatte nicht darüber nachgedacht, was er damit meinte, dass es nach dem Mord an Dumbledore nicht vorbei gewesen war! Immerhin habe ich hier mit genügend Problemen zu kämpfen, oder nicht?!“

„Man, das muss hart sein, so etwas zu lesen.“, murmelte Louis betreten. „Du sagst es!“, Scorpius funkelte seine beste Freundin an, die schuldbewusst den Blick senkte. „Tut mir Leid... aber ich bin immer noch der

Meinung, dass du ihm schreiben solltest! Das würde dir gut tun, Scorp! Du bist wütend und enttäuscht und wenn du das nur an uns auslässt, dann ändert das gar nichts! Wenn du es allerdings deinem Vater schreibst, kann er sich damit auseinandersetzen und dir antworten und vielleicht... kannst du ihm dann leichter verzeihen. Ich wette, er hat sich das alles noch nicht einmal selbst vergeben!“

Scorpius schluckte. Unwillkürlich musste er an den Morgen zurück denken, als er den Hogwarts-Brief erhalten hatte. Wie sein Vater ihm nicht hatte in die Augen sehen können, da er gewusst hatte, wie ihr Gespräch ihn verändert hatte. Und Scorpius hatte ihm deswegen keine Vorwürfe gemacht, weil er nicht hatte ahnen können, was sein Handeln einmal für Konsequenzen haben würde. Doch jetzt war es etwas anderes- damals war Scorpius froh gewesen über die Offenheit Dracos, die ihm vorher nie begegnet war. Jetzt hatte er erkennen müssen, dass Draco ihm kaum etwas erzählt hatte. Das Einzige, was er bewusst gesagt und gezeigt hatte, war, dass Scorpius Familie aus Todessern bestanden hatte. Doch was das wirklich bedeutete, das wusste Scorp erst jetzt und es schnürte ihm die Kehle zu.

„Sie hat Recht, Scorpius.“, holte Louis Weasley ihn aus seinen Gedanken. „Du solltest ihm schreiben, nur dadurch kannst du dich besser fühlen!“ „Wieso“, erwiderte Scorp, „sollte ich mich ihm vollkommen öffnen, ihm tiefe Einblicke geben, wie ich mich fühle, wenn er es nicht für nötig gehalten hat, mir ins Gesicht zu sagen, was seine Verbrechen gewesen waren?“ „Weil“, entgegnete Connor ernst, „du dich, wenn du es nicht tust, nur auf sein Niveau hinab begeben würdest- und das ist doch wohl kaum das, was du möchtest!“ Scorpius atmete tief durch und wiegte unentschlossen den Kopf. „Jetzt kannst du ihm eh nicht schreiben“, sagte Violetta, „wir müssen los zur Flugstunde!“ Connor nickte und stand auf. „Vielleicht wird dich das aufmuntern.“, meinte er und zog Scorp am wasserfesten Umhang auf die Beine. Seufzend ließ dieser sein Marmeladenbrot liegen und folgte seinen Freunden hinaus.

Im Regen zu fliegen war kein Zuckerschlecken. Es war kalt und feucht und noch ungemütlicher, als ohne Niederschlag. Zudem frischte der Wind auf, sodass manche Mädchen sich gar nicht mehr trauten, in die Lüfte zu steigen. Scorpius klamme Finger hielten den Besenstiel fest, doch *Spaß* hatte er an diesem Morgen ganz gewiss nicht. Triefend vor Nässe fanden Violetta, Connor und er sich wieder in der Eingangshalle ein. „G-gibt es

k-keinen Zauber, der u-uns trocknen könnte?“, bibberte Connor und versuchte durch das Aneinanderreiben seiner Hände, diesen wieder Leben einzuhauchen. „Den gibt's b-bestimmt“, auch

Scorp zitterte am ganzen Leib, „nur leider k-kenn ich ihn nicht.“ „W-wir haben jetzt Verwandlung, vielleicht k-kann Professor R-Robards uns h-helfen!“, schlotterte Violetta. Tatsächlich beherrschte ihr Verwandlungslehrer einen Zauber, der ihre Kleidung augenblicklich trocknete, sodass sie seinen Unterricht nicht frierend verbringen mussten. Scorpius dachte, dass die Doppelstunde Verwandlung wohl das Beste vom ganzen Tag sein würde, wo es den Slytherins doch verboten war, ihn mit den Abzeichen zu ärgern. Dieses Mal war er so beschäftigt mit den Zaubern, dass selbst die vorabendlichen Geschehnisse in den Hintergrund gerieten. Sobald der Unterricht jedoch zu Ende war, fielen die plagenden Gedanken über seinen Vater wieder über ihn her.

Connor und Violetta entgingen seine Grübeleien nicht und so sagte Scorp's beste Freundin: „So geht das nicht weiter! Das zerfrisst dich noch, wenn du nichts unternimmst! Geh schnell etwas essen und dann schreib deinem Dad, Scorp!“ Scorpius wusste, dass Vi sich nicht irrte, dennoch tat er sich schwer damit, das zuzugeben. Der Gedanke, alles aufzuschreiben, bedeutete immerhin auch, sich gründlich mit der Tatsache zu beschäftigen, was sein Vater vor so vielen Jahren getan hatte. Das tat er jetzt zwar auch- auf sehr aufwühlende Art und Weise- aber er fürchtete sich trotzdem davor, es in Worte zu fassen. Doch als auch Connor meinte, dass das die einzige Lösung sei, willigte Scorp zögernd ein. Also zog er sich nach dem Mittagessen in ein leeres Klassenzimmer zurück und versuchte, seine aufgepeitschten Empfindungen in Worte zu fassen.

Ich habe ein Buch aus der Bibliothek ausgeliehen, um den Grund etwas besser nachvollziehen zu können, warum die anderen mich verachten. Es nennt sich „Finstere Taten- Opfer berichten“. Was soll ich sagen, Dad? Gleich bei der zweiten wahren Grauensgeschichte einer gewissen Thalia Simpson sprang mir am Ende

dein Name ins Auge! Ich kann es echt nicht fassen! Ich dachte, du hattest mir keine Details nennen wollen, um mich zu schützen aber eigentlich hattest du sie weggelassen, um zu verhindern, dass ich dich tatsächlich als das sehe, was du bist: als ehemaliger Todesser! Ich kann nicht glauben, zu was du fähig warst! Was du getan hast! Du meinstest selbst, dass es mit dem Mord an Albus Dumbledore nicht vorbei gewesen war, doch ich hätte niemals erwartet, dass du an Massenmorden beteiligt warst! Dass du unschuldige Menschen gefoltert hast, auf brutalste Weise! Ich habe das Gefühl, als würde ich dich nicht mehr kennen... ich bin so enttäuscht von dir, Dad... so enttäuscht! Und wie du es dir, nach all dem, herausnehmen kannst, ein Problem damit zu haben, dass dein einziger Erbe in Hufflepuff gelandet ist! Ich weiß, dass du das in keiner Silbe erwähnt hattest, aber ich kann zwischen den Zeilen lesen! Du hattest mich doch wohl in Slytherin gesehen, oder?! Du hast mich nie so gekannt, wie Mum es tut! Und ich... ich habe dich nie wirklich gekannt... das weiß ich jetzt! Ich bin einfach entsetzt, wie erbarmungslos und kaltblütig du warst...

Sobald der letzte Satz geschrieben war, versiegelte Scorpius die Nachricht und eilte zur Eulerei, ehe er es sich anders überlegen konnte. Als er einem Uhu den Brief umband, dachte er an Nicolas und wie es ihm inzwischen wohl gehen würde. Ohne eine Regung blickte der jüngste Malfoy dem Vogel nach. Tief durchatmend machte er sich daraufhin auf zu Verteidigung gegen die dunklen Künste. Auf dem Weg hinunter in die erste Etage rempelten ihn einige Gryffindors rüde beiseite. „Aus dem Weg, Malfoy!“, riefen sie immer wieder und einer der Fünftklässler sagte: „Du bist echt die Pest!“ Einige Löwen trugen sogar die Anstecker- sie verbreiteten sich also noch rascher, als Scorpius befürchtet hatte. Niedergeschlagen traf er seine Freunde im Korridor, die dort bereits auf ihn warteten. „Hast du ihn abgeschickt?“, wollte Connor wissen. Scorpius brachte nur ein Nicken zustande.

Violetta sagte gar nichts, sondern nahm ihn einfach nur in den Arm. Scorp schloss die Augen und genoss die vertraute Nähe. Jemand, der ihn seit Jahren kannte und ihn nicht für etwas verachtete, was er nicht getan hatte. In Verteidigung war er unkonzentriert und obwohl Professor Dawlish ihn mehrmals auf diesen Umstand hinwies, schaffte er es nicht, sich zusammen zu reißen. Der abgeschickte Brief hatte alles noch mehr aufgewirbelt. Ihm war, als wäre ihm schlecht und ständig hatte er seinen (un)vermummten Vater vor Augen, der ein kleines Mädchen oder eine arme Muggelfrau folterte. Und wenn dies gerade nicht der Fall war, dann verfluchte er seinen Vater in Gedanken dafür, diese Abzeichen erfunden zu haben! „Mr. Malfoy, auf ein Wort zu mir!“, rief der Verteidigungslehrer, als das Klingenzeichen ertönte und während alle anderen den Raum verließen, schleppte Genannter sich lustlos nach vorne zum Pult. Professor Dawlish sah ihn streng an. „Sie werden mir zur nächsten Stunde einen Aufsatz schreiben, wozu die Schutzzauber, die wir heute theoretisch durchgenommen haben, gebraucht werden können, verstanden?“ „Aber, Sir-“ „-Sie müssen lernen, Ihre Konzentrationsschwierigkeiten in den Griff zu bekommen! Ihre Priorität ist es doch, den Abschluss mit guten Noten zu bestehen, oder?“ „Klar, aber-“ „-Nun, dann halten Sie Ihre Aufmerksamkeit beisammen! Was Sie hier nicht schaffen, müssen Sie nachholen, so ist das nun einmal. Einen schönen Tag noch!“ Damit rauschte der Lehrer aus dem Klassenzimmer. Scorp folgte ihm missmutig.

„Du kannst meine Aufzeichnungen haben“, sagte Vi sofort, als Scorpius ihr und Connor erzählt hatte, was Dawlish von ihm verlangte. „Das ist lieb.“, antwortete Scorp matt. „Geht es dir gut?“, fragte Connor. „Du siehst so blass aus.“ „Ich bin okay.“ „Behauptest du das nur, damit wir uns besser fühlen?“, hakte Violetta skeptisch nach, „oder ist wirklich alles in Ordnung?“ „In Ordnung ist nichts, aber ich bin nicht krank.“, stellte Scorpius mit dumpfer Tonlage klar. Schweigend kehrten sie in den Gemeinschaftsraum ihres Hauses zurück. Dort angelangt wandte Scorpius sich an die beiden anderen: „Am Besten, ich mache den Aufsatz gleich, dann hab ich es hinter mir und vielleicht schaffe ich es ja nun, ohne die Slytherins, mich mehr zu konzentrieren. Gibst du mir deine Unterlagen, Vi?“ „Sicher!“ Seine beste Freundin wühlte in ihrer Tasche und reichte ihm eine grüne Mappe. „Danke.“

Schlecht gelaunt ließ Scorpius sich an einem Schreibtisch nieder und ging die Notizen Violettas durch. Sie waren nach dem Alphabet geordnet und einfacher zu verstehen, als Scorpius vermutet hatte. Außerdem gab es erst sechs Schutzzauber, da dann der Unterricht beendet gewesen war. Verdrossen machte er sich an die Arbeit.

Schutzzauber werden verwendet, um sich selbst oder andere Personen sowie Gegenstände zu schützen. Es gibt reichlich viele Schutzzauber in unserer Welt. Die wichtigsten werde ich jetzt erklären:

Ein Anti-Disapparier-Fluch sorgt dafür, dass Räume, Gebäude und/oder Gelände nicht durch Apparieren oder Disapparieren zugänglich sind. So kann man magische Personen an der Flucht hindern oder sein zu Hause oder wichtige Einrichtungen vor Überfällen sichern. Anti-Eindringlings-Flüche sind vom selben Schlag, nur sorgen sie dafür, dass allgemein niemand Zugang zu den oben erwähnten Gebäuden hat.

Anti-Schummel-Zauber werden verwendet, um zu verhindern, dass bei Prüfungen und/oder sportlichen Aktivitäten betrogen werden kann.

Der Desillusionierungszauber verbirgt eine Person ähnlich wie ein Chamäleon, welches seine Tarnung verwendet- er bewirkt, dass der Körper haargenau das Aussehen der Umgebung annimmt.

Der Schutzzauber Expecto Patronum beschwört den persönlichen Schutzpatron einer Person herauf, der diese beispielsweise wirkungsvoll vor Dementoren verteidigen kann.

Der Fidelius-Zauber ist ein komplizierter Schutzzauber, der ein Aufenthaltsort oder Gebäude im Gedächtnis einer Person verstecken kann. Dieser so genannte Geheimniswahrer ist dann der Einzige, der weiß, wo dieser Ort/das Gebäude ist und so kann nur er dafür sorgen, dass andere diesen Ort oder das Gebäude finden können. Wer nicht eingeweiht ist, kann den Ort oder das Gebäude schlichtweg nicht entdecken, bzw. die Personen nicht finden, die dort leben.

Erleichtert, nun mit seiner Arbeit fertig zu sein, legte Scorpius die Feder beiseite. Mit einem Blick auf Violetta und Connor erkannte er, dass diese noch in ihre Hausaufgaben vertieft waren. Eigentlich müsste auch er weiter ackern; den Aufsatz für Zaubersprüche hatte er noch nicht einmal begonnen. Doch er konnte sich jetzt nicht dafür aufraffen. Außerdem musste die Schularbeit erst am Montag abgegeben werden. Freitags hatten sie nämlich kein Zaubersprüche. Also beschloss Scorp, ein wenig auf den Schlossgründen herumzugehen. Die frische Luft würde ihm sicher gut tun- noch immer fühlte er sich wie eine zermatschte Orange. Vielleicht hatten seine Freunde Recht und er wurde tatsächlich krank?

In der Tat fühlte sich der hellblonde Hufflepuff-Erstklässler etwas besser, als er am Ufer des schwarzen Sees entlang spazierte. Der Regen schien vorübergehend aufgehört zu haben und trotz des wolkenverhangenen Himmels war der 21. September nun nicht mehr so kalt- das hieß, wenn nicht gerade eine Windböe über die Schlossgründe hinweg fegte. Außer ihm hatten sich nur wenige Schüler nach draußen verirrt. Scorp's eisgraue Augen verweilten über einem undefinierbaren Punkt des Gewässers. Wären die Hogwarts Bewohner doch nur so friedlich, wie Hogwarts selbst.

„Wen haben wir denn da?“, ertönte eine höhnische Stimme wie gerufen, die Scorpius unsanft zurück in die Gegenwart beförderte. Er drehte sich um und stöhnte: Ray, Chris und einige ihrer Mitschüler kamen über den Abhang auf ihn zu. Wohl wissend, ihnen nicht entkommen zu können, kehrte Scorp sich um und ging mit schnellen Schritten in die entgegengesetzte Richtung davon. „Wie unhöflich, Malfoy! *Locomotor Mortis!*“ Scorpius spürte, wie seine Beine zusammen schnappten- in den nächsten Sekunden war er schon im freien Fall und krachte auf den Boden. Zu seinem Glück verletzte er sich nicht, aber nun konnte er erst Recht nicht vor den johlenden Fünftklässlern abhauen. Diese hatten ihn schnell erreicht. Chris und Ray zielten mit den Zauberstäben auf ihn. Diese verlogenen Hornochsen!

Die Gesichter ringsum sahen belustigt auf ihn herab, wie er sich abmühte, wieder auf die Beine zu kommen. „Wir mussten gestern mal wieder die Eulerei säubern“, sagte Chris. „Hat uns nicht sonderlich gefallen, verstehst du?“, fügte Ray hinzu. Beide trugen einen 'Malfoy stinkt'- Button. Scorp erwiderte nichts, doch sein Blick hätte vernichtender kaum sein können. Chris grinste süffisant: „Wollen wir ihm mal zeigen, was wir mit kleinen Nachfolgetodessern anstellen?“ „*Furnunculus!*“, brüllte Ray im selben Moment und Scorp merkte, wie sein ganzes Gesicht anfang zu spannen und zu schmerzen. Endlich hatte er es geschafft, sich

aufzuraffen und ein Blick in den See bestätigte ihm, dass er vom Haaransatz bis zum Kinn mit widerlichen, eiternden Beulen übersät war. Trotz der Scham kniff er die Lippen fest zusammen. „Es macht ihn nicht mal hässlicher!“, grinste einer der Umstehenden boshaft.

Chris dunkles Augenpaar blieb an dem See haften. „Vielleicht würde ihm ein angenehm kaltes Bad helfen, was meint ihr?“ Fragend sah er in die Runde und ein paar stimmten ihm begeistert zu, während wenige andere einfach nur spöttisch lächelten. Bevor Scorpius auch nur den Versuch machen konnte, sich zu verteidigen, hob ihn der Zauber *'Wingardium Leviosa'* in die Lüfte.

Höher und höher stieg er und dann mehr und mehr auf die Seemitte hinaus. Chancenlos starrte er auf die finstere Seeoberfläche mehrere Meter unter ihm hinab, die ihm nicht preis gab, was unter ihr in den Tiefen lauerte. Sein Herz schlug schnell hinter seinem Brustkorb. Und dann- *wusch!* - stürzte er hinab in Eiseskälte. Er hatte das Gefühl, als würde er auf der Stelle zu einem Eiszapfen mutieren. Hinzu kam, dass noch immer der Beinklammerfluch auf ihm lag und er somit nicht auftauchen konnte- er war den Fünftklässlern hilflos ausgeliefert, konnte nur hoffen, dass sie nicht mit seinem Leben spielten. Sein Herz pochte protestierend vor Furcht, als er tiefer und tiefer hinab sank, spürte, wie ihm die Luft ausging.

Plötzlich fühlte er, wie er, als würde er an unsichtbaren Fäden hängen, wieder nach oben gezogen wurde- im nächsten Augenblick durchtrennte sein weißblonder Haarschopf die Wasseroberfläche und er befand sich von neuem in der Luft. Er hatte gerade ein, zwei kräftige Atemzüge genommen, da ging das Spiel von vorne los. Vier Mal wurde Scorpius ins Wasser getaucht... vier Mal überkam ihn Panik, Atemnot- bis „SEID IHR NOCH GANZ DICHT?!?!?!“

Er war gerade wieder am Stürzen gewesen, als ihn etwas Unsichtbares aufzufangen schien und sachte zum Ufer trug. Scorpius, total benommen und vor Angst und Kälte schlotternd, blinzelte irritiert. Kam ihm da etwa jemand zu Hilfe? Und tatsächlich kippte er vor den Füßen einer rothaarigen Schönheit zu Boden- es war Victoire, Louis älteste Schwester. „Finite“, sagte sie rasch und endlich konnte Scorpius seine Beine wieder bewegen. „IHR SEID DIE GRÖSSTEN IDIOTEN, DIE ICH JE DAS PECH GEHABT HATTE, TREFFEN ZU MÜSSEN!“, schrie sie die Fünftklässler an, die allesamt zusammen zuckten. Sie atmete tief durch und verpasste Scorpius sowohl einen Wärme- als auch einen Trockenzauber. Von einem Moment auf den anderen fühlte er sich viel wohler. „Wäre ich Schulsprecherin, würde ich dafür sorgen, dass ihr alle rausfliegt! Aber wenn ihr glaubt, dass euch deswegen, weil ich's eben nicht bin, keine Konsequenzen blühen, dann habt ihr euch geschnitten! Ich werde mit Professor Longbottom sprechen und es ist mir egal, ob er euch dann für euer Benehmen je 50 Punkte abzieht!“ Erschrocken und belämmert starrten die Gryffindorjungen sie an.

„Aber wir tun das doch nur weil er ein hinterhältiger Sack ist, er hat zwei Gryffindors verraten und du bist doch auch in Gryffindor!“ „Ja und ich kann es nicht fassen, wie sehr ihr den Ruf unseres Hauses gerade in den Schmutz gezogen habt! Am liebsten würde ich euch dasselbe, was ihr gerade mit ihm gemacht habt, antun- aber ich will mich nicht auf euer nicht vorhandenes Niveau hinab begeben!“ Ihre Augen sprühten Funken, ganz ähnlich wie am 1. September, als sie sich mit ihrer Mutter gestritten hatte. „Doch wartet's nur ab! Das hier wird Folgen für euch haben!“ Sie legte Scorpius die Hand auf die Schulter und führte ihn mit sanfter Gewalt weg, über die Ländereien, hinein in die Eingangshalle. „Bist du okay?“, wollte sie wissen. „Ich- ja.“ „Die Furunkel können nur mit einem Heiltrank entfernt werden. Dazu musst du-“ „-In den Krankenflügel- mal wieder.“ Scorpius stöhnte.

„Lass den Kopf nicht hängen- irgendwann wird ihnen langweilig werden und dann bist du sie los! Und falls sie noch einmal dermaßen zu weit gehen, such bloß einen Lehrer auf, die dürfen sich nun wirklich nicht alles erlauben, klar, Malfoy?!“ „Okay“, sagte er schlicht, mit dem Wissen, dass seine Zustimmung eine Lüge war. Er hatte nicht vor, ihrem ernstesten Rat zu folgen, denn damit würde er die Kerle nur noch mehr gegen sich aufhetzen- und wenn sie fliegen würden, dann wäre er erst Recht der böse, dem Vater nacheifernde Malfoysohn! Und dann- von einer Sekunde zur anderen- überkam ihn eine grollende Wut auf seinen Vater!

Er war Schuld an dem ganzen Desaster! Selbst, wenn er als Teenager nicht aus eigener Kraft daraus kam, weswegen hatte er sich nach dem Krieg Jahrelang zurückgezogen?! Die anderen taten all diese Dinge, weil sie

ihn, Scorp, nicht kannten- weil sie nicht wussten, wie er lebte, außerhalb von Hogwarts! „Kann ich dich jetzt guten Gewissens alleine lassen, ohne, dass irgendwo auf dem Weg noch mehr Typen warten, die dir irgendwas anhängen wollen?“, fragte Victoire und lenkte ihn somit von seinem inneren Ärger ab. „Darauf kann ich keine Garantie geben- aber du musst mich trotzdem nicht begleiten.“, antwortete er mit fester Stimme (obgleich er im Innern ganz gewiss nicht so mutig war, wie er preisgeben wollte). Sie sah ihn scharf an: „Sicher, Malfoy?“ Er nickte. „Nun gut... dann sehen wir uns heute Abend beim Essen.“ „Bestimmt- und Danke!“ Sie nickte abermals und ein mildes Lächeln schlich sich auf ihre ebenen Gesichtszüge: „Keine Ursache.“

TBC

Schikanen

RE-Kommis

@**Annaly**: Weißt du was? Ich würd den Gryffindoridioten auch gern in die ... treten- verdient hätten sie es! Hmm, dann kann ich zu meiner Verteidigung nur noch sagen, dass es neun Jahre her ist, dass ich in Scorp's Alter war und dementsprechend, ähm.. jedes Kind ist anders, so! :D Naja ist er halt gefühlsbeschichtet :P. Keine Sorge, so eine Hufflepuff wird Scorp noch kennen lernen ;). Na gut, dann nehm ich 'grausam' auch mal als Kompliment entgegen, danke *g*. Ich hoffe, auch das neue Kapitel wird dir viel Freude bereiten. Bis dann <3 :)

@**Katie89**: Dankeschön:). Ja, er tut mir auch Leid. :/ Hoffe, deine Begeisterung hält an! ;)

@**Readingrat**: hallo, schön, von dir zu hören :). Danke für dein Lob. Was Draco zu der Sache zu sagen hast, erfährst du jetzt ;). Also momentan kommt der Zustand "Ruhe" in Scorp's Alltag nicht vor :/. Und ja, Al und Rose kommen noch vor, immerhin sind sie in Scorp's Jahrgang ^^ . Und nein, sie sind vorurteilsfrei-immerhin wissen sie ziemlich genau, wie es ist, wenn andere sich ein Urteil über einen bilden, ohne ihn zu kennen. Freue mich, dir das nächste Chap präsentieren zu können! :)

Kapitel 11

Schikanen

-Scorpius-

Lausige Kälte. Er konnte nichts mehr spüren... alles war taub... und die Oberfläche... so weit entfernt... seine Lungen füllten sich mit eisigem Wasser... Panik überkam ihn, aber er war viel zu schwach, zu betäubt von der klirrenden, bitteren, todbringenden Kälte. Todbringend... er zuckte, sein Körper versuchte krampfhaft zu atmen, doch um ihn herum war nichts als Wasser- Luft war unerreichbar... unerreichbar für ihn... er musste sterben... kein Sauerstoff... sterben... - „NEIN!“

Scorpius saß kerzengerade in seinem Himmelbett, das Herz pulsierend, die Augen vor Angst weit aufgerissen. Jemand fummelte neben ihm auf einem Nachtschiff herum. Kurz darauf wurde Scorp's Vorhang beiseite gerissen und die schemenhafte Gestalt Connors lehnte sich zu ihm hinein. „Lumos!“ Im nächsten Moment blendete das Licht, was aus seinem Zauberstab strahlte. „Scorp, was ist los?!“ Es klang ganz so, als würde der Schock noch in Connors Gliedern stecken. Ein Wunder, dass niemand sonst geweckt worden war. „Nichts...“, murmelte Scorp und schirmte seine Sicht ab, „Alptraum... Schlaf ruhig weiter, Connor.“ Doch dieser dachte gar nicht daran- der jüngste Malfoy spürte, wie die Matratze sich senkte, als Connor sich setzte.

„Es hat was mit den Fünftklässlern zu tun, hab ich Recht? Vi und ich wissen, dass du uns was verschweigst!“ Scorpius mied seinen Blick. Es stimmte, er hatte nichts davon erzählt, wie Chris und seine Begleiter ihn immer wieder im See hatten versinken lassen. Ursprünglich hatte er gar nichts sagen wollen, doch in der Großen Halle hatte Victoire ihn noch einmal darauf angesprochen, ob alles gut wäre, und daraufhin hatte Violetta nachgefragt, sobald die Siebtklässlerin sich an den Gryffindortisch gesetzt hatte. Scorpius hatte schulterzuckend gemurmelt, dass er auf den Ländereien von den Gryffindor-Fünftklässlern angegriffen worden- und Victoire eingeschritten war. Er sah auf. Connors grünblaue Augen bohrten sich unerbittlich in die seinen.

„Komm schon, Scorp... was ist noch auf den Ländereien geschehen?“, flüsterte er eindringlich.

Scorpius zögerte. Unausweichlich sah er die Bilder gestochen scharf vor sich und die Gefühle waren zurück, präsent mit all ihrer Macht. „Sie... ich...“ Die Furcht, unbändige Furcht, dem Ertrinken nahe zu sein- er

steckte abermals in seinem Alptraum! Ein dicker Kloß saß in seinem Hals und Tränen brannten in seinen Augen. Peinlich berührt schaute er in die entgegengesetzte Richtung des Lichtes. Connor verstand und murmelte betroffen: „Nox.“ Für einen Augenblick umhüllte sie Düsternis ebenso wie Stille. Scorpius atmete kurz tief durch.

„Sie haben mir die Beine zusammen schnappen lassen, als ich fliehen wollte... dann haben sie mir Furunkel auf den Hals gehetzt... und... sie... sie ließen mich mit *Wingardium Leviosa* auf den See hinaus schweben- dort lösten sie den Zauber auf und ich stürzte ins Wasser... ungewisses Warten inmitten bitterer Kälte, es war unerträglich! Der Beinklammerfluch hinderte mich am Schwimmen und so war ich ihnen ausgeliefert... sie ließen mich auftauchen, gerade lang genug, um kurz tief Luft schöpfen zu können, dann tunkten sie mich erneut unter Wasser. Das ganze geschah vier Mal in Folge, ehe Victoire dazwischen ging. Für Chris und seine Leute war es ein diebisches Vergnügen... für mich...“, Scorps gedämpfte Stimme erstarb. „War es die Hölle“, sagte Connor beklommen. Scorpius nickte. Schweigend sahen sie sich an.

Am nächsten Morgen landete der Uhu, den Scorp seinem Vater geschickt hatte, vor seinen Cornflakes und unterbrach so Violettas Wutanfall (er hatte ihr eben flüsternd die Kurzfassung der ganzen Angriff-Aktion der Gryffindors erzählt). Scorp, Connor und Violetta starrten auf den Brief, während der Postbote des diesen anfang, ein paar Cornflakes zu naschen. „Na los, lies ihn!“, forderte Violetta ihren besten Freund mit angespannter Miene auf. Unsicher, ob er die Antwort überhaupt lesen wollte, folgte Scorp der Aufforderung. Offenbar hatte sein Vater sich eine Masse von der Seele geschrieben, denn seine Nachricht ging gehörig in die Länge.

Scorpius,

Ich kann deine Bestürzung verstehen und ich habe auch vermutet, dass die weitreichende Schwere meiner Vergangenheit dich bei und nach unserem Gespräch noch nicht erreicht hatte. Trotzdem scheinst du in deiner Wut und Enttäuschung einige wichtige Passagen aus unserer Unterhaltung vergessen zu haben. Ich bin alles andere, als gefühllos und die Erlebnisse von damals verfolgen mich noch heute, Scorp. Ich war nie bereit, zu foltern und mich über den Schmerz der Opfer zu ergötzen, ehe ihren Leben nach endlosen Qualen ein Ende gesetzt wurde. Deine erwähnte Attacke auf Thalia Simpsons Familie erfüllt mich, wann immer die Erinnerung mich überfällt, mit Grauen.

Ich kann dir versichern, ich konnte verhindern, dass ich selbst eine dieser Taten ausführen musste, war so also 'nur' Zuschauer dieser Grausamkeiten. Leider gelang mir die Schauspielerei nicht immer, doch richtig foltern konnte ich gewiss nie, denn dafür fehlte mir der wahre Wille. Allerdings will und kann ich nicht abstreiten, dass ich dir die Details verschwiegen habe, aus Furcht, dich mit einer Abscheu in den Augen vor mir zurückweichen zu sehen, wie ich sie auch in deinem Brief definitiv herauslesen konnte. Du kannst mir glauben, es tut mir schrecklich Leid, alles, was geschehen ist. Würde es eine Möglichkeit geben, alles rückgängig zu machen, ich würde sie ohne Zögern ergreifen! Allein schon deswegen, um dich zu entlasten. Astoria hat mir erzählt, welchen Ärger du ausgesetzt bist und mir ist bewusst, dass die Schuld größtenteils bei mir liegt. Und ich fühle mich auch schuldig, das kannst du mir glauben. Doch die Vergangenheit ist geschehen, ein Zurück gibt es nicht mehr. Das bedauere ich heute Abend mehr, als je zuvor.

Dein Dad

Da Scorpius unmöglich wusste, was er sagen sollte, reichte er den Brief ohne ein Wort an Violetta und Connor weiter, die ihn mit einer Mischung aus Neugier und Gehemmtheit in Augenschein nahmen. Doch als sie alles gelesen hatten, schienen auch sie sprachlos zu sein. Stillschweigend gaben sie den Brief zurück, ratlos, wie Scorp selbst. *„Er ist noch immer der Hufflepuffsache ausgewichen...“*, dachte Scorp, doch das war noch der nebensächlichste Teil des Ganzen. In diesem Moment sprach ihn eine tiefe, raue Stimme an: „Mr. Malfoy?“ Der Angesprochene wandte den Kopf. Rubeus Hagrid, der Lehrer für Pflege magischer Geschöpfe, stand hinter ihm und auf seiner Schulter saß- glücklich schuhend: „Nicolas!“

Freudig sprang der jüngste Malfoy auf. Der Habichtskauz blinzelte ihm zufrieden zu, als er ihm den gefiederten Kopf streichelte. „Is' wieder ganz der Alte!“, grinste Hagrid, „hat sich gut gemacht, sein Flügel!“ „Ich danke Ihnen!“, strahlte Scorpius. Nicolas breitete die Flügel aus und stieg zur verzauberten Decke empor. Erleichtert lächelnd schaute sein Besitzer ihm nach. „Kein Thema.“, Professor Hagrid nickte ihm zu und kehrte zum Lehrertisch zurück. Scorpius lächelte den zwei Anderen zu. Und dann fiel sein Blick wieder auf den Brief.

„Scorpius, hey- pass auf!“, Oliver packte Scorp's Handgelenk und hielt ihn so davon ab, die zweite Pflanze zum Eingehen zu bringen. „Was bitte hast du von der Anweisung, *nicht* so viel Dünger zu verwenden, nicht kapiert?“, fragte der Ravenclaw und sah ihn verständnislos an. „Entschuldige“, murmelte Scorpius, „ich bin nicht bei der Sache.“ „Sei nicht böse auf ihn, Olli“, meinte Connor, „is' keine leichte Zeit für ihn.“ „Du wirst noch immer schikaniert, ja, das bekomme ich mit.“, murmelte Oliver, „das würd mich auch nach ner Weile belasten.“ „Wenn's nur das wäre...“, seufzte Scorpius. Oliver blickte ihn stirnrunzelnd an. „Was bereitet dir denn noch Schwierigkeiten?“

Nach kurzem Zögern erwiderte Scorp: „Die Vergangenheit meines Vaters... mir ist bewusst geworden, in was für schlimme Dinge er verwickelt war... und jetzt ist er mir so fremd und unheimlich... ich bin... einfach nur enttäuscht von ihm und wütend und... das alles hatte ich ihm geschrieben und heut früh hatte er schon geantwortet... na ja... und jetzt streiten sich quasi zwei Seiten in mir... die eine will ihm eine Chance geben, immerhin ist das alles Jahre her und er hat sein Bestes getan, um da raus zu kommen, ohne Schäden zu verursachen... doch die andere Seite... sagen wir so, sie zeigt mir ziemlich deutlich, wie niedrig mein Vertrauen jetzt zu ihm ist...“

Oliver schüttete nachdenklich zwei Handvoll Dünger in den Topf einer neuen Pflanze. „Was für eine unschöne Situation. Da würde ich mich auch unwohl fühlen, aber hallo!“ „Wie wär's, wenn du ihm gleich in der Freistunde antwortest?“, schlug Violetta vor. „Das habe ich auch schon überlegt...“, meinte Scorpius, „vielleicht bin ich dann ja nicht mehr so durcheinander, nachdem ich's aufgeschrieben habe.“ „Mach das mal“, riet ihm Oliver, „wenn ich Streit mit meinen Eltern habe, fühle ich mich nach einer Aussprache auch viel besser.“

So setzte Scorp sich nach Kräuterkunde in den Gemeinschaftsraum, der beinahe menschenleer war, und probierte, seine verwirrenden Gedanken auszuformulieren.

Ich weiß nicht genau, was ich schreiben soll, Dad. Das alles überfordert mich- eine Seite in mir möchte dir glauben, doch die andere sagt, dass du dir mit diesem Brief einen letzten Funken Würde erhalten willst. Fakt ist, dass mein Vertrauen einen saftigen Knacks abbekommen hat und diese Phase deines Lebens dafür sorgt, dass du wie ein Fremder für mich bist. Wenn ich mir vorstelle, dich am Bahnhof zu umarmen, dann denke ich nur an das schreckliche Schicksal von Thalia und ihrer Familie und was es wohl noch für Dinge gibt, die du mir verschweigst. Ich kann nicht dagegen an, die Gefühle der Wut und Enttäuschung sind einfach da!

Und so schnell werden sie wohl auch nicht weichen, denn in meinen Augen ist es genauso schlimm, daneben zu stehen und nichts zu tun, was bei den Simpsons ja geschehen war. Andere Väter haben für das Privileg von heute, in Frieden leben zu können, gekämpft. Du hast daneben gestanden und zugesehen, wie jenes Privileg mehr und mehr durch brutale Gewalt und Vorurteile in die Ferne rückte. Ist es nicht so? In meinen Augen schon.

Scorpius

Vielleicht klangen diese Vorwürfe hart, aber Scorpius hatte einfach aufgeschrieben, was er gedacht hatte- und wieso sollte er seinem Vater etwas anderes, als die Wahrheit erzählen? Das war seiner Meinung nach das Einzige, was ihre Beziehung zueinander noch retten konnte: Ehrlichkeit. „Kommst du mit zur Eulerei?“, fragte Scorp Connor, der von seinem Zaubерtränkeaufsatz aufsaß und nickte. „Klar, alleine lasse ich dich nicht

gehen, sonst können wir dich wieder im Krankenflügel besuchen“, sagte er und erhob sich. Scorpius dachte bei sich, dass sie zu zweit eigentlich ebenso wenig eine Chance hatten, doch er sprach diese bittere Tatsache nicht aus. Er war Connor unglaublich dankbar, dass er zu ihm hielt, egal, was die anderen sagten oder taten. Vielleicht sollte er sich einmal erkenntlich zeigen- nur mit was?

„Sag mal, du hast noch keinen einzigen Brief von deinen Eltern bekommen, oder?“, wollte der hellblonde Hufflepuff vorsichtig wissen, als sie auf dem Rückweg waren und durch die Korridore liefen. „Stimmt. Hab nach dem zweiten Brief aufgegeben.“, schnaufte Connor und hielt sich die Seiten. „Lass uns mal etwas langsamer gehen, sonst kipp ich dir im Treppenhaus noch um!“ Scorp verminderte sein Tempo, ging jedoch nicht auf Connors Witz ein, sondern meinte: „Wieso schreiben sie dir nicht?“ „Zu beschäftigt.“, brummelte Connor. „Dad ist von früh bis spät im Zaubereiministerium und Mum hatte schon keine Zeit für mich, als ich zu Hause war- ich glaube nicht, dass sie es schafft, sich lang genug von den Zwillingen loszueisen, um mir zu antworten.“

Scorpius merkte sehr wohl, dass Connor die ganze Sache näher ging, als dieser zugeben wollte. „Hast du nicht gesagt, du hast noch eine neunjährige Schwester?“, fragte Scorp leise. „Die wäre die Letzte, die mir schreiben würde!“, schnaubte Connor. „Ich bin der nervige Bruder für sie... wir haben kein gutes Verhältnis zueinander. Tja... ich hatte zwar schon immer befürchtet, dass ich überflüssig bin, aber nun ist es Gewissheit...“ „Sag sowas nicht!“, meinte Scorpius bestürzt. Sie hielten vor dem Stapel Fässer und sein Begleiter blickte ihm ins Gesicht. „Ich sage nur, wie's ist.“

Ohne auf eine Antwort zu warten, stieg Connor in das Fass, was ihn zum Gemeinschaftsraum führte. Scorpius folgte ihm betrübt. Seine Gedanken schweiften zu seinem eigenen Vater. War er auch sauer und enttäuscht von ihm, eines wusste er ganz genau: Scorpius war der Dreh- und Angelpunkt seines Dads. Er hatte ihn immer stören können, selbst, wenn Draco in seinem Büro gesessen und mit wichtigen Dokumenten gearbeitet hatte. Für Scorp hatte er sich immer Zeit genommen. Vielleicht hatte Scorps Dad nie die herzliche Art seiner Frau besessen, aber an Zeitmangel für seinen einzigen Sohn hatte es ihm nie gefehlt. Plötzlich plagten den jüngsten Malfoy heftige Gewissensbisse. Doch der Brief war abgeschickt- Nicolas erster Botenflug, seit seiner Verletzung- ein Zurück gab es nicht mehr. „Ich hab einen Namen für ihn!“, riss Violetta Scorpius aus seinen Gedankengängen.

„Was?“, fragte er verwirrt. Ohne es zu bemerken, war er einfach Connor gefolgt und dieser hatte sich zu Violetta gesellt, welche ihren Kater im Arm hielt und sie breit anlächelte. „Ich habe einen Namen für ihn“, wiederholte sie fröhlich und deutete mit einem Kopfnicken auf den schwarzweißen Stubentiger. „Vorhin hatte er sich ein paar Streicheleinheiten bei zwei Zweitklässlerinnen abgeholt und die eine hatte gemeint, dass er immer so kuschelig wäre- und das war's! Darf ich vorstellen: Mr. Cuddles!“ Scorpius und Connor sahen sich einen Moment lang an, dann brachen sie zugleich in lautstarkes Gelächter aus. „Was ist?“, fragte Violetta beleidigt, „der Name passt perfekt!“ Mühsam erstickten die Jungen ihren Lachanfall. „Ja...“, Scorpius grinste breit, „ganz wunderbar, Vi!“

Das Wochenende verbrachten die drei Erstklässler größtenteils draußen auf den Ländereien- denn das Wetter war ungewöhnlich sonnig- und überraschenderweise lies man sie in Ruhe. Scorpius vermutete, dass den Gryffindor-Fünftklässlern vorerst der Spaß daran vergangen war, ihn zu ärgern. Er hatte gesehen, dass von ihren ehemals hundertvierzehn Hauspunkten gerade einmal drei übrig geblieben waren. Nun wurden die Jungs von ihrem Haus mit Missachtung gestraft, was Scorpius mit Genugtuung registriert hatte. Doch auch die Slytherins beließen es dieses Wochenende bei ein paar höhnischen Sprüchen. Einzig die *'Malfoy stinkt'* - Button beugneten Scorp überall, doch davon ließ er sich nicht die Laune verderben.

Am Sonntagnachmittag saß er zusammen mit Vi und Connor unter einer alten Buche am Seeufer. Sie alle waren mit ihren Hausaufgaben beschäftigt; Vi arbeitete an einer Skizze von der Pflanze, die die Erstklässler am Freitag durchgenommen hatten. Connor übte den gegenwärtigen Zauber ihres Zauberkunstunterrichtes. Mit *Diffindo* probierte er, seine Banane in gleich große Stücke zu zerschneiden. Den Dreh hatte er dabei noch nicht heraus, denn seine Zauberstabbewegungen waren nicht konstant dieselben- stattdessen passierte es ihm

immer wieder, dass er mal zu lasch, mal zu heftig schwang oder zu weit ausholte.

Scorpius brütete unterdessen über seinem Zaubertränkeaufsatz. Er las sich das Arbeitsmaterial der letzten Stunde durch, doch wirklich verstehen tat er die Anweisungen nicht. „Vi, wie hast du den Aufsatz nur geschafft?“, stöhnte er. Sie zuckte die Schultern und antwortete: „Ich habe größtenteils irgendeinen Schmarn hingeschmiert. Professor Warrington benutzt einfach viel zu viele Fremdwörter, das kapiert niemand!“ Seufzend musste Scorpius ihr Recht geben. Also tat er es ihr gleich und versuchte, halbwegs sinnvolle Sätze über den letzten Trank und seine Herstellung zu formulieren.

Am Montagmorgen brachte Nicolas Scorpius eine Antwort- sie war allerdings nicht von seinem Vater, wie er sehr rasch an der säuberlichen Handschrift feststellte, sondern von seiner Mutter. Neugierig, was sie ihm wohl zu sagen hatte, beugte er sich über den Brief.

Scorpius,

Ich kann verstehen, dass dich die Vergangenheit deines Vaters sehr mitnimmt und dass dein Vertrauen durch diese Vergangenheit nun zu Schaden gekommen ist. Allerdings sind deine letzten Vorwürfe gegenüber Draco sehr unüberlegt und verletzend- und vor allen Dingen verkehrt! Wie ich Lucius bereits gesagt hatte, hat dein Vater sich noch während der Kriegszeit verändert. Du hast Taten, die während dieser Zeit geschehen sind, gelesen und er hatte dir geschrieben, dass er selbst heute noch nicht von den Erinnerungen losgekommen ist. Deine Beschuldigung, dass er bloß daneben gestanden hatte und alles geschehen ließ, hat ihn hart getroffen, denn dem ist nicht so! Er hatte in der Situation mit Thalia Simpson das getan, was jeder getan hätte: er hat sich selbst geschützt und versucht, dabei möglichst keinem ein Leid zuzufügen! Du weißt nicht, wie schwer die Zeiten damals wirklich waren, Scorpius! Weißt du, was mit deinem Dad passiert wäre, wenn er versucht hätte, Thalias Familie zu retten? Seine 'eigenen Leute' hätten ihn ebenso kaltblütig ermordet, um dann mit den Muggeln weiter zu machen! Manchmal gibt es Umstände, in denen man nichts anderes tun kann, außer zuzusehen! Was du allerdings aus diesem Drama interpretiert hast, nämlich, dass dein Vater immer daneben gestanden und zugesehen hatte, wie Mord und Totschlag und was weiß ich noch was seine Verbreitung fanden, ist verkehrt! Er hat immer sein Bestmögliches getan, nur waren seine Mittel dazu nicht sehr vielfältig, denn er hatte sich inmitten der Feinde befunden, sowohl auf Malfoy Manor, als auch in Hogwarts! Dein Vater ist kein schlechter Mensch, Scorpius! Und er verdient es nicht, dass du ihn als solchen betrachtest, ohne alle Hintergründe zu kennen!

Mum

Scorpius schikanierten nun schreckliche Gewissensbisse. Seine Mutter hatte Recht, er war zu weit gegangen. „Was ist los?“ Violetta, die sein bleiches Gesicht bemerkt hatte, sah ihn fragend an. „Der Brief ist von Mum... sie- ach, les ihn selbst!“ Scorp schmiss ihr die Nachricht auf den Teller und erhob sich. „Ich habe noch was zu erledigen. Wir sehen uns gleich in Kräuterkunde!“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, lief er los. Im Gemeinschaftsraum, der wie ausgestorben wirkte, denn keine Menschenseele war hier, hetzte der Hufflepuff an einen Schreibtisch, riss eine Feder aus ihrer Halterung, tunkte deren Spitze in Tinte und hielt, mit der Feder über einem der leeren Pergamente, kurz inne. Dann schrieb er:

Lieber Dad,

es tut mir Leid, dass ich dir in meinem letzten Brief so schlimme Vorwürfe gemacht habe... klar bin ich sauer und verletzt und enttäuscht, aber trotzdem verdienst du es nicht, von mir verurteilt zu werden, wo ich doch gar nicht die Einzelheiten kenne, nicht weiß, wie die Lage damals in der Kriegszeit wirklich ausgesehen hatte... also entschuldige.

Scorp

PS: Ich würde dich aber trotzdem bitten, dass du dich mit dem Thema Hufflepuff befasst, denn ich habe so

das Gefühl, dass du mein Haus (und somit mich) auch ungerechtfertigt abstempelst und du noch ein Problem damit hast, dass ich einen Dachs auf meiner Brust trage und keine Schlange.

Mit eiligen Schritten sprintete Scorpius zur Eulerei. Er musste sich beeilen, denn der Unterricht hatte schon begonnen, doch wenn er nur schnell genug-

„AARGH!“

Etwas schlang sich um seine Fußknöchel, er flog in hohem Bogen und stürzte polternd zu Boden. „*Nicht schon wieder!*“, dachte er entnervt bei sich. „Was hast n' du hier oben verloren?“, ein großer Slytherin kam breit grinsend um die Ecke, gefolgt von seinen zwei Begleitern. „Solltest du nicht längst im Unterricht sein, Malfoy?!“ Ein Lichtblitz schoss aus dem Zauberstab des Fragestellers und traf Scorp's linke Wange- er spürte einen brennenden Schmerz und wie ihm unmittelbar danach etwas Heißes in den Kragen floss. Mit verzerrtem Gesicht berührte er behutsam die Schnittwunde und zuckte zusammen. „Vielleicht wollte er auf Klo!“, rief ein anderer der Drei.

„Soso...“, der großgewachsene Slytherin packte Scorpius, welcher sich gerade aufgerappelt hatte, am Umhang und zerrte ihn zum Jungenklo, von dem er und seine Kumpanen wohl gerade gekommen waren. „Dann wollen wir ihm mal nen Freundschaftsdienst erweisen, was, Leute?“ Die anderen giggelten, hielten ihrem Freund die Tür auf, der Scorpius in das WC zerrte. Der Hufflepuff-Erstklässler ahnte, was die Slytherins mit ihm vorhatten und wehrte sich verbissen gegen den eisernen Griff des Älteren, doch es war zwecklos. Binnen von Sekunden zwängte der Slytherin sich mit ihm in eine der Kabinen und drückte den jüngsten Malfoy auf die Knie. „Nein!“, rief jener entsetzt, „lasst mich verdammt nochmal-“ „-Klappe!“, fiel sein Gegner ihm ins Wort und haute ihm so kräftig mit der einen Hand gegen den Hinterkopf, dass Scorpius Stirn gegen den Spülkasten donnerte.

Benommen registrierte er, wie der Slytherin seinen Haarschopf packte und ihn rasch heruntersenkte, bis Scorp mit dem Kopf in die Kloschüssel tauchte. Prustend kam er wieder auf. Angeekelt schüttelte er sich, rieb sich keuchend mit seinem Ärmel über das Gesicht. Die Slytherins brüllten vor Lachen. „Schade ey, dass hier keine Handys funktionieren, das hätte ich ja gern auf Video!“ „Hey- was tut ihr da?!“ Alle drei wirbelten herum und Scorp, dem das Wasser in die Augen lief, wandte den Blick und blinzelte.

Lewis Finnigan, ein Gryffindor aus seinem Jahrgang, starrte die Slytherins fassungslos an. Der Größte von ihnen ließ Scorpius mit einem Stoß los und wandte sich mit gezücktem Zauberstab an den Neuankömmling. „Erzählst du das auch nur einem Lehrer, Kleiner... kann ich dir versichern, dass es dir genauso ergehen wird! Kommt!“ Mit einer auffordernden Handbewegung an seine Begleiter verschwand der Slytherin aus dem Jungen-WC und diese fackelten nicht lange und folgten ihm. „Hör lieber auf ihn!“, sagte der Letzte warnend, ehe er die Tür zuschlug und die beiden Erstklässler alleine waren.

„Mann ey, die...“, offenbar fand Lewis keine Worte, die ausdrückten, was genau 'die' denn jetzt waren. Stattdessen sagte er: „Du solltest zum Krankenpfleger gehen. Der Schnitt auf deiner Wange sieht ziemlich übel aus.“ Scorpius zuckte die Schultern. „Ist alles okay?“, vergewisserte der Gryffindor sich. Ein vages Nicken war die Antwort. Unsicher stand Scorp's Gegenüber neben der Tür. „Verschwinde schon...“, murmelte Scorpius und fasste sich an die pochende Stirn, „ich geh zum Krankenpfleger, wirklich. Hab kein Bock wegen denen ne Narbe im Gesicht zur Show zu tragen.“ Jetzt war es Lewis, der nickte. „Gut...ähm, lass dich nicht unterkriegen, ja? Halte durch...“ „Mir bleibt ja nichts anderes übrig.“, erwiderte Scorpius dumpf. Der andere lächelte zaghaf und verließ das WC.

„Mr. Malfoy! Was ist mit Ihnen passiert?“ „Ich war zur falschen Zeit am falschen Ort.“ „Mal wieder, ja?“, Dr. Sheffield hob die Augenbrauen und musterte Scorpius Beule an der Stirn, seine blutverkrustete Wunde und die nassen Ponyspitzen, ehe er ernst erwiderte: „Sie werden mir wohl nicht die Wahrheit sagen?“ Sein Gegenüber schwieg. Der Krankenpfleger seufzte ergeben. „Kommen Sie her, damit ich Ihre Wunden begutachten kann.“ Scorpius trat hinüber und verzog keine Miene, als Dr. Sheffield sich daran zu schaffen

machte, den breiten Ratscher zu untersuchen. „Ein einfacher Heilzauber genügt“, stellte dieser fest, „für die Beule gilt dasselbe. Ihre Haare kann ich natürlich auch trocknen. Glauben Sie, Sie kommen nach meiner Entlassung bedenkenlos zum Unterricht?“

„Wahrscheinlich. Die Schüler sind ja nicht auf den Korridoren, sondern in den Klassenzimmern.“ Dr. Sheffield blickte dem Jungen in die Augen. „Und sie wollen mir wirklich nicht sagen, wer Ihnen so übel mitgespielt hat?“ „Nein“, erwiderte Scorp schlicht. „Nun gut...“, seufzend begann Dr. Sheffield mit seiner Behandlung, kopfschüttelnd über Scorp's hartnäckiges Schweigen, „ich kann Sie nicht dazu zwingen... obwohl ich es mir inzwischen schon fast wünschen würde!“

„Sie haben WAS?“, entgeistert starrte Violetta ihren besten Freund an. „Schrei noch lauter.“, brummte er und sah sich unruhig um. Doch alle Mitschüler im Gewächshaus waren in ihre Arbeit vertieft und Professor Longbottom war durch Ryan abgelenkt, der ihn soeben um Hilfe gebeten hatte. „Hey, Scorp, das geht echt zu weit... das musst du melden!“, meinte Oliver ernst. „Nein!“ „Warum bist du so stur?!“, fuhr Violetta ihn an. „Das verstehst du nicht! Keiner von euch versteht das!“, fauchte Scorpius starrsinnig. „Mann, jetzt sei nicht so gereizt!“, ging Connor dazwischen, „wir wollen dir nur helfen.“ Scorpius seufzte.

„Entschuldigt. Aber ich werde nicht noch einmal petzen... ich will einfach, dass es vorbei geht und wenn ich alle, die mir in den Fluren Flüche aufhalsen und mich ins Klo stecken verpfeifen würde, dann würde das nie ein Ende finden! Außerdem würde das Chris und Rays Gerücht doch nur bestätigen...“ „Sie haben dich aber nicht in einen leeren Korridor gesperrt!“, erinnerte Vi ihn erzürnt, „ihre bescheuerte Aktion hat uns beinahe das Leben gekostet!“ „Und daraus haben sie gelernt, denn das haben sie nicht wiederholt!“ „Oh, soll ich mich jetzt darüber freuen, dass sie stattdessen versucht hatten, dich im See zu ertränken?!“, rief Violetta. „Miss Stevenson, sein Sie bitte etwas ruhiger!“, rief ihr Kräuterkundelehrer von der anderen Seite des Gartenhauses aus. Er konnte in dem Stimmgewirr, was die anderen Gruppen bildeten, nicht genau gehört haben, was sie gesagt hatte, denn ansonsten hätte er gewiss nachgefragt. Violetta warf ihm einen giftigen Blick zu, doch da er sich wieder um Ryans Pflanze kümmerte, sah er diesen nicht.

Oliver startete die drei Hufflepuffs an. „Was meinte sie damit?“ Alle drei Augenpaare wanderten zu Scorpius- doch er schwieg mit verschlossener Miene und so taten Connor und Vi es ihm gleich, auch wenn es ihnen zu widerstreben schien, Oliver nicht antworten zu können. Und dieser- schwankend zwischen Skepsis und Ratlosigkeit- konnte nichts weiter tun, als sich erneut auf seine Aufgabe zu konzentrieren. „Ich erzähl's dir... irgendwann.“, versprach Scorpius ihm nach einer ganzen Weile der angespannten Stille. „Ist gut.“, antwortete Oliver leise. Für einen Moment trafen sich ihre Augen und auf beiden Gesichtern erschien ein leichtes Lächeln des Einvernehmens.

TBC

Und? Ich freu mich auf konstruktive Kritik ;) :D

Alltag

Hey, Leute... was war denn das? Kein einziges Kommi? :(Dabei gehört "Schikanen" zu den Kapiteln, die ich am meisten mag... erst habe ich ja dem guten Wetter die Schuld gegeben aber als das nicht mehr stimmen konnte, war ich schon traurig, keinerlei Rückmeldungen zu erhalten.. gut. Hier ist jedenfalls die Fortsetzung.

Kapitel 12

Alltag

-Scorpius-

Die Tage glitten dahin und keiner von ihnen verging, ohne dass Scorpius von irgendwelchen Schülern schikaniert wurde. War er unterwegs von einer Klasse zur anderen, wurde er beiseite gerempelt und musste Beleidigungen über sich ergehen lassen. Die Buttons mit der scharmanten Info, dass er stinken würde, hatten sich auf vielen Umhängen verteilt, gehörten gewissermaßen zum Trend. Im Gemeinschaftsraum oder auch in den Pausen wurde er weitestgehend von den anderen aus der Schulgemeinschaft ausgegrenzt. Ryan und natürlich auch Greengrass sorgten im Unterricht für ungerechtfertigte Anschuldigungen in Verteidigung, Astronomie oder Geschichte der Zauberei.

Professor Dawlish sah in Scorpius eh einen Unruhestifter, Professor Goldstein war ständig damit beschäftigt, Scorp's Mitschülerinnen bei der überaus schwierigen Aufgabe (Achtung, Ironie- die Mädchen wollten nur die Aufmerksamkeit ihres Lehrers auf sich ziehen!) zu helfen, die Sterne und Planeten richtig in ihren Skizzen zu übernehmen und Professor Smith war so oder so ungerecht zu den Schülern, die in seinen Augen keine Anerkennung verdienten. Auch geschah es nicht selten, dass jemand Scorp auf den Gängen die Schultasche mit dem Zauberspruch *Diffindo* aufriss und er all seine Utensilien unter dem Gelächter der Umstehenden wieder einsammeln musste.

Die Slytherins waren ohnehin ständig darauf aus, ihm eins auszuwischen. Zwar war es nicht mehr vorgekommen, dass einer von ihnen Scorpius Kopf in die Kloschüssel getunkt hatte, doch dafür trafen Scorpius des Öfteren gemeine Flüche- beinahe nach jedem Zusammentreffen mit den Schlangen musste der jüngste Malfoy den Krankenflügel aufsuchen. Mit den Gryffindors war es nicht ganz so problematisch, doch in Ruhe ließen die ihn auch nicht- wenn es nicht gerade Chris und Ray mit ihren Leuten waren, dann eben ein paar andere aus der Vierten, denen es Spaß machte, ein paar Hexereien an ihm auszuprobieren. Chris und Ray hatten die ganze Geschichte noch immer nicht klargestellt und Scorpius bezweifelte stark, dass sie das jemals tun würden. Also musste er sich Tag für Tag sowohl vor den Slytherins- allen voran Greengrass- als auch vor den Gryffindors in Acht nehmen.

Trotz alledem gab es auf Hogwarts auch schöne Stunden, die ihn für all die Gemeinheiten, die er erdulden musste, zu belohnen schienen. Er liebte es, nach dem Unterricht mit Violetta und Connor auf den Ländereien spazieren zu gehen und sich den Wind um die Nase wehen zu lassen. Er liebte es, den Quidditchmannschaften beim Training zuzusehen und mit Violetta darüber zu fachsimpeln, ob Gryffindor oder Hufflepuff die größeren Chancen auf einen Sieg zur Beginn der Quidditchsaison am vierten November hatten. Er liebte die Besenflugstunden, die für ihn im ersten Schuljahr die einzige Möglichkeit waren, in die Lüfte abzuheben und alles hinter sich zu lassen. Er liebte es, am Morgen, wenn er die Große Halle betrat, als Erstes an die verzauberte Decke zu blicken und den täuschend echten Himmel auf sich wirken zu lassen (das war schon zu so einer Art Ritual geworden). Und er liebte es, Nicolas im meist zugigen und leeren Eulenturm zu besuchen und die wilde Atmosphäre des diesen zu genießen. Natürlich war sein Habichtskauz nicht immer anzufinden. Manchmal war er auf der Jagd und hin und wieder auf einem Botenflug- entweder nach Hogsmeade zum Postamt oder nach Hause, zu Scorpius Eltern.

Er hielt den Kontakt mit beiden, auch, wenn er noch immer enttäuscht von seinem Vater war. Es war nicht mal mehr nur die Enttäuschung über die ganze Vergangenheit, die Scorp hier weiterhin zu schaffen machte, sondern auch die Tatsache, dass Draco zugegeben hatte, dass er sich etwas schwer damit tat, seinen einzigen Sohn in Hufflepuff zu wissen. Scorp hatte genau dies befürchtet, aber es schwarz auf weiß zu lesen, tat dennoch weh. Auch, wenn sein Vater hinzu gefügt hatte, dass Scorpius das bitte nicht zu seinem Problem machen sollte, da es ganz allein an Draco liegen würde, so ganz konnte Scorp das nicht annehmen, denn irgendwo war es demnach ja schon auch *sein* Problem. Zwischen seinem Dad und ihm gab es also noch immer unausgeglichene Differenzen, doch beide waren einigermaßen zuversichtlich, dass diese sich legen würden, wenn sie sich Mühe gaben- und das war der Grund für Scorpius fortlaufenden Kontakt zu ihm. Mit seiner Mutter verstand er sich so gut wie eh und je- sie vermisste ihn, das spürte er in ihren Zeilen ziemlich deutlich und auch er freute sich sehr auf ein Wiedersehen mit ihr. Und auch- wenn es denn klappen sollte- mit seinen Muggelfreunden Kevin und Maikel.

Wobei er befürchtete, dass seine Freundschaft zu Kevin der Belastung der Entfernung nicht auf Dauer standhalten würde. War dieser am Anfang noch sehr eifrig im Antworten gewesen, so waren Lebenszeichen von ihm nun schon rar und bald würden diese wohl ganz nachlassen. Das war für Scorp keine Vermutung, sondern eine bittere Gewissheit. Auch, wenn ihn das traurig machte, so hatte er in Hogwarts so viel anderes zu tun, dass er nicht häufig dazu kam, sich darüber Gedanken zu machen. Immerhin Maikel war ein regelmäßiger Emailschreiber (natürlich erhielt Scorpius die Email über Eulenpost- das ausgefuchste System war wirklich raffiniert!).

„MALFOY!“ Es war Mittwoch, der fünfundzwanzigste Oktober. Nach einer Freistunde, die Scorp zur Bewältigung seiner Hausaufgaben genutzt hatte (wobei er nur den Zaubertränke-Aufsatz beendet hatte- ja, er sparte sich die Hausarbeiten für Zaubertränke immer zum Schluss auf, sie waren so lästig und unverständlich!) saß er mal wieder in den Kerkern und vor ihm, in seinem Kessel, brodelte eine Mischung vor sich hin, die nach verfaulten Eiern stank und dessen Ausdünstungen sich in Null Komma nichts im ganzen Klassenzimmer verbreitete. „Was bitte soll *das* sein?“, fragte Professor Warrington mit zorngerötetem Gesicht. Scorpius rutschte unruhig auf seinem Platz hin und her. „Plappertrank“, nuschelte er. Er biss sich auf die Lippe. Mehrere schadenfrohe Blicke blitzten zu ihm hinüber.

„So, so...“, der Lehrer schürzte die Lippen, „ich habe ja bereits erkannt, dass Sie untalentierte im Brauen sind aber ich hatte dennoch angenommen, dass Sie des Lesens mächtig wären!“ Scorpius schluckte. „Ich kann lesen!“, widersprach er. Dumpfes Gekicher füllte den Raum. Scorpius stand im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. „Ach wirklich?“, der Zaubertränkelehrer zog beide Augenbrauen in die Höhe. „Dann müssen Sie Ihre Hausaufgabe nicht sorgfältig genug bearbeitet haben, denn wenn dies so gewesen wäre, hätten Sie gewiss aus Ihren Notizen der letzten Stunde heraus gelesen, dass zermahlene Dracheneierschalen als Zutat für den Plappertrank *nicht* verwendet werden! Da dem nicht so ist-“ „-Ich bezweifle“, warf eine kühle, klare Stimme ein und unterbrach so den Professor, „-dass auch nur irgendjemand in diesem Raum es fertig gebracht hat, die Notizen der letzten Stunde tatsächlich zu verstehen! Immerhin haben wir diese aus den Arbeitsblättern gewonnen und jene hätten Sie uns genauso gut auf Griechisch vorlegen können, der Wissensstand und das Verständnis für das Brauen wären identisch gewesen.“

Beide- Scorpius und Professor Warrington- wandten die Köpfe und ihr Augenmerk fiel auf- „Nachsitzen, Mr. Evans!“, sagte Warrington laut und bestimmt und sah erneut auf Scorpius hinab, der Oliver noch immer leicht ungläubig anstarrte. „Sie können sich mit Mr. Malfoy zusammen tun. Heute Abend, 19:30 in meinem Büro.“ Der Lehrer deutete mit seinem Zauberstab auf Scorp's Kessel. „*Evanesco*. Nächste Stunde erwarte ich eine bessere Arbeit von Ihnen, Mr. Malfoy... aber ich befürchte, Sie werden mich enttäuschen.“ Bestürzt blickte Scorpius auf seinen leeren Kessel hinab. Null Punkte also. Selten war sein Zaubertränkelehrer dermaßen hinterhältig gewesen- normalerweise war er nur sehr wortkarg und unnahbar- er musste heute wirklich mit dem falschen Fuß aufgestanden sein! Es klingelte und wutschäumend stürzte Scorpius aus dem Klassenzimmer. Connor und Violetta holten ihn keuchend ein und für einen Moment erlebte Scorp ein *Déjà-vu*, denn an seinem ersten Schultag war es ganz ähnlich gewesen.

„Mann, das war wirklich unfair!“, schnaufte Vi, als sie den jüngsten Malfoy erreicht hatte. „Aber hallo!“, nach Atmen ringend gelangte Connor an Scorpius andere Seite, „was war denn nur mit Warrington los?“ „Und ich hatte es auch noch nie erlebt, dass Oliver sich dermaßen für dich eingesetzt hat!“, fuhr Violetta fort. „Ja!“, Connor hielt sich die Seiten, sein Gesicht war schon ganz rot, „der hat richtig zornig ausgesehen! Könnten wir?“ Scorpius und Violetta verlangsamten ihre Schritte, „-danke!“ „Ich muss mich nachher noch bei ihm bedanken“, sagte Scorpius nachdenklich, „dass er mich derart verteidigen würde, hätte ich nicht erwartet!“ „Na gut, hin und wieder hat er seine Ravenclaw-Freunde ermahnt, dich in Ruhe zu lassen!“, wandte Violetta ein. „Das ist wahr!“, stimmte Connor zu, „na ja, spätestens heute Abend kannst'e dich ja für seinen Einsatz erkenntlich zeigen! Sucht wer mit mir nach Verwandlung die Küche? Ich habe Hunger!“

„Wir hatten doch vorhin erst Mittagessen!“, erwiderte Violetta und ihr Gesicht verriet, dass sie nicht wusste, ob sie belustigt oder genervt sein sollte. „Das ist schon wieder neunzig Minuten her!“, verteidigte Connor sich, „das ist eine lange Zeit!“ „Die Küche soll hinter dem Gemälde mit der Obstschale liegen.“, meinte Scorpius gedankenverloren. „Oh, wirklich? Das muss ich nachher mal testen!“, Connor rieb sich die Hände. Violetta verdrehte die Augen und musterte dann ihren besten Freund, der noch immer teilnahmslos neben ihr herlief. „Alles okay bei dir?“ „Ich frage mich gerade“, antwortete Scorpius tonlos, „ob das alles mal ein Ende haben wird... das ewige Ärgern und Schikanieren und Ausgelache... das gehört inzwischen zum Alltag und ehrlich gesagt macht mir diese Tatsache Angst!“

Sie hielten an, zwei Biegungen vom Verwandlungs-klassenzimmer- und den Slytherins- entfernt. „Mach dir mal nicht so einen Kopf darum“, sagte Violetta leise und es klang mehr nach einer Bitte, als nach einem Rat, „denen wird schon noch langweilig werden...“ Sie nahm seine Hand und drückte sie fest. „Und was Chris und Ray angeht... ich denke, früher oder später wird ihre Geschichte auch noch aufliegen und wenn dich dann noch ein Gryffindor attackieren sollte, dann wird er derjenige sein, der bei den anderen unten durch ist!“ Scorpius seufzte niedergeschlagen. „Chris und Ray sind mit uns die Einzigen, die die Wahrheit kennen... die Wahrscheinlichkeit, dass die übrigen Schüler diese noch kennen lernen und glauben werden, ist also extrem gering!“ Violetta wollte etwas erwidern, doch noch bevor sie ein Wort aussprechen konnte, ertönte eine sich überschlagende Stimme: „Da ist er!“ Und im nächsten Augenblick gab es einen Lichtblitz, der um eine Biegung schoss und Scorpius direkt im Gesicht traf.

„Scorp!“ rief Violetta entsetzt und hielt ihn- zusammen mit Connor- fest, da er überwältigt zurücktaumelte und beinahe das Gleichgewicht verlor. Mit weit aufgerissenen Augen streckte Scorpius die Zunge heraus und tastete sie ab- er zuckte zusammen. Connor, der Scorpius Zunge begutachtete, keuchte auf: „Die ist total verhornt!“ „Gefällt euch mein Horn-Zungen-Zauber?“, wollte eine wohl bekannte Stimme wissen und Greengrass erschien, umgeben von zwei prolligen Oberstufenschülern- beide massige Kerle aus Slytherin. „Haben die mir beigebracht, ist wirklich nützlich!“ Scorpius wollte etwas Patziges erwidern, doch der Zauber machte es ihm unmöglich, zu sprechen. „Jetzt legt er gleich ein Tango hin!“, sagte der eine, braunhaarige Slytherin. Es gab einen weiteren Lichtblitz und Scorpius Beine fingen an, in unkontrollierbaren, schnellen Tanzschritten umherzuschlenkern.

„Nein!“, rief Violetta und ihre Augen füllten sich mit Tränen, „lasst ihn in Ruhe, ihr Idioten!“ „An deiner Stelle würde ich den Mund halten!“, schnauzte der Braunhaarige und rief: „*Silencio!*“ Violetta wollte ihn anschreien, doch kein Ton verließ ihre Lippen. Wütend ballte sie die Hände zu Fäusten. „Was ist hier los?“ Plötzlich, als wäre er aus dem Nichts erschienen, stand Professor Robins hinter Connor. Mit einem einzigen Blick erfasste er die gesamte Lage und rief gebieterisch: „*Finite Incantatem!*“ Scorpius Beine hörten auf, ihn wie wild durch den Flur tanzen zu lassen und Violettas letzte Worte ihrer Wuttirade wurden für alle hörbar: „...ihr dreckigen Aasgeier, das wird euch noch Leid tun!“

„Miss Stevenson, bitte keine Drohungen“, wandte der Verwandlungslehrer sich ruhig an sie, ehe er die Slytherins mit festem Blick ansah und im schärferen Ton fortfuhr: „Ich ziehe Ihnen allen zwanzig Punkte für Slytherin ab! Außerdem dürfen Sie mir heute Abend im Verbotenen Wald Gesellschaft leisten! Ich erwarte Sie um zwanzig Uhr- Sie wissen ja, was ein Nichterscheinen für Sie bedeutet! Los jetzt, verzieht euch!“ Grummelnd und fluchend trollten die Oberschüler sich und Alexander Greengrass setzte sich mit finsterer

Miene vor den Hufflepuffs in Bewegung. „Siehst du“, hauchte Connor Scorpius zu, „Gerechtigkeit existiert wirklich!“ „Und somit auch die Wahrscheinlichkeit, dass die Schüler es irgendwann Leid sind, dich zu ärgern“, fügte Violetta leise bei. Scorpius nickte. Er hätte etwas erwidert, aber die Horn-Zunge hinderte ihn am Sprechen. „Ach ja!“, Connor klatschte sich an die Stirn, „schauen wir mal, ob Professor Robinson ein Gegenzauber weiß!“

Natürlich wusste er keinen, denn die Horn-Zunge konnte nur mit einem Zaubertrank rückgängig gemacht werden und somit musste Scorpius- unter dem gehässigen Blick seines Cousins- einmal wieder den Krankenflügel aufsuchen.

TBC

Halloween

Eure Kommentare haben mich so beflügelt, dass ich euch schon jetzt das nächste Kapitel präsentieren kann! :)

@(: **Ginny:** Hey! :) Kann doch mal passieren, dafür habe ich ja auch ein riesen Kommentar von dir für "Roses in the rain" bekommen- wenn das keine Entschädigung ist, was sonst? c(: Nein, ist wirklich okay. Ich hoffe, das neue Kap entspricht auch deinen Vorstellungen! :)

@**Annaly:** Stressige Zeiten, das kenne ich gut, habe ich auch gerade beinahe hinter mir... wir haben letzten Mittwoch, Donnerstag, Freitag und diesen Montag eine Klausur geschrieben und morgen ist dann die letzte dran- heute war's ein französischer Vokabeltest. Ich prügel mir also seit acht Tagen (Mittwoch war's Chemie & deshalb musste ich dafür schon letzten Montag mit dem Lernen beginnen, weil's so viel komplizierter Kram ist) irgendein Zeug in mich rein- also, ich kenn das und du brauchst dir echt keinen Kopf deshalb machen! ;) Klasse, dass dir die Briefe von Draco und Astoria gefallen, hab auch etwas gebraucht, um sie zu formulieren ^^ Oh, der Professor heißt "Robins" :D Eine Mitschülerin von Scorp heißt "Robinson". Ich sollte deiner guten Beobachtungsgabe danken c(: . Das Kapitel, wo Scorp heimfährt, dauert noch etwas aber immerhin kann ich dir das erste Chap aus Violettas Sicht präsentieren, das ist doch auch was! ;) Viel Spaß! :)

@**Readingrat:** Ja, die Gryffindors sind übel. Man sollte halt nicht alle über einen Kamm scheren, ich sage nur: Wurmschwanz! *brech* Den Brief von Draco hast du ja schön interpretiert, so in der Art hab ich mir das gedacht ^^ Ja, Lewis ist cool :). Und soll ich dir mal was sagen- die Wendung, von der du sprichst, die kommt sozusagen durch ihn zustande ;). Aber erst im übernächsten Kapitel. Ob dazu noch etwas besonders passiert, damit es aufhört... da könntest du Recht haben ;). Und hier sind jetzt endlich mal Albus und Rose :D Ein wenig, zumindest ;) Und ja, die Hufflepuffs haben Zauberkunst und den Flugunterricht mit den Gryffindors gemeinsam. Und jetzt bleibt mir nichts mehr zu sagen, außer: viel Vergnügen!

@**Katie89:** Naja, ich glaube, das, was mit den Lehrern passiert, passiert auch täglich im Alltag- manche sind zu abgelenkt (wie Prof. Goldstein), andere üben schnell ihr Urteil aus und benehmen sich dann dementsprechend (Smith & Dawlish). Aber ich habe ja nicht geschrieben, dass ihm in den anderen Stunden übel mitgespielt wird ;). So, und hier ist schon die Fortsetzung! :)

Kapitel 13

Halloween

-Violetta-

„Darf ich mich zu euch setzen?“ Es war Frühstückszeit und Violetta sah von einem übermüdeten Scorpius auf in das Gesicht von Oliver, dessen Augen ebenso auf eine lange Nacht hindeuteten. Beide Jungen hatten gestern Abend zusammen ihre Strafarbeit bei Professor Warrington abliefern müssen und waren erst um kurz nach Mitternacht in ihre Schlafsäle zurückgekommen. „Morgen, Kollege.“, Scorpius grinste matt und deutete auf den freien Platz links neben sich (Vi saß ihm gegenüber, Connor war rechts neben ihr), „pflanz dich hin!“ „Danke. Ich hab echt keine Lust mehr auf die Pappnasen an meinem Tisch.“ „Willkommen im Club“, sagte Vi grinsend und bot dem Ravenclaw den Brotkorb an.

Dankend nahm er sich ein Toast und zog den Kakaokrug zu sich heran. Dabei fiel sein Blick auf Connors Teller, der überhäuft war mit Rührei, Speck und Toast. „Mann, du hast ja Appetit!“, staunte er belustigt. „Essen ist seine größte Leidenschaft!“, erwiderte Violetta trocken und handelte sich damit einen Knuff von Connor zwischen die Rippen ein. „Was dagegen?“, fragte er frech und grinste. Vi war schon öfter aufgefallen,

dass es ihm nicht mehr so viel ausmachte, wenn man ihn auf seine Essgewohnheiten- oder seine Pummeligkeit, die damit zusammen hing- ansprach. Er war offener und selbstbewusster geworden, seit er sich mit ihr und Scorpius angefreundet hatte. „Überhaupt nicht.“, Olli lachte.

„Besser so als wenn du so ein Klappergestell wie die da drüben wärst, die alles Essbare verschmählt!“ Er nickte zu ihrer Vertrauensschülerin Jessica Baker hinüber. Scorp prustete in seinen Kürbissaft. Vi sah ihn verwundert an, denn seine Fröhlichkeit war schon seit Wochen gedämpft und wirklich nicht besonders ausgeprägt. Er erwiderte ihren Blick und lächelte. Sie lächelte glücklich zurück.

Dass die anderen ihn nicht in Ruhe lassen konnten, belastete sie. Violetta kannte Scorpius besser, als jeden anderen Menschen und sie bemerkte genau, welche Veränderungen in ihrem besten Freund vorgingen. Er hatte Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, war des Öfteren in sehr reizbarer Stimmung und in grübelnden Gedanken-Verläufen. Alles Dinge, die in dieser Häufigkeit vorher niemals aufgetreten waren. Manchmal klagte er über Bauchschmerzen (oft dann, wenn sie die Flure entlang gingen, unterwegs zu ihrem nächsten Klassenzimmer) oder er mochte weder am Morgen, noch zum Mittag oder abends richtig essen. Diese Appetitlosigkeit sowie seine Alpträume, die ihn hin und wieder aus dem Schlaf fahren ließen (Scorpius dachte, dass sie nichts davon wussten, aber Connor war hin und wieder von ihm aufgeschreckt worden und hatte ihr davon berichtet) machten ihr am meisten Kummer.

Sie verstand die anderen Schüler nicht. Sie konnte nicht begreifen, wie man so oberflächlich sein konnte und wie es fast zu einer Art Hobby mutieren konnte, einen Mitschüler grundlos zu demütigen oder zu verhexten! Sie wünschte sich von ganzem Herzen, dass das alles möglichst bald ein Ende finden würde- bevor noch ein Schüler zu übermütig wurde und Scorp ernsthaft verletzen konnte! Und bevor dieser unter der Belastung, als Außenseiter dastehen zu müssen, zusammen brechen würde, denn auch wenn er von außen immer stark tat, so wusste sie genau, dass die Wirklichkeit entschieden anders aussah. „Hey, gutes Wetter heute, da wird die Flugstunde richtig Spaß machen!“, vermerkte Scorpius, als die Posteulen eintrafen und er die Decke nach Nicolas absuchte. Dieser war zwar nicht darunter, jedoch landete ein unbekannter Bartkauz vor Connors Frühstücksteller.

Connor selbst sah mit einem völlig verblüfften Gesichtsausdruck von seinem Essen auf. „Coco?“ Sie gurrte und raschelte mit den Flügeln. „Ich glaub's nicht!“ Vollkommen baff griff Connor nach dem Brief und löste ihn vom Bein der Eule. Diese plusterte sich auf und stakste ein wenig über den Tisch, während Connor seine Post las. Violetta, Scorp und Oliver beobachteten ihn neugierig. Vi hatte schon mitbekommen, dass Connor noch keinen einzigen Brief von zu Hause erhalten hatte, aber sie hatte nicht nachfragen wollen, aus Furcht, ihren neugewonnenen Freund zu verletzen. Umso mehr freute sie sich für ihn, dass er endlich mal nicht mit leeren Händen dastand. In diesem Moment schaute Connor vom Brief auf und fragte direkt an Scorp gewandt: „Du hast meinen Eltern geschrieben?“

Verdutzt blickte Violetta ihren besten Freund an. Und dieser- wurde doch tatsächlich rot! Er räusperte sich befangen und nickte. „Ja, hab ich... ich hab gemerkt, dass dich das ziemlich bedrückt, dass sie nicht geantwortet haben... und so konnte ich dir vielleicht mal etwas zurückgeben.“ „Ich glaub's nicht!“, wiederholte Connor und betrachtete noch einmal den Brief. „Stark, dass du es geschafft hast, dass die sich mal auf den Hosenboden setzen und mir schreiben!“ Über Scorpius Gesicht flog ein Grinsen. „Gern geschehen“, sagte er nur, während die Röte vollständig von seinen Wangen verschwand.

„Gut- da das Wetter heute für Ende Oktober richtig spitze ist, dachte ich mir, dass wir mal ein bisschen Action in die ganze Sache reinbringen!“ „Was meinen Sie damit, Joey?“ Während Violetta und Scorp sich bei der Aussicht auf eine actionreiche Flugstunde begeistert ansahen, blickten andere aus ihrer Fluggruppe nicht so euphorisch drein- Rose stand gleichsam auf der Stirn geschrieben: 'Ohne mich!' Violetta grinste- sie freute sich darauf, in der Luft endlich mal ein bisschen mehr zu tun zu haben, als nur doof herum zu fliegen, mit dem einzigen Sinn, Sitz und Haltung zu trainieren und ein Gespür für das Fliegen zu bekommen. Ganz zu Beginn waren sie noch nicht einmal viel geflogen, sondern hatten erst einmal Balanceübungen absolviert. Doch anscheinend ging es jetzt so richtig los!

„Was ich damit meine, erkläre ich euch nun!“, beantwortete Joey die in den Raum gestellte Frage und deutete auf eine Kiste, die mit einigen roten Stäben gefüllt war. „Nachdem sich alle aufgewärmt haben, werde ich euch in zwei etwa gleichstarke Mannschaften einteilen. Für jede Mannschaft wird es eine eigene Spur geben- ja, in der Luft, schaut nicht so ungläubig, mit Zauberei ist alles möglich!- und eine gemeinsame Marke, an der beide Teams starten. Die Spuren führen nach etwaigen Metern um ein Wendemahl herum- ihr werdet es ja sehen! Ihr müsst dann mit dem Besen diese Kurve fliegen und dürft dabei nicht zu weit ausholen, also außerhalb der Spur gelangen- denn dann müsst ihr zurückkehren und von vorne beginnen! Wenn ihr die Runde geschafft habt, übergebt ihr den Staffelstab so schnell wie möglich an den Wartenden und der darf sein Glück versuchen. Gewonnen hat natürlich das Team, welches als erstes durch ist! Nachher, wenn ihr eingeübt seid, werdet ihr noch eine andere Form des Staffelfliegens kennen lernen. Aber dazu später mehr!“

„Und was soll das alles bringen?“, moserte Marcus Lester, ein Gryffindor, der scheinbar überhaupt nicht scharf auf's Fliegen war. „Nun, dieses Spiel macht die Flugstunden nicht nur interessanter und fordernder, es sorgt auch für das Verbessern der Orientierungsfähigkeit und der Reaktionsfähigkeit. Außerdem sammelt ihr wichtige Bewegungserfahrungen und eine bessere Kenntnis für die Lenkung des Besen und gerade du, Marcus, hast das bitternötig, ich weiß manchmal nicht, ob du den Besen lenkst, oder er dich!“ Ein paar Schüler lachten und über Joeys Gesicht blitzte ein amüsiertes Grinsen. Er zwinkerte Marcus zu, der schief lächelte, und klatschte in die Hände: „Also, auf geht's! Wärmt euch schön auf, dann habt ihr es nachher leichter!“

Voller Elan stieß Violetta sich vom Boden ab. Neben ihr machte Scorpius das Gleiche. Der Wind wehte ihr die schwarzen Haare aus dem Gesicht und sie fühlte sich frei- fliegen, das war das beste Gefühl überhaupt, daran bestand kein Zweifel! „Genial, was er vorhat, oder?“, rief Scorpius ihr zu und flog einen Looping, um seiner Freude Luft zu machen. „Na, ich weiß nicht...“, murmelte Connor, der etwas wackelig neben ihnen her flog, „im Fliegen bin ich nicht so begabt, bestimmt fällt meine Mannschaft nachher wegen mir zurück und dann bin ich der, der den schwarzen Peter gezogen hat!“ „Ach Quatsch!“, widersprach Violetta ihm entschieden, „es geht um den Spaß, nicht um's Gewinnen! Stimmt's, Scorp?“ „Stimmt!“, bestätigte er und sauste an ihr vorbei, „los, wer schneller an der alten Buche ist!“

Das ließ sie sich natürlich nicht zwei Mal sagen. In Null Komma nichts schoss sie ihm nach und schaffte es noch, ihn ein- und sogar zu überholen. „Okay, okay!“, lachte Scorp, als sie triumphierend auf ihn wartete, „aber gegen meinen Nimbus 2016 hättest du keine Chance gehabt!“ „Ich lass dir mal den Glauben...“, sagte Violetta gnädig, ehe sie zusammen zurück zu den anderen flogen. Als sich alle (mehr oder weniger engagiert) aufgewärmt hatten, rief Joey sie zusammen. „Jetzt geht's los!“, er schien sich genauso auf die Stunde zu freuen, wie die meisten seiner Schüler, „die Aufteilung ist wie folgt: Potter, Donovan, McGowan, Robinson, Hawn, Morriss, Thomas, Cromwell und Cresswell- ihr fliegt dort hinüber!“ Joey deutete auf einen Punkt vor zwei unübersehbar leuchtendgrünen Linien, in dessen Zwischenraum die Flieger gleich ihren Besen hindurchsteuern sollten. Connor hob an Violetta und Scorp gerichtet die Hand und flog mit Nadine Robinson und Floretta Cromwell zu den Gryffindors hinüber, die sich dort schon ansammelten. Auch Ryan war schon unter ihnen. Violetta sah, wie er Connor einen vernichteten Blick zuwarf, ihn ansonsten aber ignorierte.

„Im zweiten Team“, sagte Joey ruhig, „sind Malfoy, Stevenson, Patil, Weasley, Lewis, Finnigan, Lester und Grantham! Bei euch muss einer doppelt fliegen, da es sonst nicht aufgeht. Miss Featherstone ist wohl mal wieder der Meinung, Flugstunden würden nicht zum richtigen Unterricht gehören... egal, ihr seid da, macht das Beste draus!“ Der ehemalige Quidditchspieler der Chudley Cannons zeigte auf die zweite Markierung, die in Rot erstrahlte und relativ dicht neben den grünen Linien lag. Scorpius holte den Staffelstab und Violetta folgte dem Fingerzeig Joeys und erwiderte dort den Gruß von Rose, die mit ihr zusammen dort eintraf. Sie war ziemlich blass und ihr Griff um den Besenstiel war so fest, dass ihre Fingerknöchel weiß hervortraten. „Entspann dich“, meinte Vi gelassen, „das ist nur ein Spiel, okay? Wenn du dich entspannst, gehorcht dein Besen dir viel besser, wirklich!“ Rose nickte und löste ihren Griff etwas. „Wo ist eigentlich Featherstone?“, wollte die schwarzhaarige Hufflepuff wissen. „Drückt sich mal wieder... Flugstunden schwänzt Mona andauernd!“, antwortete Rose und ihre Missbilligung über diese Tatsache war deutlich herauszuhören. „Ach

so“, sagte Vi nur.

„Also schön- beginnen wir! Wenn ihr die Abgrenzungen überfliegt, wird diese sehr auffällig blinken... alles klar? Reiht euch hintereinander auf! Und... na los doch, so schwer ist das nicht! Okay- los!“

Das Spiel war anstrengend und rasant. Schnell war klar, dass Joey mit der Einteilung der Spieler eine gute Entscheidung getroffen hatte. In jedem Team gab es schwache und starke Flieger und so glichen sich die Mannschaften gut aus- in der ersten Runde war die Reihenfolge der Flieger noch sehr unüberlegt, doch nach ein paar Durchläufen hatte jeder seinen Platz und die schnellsten Flieger flogen zuletzt. Beim siebten Durchlauf pesten Scorpius und Albus zugleich an der Markierung vorbei. Beide legten eine saubere Vollbremsung hin und sahen Joey abwartend an. „Ich würd mal sagen, das ist eindeutig Gleichstand!“ Das enttäuschte Aufbuhen der Teams ließ den Lehrer abwehrend die Hände heben: „Okay, Jungs, wiederholt mal die Flugrunde!“

Also flogen Albus und Scorpius abermals an den Start. „Du schaffst das!“, rief Violetta ihm zu und er grinste ihr siegessicher zu. „Ich weiß ja nicht, Al ist ein sehr guter Flieger!“, wandte Rose ein, die hin und her gerissen schien, zwischen dem Wunsch, als Team zu gewinnen und der Loyalität gegenüber ihres Cousins. „Scorp ist auch sehr gut!“, versicherte Vi ihr, „er kriegt das schon hin!“ Doch leider wurde sie enttäuscht- Al zischte mit einem Vorsprung von haaresbreite durchs Ziel. „Das gibt eine Revanche!“, rief Scorpius ihm zu. „Jederzeit!“, erwiderte Al. „Die kannst du haben, Scorpius! Jetzt kommen wir nämlich zur anderen Spielweise!“, rief Joey über den Jubel von Albus Mannschaft hinweg.

Für den Rest der Stunde wurden beide Gruppen noch einmal unterteilt und es wurden zwei weitere Startpunkte hinzugefügt, sodass sich nun einmal vier Spieler derselben Mannschaft mit einiger Distanz gegenüberlagen und einmal vier und fünf (das war die Mannschaft mit Albus). Zwischen ihnen waren die leuchtenden Linien, welche nun natürlich durchgehend gerade verliefen. Violetta versammelte sich mit Rose, Lewis Finnigan und Cloé Patil auf der einen Startseite und winkte Scorpius zu, der auf der anderen Seite mit Joyes Lewis, Marcus Lester und Simon Grantham auf das Startsignal wartete. Das Spiel begann- Marcus flog mit dem Staffelstab los, hielt sich ganz passabel auf dem Besen und erreichte relativ zügig seine Mitspieler, sodass Rose den Stab an sich nehmen und zurück fliegen konnte.

Dieses Mal gewann Violettas Mannschaft, als Scorpius vor Ryan seinen ursprünglichen Platz nach zwei Flugstrecken wieder einnahm In dem Augenblick gongte es- die Stunde war vorüber. „Schade, ich hätte gerne noch eine Runde gespielt“, sagte Cloé betrübt und landete sanft auf dem Boden. „Zuerst konnte ich mich mit dem Fliegen so gar nicht anfreunden, aber inzwischen macht es mir echt Spaß- und heute war's richtig gut, nicht wahr?“ „Oh ja!“, stimmte Vi ihr zu, „ich hatte selten so einen Spaß im Unterricht!“ „Freut mich, das zu hören!“, grinste Joey und nahm ihr den Besen ab.

Laut schnatternd machten die Erstklässler sich auf den Weg zum Schloss. „Was habt ihr jetzt?“, fragte Violetta Albus und dieser antwortete: „Geschichte der Zauberei!“ Er verzog das Gesicht. „Bist wohl auch nicht Smith Liebling, was?“, schnaubte Scorpius, der neben Violetta herlief. „Er hält meinen Vater für eingebildet“, antwortete Albus augenrollend, „und natürlich bin ich deswegen auch überheblich und verdiene aus diesem Grund nicht seine Aufmerksamkeit!“ „Er ist echt ein komischer Kauz!“, bemerkte Rose, „sein Unterricht ist gar nicht so übel, aber die Art und Weise wie er mit manchen Schülern umgeht...“ „...ist nicht gutzuheißen“, beendete Violetta ihren Satz. „Genau!“, pflichteten Al und Scorp ihr bei und grinsten sich zu.

Wie in den Flugstunden, so wurden nun auch die anderen Unterrichtseinheiten immer abwechslungsreicher, da die Erstklässler die vorausgesetzten Fähigkeiten inzwischen erlernt hatten. Dementsprechend vergingen die restlichen paar Tage bis Halloween im Eiltempo. Violetta war so beschäftigt mit den Schulstunden, Hausaufgaben oder den Schikanen gegen Scorpius, dass sie erst am Morgen des 31. Oktobers, als sie von dem Duft frisch gebackener Kürbisse geweckt wurde, erkannte, dass sie schon volle zwei Monate auf Hogwarts war. Gut gelaunt sprang sie aus dem Bett, nahm sich ihre Uniform zur Hand und hastete ins Bad, um in aller Ruhe duschen zu können, ehe Joyes, Nadine oder Floretta aufwachten und wie jeden Morgen ein heillooses Durcheinander ins Badezimmer bringen würden.

Mit Nadine und Floretta verstand Violetta sich ganz gut, nur Joyes war ihr nicht wirklich sympathisch und das beruhte anscheinend auf Gegenseitigkeit. Joyes war ihr einfach zu draufgängerisch- sie hatte so ein loses Mundwerk, dass ihr die Lehrer für ihr unverschämtes Benehmen täglich mehrere Punkte abzogen, was sie allerdings nicht zu scheren schien. Sie war auch mehr eine Einzelgängerin, hatte offenbar kein Interesse an Freundschaften. Violetta war das nur Recht, so musste sie nicht zwanghaft versuchen, gut mit ihr auszukommen.

Sie ließ sich Zeit beim Duschen und dachte voller Vorfreude an das Halloween-Festessen, was sie am Abend erwartete. Als sie schließlich den Gemeinschaftsraum betrat, warteten Connor und Scorpius schon auf sie, um mit ihr zum Frühstück hinauf zu gehen. Letzterer sah nicht unbedingt ausgeschlafen aus, also vermutete Violetta, dass ihr bester Freund wieder einmal von Alpträumen geplagt worden war. „Guten Morgen!“, begrüßte sie die beiden mit einer energischen Heiterkeit, um ihre Sorge über Scorp zu überspielen, und sie erwiderten ihren Gruß weitaus weniger schwungvoll. „Was ist denn mit euch los?“, lachte sie, als die Drei sich aufmachten. „Ryan ist los“, sagte Scorpius dumpf. „Was hat er angestellt?“, wollte Vi augenblicklich wissen. Connor blickte sich um, doch kein anderer war zu sehen. Sie waren heute auch ausgesprochen früh unterwegs.

„Er hat Scorp's Hand in eine Schüssel mit lauwarmen Wasser getunkt, als er geschlafen hatte.“, erklärte er leise. „Und jetzt verbreitet er in der ganzen Schule, dass ich ein Bettnässer wäre!“, schnaubte Scorpius wütend. „Dieser gemeine- ARH!“ „Du sagst es.“, Connor blickte finster drein. „Wieso macht er das?“, regte Violetta sich auf, „ich verstehe ihn einfach nicht!“ „Tun wir auch nicht. Es muss halt auch irgendwie mit der Vergangenheit um Scorpius Familie zusammenhängen, aber das sind alles nur Mutmaßungen.“ „Er ist kein Stück besser als all die anderen Kakerlaken, die mir täglich irgendwelche Zauber auflegen!“, rief Scorpius grimmig. „Ist er wirklich nicht“, gab Violetta zu, „trotzdem würde ich zu gerne wissen, *warum* er sich so verhält!“ „Er wird es dir niemals anvertrauen“, sagte Scorpius überzeugt, „also ist es sinnlos, sich darüber Gedanken zu machen.“ „Wahrscheinlich hast du Recht.“, sie seufzte. *'Und trotzdem'*, dachte sie, *'würde ich es gern erfahren!'*

„Guten Morgen!“, empfing sie Oliver vergnügt, als sie sich zu ihm an den Hufflepufftisch setzten. In der gesamten letzten Woche hatte er sich immer bei ihnen nieder gelassen und so langsam gewöhnte sich Violetta daran, ihn mit seinem blaubronzenen Umhang zwischen sich zu wissen. Er war ein netter Kerl, der sich für Scorp einsetzte und außerdem war sein wissbegieriges Wesen klar von Vorteil- ihre Hausaufgaben am Vortag waren mit seiner Hilfe beinahe doppelt so schnell fertig gestellt gewesen, als wenn sie sie alleine gemacht hätte. „Warum um Himmels willen seid ihr alle so gut drauf?“, verlangte Connor zu wissen. Seine Laune war vor dem Frühstück meist noch schlecht. Connor mit leerem Magen- das war in etwa so charmant, wie von Fluffy begrüßt zu werden. „Heute ist Halloween!“, erwiderte Oliver und strahlte.

„Na und?“, hakte Connor unbeeindruckt nach. „Ich bin so gespannt auf heute Abend! Ich hab gehört, es sollen lebendige Fledermausschwärme angeschafft werden, die dann durch die Große Halle fliegen!“ Man merkte Olli seine Begeisterung wirklich an. Connors ausdrucksloser Blick ruhte für einen Moment auf dem Ravenclaw, ehe er die Schultern zuckte und kommentarlos dazu überlief, sich sein Essen aufzufüllen. „Ich freu mich auch drauf!“, stellte Violetta klar, um dann Scorpius nach seiner Meinung zu fragen. „Was?“, schreckte er auf und schaute sie verstört an. „Ob du dich auf das Festessen und die geschmückte Halle heute Abend freust, wollte ich wissen“, wiederholte Violetta mit gerunzelter Stirn.

„Keine Ahnung, hab nich drüber nachgedacht.“, antwortete Scorpius und blickte rasch zur Seite, als er seinen geflüsterten Namen vernahm. Auch Violetta hatte das registriert und folgte seinem Blick. Jessica Baker tuschelte mit ihrer Freundin und blickte Scorpius dabei immer wieder an. „...*hab gehört, er hat ins Bett gemacht...*“ „Könnt ihr nicht einfach eure Klappe halten?!“, fauchte Violetta ärgerlich und die beiden sechzehnjährigen Mädchen verstummten und sahen sie an. „Natürlich können sie das nicht, es ist ihre Art, sich sorgfältig über Probleme und Peinlichkeiten anderer Leute auszutauschen“, sagte eine Stimme hinter Violetta und sie drehte sich um. Louis Weasley lächelte und zwinkerte ihr zu.

„Da hast du wohl Recht“, erwiderte sie seufzend. „Ihr habt doch gleich Zaubereigeschichte, oder?“, fragte Louis und sah abwechselnd Scorpius, Connor, Oliver und Violetta an. „Richtig“, bestätigte Olli. „Nun, dann kann ich euch schon mal verraten, dass der Unterricht vermutlich ausfallen wird!“, grinste Louis. „Wie kommst du darauf?“, wollte Connor neugierig wissen, die Backen voll mit Pfannkuchen. „Ich war eben im Krankenflügel, um nach Dominique zu sehen. Sie hatte sich gestern beim Training verletzt und hatte die Nacht über dort bleiben müssen. Drei Mal dürft ihr raten, wen ich dort noch angetroffen habe!“ „Smith?!“ „Genauer hatte sich die ganze Zeit den Hintern gehalten und konnte sich offenbar nicht hinsetzen. Da Onkel Harry auf Albus Geburtstag im August erzählt hatte, wie Hagrid seinem Cousin einmal einen Ringelschwanz verpasst hatte, vermute ich mal ganz stark, dass James und Fred diesen Geniestreich aufgegriffen und an Smith ausgelassen haben!“ Sie brachen in Gelächter aus.

„Ist das dein Ernst?“, japste Scorpius, „der Smith hat nen Ringelschwanz?!“ „Ich glaub schon!“ „Ich fass es nicht!“ Scorp hielt sich den Bauch vor Lachen. Auch die anderen lachten ungestüm über die Vorstellung. „Eine Freistunde wäre wirklich nicht schlecht“, überlegte Oliver, der sich von ihnen als Erstes wieder fing, „dann könnte ich schon einmal mit der Zaubertrank-Hausarbeit beginnen.“ „Soweit kommt's noch!“, entgegnete Connor, dem noch ein paar hicksige Lacher entflohen „wenn du anfängst, an unserem Haustisch Hausaufgaben zu machen, schick ich dich zu den Ravenclaws zurück!“

Louis hatte Recht behalten- Dank seines Cousins fielen für die Hufflepuff- und Ravenclaw-Erstklässler die erste Stunde aus. „Schon komisch, es kann doch nicht so schwer sein, einen Ringelschwanz zu entfernen!“, grübelte Oliver, der sein Vorhaben, die Zaubertrank-Hausarbeit anzufangen, doch noch aufgeschoben hatte. Er saß mit Scorpius, Connor und Violetta in einer geräumigen Nische auf einer breiten Fensterbank in der Nähe des Verteidigung gegen die dunklen Künste-Klassenzimmers und blätterte in dem Lehrbuch für Zauberkunst herum, was Connor mit einem genervten Augenrollen zur Kenntnis genommen hatte. „Vielleicht haben James und Fred noch irgendwas anderes mit seinem Hintern angestellt!“, prustete Violetta und ihre Freunde grinnten. „So kann ich jeden Morgen verbringen!“, rief Scorp und streckte sich. „Reicht dir Mittwoch nicht?“, wollte Vi amüsiert wissen.

„Wenn wir die erste Stunde immer so stressfrei verbringen würden, würde die Freistunde am Mittwochmorgen ausreichen.“, erklärte er, „doch leider-“ „-Sind die Lehrer davon überzeugt, dass es ihre Lebensaufgabe ist, unseren Kopf mit allerhand Wissenswertem zu füllen!“, beendete Violetta seinen Satz lächelnd und nickte. „Das ist doch auch so“, warf Olli ein. „Dass du das so siehst, wundert mich nicht“, antwortete Connor, „hm, aber dafür ist es meine Lebensaufgabe, dass die Lehrer es als ihre größte Herausforderung ansehen, mir etwas beizubringen!“ Scorp und Violetta lachten, nur Olli hob eine Augenbraue und sagte: „So, wie es bis jetzt aussieht, scheitern sie kläglich daran!“ Nun lachten die anderen beiden noch mehr, während Connor dem Ravenclaw empört den Fuß zwischen die Rippen stieß, dann aber ebenfalls lachen musste.

Der Spaß verging ihnen, als sich die drei Hufflepuffs vor das Klassenzimmer zur nächsten Stunde begeben mussten und sie dort natürlich schon auf Greengrass und dessen Crew trafen. „Malfoy, erzählt der Cresswell Müll, oder hast du dir tatsächlich letzte Nacht die Hose nass gemacht?!“ Scorpius antwortete nicht, doch sein verdrießlicher Gesichtsausdruck war für seinen Cousin Antwort genug. Er bog und krümmte sich vor Lachen. „Ich glaub's ja nicht! Klein-Malfoy muss noch Windeln tragen!“, giggelte er. Sofort stimmten die anderen Slytherins in das Gelächter mit ein. „Malfoy Windelpo!“, rief einer, sich die Seiten haltend. „Noch ein Wort, Greengrass und-“ „-Und was?“, fiel der Slytherin Scorp grob ins Wort. „Willst du mich verhexen, Windelpo?!“ „Das könnte ich!“ Scorpius Hand schnellte zu seinem Zauberstab, doch Violetta packte seinen Arm und hielt ihn fest.

„Scorp, nicht“, sagte sie eindringlich. „Du machst alles noch schlimmer, wenn-“ „-Lass mich los, Vi!“, knurrte Scorpius, riss seinen Arm aus ihrer Umklammerung und zog seinen Zauberstab aus der Umhangtasche. Doch er konnte gerade einmal den Mund öffnen, da zielte Greengrass und brüllte: „*Pfefferatem!*“ Scorpius riss die Augen auf und griff sich an den Hals. Er röchelte und hustete und verzog das

Gesicht, als die Luft ihm bei jedem Atemzug feurig in der Mundhöhle brannte. „Tja, Windelpo, ich bin dir halt einfach überlegen!“, prahlte Greengrass und beobachtete, wie Scorpius Kopf immer röter wurde. „*Finite Incantatem*.“, rief Violetta rasch und zum Erstaunen aller ließ die Wirkung des Pfefferatems nach. „Is nich ganz verschwunden, aber danke“, keuchte Scorpius mit rauer Stimme. „Du bekommst schon noch dein fett weg, Greengrass!“, knurrte Connor und funkelte den Slytherin böse an. „Oh, eine Drohung vom Dickerchen. Niedlich“, sagte dieser spöttisch. „Wart's nur ab!“, knurrte Connor unbeherrscht.

Der Rest des Schultages verging schleichend, doch immerhin wurde Scorpius heute ausnahmsweise nicht noch einmal attackiert, was Violetta erleichtert feststellte. Am Abend trafen sie in der Eingangshalle wieder auf Oliver, der voll freudiger Erwartung auf sie wartete, um mit ihnen gemeinsam in die Halle zu gehen. In dieser blieben alle vier prompt stehen und bestaunten die gruseligschöne Halloween-Dekoration. Das Licht war gedämpft und in einen orangenen Ton gehaucht, da alle Kerzen in Kürbissen mit schaurigen Grimassen steckten. Und Oliver hatte Recht behalten- echte Fledermausschwärme schwirrten durch die Halle und über die Tische hinweg. „Wahnsinn!“, verblüfft sah Scorpius einer Fledermaus nach, die dicht über seinen Kopf hinweggefegt war. „Los, kommt, das Festessen ist bereits da!“, sagte Connor und er eilte zum Hufflepufftisch, um sich sofort alles in seiner Reichweite aufzufüllen. Die anderen stießen ebenfalls zu ihm und taten es ihm nach.

Alle waren in einer ausgelassenen Stimmung und Violetta genoss die Atmosphäre, während sie genießerisch auf ihrem Fisch Pie* herumkaute. Selbst Scorpius entspannte sich und lachte munter, als Oliver nach seinem Kürbissaftglas greifen wollte und eine Fledermaus ihn dabei so sehr erschreckte, dass er es umstieß und sich der Inhalt über sein Beef Wellington*² ergoss. Violetta beobachtete ihren besten Freund und überlegte, dass es lange her war, dass sie ihn so fröhlich und ungezwungen erlebt hatte. Endlich herrschte bei ihnen mal wieder ein wenig Normalität. „Hab ich was an der Nase?“, wollte Scorpius grinsend wissen, als er bemerkte, wie Vi ihn anstarrte. „Nein, alles in Ordnung“, erwiderte sie ebenfalls grinsend. „Okay!“, er prostete ihr zu und nippte an seiner Cola*³. Wie sehr ihr seine Heiterkeit und dieses ungezwungene Lächeln gefehlt hatten.

TBC

* Fischauflauf

*² Rinderbraten im Teigmantel

*³Ja, auch Hogwarts ist- was die Getränke betrifft- ein stückweit moderner geworden! ;)

Gryffindor vs. Hufflepuff

RE-Kommis

@**Annaly**: Danke für dein Lob! :) Es hatte echt Spaß gemacht, mal ein Kapitel aus Violettas Sicht zu schreiben ^^ Ich hab natürlich die Daumen gedrückt, sind deine schriftlichen Prüfungen denn gut gelaufen?:) LG <3

@**Readingrat**: Ja, endlich konnte ich die 2 mal einbringen ^^ Nein, sie haben keine Vorurteile, warum auch? Es muss immerhin auch vernünftig denkende Menschen zwischen all den Idioten geben xD. Hier ist nun das nächste Kapitel. Ich wünsch dir viel Spaß:)

@**Katie89**: Ja, das stimmt wohl ^^ Mal sehen, ob Al noch häufiger auftaucht, hm?^^ Hier ist jetzt die Fortsetzung, viel Spaß!

@**Chellie**: Super, mal wieder etwas von dir zu hören :). Und danke für all dein Lob, ich hab mich riesig gefreut! Mit dem Briefwechsel hab ich mir auch Mühe gegeben :). Auch klasse, dass dir Vi's Perspektive gefällt, vielleicht schreibe ich ja noch einmal ein Kapitel mit ihr ;). Oh ja, die Flugstunde hat auch Spaß gemacht, zu beschreiben, auch, wenn etwas Recherche dafür nötig war ^^ Danke jedenfalls, für dein spitzen Kommentar, ich war ganz beflügelt <3 PS:Ich warte schon sehnsüchtig auf die Fortsetzung deiner Albus- FF.. muss ich noch lange warten? :P

@(: **Ginny**: Hey :) Vielen Dank, die Flugstunde hat mir auch etwas Arbeit gekostet, dafür mag ich's auch immer wieder gern lesen ^^ Es freut mich, dass die Charas dir alle gefallen :). Jaa, Ryan und Greengrass sind ätzend aber es kann ja nich überall Sonnenschein geben, ne? ^^ Und zumindest Ryan hat einen halbwegs vernünftigen Grund für sein Verhalten ;). Danke für dein Lob :* Und viel Spaß nun bei folgendem Chapter!

Danke für euer übersprudelndes Lob, Leute! Ich freue mich echt total über jede Rückmeldung! :)

Kapitel 13

Gryffindor vs. Hufflepuff

-Scorpius-

Der Morgen des vierten Novembers war frisch und dunstig, der Himmel war von undurchdringlichen, schwarzen Wolken bedeckt und ein herzhafter Wind fegte über Hogwarts Ländereien hinweg. „Immerhin regnet es nicht“, sagte Violetta vergnügt als Scorp mit ihr, Connor und Olli über den Abhang zum Spielfeld hinabließ. „Aber ungemütlich ist es trotzdem!“, entgegnete Connor, der den Kopf einzog, als eine erneute, heftige Brise über sie hinwegwehte. „Deswegen haben wir uns ja dementsprechend angezogen!“, antwortete Violetta und deutete auf ihre Handschuhe und die Kapuze, die sie sich schon übergestreift hatte. „Immerhin wissen wir nicht, wie lange das Spiel dauert.“

„Und es endet wirklich erst, wenn einer der beiden Sucher den Schnatz gefangen hat, der fast unmöglich zu sehen ist?“, fragte Oliver noch einmal nach- er war schon den ganzen Morgen hippelig, denn dies sollte das erste Quidditchspiel seines Lebens werden. Auch, wenn er nur Zuschauer war, so war er dennoch nicht weniger aufgeregt, als die Spieler selbst, welche sich am Morgen alle am hinteren Ende des Hufflepufftisches niedergelassen hatten und immer wieder nervöse Blicke zu den Gryffindors hinüber geworfen hatten. Louis hatte ihnen erklärt, dass die Gryffindors die Hufflepuffs letztes Jahr haushoch besiegt hatten, weswegen ihre heutige Nervosität berechtigt war. „Allerdings hat unser Kapitän dieses Jahr eine gute Mannschaft auf die Beine gestellt!“, hatte Louis hinzugefügt, „Grace Kennedy ist zwar erst vierzehn, aber ihre Würfe haben es in

sich und die Geschwister Beddingfield können ungemein gut zielen und kräftig zuschlagen, bessere Treiber könnten wir uns wohl kaum wünschen!“

„Ja, so ist es“, antwortete Violetta Olli gerade, als sie die Tribünen erreichten. „Gut, dass wir etwas früher losgegangen sind, jetzt haben wir fast freie Platzwahl!“, freute Connor sich und erklimmte als Erster von ihnen die Tribüne neben ihnen. Die anderen folgten. Sie setzten sich in eine der mittleren Reihen. Scorpius blickte sich um, betrachtete das riesige Spielfeld und stellte sich vor, gemeinsam mit Violetta für seine Hausmannschaft zu spielen. Das wäre einfach genial! „Wäre es nicht großartig, jetzt unter den Spielern sein zu können, Scorp?“, fragte Vi ihn in diesem Moment. Er lachte. Wie oft sie einfach dasselbe dachten! „Oh ja“, sagte er, „das wäre wirklich superb!“ Sie grinste ihm zu. „Nächstes Jahr dann!“ Er grinste zurück, auch, wenn sich bei ihren Worten ein kleiner Schatten über seine freudige Vorstellung legte. Wenn es nächstes Jahr keine Veränderung zu diesem Jahr geben würde, dann wäre es wohl zu töricht, auf einen Platz in der Mannschaft zu hoffen...

In der Zwischenzeit hatten sich die Ränge rund ums Spielfeld gut gefüllt. Die Stimmung war trotz des tristen Wetters ausgezeichnet. Das summende Stimmengewirr verstummte beinahe augenblicklich, als der Stadionsprecher ein: „Halloooo, Leute!“, ins Mikrofon rief und das Spiel einleitete. „Willkommen zur ersten Begegnung der Quidditchsaison- Gryffindor gegen Hufflepuff! Das Klima unter den Häusern ist angeheizt! Letztes Jahr hat wohl noch jeder in guter Erinnerung! Ob das Match dieses Mal wieder denselben Ausgang nehmen wird? Das wird sich zeigen! Also, wollen wir nicht länger fackeln, Leute! Begrüßt mit mir die Gryffindormannschaft! James Potter, der Hüter, die drei Weasley-Jäger Victoire, Fred und Dominique, die Treiber Chris Cooper und Dennis Clint und die Suucherin Leyla Thomas!“ Nacheinander in Folge ihrer Aufzählung flogen die Sportler aufs Spielfeld hinaus. „Ich wusste gar nicht, dass Chris in der Mannschaft ist“, sagte Vi neben ihm in gedämpfter Tonlage. Scorpius verfolgte den blonden Fünftklässler mit den Augen. Er machte ein paar Kunststückchen auf seinem Besen und winkte der jubelnden Menge zu. „Ich auch nicht.“ Wie er von den Gryffindors gefeiert wurde- und in Wahrheit war er so ein feiger Sack! Entschieden wandte Scorp den Blick ab. Er wollte das Spiel genießen und nicht den hasserfüllten Gefühlen für Cooper nachhängen.

„Uuuuund nun die Hufflepuffs! Applaus für den Hüter Dennis Miller, für die Jäger Grace Kennedy, Joseph Sherman und Daniel Johnson, für die Treiber-Geschwistern Megan und Harvey Beddingfield und für den Suucher Aaron Harrison!“ Ohrenbetäubender Beifall begleitete die Hufflepuffspieler, als sie nacheinander in die Lüfte stürzten. Scorpius und seine Freunde jubelten. „Joseph Sherman und Victoire Weasley reichen sich die Hand... und das Spiel beginnt!“

Bereits die ersten Spielminuten zogen alle Zuschauer in ihren Bann. Die Mannschaften waren beide in Topform und noch war kein Tor gefallen, da die Verteidigung zu beiden Seiten konzentriert bei der Sache war. Scorpius hörte dem Stadionsprecher zu, während er Grace Kennedy im Blick behielt, die sich gerade den Quaffel ergattert hatte: „Im letzten Jahr waren die Gryffindors den Hufflepuffs weit überlegen aber heute zeigt sich, dass die Neuentdeckung von Sherman- die Jägerin, Grace Kennedy- wirklich was drauf hat! Zwei Mal schon hat sie jetzt den Gryffindors ein Tor verwehrt und zischt ab Richtung Potter! Und- oh, guter Treffer von Megan Beddingfield, da hat's den männlichen der drei Weasley-Jäger echt erwischt! Und Tor von Grace Kennedy- sie hat's an James vorbei geschafft und es steht zehn zu null für Hufflepuff!“ Violetta fiel Scorpius um den Hals, Oliver und Connor sprangen auf und ab.

„Doch sofort hat sich Dominique Weasley den Quaffel geschnappt- sie schlängelt sich an Sherman und Johnson vorbei, weicht einem gut platzierten Klatscher von Harvey Beddingfield gekonnt aus, erreicht fast mühelos die gegenüberliegende Seite uuuund- sie hat Miller getäuscht und getroffen! Ausgleich für die Gryffindors!“ Nun spendeten die in rot-gold gekleideten großzügigen Beifall- Scorp erkannte den strahlenden Albus- neben ihm vollführte seine Cousine Rose einen kleinen Freudentanz.

„Sherman in Ballbesitz, er passt zu Johnson, der pest voran- oh, den Klatscher hatte er nicht kommen sehen, Johnson verliert den Quaffel, doch Kennedy greift ihn sich, stürzt zum Tor uund- ah, Potter hat gehalten! Potter wirft zu Fred, der wieder auf den Beinen- oder eher auf dem Besen ist- Fred passt zu Victoire Weasley, die zu ihrer Schwester, die zurück zu Victoire und die Kapitänin zielt und- trifft! Zwanzig zu zehn

für Gryffindor!“ „So ein Mist!“, fluchte Scorp. „Das kann Kennedy bestimmt ausgleichen!“, erwiderte Violetta erregt. Sie behielt Recht.

„Wahnsinnsleistung von Kennedy, wie die fliegen kann uuund- sie hat Potter ein zweites Mal herein gelegt! Zwanzig zu zwanzig für Hufflepuff, ihr Lieben!“ „Jaaah!“, brüllte Scorp und klatschte mit Violetta und Connor ab. So ging es fortan. Es war ein langes und sehr ausgeglichenes Match- die Gryffindors gerieten zwar immer wieder in Führung, doch die Jäger der Hufflepuffs spielten einwandfrei zusammen und einige ihrer Taktiken bewehrten sich ein ums andere Mal und sorgten für den jubelheischenden Ausgleich. *Wenn ich doch nur auch dort oben fliegen könnte!*, dachte Scorpius sehnsüchtig, als er den Hufflepuffkapitän Joseph Sherman mit den Augen verfolgte, der ein souveränes Tor warf und damit den Punktestand 210 zu 180 erreichte. Im Sommer hatte Scorp viel Quidditch mit Violetta gespielt. Sie war eine ausgezeichnete Treiberin, auch, wenn sie sich als Hüterin für ihn nicht schlecht geschlagen hatte. Er selbst hatten bereits früh festgestellt, dass er gekonnt zielen und werfen konnte, weswegen ihm die Position des Jägers am meisten Spaß bereitete. Doch er blieb bei seiner wehmütigen Meinung: Würde das nächste Jahr mit dem ersten identisch sein, hätte er wohl kaum eine Chance, ins Team aufgenommen zu werden.

„Und Aaron Harrison, Hufflepuffs Sucher, ist dem Schnatz auf den Fersen!“, rief der Stadionsprecher und riss Scorpius damit aus seinen trüben Gedankengängen. „Sieh nur, dort!“, rief Violetta aufgeregt und zeigte auf die Gestalt Harrisons, die nur schemenhaft zu erkennen war, so pfeilschnell preschte er dem goldenen Schnatz hinterher. „Wenn er den fängt, gewinnen wir das Spiel!“, jubelte Connor. „Freu dich nicht zu früh!“, warnte Scorpius und deutete mit einem Fingerzeig auf die Sucherin der Gryffindors, die dabei war, zu Harrison aufzuholen. „Und Leyla Thomas, Sucherin der Gryffindors, hat ihren Konkurrenten fast erreicht- ja, sie hat ihn eingeholt- es ist ein Kopf-an-Kopf-Rennen, liebe Zuschauer- um Himmels willen, was für eine Jagd! Beide Sucher kämpfen verbissen um die Führung! Wird sich nun zeigen, welches Haus das erste Quidditchspiel der Saison gewinnt?!“

Mit angespannten Mienen beobachteten Violetta, Connor, Olli und Scorp die Verfolgung des Schnatzes. Gerade war Harrison in Führung, er streckte seine Hand aus, da- „Harrison, pass auf!“, schrie jemand von seiner Mannschaft, doch der Junge behielt den Blick fest auf dem Goldenen Schnatz. „Oh nein!“, stöhnte Violetta, die, wie der Rest der Zuschauer, sah, wie sich das Übel näherte. „Aaron!“, schrie jemand aus der Menge, doch offenbar war Hufflepuffs Sucher taub geworden, denn er zeigte keine Reaktion. Im nächsten Augenblick krachte ihm ein Klatscher in die Seite und riss ihn vom Besen- er konnte sich gerade noch so mit der einen Hand, die nicht nach dem Schnatz ausgestreckt gewesen war, am Stiel halten und sackte im geringen Tempo immer weiter dem Erdboden entgegen. Während die Hufflepuffs ihn noch mit angehaltenem Atem beobachteten, ertönte plötzlich die Stimme des Stadionsprechers, die verkündete: „Gryffindors Sucherin hat den Schnatz gefangen! Es steht 360 zu 180! Gryffindor siegt!“

Betäubt sahen Scorpius und seine Freunde sich an. „Wir hätten gewinnen können...“, sagte Scorpius bitter. „Ja, wir hätten das schaffen können...“, seufzte Violetta enttäuscht. Langsam und schwerfällig erhoben sie und der Rest der Hufflepuffs sich von ihren Plätzen. „Meine Beine sind ganz steif...“, murmelte Oliver und verzog das Gesicht. „Es war ein langes Spiel, zwei Stunden und vierzig Minuten.“, antwortete Violetta leise. Sie verließen die Tribünen. Scorpius warf einen Blick auf die jubelnden Gryffindors, die ihr Team umringten. Die Hufflepuffmannschaft stand betreten daneben und sah mit niedergeschlagenen und frustrierten Gesichtsausdrücken zu den feiernden Kontrahenten hinüber. Aaron stand etwas abseits und hielt sich mit schmerzverzerrter Mimik die Seite. Gerade einmal ein Spieler war bei ihm und tätschelte ihm den Arm.

„Beinahe hätten wir es gehabt“, sagte Scorpius traurig. „Vielleicht passt Harrison beim nächsten Spiel besser auf.“, meinte Violetta und griff nach Scorp's Hand. „Das will ich ihm geraten haben...“, brummte Connor missmutig, „selbst ich weiß, dass man beim Quidditch immer auf alles Acht geben muss! Und er wurde sogar noch gewarnt! Aber nein!“ „Na ja dafür hat er jetzt sicherlich ein paar gebrochene Rippen“, erwiderte Oliver schlicht. „Wer nicht hören will...“, entgegnete Connor und zuckte gleichmütig die Schultern.

Die Hufflepuffs schlepten sich in ihren Gemeinschaftsraum. Die Enttäuschung über die erneute

Niederlage gegen die Gryffindors war deutlich spürbar. „Dabei waren wir wirklich gut!“, hörte Scorpius einen Viertklässler schimpfen. „Wir hätten sie fast so weit gehabt und dann- Peng, aus der Traum!“ „Es heißt ja noch nicht, dass wir keine Chance mehr auf den Quidditchpokal haben!“, versuchte seine Freundin ihn zu trösten, „es folgen noch so viele Spiele, noch ist gar nichts entschieden!“ Der Viertklässler blickte sie an und musste schmunzeln. „Deinen Optimismus möchte ich haben!“

Scorpius, Violetta und Connor, die sich in der Eingangshalle von Oliver verabschiedet hatten, hockten in einer Ecke des Gemeinschaftsraumes auf drei uralten aber sehr gemütlichen Sesseln und blickten gedankenverloren ins Feuer. „Und ich dachte wirklich...“, murmelte Vi, verstummte aber, als sie Scorp's Blick begegnete. „Es nützt nichts, es ein ums andere Mal zu wiederholen“, stellte er klar, „Gryffindor hat gewonnen... Hufflepuff hat verloren. Das ist jetzt leider eine Tatsache. Aber immerhin hat sich unsere Mannschaft dieses Mal gut geschlagen, oder nicht?“

„Das ist wahr“, sagte Violetta nickend, „wenn ich daran denke, was Louis uns vom letzten Jahr berichtet hatte...“ Das Team der Hufflepuffs tröpfelte nach und nach herein. Alle befanden sich in derselben, deprimierten Stimmung, die sich auch dadurch nicht an hob, dass sie trotz ihren Misserfolg von allen Seiten gelobt wurden. „Hey, es war ein gutes Spiel- hätte Harrison nicht diesen saudummen Fehler gemacht, hättet ihr das Ding gewonnen!“, rief Matt, ihr Vertrauensschüler, aufmunternd. „Das ist es ja gerade!“, erwiderte Daniel Johnson bedrückt, „der einzige Trost ist, dass wir den Gryffindors dieses Mal ein würdiger Gegner waren!“

Grace Kennedy, die mit ihm den Gemeinschaftsraum betreten hatte, sagte mit lauter Stimme entschlossen: „Leute- nach dem Spiel ist vor dem Spiel! Meine Güte, ich kann diese miese Laune echt nicht ertragen! Wisst ihr was?! Wir feiern jetzt einfach trotzdem! Wer sagt denn, dass jetzt nur die Gryffindors ihren Spaß haben dürfen, hm?!“ Daniel sah sie unsicher an: „Ist das dein Ernst?“ „Mein vollkommener Ernst“, erwiderte sie und hielt ihm die Hand hin, „bist du dabei?“ Mit einem leisen Lächeln ergriff er ihre ausgestreckte Hand. „Klaro, Grace!“ „Wer noch?!“, rief sie in die Runde und überall erhoben sich Schüler, mal mehr mal weniger begeistert, doch bereit, eine Fete auf die Beine zu stellen.

„Dann los, es gibt viel zu tun!“, rief Grace entschieden. „Malfoy- ich besorge die Getränke, willst du mitkommen?“ Völlig baff starrte Scorpius sie an. „Meinst du- mich?“ „Welchen Malfoy kennst du noch?“, sie hob die Augenbrauen, „der dann auch noch zu uns gehört?“ Scorp wechselte einen überraschten Blick mit Violetta und Connor. Während Connor ihm ermutigend zunickte, sah Vi eher besorgt aus, als fürchtete sie in der Aufforderung eine Falle. „Sicher, ich komme mit“, sagte Scorpius, ehe Grace es sich wohlmöglich noch anders überlegen konnte und erhob sich. Unter den teils erstaunten, teils skeptischen und zweifelnden Blicken der Übrigen verließ er hinter der Hufflepuff-Jägerin den Gemeinschaftsraum.

Sie liefen zunächst schweigend die Gänge entlang und Scorpius fragte sich, woher bei Merlins Bart sie die Getränke für die Party besorgen wollte. „Warum hast du gerade mich gefragt?“, wollte Scorp nach einer Weile wissen. „Ich wollte mein liebes Haus mal wieder daran erinnern, was es bedeutet, loyal zu sein.“, war Grace schlichte Antwort. Geplättet starrte Scorpius sie an. „Naja...“, sagte sie gedehnt, „der Hut irrt sich niemals. Und wenn er in dir die Qualitäten eines Hufflepuffs entdeckt und anerkannt hat, was steht es *uns* dann zu, zu glauben, es besser zu wissen? Die meisten verhalten sich gerade sehr naiv und engstirnig- und nicht zuletzt ziemlich ekelhaft hochmütig, wenn sie der Meinung sind, mehr zu wissen, als der Sprechende Hut, der, wie du sicherlich weißt, seit Hogwarts Erbauung anwesend ist und dementsprechend über Eintausend Jahre mehr Erfahrung und Weisheit besitzt als wir.“ „Klingt plausibel“, erwiderte Scorpius mit einem kleinen Lächeln.

„Also“, sagte er leicht keuchend, als sie immer mehr Treppenstufen erklimmen, „wo genau gehen wir jetzt hin?“ „Nach Hogsmeade“, war die simple Antwort, die Scorpius, nachdem sie am Portrait mit der Birne vorbei gelaufen waren, erahnt hatte. „Aber dort darf ich doch noch gar nicht sein!“ „Ich auch nicht, ist kein offizielles Hogsmeadewochenende.“, erwiderte Grace gefasst. „Aber das macht Aberforth nichts aus, zumindest hat er mich noch nie verpiffen.“ „Wer ist das?“, fragte Scorpius neugierig. „Ein sehr, sehr alter Zauberer, dem der *Eberkopf* gehört. Ein etwas launischer und mürrischer Mann, doch zuverlässig, wenn man Hilfe bei einer

kleinen, ungenehmigten Party braucht“, Grace zwinkerte Scorp zu. „Ich frag mich, warum du nicht in Gryffindor gelandet bist!“, grinste Scorpius. „Na, weil Hufflepuff ja wohl viel cooler ist!“, erwiderte sie überzeugt und ebenfalls grinsend.

Sie stoppten im siebten Stockwerk gegenüber eines Wandteppichs, welcher einen Zauberer zeigte, der erfolglos probierte, Trollen Ballett beizubringen. „Was zum...“, Scorp schüttelte den Kopf. Grace sah amüsiert aus: „Ja, er trägt nicht umsonst den Beinamen *Barnabas der Beklopfte*. Gut...“, sie drehte dem Wandteppich den Rücken zu, schloss die Augen und ging murmelnd vor der leeren Wand vor ihr auf und ab. Scorpius sah ihr schweigend zu und stieß einen überraschten Schreckenslaut aus, als sich eine Tür in der Wand formte. „Immer hereinspaziert!“, grinste Grace und hielt ihm die Tür auf. Er trat an ihr vorbei in einen riesigen Raum, der mit dutzenden Hängematten ausgefüllt war. Die Wände waren fensterlos und holzgetäfelt. „Und das ist, ähm...?“ „Wir befinden uns im Raum der Wünsche... ich habe mir das ehemalige Versteck von Dumbledores Armee gewünscht, weil wir dort-“, sie deutete auf die gegenüberliegende Seite, an der sich eine kleine Tür befand, „-durch müssen. Na komm, weiter geht's!“ Sie gingen zügig zum Geheimgang. Grace half Scorp hinein und folgte ihm. Gemeinsam gingen sie die Stufen hinab und liefen schweigend nebeneinander her, bis sie hinter einem Gemälde, das ein junges Mädchen zeigte, wieder zum Vorschein kamen. Das Gemälde kippte nach vorn wie eine Tür und sie traten auf einen Kaminsims und sprangen hinaus.

„Ah- Kennedy, was suchst du'n hier?“, knurrte eine kratzige Stimme und Grace sowie Scorpius wandten die Köpfe. Aberforth sah wirklich schon sehr, sehr alt aus, doch aus seinen hellblauen Augen blickte sie ein wacher Geist an. „Es ist mal wieder so weit!“, erklärte Grace und strich sich das lange, glänzende, schwarze Haar hinter die Ohren, „wir wollen eine Fete feiern und ich hatte gehofft, bei dir die nötige Unterstützung für die Getränke-“ „-Ja ja, was sonst?“, moserte Aberforth und seine durchdringenden Augen blitzten zu Scorpius hinüber. „Und was ist das für ein Knirps, Kennedy? Erstklässler haben in Hogsmeade noch weniger verloren, als Viertklässler, die meinen, außerhalb der Hogsmeadewochenenden einen Abstecher ins Dorf machen zu müssen.“ Grace kicherte, obwohl die Tonlage des Alten relativ scharf geklungen hatte. „Er soll mir einfach beim Tragen helfen, okay? Also, was ist- bist du dabei oder nicht?“ „Hmpf... wartet hier...“ Er schleppte sich aus dem Raum.

„Wie oft warst du schon hier, Grace?“, fragte Scorpius interessiert. „Oft genug“, war Grace Antwort. „Mein Bruder hatte mich früher mitgenommen und nun“, sie blickte den jüngsten Malfoy an, „nehme ich dich mit. Es wird aber gar nicht so einfach, das ganze Zeug ungesehen in unseren Gemeinschaftsraum zu schmuggeln...“ „Das kriegen wir schon hin!“, erwiderte Scorpius mit fester Stimme. Er hatte nicht vor, sie zu enttäuschen. „So... ein bisschen Knete wäre nicht schlecht, wenn ich euch schon so großzügig bewirtschafte!“, schnaufte Aberforth, der mit zwei Beuteln erschien, die vollgestopft waren mit Flaschen. Es klimperte vor sich hin. „Logisch, das hab ich schon erwartet!“ Grace wühlte in ihrem Umhang herum und zog eine Geldbörse hervor. „Wie viel?“

Tatsächlich schafften es Grace und Scorpius mit einiger Umsicht in den Gemeinschaftsraum, ohne aufzufliegen. In diesem war einer der Arbeitstische bereits zu einer kleinen Bar umgebaut worden. Die Stimmung hatte sich seit ihrem Fortgang schon um einiges gebessert. Daniel Johnson stürmte auf sie zu, kaum, dass sie den Gemeinschaftsraum betreten hatten. „Grace, du bist spitze! Dank dir steht keiner mehr trübselig in der Gegend herum, alle sind tatkräftig dabei, unsere eigene Fete auf die Beine zu stellen!“ „Die natürlich erst nach dem Abendessen stattfindet!“, erwiderte Grace und zwinkerte Daniel zu. „Natürlich“, sagte er und nahm ihr und Scorp die Getränke ab. „Hast Ab mal wieder rumgekriegt, was?“, lachte er. „Eine meiner leichtesten Übungen!“, grinste sie. „Das seh ich“, er lächelte erst ihr und dann Scorpius flüchtig zu und trug die Beutel weg. „Danke für deine Hilfe“, wandte Grace sich an Scorpius. Dieser lächelte sie an: „Ich glaube, ich habe dir zu danken!“

Bis zum Abendessen vertrieben Vi, Connor und Scorp sich die Zeit mit ein paar wenigen Hausarbeiten. Connor freute sich über Grace Unterstützung, denn sie war in ihrem Haus sehr beliebt und ihr Handeln würde vielleicht so Einige zum Nachdenken anregen. Violetta überlegte neugierig, woher Grace den Zugang zum ehemaligen DA-Versteck wohl hatte, doch Scorpius zuckte die Schultern. „Ich habe sie nicht gefragt, aber ich

schätze mal, dass sie die Tochter eines ehemaligen Mitgliedes ist.“ „Das wäre die einzig vernünftige Erklärung.“, fügte Connor bei, der mit konzentrierter Miene über einer Zauberformeltabelle hing. „Vermutlich habt ihr Recht“, sagte Violetta und beugte sich lächelnd über ihren Aufsatz, „jedenfalls finde ich es klasse, wie sie sich für dich einsetzt, Scorp!“ „Das finde ich auch klasse“, antwortete der jüngste Malfoy ehrlich und blickte zu der Jägerin hinüber, die in ein Gespräch mit ihren Freundinnen vertieft war. „Eventuell ist sie mir damit eine größere Hilfe, als sie jetzt vielleicht annimmt.“ Nachdem alle drei Erstklässler ihre Aufgaben beendet hatten, machten sie sich auf den Weg zur Großen Halle. Vor den Schwingtüren der diesen trafen sie auf Albus Potter.

„Hey, Al“, sagte Scorpius und grinste ihm zu. „Herzlichen Glückwunsch zum heutigen Sieg!“ „Hm, danke“, murmelte der Gryffindor und brachte ein halbherziges Lächeln zustande. „Ist alles okay?“, fragte Connor stirnrunzelnd nach. In diesem Augenblick rempelte Ray Scorpius rüde beiseite und fauchte: „Platz da, Malfoy!“ Mit glühendem Blick starrte Scorpius dem Älteren nach. „Ich wünschte, das würde aufhören“, seufzte er. „Ich auch“, sagte Albus leise, klang dabei jedoch sehr abwesend. Sein Blick ruhte ebenfalls auf dem Rücken Rays. Ohne die leicht überraschten Blicke der anderen zur Kenntnis zu nehmen, setzte er sich langsam in Bewegung. „Was war das denn jetzt?“, wunderte Violetta sich, als sie dem Pottersohn in die Halle folgten. „Keine Ahnung.“, murmelte Scorpius und setzte sich an den Hufflepufftisch.

Während des Essens dachte er über das Verhalten seines Mitschülers nach. Er wusste, dass Albus und Rose sich ihm gegenüber anders verhielten, als die vielen Gryffindors, welche ihn mit den Stinke-Ansteckern ärgerten oder ihn als Übungssubjekt für irgendwelche Hexereien missbrauchten. Trotzdem hatte er bis gerade nicht unbedingt das Gefühl gehabt, dass es den Schwarzhaarigen groß kümmerte, was mit Scorp außerhalb der Unterrichtszeiten passierte. Vielleicht wusste er auch gar nichts Genaues von Alldem, immerhin hatten sie sehr wenig miteinander zu tun. Doch das gerade zeigte ihm, Scorp, doch, dass Albus zumindest von Rays Taten wusste. Seine zustimmende Äußerung verwirrte Scorpius dennoch. Doch was auch immer in dem Kopf des Pottersohnes vorging, er würde es wohl nie herausfinden.

Seine Grübeleien gerieten schnell in Vergessenheit, als die große Party im Gemeinschaftsraum begann. Es wurde Musik gespielt, es gab viele kleine Speisen und die Getränke und alle hatten eine Menge Spaß. Die Trübsinnigkeit nach dem Spiel war vergangen. Grace zog Scorpius auf die improvisierte Tanzfläche und versuchte, ihn für das Herumhüpfen der Älteren zu begeistern, doch er verzog sich so schnell es ging mit hochrotem Kopf wieder zu seinen Freunden. Connor klatschte ihm lachend auf die Schulter und Violetta grinste breit, doch keiner der beiden kommentierte seine Flucht oder sein bescheuertes Auftreten zwischen der tanzenden Meute.

„Weißt du“, rief Violetta ihm zu (die Musik war ziemlich laut), „ich glaube, Grace hat heute mit ihrer Tat den ersten Stein für eine bessere Zukunft für dich auf Hogwarts gelegt. Ich glaube, mit dieser Party beginnt der Wendepunkt!“ Scorpius schüttelte nur milde lächelnd den Kopf, denn er konnte sich nicht vorstellen, wie sich Grace Tat positiv auf all die hässlichen Schandtaten auswirken sollte, die ihm täglich begegneten, doch Vi schien unbeirrt und insgeheim hoffte der jüngste Malfoy, dass sie mit ihrer Aussage im Recht war.

TBC

Al greift ein

Hey, Leute! Tut mir Leid, dass ihr länger warten musstet, ich hab so viel an der Fortsetzung von "Roses in the rain" geschrieben und deshalb hänge ich bei Scorp noch immer am selben Kapitel aber ich hab beschlossen, euch jetzt trotzdem ein neues hochzuladen ;). Viel Spaß damit ^^.

RE-Kommis

@**Annaly**: Danke für dein Lob :). Was es mit Al's Verhalten auf sich hat, erfährst du nun ;). Ich hoffe, das Kap gefällt dir! :)

@**Kati89**: Dankeschön :). Ja, ich finde Grace auch stark ^^. Naja, sowohl Al als auch Scorpius haben ja ihren eigenen Freundeskreis, das darfst du nicht vergessen ;). Aber trotzdem.. naja, lies selbst ;).

@**(: Ginny**: Ist okay, ich brauchte ja auch lange mit der Fortsetzung ;). Naja, bezüglich Quidditch: man kann halt nicht immer gewinnen ;). Ja, Aberforth ist cool :D. Und was das mit Al auf sich hat, erfährst du unverzüglich! Viel Spaß :).

@**mia.winchester**: Hey, willkommen zurück! ;) Danke für das Lob :). Was Grace betrifft, so hast du sicher Recht^^. Hier ist jetzt endlich "mehr" und ich hoffe, ich kann deine Erwartungen erfüllen ^^.

Kapitel 15

Al greift ein

-Scorpius-

„Die genauen Lebensdaten von *Emmerich dem Bösen* sind nicht bekannt, jedoch war er im frühen Mittelalter ein gefürchteter Mann. Hat jemand hier zufälligerweise eine Ahnung, weswegen das so war?“ Die kühlen Augen des Professors wanderten durch den Raum über die Schülergesichter hinweg und blieben an Scorpius hängen, der natürlich nicht den Arm erhoben hatte. Zum einen hatte er keine Ahnung, weswegen Emmerich der Böse gefürchtet war, zum anderen hatte der Professor für Geschichte der Zauberei sich in der Regel angewöhnt, ihn zu übergehen. Doch offenbar gab es heute eine- für Scorpius unbegreifbare und ungeeignete- Ausnahme dieser Regel. „Mr. Malfoy?“ Scorp schreckte auf. „Was?“

Er war in den Gedanken bei Louis gewesen, der beim Frühstück neben ihm aufgetaucht war und etwas von einer glänzenden Idee gefaselt hatte und dass sie sich beim Mittagessen unbedingt wieder für näheres sprechen mussten. Nun zerbrach der jüngste Malfoy sich den Kopf, was der Drittklässler wohl für einen Plan ausheckte. Scorpius Lehrer hob beide Augenbrauen, ein deutliches Zeichen dafür, dass er diese Unachtsamkeit nicht schätzte.

„Sie sollten Ihren Kopf nicht in den Wolken hängen haben, Malfoy, das tut Ihrer Geschichtsnote nicht gut!“, fauchte er und notierte sich etwas, das schrecklich stark nach einem >S< ausschaute. Innerlich stöhnte Scorpius auf. Sicher, all die Wochen davor war es seinem Geschichtslehrer verdammt noch mal egal gewesen, ob er dem Unterricht gefolgt war und ausgerechnet heute... einmal wieder fühlte Scorp sich ungerecht behandelt. Das war ja nichts Ungewöhnliches mehr. „Also, Miss Stevenson, wollen Sie Ihrem Freund bei der Erleuchtung behilflich sein?“, wandte Smith sich nun an Violetta und Scorp blickte verwirrt zur Seite.

Tatsächlich hatte seine beste Freundin die Hand erhoben und antwortete jetzt: „*Emmerich der Böse* war einer der ehemaligen Besitzer des Elderstaves und protzte das in dieser Zeit ziemlich lautstark herum, in dem er seine Unbesiegbarkeit in blutigen Duellen vorführte.“ Connor, Scorpius und auch Oliver sahen sie erstaunt an. „Was ist denn der *Elderstab*?“, fragte Letzterer, dessen Verwunderung mehr dem Zauberstab galt, als der

Tatsache, dass Violetta über ihn Bescheid wusste, was Scorp viel mehr überraschte.

„Der Elderstab“, antwortete Smith, „ist unser nächstes Thema. Es handelt sich um einen Zauberstab, dessen blutige Spur man durch die Jahrhunderte verfolgen kann. Er war zwar unter verschiedenen Namen bekannt, doch jeder wusste, was er bewirken sollte: Er hatte die magische Kraft, jedes Zaubererduell für seinen Gebieter zu gewinnen.“ Die Glocke läutete und sofort begannen beinahe alle Schüler, ihren Kram in die Taschen zu stopfen.

„Stopp!“, rief Smith über die Köpfe der Erstklässler hinweg und alle hielten in der Bewegung inne. „Ich teile Sie für die kommende Hausaufgabe in Gruppen ein. Wir machen's einfach, damit sich keine Termine oder sonstige Aktivitäten überkreuzen können. Die Jungen aus Hufflepuff übernehmen die ehemaligen Besitzer *Emmerich den Bösen* und dessen Nachbesitzer *Egbert der Ungeheuerliche*. Die Mädchen aus Hufflepuff übernehmen *Godelot* und dessen Sohn *Hereward*. Die Jungen aus Ravenclaw übernehmen *Barnabas Deverill* und *Loxias*. Und die Ravenclaw-Mädchen nehmen sich *Arcus* und *Livius* vor, die *Loxias* den Stab entnahmen. Untersuchen Sie ihre Geschichten und ihren Zusammenhang zum Elderstab und geben Sie mir am Ende eine gute Erklärung darüber, was euch dieser Teil der Geschichte lehren sollte... das alles als Kurzreferat zum nächsten Dienstag!“ Lautes Aufstöhnen war die Antwort, doch als der Professor ihnen drohte, dass sie das alles auch bis zum morgigen Mittwoch erledigen könnten, wenn sie wollten, was bedeuten würde, dass sie nur den heutigen Dienstag Zeit gehabt hätten, hielten die Schüler lieber die Klappe. Scorp eilte mit Vi, Connor und Olli hinaus.

„Mann!“, schimpfte er, „ist das sein Ernst? Ich setz mich doch nicht zu Ryan an den Tisch, da kann Smith lange drauf warten!“ „Und ich und Joyes stehen auf Kriegsfuß, seit sie der Meinung ist, ich hätte absichtlich mein Shampoo ausgeschüttet, um sie im Bad zu Fall zu bringen!“, murrte Violetta, deren Laune bei der Vorstellung, mit den Mädels eine Gruppenarbeit erledigen zu müssen, ebenfalls erheblich gesunken war. „Wieso solltest du das tun?“, hakte Oliver verdutzt nach. „Weil ich sie nicht ausstehen kann, das ist zumindest Joyes Begründung.“, schnaubte Violetta. „So viel, wie ich von Joyes mitbekommen habe, brauchst du dir keine Sorgen machen, dass sie sich bei euren Arbeiten für das Referat einklinken wird“, sagte Scorpius, „sie wird ebenso wenig Lust darauf haben, wie ihr und sich einen feuchten Dreck darum scheren.“ „Du hast wahrscheinlich Recht.“, Violetta atmete kurz durch.

„Na ja, mit Floretta und Nadine komme ich ja gut klar. Wenn ich Glück habe, ist das alles gar nicht so schlimm, wie befürchtet.“ „Ich wünschte, dasselbe könnte ich auch behaupten“, seufzte Scorpius, „aber auch, wenn Ryan nicht unbedingt ehrgeizig ist, Hausaufgaben erledigt er meistens pflichtbewusst, was wohl bedeutet...“ „...Dass Smith Hausaufgabe ein Desaster wird.“, stöhnte Connor, der auch nicht sonderlich erpicht darauf war.

Während Olli eine Freistunde genießen konnte, mussten Connor, Violetta und Scorpius sich durch Verteidigung gegen die dunklen Künste quälen.

Der Unterricht von Dawlish war noch immer trocken, denn er war der Auffassung, sie wären noch nicht reif und diszipliniert genug, um die Verteidigungszauber auch anzuwenden. Und so ging es ein ums andere Mal in jeder Stunde um reine Theorie- zum Einschläfern. Hinzu kam, dass Greengrass keine Gelegenheit ausließ, Scorp zu ärgern. In der jetzigen Stunde blitzte unter seinem höhnischen Blick mal wieder sein Button zu Scorpius hinüber, was diesen jedoch kaum noch scherte. Kurz vor Ende der Stunde reichte Penny Kober, eine Slytherin, die in der Bank vor Scorpius saß, ein Blatt zu ihm nach hinten, was ihr von Greengrass Platz aus zugeflogen war, als Dawlish etwas an die Tafel geschrieben hatte (in Zauberkunst waren die Erstklässler bei *Wingardium Leviosa* angekommen und offensichtlich hatte Greengrass den Bogen schon raus, denn der Zauber schien ihm keine Schwierigkeiten zu bereiten).

Penny grinste spöttisch und fragte: „Und, hast du?“ Als sie Scorp den Zettel überreichte. Stirnrunzelnd faltete er diesen auseinander und las Greengrass krakelige Schrift: *Und, mal wieder ins Bett gemacht, Windelpo?!* Ironischerweise erinnerte die Nachricht seines Cousins Scorpius daran, dass Ryan für diesen noch relativ frischen Spott gesorgt hatte- und gleich spürte er noch viel weniger das Verlangen, mit dem an einem Tisch zu sitzen und Hausaufgaben zu machen. Der jüngste Malfoy hatte so eine dumpfe Ahnung, dass er sich

dann nicht mehr zurückhalten konnte. An manchen Tagen war es im Schlafsaal schon schlimm genug. Seufzend zerknitterte Scorp das Papier zu einem unförmigen Klumpen. Noch immer waren manche Schüler davon überzeugt, er wäre ein chronischer Bettnässer. Unter anderem war diese erneute Lüge- ausgelöst von Ryans Streich- Grund genug für viele, über ihn herzuziehen. Was auch nichts Neues war, auf erschreckende Art und Weise.

„Boa, also heute habe ich das Gefühl, als wären die Uhren verhext worden“, sagte Connor, als sie die Doppelstunde endlich hinter sich gebracht hatten und auf den Weg zur Große Halle waren. „Die Schulstunden dauern ja ewig!“ „Ach Quatsch“, erwiderte Violetta und schüttelte ihre schwarzen Locken, „du kannst es einfach mal wieder nicht abwarten, bis es Mittag gibt, hab ich Recht?“ „Also mir ging es heute ähnlich wie ihm.“, meinte Scorpius. „Aus dem Weg, Malfoy!“ Scorp konnte gerade noch zur Seite hechten, als zwei große Slytherins ihn um haaresbreite verfehlten- einen Stoß zwischen die Rippen bekam er trotzdem ab. „Idiot!“, lachte einer und sie trabten um eine Biegung und verschwanden. „Tut's weh?“, erkundigte Vi sich besorgt, doch Scorp schüttelte den Kopf. „Hunger hab ich fast immer“, nahm Connor den Faden wieder auf, „aber-“ „-Connor, halt die Klappe!“, fiel Violetta ihm ins Wort. Stirnrunzelnd und mit grimmigem Blick starrte sie auf die Stelle, an der die Slytherins verschwunden waren. „Das geht jetzt so, seit du hier bist, ich kann es bald echt nicht mehr hören!“, schnaufte sie, „haben die denn nie genug?! Und die Gryffindors- die scheinen auch keine Lust zu haben, ihren Kopf einzuschalten und zu erkennen, dass du kein Stückweit anders bist als sie! Hat das denn nie ein Ende?!“ „Ich weiß“, seufzte Scorpius nur, während Connor verstimmt schwieg.

In der Eingangshalle rief erneut jemand seinen Namen, doch als Scorp sich genervt umdrehte, um zu sehen, wer es dieses Mal war, erhellte sich seine Miene. „Louis!“ Stimmt, der hatte ja diese meisterhafte Idee gehabt. Offenbar war jetzt die Zeit gekommen, ihn in diese einzuweihen. „Hey, Sportsfreund!“, lachte Louis. Neben ihm stand ein Mädchen mit schulterlangen, welligen, blonden Haaren, was ihn aus strahlendblauen Augen interessiert musterte. Louis zeigte mit dem Daumen auf sie und sagte: „Das ist Janelle Silver. Sie ist eine Freundin von mir und hat vor kurzem den Einfall einer Schülerzeitung bei den Schulsprechern vorgetragen. Nun, inzwischen laufen alle Vorbereitungen für die erste Ausgabe und ich dachte mir, was könnte interessanter sein, als ein Interview mit dir?“ Das Lächeln auf Scorpius Gesicht schwand etwas. „Flubberwürmer füttern“, schlug Connor trocken vor, „den lahmen Geschichten der Maulenden Myrte zuhören, einem Vortrag über Flugbesensvorschriften lauschen, füll die Lücke nach Belieben.“ Violetta versetzte Connor einen Stoß, doch Scorpius hatte so das Gefühl, dass er mit seiner Antwort voll ins Schwarze getroffen hatte. „Ich finde die Idee ist großartig!“, antwortete Violetta jetzt und ihr Gesicht leuchtete vor Begeisterung. „Ach wirklich?“, erwiderten Connor und Scorpius synchron.

„Überleg doch mal, Scorpius... warum hacken die anderen so auf dir herum?“, fragte Louis ihn. „Weil ich der Sohn eines Todessers bin“, entgegnete Scorpius prompt tonlos. Diese Tatsache brachte ihm noch immer einen Stich ein. Es würde wohl noch lange dauern, bis er die Bilder und Taten, die auch nur im Entferntesten mit seinem Vater zusammenhingen, richtig verarbeitet hatte. Und das Stichwort 'Todesser' verband nun einmal all diese Bilder und Taten. „Richtig“, sagte Louis euphorisch, als hätte Scorp gerade eine korrekte Antwort im Unterricht gegeben, „das bedeutet, dass ihr Kenntnisstand über dich und deine Familie weit zurückliegt. So in etwa zwanzig Jahre. Da muss viel aufgearbeitet werden!“

„Louis meint, dass du mit diesem Interview die Möglichkeit erhältst, den Schülern zu zeigen, wer du wirklich bist.“, erklärte Violetta lächelnd. „Sie wissen nicht, wie du lebst, was deine Eltern machen, dass sie sich von deinem Großvater abgeschottet haben, dass du ihn seit Jahren nicht gesehen hast und dass du eine Erziehung genossen hast, die genauso verlaufen ist, wie jede andere. Ganz ohne schwarzmagische Künste und Artefakten.“ Scorpius nickte verstehend. „Und... du würdest das wirklich tun?“, wandte er sich an Janelle.

„Nun, sollte sich das als Flop herausstellen, hast du zumindest alles versucht. Aber ich bin der Meinung, dass sich die Erstausgabe mit deinem Interview schneller verbreiten wird, als diese hässlichen Anstecker und das wäre für uns beide von großem Nutzen! Die anderen Schüler würden erkennen, dass du nicht der Sohn eines Todessers bist, sondern der eines *ehemaligen* Todessers, dass du heute nicht anders lebst, als sie, vielleicht sogar die gleiche Zahnpasta benutzt und ein ganz normaler, elfjähriger Junge bist, mit den Qualitäten

eines Hufflepuffs. Wenn die Leute das endlich kapiert haben, dürftest du Ruhe vor ihnen haben. Nun gut, vielleicht nicht vor den Slytherins, aber die haben ja nur Stroh im Kopf. Was mich betrifft, so würde die Schülerzeitung ein voller Erfolg werden und ich dürfte das Projekt fest in Hogwarts Grundmauern etablieren. So würden wir uns gegenseitig helfen, eine Hand wäscht die andere.“ Mit ihren letzten Worten hielt sie Scorpius die Hand hin, „bist du dabei?“

Über Scorpius Gesicht breitete sich ein breites Lächeln aus, als er ihre Hand ergriff. „Ich bin dabei!“ „Fantastisch! Wir treffen uns nach dem Mittagessen im leeren Klassenzimmer neben Verwandlung. Okay?“ „Okay.“ „Gut, wo das geklärt wäre... können wir ja jetzt endlich essen.“, grinste Connor und schob Vi und Scorp in Richtung Große Halle. „Wir sehen uns später!“, rief Louis ihnen hinterher. „*Einem Vortrag über Flugbesensvorschriften lauschen?*“, wandte der jüngste Malfoy sich grinsend an Connor und dieser hob ebenfalls grinsend die Schultern: „Auf Gleis 9 $\frac{3}{4}$ stand so ein Schnösel mit Hornbrille und schwindendem, rotem Haar, der hat das wirklich getan und mein Vater hatte sich über ihn aufgeregt, weil er der Meinung war, der Typ würde die anderen Leute belästigen. Ich hatte ihm gesagt, er könnte ja weghören und nach einem bösen Blick in meine Richtung hatte er mich schweigend zum Zug gebracht.“ Connor lachte kurz und setzte sich endlich an den Hufflepufftisch, um sein Mittagessen zu genießen.

Scorp beeilte sich mit dem Essen, denn er konnte es kaum erwarten, Janelle das Interview zu geben. Hoffnung erfüllte ihn, vielleicht war das endlich der Anfang vom Ende, was die ganzen Schikanen betraf. Kaum war sein Teller leer, sprang er auf, rief auf die Frage Violettas, ob sie ihn begleiten sollte ein „Nicht nötig!“ über die Schulter und hastete hinaus in die Eingangshalle und die steinernen Stufen empor. Er war gerade erst ein paar Korridore entlang geflitzt, als ein Stolperfluch ihn schmerzhaft zu Fall brachte. Stöhnend rappelte Scorp sich auf- das konnte er jetzt gar nicht gebrauchen.

„Wen haben wir denn da?“ Ein Horde Gryffindorjungen, mal mehr, mal weniger mit Pickeln überzogen, kam aus einem Geheimgang heraus und umringte ihn. Ein paar Gesichter waren Scorp bereits bekannt, andere wiederum schienen das erste Mal dabei zu sein. Einen Fünftklässler konnte der jüngste Malfoy dieses Mal nicht unter ihnen entdecken. Er zog seinen Zauberstab, aber noch ehe er sich verteidigen konnte, rief einer: „*Expelliarmus!*“ und entwaffnete ihn so. Und mal wieder- ja, auch das war nichts Neues, denn immerhin lernte er in Verteidigung keine praktischen Zauber- war er den anderen ausgeliefert. Es gab einen Lichtblitz und Scorp riss es mit einem Aufschrei von den Füßen- im Nu hing er kopfüber in der Luft und kämpfte mit seinem Umhang, der drohte, ihm über den Kopf zu rutschen. Zum Glück trug er unter ihm eine normale Jeans, sonst wäre das ganze noch erniedrigender geworden, als es ohnehin schon war. Boxershorts hin oder her, vor seinen Peinigern wollte er die nicht preisgeben.

Diese krümmten sich vor Lachen. „Soll ich ihm mal die Hose hinab ziehen?“, giggelte derjenige, der den Zauberstab auf Scorp gerichtet hielt. „*Die können Gedanken lesen*“, dachte Scorpius mit einer Mischung aus Schockierung und aufkeimender Furcht vor einer noch größeren Blamage, als eine aufgebrachte Stimme hinter den Gryffindors ertönte: „Ihr habt echt nen Knall, oder?! Aber allesamt!“

-Albus-

Im Siegesrausch hatte es Al einen riesigen Spaß gemacht, seinem Bruder tatkräftig unter die Arme zu greifen, der, wenn eine Fete auf die Beine gestellt werden sollte, eigentlich immer derjenige war, der die Fäden in den Händen hielt. Gryffindors relativ knapper Sieg hatte in ihm ein wunderbares Hochgefühl ausgelöst und mit seiner guten Laune hatte er auch Rose und Lewis angesteckt. Doch kurz vor dem Abendessen hatte er einen Brief von seinem Vater erhalten. Al hatte ihm in seinem letzten Brief geschrieben, wie fies manche Gryffindors zu Scorpius Malfoy waren und was ihre vermeintlichen Gründe dafür waren. Zum Schluss hatte er von den Slytherins berichtet, die Scorp's Kopf in eine Kloschüssel getunkt hatten. Das hatte Lewis ihm erzählt, der die Schlangen dabei erwischte hatte.

Nun hatte Harrys Antwort die wahre Geschichte enthalten, über Chris und Rays irrtümlich harmlosen Streich und die Folgen des diesen. Albus hatte zwar geahnt, dass die Fünftklässler eine Lüge verbreitet hatten,

aber dass sie dem einzigen Malfoysohn einen dermaßen schlimmen Streich gespielt hatten, hatte er nicht erwartet. Und noch weniger ihre undankbares Verhalten, nachdem Scorpius erfolgreich verhindert hatte, dass die beiden von der Schule flogen. Er war entsetzt und das Wissen, was wirklich geschehen war, verursachte ihm Bauchschmerzen.

Natürlich hatte er an diesem Abend auch noch auf Scorpius treffen müssen und auf Ray, der sich gegenüber Scorpius absolut respektlos verhalten hatte. Als Scorp den Wunsch geäußert hatte, dass das alles einfach nur ein Ende haben sollte, hatte Al ihm leise zugestimmt, auch, wenn er mit den Gedanken bei Ray und Chris geblieben war. In der Nacht hatte Al den Entschluss gefasst, Scorpius im Auge zu behalten und einzuschreiten, wenn er das nächste Mal von Gryffindors schikaniert werden sollte. Sie sollten erfahren, wer der wahre Held war. Ein paar Tage darauf war es soweit.

Al stieß auf eine Traube von rotbekleiteten Schülern, die Scorpius gerade mit *Levicorpus* verzauberten und der Verantwortliche fragte, ob er Malfoy die Hosen hinunter ziehen sollte. Albus platzte der Kragen und er rief laut und aufgebracht: „Ihr habt echt nen Knall, oder?! Aber allesamt!“ Wutschäumend blickte Al von einer überraschten, leicht erschrockenen Miene zur nächsten.

„Habt ihr mal darüber nachgedacht, dass die Strafe, die Chris und Ray bekommen haben, ein wenig zu hoch dafür ist, als dass sie Malfoy nur in ein leeres Klassenzimmer gesperrt hatten?! Nun, ich kenne durch einen netten Zufall die Wahrheit! Vielleicht wissen ein paar wenige von euch, dass das Schulleiterbüro voll ist mit Gemälden von den Vorgängern McGonagalls! Eines von diesen Gemälden ist Phineas Nigellus Black, der ebenfalls ein Gemälde im Haus meiner Eltern besitzt und dazwischen hin und her wechseln kann! Und er hat meinem Vater genaustens wiedergegeben, was sich wirklich in McGonagalls Büro abgespielt hat, als Scorpius mit seinen Freunden dort war! Er hatte nämlich einen guten Grund, sie aufzusuchen, denn er und die beiden anderen waren in einen Korridor gesperrt worden, auf dessen anderer Seite hinter einer alten, morschen Holztür, ein dreiköpfiger Hund sein Unwesen getrieben hatte... der sie beinahe erwischt hätte, wäre mein Cousin Louis nicht gerade noch rechtzeitig zur Stelle gewesen! Was drei Leichen in einem erbärmlichen Zustand für Hogwarts bedeutet hätten, muss ich euch ja wohl nicht sagen! Und der einzige Grund dafür, dass die zwei Herren, die das vielleicht zu verantworten gehabt hätten, mit zwei Monaten Klo putzen davon gekommen waren, ist Scorpius Malfoy in Person, den ihr da gerade von der Decke baumeln lasst! Und anstatt, dass die Fünftklässler den Mut aufbringen, sich bei ihm zu entschuldigen, posaunen sie überall herum, Malfoy hätte sie aus nutzloser Bosheit verpetzt und zum Toiletten säubern verdonnert, also fragt euch jetzt mal, wer hier wohl wirklich die heldenhafte Rolle verdient und hört auf, ihn für etwas zu schändigen, was ihr bei anderen hoch angerechnet hättet!“

-Scorpius-

Stille breitete sich aus und alle starrten entweder den jüngsten Sohn Harry Potters oder Scorpius an. "Lasst ihr ihn jetzt runter, oder was?", zischte Albus und als Antwort ertönte der Gegenzauber: "*Liberacorpus!*" Scorp atmete hörbar aus, als er wieder festen Boden unter den Füßen spürte. Er knickte ein wenig ein, weil sich alles um ihn herum drehte. Der Blutstau in seinem Kopf war alles andere, als angenehm gewesen. "Geht's?", er spürte die hilfreichen Hände Potters unter seinen Armen und nickte. „Danke“, sagte Scorpius aus tiefstem Herzen. „Ich hoffe mal, dass deine Peiniger die Wahrheit schnell verbreiten, damit du in Ruhe gelassen wirst.“, sagte Albus. „Wenn sie das, was du gesagt hast, weitergeben, dann wäre ich gewillt, die Szene hier noch einmal zu vergessen...“ Die beiden Erstklässler blickten fragend in die Runde. „Klar- wir... wir sagen es den anderen...“, murmelte einer betreten. Keiner wagte es, Scorp in die Augen zu schauen. „Tut uns Leid...“, blubbelte ein anderer kaum hörbar. Nacheinander machten sich die Schüler aus dem Staub, bis nur noch Albus Potter und Scorpius Malfoy zurück blieben.

„Ich schulde dir was!“, meinte Scorpius ganz ehrlich. Sein Gegenüber lächelte. „Wirklich? Ich bin da nicht sicher... ich meine, ich wusste schon früher, dass du von anderen gehänselt wirst und-“ "-Du hast dich eingemischt und das zählt. Ich mein's ernst, ich bin dir einen Gefallen schuldig. Einen großen Gefallen. Also, falls sich mal eine Gelegenheit bietet, in der du den einlösen kannst, komm zu mir. Abgemacht?“ Die Jungen

sahen sich in die Augen. Albus nickte. „Abgemacht!“ Scorpius wandte sich zum Gehen, doch Al hielt ihn noch einmal zurück. „Geh erst einmal zu Dr. Sheffield, deine Augen sind ganz blutunterlaufen!“ „Oh... ja, okay. Danke.“ Albus lächelte milde. „Dafür nicht. Bis später.“ Scorpius nickte und schaute dem Pottersohn kurz nach, ehe er selbst die Richtung zum Krankenflügel einschlug (denn diesen Weg kannte er inzwischen auswendig).

„Mr. Malfoy, was haben Sie denn nun wieder angerichtet?“, witzelte der Krankenpfleger, als Genannter im Krankensaal erschien. „Ich war zur falschen Zeit am falschen Ort.“, erwiderte dieser schlicht und zeigte auf seine Augen. „Das ist seit zwei Monaten Ihre Standardantwort, ich verstehe einfach nicht, wieso Sie die Klappe halten, anstatt diese Idioten anzuschwärzen! Irgendwann muss das Maß doch voll sein, selbst bei Ihnen!“ Scorp schwieg rigoros, als Dr. Sheffield sich vor ihn stellte und seinen Kopf anhob, um einen Blick auf seine Augen zu werfen. „Ich schätze jetzt einfach mal, Sie haben den *Levicorpus*-Zauber abbekommender Druck im Kopf steigt dann relativ geschwind an und kleine Äderchen im Auge können dann verhältnismäßig fix reißen. Das ist nicht gefährlich und auch nicht schmerzhaft, allerdings sieht es ziemlich dramatisch aus, angesichts der Tatsache, dass Sie mit blutunterlaufen Augäpfeln herum laufen.“

Scorpius nickte, während Dr. Sheffield zur Überprüfung noch einmal mit dem Zauberstab in seine Augen leuchtete. „Nun, ich kenne keinen Trank dafür, der die Heilung beschleunigen würde, aber ich denke, Sie sind so oder so nur zur Absicherung hergekommen, nicht wahr?“, vergewisserte der Krankenpfleger sich. „Wenn Sie das sagen.“, war Scorpius Antwort, verbunden mit einem kleinen Grinsen. „Wann werde ich denn nicht mehr aussehen, wie Frankensteins Monster?“, wollte er dann wissen. Dr. Sheffield lachte. „Woher kennen Sie denn solche Figuren?“ „Ich hatte als Kind mal nen Horrorfilm mit dem gesehen und danach ne Woche beinahe jede Nacht schlecht geträumt. Glauben Sie mir, den vergesse ich nicht!“ Sein Gegenüber lachte erneut. „Kann ich verstehen! Nun, ich denke, zwei bis drei Tage wird es dauern, dann ist Ihr naturgetreues, ganz originales Erscheinungsbild wieder hergestellt.“ Scorpius seufzte. „Genial. Naja, besser, als zwei bis drei Monate... also...“, er hob unschlüssig die Hand, wandte sich halb zum Gehen, „danke.“ „Ich hoffe, unser nächstes Wiedersehen liegt noch in weiter Ferne!“, lächelte Dr. Sheffield und zwinkerte ihm zu.

„Da sind Sie garantiert nicht der Einzige, Doctor!“ Scorp erwiderte das Lächeln und machte auf dem Absatz kehrt, um den Krankenflügel zu verlassen.

TBC

Die Freundschaftskündigung

RE-Kommis

@**Annaly**: Jaa er ist cool drauf :). Hat er von Harry, klar xD. Danke für dein Feedback<3.

@**Katie89**: vielen Dank :). Hoffe, dies hier gefällt auch :).

Hey Leute ich will mich ja nicht beschweren aber ich glaube, so spärlich waren die Kommis noch nie gewesen- bis auf das Mal, als es den Fehler mit dem Verschicken der Mail gab... wenn euch was nicht passt, könnt ihr es auch schreiben, ja? Lob ist einem natürlich immer lieber aber konstruktive Kritik mag ich auf alle Fälle mehr als Schweigen, immerhin kann ich mich noch immer verbessern. Okay, viel Spaß nun und zieht euch die rein, die schocken:

http://www.youtube.com/watch?v=hOKuAigsrec&list=UUmV1CLT6ZcFdTJMHxaR9XeA&index=11&feature=plpp_video

Viel Vergnügen! :)

Kapitel 16

Die Freundschaftskündigung

-Scorpius-

Am Abend desselben Tages saßen Violetta, Connor und Scorpius im Hufflepuff-Gemeinschaftsraum und kosteten die Wärme der Flammen aus, die im Kamin vor sich hinknisterten. Mr. Cuddles fläzte sich auf Connors Schoß und ließ sich den Bauch kraulen. Violetta las ein Buch. Scorpius genoss die ruhige Atmosphäre. Er war vor nicht mal einer Stunde von dem Interview mit Janelle zurückgekehrt, was sich durch Scorp's kurzen Krankenflügel-Abstecher verschoben hatte. Sie hatte ihn alles Mögliche gefragt- angefangen bei den Jobs seiner Eltern über typische Erziehungsmaßnahmen bis hin zu Fragen, die speziell Scorp betrafen und seinen Charakter und seine Eigenschaften näher veranschaulichten. Zuletzt hatte sie tatsächlich aufgeschrieben, welche Zahnpasta Scorpius benutzte- zum einen war es als Scherzfrage gedacht, doch es zeigte vielleicht auch als simpelste aller Fragen, dass Scorpius einfach ein Mensch wie jeder andere war. Nun hatte er den bedeutenden Schritt Richtung 'glücklichere Zukunft auf Hogwarts' hinter sich und somit die Veränderungen der Reaktionen auf ihn noch stärker geprägt. Und die waren schon jetzt definitiv spürbar, seit Albus am Nachmittag eingegriffen und die Wahrheit über Rays und Chris damaligen Streich erzählt hatte.

Scorpius hatte insgeheim schon nicht mehr daran geglaubt, dass diese Geschichte geklärt werden würde, doch durch den glücklichen Umstand, dass eines der Portraits der Schulleiter zwei Gemälde besaß und eines davon bei Albus zu Hause hing, war er eines Besseren belehrt worden. „Scorpius?“ Scorp sah von seinem Brief auf, den er gerade an seine Eltern verfasste und in dem er ihnen all diese guten Neuigkeiten berichtete. Vor ihm standen Floretta und Nadine, die beiden Mädchen, die sich mit Violetta einen Schlafsaal teilten. „Ja?“, fragte er überrascht. „Wir wollten uns entschuldigen.“, meinte Floretta und fuhr sich verlegen durch ihr rotblondes Haar, was im Licht des Feuers seidig schimmerte. „Ich, äh... wofür?“, fragte Scorpius verwirrt. „Wir haben dich vielleicht nicht geärgert und schikaniert aber wir haben den Gryffindorjungen geglaubt, haben gedacht, dass du nicht in dieses Haus gehörst und dass der Hut ein an der Klatsche hat“, sagte Nadine und senkte beschämt den Kopf, sodass ihr ein paar blonde Ponyfransen in die Augen fielen. „Wie schön!“, dachte Scorp bitter.

Nadine fuhr fort: „Das war falsch von uns, wir hätten uns kein Urteil über dich erlauben dürfen, ohne dich

zu kennen. Also...“, die Mädchen sahen sich an und sagten zugleich: „Entschuldige.“ Scorpius seufzte: „Schon gut. Jetzt wisst ihr es ja besser.“ „Aus Fehlern lernt man!“, fügte Violetta hinzu und setzte ein scharfes „nicht wahr?“ dahinter. „Ja, das ist richtig!“, nickte Floretta und wagte an Scorp gewandt ein vorsichtiges Lächeln, was er erwiderte.

„Ihr habt euch entschuldigt, obwohl ihr mir noch nicht einmal offen eure Gedanken dargelegt hattet, das finde ich anständig“, sagte er, „gewisse Personen, die viel größere Gewissensbisse haben sollten, haben sich bei mir noch nicht blicken lassen!“ Seine Augen funkelten zu Ryan hinüber, der mit Simon an einem Tisch auf der gegenüberliegenden Seite saß und Hausaufgaben machte. Die Mädchen folgten seinem Blick. „Mach dir nichts draus.“, meinte Nadine. „Vielleicht braucht er etwas Zeit.“ „Weißt du mehr als wir?“, fragte Violetta stirnrunzelnd nach. Nadine zögerte.

„Ich weiß, dass er einen Grund besitzt, warum er das tut, was er tut. Vielleicht braucht er mehr Zeit, um damit klar zu kommen, sich mit dir“, sie sah Scorpius entschuldigend an, „einen Schlafsaal und ein Haus teilen zu müssen. Du kannst nichts dafür, aber dein Name erinnert ihn fortwährend an-“, sie stockte, „-den Grund“, endete sie lahm. „Jedenfalls ist er gar nicht so ein übler Kerl, auch, wenn er das jedem weiß machen will.“ „So ganz kann ich dir das zwar nicht glauben“, sagte Scorpius, „aber wenn du meinst, dass er Zeit braucht, dann geb ich ihm Zeit. Vielleicht erfahre ich so ja irgendwann, was sein Grund ist.“ Nadine nickte.

„Gut“, meinte Floretta und winkte zum Abschied, „wir gehen dann jetzt in den Schlafsaal. Möchtest du mitkommen, Vi?“ Violetta schüttelte den Kopf. „Bin noch nicht wirklich müde.“ „Okay.“ Die Mädchen zogen von dannen. „Und jetzt stell dir mal vor, die ganze Schule hat dein Interview gelesen“, lachte Connor, der sich bis eben zurückgehalten hatte, „du wirst dich vor lauter Entschuldigungen nicht retten können!“ Scorpius und Violetta stiegen in sein Lachen mit ein, aber insgeheim wünschte Scorp sich fast, dass es so kommen würde, denn das würde bedeuten, dass die Schüler ihn endlich so akzeptieren würden, wie er war.

Die kommenden Tage brachten nicht nur die erste Frostwelle mit sich, sondern auch eine rapide Entwicklung der ganzen Situation. Die Wahrheit über Chris und Rays Streich kannte inzwischen jeder und nun waren es die beiden Fünftklässler, die von ihrem Haus gemieden wurden und mit Ignoranz zu kämpfen hatten. Alle Gryffindors, die Scorpius gehänselt hatten, die ihn schikaniert und gemobbt hatten, kamen in diesen Tagen bei ihm angetröpelt, um mehr oder weniger ehrlich bei ihm um Verzeihung zu bitten. Die sogenannten Freunde Chris und Rays waren sogar unter den ersten.

Sie hatten auch die beiden mitgeschleppt, die sich ein „Tschuldige“ abgerungen hatten, doch Scorpius hatte nur erwidert: „Ihr zwingt sie dazu, so bringt das nichts. Wenn sie glauben, nichts falsch gemacht zu haben, dann tun sie mir zwar Leid aber dann ist das ihr Problem.“ Er hatte die zwei angesehen, die schweigend zurückgeschaut hatten. „Ray, ich weiß von deiner Familie und ich weiß, dass du es unfair findest, dass ich existiere. Aber mir das Leben schwer zu machen, ändert nichts daran, es macht dich nur unbeliebt und verbittert.“ Er hatte sich bei Vi und Connor eingehakt und ruhig gemeint: „Gehen wir.“ Und dann hatte er die Fünftklässler einfach stehen gelassen.

An einem Morgen Mitte November hatte er die Antwort seiner Eltern erhalten, in der beide sich sehr über seinen Erfolg und die Neuigkeiten gefreut hatten. Seine Mutter hatte den Brief begonnen und sein Vater hatte ihn beendet.

Hi, Scorp

Was du uns berichtet hast, klingt ja fast zu unglaublich, um wahr zu sein! Was für ein glücklicher Zufall, dass Albus an die wahre Geschichte gelangen konnte! Nun müssen Chris und Ray erkennen, dass Lügen kurze Beine haben, irgendwann kommt die Wahrheit immer ans Licht! Ich freue mich, dass die anderen endlich einsehen, dass es falsch ist, dich zu verurteilen und dass sie sich sogar bei dir entschuldigen zeigt mir auch, dass sie es ehrlich meinen. Ich bin mal gespannt, ob dein Interview das alles noch stützen wird, aber ich glaube wirklich, dass du damit genau das Richtige getan hast. Die Schüler lehnten dich ab, weil sie dich nicht

kannten- und mit dem Interview hast du ihnen einen Einblick in dein Leben ermöglicht. Und, Scorp, das war wirklich mutig von dir, dich der Schülerschaft so zu öffnen!

Scorp, deine Mutter und ich sind wirklich stolz auf dich. Du hast den Schülern die Stirn getrotzt, hast durchgehalten und jetzt wirst du die Lorbeeren dafür ernten. Ich denke, dass es immer noch ein paar wenige geben wird, die versuchen werden, dir das Leben schwer zu machen (Alexander zum Beispiel, dieses miese... na ja, ich darf ihn nicht kritisieren, ich war in seinem Alter auch nicht besser- das heißt aber nicht, dass ich nicht auf deiner Seite bin, denn das bin ich sehr wohl!). Wie deine Mutter schon schrieb, dass du dem Interview zugestimmt hast und dass du das durchgezogen hast, war mutig. Ich glaube, ich wäre zu feige gewesen. Ich bin zuversichtlich, dass das dein Image noch mehr wandelt und dass jetzt endlich alles besser wird für dich. Ich bin stolz, dich als Sohn zu haben, Scorpius! Egal, welchem Haus du beiwohnt in Hogwarts, ich bin stolz auf dich!

Bis bald & halt uns auf dem Laufenden!

Mum & Dad

Kurz darauf erschien tatsächlich die erste Ausgabe der Schülerzeitung und sie war so schnell vergriffen, dass Janelle noch einmal welche nachlegen musste. Erneut begann eine Zeit mit Getuschel und Angegaffe, doch dieses Mal waren es mehr Bewunderer als Skeptiker. Die Leute begannen endlich zu verstehen, dass Scorpius Malfoy einer von ihnen war. Ein gewöhnlicher, elfjähriger Junge, der es geschafft hatte, sein Haus mit seinem Durchhaltevermögen und seiner Ehrlichkeit stolz zu machen. Nun begleiteten ihn in den Korridoren Sätze wie: „Gut gemacht, Malfoy!“ oder „Du hast's gemeistert!“

Professor Robards verschenkte ihm einfach mal zwanzig Hauspunkte, als er einen sauberen Verwandlungszauber an einer Taschenuhr vollführte und überraschenderweise lobte Professor Smith ihn überschwänglich für das Kurzreferat, wobei die Hälfte der Arbeit auf Ryan und Simon zurückzuführen war (sie hatten die Hausaufgabe geteilt und in Zweiergruppen gearbeitet, um Streitigkeiten vorzubeugen). Ryan schimpfte nach dem Unterricht wutentbrannt und nannte Scorpius einen aufgeblasenen Schaumschläger, der die ganzen Lorbeeren einheimste, doch Scorp kümmerte es nicht. Um es kurz zu machen, der November war ein kompletter Kontrast zu den vorherigen Monaten, zum einen was das Wetter betraf (es war eisig kalt, erst Recht unten in den Kerkern) zum anderen was Scorp's Erlebnisse anging. Zwar waren die Slytherins noch immer am stänkern und auch am ärgern aber das aufmunternde Verhalten der übrigen Häuser stärkte Scorpius den Rücken.

Als Scorp mit Vi und Connor am Morgen des neunten Dezembers die Große Halle betrat, ging es in dieser noch lebhafter und wuseliger zu, als gewöhnlich. Heute gab es das zweite Quidditchspiel- Slytherin trat gegen Ravenclaw an und Scorpius hoffte inständig, dass die Raben die Schlangen schlagen würden. Andernfalls müsste er Greengrass gönnerhaftes Grinsen wochenlang ertragen. Oliver stieß in dem Augenblick zu ihnen, als die Posteulen eintrafen. „Hi, guten Morgen“, sagte er atemlos und ließ sich neben Violetta nieder. „Bin ganz schön nervös, hoffentlich schafft mein Haus das.“ „Wird schon.“, antwortete Connor unbekümmert und lud sich eine dritte Portion Toast auf den Teller. Scorpius schmunzelte. "Ich hoffe auch, dass Ravenclaw heut siegt.“, meinte er, als Nicolas vor ihm landete und ihm sein Beinchen entgegen streckte. Scorpius nahm ihm die Nachricht ab und streichelte Nicolas ein paar Mal das Gefieder, ehe er den Brief öffnete.

Scorpius,

dies wird die letzte Mail sein, die ich dir schreibe. Es tut mir Leid, aber... na ja irgendwie hat unsere Freundschaft unter der Entfernung gelitten. Sie hat dafür gesorgt, dass auch wir uns voneinander entfernt haben... wir haben uns auseinander gelebt. Ich weiß überhaupt nicht mehr, was in deinem Leben vor sich geht und du hast keine Ahnung mehr von meinem. Entschuldige, doch ich hab beschlossen, dass ich von nun an keinen Kontakt mehr zu dir möchte, bevor eben dieser nur noch aus Zwang besteht und nicht aus dem Wunsch, aus dem Leben des jeweils anderen etwas zu erfahren.

Viele Grüße,

Kevin

Scorpius starrte auf die Zeilen hinab, ohne sie tatsächlich wahr zu nehmen. „...und ich glaube, dass die Ravenclaws gute Chancen auf den Sieg haben, also reg dich ab... was meinst du, Scorp? Scorp? Hey!“ Jemand rüttelte an seiner Schulter. Er riss den Kopf hoch. „Was?“ „Wie hoch stehen Ravenclaws-“, Connor wurde von Oliver unterbrochen, der Scorp sachte fragte: „Was stand in dem Brief, Scorpius?“ Scorp blickte ihn an. „Kevin hat mir gerade die Freundschaft gekündigt“, sagte er tonlos. Violetta, Connor und Oliver blickten ihn bestürzt an. „Oh“, murmelte Oliver betreten, „warum?“ Scorpius schnaubte: „Er meint, wir hätten uns auseinander gelebt und er würde den Kontakt lieber jetzt abbrechen, bevor es dazu kommt, dass wir uns nur noch aus dem Zwang heraus schreiben und nicht, weil wir es möchten. Er hat also kein Interesse mehr an meinem Leben.“

Auf diese Erkenntnis wussten die anderen nichts zu sagen. Sie schwiegen bedrückt und aßen lustlos ihr Frühstück. Der jüngste Malfoy konnte keinen Bissen mehr anrühren. Als das Team der Ravenclaws sich erhob, um aufs Spielfeld hinaus zu gehen, brach der Hufflepufftisch in Jubel aus. Auch die Gryffindors klatschten aufmunternd. Die Slytherins buhten der Mannschaft nach, doch in dem Getöse waren sie kaum zu hören. Scorpius Augen trafen auf die seines Cousins. Dieser grinste ihm geringschätzig zu, flüsterte seinem Tischnachbar etwas ins Ohr und tat so, als hätte er sich in die Hose gepinkelt. Die Slytherins in seinem Umfeld brachen in Gelächter aus und bedachten Scorp mit höhnischen Blicken. „Kommt“, meinte Violetta misstrauisch, die das Schauspiel ebenfalls verfolgt hatte, „gehen wir hinunter.“

Normalerweise verfolgte Scorpius jedes Quidditchspiel gebannt doch heute gelang ihm das nicht. Seine Gedanken kreisten um Kevin und um seine kühle, letzte Email. Sie waren seit Jahren gut befreundet. Scorpius hatte seit seinem ersten Schultag neben ihm gesessen. Kevin hatte ihn immer aufgemuntert, wenn Scorp mal schlecht drauf gewesen war, er hatte eine lockere, fröhliche Art an sich und war in der Klasse sehr beliebt gewesen. Wie hatte es passieren können, dass Kevin so plötzlich das Interesse an Scorpius und seiner Freundschaft zu ihm verloren hatte? *'Es kam nicht plötzlich'*, schoss es blitzartig durch Scorps Kopf, *'im Grunde hast du schon lange auf so etwas gewartet... es hatte doch nicht lange gedauert, bis sich seine Emails rar gemacht hatten. Also, wieso hat dich das jetzt so kalt erwischt?'* Scorpius seufzte. Er kannte die Antwort: er hatte es verdrängt. Und das war ihm nicht einmal sehr schwer gefallen, immerhin war auf Hogwarts genug geschehen. Und nun hatte ihn die Außenwelt eingeholt.

Das Quidditchspiel zog nur so an Scorp vorüber. Es ging in etwa so lange, wie das vorherige, jedenfalls war das Violettas Einschätzung. Am Rande bekam er mit, dass die Jäger der Ravenclaws den Slytherins überlegen waren, doch am Ende war es doch der Sucher der Schlangen, der den Schnatz fing. „Slytherin gewinnt mit 330 zu 250 Punkten!“, verkündete der Stadionsprecher, was Scorpius mit einem Stöhnen zur Kenntnis nahm. Das würde also bedeuten, dass Greengrass triumphal im Schloss herumlaufen würde, mit stolz gewölbter Brust, als hätte *er* den Fang gemacht. „Wo wollen wir jetzt hin?“, fragte Connor unentschlossen, als sie sich erhoben. Olli zuckte die Schultern. „Ich glaub, ich geh und mach ein paar Aufgaben“, sagte er deprimiert, „passt doch zu diesem Misttag!“

Connor klopfte ihm mitfühlend auf die Schulter. „Hey, noch ist nichts verloren. Wenn dein Haus Gryffindor und Hufflepuff schlägt- entschuldige, dass ich Letzteres nicht hoffe- dann gewinnt Ravenclaw noch immer den Pokal.“ Oliver lächelte matt. „Nett, dass du mich aufmuntern willst“, sagte er, „kennt man ja gar nicht von dir.“ Er seufzte. „Wenn ich ehrlich bin, wartet noch die Verwandlungshausaufgabe auf ihre Fertigstellung. Ich glaube, ich vergrabe mich ein bisschen in Arbeit. In Ordnung?“ „Mach ruhig“, nickte Violetta. „Wir sehen uns dann später“, fügte Scorpius leise hinzu. Die drei Hufflepuff-Erstklässler sahen dem noch immer etwas geknickten Oliver nach. „Hast du Lust auf einen Spaziergang, Scorp?“, fragte Violetta Genannten nach einer Weile. Der jüngste Malfoy zuckte unentschlossen die Schultern. „Na komm, vielleicht bringen wir dich auf andere Gedanken!“, Violetta nahm ihn an der Hand und zog ihn hinter sich her. Er ließ es

geschehen.

Am schwarzen See angekommen packte Connor seinen Freund an beiden Schultern. „So, atme einmal tief ein und aus!“ Leicht irritiert befolgte Scorpius die Anweisung. „Schließ die Augen und tu es noch einmal“, schlug Connor vor und abermals gehorchte Scorp. Er spürte, wie er sich entspannte und wie das Gewicht auf seiner Brust beinahe vollständig entwand. „Besser?“, wollte Connor wissen. Scorpius nickte: „Besser. Danke.“ „Keine Ursache. Ich hab das früher ständig gemacht, um in diesen niederschmetternden Gefühlen nicht zu ertrinken. Auch, wenn das bei dir jetzt ein anderer Auslöser war, das Resultat ist dasselbe.“ „Man, Connor, du hilfst heute allen, kann das sein?“, lächelte Violetta leicht verwundert. „Tja, in mir stecken jede Menge unerkannte Talente!“, behauptete Connor mit einem verschmitzten Grinsen. „Hey, Malfoy!“, schallte es hinüber und alle drei wandten die Köpfe.

Alexander Greengrass schritt mit Tarek Payne und Penny Kober auf sie zu. „Greengrass“, knurrte Scorpius und verschränkte die Arme, „was willst du?“ „Ach, du sahst so niedergeschmettert aus, da dachte ich, eine kleine Aufmunterung könnte dir nicht schaden- *Rictusempra!*“ Scorpius brach zusammen, als er an seinem ganzen Körper unaufhörlich gekitzelt wurde- er konnte sich nicht wehren und auch nicht aufhören, zu lachen, so dass ihm langsam aber sicher die Luft wegblieb, während er sich im Schnee wälzte. „Ist es also schon soweit, dass du ihn ohne Grund angreifst?!“, zischte Connor ungehalten und zog seinen eigenen Zauberstab, um ihn gegen den Slytherin zu richten, doch sogleich zielten Kober und Payne auf ihn. Violetta sah entsetzt, wie Scorps Gesichtsfarbe langsam von rötlich in bläulich überlief und zückte wutentbrannt ihren Zauberstab. „Finite!“, rief sie schroff und Scorpius entkrampfte sich und versuchte verzweifelt mittels Schnappatmung genug Sauerstoff aufzunehmen.

„Du irrst dich, McGowan, ich habe immer einen Grund, Malfoy zu attackieren“, sagte Greengrass ruhig aber bestimmt, „du als Halbblut wirst es nie begreifen aber er hat die Ehre meiner Familie besudelt, indem er in dieses Haus kam und einer dieser stinkenden Dachse wurde! Und glaube mir, er ist nicht nur mir ein Dorn im Auge!“ „Was willst du damit sagen?“, hakte Violetta sofort mit scharfer Stimme nach, während Scorpius sich neben ihr aufrappelte und Kober und Payne vielsagend grinnten. „Ich habe schon mitbekommen, dass Klein-Malfoy von seinen Eltern großzügig abgeschirmt wird vom bösen, bösen Großvater“, meinte Greengrass gedehnt, „nichtsdestotrotz ist ihm zu Ohren gekommen, wo sein einziger Enkel gelandet ist und... sagen wir so, der Tag, an dem ihr euch begegnet wird für dich, Malfoy, wohl ein sehr schwarzer Tag sein. Schade, dass ich es verpassen werde.“ Während Connor und Violetta sich alarmierend anschauten, reagierte Scorpius gar nicht auf Greengrass Erzählung- wütend, dass dieser ihn einmal mehr angegriffen hatte, feuerte er ihm jetzt ebenfalls einen Fluch entgegen: „*Mimble Wimple!*“ Greengrass riss die Augen auf und tastete nach seiner Zunge- in dieser hatte sich ein dicker Knoten geformt. Er konnte kein einziges Wort mehr bilden. „Jetzt hältst du endlich die Klappe“, sagte Scorpius triumphal. Connor und Violetta lachten.

„Wie konntest du es wagen!“, zischte Kober, „*Flipendo!*“ Scorp wurde von einer gewaltigen, unsichtbaren Macht umgestoßen und landete zum zweiten Mal im Schnee. „Jetzt langt's aber!“, fauchte Violetta und richtete ihren Zauberstab ihrerseits auf Penny, während sie mit einer sehr kurvenreichen Zauberstabbewegung rief: „*Locomotor Wibbly!*“ Kober knickten die Beine weg und nun war sie es, die in den kalten Schnee fiel, da ihre Beine sie nicht mehr zu tragen vermochten. „Stevenson!“, bellte es in dem Augenblick hinter ihnen und alle Erstklässler zuckten zusammen. Ausgerechnet Professor John Dawlish hatte Violetta erwischt. „Was zum Henker ist in Sie gefahren, dass Sie Ihre Mitschülerin verfluchen?!“, fuhr er sie an und baute sich vor ihr auf.

„Sie hat mich verteidigt, Professor“, sagte Scorpius rasch, „Kober hatte mich nämlich zuerst angegriffen!“ „Nur, weil du Alexander verhext hast! Sehen Sie, Sir?“, die Slytherin zog Greengrass zu sich, der noch immer verzweifelt versuchte, den Knoten aus seiner Zunge zu lösen. „Er hat uns sowieso als Erstes überfallen!“, rief Connor wütend, „und Scorpius *Rictusempra* aufgehetzt!“ „Genug!“, polterte Dawlish, „Malfoy, Stevenson, Kober, Greengrass... mitkommen! Ich werde jedem von Ihnen eine Strafarbeit aufdrücken! Ob weitere Bestrafungen folgen sollen, wird Ihr Hauslehrer entscheiden, zu dem ich Sie nun bringen werde! Folgen Sie mir, sofort!“ Mit einem simplen Schlenker seines Zauberstabes löste der Lehrer den Knoten aus der Zunge

Alexanders und kehrte sich demonstrativ um. „Wir sehen uns im Gemeinschaftsraum“, meinte Scorp an Connor gewandt. Er nickte bekümmert. Schweigend setzten die vier Erstklässler sich in Bewegung, im Gänsemarsch hinter Dawlish hertrötend, aus dessen Augen noch immer Funken sprühten.

„Hufflepuffs, die so offenkundig Schulregeln verletzen! Das gab's auch noch nicht häufig! Ich glaube, dass wird Ihrer neugewonnenen Beliebtheit in Ihrem Haus einen gehörigen Dämpfer verpassen, Mr. Malfoy... und was Sie angeht, Miss Stevenson, also von Ihnen hätte ich so etwas schon mal gar nicht erwartet!" "Wenn Sie schon dabei sind, uns zu rügen, lassen sie bloß nicht die Slytherins aus, immerhin haben die das alles angezettelt!“, zischte Scorpius. „Sie haben hier keine Forderungen zu stellen, Junge!“, motzte Dawlish erzürnt, „ah, da ist ja Professor Warrington. Clark, einen Moment!“ Der Zaubertrankklassenlehrer wandte sich erstaunt um. „John... was ist denn los?“ „Ich habe diese vier Erstklässler dabei erwischt, wie sie sich verbotenerweise duellierten! Zwei davon gehören deinem Haus an!“ Professor Warrington blickte seufzend zu Alexander und Penny hinunter. „Mr. Greengrass, Miss Kober, bitte folgen Sie mir in mein Büro.“

Penny verzog missmutig das Gesicht. Als Alexander an Scorpius vorbei ging, zischte er ihm zu: „Wir sind noch längst nicht fertig miteinander, Malfoy!“ Scorp blickte seinem Cousin feindselig hinterher. „Zufälligerweise weiß ich, dass Professor Goldstein bereits in seinem Büro sitzt und Hausaufgaben korrigiert. Ich kann Sie also dort abliefern... mitkommen“, Dawlish setzte seinen Weg fort und Violetta und Scorpius stiegen ihm nach. Sie kamen an einigen Schülern vorbei, die tuschelnd ihren Weg kreuzten und argwöhnische Blicke auf sie warfen. Violetta fühlte sich nicht wohl in ihrer Haut, das konnte Scorp ihr deutlich ansehen- und ihm erging es auch nicht besser. Sollte er jetzt von neuem von seinem Haus ignoriert werden, nur, weil er sich einmal verteidigt hatte? Oder würde Professor Goldstein Gnade walten lassen?

Scorp konnte ihn in dieser Hinsicht überhaupt nicht einschätzen- bis jetzt hatte er ihn nur als Lehrer für Astronomie kennen gelernt, der von den offensichtlichen Bemühungen der Mädchen, seine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken, geschmeichelt war. Scorpius war so vertieft in seine Gedanken, dass er beinahe in Dawlish hineingelaufen wäre, der vor der Bürotür des Hauslehrers zum Stehen gekommen war. Er klopfte kurz und energisch und als ein freundliches „Herein“ ertönte, trat er mit den Hufflepuffs im Schlepptau ins Zimmer, was in etwa so schlicht eingerichtet war, wie das von Professor Robins.

„Anthony ich habe hier zwei Schüler für Sie, die sich unerlaubterweise mit zwei Slytherins duelliert hatten. Ich habe Miss Stevenson auf frischer Tat ertappt und-“ „-Ist schon gut, ich kann's mir denken“, unterbrach Goldstein seinen Kollegen, der entrüstet die Augenbrauen hob, jedoch nicht auf diese Unhöflichkeit einging. „Ich habe ihnen schon eine Strafarbeit zugesichert, was den Punkteabzug betrifft und ob noch andere Strafen folgen werden, dass überlasse ich Ihnen“, sagte er gefasst. Professor Goldstein nickte. „Vielen Dank, dass Sie mich als Hufflepuffs Hauslehrer darüber entscheiden lassen.“ Jetzt war es Dawlish, der nickte. „Verpassen Sie ihnen einen Denkkzettel, ne schöne Abrechnung, damit das nicht noch einmal vorkommt!“, forderte er, „je früher wir solche Schüler disziplinieren, desto besser!“ Er blickte Scorpius und Violetta kühl an und schritt hinaus. Die Tür schloss sich mit einem leisen Klicken.

„Setzen Sie sich...“, begann Goldstein und materialisierte einen weiteren Stuhl, da nur einer vor seinem Schreibtisch existierte. Mit besorgten Gesichtern gehorchten die Erstklässler. „Es ist ziemlich ungewöhnlich, dass zwei Hufflepuffs in einen Duellier-Konflikt geraten“, fuhr Professor Goldstein fort, „ungefähr so ungewöhnlich, wie die Tatsache, dass ein Malfoy mein Haus besucht.“ Er bedachte Scorpius mit einem nachdenklichen aber nicht unfreundlichen Blick. „Wie ist es dazu gekommen?“ Violetta schilderte, was geschehen war, mit ein paar wenigen, ergänzenden Worten seitens Scorpius. Diesem fiel der leicht nervöse Unterton in der Stimme seiner besten Freundin auf. Er konnte sich ein saches Schmunzeln nicht verkneifen, denn er hatte so eine Ahnung, dass diese Nervosität nichts mit der Besorgnis zu tun hatte, ob sie noch mehr bestraft werden würden.

„Ich verstehe“, sagte Professor Goldstein, als Violettas Erzählung beendet war. „Ja, ich habe mich schon oft gefragt, ob es richtig ist, die Schüler in unterschiedliche Häuser einzuteilen... natürlich ermöglicht uns das ein tolles Quidditch - Turnier doch es führt auch zu so viel Feindseligkeit, zu so viel Rivalität... hört zu, ihr

beiden, ich war in meiner Schulzeit Vertrauensschüler, dementsprechend sind die Regeln mir wichtig. Und ihr habt sie nun mal gebrochen.“ „Wir wissen, dass das falsch war“, zeigte Violetta sich mit geknickter Tonlage einsichtig. „Das ist gut und das glaube ich euch auch, nichtsdestotrotz muss ich euch bestrafen... aber ich denke, als eine Art Verwarnung, genügt es, wenn ich Hufflepuff zwanzig Punkte abziehe- damit seid ihr gleichauf mit Ravenclaw- und an eure Eltern schreibe.“ Scorpius und Violetta blickten sich an. „Das ist alles?“, fragte der jüngste Malfoy verblüfft. „Wenn Sie noch mehr möchten...?“, Professor Goldstein sah ihn fragend an. „Nö, schon in Ordnung“, Scorp grinste und stand auf.

„Vielen Dank, Sir“, murmelte Violetta. „Gern geschehen. Sie sind eine meiner besten Schülerinnen in Astronomie und das zeigt mir, dass Sie fleißig sind und viel lernen, Miss Stevenson. Nichts würde mir ferner liegen, als Sie davon abhalten zu wollen!“ Violetta errötete und schaute verlegen zur Seite. „Danke, Sir...“ „Aber beim nächsten Mal kann ich nicht so nachsichtig mit Ihnen umgehen. Verstanden?“ „Natürlich“, Scorp nickte, „dann bis Donnerstag, Sir“ „Bis Donnerstag- Sie wissen ja, wo es rausgeht.“ Mit erleichterten Mienen verließen die Hufflepuff-Erstklässler das Büro. „Du bist nicht die Beste in Astronomie, weil du generell viel lernen würdest!“, grinste Scorpius, als sie zum Gemeinschaftsraum aufbrachen, „du willst nur Eindruck bei ihm schinden, geb's doch zu!“ „Ach, halt den Mund!“, fauchte Violetta und stieß Scorp den Ellenbogen in die Seite. Noch immer waren ihre Wangen gerötet.

In der Nacht konnte Scorpius nicht schlafen. Gedanken von Kevin quälten ihn, ließen nicht zu, dass er auch nur für einen Moment die Augen schließen konnte. Diese jahrelange Freundschaft aufgeben zu müssen, tat mehr weh, als Scorp befürchtet hatte. Wenn er die Augen schloss, schossen andauernd Szenen an seinem inneren Auge vorbei, die er mit Kevin erlebt hatte. Und nun sollte wegen ein paar Monaten alles vorbei sein? Schwer seufzend richtete der jüngste Malfoy sich abrupt auf. Wohlwissend, dass er sich so die ganze Nacht um die Ohren schlagen würde, erhob er sich so leise es ging und tastete im Dunklen nach seinen Schuhen und seinem Wintermantel. Er musste raus hier. Sofort.

Als Scorpius das letzte Mal zusammen mit Connor den Gemeinschaftsraum mitten in der Nacht verlassen hatte, hatte er sich vor Konsequenzen gefürchtet und sein einziger Wunsch war es gewesen, sicher und unfallfrei zurückzukehren. Dieses Mal spielte das für ihn keine Rolle. Er brauchte Ablenkung und die würde er am ehesten auf den Ländereien bekommen. Hauptsache, Dawlish erwischte ihn nicht oder Professor Goldstein, der gerade so verständnisvoll reagiert hatte- er würde es bestimmt bedauern, wenn er Scorp nun mitten in der Nacht auf den Fluren begegnen würde. Auf leisen Sohlen schlich der Blondschoopf die Korridore entlang, immer darauf bedacht, sich zu verstecken, sollte ein Lehrer oder Peeves seinen Weg kreuzen. Doch er war allein, niemand begegnete ihm auf den Weg nach draußen. Vorsichtig öffnete er das Portal und fand sich im seichten Mondschein vor den sanften Hügeln der Ländereien wieder, dessen Schneedecke im Vollmond glänzte.

Es war eisig kalt aber die Nacht war klar und wunderschön. Gedankenverloren streifte der jüngste Malfoy zum schwarzen See hinüber. Einen Augenblick verlor sich sein Blick in den Tiefen des diesen und er musste daran denken, was Ray und Chris ihm hier angetan hatten. Tief durchatmend schüttelte Scorp den Gedanken ab und wandte dem Gewässer den Rücken zu. Sein Blick fiel auf das weit entfernte Quidditchstadion. Er wusste, dass dort die Schulbesen aufbewahrt wurden. Und plötzlich hatte er einen genialen Einfall, wie er es schaffen konnte, sich von all den aufwühlenden Erinnerungen loszureißen. Es war so simpel, wieso war er nicht schon eher darauf gekommen?

Schnellen Schrittes lief er dem Stadion entgegen, sein Herz begann zügiger zu pochen, vor lauter Vorfreude, gleich abheben zu können. Als er sein Ziel schließlich erreichte, zögerte er nur kurz. Still und finster ragten die Tribünen über ihm auf. Scorp schluckte, dann eilte er zu den Mannschaftsunterkünften hinüber. Hier irgendwo musste auch der Besenschuppen zu finden sein. Scorpius wühlte in seinem Umhang nach seinem Zauberstab. „Lumos“, hauchte er und kniff im nächsten Augenblick geblendet die Augen zusammen. „Und was genau hast du jetzt vor?“, ertönte eine ihm unbekannte Stimme im Stimmenbruch hinter ihm. Erschrocken zuckte Scorpius zusammen. Wie in Zeitlupe drehte er sich herum und leuchtete dem Schüler ins Gesicht, der mit verschränkten Armen abwartend auf seine Erklärung wartete.

TBC

*Ein Zauberspruch von Pottermore! Auf dieser sowie auf Harry Potter Wiki recherchiere ich, wenn ich mir in einer Sache unsicher bin.

Von verlorenen Freundschaften

RE-Kommis

@**Annaly**: Und, waren deine Ideen richtig? xP Tut mir ja Leid, aber spannende Enden gehören eben auch dazu! :D Jetzt erfährst du ja, wer da hinter ihm steht^^. Na ja, es sind schon einige Monate ins Land gezogen und Kevin und Scorp haben sich wirklich auseinander gelebt.. egal, hier mehr davon. Hahaha, es freut mich, dass die Charas so rüber kommen, wie sie sollen xD. Und ja, Greengrass ist wirklich... hm, ein echter Slytherin eben :D. Ich danke dir für dein übersprudelndes Lob, es hat mich echt aufgeheitert :D. Und nun viel Spaß <3 :*

@**Kati89**: Hey, dankeschön :). Jetzt erfährst du's ja! ;) Viel Spaß! :)

Kapitel 17

Von verlorenen Freundschaften

„Nun?“, wollte James Potter wissen, als Scorpius keine Antwort herausbrachte. Scorp seufzte. „Kennst du das Gefühl, von deinen Gedanken erdrückt zu werden? Diesen Ballast wollte ich bei einem nächtlichen Besenflug abwerfen, um vielleicht noch ein paar Stunden Schlaf erhaschen zu können.“ Eigentlich, so dachte er sich, brauchte er sich vor dem Dreizehnjährigen gar nicht zu rechtfertigen- war dieser doch auch verbotener Weise des Nachts auf den Ländereien unterwegs. „Und was hast du als nächstes vor?“, wollte Scorp jetzt in Erfahrung bringen. Doch James lächelte nur. „Bist du ein guter Spieler?“, fragte er. „Was?“, fragte Scorpius verwirrt. James nickte zu den Tribünen hinüber. „Bist du ein guter Quidditchspieler?“ „Ich- oh... ja, ich denke schon“, stammelte Scorpius.

James hob seinen Zauberstab und ging zu einem kleinen Schuppen hinüber, der sich neben den Mannschaftsunterkünften befand. „Beweis es mir“, forderte er den Hufflepuff auf und öffnete mit einem simplen *Alohomora* die Tür. Er verschwand im Dunklen und tauchte wenige Augenblicke später mit zwei Besen wieder auf. Einen warf er Scorpius zu, der ihn verduzt auffing. „Al hat mir erzählt, dass du mit ihm der beste Flieger in der Gruppe bist. Nun wird sich zeigen, ob er Recht hat.“

Scorpius erwiderte nichts auf das etwas überhebliche Gerede von Potters Ältesten. Stattdessen klemmte er sich den Besen zwischen die Beine und stieß sich mit einem kräftigen Stoß vom Boden ab. Im Nu umwehte die kalte Luft sein Gesicht und blies ihm die blonden Haare aus der Stirn. Mit funkelnden Augen blickte Scorpius auf die prächtige Schneelandschaft hinab. Es war ein atemberaubender Anblick. „Bereit?“, fragte James, der ihm einen ausrangierten Quaffel zuwarf. „Du bist Jäger, ich Hüter. Zeig, was du drauf hast!“ Scorpius wunderte sich noch immer über James komische Idee, mit ihm in der Nacht Quidditch zu spielen doch vielleicht war das seine Art, um ihn um Entschuldigung zu bitten. Er hatte ihm zwar nie wirklich etwas getan aber trotzdem hatte er Scorpius immer spüren lassen, dass er eine Abneigung gegen ihn hegte. „Was ist jetzt?“, riss James den Erstklässler aus den Gedanken, „willst du wohl anfangen, ehe unsere Füße sich in Eisklötze verwandeln?!“

Scorpius ging auf die rüde Aufforderung ein und griff an. Der Quaffel flog im hohen Bogen durch den linken Torring. „Anfängerglück“, kommentierte James und holte den Ball. Den nächsten wehrte er ab, doch der darauf folgende landete im rechten Torring. „Zufall“, erklärte James großspurig. Scorp zuckte die Schultern und wandelte auch seinen nächsten Wurf in ein Tor um. „Hmmm...“, machte James nur. So ging es ganze dreißig Minuten lang, ehe sie in der Luft auf einen noch weit entfernten aber auf dem Schnee deutlich erkennbaren Lichtschein aufmerksam wurden, der sich vor dem Portal über den Boden ergoss. „Wir sollten abhauen“, James landete zügig und Scorpius tat es ihm nach.

Insgemein war er fast dankbar über die Unterbrechung, denn es war doch höllisch kalt dort oben in der Luft. Seine Finger und Zehen waren taub und klamm und seine Ohren schmerzten von der Kälte. Der Ältere verstaute die Besen und den Quaffel und führte Scorpius hinter die Mannschaftsunterkünfte. „Okay, das zeig ich dir nur, weil die Sache grad ernst ist“, flüsterte James und holte ein altes Stück Pergament hervor. Um genau zu sein, sah es aus, als würde es jeden Moment auseinander fallen. Scorpius zog nur eine Augenbraue hoch, sagte jedoch nichts.

Sein Gegenüber tippte das Pergament mit seiner Zauberstabspitze an und murmelte: „*Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichtgut.*“ Und vor Scorpius Augen begann das Pergament, zum Leben zu erwachen. In Null Komma Nichts bildete sich ganz Hogwarts auf dem lappigen Teil ab. Scorp fielen beinahe die Augen aus dem Kopf. „Stark, was?“, James grinste. Er deutete auf einen Punkt, der mit dem Namen „Professor Cho Chang“ beschriftet war und direkt auf sie zusteuerte. „Nicht mehr lange und wir können uns von unserer Freizeit verabschieden. Bin ich nicht scharf drauf. Wenn's dir ähnlich geht, komm mit.“ Er schlich sich um die Ecke und Scorpius folgte ihm ohne Zögern.

Mit einem Zauber sorgte der Ältere dafür, dass sie keine Spur im Schnee hinterließen und so schaffte er es tatsächlich, sie ins Schloss zu bringen, ohne aufzufliegen. In der Eingangshalle hielten sie kurz inne. „Danke“, meinte Scorpius und lächelte James zu. „Ohne dich wäre ich vielleicht schon in McGonagalls Büro und würde darum betteln, hier bleiben zu dürfen.“ „Hätte ich dich nur dort gelassen, dann hätten wir Gryffindors keine so große Konkurrenz im kommenden Jahr.“, der Dreizehnjährige zwinkerte dem Jüngeren zu. „Und jetzt mach die Düse, bevor all meine Mühe umsonst war.“ Scorpius schmunzelte, wünschte James noch eine gute Nacht und kehrte ohne Probleme in seinen Gemeinschaftsraum zurück. Müde schleppte er sich in seinen Schlafsaal. Leise zog er sich aus und kuschelte sich unter die Decke. Kaum eine Minute später war er auch schon eingeschlafen.

Es war sein Glück, dass der kommende Tag ein Sonntag war. Scorp erwachte um zehn Uhr dreißig in einem bereits verlassenem Schlafsaal. Er gähnte, erhob sich, suchte sich seine Klamotten zusammen und ging ins Bad, um sich ausgiebig zu duschen. Erst unter dem angenehm warmen Wasserstrahl fiel ihm wieder ein, dass Kevin ihm am Vortrag die Freundschaft gekündigt hatte. Mit einem Kloß im Hals beendete Scorpius seine Dusche und beeilte sich mit dem Anziehen. Er wollte nach Violetta und Connor sehen und Kevin einen Brief schreiben- kommentarlos wollte er diese Sache jedenfalls nicht akzeptieren. Im Gemeinschaftsraum entdeckte er seine Freunde, die in der Nähe des Kaminfeuers eine Runde Zaubererschach spielten.

„Morgen“, begrüßte Scorpius sie, nachdem er sie erreicht hatte. „Guten Morgen, Schlafmütze! Gute Neuigkeiten!“, informierte Connor ihn breit grinsend, während seine Spielfigur einen von Violettas Bauern gnadenlos vom Spielfeld zerrte. „Was ist denn?“, fragte Scorpius neugierig. „Mum hat Connor für Weihnachten zu mir eingeladen“, erklärte Violetta. „Dann sehen wir uns auch in den Ferien“, grinste Connor, „ich muss nur noch meine Eltern fragen, ob ich darf. Aber das dürfte sie kaum stören- ein Balg weniger, um das sie sich kümmern müssen!“ Er wollte unbeschwert klingen, doch so ganz gelang ihm das nicht.

„Haben sie dir seit ihrem letzten Brief schon wieder geschrieben?“, fragte Scorpius und ahnte bereits die Antwort. „Nö...“, Connor wich Scorp's Blick aus, „aber jetzt ist eh bald Weihnachten... dann sehen sie mich ja wieder... und ich sie.“ Scorpius schüttelte den Kopf- er konnte nicht verstehen, wie Connors Eltern es nicht auf die Reihe kriegen konnten, ihrem Sohn jedenfalls alle zwei Wochen zu schreiben- das war doch wohl nicht zu viel verlangt! Na schön, dann musste er eben härter durchgreifen, als beim letzten Mal. „Stimmt schon“, sagte er, um bei Connor keinen Verdacht über seinen Ärger zu erregen.

„Gut, also... ich schreibe jetzt einen Brief an Kevin. Wenn ihr mich sucht, ich bin im Schlafsaal.“ Violetta nickte konzentriert- sie überlegte gerade, welchen armen Kerl sie jetzt in den Tod schicken sollte. Doch Scorpius spürte den skeptischen Blick von Connor in seinem Rücken, als er in den Schlafsaal zurückkehrte. Bestimmt fragte er sich, ob Scorpius wirklich vorhatte, Kevin zu schreiben... oder ob er wieder an seine, Connors Eltern, schreiben wollte. Nun, Scorp hatte beides vor...

Liebe Mrs. McGowan, lieber Mr. McGowan

Ich habe Ihnen schon einmal geschrieben und Sie dazu aufgefordert, Ihrem Sohn doch bitte zu schreiben, da er sich vernachlässigt fühlte... und nun muss ich Sie noch einmal dringend darum bitten. Ich kann verstehen, dass Sie viel beschäftigt sind, doch Connor denkt, er wäre überflüssig für Sie und dass Sie ihn nicht so lieben würden, wie seine Geschwister. Und um ehrlich zu sein: ich kann ihn verstehen... wenn meine Eltern mir nie schreiben würden, hätte ich auch das Gefühl, ich wäre ihnen egal. Beweisen Sie mir und ihm, dass dem nicht so ist. Ich bin mir sicher, dass Sie ihren Sohn ebenso vermissen, wie er Sie.

Viele Grüße,

Scorpius

Rasch versiegelte er den Brief und machte sich daran, den zweiten zu schreiben.

Hi, Kevin

Ich muss ehrlich sagen, deine Freundschaftskündigung hat mich tief verletzt! Ich will das so einfach nicht akzeptieren! Ich habe doch nur weniger geschrieben, weil du nicht mehr geantwortet hast! Und was war der Grund dafür? Die Entfernung? Ist sie das große Übel? Oder hast du schlichtweg kein Interesse mehr an mir und unserer Freundschaft? Denn wenn du nur der Entfernung die Schuld gibst, dann werde ich nicht so schnell aufhören, dir zu schreiben. Dann entschuldige ich mich für meine zu lange Abwesenheit und schreibe dir wieder jede Woche, wie zu Anfang. Damit du wieder an meinem Leben teilhaben kannst- so wie Maikel, zu dem der Kontakt nicht plötzlich abgebrochen ist. Denn ich möchte nicht, dass unsere Freundschaft an der Entfernung zerbricht. Wenn du allerdings das Interesse an mir und unserer Freundschaft verloren hast, dann stehe bitte auch dazu und schiebe nicht einen zweitrangigen Grund davor. Wenn das wirklich so ist, dann möchte ich das wissen. Sag es mir und ich werde dich in Ruhe lassen.

Viele Grüße,

Scorp

Seufzend rollte Scorpius die beiden Pergamente zusammen. Das eine für Connors Eltern steckte er in seinen Umhang, für den Fall, dass Connor kontrollieren wollte, ob Scorp tatsächlich an Kevin schrieb. Der jüngste Malfoy hatte vor, ihm zu helfen, auch wenn er seine Hilfe vielleicht gar nicht wollte. Scorpius kehrte in den Gemeinschaftsraum zurück, doch dort waren weder Violetta noch Connor vorzufinden. Ein Blick auf die Uhr offenbarte ihm den Grund: Sie mussten auf dem Weg zum Mittagessen sein, denn es war schon viertel nach zwölf. Etwas verdrießlich, dass ihm niemand Bescheid gegeben hatte, machte Scorp sich allein auf zum Eulenturm. Dabei hörte er seinen Magen schon knurren- er nahm sich vor, sich zu beeilen, um noch etwas vom Mittagessen abzubekommen.

Im Eulenturm war es eisig kalt. Scorpius rieb sich die Hände, während er sich nach seinem Haustier umsah. Dieses hatte ihn schon entdeckt und kam ihm mit leisem Flügelrauschen entgegen. Scorpius band die Nachricht für Kevin an Nicolas Bein. Mit einem flüchtigen Lächeln blickte er seinem Habichtskauz nach. Für den Brief an Connors Eltern wollte er gerade eine besonders zahme Schleiereule nehmen, als eine weibliche Stimme hinter ihm sagte: „Du bist gerade dabei, mir meine Eule zu klauen.“ Sie klang belustigt, trotzdem fuhr Scorp erschrocken herum.

Grace Kennedy grinste ihm zu und trat neben ihn, um dem Vogel sanft das Gefieder zu streicheln. „T-tut mir Leid, das wusste ich nicht“, stammelte Scorpius und spürte, wie sein Gesicht heiß wurde vor Verlegenheit. Er wusste selbst nicht, wieso, immerhin war das kein ultraböses Verbrechen, nur ein Versehen. „Schon in Ordnung“, Grace zwinkerte ihm zu, „das ist übrigens May.“ Sie gab dem Vogel einen Eulenkeks. Scorpius beobachtete, wie die Eule der Vierzehnjährigen ganz vorsichtig den Leckerbissen aus der Hand nahm. „Ein

Weibchen also“, stellte er anhand des Namens fest und räusperte sich. Irgendwie hatte er Probleme, seine Stimme wiederzufinden.

„Ja“, bestätigte Grace und beförderte einen Brief zu Tage. „Wird Zeit, dass ich mich mal wieder bei meinem Bruder melde“, sagte sie dabei und befestigte die Pergamentrolle an Mays Bein, welches die Eule ihr brav entgegenstreckte. „Was ist mit deinen Eltern?“, erkundigte Scorpius sich, denn ihm fiel auf, dass Grace noch nie von ihnen, sondern bloß immer von ihrem Bruder gesprochen hatte. „Ich habe keine Eltern“, sagte Grace steif. Bevor Scorpius etwas erwidern konnte, fragte sie: „Und an wen schreibst du?“ „Naja...“, Scorpius zögerte, doch es war offensichtlich, dass die Hufflepuff-Jägerin nicht über ihre Eltern reden wollte, also ging er auf ihren Themawechsel ein, „also dieser Brief geht an Connors Eltern, weil sie ihm nicht schreiben... und meine Eule habe ich zum Postamt geschickt, um in einem Brief, getarnt als Email, gegen eine Freundschaftskündigung zu protestieren...“ „Das tut weh stimmt's?“, meinte Grace mit leiser Stimme.

Es war mehr als rhetorische Frage gemeint, dennoch gab Scorpius zur Antwort: „Ja. Kevin ist ein Muggel, deswegen konnte ich ihm nicht mehr so viel anvertrauen... vielleicht dachte er deswegen, dass es besser wäre, sich nicht mehr zu schreiben. Er meint, wir hätten uns auseinander gelebt.“ Grace strich ihrer Eule nachdenklich über das Gefieder. „Manchmal geschieht das“, sagte sie behutsam, „und du kannst nichts dagegen tun... Es gibt Dinge... Situationen... in denen du machtlos bist...“ Sie ließ May auf ihren Arm steigen und brachte sie zu einem der glaslosen Fenster. „Aber manchmal kannst du doch was tun, indem du zeigst, dass der andere dir nicht egal ist“, erwiderte Scorpius und folgte Grace, um May ebenfalls beim Botenflug nachzusehen.

„Ich habe damals auch eine Freundschaft verloren, die mir sehr wichtig war, Scorpius... ich stand auch hier, ganz ähnlich wie du jetzt und habe verzweifelt gehofft, dass May mit einer Antwort zurückkehren würde. Sie kam zurück- doch sie brachte mir nichts mit. Ich habe seither nie mehr etwas von Avril gehört. Es tat weh und manchmal, wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, in der sie immer für mich da war, tut es das immer noch. Aber das Leben geht weiter- und du findest neue Freunde, die dich in deinem neuen Lebensabschnitt begleiten.“ Grace schaute dem jüngsten Malfoy in die eisblauen Augen. Ein kleiner Schauer jagte durch dessen Körper hindurch, so intensiv war ihr Blick. „Ich wünsche dir wirklich das Beste... dass Kevin erkennt, was er an dir hat“, Grace lächelte Scorp kurz zu und drückte ihm die Schulter. „Wir sehen uns, Kurzer...“ Sie ging und ließ einen schon wieder sanft erröteten Erstklässler zurück, dessen Gedanken sich überschlugen, während er ihr nachsah.

„Meine Güte, kommst du spät! Wie lange hast du denn bitte für einen Brief gebraucht?“, begrüßte Connor Scorpius unwirsch, als Letzterer sich auf den freien Platz neben ihm plumpsen ließ. „Ich hab noch wen in der Eulerei getroffen“, wick Scorpius aus, bevor Connor darauf zu sprechen kommen konnte, dass Scorp doch an seine Eltern geschrieben hatte. „Wen denn?“, fragte Violetta interessiert nach. „Ähm, Grace“, antwortete Scorpius und besah sich lustlos das Essen. Irgendwie hatte er jetzt gar keinen Hunger mehr. „Und, hast du dich mit ihr unterhalten?“, wollte Vi weiter wissen. „Sonst wäre er wohl kaum so spät hier“, vermerkte Oliver. „Über was habt ihr denn gesprochen?“, fragte Violetta. Scorpius sah sie verstört an: „Seit wann bist du so neugierig?“ „Darf ich dir nicht mal die einfachsten Fragen stellen?“, gab sie schnippisch zurück. Scorpius seufzte. Auf Streit hatte er heute erst Recht keine Lust.

„Sie hat mir erzählt, dass sie auch eine Freundschaft verloren hatte, als sie in meinem Alter war“, berichtete er. Über seine Vermutung, dass Grace Schwierigkeiten mit ihren Eltern hatte, schwieg er lieber. Das ging niemanden etwas an- ihn selbst eigentlich auch nicht, doch er kam nicht umhin, sich auszumalen, wie sie ihm in einem vertrauten Gespräch davon berichten würde. „Hey, Scorpius“, überrascht wandte Genannter sich um. James stand hinter ihm und grinste ihn an. „Hast du Lust, nach dem Essen mit ein paar Leuten- ich bin auch darunter- Quidditch zu spielen?“ Scorpius blinzelte verwundert. „Klar“, sagte er ein wenig konfus. „Du auch?“, wandte James sich an Violetta, die irritiert zustimmte. „Gut, dann sehen wir uns gleich auf dem Feld.“, zufrieden schlenderte der älteste Pottersohn zu seinem Tisch zurück.

„Was bitte sollte denn das?“, wollte Connor ratlos wissen. „Ach so, das hab ich euch noch gar nicht

erzählt...“, Scorpius beugte sich vor und weihte seine Freunde in die Geschehnisse von letzter Nacht ein. „Ich glaube, das war seine Art, um Verzeihung zu bitten“, schloss er. „Man, Scorp!“ Violetta schüttelte den Kopf, „du hattest echt Schwein, dass James auch draußen war!“ „Ich weiß“, Scorpius fuhr sich durchs Haar. „Mich würde ja interessieren, woher er diese Karte hat?“, wandte Oliver ein.

„Ach, das war die Karte der Rumtreiber“, informierte Violetta ihn, „James Großvater und dessen Freunde hatten sie erschaffen.“ Oliver schien tief beeindruckt zu sein. „Wow! Das ist mal ne Leistung!“ Scorp nickte. „Da stimme ich dir zu!“ Er stand auf und blickte die anderen auffordernd an: „Also, wollt ihr mitkommen?“ „Halt!“, Violetta sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an, „du hast nichts im Magen, so lasse ich dich nicht auf den Besen!“ Alles Protestieren nützte nichts- Scorpius konnte erst aufbrechen, als er sich unter Violettas strengem Blick zwei Sandwichs hineingezwungen hatte.

Connor und Oliver beschlossen, die zwei anderen zu begleiten und ihnen zuzusehen. So holten sie alle nach dem Mittagessen ihre wasserdichten Umhänge und gingen zu viert auf die Ländereien hinaus. In dem inzwischen für sie kniehohen Schnee stampften sie hinunter zum Quidditchfeld. Es schneite von der weißen Wolkendecke hinab, doch die Flocken waren so klein, dass sie kaum der Rede wert waren. Auf dem Feld waren schon ein paar Gestalten erkennbar. „Oh, da ist ja Grace“, sagte Violetta plötzlich und deutete auf Hufflepuffs Jägerin, welche ihnen von der Truppe am nächsten stand. „Jaah“, sagte Scorpius und blickte auch zu ihr hinüber. Sie bemerkte die Erstklässler und winkte ihnen zu. „Da seid ihr ja, wir warten voller Ungeduld!“, lachte sie. Scorpius grinste schief und murmelte ein „Tschuldigung“, ehe er sich die kleine Runde besah.

Außer Grace und James gab es da dessen Bruder Albus, einen der Cousins- Fred, wenn Scorp sich richtig erinnerte- Victoire, Dominique und auch Louis, ein weiterer weiblicher Rotschopf, deren Name Scorpius nicht wusste, die Gryffindor-Sucherin Leyla Thomas, Hufflepuffs Vertrauensschüler von dem Scorpius nur wusste, dass er Matt genannt wurde und die beiden männlichen Hufflepuff-Jäger Daniel Johnson und Joseph Sherman. Und keiner von ihnen- wirklich keiner- zeigte ihm gegenüber Skepsis. Hier und da begegnete Scorp sogar ein freundliches Lächeln. Scorpius erwiderte es voller Ehrlichkeit.

Das Spiel war fantastisch- es machte dermaßen Spaß, dass es Scorp völlig gleich war, dass sie im immer dichteren Schneegestöber umherflogen- dank seines wasserdichten Umhangs wurden nur seine hellblonden Haare und sein Gesicht immer nasser- außerdem durchweichten seine Schuhe, je länger das Quidditchspiel andauerte. Doch das alles kümmerte Scorp nicht- er hatte noch nie in einer so großen Gruppe gespielt und da beide Mannschaften aus guten Fliegern bestanden und über die Hälfte der Leute in einem richtigen Quidditchteam waren, fühlte es sich für ihn beinahe wie ein echtes Match an. Erst, als die Dunkelheit über sie hereinbrach, mussten sie aufhören. Nacheinander landeten sie auf dem mit Neuschnee bedeckten Boden. „Ganz ehrlich, Scorp, ich freue mich schon sehr aufs kommende Jahr! Wir waren ein starkes Team!“, meinte Grace und blickte den jüngsten Malfoy begeistert an.

Dieser errötete schon wieder und war dankbar dafür, dass die Vierzehnjährige das in der Düsternis nicht sehen konnte. „Es hat wirklich Spaß gemacht“, sagte er mit leiser Stimme und wischte sich die nassen Haare aus den Augen. Jetzt, wo er nichts mehr hatte, was ihn ablenken konnte, spürte er erst, wie pitschnass und durchgefroren er war. „Und Violetta- deine Schlagkraft ist wirklich bewundernswert“, lobte der Kapitän der Hufflepuffs, Joseph Sherman, Scorp's beste Freundin. „Das würde man so gar nicht von dir erwarten!“ „Danke“, murmelte Violetta verlegen. Alle brachten ihre Besen- soweit es nicht ihre eigenen waren- zurück und machten sich auf den Weg in die Große Halle. Connor und Oliver, schlotternd vor Kälte, sammelten sie bei den Tribünen ein.

„Nie wieder!“, bibberte Oliver, „schaue ich euch bei solchen Temperaturen zu! Ich hatte das Gefühl, als wäre ich am Sitz festgefroren!“ „Ihr hättet doch reingehen können“, antwortete Violetta mitfühlend und betrachtete besorgt die blau angelaufenen Lippen der Jungen. „N-nächstes Mal dann“, erwiderte Connor und rieb sich die Arme. „Schnell jetzt in die Große Halle, ich komme um vor Hunger!“ „Kann es sein, dass er immer nur vom Essen spricht?“, fragte Louis belustigt, der die vier Erstklässler begleitete. „Irgendwie schon-

hast du auch etwas anderes im Kopf?“, wollte Violetta leicht genervt wissen. „Trinken und schlafen?“, erwiderte Connor ungerührt und brachte Scorpius, Oliver und Louis damit zum Lachen.

Es war einer dieser Momente, in denen alles perfekt schien- doch schon kurz darauf wurde Scorpius gute Stimmung von einer Antwort seitens Kevins zunichte gemacht. Er tat sich gerade eine zweite Portion auf- sie war nicht ganz so großzügig, wie die vorherige- als Nicolas zur Großen Halle hineinschwebte. Viele Schüler folgten ihm mit den Blicken, denn es war sehr ungewöhnlich, dass eine Eule nach der Frühstückszeit noch einen Brief überbrachte. Jedenfalls in der Großen Halle. Nicolas landete sanft neben Scorpius Kürbissaftbecher und hielt ihm abwartend das Bein hin. Mit einem Kloß im Hals befreite dieser seinen Vogel von der Nachricht und öffnete sie.

Scorp,

du hast Recht, es war nicht fair von mir, eine Lüge als Vorwand zu nehmen, um dir zu sagen, dass ich dir nicht mehr schreiben mag. Trotzdem war es nur zum Teil gelogen, denn ich glaube schon, dass die Entfernung dafür gesorgt hat, dass wir uns auseinander gelebt haben- und genau das meine ich auch so. Im letzten halben Jahr sind die Unterschiede zwischen uns größer geworden- wir haben einfach nicht mehr dieselben Interessen, zumindest ist das meine Auffassung. Und deswegen, Scorpius, akzeptiere ich deine Bitte und sage dir hiermit ganz deutlich, dass ich unsere Freundschaft als verloren ansehe und dass ich aus den oben genannten Gründen kein Interesse mehr an dir und unserer Freundschaft besitze. Vielleicht wäre es anders gekommen, wenn du nicht auf ein Internat gegangen wärst, was dutzende Meilen von hier entfernt liegt. Ich weiß es nicht. Aber die Umstände, so, wie sie gekommen sind... haben halt dazu geführt, dass unsere Freundschaft nun vorbei ist. Tut mir Leid.

Kevin

„Du hattest Recht, Grace...“, flüsterte Scorpius bitter und knüllte das Pergament in seiner Hand zusammen. Er schaute auf und sein Blick begegnete dem derjenigen, deren Worte ihm soeben mit aller Klarheit- so hart sie auch waren- durch den Kopf gegangen waren. Sie deutete auf den Brief und er schüttelte traurig den Kopf.

„Manchmal geschieht das und du kannst nichts dagegen tun... Es gibt Dinge... Situationen... in denen du machtlos bist...“

TBC

Hey, Leute... ich würde mich wirklich über jede Rückmeldung freuen. Irgendwie habt ihr euch rar gemacht in letzter Zeit.. also, auf bald!

Grüße, Schwesterherz

Im Zwiespalt

Hey, Leute! Ich habe mich wahnsinnig über euer Feedback gefreut! :)

@**Readingrat**: Vielen Dank, es freut mich, dass dir meine FF immer noch gefällt! Tut mir Leid, dass du gerade dasselbe wie unser Scorp durchmachen musstest- ich habe auch schon Freundschaften verloren, so etwas ist nicht einfach. Ja, ich dachte mal: Quidditch muss sein! :D Naja, es soll ja eine abgesegnete Biographie von Harry geben (wenn ich das richtig in Erinnerung habe) und ich dachte mir während des Schreibens so, dass er halt nur erwähnt hat, dass es eine gewisse Karte des Rumtreibers gibt. Violetta hat dann halt nur die Schlüsse aus Scorp's Erzählungen gezogen ;). Ich hoffe, das kommende Chap ist nach deinem Geschmack :). LG

@**Kati89**: Dankeschön :). Ja, ich dachte mir auch, dass es für Scorp so besser ist. Und es freut mich, dass dir meine Idee mit James gefallen hat! :) Hoffe, das neue Kapitel gefällt dir auch! LG :)

@**Annaly**: Huhu, ich danke dir wirklich! :) Es hat mich riesig gefreut, dass ich James so beschreibe, wie du ihn dir vorstellst xD. Das ist mir ja auch wichtig, dass die Charaktere so beim Leser ankommen, wie der sich sie ausgemalt hat und im Epilog war ja schon zu erkennen, dass James etwas hochnäsig ist. ^^ Was Connors Eltern angeht, ich sag mal, es gibt einen Grund für ihr Schweigen.

Und ja, Grace hat leider Recht- und du glaubst, da kommt noch was mit ihren Eltern? Hmm... wer weiß? ;) So, ich hoffe, du hast nun auch deine Freude am neuen Kapitel! Lass es mich doch wissen, ja? Herzliche Grüße <3

@**Dolohow**: Kurz und knackig aber es hat mir ein Lächeln auf die Lippen gezaubert! Dankeschön dafür und ich hoffe, es gefällt dir auch weiterhin! :)

Soo, und das nun kommende Kapitel gehört zu meinen absoluten Lieblingen! Gerade deshalb bin ich gespannt auf eure Meinungen! :) Viel Spaß!

Kapitel 18

Im Zwiespalt

-Scorpius-

„Dies ist unsere letzte Stunde vor den Ferien und dementsprechend sehen wir uns erst im neuen Jahr wieder. Ich dachte mir, dass wir deswegen heute einen kleinen Wettbewerb veranstalten. Der Gewinner oder die Gewinnerin erhält auch einen Preis. Das heißt, eigentlich sollte ich sagen, das Gewinnerteam, denn ich werde euch in Gruppen einteilen.“ Professor Chang lächelte in die Runde. Leises Getuschel war bei ihren Worten ausgebrochen.

„Wir haben ja schon ein paar Zauber im letzten halben Jahr kennen gelernt, nicht wahr? Nun, ich möchte, dass ihr mir heute zeigt, wie gut ihr sie beherrscht. Okay, zur Einteilung. Erstes Team: Mona Featherstone, Cloé Patil, Rose Weasley, Scorpius Malfoy, Lou Hawn, Tyl Donovan. Zweites Team: Albus Potter, Lewis Finnigan, Violetta Stevenson, Simon Grantham, Shane Thomas, Julie Morriss. Drittes Team: Connor McGowan, Ryan Cresswell, Floretta Cromwell, Joyes Lewis, Marcus Lester, Nadine Robinson. Findet euch zusammen und dann geht es gleich mit allen drei Teams los.“

„Und ich hab mich schon gefragt, weswegen dort Bananen liegen“, flüsterte Scorp Violetta zu und nickte zum Lehrerpult hinüber, auf dem ein Korb zu finden war, der überfüllt war mit eben diesem Obst. Violetta gluckste: „Ich glaube, das haben wir uns alle gefragt.“ Scorp ging quer durch den Raum zu seiner Gruppe,

deren Begrüßung sehr variierte. Während Rose ihn anlächelte und fragte, wie es ihm gehe sahen zwei andere Gryffindors, Mona und Tyl, ihn misstrauisch an, ohne einen Ton von sich zu geben. „Mir geht es gut und dir?“, beantwortete Scorpius Rose Frage dankbar. „Ich kann mich nicht beklagen“, schmunzelte sie und ignorierte, wie Scorp, die düsteren Blicke der beiden anderen.

„Ich benutze dieselbe Zahnpasta wie ihr“, informierte Cloé Patil den jüngsten Malfoyspross, der sie irritiert ansah. „Ähm- ich glaube, du meinst die gleiche, nicht dieselbe- sonst hättet ihr unsere Tube wohl geklaut und ich vermute, dass das nicht der Fall ist.“ Das war wohl das Beste, was Scorp zu so einem komischen Vermerk sagen konnte. Cloé errötete, doch Tyl Donovan, der neben ihr stand, fuhr unwirsch dazwischen: „Und wenn schon! Mir ist es echt schnuppe, welche Zahncreme du benutzt, Stinktief!“ „Hey, was hat er dir getan?!“, fauchte Rose ungehalten.

Scorpius, der bis auf die Anfeindungen der Slytherins nicht mehr damit rechnen musste, dass andere ihn verbal oder nonverbal attackierten, blickte den Gryffindor-Mitschüler verständnislos an. Hatte er nicht gezeigt, dass er zwar ein Kind eines Todessers war aber keinen Kontakt zu den Dunklen Künsten besaß? Viel mehr, als das, was er getan hatte, um das zu beweisen, konnte er nun wirklich nicht tun. Unglaublich, dass es dennoch weiterhin sture Zweifler zu geben schien- zu denen ganz klar auch Ryan Cresswell gehörte.

„Nichts“, sagte Tyl und fixierte seinerseits den Hufflepuff-Erstklässler, „trotzdem muss das nicht heißen, dass ich ihm sein Friede-Freude-Eierkuchen Interview abkaufe! Er ist und bleibt mir unsympathisch. Das ist doch wohl mein gutes Recht, oder?!“ „Vielleicht“, erwiderte Rose spitz, „aber deswegen hast du nicht die Berechtigung dafür, ihn zu beleidigen!“

„Außerdem“, klinkte Cloé sich leise aber vernehmlich wieder ein und bedachte Scorpius mit einem scheuen Blick, „außerdem fand ich sein Interview echt mutig!“, Scorp bemerkte, wie Rose neben ihm mit den Augen rollte, was ihm das Gefühl gab, dass diese mit dem Thema aus Cloés Mund schon altzuvertraut war. „Ich wette, du hättest dich das nicht getraut!“, fügte Cloé noch an und musterte Tyl ablehnend. „Wer ist hier in Gryffindor, er oder ich?“, zischte Tyl zurück. Noch ehe einer der anderen zurückfauchen konnte, holte Professor Chang sie alle zusammen.

„Wie ihr seht, haben wir für jedes Teammitglied aller Gruppen einen Haufen Bananen. Es gilt, den Bananen ihre Schale zu entnehmen und zwar, indem ihr sie mit Magie schält. Ihr erinnert euch bestimmt an die Übungsstunden, immerhin befassen wir uns damit seit einer Woche. Siegerteam ist dasjenige, welches die meisten geschälten Bananen vorweisen kann. Es gibt nämlich eine Zeitspanne. Noch Fragen?“ Die Lehrerin für Zauberkunst sah sich aufmerksam um. Als niemand sich meldete, forderte sie die Teams auf, sich in Position zu begeben. Scorp und die anderen stellten sich vor je einem Bananenstapel auf. „Ihr habt drei Minuten“, erklärte Professor Chang und der jüngste Malfoy sah sie kurz erschrocken an. Drei Minuten?! Die Lehrerin stellte eine Stoppuhr für alle sichtbar vor sich auf. „Drei, zwei, eins... los!“ Sie tippte die Uhr mit dem Zauberstab an. Die Sekunden liefen...

Schnell stellte sich heraus, wer unter Druck arbeiten konnte. Scorpius war weder gut noch schlecht, sondern bewegte sich im Durchschnitt, während Mona Featherstone und Julie Morriss kurz davor waren, in Tränen auszubrechen- und Rose, neben Scorp, zauberte hochkonzentriert und so zügig und korrekt, dass sich vor ihr schon ein beachtlicher Berg an Schalen befand. Doch auch Violetta, die Scorpius gegenüber stand, machte ihre Sache ausgesprochen gut und ebenso- wie Scorp mit einem schnellen Blick erstaunt feststellte- Simon Grantham, der sich neben Violetta befand und mit verbissenem, hochrotem Gesicht dabei war. Als die Stoppuhr ihr „Stopp!“ brüllte, hielten alle im Zaubern inne. Professor Chang ließ ihren Zauberstab durch die Luft zischen und sofort erhellten sich die Schalenhaufen des Teams, die am meisten geschafft hatten- es war Scorpius seines. „Wuhu!“, rief Rose und klatschte mit ihm ab.

„Glückwunsch“, sagte Professor Chang und zog einen Strich hinter der Tafelaufschrift: 'Team 1'. „Doch natürlich geht es noch weiter- jetzt ist der *Diffindo*- Zauber an der Reihe. Sie sollen diese wunderschönen, nackten Bananen in gleichgroße Stücke schneiden. Es gibt eine erneute Zeitangabe, damit wir hier nicht ewig

hocken. Fünf Minuten. Wieder geht's los in... drei, zwei, eins... jetzt!“ Dieses Mal war es das Team um Connor, was die Runde gewann. Connor selbst hatte die Aufgabe glänzend gemeistert- Scorp erinnerte sich dunkel, wie sein Freund einst an einem Tag im Spätsommer unter einer alten Buche am Seeufer genau an diesem Obst geübt hatte. Kein Wunder also, dass ihm das jetzt besonders lag.

Dann ging es weiter mit *Wingardium Leviosa* - sie sollten die zerschnipfelten Bananenstückchen in drei unterschiedlich farbige Behälter füllen. Damit war Violettas Gruppe am schnellsten fertig. Es herrschte also Gleichstand. „In der Finalrunde“, sagte Professor Chang und hatte die gesamte Aufmerksamkeit der Klasse inne, „sollen Sie den Leuchtfarbenzauber an den drei Gefäßen anwenden und diese schließlich mit dem Platzierungszauber auf die markierten Flächen positionieren. Da der Leuchtfarbenzauber nach Lumos am Anfang des Schuljahres an die Reihe kam, kann ich mir vorstellen, dass aus diesem Grund mehr Probleme auftreten werden, als Sie jetzt vielleicht vermuten. Dieses Mal gibt es keine Zeitangabe- naja, außer vielleicht das Ende der Stunde! Fertig?“ Scorpius krempelte die Ärmel seines Hemdes hoch und biss sich konzentriert auf die Unterlippe. Ein letztes Mal zählte seine Lehrerin abwärts und das Stechen begann.

Wie Professor Chang vorausgesagt hatte, hatten viele Schüler mit dem Leuchtfarbenzauber Schwierigkeiten, da die Unterrichtseinheiten weiter zurücklagen, als die der vergangenen Zauber. Ryan bekam nach wenigen Minuten einen Wutanfall und wurde so ausfallend, dass Professor Chang ihn disqualifizierte. Gönnerhaft beobachtete Scorpius, wie sein Mitschüler wutentbrannt das Klassenzimmer verließ. Er selbst hatte es gerade geschafft, die Farbe seiner dritten Schale zum Strahlen zu bringen.

Der Platzierungszauber, der jetzt vonnöten war, machte ihm keine Probleme, da er erst vor kurzem nach *Wingardium Leviosa* im Unterricht durchgenommen worden war. Als Scorpius fertig war, schaute er sich um. Es sah gut aus für seine Gruppe. Mit ihm war Cloé Patil fertig geworden und Rose sowie Lou Hawn hatten die Aufgabe ebenfalls schon erfüllt. Nur Tyl und Mona fehlten noch, dann würden sie gewinnen. In diesem Moment legte Violetta Scorp gegenüber den Zauberstab beiseite. Bei ihr fehlte, wie Scorpius unruhig feststellte, nur noch Julie Morriss.

In Connors Team gab es am meisten Schwierigkeiten. Innerlich feuerte Scorpius die Featherstone und den ihm ebenfalls unsympathischen Tyl Donovan an, doch Julie Morriss war schneller und kaum war ihre letzte Schale passgenau auf der Markierung, eine Kreisform, die an die auf der Herdplatte erinnerte, gelandet, rief sie triumphierend: „Gewonnen!“ Enttäuscht ließ der Rest der Klasse die Zauberstäbe sinken. „Hervorragend!“, Professor Chang lächelte dem Siegerteam zu, „damit bekommt jeder von Ihnen einen Beutel Süßigkeiten aus dem Honigtopf!“ Sie ging zu ihrer Tasche und holte besagte Beutel hervor. Die anderen Schüler beobachteten neidisch, wie Violetta und ihre Gruppe die Preise entgegennahmen.

„Können wir das noch einmal wiederholen?“, platzte es aus Marcus Lester heraus, „ich will 'ne Revanche!“ Professor Chang lachte. „Das wird sicherlich möglich sein“, lächelte sie, „vielleicht vor den Osterferien?“ Zustimmendes Gemurmel füllte den Raum. In dem Moment ertönte die Schulglocke- der Unterricht war beendet. „Na dann“, Professor Chang nahm ihre Tasche auf, „wünsche ich Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und rutschen Sie gut rüber!“ „Danke gleichfalls!“, kam es vielfach zurück und mit einem Nicken verließ die Lehrerin für Zauberkunst den Raum. Scorpius, Violetta und Connor folgten ihr.

„Ich finde, das war eine richtig gute Idee von der Chang!“, strahlte Violetta auf dem Weg in die Große Halle, nachdem sie ihre Wintermäntel aus dem Gemeinschaftsraum geholt hatten, denn nach dem Essen hatten sie Unterricht auf den Ländereien. „Du hast auch gewonnen!“, brummte Connor und bedachte sie mit einem misshütigen Blick. „Also, wenn ihr mich lieb darum bittet, werde ich meinen Preis gerne teilen“, erwiderte Violetta großzügig, „wenn ihr aber so-“ „-Oh, ehrlich, das ist ja stark!“, fiel Connor ihr begeistert ins Wort. „Hätte nicht gedacht, dass ich vor dem dritten Schuljahr in den Genuss komme, die Süßigkeiten vom Honigtopf auszukosten!“ Scorpius schüttelte lächelnd den Kopf über Connors plötzliche Euphorie. „So bin ich“, seufzte Violetta ergeben. Scorp und sie wechselten einen Blick und ein Grinsen umspielte ihre beiden Münder. Am Tisch der Hufflepuffs erwartete sie schon Oliver.

„Ihr seht ja so zufrieden aus“, stellte er fest, als die drei anderen sich zu ihm gesellten, „war's so gut in Zauberkunst?“ „Du sagst es!“, bestätigte Scorpius und berichtete dem Ravenclaw, was sich im Unterricht zugetragen hatte. „Das klingt echt toll!“, bemerkte Olli. „Im Gegensatz dazu verblasst Verteidigung gegen die dunklen Künste nur noch mehr. Zu einem schwindendem Nichts! Ehrlich, ich bin so enttäuscht von dem Fach! Jedes Mal reine Theorie- sterbenslangweilig ist das!“ „Stimmt“, seufzte Scorpius und tat sich von dem Nudelaufwurf auf, „und ich befürchte, dass sich das im kommenden Jahr auch nicht ändern wird.“ „Aber was ist, wenn die Prüfungen am Ende des Jahres auch aus einem praktischen Teil bestehen?“, wollte Violetta beunruhigt wissen. „Dann haben wir ein Problem“, stellte Oliver trocken fest.

Sie aßen voller Genuss und machten sich anschließend auf dem Weg zu ihren jeweiligen Stunden- Oliver ging zum Treppenhaus, um das Verwandlungsklassenzimmer aufzusuchen während Connor, Violetta und Scorpius in den Wintertag hinausgingen zu dem Platz, der immer für die Flugstunden reserviert war. Der plattgestampfte Schnee knirschte leise unter ihren Füßen. Joey begrüßte die Hufflepuff- und Gryffindor-Erstklässer überschwänglich und teilte ihnen mit, dass sie heute eine Art Miniaturquidditch spielen würden- nur mit einem lahmen Schnatz und ohne Klatscher, da diese wirklich zu gefährlich waren. „Schade“, seufzte Violetta, die gerne auf ihrer Lieblingsposition als Treiberin gespielt hätte. „Hey, aber Quidditch in der letzten Stunde vor den Ferien- du musst zugeben, das ist echt nicht zu verachten!“, gab Scorpius zu bedenken. Violetta nickte grinsend: „Da hast du Recht!“

Sie wurden wiederholt in Mannschaften eingeteilt. Da ihre Anzahl nicht ganz aufging, waren sie zweimal fünf und zweimal vier Spieler, sodass einer aus der Fünfermannschaft in die Vierer wechseln musste, wenn diese spielen sollten, damit wenigstens die wichtigsten Positionen abgedeckt werden konnten. Scorpius war mit Violetta, Lewis Finnigan, Cloé Patil und Julie Morriss in einer Mannschaft. Scorp, Violetta und Cloé machten die Jäger, Julie war Sucherin und Lewis Hüter. Sie spielten zunächst gegen die andere Fünfermannschaft, in die auch Albus eingeteilt war, ebenso als Jäger. Und mal wieder war deutlich zu erkennen, dass sie die stärksten Flieger der Klasse waren- und somit auch die größten Gegner. Sie spielten zehn Minuten lang und am Ende gewann Scorpius Team- wenn auch knapp.

Nach ihnen spielten die beiden Vierermannschaften, denen jeweils ein Gruppenmitglied der vorherigen Teams hinzugefügt wurde, gegeneinander. Zu Scorpius Verdruss gewann dieses Mal die Mannschaft, in der auch Ryan sich befand. Da die Zeit nur für ein K.O. - System reichte und nicht jeder gegen jeden spielen konnte, hieß das, dass Scorp gegen Ryan antreten musste- andererseits, so dachte er sich, könnte er es seinem netten Zimmergenossen dann mal so richtig zeigen! Doch bevor er mit seiner Mannschaft wieder an der Reihe war, sollte die Mannschaft um Al gegen die Gruppe spielen, die gegen Ryans Mannschaft verloren hatte.

Es war schrecklich mit anzusehen. Der einzige Spieler, der ein bisschen etwas auf dem Kasten hatte, war Albus Freund Lewis Finnigan, der die Vierermannschaft als Jäger unterstützte. Nur dank ihm gelang es dem Team, nicht ganz so miserabel neben den Kontrahenten auszusehen- obwohl diese trotzdem haushoch gewannen. Als letztes sollten Scorpius Leute gegen die von Ryan antreten. Mit viel Engagement ließ der jüngste Malfoyspross nichts unversucht, um den Quaffel an Ryan, der passenderweise den Hüter spielte, vorbei zu bekommen. Das Ergebnis war, dass Ryan eine beinahe ebenso turmhohe Niederlage einstecken musste, wie das Team um Rose zuvor.

Höchst zufrieden mit sich, landete Scorpius auf dem schneebedeckten Feld, als Joey in die Pfeife piff. „Wenn das mal kein gelungener Abschluss ist!“, meinte er fröhlich. „Du warst echt fantastisch!“, lobte Violetta ihn beschwingt. „Es war richtig cool!“, sagte Connor beinahe ehrfürchtig. Scorpius winkte ab. „Am Besten war, dass ich Ryan niederschmettern konnte, ohne ihm auch nur ein Haar zu krümmen!“, offenbarte er glücklich. „Wie lange habe ich auf so einen Augenblick gewartet!“

Am Abend fand im Schlafsaal ein hektisches Gewusel statt. Reisetaschen lagen sperrangelweit offen auf den Betten, überall lagen Klamotten, Handtücher, Bademäntel und Duschzeug herum und jeder stand jedem im Weg. „Hau ab!“, zischte Ryan, als Scorpius gerade einen Stapel Wäsche aus seinem Schrankteil hob, um sie in seine Tasche zu packen. „Ich denk ja gar nicht dran“, stellte Scorpius klar und bedachte seinen

Mitschüler mit einem Blick voller Abneigung. „Provozier mich nicht, Malfoy, kapiert?!“, fauchte Ryan mit finsterer Miene. „Dir steckt der Misserfolg von heute Nachmittag wohl noch immer quer im Hals, was?“, Scorpius konnte nicht verhindern, dass ihm ein schadenfrohes Grinsen über das Gesicht flog.

„Lach, solange du noch kannst!“, knurrte Ryan und wollte Scorpius beiseite schieben, doch dieser rührte sich nicht vom Fleck. „Soll das etwa 'ne Drohung sein, Cresswell?“, wollte er wissen. „Wenn du es als solche auffasst, werde ich das nicht als etwas anderes hinstellen... und jetzt geh zur Seite, ich muss an den Schrank!“ „Was ist eigentlich los, Ryan?“, verlangte Scorpius zu wissen, ohne auf die Forderung seines Gegenübers einzugehen. „Was habe ich dir getan, dass du mich so behandelst?!“ Obwohl diese Frage in Scorpius Augen durchaus berechtigt war, sorgte sie nur dafür, dass der sowieso schon rote Ton in Ryans Gesicht sich dunkelrot verfärbte. Sein Gesicht wandelte sich in eine wutverzerrte Maske.

Es gab einen lauten, trommelfellzerfetzenden Knall und Scorpius riss es von den Füßen- eine enorme Druckwelle seitens Ryan ließ ihn mit voller Wucht gegen den massiven Schrank knallen. Benommen, mit einem Tinnitus und einem dröhnendem Kopf registrierte er am Rande, wie Connor aufsprang und Ryan anschrie: „Was zum Teufel ist in dich gefahren?! Wieso lässt du ihn nicht in Frieden, Cresswell?! Du hast doch nicht mehr alle Kessel beisammen!“ Ryan sah schwer atmend auf den am Schrank lehrenden Scorpius hinab, ohne auch nur auf Connors Wutanfall zu reagieren. „Du hast echt keine Ahnung!“, spie er, „weder von mir noch von den Schandtaten deiner Familie! Sie haben unzählige Leben auf dem Gewissen! Ich hasse sie, allesamt! Und ich hasse dich!“ Ryan spuckte dem jüngsten Malfoy vor die Füße und verließ mit schnellen Schritten den Schlafsaal. Der Knall der Zimmertür verursachte einen kurzen, stechenden Schmerz in Scorpius Schädel und er verzog das Gesicht.

Im nächsten Augenblick spürte er, wie zwei hilfreiche Arme ihn packten und auf die Füße zogen. „Geht's?“, fragte Connor besorgt. Scorpius schluckte und fasste sich an den Kopf. „Ich glaub, der hat mir eine Gehirnerschütterung verpasst“, murmelte er. „Ich bringe dich in den Krankenflügel“, sagte Connor sofort.

„Wartet...“

Beide, Connor und Scorpius, wandten überrascht die Köpfe. Sie hatten ganz vergessen, dass noch jemand im Zimmer war. „Ich bringe ihn in den Krankenflügel“, meinte Simon. Er war blass, sah die Jungen aber entschlossen an, „du kannst dann seine Sachen fertig packen, Connor. Vielleicht muss er die Nacht in Dr. Sheffields Obhut verbringen... als Ryan das letzte Mal einen unkontrollierten Magieausstoß hatte, hatte es mich erwischt- und ich hatte eine Nacht dort bleiben müssen.“ Scorpius, dem der Schädel nur so brummte, wechselte einen Blick mit Connor. „Okay“, brummte er schließlich ergeben, „lass uns gehen.“ Nach einem aufmunterndem Schulterklopfen Connors verließ er mit Simon den Schlafsaal.

Es war ein sehr seltsames Gefühl mit dem rotblonden Hufflepuff-Mitschüler zum Krankensaal zu gehen. „Was ist denn plötzlich in dich gefahren?“, verlangte Scorpius zu wissen, als sie die Hälfte des Weges hinter sich gebracht hatten, „dass du mich begleitest und sogar freiwillig deine Hilfe anbietest?“ „Ist logisch, dass du das fragst...“, murmelte Simon, „ich glaube, ich war wirklich unfair zu dir, oder? Tut mir Leid.“ Scorpius wollte die Augenbrauen heben, doch da das erneut eine Schmerzwellen in seinem Kopf auslöste, ließ er es bleiben.

„Du hast meine Frage nicht beantwortet“, sagte er stattdessen. Simon seufzte. „Naja, auch, wenn Ryan mein gutes Benehmen in Bezug auf dich für eine ganze Weile begraben hatte, heißt das nicht, dass ich jenes nicht besitze. Und das eben ging eindeutig zu weit. Außerdem wollte ich dir helfen, weil ich ein echt schlechtes Gewissen habe... ich glaube dir, dass du so bist wie wir alle, auch, wenn Ryan das nicht tut. Er ist... unglaublich verbittert für einen Jungen in unserem Alter. Besonders, was dich betrifft.“

Kurz herrschte Stille, dann fragte Scorpius: „Weißt du, wieso das so ist?“ „Nein“, Simon schüttelte den Kopf, „als ich das einmal wissen wollte, hatte er den eben erwähnten Magieausstoß... daraufhin rannte er weg und ich musste mich alleine in den Krankenflügel schleppen... war echt ein behämmerter Tag...“ Sie erreichten die Tür zum Krankensaal. Ohne ein weiteres Wort gingen sie hinein.

Tatsächlich musste Scorpius seine letzte Nacht, die er für dieses Jahr in Hogwarts zubrachte, in einem Krankenbett verbringen. Zwar hatte der Trank, den Dr. Sheffield ihm verabreicht hatte, bereits eine gewaltige Wirkung gezeigt, trotzdem hatte der Doctor ihn lieber zur Kontrolle dabehalten. Und wenn Scorp ehrlich sein sollte, dann fand er das gar nicht so schlecht- immerhin musste Ryan ihm so kein zweites Mal begegnen. Eigentlich sollte der jüngste Malfoy stocksauer auf seinen Mitschüler sein. Stattdessen empfand er- und er erschrak selbst, als bei ihm diese ungeheuerliche Erkenntnis einrastete- Mitleid für Ryan.

In der Nacht, in der er sehr unruhig schlief, dachte er immer wieder darüber nach, was wohl der Grund dafür sein konnte, dass Cresswell so verbittert war und ihn offenbar wirklich... *hasste*. Scorp zuckte zusammen. Es war das erste Mal, dass ihm jemand direkt ins Gesicht gesagt hatte, dass er ihn hasste. Das Gefühl, was ihn bei dieser Erinnerung erfüllte, war alles andere, als schön. Nach einiger Herumwälzerei übermannte Scorp schließlich endgültig die Müdigkeit. Er träumte allerhand wirres Zeug- Connor, der ihm die Haare grün färben wollte und Oliver, der ihn zwingen wollte, eine Kröte zu essen. „Professor Longbottom verlangt das, Scorpius!“ Doch dann änderte sich die Szene plötzlich...

Scorpius stand in einem Gang. Er war nicht allein. Grace Kennedy stand ihm gegenüber. Undeutlich konnte Scorpius seine eigene Stimme hören: *„Du meinstest einmal, du hättest keine Eltern... also, in einem Ton, der mir sagte, dass du sie nicht als Eltern anerkennen willst...“* Die indirekte Frage war kaum im Korridor verhallt, da blickte Grace ihn mit demselben zornigen Gesicht an, wie Ryan es getan hatte und sie schrie ihn wutschäumend an, schrie die Worte Ryans, die sich in Scorpius Unterbewusstsein gebrannt hatten und die ihn bereits die ganze Nacht über verfolgt hatten: *„Du hast echt keine Ahnung, weder von mir noch von den Schandtaten deiner Familie! Sie haben unzählige Leben auf dem Gewissen! Ich hasse sie, allesamt! Und ich hasse dich!“* *Hasse dich, hasse dich...* hallte es nach, als wären sie in einer Höhle- Scorp fuhr ruckartig aus dem Schlaf.

Er atmete schnell und sein Herz pochte und schmerzte, als würde es von tausenden Nadeln gepiesackt. Er wischte sich mit dem Ärmel den Schweiß von der Stirn und lehnte sich in die Kissen zurück. Grace... er fuhr sich verwirrt durchs Haar. Die Bilder des Traumes waren noch gestochen scharf, ihr Gesicht, trotz des Zornes, bildschön, zum Greifen nah... Nur langsam begriff er. Begriff einiges. Und schwor sich, Grace niemals nach ihren Eltern zu fragen. Es war ihre Angelegenheit und er würde alles vermeiden, was sie dazu bringen könnte, ihn zu hassen.

Er war nicht wirklich ausgeruht, als er am nächsten Morgen zum Frühstück in der Großen Halle erschien. Violetta bestürmte ihn sofort mit Fragen, doch er beantwortete sie so knapp, dass sie schon bald damit aufhörte. „Hauptsache, es geht dir wieder gut“, meinte Oliver ernst und biss in seine zweite Brötchenhälfte. „Tut es“, bestätigte Scorpius und wandte den Blick. Ryan, der einige Plätze weiter saß, starrte ihn an. Er war zu weit entfernt, als dass Scorp in dessen Augen wirklich etwas erkennen konnte. Trotzdem, den Hass, den er am Vorabend genau hatte identifizieren können, konnte er heute früh nicht entdecken. Scorp seufzte, nickte ihm zu und widmete sich wieder seinem Frühstück.

Nachdem sie alle aufgegessen hatten, erhoben sie sich und gingen in die Eingangshalle. Ihre Taschen standen bereit. Vor dem Portal warteten die pferdelosen Kutschen. Die vier Freunde redeten nicht viel auf dem Weg nach unten. Auch die Zugfahrt verlief größtenteils schweigend. Nach den Berichten, was sie in den Ferien so geplant hatten, hing jeder von ihnen seinen eigenen Gedanken nach. Scorpius überlegte, ob er Violetta, Connor oder Oliver einweihen sollte... über seinen Traum, über seine Ängste, seine aufgewühlten Gefühle... Grace... doch er schwieg. Statt zu reden beobachtete er seine Freunde.

Scorpius bemerkte das glückselige Strahlen auf den Gesichtern von Oliver und Violetta. Es war offensichtlich, wie sehr sie sich darauf freuten, ihre Eltern nach langen dreieinhalb Monaten wiederzusehen. Connors Miene dagegen wirkte sehr nachdenklich und bedrückt. Er hatte keinen weiteren Brief mehr von seiner Familie erhalten, auch nicht, nachdem Scorp an Connors Eltern geschrieben hatte. Und Scorpius selber... der sah dem Wiedersehen mit seinen Eltern mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Natürlich freute

er sich... doch auch ein gewisses Unbehagen hatte sich in ihm breit gemacht.

Die Geschehnisse des gestrigen Abends mit Ryan hatten eine Menge Dinge wieder aufgewühlt, die Scorpius für eine Weile erfolgreich verbannt hatte. Darunter gehörten noch immer die Empfindungen der Enttäuschung gegenüber seines Vaters. Auch ein leiser Zorn hatte sich wieder bemerkbar gemacht. Je näher sie King's Cross kamen, desto mehr stiegen in dem Malfoysprozess die Erinnerungen an die schlimmen Taten der Todesser auf- und die Tatsache, dass Draco zu ihnen gehört hatte, auch, wenn er nicht mit ganzer Seele dabei gewesen war, hinterließ einen bitteren Nachgeschmack bei Scorpius. Dementsprechend war er ziemlich verunsichert, als der Zug in Londons Bahnhof zum Halten kam und seine Freunde sich erhoben.

„Komm schon, Scorp, gleich sehen wir unsere Eltern wieder!“, Violettas Miene glühte wahrlich vor Begeisterung. Scorpius schaffte ein schwaches Lächeln und stand ebenfalls von seinem Platz auf. Mit dem Gefühl, als hätte er Blei in den Beinen, stakste er den anderen mit seinem Gepäck nach. Mit einem Schwall an Schülern geriet er auf den Bahnsteig. Während Violetta sofort suchend umherblickte, sorgte Scorpius umsichtig dafür, keinem der nachfolgenden Schüler im Weg zu stehen. Er mied sorgsam den Blick über Gleis 9 ¾, denn er fürchtete sich davor, was für Gefühle ihn überschwemmen würden, wenn er Draco begegnen würde. „Da sind sie, dort drüben!“, rief Violetta. Sie packte Scorpius am Arm und wuselte sich aufgeregt durch die Menge. Er stolperte ihr hinterher, obwohl sich etwas in ihm dagegen sträubte... er wusste ja, dass der Augenblick, in dem er seinem Vater gegenüber stehen würde, unausweichlich war. Doch je näher sie der Absperrung kamen, desto stärker klopfte sein Herz.

Plötzlich spürte er, wie Violetta seinen Arm los ließ. Er hörte sie rufen: „Hallo, Mum!“ und wusste, dass sie gerade voller Herzlichkeit begrüßt wurde. Und schon im nächsten Moment fand auch Scorpius sich in einer liebevollen Umarmung wieder. „Mein Junge...“, flüsterte seine Mutter, „du hast mir so gefehlt!“ Scorpius schloss die Augen und lehnte seinen Kopf an ihre Brust. Er war zu Hause.

„Du mir auch, Mum“, sagte er mit leiser, kratzender Stimme. Seine Mutter hielt ihn in Armeslänge von sich und musterte ihn prüfend. „Bist du erkältet?“ Er schüttelte den Kopf. Sie lächelte und fuhr ihm fürsorglich durchs hellblonde Haar. „Wo ist Dad?“, brachte Scorp hervor. Das Lächeln seiner Mutter verblasste. „Es gab einen Notruf. Er muss wahrscheinlich bis spät in die Nacht arbeiten.“, erklärte sie. Scorpius nickte. Einerseits war er erleichtert, andererseits bescherte ihm der Aufschub des Wiedersehens ein mulmiges Gefühl in der Bauchgegend. Am liebsten würde er es einfach hinter sich haben.

Unversehens spürte er eine Hand auf seiner Schulter und zuckte zusammen. Sie gehörte Violetta, die ihn mit einem seltsamen Ausdruck in den Augen ansah. „Connor steht noch immer allein“, sagte sie und deutete auf den Genannten, der wenige Meter von ihnen entfernt verloren in der Gegend herumstand und hilflos um sich blickte. Scorpius seufzte und ging, Vi im Schlepptau, zu seinem Freund hinüber. „Vielleicht warten sie vor der Absperrung.“ Connor, der sie nicht hatte kommen sehen, zuckte ebenso erschrocken zusammen, wie Scorpius gerade. „Kann sein“, murmelte er nicht überzeugt. „Komm“, meinte Violetta und lächelte ihm zu, „wir gehen zusammen, ja?“ Connor erwiderte das Lächeln dankbar. „Okay.“

Zu dritt kehrten sie zu ihren Familien zurück. Scorp nahm sein Gepäck an sich (er weigerte sich, es seiner Mutter zu übergeben) und innerhalb weniger Minuten befanden sich alle gemeinsam hinter der Mauer im muggelüberfüllten Bahnhof King's Cross. „Scorp, Connor, Vi!“, hörten sie eine Stimme und wandten die Köpfe. Olli winkte ihnen zu. Hinter ihm standen offenbar seine Eltern, denn der blondhaarige Mann und die braunhaarige Frau blickten voller Stolz auf ihn hinab. Die Hufflepuffs schlossen zu ihnen auf. „Ich wollte euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch wünschen“, sagte Oliver und lächelte sie an. Daraufhin machte Violetta kurzen Prozess und drückte den Ravenclaw fest an sich. „Ich bin froh, dass du zu uns gehörst“, lächelte sie. „Wir wünschen dir auch ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr“, fügte Scorpius hinzu und umarmte Olli ebenfalls. Connor nickte abwesend- es war nicht schwer zu erraten, dass von seinen Eltern noch immer jede Spur zu fehlen schien. „Danke“, Oliver hob die Hand zum Abschiedsgruß, lächelte seiner Mutter und seinem Vater zu und zusammen machten sie sich auf den Heimweg.

„Deine Eltern sind noch immer nicht erschienen?“, erkundigte Scorpius Mutter sich bei Connor besorgt.

Dieser schüttelte betrübt den Kopf. „Seit ihr ans Flohnetzwerk angeschlossen?“ Jetzt nickte Connor. „Dann kommst du mit zu uns und kannst von da aus per Flohpulver nach Hause reisen. In Ordnung?“, fragend blickte Astoria den pummeligen Jungen an. „Gut...“, sagte Connor zögernd und ließ ein letztes Mal suchend den Blick schweifen, ehe er die dargebotene Hand Astorias ergriff. Scorpius nahm ihre andere Hand. Er lächelte Violetta flüchtig zu. „Man sieht sich.“ „Klar“, sie lächelte zurück.

Als ihr Blick zu Connor wechselte, erschien in diesem Mitleid. „Mach dir keine Sorgen, okay?“ „Wird schon... ich melde mich, ob ich zu dir kommen darf, ja?“ Obwohl Connor sich Mühe gab, seine Stimme gelassen klingen zu lassen, konnten doch alle raushören, wie niedergeschlagen er war. Violetta nickte und ergriff ihrerseits die Hand ihrer Mutter. Mit einem letzten „Bis bald!“ verschwanden sie und ihre Eltern mit einem leisen 'Plop'. Kurz darauf war auch von Astoria, Connor und Scorpius nichts mehr zu sehen.

Längst war die Dunkelheit über Tinworth hereingebrochen. Connor befand sich (hoffentlich) wohlbehalten zu Hause, Scorpius Gepäck war im Schrank verstaut und die Hauselfen hatten das verspätete Abendessen aufgetischt. Nun saßen Scorp und seine Mutter am gedeckten Tisch. Immer wieder schaute Scorp zum unberührten Platz seines Vaters hinüber. Der Kloß in seinem Hals machte es schwer für ihn, etwas zu essen. „Was ist los, Scorp?“ wollte seine Mum wissen, die das Verhalten ihres Sohnes mit besorgter Miene zur Kenntnis nahm. „Nichts“, nuschte Scorpius und stocherte in seinem Essen herum.

Seine Mutter zog eine Augenbraue in die Höhe. „Das kauf ich dir nicht ab. Machst du dir Sorgen um Dad?“ Scorpius mied ihren forschenden Blick und fuhr sich durchs Haar. „Ich... nein, das ist es nicht... es wird das erste Mal sein, dass ich ihn sehe, seit ich weiß...“ „Seit du weißt, wozu Todesser imstande sind“, beendete Astoria seinen Satz mit leiser Stimme. „Ja.“ „Und das ist noch immer bedeutsam für dich, obwohl dir bewusst ist, dass Dad-“ „-Ja, ist es!“, sagte Scorpius mit Nachdruck. Wieder fackelte der Zorn in ihm auf, wenn auch geschwächt. „Ihr könnt das nicht einfach so abtun! Sie haben grausame Dinge getan! Und Dad- er war einer von ihnen, egal, wie tief er da mit drinnen steckte, egal, wie wenig Schaden er angerichtet hatte... er gehörte dazu...“ „Aber er spürte längst nicht diese intensive Treue für Voldemort wie die anderen, Scorp, er versuchte wirklich-“ „-Ich weiß“, unterbrach Scorpius sie schroff, „trotzdem... hat sich sein Bild in meinem Kopf verändert. Und ich weiß nicht, wie ich ihm gegenübertreten soll.“

Wie gerufen ertönte der Schlüssel im Schloss und sekundenspäter die Stimme Dracos: „Ich bin da, hallo!“ „Wir sind hier!“, rief Scorpius Mum mit schwacher Stimme zurück. Draco erschien im Esszimmer. „Ist alles in Ordnung?“ Sein Blick fiel auf Scorpius. „Scorp, mein Junge!“ mit einem strahlenden Lächeln kam er auf ihn zu, „das erste Trimester hast du geschafft! Willkommen-“ „-Ja, ich habe es geschafft, mich halbwegs aus der Situation zu befreien, in die du mich gebracht hast! Etliche Mobbingattacken, Gehänsel, Flüche in den Fluren... und das nur, weil du einmal Todesser warst!“ Draco stand mitten im Raum, wie zur Säule erstarrt.

„Ich weiß, dass du es nicht einfach hattest, aber... Scorp, wir hatten darüber gesprochen... und ich dachte, die Sache wäre-“ „-Sag das nicht!“, rief Scorpius wutentbrannt, „vergessen?! Nein, Dad! So etwas kann ich nicht vergessen! Thalia Simpsons Familie, die kaltblütig ermordet wurde... Die Eltern meines Lehrers, die gefoltert wurden, solange, bis sie ihren Verstand verlieren mussten... ich werde von Schülern gehasst, dessen Leben von meinen Familienmitgliedern zerstört worden ist! Ich werde gehasst für Schandtaten, von denen ich keine Ahnung habe, dafür, dass sie unzählige Leben auf dem Gewissen haben! SO ETWAS KANN ICH NICHT VERGESSEN!“

Schwer atmend blickte Scorpius seinem Vater ins Gesicht, dessen Mimik von reiner Erschütterung geprägt war. So schnell, wie die Wut über den jüngsten Malfoyspross hereingebrochen war, so schnell verpuffte sie jetzt auch wieder und ließ nichts weiter zurück, als Leere und Gewissensbisse. Scorp's Augen trafen die seiner Mutter, in denen Tränen schimmerten. „Tut mir Leid“, sagte Scorpius kraftlos, „aber das kann ich nicht...“ Er stieß sich am Tisch ab, schob den Stuhl damit nach hinten und verließ den Raum, dessen drückende, betretene Stille unerträglich war.

TBC

Und...?

Erkenntnisse

RE-Kommis

@**Readingrat**: Schön, dass meine Ideen Anklang finden :). Naja, Scorp hat ja beim letzten Mal schon gemerkt, dass es keine so gute Idee war, da so direkt nachzuforschen. Ob er noch einmal mehr in Erfahrung bringt, das wird sich zeigen;). Wie das alles nun weiter läuft, erfährst du jetzt ;). Viel Spaß!

@**Chellie**: Wow, das ist ja echt ein Wahnsinns-Kommi :D. Danke, danke, danke, danke für all dieses übersprudelnde Lob! :) Es ist echt toll zu sehen, dass ich mir trotz der Weiterentwicklung treu bleibe. Manchmal kann man das selbst ja gar nicht beurteilen. Und ja, Ryan ist nicht ohne Grund so zu Scorp, sein Verhalten bleibt aber vorerst noch mein Geheimnis ;). Und ja, was Scorp und seine Weiterentwicklung betrifft, da denke ich genauso wie du. Was Connor betrifft, so musst du dich noch ein bisschen gedulden- die ganzen Versäumnisse seiner Eltern klären sich erst in Kapitel 20. Ja, Draco tut mir auch Leid aber Scorp hatte sich in dem Moment einfach nicht unter Kontrolle. Wie sich das alles weiterentwickelt, erfährst du nun ;). Ich hoffe, es ist nach deinem Geschmack ;). Und danke für deine Treue, sie bedeutet mir viel! Und ich selbst hoffe auch, dass ich mein Talent nicht verschwenden werde :D.

@**klothhilde**: Noch jemand, der mir treu ist und wofür ich mich bedanken möchte! :) Ja, Scorp's Weg in der Schule ist nicht leicht aber es bessert sich immer ein bisschen mehr. Und ja, das mit Kevin war natürlich ein harter Schlag aber Freundschaften verfließen halt auch manchmal wieder und das wollte ich damit verdeutlichen. Ja, Scorp findet Grace gut.. und nein, eigentlich war Violetta nur neugierig :D. Glaube ich, ich weiß ja aus Scorp's Sicht nicht, wie es in ihrem Innersten aussieht ;). Aber eigentlich sieht sie ihn wie einen Bruder. Naja, Liebe hin oder her mit 11 ist es für eine "richtige" Beziehung ohnehin noch etwas zu früh ;). Danke für dein Lob und viel Spaß nun bei "Erkenntnisse"!

@**Katie89**: vielen Dank, auch für deine Loyalität ;).

@**Annaly**: Und noch ein treuer Fan :)<3. Ja, das Ende des Kapitels war vielleicht hart, aber Scorp hat sich eben von seinen Gefühlen mitreißen lassen. Wäre die Sache mit Ryan nicht gewesen, wäre das alles gewiss anders gekommen. Das Geheimnis um Connors Eltern wird erst in Kapitel 20 gelüftet, da musst du dich also noch einmal gedulden ;). Und ja, ich kann dir deine Überzeugung, dass Scorp und Draco wieder zueinander finden, bestätigen. Freut mich, dass Violetta gut bei dir ankommt, ich mag sie auch sehr gerne! :) Und nun kann ich dir nur noch viel Vergnügen wünschen!

Vielen Dank für all euer Feedback, das baut einen echt unglaublich auf! Ihr seid stark, Leute! Das folgende Chap ist von denen, die bereits erschienen sind, mein absolutes Lieblingskapitel. Lasst mir eure Meinung da, okay? :)

Kapitel 19

Erkenntnisse

-Scorpius-

Mitten in der Nacht wachte Scorpius aus seinem ohnehin schon unruhigen Schlaf auf. Einen Augenblick

lang fragte er sich, was ihn geweckt hatte, doch dann hörte er es: ein Schluchzen. Ganz langsam setzte Scorp sich auf. Es war doch nicht das, was er dachte, oder? Seine Eltern hatten ihr Schlafzimmer direkt nebenan und die Wand, die zwischen seinem und ihrem Zimmer stand, war nicht besonders dick. „Draco, du weißt, dass er... es nicht so gemeint hat“, erklang die leise Stimme von Scorpius Mutter.

„Und du weißt, dass er es genauso gemeint hat... ich... ich habe... du weißt, dass ich das alles, was geschehen ist, was ich nicht aufhalten konnte... du weißt, dass ich das schon seit Jahren bereue... seit 19 langen Jahren... aber ich habe mich nie elender gefühlt, nie mehr bereut... als heute... denn durch all das Geschehene schein ich meinen Sohn verloren zu haben... meinen einzigen Sohn-“, Dracos schwache Stimme brach und ging in ein erneutes Schluchzen über. Scorpius saß wie erstarrt in seinem Bett. Wieder regten sich bittere Gewissensbisse in ihm.

Er schluckte fest und da von nebenan nichts mehr zu ihm herüber schallte, versuchte er, wieder einzuschlafen. Doch er war zu aufgewühlt. Er war zu weit gegangen... das wusste er. Er hätte nicht die Beherrschung verlieren dürfen. Außerdem konnte sein Vater nichts dafür, dass manche Schüler einfach nicht verstehen wollten, dass Scorpius ein Schüler wie jeder andere war. Doch laut Ryan konnte er etwas für dessen... *Hass*. Hass auf Scorpius und auf seine Familie, die etwas Grausames mit Ryans Familie angestellt haben musste... Scorp drehte sich der Magen um und Wut züngelte in ihm hoch. Er wünschte sich nur von ganzem Herzen, dass sein Vater nichts mit diesen Taten zu tun gehabt hatte... wie sollte er jenem sonst noch in die Augen blicken können? Oder Ryan? Plötzlich verstand Scorp seinen Mitschüler besser als je zuvor... und mehr als ihm lieb war.

Einige Stunden später- Scorp war mit seinen Grübeleien tatsächlich noch in einen unerholsamen Schlaf gefallen- betrat der jüngste Malfoyspross die Küche. Es war kurz vor acht Uhr morgens, eigentlich eine ungewöhnliche Zeit für sein Erscheinen, doch seine Mutter hob nicht einmal den Kopf, geschweige denn, dass sie ihm einen guten Morgen wünschte. Sie saß am Küchentisch und las in einem Buch. Nur Tinkerbelle wuselte auf Scorp zu und fragte geschäftig: „Was wünschen Sie zum Frühstück, Mr. Scorpius?“ „Oh, danke, Tinkerbelle, ich mache mir schnell selber etwas.“, antwortete Scorp leise. Die Hauselfe nickte und verließ die Küche.

Scorp suchte sich ein karges Frühstück zusammen und setzte sich seiner Mutter gegenüber. „Ignorierst du mich jetzt, bis ich mich entschuldige?“ Er schaute Astoria an und gerade als er dachte, dass keine Antwort wohl auch eine Antwort wäre, hob sie den Blick. Einen Herzschlag lang sahen sie sich einander in die Augen. Dann ergriff Astoria das Wort: „Du warst gestern sehr ruhelos und ich habe vom ersten Moment an gespürt, dass etwas nicht in Ordnung ist... ich hatte befürchtet, dass es etwas mit der Vergangenheit deines Vater zu tun hatte, obwohl das eigentlich... einigermaßen zwischen euch geregelt worden war. Aber als du meine Vermutung beim Abendessen bestätigte hast...“

Astoria seufzte und schloss kurz die Augen. Dann legte sie das Buch beiseite und griff nach Scorpius Hand, die sie in die ihren legte. „Dein Vater hatte letzte Nacht garantiert nicht sagen wollen, dass all das, was du über die Todesser und seinen Zusammenhang mit ihnen erfahren hast, vergessen sollst... das würde er niemals von dir verlangen, da er es ja nicht einmal selbst vergessen kann... er hatte nur gehofft, dass du ihm bereits verzeihen hättest... in den letzten Briefen hatte sich euer Verhältnis ja eigentlich schon ganz gut entspannt. Doch das erste, was du ihm zur Begrüßung an den Kopf geknallt hattest, war ein Vorwurf, der seine ohnehin schon starken Schuldgefühle noch einmal um ein Vielfaches verstärkte- gefolgt von einer schmerzhaften Erschütterung über all jenes, was du ihm ins Gesicht geschrien hattest- ich denke, jene Bestürzung hattest du in seinem Blick ausmachen können, nachdem du mit deinem Wutanfall fertig warst?“ Scorpius senkte beschämt den Kopf. Er spürte, wie seine Hand von denen seiner Mutter gedrückt wurde.

„Ich glaube, dass kurz vor deiner Abreise von Hogwarts etwas vorgefallen war...“, sie zögerte einen Moment, vielleicht hatte sie das Zucken seiner Hand bemerkt, „etwas, was dich verletzt hat und was alles, was du zuvor verdrängt hattest... wieder an die Oberfläche geholt hat. Hab ich Recht?“ Schweigend saßen sie da, Scorpius hatte den Kopf gesenkt, unfähig seiner Mutter zu antworten. Ihm wurde etwas bewusst, etwas, das

dafür gesorgt hatte, wie er sich fühlte, für seinen Zorn, für seine Ohnmacht, für sein Benehmen, dafür, dass seine Gefühlswelt Kopf stand.

Es war die Gewissheit, wie sehr es ihn belastete, dass Ryan ihn richtig hasste, ihn wahrlich *hasste*. Das war der wahre Schmerz, nicht die Gehirnerschütterung wegen der er in den Krankenflügel gemusst hatte... Scorpius war so behütet aufgewachsen, dass ihn dieser geballte Hass vollkommen aus der Bahn geworfen hatte. Und er tat es noch immer. Vorher hatte er gedacht, Ryan wäre einfach ein Ignorant, ein Idiot wie die anderen, die ihre Späße mit ihm getrieben hatten... doch es steckte mehr dahinter, viel mehr... Scorp spürte, dass er das schon vor dieser Unterhaltung- bis jetzt war es mehr ein Monolog seitens Astoria gewesen- gewusst hatte. Seit dem Abend, an dem Ryans unkontrollierte Magieattacke ihn erwischt hatte... denn seit diesem Abend konnte er dem Hufflepuffschüler keinen Groll mehr entgegenbringen, nicht einmal mehr Schadenfreude empfinden... er fühlte nur noch... Mitleid... und den Wunsch, zu verstehen...

Als er endlich aufsaß, um seiner Mum ins Gesicht zu blicken, fiel ihm umgehend auf, dass er sie nur verschwommen sah. Hastig wischte er sich mit der freien Hand über die Augen. Astorias Hände wärmten seine rechte und die Art, wie sie ihn ansah, ja ihre ganze Erscheinung- die schlichte Gegebenheit, dass sie Scorpius Mutter war- spendeten Trost. „Ja“, sagte er mit brüchiger Stimme, „du hast Recht. Ich weiß jetzt erst, wie sehr...“ Und er berichtete ihr, was sich am Abend vor seiner Heimkehr im Schlafsaal der Erstklässler zugetragen hatte.

Er sagte ihr alles, einschließlich die Lage seiner Gefühle und weswegen es ihm so vorkam, als würde in ihm ein Sturm toben, der seine Emotionen mal so und mal so in den Vordergrund rückte, sie dann wieder ebenso rasch verschwinden ließ und schlichtweg mit ihm spielte. Nur Grace verschwieg er. Sie passte nicht in diese Thematik und die Sache mit Ryan wühlte ihn gerade bedeutend mehr auf...

Schließlich endete er mit den Worten: „Und ich kann es ihm nicht einmal verdenken... dass er mir damit weh getan hat... dass er mir mit diesem Wort und dieser brutalen Ehrlichkeit diese Wunde zugefügt hat... denn sein Schmerz muss noch immer viel größer sein als meiner... er ist so verdrießlich... und der Grund dafür ist irgendein Zusammentreffen unserer Familien in der Vergangenheit... das für ihn und seine Familie so schrecklich geendet haben muss... dass er mit elf Jahren richtigen Hass verspürt. Einen Hass, der mir so noch fremd ist. Ich hoffe, ich werde nie wissen, wie es ist, so schlecht zu fühlen.“ Scorpius schluckte. Sein Mund fühlte sich staubtrocken an. Nun war es seine Mutter, die sich mit dem Handrücken Tränen aus den Augenwinkeln wischen musste. Sie stand auf, ging um den Tisch herum und nahm Scorpius sanft in den Arm.

„Ich bin so stolz auf dich, Scorp“, wisperte sie ihm ins Ohr, nachdem sie sich eine ganze Weile einfach nur festgehalten hatten, „du bist so feinfühlig... unheimlich sensibel und aufrichtig und liebenswert! Weißt du eigentlich, wie wenig andere Jungen deines Alters erkannt hätten, was du erkannt hast? Du bist wirklich etwas Besonderes... nicht nur, weil du mein Sohn bist! Und erst Recht nicht, weil du der jüngste Malfoy bist... das ist sowieso unwichtig... aber das weißt du ja.“ Scorpius nickte und löste sich vorsichtig aus den Armen seiner Mutter. „Ja, das weiß ich. Wo ist Dad? Ich würde gerne mit ihm reden.“ Astorias Lächeln schwand von ihren Lippen. „Er ist nicht da, Schatz.“ „Muss er arbeiten?“

Seine Mutter schaute ihn unschlüssig an, als würde sie abwägen, ob sie ihn anlügen sollte oder ob er die Wahrheit verkraften könnte. „Nein“, sagte sie schließlich, „er... er muss sein Gewissen reinigen...“ Und als Scorp sie nur weiterhin verständnislos ansah fügte sie hinzu: „Er versucht heute, einige Opfer des Krieges ausfindig zu machen, weißt du, Opfer von Todessertaten, in denen er selbst verstrickt war.“ „Was?! Aber wieso tut er ihnen das an?! Glaubst du, diese Leute wollen von ihm belästigt werden und in Zeiten zurückgeholt werden, die sie am liebsten aus ihrem Gedächtnis streichen würden?!“

„Nein, das glaube ich nicht... aber ich glaube auch nicht, dass es dein Vater noch länger ausgehalten hätte, ohne eine Dummheit zu begehen... versuch, ihn zu verstehen, Scorp... bitte.“ Scorpius seufzte und fuhr sich durch das noch zottelige Haar. „Hat er gesagt, wann er zurückkommt?“ „Ich denke, gegen fünf wird er wieder da sein.“ „Gut“, Scorp stand auf, „ich möchte ihm sagen, dass er mich nicht verloren hat und dass mich

wirklich Gewissensbisse quälen, was mein gestriges Verhalten betrifft.“

Er ging aus der Küche ohne auf eine Antwort zu warten. Obwohl er von einer Entschuldigung gesprochen hatte, hatte er ungewöhnlich kühl geklungen. Es schien so, als würde der nächste Konflikt zwischen seinem Vater und ihm unvermeidlich sein. Scorpius brauchte Ablenkung und er wusste auch genau, wo er die finden würde. Schnellen Schrittes ging er zum Telefon hinüber- ja, sie hatten eines! - und tippte mit flinken Fingern eine Nummer ein, die er noch immer auswendig konnte. „Hallo?“, meldete sich jemand bereits nach dem dritten Tuten. „Hallo, Maikel... hast du Zeit für einen alten Kumpel?“

„Mensch, Scorp! Es tut echt gut, dich wiederzusehen!“ „Ja, find ich auch“, Scorpius lächelte und musterte sein Gegenüber. Während dessen Zimmer sich überhaupt nicht verändert hatte, war er, Maikel, mindestens zehn Zentimeter gewachsen, seit sie sich zuletzt gesehen hatten. Er trug seine braunen Haare nicht mehr lang, sondern so kurz, dass sie ihm wie Igelstacheln auf dem Kopf thronten. Seine dunkelblauen Augen blitzten forsch und auch sein Grinsen zeigte Scorp, dass sein Freund einiges an Selbstbewusstsein dazu gewonnen hatte. „Du siehst echt verändert aus“, sagte Scorp, als er mit seiner unauffälligen Musterung fertig war.

„Jaaa, ich weiß... die Haare sind erst seit Kurzem ab, ich habe mich noch nicht daran gewöhnt, freie Sicht zu haben!“ Sie lachten. „Aber du siehst fast noch genauso aus, wie ich dich in Erinnerung behalten habe...“, meinte Maikel, „das Haar ein paar Zentimeter länger aber dein Kleidungsstil ist noch immer der Alte und das freundliche Lächeln hab ich schon vermisst!“ Scorpius betrachtete seine Jeans und den dunkelblauen Kapuzenpullover. „Hast du ein Problem damit?“ Seine Tonlage machte deutlich, dass die Frage scherzhaft gemeint war, dennoch antwortete Maikel rasch: „Nein, nein, im Gegenteil, ich bin froh, dass du auf dieser Schule nicht so ein eingebildeter Schnösel oder so geworden bist!“ Scorp blickte auf und zog eine Augenbraue in die Höhe. „Du müsstest mich doch besser kennen!“ Maikel zuckte die Achseln und ein Grinsen huschte über seine Züge. „Ja, schon...“

Kurz schwiegen sie und Scorp befand, dass es besser war, den unangenehmen Teil schnell über die Bühne zu bringen. „Und? Wie geht's Kevin so?“ „Keine Ahnung.“ „Wie?“ „Ach, Scorp, der hat doch schon neue Freunde! Du bist nicht der Einzige, der abgeschrieben ist!“ „Oh...“ Ja, oh.“ „Ich wusste nicht, dass er...“ „Ist nicht ganz so tragisch, ich habe in meiner neuen Klasse ein paar echt gute Kumpels gefunden! Aber... du fehlst. Das letzte halbe Jahr war wirklich... seltsam.“ Scorpius nickte gedankenverloren. „Wem sagst du das?“

Maikel lehnte sich in seinem Computerstuhl zurück. „Also, seit du mir zuletzt geschrieben hattest, sind ja schon ein paar Wochen vergangen...“, Scorp sah betroffen auf und öffnete den Mund, doch Maikel hob die Hand. „Schon gut, ich kann das nachvollziehen, die Zeit war stressig wegen der Klausuren und so... ich wollte nur wissen, ob seitdem irgendetwas Neues geschehen ist? Wie geht es denn Violetta? Und haben sich die Eltern von Connor gemeldet?“ Scorpius lächelte erleichtert.

„Oh, Vi geht es hervorragend, sie mag die Schule genauso gern wie ich aber sie hat sich um einiges mehr auf die Ferien gefreut... und nein, Connors Eltern haben wirklich nicht mehr geantwortet... schlimmer noch, sie haben ihn sogar vergessen! Ich meine, sie haben vergessen, ihn vom Bahnhof abzuholen!“ Maikel riss die Augen auf: „Ernsthaft?“ Scorp nickte düster. „Hoffentlich tut ihnen das Leid...“, knurrte Maikel. „Das hoffe ich auch.“ „Und sonst?“ „Also eigentlich-“, Scorp stockte. Er hatte sagen wollen, dass alles seinen gewohnten Gang ging, doch so ganz stimmte das nicht...

„Eigentlich?“, hakte Maikel nach, als Scorpius schweigend Löcher in den Teppich starrte. „Maikel... sag mal, warst du schon einmal... verknallt? Also... so richtig verschossen?“ Scorp spürte, wie ihm die Hitze ins Gesicht schoss, während sein Gegenüber abermals die Augen aufriss, dieses Mal vor Erstaunen. „Verknallt?“, fragte Maikel geplättet. Scorp nickte kurz und biss sich verlegen auf die Unterlippe. „Hmm... ich glaube, ich bin verknallt, ja...“

„Echt?“, Scorps Herz machte einen aufgeregten Hüpfen. Erwartungsvoll blickte er seinen Freund an.

„Ja... weißt du, es gibt da ein Mädchen in meiner Klasse, Diana heißt sie... naja, immer, wenn sie in meiner

Nähe ist, dann muss ich mich total zusammen reißen, um sie nicht wie ein kompletter Idiot anzustarren... ich muss andauernd an sie denken, manchmal in den unmöglichsten Situationen“, Maikel errötete jetzt auch und da er das genauso spürte, wie Scorp vorhin, fügte er auch gleich hinzu: „Oh und dieses Erröten ist in ihrer Nähe auch keine Seltenheit mehr bei mir...“, er seufzte.

Scorpius atmete hörbar tief durch- diese Beschreibungen trafen ziemlich gut auf ihn zu- auf sein Verhalten wenn er in der Nähe einer gewissen Viertklässlerin war... „Du bist doch so selbstbewusst geworden“, sagte Scorpius, „warum sprichst du sie nicht an? Ihr seid doch im selben Alter!“ Denn das war zumindest bei ihm ein Problem. Ein Problem, das er wohl leider nicht aus der Welt schaffen konnte... „Das ist nicht so einfach!“, entgegnete Maikel heftig, „ich glaube, sie mag mich auch aber ich habe so etwas noch nie zuvor gefühlt... und dementsprechend habe ich auch noch nie ein Mädchen gefragt, ob sie mal etwas mit mir unternehmen würde... also, in *dem* Sinne, du weißt schon...“, Maikel zögerte, dann setzte er hinzu: „Wieso hast du gefragt? Denkst du denn, dass du verknallt bist?“

Scorpius seufzte tief. „Inzwischen: ja. Ich bin mir ziemlich sicher... aber im Gegensatz zu dir habe ich mir offenbar ein Mädchen ausgesucht, was drei Jahre älter ist als ich.“ „Oh“, Maikel sah sein Gegenüber mitfühlend an. „Mist.“ „Ja“, Scorpius starrte wieder auf den Teppich, „mist.“

Es war schon längst dunkel, als Scorp die Haustür aufschloss und den Flur betrat. Weihnachtsmusik dudelte ihm aus dem Wohnzimmer entgegen. „Scorp?“, rief seine Mutter aus derselben Richtung. „Bist du das?“ „Ja!“, rief er zurück und hängte seinen Schal über das Treppengeländer. Seine Mum tauchte im Hausflur auf. „Ich habe extra auf dich gewartet... einen Moment, ich mache uns eben einen warmen Kakao und dann schmücken wir zusammen den Tannenbaum! Wie in den letzten Jahren... okay?“

Scorpius dachte kurz darüber nach, seiner Mutter zu sagen, dass er keine Lust darauf hatte. Doch als er ihrem erwartungsvollen Blick begegnete, nickte er nur. Er wusste, dass es ihr eine Menge bedeutete und eigentlich war das auch für ihn der Fall... seine Stimmung war dieses Jahr nur nicht sonderlich weihnachtlich. „Okay“, setzte er zu seinem Kopfnicken hinzu und ließ die Jacke von seinen Schultern rutschen. Freudestrahlend gab Astoria ihrem Sohn einen Kuss auf die Stirn und verschwand in der Küche. „Ist Dad noch immer nicht zu Hause?“, fragte Scorpius laut als er sich die Schuhe auszog. „Nein, aber er hat angerufen... es ist alles okay, er braucht nicht mehr lange... er klang so...befreit!“

Scorpius sah zum Fenster hinüber. In der Dunkelheit konnte er kaum die winzigen Schneeflocken erkennen, die sich auf seinem Nachhauseweg in seinen Haaren eingenistet und auf seiner Jacke verstreut hatten. Befreit... hoffentlich würde er das auch bald sein. Astoria kehrte zurück, zwei dampfende Weihnachtstassen- eine mit Renntieren, eine mit rosabackigen Schneemännern- in den Händen. „Na komm, Großer!“ Er folgte ihr in die Stube.

In der Ecke stand bereits die prächtige Tanne und das Sofa war mit Kartons überhäuft, aus denen Christbaumschmuck herausquoll. Und als Scorpius einen Schluck aus seiner Tasse nahm, die seine Mum ihm gereicht hatte, und er seinen Blick schweifen ließ und 'The first Noel' ihn mit seinen ersten Klängen in Beschlag nahm- da fühlte er auf einmal die Weihnachtsstimmung, die ihm bisher gefehlt hatte. Mit einem Lächeln nahm er seine Mutter in die Arme. „Komm“, sagte er, „lass uns den Baum schmücken.“

Sie hatten gerade begonnen, die ersten Figuren an die Äste zu hängen (zunächst waren die Kerzen an der Reihe gewesen- Dank eines Zaubers konnte der Baum nicht abbrennen) als sich die Haustür öffnete und Draco wie am Vorabend rief: „Ich bin da, hallo!“ „Wir sind hier!“, rief Astoria zurück und nur einen Atemhauch später schaute Scorpius Vater neugierig zur Tür herein.

„Das sieht ja schon toll aus!“, lobte er. Scorpius verdrehte die Augen: „Übertreib nicht, Dad... noch sieht man gar nichts!“ Draco schaute seinen Sohn an, ohne etwas zu sagen. Und dieser wurde unruhig. Seine Mutter gab ihm mit dem Ellenbogen einen leichten Stups in die Seite und Scorp trat seinem Dad entgegen. „Können wir reden?“, fragte er und spürte, wie sein Herz schneller zu schlagen begann. Draco nickte langsam, den

Blick noch immer auf ihn gerichtet. „Ja“, sagte er und legte eine Hand auf die Schulter Scorpius', „das wäre wohl das Beste.“ Zusammen gingen sie in das kleine Arbeitszimmer Dracos. Jener setzte sich in seinen Bürostuhl.

Scorpius stand vor ihm und hatte das Gefühl, als wären seine Eingeweide soeben lebendig geworden. Er fühlte sich sehr unwohl. „Setz dich doch ruhig“, meinte sein Vater als Scorp keine Anstalten machte, ebenfalls platz zu nehmen. „Es tut mir so Leid, Dad!“, platzte es da aus dem Malfoyspross heraus, „ich hätte dich nicht so anfahren dürfen und diese Dinge hätte ich erst Recht nicht sagen sollen, wie soll das zwischen uns sonst je wieder gut werden, wenn ich dir das ständig-“, „-Psst“, Draco legte seinem Sohn kurz einen Zeigefinger auf den Mund und stoppte so dessen Redefluss.

„Du bist elf Jahre alt, Scorp... elf Jahre und du weißt über den schlimmsten Teil meiner Vergangenheit Bescheid, der somit auch zum schlimmsten Teil deiner Vergangenheit wurde...das vermute ich zumindest...“ Scorp zuckte zusammen. Ja, der Augenblick, in dem er von dieser Sache erfahren hatte, war furchtbar gewesen, das Entsetzliche, was ihm im gesamten Schultrimester geschehen war... das hieß, eigentlich teilte sich diese schauerhafte Erinnerung den ersten Platz mit einer anderen erst kürzlich erlebten... „Dad... lass mich bitte erklären, weswegen ich gestern so reagiert habe, ja? Aber zuvor: wie war es bei... bei den Opfern?“ Draco lächelte matt.

„Oh, es war gut. Es lief wesentlich besser als ich erhofft hatte... es ist unglaublich aber die meisten hatten mir nach einiger Zeit zugehört... und manche konnten mich sogar verstehen... insgesamt gab es nur zwei Personen, die meine Entschuldigung nicht angenommen hatten... wer hätte gedacht, dass wir von so großzügigen Menschen umgeben sind?“ „Zwei von wie vielen?“, wollte Scorpius wissen. „Zwei von einer Anzahl, die mich immer verfolgen wird...“, erwiderte Draco schlicht.

„Ich möchte nicht, dass sie auch dich verfolgt, Scorp. Lass dir nur gesagt sein, dass ich es noch immer bereue... aber meine Gewissensbisse sind einer unbeschreiblichen Ruhe gewichen... ich bin nach 19 langen Jahren ein freier Mann... und ich werde dieses Weihnachtsfest genießen... wirklich und wahrhaftig.“ Mit einem Schlenker seines Zauberstabes ließ Draco den Stuhl, der auf der anderen Seite des Raumes stand, zu ihnen hinüber schweben. Mit einem dumpfen Aufschlag landete er direkt hinter Scorpius. „Jetzt nehme platz. Du hast mich gebeten, zuzuhören. Ich werde zuhören. Sehr genau.“

Mit nachdenklichem Blick setzte Scorpius sich auf den Stuhl und begegnete Dracos Lächeln. Es war Weihnachten. Draco hatte Frieden schließen können mit sich selbst und mit vielen, die im Krieg durch die Hand der Todesser ein Familienmitglied verloren hatten. Sie hätten ihm sicher nicht zugehört, wenn er wirklich einer von ihnen gewesen wäre. Sie wussten es, wahrscheinlich noch bevor Draco ihnen gegenübergetreten war. Todesser empfanden keine Reue, keine Gewissensbisse. Und so war Draco nicht der Einzige, der in dieser Nacht mit seinen Taten Frieden schließen konnte. Vorsichtig lächelte Scorpius zurück und begann zu erzählen.

TBC

Merry Christmas

Soo, weil ihr so klasse wart, gibt es schon wieder ein neues Kapitel! Viel Spaß!

RE-Kommis:

@Readingrat: Hallo, schön, dass dir das letzte Kapitel auch so gut gefiel ;). Dracos Reaktion wird gar nicht so genau beschrieben und auf die weitere Unterhaltung wird auch erst noch einmal in Kapitel 22 eingegangen aber auch, wenn ihn die Sache mit Ryan vielleicht überrascht hat, so wusste er ja schon vorher, dass mit dem nicht so gut Kirschen essen ist und dass da wahrscheinlich irgendetwas faul ist. Aber Scorpius wird Draco im späteren Verlauf noch einmal auf Ryan ansprechen, so viel steht fest- in welchem Zusammenhang verrate ich aber nicht! :P

@Lisi1: Herzlich Willkommen! :) Ja, Ryan ist so ein Fall für sich, nicht wahr? Also, es hat natürlich etwas mit seiner Familie zu tun aber ich glaube, die Geschichte mit Ariana kann man da nicht so mit vergleichen. Noch ist es auch noch nicht Zeit für die Auflösung ;). Ja, ich mag Maikel auch, er ist ein netter Kerl. Und noch schluckt er die Sache mit dem Internat, was ja auch nur eine halbe Lüge ist :). Vielen Dank für dein Kommentar, ich hoffe, es gefällt dir auch weiterhin! <3

@mia.winchester: Hallo!<3 Schön, mal wieder etwas von dir zu hören :). Es freut mich, dass meine FF noch immer Begeisterung bei dir auslöst, was kann es für ein größeres Lob geben? :D Und ja, ein wenig weihnachtlich musste es ja mal sein, immerhin sind es auch Weihnachtsferien, nich?! xP Viele Grüße zurück & mal sehen, was du zu diesem Chapter hier sagst!

@Kati89: Vielen Dank! :)) Ja, ich finde auch, dass Scorp richtig gehandelt hat und es wurde mal Zeit, dass er ein "richtiges" Gespräch mit seinem Dad führt. Wie bei Readingrat schon gesagt, wird auf die weitere Unterhaltung erst noch einmal in Kapitel 22 eingegangen und dort geht es auch noch nicht um Ryans Familie! Aber natürlich wird das im Laufe der Geschichte noch aufgelöst! ;)

Danke für euer Feedback, Leute, ihr seid spitze!! :) Und jetzt bin ich mal gespannt, wer mir das 70ste Kommi schreibt! <33 :P

Kapitel 20

Merry Christmas

-Scorpius-

Tock, tock. Tock, tock, tock. Tock, tock, TOCK.

„Hmpf!“ Äußerst widerwillig öffnete Scorpius ein Auge. Nachdem er sich am gestrigen ersten Weihnachtstag den Bauch mit dem üblichen Festmahl- ein Riesenstück Truthahn gefüllt mit Backpflaumen und Äpfeln sowie mehrere Portionen des flambierten Plumpuddings- voll geschlagen hatte, hatte er geschlummert wie ein Siebenschläfer und eigentlich auch nicht vorgehabt, heute vor zwölf aus dem Bett zu steigen. Jetzt klackerte Nicolas auch noch gereizt mit dem Schnabel, da das nervige Klopfen anhält.

„Schon gut, schon gut...“, nuschelte Scorpius und schälte sich aus seiner warmen Decke hervor. Dabei fielen einige hübsch verzierte Geschenke vom Bett. Viel zu müde, um darauf zu achten, taperte Scorp zu seinem Fenster hinüber und öffnete es. Eisige Luft strömte ihm entgegen und zeitgleich flog etwas Weiches, Fedriges an Scorps Kopf vorbei. Schnell schloss er das Fenster und folgte der Eule mit den Augen; es war Violettas Familieneule, eine Waldohreule namens Edith.

Sie landete auf Nicolas Käfig, der das Weibchen skeptisch beobachtete. Verwundert nahm Scorpius Edith die Post ab. Normalerweise sahen Violetta und er sich am Fünfundzwanzigsten immer, da Astorias Eltern verstorben waren und die Eltern Dracos... nun ja, manchmal kam Narzissa, seine Großmutter. Scorp mochte sie, obwohl sie hin und wieder etwas kühl wirkte. Dass sie ihren Mann nach dem Krieg nicht verlassen hatte, konnte er jedoch nicht verstehen. Jedenfalls war sie die einzige Verwandte, die sich von Zeit zu Zeit noch blicken ließ und deswegen feierten meistens die Stevensons mit ihnen zusammen und besuchten am dritten Tag die eigene Familie. So in Gedanken versunken öffnete Scorpius den Brief und blickte auf die ersten Zeilen hinab.

Hi, Scorp

ich weiß jetzt, weshalb Connors Eltern sich nicht gemeldet haben... er hat mir soeben geschrieben. Seine Mutter wurde von seinem Vater verlassen und... naja, sie ist sehr verletzt... sie hatte zu Connor gemeint, dass sie deinen zweiten Brief nicht hatte lesen können, sie hatte nur die Anschrift gesehen, Liebe Mrs. McGowan, lieber Mr. McGowan, und konnte einfach nicht weiterlesen, geschweige denn, den Brief nochmals anrühren... schließlich hatte sie ihn verbrannt, ohne den Inhalt zu kennen... und weil sie jetzt alleine ist, musste sie zwei Jobs annehmen, um schnellstmöglich an Geld zu kommen, da der Scheidungsverlauf noch in vollem Gange ist und noch kein Unterhalt gezahlt wird und deswegen hatte sie Connor nicht vom Bahnhof abholen können, abgesehen davon hatte sie vor lauter Stress nicht aufs Datum geachtet. Mr. McGowan hatte sich seit seiner Trennung auch nicht mehr gemeldet, weder bei ihr noch bei den Kindern... nur die Einverständniserklärung für die Scheidung hatte er ihr zugeschickt. Ist das nicht furchtbar?! Und jetzt haben sie noch nicht einmal Geld für einen Weihnachtsbaum! Wie kann man seine Familie nur so hängen lassen?! Connor tut mir so Leid... bei ihm herrscht jetzt ein totales Chaos... er schrieb, dass er über Weihnachten daheim bleibt, um zu helfen... und ich würde ihm so gerne helfen... aber wie?

Ich wollte dir schnellstmöglich Bescheid geben. 'Tschuldige, falls ich dich geweckt habe, ich weiß, du schläfst normalerweise gern länger. Fröhliche Weihnachten (das klingt in Anbetracht dieser traurigen Neuigkeiten echt kläglich...).

Vi

Wie betäubt starrte Scorpius auf das Schreiben hinab. Unweigerlich kam in ihm die Frage hoch, wie er sich wohl gefühlt hätte, wenn er nach Hause gekommen wäre und nur seine Mutter vorgefunden hätte, die ihm gesagt hätte, dass Draco sich von ihr getrennt hätte. Sofort bildete sich ein dicker Kloß in Scorps Hals. „Armer Connor...“, murmelte er betreten. „Warum das lange Gesicht?“, so begrüßte ihn sein Vater, als Scorpius etwas später frisch geduscht die Küche betrat. „Haben dir deine Geschenke nicht gefallen?“ „Doch- vielen Dank für das Besenpflegeset, ich kann es gut gebrauchen“, sagte Scorpius tonlos.

Draco runzelte die Stirn. „Was ist dann los?“, fragte er ernst. „Mein Vater hat sich doch nicht bei dir gemeldet, oder?“ Nun war es Scorpius, der die Stirn runzelte. „Nein. Wieso sollte er?“

Doch sein Gegenüber nuschelte nur etwas Unverständliches und meinte: „Also? Was ist geschehen?“ Scorp seufzte und setzte sich an den Küchentisch. Hunger hatte er noch keinen und falls er beim Aufwachen welchen gehabt hatte, so war ihm beim Lesen seiner Post der Appetit vergangen. „Violetta hatte mir eben geschrieben... ich weiß jetzt, weswegen Connor nicht vom Bahnhof abgeholt worden war und auch, weswegen seine Eltern ihm nicht mehr geschrieben hatten...“, begann er und erzählte in Kurzform, was er soeben erfahren hatte.

„Oh... Mensch, die Armen...“, Draco seufzte mitleidig. „Violetta würde Connor so gern helfen... und ich auch. Aber was können wir schon tun?“, Scorpius stützte frustriert seinen Kopf mit seinen Händen ab und starrte ins Nichts. „Das ist jetzt bestimmt eine schwere Zeit für ihn. Sicher könnt ihr da etwas tun. Ihn ablenken, zum Beispiel. Eure Unterstützung anbieten. Vielleicht könnt ihr zu dritt Connors Mutter das Einkaufen abnehmen oder etwas dergleichen, um sie zu entlasten. Oder ihr helft Connor beim Babysitten, gewiss ist es nicht einfach, alleine auf drei Geschwister zu achten, von denen zwei fast noch Kleinkinder sind!“ Scorp nickte langsam. „Das klingt vernünftig... aber auch, wenn Connor und seine Familie unsere Hilfe

annimmt... ihr Weihnachtsfest wurde ihnen wohl gründlich verdorben!“ „Ach“, über Dracos Gesicht huschte ein geheimnisvolles Grinsen, „noch ist Weihnachten ja nicht vorbei... ich denke, da kann man noch was retten.“ Scorpius schaute auf. „Was hast du vor?“, fragte er mit einer Mischung aus Skepsis und Neugier. „Helfen. Wie ihr.“ Draco lächelte. Scorpius schüttelte ebenfalls lächelnd den Kopf.

Sein Vater hatte sich seit letztem Sommer auch sehr verändert. Und seit den Gesprächen mit den Opfern des Krieges war auch diese unbestimmte Kühle endgültig gewichen, die ihn sonst immer zu einem Teil ausgemacht hatte. Jeder, der ihn traf, bemerkte, wie frei er sich fühlte. Und Scorp hatte somit einen neuen Vater entdeckt- einen Vater, der sogar über Gefühle sprechen konnte- wenn auch nur begrenzt. Trotzdem traute Scorp sich nicht, mit Draco über Grace zu reden- was sie betraf, so schwieg er lieber und hoffte, dass es sich von selber regeln würde. Reden würde ja doch nichts bringen.

Kurz darauf hatte Scorpius schon Violetta am Telefonapparat und war mit ihr in eine heiße Diskussion verwickelt. „Wir können uns da doch nicht einfach einmischen!“, fuhr Violetta ihn gerade an, „schon gar nicht an Weihnachten! Das wäre ihnen bestimmt total peinlich! So würde es mir zumindest gehen!“ „Du musst ja nicht gleich von dir auf andere schließen!“, entgegnete Scorpius rabiart, „außerdem sollten wir es gerade jetzt an Weihnachten machen! Dann lenken wir sie ab.“ „Sie sollten erst einmal mit der ganzen Situation zurecht kommen, bevor wir da reinplatzen!“

„Das können sie danach immer noch! Ich dachte, du wolltest helfen?“ „Wollte ich auch! Aber-“ „-Schön, dann wäre das doch geklärt!“, stellte Scorpius schlicht fest. Violetta schwieg, doch er wusste, dass sie klein bei gab. „Wir starten die Sache um 20 Uhr, eine Stunde nach eurer Ankunft hier. Okay?“ Er hörte ein Seufzen. „Okay. Aber seid nicht enttäuscht, wenn sie anders reagieren als ihr erwartet habt!“ „Versprochen“, sagte Scorpius und legte mit einem triumphalen Gefühl den Hörer auf.

„Scorp?“, seine Mutter schaute vom Wohnzimmer in den Flur. „Mit wem hast du telefoniert?“ „Mit Violetta.“ „Aha. Obwohl ihr euch später seht?“ „Wir hatten etwas zu besprechen.“ „Na gut...“, Astoria zog die Augenbrauen hoch, „weißt du, wo dein Vater abgeblieben ist?“ „Nö“, Scorp setzte sein unschuldigstes Gesicht auf. Wenn seine Mum wüsste... sicher würde sie Draco und ihn davon abbringen wollen, den McGowans zu helfen, aus denselben Gründen, die Vi schon genannt hatte. Dabei hatten sie wirklich nur Gutes im Sinn! „Okay... schön.“ Leicht gereizt verschwand Astoria wieder im Wohnzimmer. Scorpius beeilte sich und rannte die Treppe hinauf in sein Zimmer- nicht, dass seine Mutter es sich anders überlegen und ihn zur Rede stellen würde.

Nicolas begrüßte seinen Besitzer mit leisem Schuhuen. „Hallo, mein Guter... ich weiß, heute ist Weihnachten aber ich habe trotzdem einen kleinen Auftrag für dich... einen Moment.“ Scorp setzte sich an seinen Schreibtisch und nahm die wunderschöne Schreibfeder zur Hand, die seine Mutter ihm zu Weihnachten geschenkt hatte. Dann schrieb er ein paar kurze Sätze, in denen er Oliver in alles einweihte, was an diesem Morgen geschehen war und ob er sich der Sache anschließen wollte. Wenn ja, würde Draco ihn kurz vor 20 Uhr abholen. Zum Schluss bedankte er sich noch für die 'Bassett's Everton Mints*', seine Lieblingsnascherei der Muggelwelt, was das Weihnachtsgeschenk des Ravenclaws gewesen war (erstaunlich, dass Olli das behalten hatte). Es handelte sich hierbei um leckere Pfefferminzbonbons, die mit Karamell gefüllt waren.

„Zu dumm, dass wir vergessen haben, Telefonnummern zu tauschen, das wär jetzt echt praktischer- und vor allem schneller!“, brummte Scorp als er mit dem versiegelten Pergament zu Nicolas hinüberging. Dieser jedoch schien über seinen Ausflug ganz froh zu sein. Scorp sah ihm nur kurz hinterher, denn immerhin gab es noch viel zu tun!

Einige Zeit später klopfte es an Scorpius Zimmertür. „Herein“, sagte Scorp und versteckte den Antwortbrief Olivers sicherheitshalber unter einer Schulmappe (Verwandlung- er musste noch den Aufsatz schreiben und damit er das nicht vergaß, hatte er vorsorglich die Mappe auf seinen Schreibtisch platziert). Draco öffnete die Tür und als er seinen Sohn erblickte, lächelte er. „Na, wie kommst du voran?“

„Oliver hat gerade geschrieben, dass er dabei ist“, antwortete Scorp, „und Connor schrieb mir, dass das Flohnetzwerk noch angeschlossen ist. Natürlich klang er etwas misstrauisch.“ Draco lachte. „Verständlich... aber ich glaube, dass wir ihnen eine Freude bereiten, wenn wir heute Abend da auftauchen.“ Er schloss die Tür und setzte sich auf Scorpius Bett. „Hast du alles bekommen?“, fragte der jüngste Malfoyspross neugierig. „Oh ja. Glenda hat mir sehr dabei geholfen- woher hätte ich sonst wissen sollen, worüber drei kleine Mädchen sich freuen würden? Mit Connor hatte ich keine Probleme.“ Glenda war Violettas Mutter.

„Und hatte sie Violettas Auffassung, was die ganze Aktion betrifft?“, wollte Scorp leicht schmunzelnd wissen. „Oh nein, ganz im Gegenteil, sie war hellauf begeistert. Du kennst sie doch, sie ist eine weichherzige und sehr gutmütige Frau. Sie findet es klasse, dass wir helfen wollen.“ „Und ich finde es klasse, dass du da mitmachst. Überhaupt ist die ganze Idee stark- deine Idee!“, meinte Scorpius ernsthaft. Draco lächelte. „Es ist ein schönes Gefühl“, erwiderte er leise. Vater und Sohn tauschten einen verständnisvollen Blick. „Dann komm- wird Zeit, dass wir einen Weihnachtsbaum in letzter Sekunde besorgen!“ Entschlossen stand Draco auf. Scorpius grinste. „Ich bin dabei!“

Den Weihnachtsbaum anzuschaffen nahm wirklich eine gehörige Zeit in Anspruch- schließlich wollten Draco und Scorpius keine mickrige Tanne, sondern einen hübschen Christbaum und das hieß am Fünfundzwanzigsten Dezember eine gehörige Sucherei. Nach zweieinhalb Stunden hatten sie aber schließlich ein brauchbares Exemplar gefunden- Draco musste für den Baum tatsächlich einige Scheine rausrücken, gerade, weil es wohl noch die schönste Tanne war, die man an Weihnachten besorgen konnte. Doch seine Miene wirkte hochzufrieden als er die Tanne auf dem Dach seines Autos festband (sie wären ja appariert, aber für die Weihnachtsbaumverkäufer wäre es wohl sehr eigenartig gewesen, wenn ihre Kunden ihr zwei Meter Ungetüm mal soeben nach Hause getragen hätten). Als sie endlich nach einer weiteren Stunde auf die Heimatauffahrt fuhren, öffnete sich sofort die Haustür und Scorpius Mutter erschien.

Ohne viel Federlesen legte sie los: „Es ist 17 Uhr, was bei Merlins Bart habt ihr getrieben?! Es wird höchste Zeit, dass das Festessen für heute Abend zubereitet wird, Draco! Und was wollt ihr mit der Tanne, wir haben doch schon einen Baum! Jetzt sagt mir nicht, dass ihr nur dafür aus dem Haus gegangen seid!“ „Tja, Dad... ich glaube, es wird Zeit, dass wir sie einweihen“, sagte Scorpius trocken. Draco seufzte. „Sieht so aus. Scorp- du kannst doch schon *Wingardium Leviosa*, oder?“ „Jaah... wieso?“, skeptisch schaute Scorpius seinen Vater an. Dieser öffnete bereits die Autotür und entgegnete hastig: „Dann sei so lieb und park das gute Stück erst einmal unter dem Vordach. Aber pass auf, dass dir niemand dabei zusieht... ich muss deiner Mutter beibringen, dass wir Tinkerbelle heute für das Festessen unter die Arme greifen müssen, damit es für alle reicht... zum Glück gibt es Zauberei!“

Scorpius tat wie geheißen und erledigte seine Aufgabe extra langsam, damit er von der Zankerei im Haus verschont blieb.*2 Als er dann mit klammen Fingern (noch immer herrschte draußen eine klirrende Kälte) hineinging, waren die Stimmen seiner Eltern bereits verstummt. Scorp schaute in die Küche. Sein Vater bemerkte ihn und zwinkerte ihm zu. „Ich finde es wirklich höchstanständig von euch, dass ihr den McGowans helfen wollt“, sagte Astoria und ihr Blick fiel auf Scorp, „aber es wäre doch ganz lieb gewesen, wenn ihr mich von Anfang an eingeweiht hättet- was hattet ihr befürchtet, dass ich euer Vorhaben stoppen will? Ich bin überrascht genug, dass dein Vater auf so eine Idee kam!“

„Hey!“, Draco klang empört, „was bitte soll das denn heißen?“ „Dass ich so einen Einfall von dir nicht unbedingt erwartet hätte- Harry Potter ist doch sonst der mit dem Helfersyndrom!“, entgegnete seine Frau ungerührt. „Ich bin halt immer für eine Überraschung gut!“, erwiderte Scorpius Vater schlicht. Scorp grinste in sich hinein; ja, das war wirklich die Überraschung des Tages- dass sein Vater anderen dermaßen zur Hilfe eilte. Aber diese 'anderen' waren eben Connors Familie und dieser war Scorp wichtig. Vielleicht tat Draco es ja deswegen. Für Scorpius waren die genauen Hintergründe zweitrangig. Für ihn zählte die Tat. Und dass sein Dad jene durchziehen würde, daran bestand kein Zweifel.

Zwei Stunden später klingelte es bei den Malfoys an der Haustür. Scorpius öffnete und fand sich sogleich in einer Umarmung wieder. „Fröhliche Weihnachten, Scorp!“ Violetta löste sich von ihm und strahlte ihn an.

„Das wünsch ich dir auch“, erwiderte Scorpius lächelnd. Violettas Eltern standen direkt hinter ihr und begrüßten Scorp und dessen Eltern, die inzwischen auch zur Tür gekommen waren, überschwänglich. Schließlich versammelten sich alle im Wohnzimmer. „Hier, das ist für dich“, sagte Vi und reichte ihm ihr Geschenk. „Und das ist für dich“, entgegnete Scorp und gab ihr seins. Sie setzten sich auf die Couch neben den Weihnachtsbaum und packten gleichzeitig aus.

„Ein Gutschein für den Quidditchladen in der Winkelgasse! Irre!“, freute Violetta sich. „Spitze! Danke, Vi!“, rief Scorp euphorisch, als unter dem Geschenkpapier eine CD zum Vorschein kam, die er sich schon länger gewünscht hatte. „Ich habe von meinen Eltern unter anderem ein Lehrbuch über's Zeichnen bekommen“, erzählte Violetta. Scorp sah sie verwundert an. „Ich wusste gar nicht, dass du daran Interesse hast.“ Sie zuckte die Schultern: „Naja, ich dachte, ich könnte es ja mal ausprobieren. Vielleicht verlier ich schnell die Lust daran, vielleicht aber auch nicht. Mal sehen.“

Bald darauf machten sich die beiden Erstklässler zusammen mit Draco zum Aufbruch bereit. Letzterer apparierte und kehrte fünf Minuten darauf mit Oliver am Arm zurück. Dessen Gesicht war bleich wie ein Laken. Scorpius wusste aus eigener Erfahrung, was Olli soeben durchgemacht hatte und empfing ihn mit einem mitleidigen Lächeln. „Das erste Mal ist immer das schlimmste Mal“, sagte er aufmunternd. „Genau“, fügte Violetta hinzu, während sie den Ravenclaw zur Begrüßung umarmte, „weil du nicht weißt, was dich erwartet.“ „Mhmhm“, murmelte Oliver und schluckte.

„Warst du schon einmal mittels Flohpulver unterwegs?“, fragte Draco ihn. „Nein“, antwortete Oliver zögernd und verzagt, offenbar besorgt, was ihn jetzt wieder erwartete. Scorp grinste ihm zu: „Keine Sorge, so furchtbar wie apparieren ist das nicht. Aber trotzdem unangenehm.“ Olli seufzte. „Na toll.“ Draco verließ unterdessen das Zimmer. „Wie praktisch, dass wir schon vor dem Kamin stehen“, sagte Violetta vergnügt. Scorp sah sie belustigt an: „Kann es sein, dass du unser Vorhaben inzwischen gar nicht mehr so blöd findest?“

Violetta blickte unsicher zurück. „Ich weiß noch immer nicht, ob der Weg richtig ist, *wie* wir helfen wollen aber ich finde es schön, helfen zu können.“ „Dann lasst uns keine Zeit verlieren und herausfinden, ob der Weg richtig ist“, meinte Scorp's Dad, der mit einem kleinen, schwarzen Rucksack ins Esszimmer zurückkehrte. „Sind dort etwa die Geschenke drin? *Und* der Baum?“, staunte Olli. „Und ein kleiner Truthahn sowie Plumpudding“, ergänzte Draco. „Stark!“ Scorp und Vi grinsten sich an. Sie waren an Zauberei und an die Vorteile, die sie einbrachte, gewöhnt. „Gut, wir zeigen dir, worauf du beim Reisen achten musst.“, Draco schaute seinen Sohn an. „Willst du als Erstes los?“ „Okay.“ Scorp zeigte Oliver die Schüssel mit Flohpulver, griff hinein und warf eine Prise davon in den Kamin, dessen Feuer sich grün färbte. Sobald dies geschehen war, stieg er zwischen die Flammen. „Du musst Connors Adresse laut und deutlich sagen“, erklärte Violetta dem nervös dreinschauenden Oliver. Alle beobachteten Scorpius, der ruhig sprach: „Haus der McGowans, Quilty*3!“ und verschwand.

Er bekam blitzartige Einblicke in die verschiedensten Räume, doch die Zeit reichte nie, um die Bilder, die sich ihm boten, wirklich zu verarbeiten oder gar im Kopf zu behalten. Schließlich stolperte er aus dem richtigen Kamin. Ein erschrockener Aufschrei und er blickte in fünf perplexen Gesichter. „Scorp!“, stieß Connor hervor und erhob sich von seinem Stuhl, um dem Malfoyspross dabei zu helfen, die Asche von den Klamotten zu klopfen. „Es kommen noch mehr“, sagte Scorp und schüttelte mit dem Kopf, wobei Asche zu Boden rieselte.

„Noch mehr-?“, begann Connor verdutzt und wurde von der Ankunft Olivers unterbrochen, der ihnen polternd und hustend entgegen strauchelte. Die beiden anderen fingen ihn auf und Scorp klopfte dem Ravenclaw auf den Rücken. „Geht's?“ „Ja, da-hanke.“ „Was geht hier vor?“, die verdatterte Stimme von Connors Mutter ließ alle drei aufschauen. „Also... wir haben von der Lage gehört, in die ihr gekommen seid durch-“, Scorp stockte, es war bestimmt nicht ratsam, Mr. McGowan zu erwähnen.

„Was-“, ein weiteres Rumpeln unterbrach Mrs. McGowan- es war Violetta, die um einiges geschickter aus

dem Kamin kletterte als die Jungen zuvor. „Vi!“ Inzwischen starrte Connor seine Freunde nur noch geplättet an. „Ich verstehe nicht, weswegen Sie hier jetzt einfach so herein geplatzt sind aber es wäre wohl besser, wenn Sie gleich wieder gehen würden- es passt gerade gar nicht!“, stellte Connors Mutter mit schroffer Tonlage klar. Scorp sah sich rasch um. Der Raum war kaum geschmückt. Connors Schwestern, die noch immer am Tisch saßen, hatten alle gerötete Gesichter und Augen. Auf dem Tisch stand ein simples Abendessen, nichts Besonderes. Scorpius schaute seine Freunde betreten an. Vielleicht war das alles doch keine so gute Idee gewesen... Mitten in die angespannte Stille platzte Scorpius Vater als letzter Überraschungsgast. Er trat sauber aus dem Kamin, wischte sich rasch die Asche vom Umhang und brauchte nur einen Blick, um die Situation zu erfassen. Augenblicklich wandte er sich mit einem breiten Lächeln an Mrs. McGowan.

„Guten Abend. Bitte verzeihen Sie unser Eindringen, gerade an einem Festtag wie heute und das auch noch völlig unangemeldet... es ist nur so, der Weihnachtsmann hat mich gebeten, ein paar Geschenke vorbeizubringen...“ Seine grauen Augen wanderten zu den drei Töchtern, welche ihn aufgeregt anstarrten. Die Ältteste hatte dunkelbraunes Haar, doch die beiden Jüngeren besaßen dunkelblondes Haar, wie Connor. Als sie alle zugleich aufstanden, um Draco entgegen zu gehen, bemerkte Scorpius, dass die mit den dunkelbraunen Haaren ebenfalls etwas molliger war. Hatte Connor jemals ihren Namen erwähnt? Scorp wusste nur, dass sie und Connor kein gutes Verhältnis zueinander hatten.

Er wandte den Kopf und sah Mrs. Gowan an, die sprachlos beobachtete, wie Draco den Rucksack abnahm, ihn öffnete und vier Pakete zum Vorschein brachte. Die Mädchen wurden ganz hippelig. „Dies hier ist für euch“, er reichte jeweils ein Geschenk an die kleinen Zwillinge, „das hier ist für dich“, er gab dem älteren Mädchen ebenfalls ein Päckchen und drehte sich dann zu Connor um, „und das hier ist dein Geschenk, Connor.“ „Was?“, völlig verblüfft nahm er das Paket an sich. „Außerdem wurde uns berichtet, dass ihr wegen der Umstände noch nicht einmal das Geld für einen Tannenbaum hattet“, fuhr Draco fort und langte ein weiteres Mal in den Rucksack, während Mrs. McGowan die Augen aufriss und peinlich berührt zur Seite blickte. Doch als Draco den Miniaturbaum hervorholte, starrte sie diesen ebenso an, wie ihre Kinder.

Draco stellte ihn in eine geeignete Ecke des Raumes. Dann trat er einen Schritt zurück und zückte seinen Zauberstab. Einen Moment später stand der Christbaum, welchen Scorpius und sein Vater ausgesucht hatten, prachtvoll geschmückt im Zimmer. „Wow...“, stieß Oliver baff aus. Die Kinder quietschten begeistert.

Connor schüttelte ungläubig den Kopf, als könne er das alles gar nicht fassen. Mrs. McGowan fixierte Draco und seinen Anhang nacheinander schweigend. „Warum?“, fragte sie schließlich und konnte die Rührung in ihrer Stimme nicht ganz von ihrer Skepsis verbergen lassen.

„Scorpius, Violetta und Oliver wollten ihrem Freund und seiner Familie so gerne helfen... und auch ich wollte Ihnen etwas Gutes tun“, erklärte Draco leise.

Mrs. McGowan ließ ihren Blick noch einmal über die Szenerie schweifen; ihre Töchter, die sich um den Weihnachtsbaum gesetzt hatten und friedlich und voller Freude mit ihren Geschenken spielten; Connor, der Scorpius, Violetta und Oliver umarmte und ihnen Dinge zumurmelte, die sie nicht verstand; und die Überraschungsgäste welche zufrieden aussahen, da ihnen ihr Vorhaben gelungen war. „Ich danke euch“, sagte sie ehrlich und ergriffen, „noch nie hat jemand so etwas für uns getan.“ „Gern geschehen“, erwiderte Scorpius und lächelte die Mutter seines besten Freundes an. Sie erwiderte das Lächeln und dabei fiel ihr eine dunkelbraune Haarsträhne ins Gesicht. Sie wischte sie beiseite.

„Ich heiße übrigens Caron“, sagte sie, „und das ist Leah“, sie deutete auf die ältere ihrer Töchter, „und die Zwillinge heißen Laura und Abbie.“ „Von meinem Sohn Scorpius oder seinen Freunden Violetta und Oliver haben Sie ja bestimmt noch gehört- und ich bin Draco.“ Caron nickte: „Es freut mich wirklich, euch alle kennenzulernen!“ „Oh, mich auch... aber bevor wir gehen... eine Sache wäre da noch.“ „Ja?“ Draco griff ein letztes Mal in seinen Rucksack und beförderte den Truthahn und die Schüsseln mit Plumpudding zu Tage.

„Ich glaube, dieses Essen ist angemessener für einen solchen Abend.“ Er ließ es zum Tisch hinüber schweben, wischte einmal mit dem Zauberstab durch die Luft und das vorherige Essen und das Tischbesteck entsorgten sich von selbst oder flogen zur Spüle, um sich von der Bürste sauber schrubben zu lassen. Die

Folien über den Tellern und Schüsseln flatterten hoch, der Truthahn begann zu dampfen und neues Besteck und neue Teller flogen aus derselben Zimmertür herein, wo eben ihre Vorgänger verschwunden waren. „Wahnsinn!“, jubelte Connors neunjährige Schwester und setzte sich sofort mit glitzernden Augen zurück an den Esstisch. Ihre restlichen Familienmitglieder folgten ihr rasch, besonders Connor schien es eilig zu haben, das Festessen, welches er sicher schon vermisst hatte, zu erreichen.

„Guten Appetit“, wünschten Violetta und Oliver zugleich und ein fünfstimmiges „Danke!“ tönte zurück. „Und fröhliche Weihnachten“, sagte Scorpius schmunzelnd. Die McGowans blickten ihn an und lächelten zurück. „Fröhliche Weihnacht“, antworteten die dreijährigen Zwillinge im Chor und ließen es sich daraufhin schmecken. „Los, lasst uns heimkehren“, murmelte Draco, als Connors Mutter sich auch niederließ und ihrem Sohn mit einem Lächeln über den Kopf strich. „Eine Sache noch...“, erwiderte Violetta. „Mrs. McGowan?“ Benannte schaute auf und sah die schwarzhaarige Hufflepuff fragend an. „Ja?“

„Ich weiß, dass Sie gerade viel um die Ohren haben, deshalb... würde ich Ihnen gerne meine Hilfe anbieten...“ „Ich auch!“, fügten Scorpius und Oliver sogleich hinzu. „Wir könnten zum Beispiel auf die Zwillinge aufpassen oder einkaufen gehen... was Sie wollen...“ „Wenn Sie Hilfe brauchen, sagen Sie einfach Bescheid“, endete Olli. Obwohl der Kamin, vor dem sie standen, schon ein Stückweit vom Esstisch entfernt war, konnten sie Mrs. McGowan schlucken sehen. Sie fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen und sagte: „Connor, du hast wirklich wahre, herzengute Freunde gefunden.“ „Ich weiß“, antwortete Connor mit bewegter Stimme, auch sein Blick ruhte auf ihnen. „Danke“, sagten Mutter und Sohn zur gleichen Zeit und von beiden war es ein Dank aus tiefstem Herzen.

TBC

<http://www.candyandmore.de/Very-British/Sweets/Candys/Bassett-s-Everton-Mints-a-192-g.html>

*2 Ich bin bei Scorpius Zauberei von Albus Dumbledores Aussage ausgegangen, auch, wenn sie der Erklärung der Spur widerspricht: Er meint, dass lediglich der Ort registriert wird, an dem Zauber in Gegenwart Minderjähriger stattfinden, aber nicht, wer sie ausgeübt hat (vergleiche: <http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Spur>). Außerdem habe ich noch vage im Kopf, dass das Zaubereiministerium bei Zaubererhaushalten darauf vertraut, dass die Erziehungsberechtigten darauf achten, dass ihr minderjähriger Nachwuchs nicht zaubert.

*3 Quilty liegt in Irland und flohen geht in dem Sinne über die Wasserstrecke, da es vor einigen Jahren die Erfindung des Zaubers der sogenannten „Brücke“ gab, die es ermöglicht, dass das Flohnetzwerk sich auch über dem Meer hinweg mit den Kaminen von Irland verbinden lassen kann- oder umgekehrt- diese Brücke existiert aber nur für Irland- Großbritannien, da der Zauber für weitere Entfernung über dem Meer nicht ausreicht. - So, das war zumindest mein Gedanke dazu. :D

Von Freundschaften

RE-Kommis

@**Annaly**: Wow, dankeschön :). Dass ich dich sogar zum Weinen bringen konnte, hat mich echt.. naja, es klingt fies, aber es hat mich gefreut, weil ich in dir dann ja genau die richtigen Gefühle anrühren konnte... das ist ja mein Ziel, so zu schreiben, dass ich meine Leser berühre. :) Und ja, das mit Connor ist natürlich schlimm.. mal sehen, was du zu dem neuen Kapitel sagst, das ist ja aus seiner Sicht ;). Viel Spaß! :*

@**Lisi1**: Natürlich hast du Recht, eine Mutter sollte ihren Sohn nicht einfach vergessen. Da gibt es auch nichts zu ihrer Verteidigung zu sagen, doch natürlich spricht sie noch mal mit Connor darüber ;). Meine Güte, Leah und Scorp? xD Sie ist neun Jahre alt und er ist elf... und es ist auch gar nicht gesagt, dass er mit Grace zusammen kommt, sie ist immerhin 14 und denkt sicherlich nicht unbedingt, dass Scorpius ihr Freund werden könnte- da sieht sie sich glaube ich eher woanders um ;). Ich finde es schön, dass du dich auf meine Kapitel freust und hoffe, sie gefallen dir auch weiterhin! :) LG

@**Dolohow**: Vielen Dank :) Haha, vielleicht sollten sie das mal einführen? ;)

@(: **Ginny**: Hey! Wow, vielen, vielen Dank für dieses Riesenkommis! :) Ich hab mich riesig gefreut! Danke für all dein Lob und es freut mich wirklich, dass ich mich scheinbar immer noch verbessere, denn das ist ja auch wichtig und sollte zu dem Schreibprozess gehören :). Schön, dass dir meine Idee, dass Draco sich bei den Opfern entschuldigt, gefällt. Ich fand, das war irgendwie fällig. Wie es bei Connor nun zugeht, erfährst du nun^^. Und ja, dasselbe hatte ich auch gedacht, deshalb ist Draco ja nun auch so anders. Naja, Scorp darf jetzt nicht ständig zaubern aber hin und wieder.. in einem Zaubererhaushalt ist das ja nicht gaaanz so schlimm xD. Haha, mal jemand der das Apparieren für Olli anspricht :D. Ich dachte auch, es war ja gewöhnungsbedürftig und er ist Muggelgeborener...:D "Richtige Hufflepuffs"... das hätte auch ein guter Titel für das nun folgende Chap sein können! :) Viel Spaß dabei! :)

Kapitel 21

Von Freundschaften

-Connor-

Am Silvestermorgen wurde Connor von einem ohrenbetäubenden Scheppern geweckt. Im Anschluss daran folgte unverzüglich die wütende Stimme seiner Mutter: „Leah! Meine Güte, kannst du nicht einmal den Tisch decken?! Was soll ich nur mit dir machen?! Und jetzt spar dir gefälligst deine freche Antwort, sonst gibt's Stubenarrest, hast du mich verstanden?!“ „Es war doch nur ein Versehen! Aber wenn du weiter so herum meckerst, werfe ich extra mit Geschirr!“ „Hausarrest. Zwei Wochen! Keine Widerrede! Irgendwie muss ich dich ja in Schach halten!“

„Ich kann nichts dafür, dass Dad uns verlassen hat, okay! Hör auf, deine schlechte Laune an mir auszulassen, Mum!“ Einen Moment darauf gab es ein Türknallen und Stille. Connor stöhnte und entschloss sich, einzuschreiten, bevor das alles noch eskalierte. Leah hatte das Magiergen abbekommen, wie er- und er wusste, dass sich die Szene zu einem Desaster entwickeln konnte, zumindest, wenn seine Mutter wie üblich nicht locker lassen und Leah hinterher laufen würde. Also stand er rasch auf, griff sich den Morgenmantel und eilte in die Küche. Dort stoppte er schlagartig, als er Caron, seine Mum, wahrnahm, die an der Küchentheke lehnte und ihr Gesicht in den Händen verborgen hatte. Connor wusste nicht, ob sie bereits weinte aber alleine dieser Anblick ohne die Tränen ließ sein Herz schwer werden.

Sein Blick fiel auf den Scherbenhaufen am Boden. Er zögerte kurz, dann nahm er sich Kehrschaufel und

-besen und beseitigte die Überbleibsel des Geschirrs. Ihm fiel auf, dass es jenes war, was sein Vater seiner Mutter letztes Jahr zum Hochzeitstag geschenkt hatte. Jetzt war er sich sicher, dass es kein Versehen von Leah gewesen war- und er konnte es ihr nicht verdenken.

Als die Reste im Mülleimer verschwanden, hob Connors Mutter den Kopf. Spuren von Tränen waren auf ihren Wangen zu sehen. „Und du kannst es nicht reparieren?“ Connor sah auf. „Nein“, sagte er leise, „erstens haben wir den Spruch noch nicht gelernt und zweitens darf ich außerhalb von Hogwarts nicht zaubern.“ Sie nickte resigniert. „Tut mir Leid“, hauchte sie und fuhr sich unwirsch mit der rechten Hand durch die braunen Haare, „ich weiß, dass ich zeitweise meinen Kummer an euch auslasse. Das ist nicht fair.“ Connor trat zu ihr hinüber und strich ihr unbeholfen über den Rücken.

„Es ist okay... wir tun uns alle schwer damit... aber weißt du, was mich am Stärksten getroffen hat?“ „Nein“, Connors Mum holte ein Taschentuch aus ihrer Hosentasche und schnäuzte sich die Nase, „was?“ „Dass er gar nicht fehlt. Also- für dich vielleicht aber ich habe ihn so selten zu Gesicht gekriegt... morgens, wenn ich aufgestanden war, war er schon auf der Arbeit und wenn er heimkam, hab ich meistens schon geschlafen... über Weihnachten war seine Abwesenheit ganz abscheulich, weil wir immerhin das Fest noch nie ohne ihn hatten feiern müssen... aber im Alltag- in meinem Alltag- da war er nie da.“ Seine Mutter schaute ihn mit zusammengedrückten Lippen an.

„Ich habe gewusst, dass er zu wenig Zeit für euch hatte... aber dass seine Präsenz in deinem Leben so gering ist... war... das hab ich nicht richtig... registriert... was ist mit Leah, sieht sie das ähnlich?“ Connor seufzte. „Sie liebt ihn abgöttisch und sie hat jede freie Minute mit ihm verbracht... ihr setzt das ähnlich zu wie dir. Sie fühlt sich... im Stich gelassen.“ Caron nickte leicht. „So geht es mir auch... und ich bin zornig auf ihn, oh ja...“, ihre Miene verdüsterte sich und für einen Augenblick starrte sie so ins Leere. Dann schüttelte sie den Kopf und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf Connor.

„Wann wollen Scorpius, Violetta und Oliver heute kommen?“ „Sobald du zur Arbeit musst... um neun sollten sie da sein.“ „Und das in den Ferien“, Connors Mutter lächelte matt, „uns so zu helfen... du hast richtig Glück, dass du in Hogwarts solche Freunde gefunden hast.“ „Ich weiß... sie sind... sie sind dafür verantwortlich, dass ich mich trotz der Situation einigermaßen gut fühle... ich meine, dieses Gefühl hatte ich nie zuvor gekannt... das Gefühl, das hinter Freundschaft steht... diese Art von Glück. Und dass sie uns jetzt beistehen, bedeutet mir mehr als ich dir sagen kann.“ „Ich weiß, mir geht es ähnlich... also, was ich sagen wollte... ich habe heute nach der Arbeit noch einen Termin... es wäre schön, wenn sie dir bis zu meiner Rückkehr helfen könnten, auf Leah und die Zwillinge zu achten.“ „Das tun sie bestimmt...“

„Gut. Ich fühle mich schon ganz schlecht, weil ich ihre Hilfsbereitschaft so ausnutze!“ „Mum! Sie tun das gerne... wirklich! Das haben sie mir erst gestern versichert, als wir einkaufen waren.“ Ein wirkliches Lächeln- das erste, richtige seit Tagen- huschte über Mrs. McGowans Züge und sie strich Connor über das Haar. „Es ist schön, dass du dich so auf sie verlassen kannst... und ich auch. Ich werde jetzt noch einmal nach Leah sehen und mich entschuldigen... kannst du den Tisch fertig decken und Laura und Abbie anziehen und herbringen?“ Connor nickte: „Das kriege ich hin.“ Seine Mutter drückte kurz seine Hand und sagte: „Ich danke dir. Du bist mir unentbehrlich.“

Er konnte nicht verbergen, wie sehr ihn diese Worte seiner Mutter freuten- gerade, da er wochenlang gedacht hatte, er wäre seinen Eltern egal. Doch darüber hatte er noch nicht gesprochen, kein einziges Mal seit seiner Ankunft. Er wollte nicht, dass seine Mutter auch noch ein schlechtes Gewissen bekam. Sie hatte gerade wirklich genug Probleme! Besagte schmunzelte über sein Strahlen und ging dann zu Leahs Zimmertür hinüber. Connor sah ihr kurz nach und machte sich dann auf den Weg zu den Zwillingen.

„Kommen Scorp und Wi und Olli heute?“ Connor lächelte, während er Laura die Hose hinhielt, damit sie mit ihren kleinen Beinchen hinein steigen konnte. Abbie stand bereits fertig angezogen neben ihnen. „Ja, sie kommen heute.“ „Spielen wir wieder ein Spiel?“, fragte Abbie. Seit die Genannten jeden Tag kamen, um Connor und seiner Mutter bei allen möglichen Aufgaben zu helfen, fragten die Kleinen das jeden Morgen-

denn seit ihrem ersten Besuch nach Weihnachten sorgte besonders Violetta dafür, dass die Zwillinge beschäftigt waren- und zwar mit etwas, was ihnen Spaß machte. Meistens waren Scorp, Olli, Connor oder Violetta selber auch mit involviert. Und da Violettas Einfallsreichtum wirklich erstaunlich war, freuten die Dreijährigen sich jeden Tag auf sie und die zwei Jungen. Connors Lächeln wurde größer während er in der Kommode der Zwillinge herum wühlte.

„Bestimmt. Welche Farbe soll dein Pullover heute haben, Laura?“ „Gelb!“ „Okay.“ Es war schon erstaunlich, wie viel dreieinhalb Monate bei einem dreijährigen Kind noch immer ausmachten, wenn man die Entwicklung betrachtete. Als Connor nach Hogwarts gefahren war, hatte Laura sich kaum mit Farben beschäftigt. Nun war das anders. Vorgestern war sie sogar ganz begeistert dabei gewesen, als sie sich mit einem Spiel beschäftigt hatten, was sich mit Farben auseinandergesetzt hatte. Nun ja, im März würden sie schon vier werden und dann war es nur noch ein Jahr, bis sie zur Schule kommen würden. Connor fragte sich unvermittelt, ob ihr Vater bei diesem wichtigen Ereignis wohl bei ihnen wäre. Wünschen würde er es ihnen.

Wenig später führte Connor seine Schwestern zum Essbereich und legte die letzten fehlenden Sachen auf den Tisch. Leah saß bereits auf ihrem Platz. Sie sah traurig aus aber wütend war sie wohl nicht mehr. Connor setzte sich neben sie und stieß sie locker mit dem Ellenbogen an. „Guten Morgen, Schwesterchen.“ „Morgen“, murmelte sie abwesend. Ihre Stimme klang, als hätte sie einen Schnupfen. Connor blickte sie mitleidig von der Seite her an. Es war komisch; die Tatsache, dass ihr Vater sie verlassen hatte, hatte sie beide enger verbunden... plötzlich war Connor für Leah nicht mehr der blöde, große Bruder, sondern derjenige, der ihr zuhörte und der versuchte, sie zu trösten, wenn sie traurig war. Ihre Mutter war den meisten Tag über arbeiten, um das Geld anzuschaffen und außerdem hatte sie selber genug mit der Trennung zu tun. Bevor Connor heimgekehrt war, hatte Leah sich deshalb sehr einsam gefühlt, wenn sie zu Hause gewesen war. Das war auch der Grund gewesen, wieso sie sich Connor gegenüber plötzlich geöffnet hatte, jedenfalls hatte sie ihm das so erklärt, als er einmal nachgefragt hatte.

„So, da bin ich“, mit einem gehetzten Gesichtsausdruck setzte Caron sich auf den letzten Stuhl (eigentlich wären noch zwei leere Plätze da gewesen aber Caron hatte den Anblick des immer leeren Stuhles nicht aushalten können und ihn deshalb auf den Dachboden verbannt, deshalb gab es jetzt noch genau fünf Plätze). Sie begannen zu essen. „Heute ist Silvester. Freut ihr euch schon?“ Connor erwiderte den Blick seiner Mutter und zuckte die Schultern. Leah meinte nur: „Is doch nie was los hier. Und wir feiern wohl nicht, Dad hatte das doch immer organisiert!“ Caron zuckte zusammen. „Ja, schon... aber vielleicht können wir nachher nach London und uns da das Feuerwerk ansehen?“

„Und wie sollen wir das schaffen?“, entgegnete Connor, „London ist doch megaweit weg, bestimmt zehn Stunden, wir sind hier immerhin in Irland und wer weiß, ob die Fähre überhaupt fährt! Hör doch auf, ihnen Hoffnung zu machen, bevor du überhaupt richtig darüber nachgedacht hast!“ Ein weiteres Mal zuckte Caron zusammen, dieses Mal aus Schuldbewusstsein. „Tut mir Leid. Du hast Recht... naja... ich versuche, so früh wie möglich zu Hause zu sein, okay?“ „Ja... gut.“, Connor seufzte und aß seinen Haferbrei. Es nützte ja doch nichts, seine Mutter war momentan einfach... kopflos. Die Gewissheit, dass ihr Mann nie mehr zurückkommen würde- zumindest nicht wegen ihr-, machte ihr mehr zu schaffen, als sie zugeben wollte, da war Connor sich sicher.

Um kurz vor neun- Connors Mutter war soeben zur Tür hinausgegangen- reisten dessen Freunde alle nacheinander über den Kamin an.

„Hallo“, sagte Scorpius und gähnte. Er war normalerweise ein ausgeprägter Langschläfer- noch stärker, als Connor selber- und weil Connor das wusste, rechnete er das frühe Aufstehen seinem besten Freund hoch an. „Guten Morgen!“, grüßte Violetta vergnügt und wurde im Nu von Abbie und Laura bestürmt. „Spielen wir heute wieder ein Spiel?“ Vi lachte. „Natürlich! Ich hatte da beim Frühstück ein paar nette Ideen. Ist alles im Rucksack.“ Sie deutete auf die kleine, violette Tasche auf ihrem Rücken. „Juhu!“, die Kleinen strahlten und Connor blickte seine Freundin dankbar an. Er wusste, dass seine Schwestern sehr nervig sein konnten, erst Recht, wenn sie so an einem hingen (die Erfahrung hatte er zuletzt nach seiner Heimkehr vor Weihnachten gemacht, da sie ihn ja sooo lange nicht gesehen hatten) aber Violetta war die Ruhe in Person.

„Ich habe mir auch mal etwas einfallen lassen“, mischte Oliver sich ein, der als Letzter aus dem Kamin getreten war und sich noch die Asche von der Kleidung klopfte. „Was denn?“, fragte Abbie sofort nach. Olli lächelte und zwinkerte ihr zu: „Das wirst du dann schon sehen. Ich hoffe nur, ihr habt genug buntes Bastelpapier.“ „Ach, ich dachte, heute würden wir auch ein bisschen rausgehen!“, meinte Scorpius und wandte sich Connor zu, „habt ihr hier in der Nähe Rodelpisten?“ „Logisch.“, nickte Connor. Sie waren in Irland, hier gab es eine Menge Hügel, gerade bei ihnen, sie lebten ja ziemlich außerhalb in einem umgebauten Farmgebäude mit riesigen Fenstern.

Connor hatte es hier schon immer gefallen. Zum Glück gehörte ihnen das Haus und das Grundstück, sonst hätten sie jetzt wahrscheinlich umziehen müssen... Connor seufzte und schüttelte den Gedanken ab. Scorp drehte sich zu den Zwillingen um. „Seid ihr schon einmal auf einem Schlitten einen Berg hinunter gesauert?“ „Ein Father Christmas-Schlitten?“, fragte Laura neugierig. „Nein... so ein kleiner Holzschlitten, der...“, Scorp stutzte. „Kennen sie das echt noch nicht?“

„Sie sind drei Jahre alt!“, erinnerte Violetta ihn. „Gut, dann lernen sie es heute eben kennen!“, bestimmte Scorpius und grinste. Connor lachte. „Okay- Leah hat mit Sicherheit auch Lust, mitzukommen.“ „Dann lasst uns das aber kurz vor dem Mittagsschlaf machen“, schlug Violetta halblaut vor. Die anderen stimmten zu- vielleicht würde das dafür sorgen, dass die Zwillinge sich anschließend relativ widerstandslos ins Bett bringen ließen.

Kurz darauf wuschen Oliver und Connor das Geschirr, während Violetta die Zwillinge in deren Zimmer beaufsichtigte (vielmehr: mit ihnen spielte) und Scorpius schon einmal zum Schuppen gestapft war, um die Schlitten hervorzuholen und zu pflegen (er hatte vor, die Kufen zu schleifen und einzufetten; Connor war insgeheim froh, dass Scorp sich mit dieser Aufgabe abmühte, denn er selbst hätte darauf nicht wirklich Lust gehabt). Zunächst schwiegen die beiden Jungen, doch dann ergriff Connor das Wort: „Ich wollte dir auch noch mal danken, Olli. Für alles... ich meine, wir haben ja noch nicht so viel miteinander zu tun gehabt... deswegen sind deine Mühen hier nicht gerade selbstverständlich- zumindest nicht für mich. Natürlich ist es das bei den anderen auch nicht... aber...“, er zuckte die Schultern.

„Ach, Connor“, Oliver lächelte ihn an, „das ist kein Problem. Ehrlich gesagt bin ich froh, dass ich was zu tun habe! Zu Hause hat es mich immer ziemlich gelangweilt und daran hat sich auch nach dem ersten Hogwartstrimester nichts geändert...“, er stockte kurz, dann fuhr er fort: „Natürlich habe ich schöne Momente mit meinen Eltern- wie gestern Abend, als wir Essen waren- aber die sind eher selten. Außerdem freue ich mich, dass ich einem Freund helfen kann! Denn... naja, mir ging es früher ähnlich wie dir, nur, dass ich gemieden wurde wegen diesen seltsamen Zwischenfällen, die halt so passieren, wenn man magisch ist... und jetzt gehöre ich zu euch und bin ganz normal... das bedeutet mir viel, weißt du?“

Connor sah den Ravenclaw überrascht an; so eine Offenheit kannte er von ihm gar nicht- er war klug und wissbegierig und strebsamer als sie alle zusammen, ja, das schon... aber wirklich offen sprechen tat er kaum. Zudem waren die Zeiten, in denen sie mal zu zweit unter sich gewesen waren, wirklich knapp bemessen- das letzte Mal war der Tag gewesen, an dem sie zusammen auf der Tribüne gesessen und den anderen beim Quidditch spielen zugesehen hatten. Und da hatten sie nur einzelne Worte gewechselt. „Ich weiß genau, was du meinst“, sagte Connor leise, „mir bedeutet es auch viel.“ Olli nickte. „Draco hat mir angeboten, heute um Mitternacht mit nach London zu kommen. Aber ich wohne dort ja schon. Trotzdem hatte diese Frage für mich einen großen Wert... verstehst du?“

„Ja, tu ich. Wir werden wohl das langweiligste Silvester seit Jahren erleben... Dad hatte das sonst alles organisiert aber dieses Jahr... tja, er ist halt weg...“ „Oh... tut mir Leid“, sagte Olli bedauernd. Kurz schwiegen sie, dann fügte er zögernd hinzu: „Fehlt er dir... sehr?“ „Nicht so sehr wie er Leah fehlt. Für mich war er nie da... zumindest im Alltag. Doch sie hatte jede freie Minute, die sie kriegen konnte, mit ihm verbracht... sie liebt ihn so sehr... und er hat sie so verletzt, ist gegangen, ohne mit ihr zu reden... Feigheit nenn ich das!“ Connors Augenbrauen zogen sich zusammen und er schrubkte den Teller im Wasser mit einer Härte, die des

Schmutzes wegen gar nicht nötig gewesen wäre.

„Euer Verhältnis hat sich mit dieser Veränderung gebessert, richtig? Ich meine mich zu erinnern, dass du einmal gesagt hast, dass ihr keine gute Beziehung habt... aber jetzt hängt sie sehr an dir. Und du an ihr.“ Connor seufzte. „Ja, das stimmt... ich wünschte nur, ich könnte sie davon ablenken, dass unser Vater heute nicht hier ist, um mit uns Silvester zu feiern. Ich bin mir sicher, dass sie sich deshalb die ganze Zeit in ihrem Zimmer verkriecht...“ Oliver setzte gerade zu einer Antwort an, als Laura und Abbie in die Küche stürmten, dicht gefolgt von Violetta. „Seid ihr endlich fertig?“ krakeelten die Zwillinge und Violetta fügte hinzu: „Ich konnte sie nicht länger in ihrem Zimmer halten, sie wollen unbedingt mit uns spielen.“ Connor schüttelte verneinend den Kopf, doch Olli schmunzelte amüsiert und warf Violetta und den Kleinen ein Handtuch zu, „helft uns, dann ist es gleich geschafft!“

Sie hatten gerade den letzten Teller weggeräumt, als Scorpius zurückkehrte. Seine Wangen waren ganz rot von der Kälte- dasselbe konnte man von seinen steifgefrorenen Fingern sagen. „Meine Güte, draußen ist es wirklich bitterkalt!“ Violetta legte ihm einen Arm um die Schultern und führte ihn ins Esszimmer, was an der Küche angrenzte. „Dann solltest du dich wieder aufwärmen! Und ich glaube, ich habe genau das richtige Spiel dafür!“ „Au ja!“ kreischten die Zwillinge und kamen ebenfalls ins Zimmer gelaufen. Connor und Oliver folgten ihnen erwartungsvoll. „Nun bin ich aber gespannt, Vi!“, lachte Letzterer. „Gut...“, Violetta hatte ihren Rucksack herbeigeht und griff nun beherzt hinein. Die Gegenstände, die sie hervorholte, legte sie nacheinander auf den Esstisch.

Kleine Pappteller, leichte Holzstöcke, eine Klebe, Luftballons und ein Springseil. Während sie fröhlich vor sich hin lächelte, glotzten die anderen die Materialien nur verständnislos an. „Lasst mich erklären“, Vi nahm einen Pappteller und die Klebe zur Hand, beschmierte den Teller großzügig damit und befestigte ihn anschließend an einem der Stöcker. Dasselbe machte sie mit den Übrigen. Unterdessen pustete Scorp auf ihre Anweisung hin den Luftballon auf und Connor und Oliver befestigten das Springseil an zwei Esszimmerstühlen, die sie so voneinander entfernt aufstellten, dass das Seil gespannt war.

Als alles vorbereitet war, drückte Violetta den Zwillingen und Connor einen Holzstock inklusive angeklebten Pappteller in die Hand und sagte: „Das Spiel nennt sich Luftballon-Tennis*. Das Springseil teilt den Tennisplatz auf. Wie oft bekommen wir den Luftballon wohl über die Schnur, ohne dass er den Boden berührt? Wer von uns kann den 'Ball' mit den Tennisschlägern wohl länger in der Luft behalten?“ „Klasse!“, rief Laura und stellte sich auf die eine Seite des improvisierten Tennisplatzes auf.

„Wir sind natürlich die Bestn!“, ergänzte Abbie und wollte ebenfalls zu ihrer Schwester laufen. „Ich würde eher sagen, dass einer von euch mit einem von uns in ein Team kommt, das ist fairer“, warf Violetta ein. „Oh... okay.“ Abbie ging auf die andere Seite des Seils und Connor stellte sich neben sie. Violetta trat neben Laura. „Für wen bist du?“, fragte Olli Scorpius schmunzelnd. Der betrachtete die Teams mit einem kurzen Blick und entschied: „Ich feuere mal Connor und Abbie an.“ „Gut, dann tu ich dasselbe bei Vi und Laura!“, grinste Olli.

So stellten die Jungen sich neben das 'Feld' ihrer Mannschaft auf. „Kann's losgehen?“, fragte Violetta und als ein vielstimmiges „Ja!“ ertönte, warf sie den Luftballon hoch in die Luft...

Sie hatten eine Menge Spaß. Den Luftballon in der Luft zu halten, war gar nicht so einfach und tatsächlich stellten die Dreijährigen sich dabei recht geschickt an, wie Connor staunend feststellte (Laura war ein bisschen besser als ihre Schwester). Nach dem ersten Sieg seitens Vi und Laura tauschten Connor und Violetta mit Scorpius und Oliver- die Kleinen waren voller Tatendrang und Abbie wollte unbedingt eine Revanche.

„Wir machen dann die Spagetti fertig“, meinte Violetta mit einem Blick auf die Uhr und zog Connor mit sich in die Küche, während Scorpius das zweite Spiel einleitete. Zum Glück hatte Connors Mutter das Nötigste vorbereitet, so dass sie nur die Nudeln kochen und die Soße aufwärmen mussten. „War Leah heute schon einmal aus ihrem Zimmer gekommen?“, wollte Violetta umgehend wissen, als sie Wasser in einen Topf laufen ließ. „Hm, ja...“, Connor wischte sich unbehaglich den Pony aus den Augen, „heute Morgen bin ich

davon aufgewacht, dass sie das Geschirr, was mein Vater meiner Mutter zum letzten Hochzeitstag geschenkt hatte, zertrümmert hatte... dann hatte sie Streit mit Mum... als ich dann in die Küche kam, war Leah in ihr Zimmer gelaufen und Mum und ich haben kurz geredet... sie ist dann zu Leah gegangen, um sich zu entschuldigen und als ich wenig später mit den Zwillingen zum Frühstück gegangen bin, saß sie dort auch... aber sie war sehr geknickt. Nach dem Essen ist sie dann wieder in ihr Zimmer gegangen.“ „Hmm... als sie sich eben etwas zu Trinken geholt hatte, hatte sie uns kaum beachtet... vielleicht solltest du versuchen, mit ihr zu sprechen. Ich komm hier auch allein zurecht, zu Hause helfe ich gerne beim Kochen“, sagte Violetta besonnen. „Wieso ich? Ich-“ „-Du bist ihr Bruder“, stellte sie schlicht fest und damit war die Sache entschieden. Connor seufzte und machte sich auf, um Leah einen Besuch abzustatten.

„Lass mich alleine“, so begrüßte ihn die Neunjährige, als er nach dem Anklopfen bei ihr hinein schaute. „Das Essen ist gleich fertig“, sagte Connor unbeirrt und betrat das Zimmer. Für ein Mädchenzimmer sah es ziemlich neutral aus. Jedenfalls war weit und breit kein Rosa zu sehen. Connor war noch nicht oft hier drin gewesen. „Ich hab keinen Hunger“, murmelte seine Schwester abwesend. „Leah...“, Connor kniete sich vor ihrem Bett nieder und versuchte, ihr ins Gesicht zu sehen, auch, wenn sie seinem Blick auswich, „was bedrückt dich denn?“ „Als ob du das nicht wüsstest!“ „Mir fehlt Dad auch! Aber-“ „-Ach, Blödsinn, er hat dir doch nie etwas bedeutet!“ Connor sah betroffen aus: „Wie kannst du so etwas sagen? Natürlich hat er mir etwas bedeutet. Er ist mein Dad. Unser Dad.“ Leah schniefte. „Und bedeuten... bedeuten wir ihm etwas?“, fragte sie mit zittriger Stimme und schaute endlich auf.

In ihren Augen standen Tränen. „Klar“, erwiderte Connor sofort mit belegter Stimme, „türlich bedeuten wir ihm etwas.“ „Wieso hat er uns dann verlassen? Ohne ein Wort mit uns zu wechseln... von einem Tag auf den anderen...“, wieder schniefte Leah. Connor sah auf ihrem Nachtsch eine Taschentuchpackung. Er nahm eines heraus und reichte es ihr. „Er hat nicht uns verlassen, sondern Mum“, versuchte er zu erklären, „weil... weil er sie nicht mehr liebt, wie ein Ehemann seine Frau lieben sollte... aber er hat sie noch lieb... und uns auch. Es dauert gewiss nicht mehr lange, bis er sich meldet.“

„Da glaub ich nicht dran“, murmelte Leah, „und wenn er mit mir sprechen will, ist mir das egal! Ich will nie wieder mit ihm reden!“ Sie schluchzte auf und warf sich auf ihrem Bett herum, sodass sie Connor den Rücken zukehrte. Dieser schaute hilflos auf sie hinab. „Soll ich dir gleich einen Teller bringen?“ „Nein... geh nur... geh weg...“, kam es dumpf aus Leahs Kissen. Connor schluckte. Es tat ihm weh, seine Schwester so leiden zu sehen. Doch er wollte sie und ihren Wunsch respektieren, deshalb verließ er leise den Raum.

In der Küche duftete es bereits nach leckerem Essen. „Und?“, fragte Violetta, die gerade die Nudeln vom Herd nahm, um sie abzuschrecken, „hast du etwas erreicht?“ „Nicht wirklich“, gestand Connor. „Und sie will nichts essen...“ „Hmm...“, Violetta blickte mitleidig auf, „meinst du, es bringt was, wenn ich mit ihr spreche?“ Connor zuckte die Schultern. „Versuchen kannst du es ja... ich wäre wirklich froh, wenn du es schaffen könntest, sie von ihrer Traurigkeit abzulenken.“ „Vielleicht kann ich sie ja dazu bringen, mit uns rodeln zu gehen“, überlegte Violetta und trug die Spagetti aus der Küche, „nimmst du den Soßentopf, Connor?“ „Sicher.“ Er nahm die Soße vom Herd und folgte ihr. Kurz darauf saßen sie alle am Esstisch versammelt (Olli hatte den sechsten Stuhl vom Dachboden geholt).

„Hmm, lecker!“, mümmelte Abbie und Laura stimmte ihr zu. „Sie haben einen guten Appetit“, grinste Scorpius. „Dasselbe kann man von ihrer Schlagkraft sagen!“, lachte Olli, „und von ihrer Ausdauer! Nach dem Spiel war ich ziemlich erledigt aber die? - Keine Spur!“ Die anderen stimmten in sein Lachen mit ein. „Nach dem Abwasch geht es gleich auf den Rodelberg“, verkündete Scorpius. „Toll!“ „Genial!“ Die Zwillinge nahmen diese Neuigkeit mit Begeisterung auf. „Aber nicht länger als fünfundvierzig Minuten, es ist ziemlich kalt draußen und außerdem müsst ihr ja auch ein Mittagsstündchen halten.“, schränkte Violetta ihr Vorhaben ein. Abbie und Laura verzogen das Gesicht. „Ach nö!“ „Ach doch!“

Nach dem Mittagessen verzog Violetta sich zu Leah, während Olli jetzt als Aufpasser herhalten musste und Scorpius und Connor den Abwasch erledigten. Als das geschehen war, halfen die Hufflepuff-Jungen Oliver beim Anziehen der Zwillinge, nachdem sie sich selber die Winterklamotten angezogen hatten. Sie waren gerade

fertig, als Violetta Leahs Zimmer verließ- mit eben dieser im Schlepptau, die sich mit einem Lächeln im Gesicht eine Daunenjacke anzog. „Wie hast du das gemacht?“, wollte Connor wissen. „Das bleibt mein Geheimnis“, erwiderte Violetta schmunzelnd und zog sich ebenfalls ihre Jacke an. Connor verdrehte die Augen und hielt ihr die Tür auf. „Auf geht's zum Rodeln!“

Die Schlitten standen schon bereit und die Zwillinge ließen sich sogleich auf ihnen fallen. Oliver und Connor zogen sie hinter sich her- der nächste vorstellbare Rodel-Hügel war gar nicht weit entfernt. Vor einigen Wintern waren Connor und Leah hier schon einmal gerodelt. Am Fuß des Hügels- vielleicht konnte man es schon als kleinen 'Berg' bezeichnen- stiegen Abbie und Laura ab und sie liefen zusammen hinauf. Dann setzte Scorpius sich auf den einen Schlitten und Violetta auf den anderen. „Einer von euch setzt sich jetzt zu mir und einer zu Scorp“, erklärte Letztere den Dreijährigen, „dann schubsen uns die anderen etwas, damit wir auch Schwung bekommen und schon geht's los!“ Das ließen sich Abbie und Laura nicht zwei Mal sagen- schnell setzten sie sich vor Scorp und Violetta nieder und Connor und Oliver gaben jeweils einem Schlitten Anschwung.

„Wuiii!“, riefen die Zwillinge euphorisch. „Wuiii!“, ahmte Scorpius die Kleinen scherzhaft nach und Connor lachte. In diesem Moment fühlte er sich richtig frei. Er blickte zur Seite und sah, dass auch seine neunjährige Schwester am Lachen war. „Danke, Vi“, flüsterte er kaum vernehmbar, „das war genau das, was sie gebraucht hat.“ So wechselten sie sich mit dem Fahren ab und zur Erleichterung der Elfjährigen wurden die Zwillinge mit jedem Bergaufstieg müder und schlapper. Nach Violettas 45 Minuten kehrten sie deshalb alle zurück. Abbie und Laura ließen sich ohne Aufstand zu Bett bringen. Danach holte Leah ein Brettspiel aus ihrem Zimmer und sie alle ließen sich im Wohnzimmer nieder und versammelten sich um den Couchtisch.

Während sie spielten, ließ Leah sich von Hogwarts berichten. Die Hausgeister interessierten sie besonders- und natürlich der Unterricht. Kurz bevor die Zwillinge wieder erwachten, schlug Olli vor, schon einmal seine Spielidee aufzubauen, die er am Morgen erwähnt hatte. Es handelte sich um ein selbst gebasteltes Twisterspiel*. Sie klebten verschiedenfarbige A4-Bastelbögen neben- und untereinander auf den Boden und bastelten kleine Karten auf denen sie mal eine Hand und mal einen Fuß malten. Als Abbie und Laura dann wieder einsatzbereit waren, schaltete Connor den CD-Player mit lustigen Kinderliedern ein und der erste Mitspieler- in diesem Fall Mitspielerin, denn es handelte sich um Leah- zog eine Karte. Sie war rot und trug einen Fuß, also stellte sie ihren Fuß auf eine der roten Flächen. Dann war der nächste von ihnen an der Reihe und so entstanden nach und nach die lustigsten Verrenkungen.

So vertrieben sie sich die Zeit, bis Connors Mutter plötzlich im Wohnzimmer auftauchte. Doch jene war gar nicht wieder zu erkennen! „Mum!“, riefen Connor und Leah zugleich und starrten ihre Mutter verdutzt an. „Sie sehen gut aus, Caron!“, bemerkte Scorp in die Stille hinein. Carons braune Haare, heut früh noch schulterlang, hatten sich jetzt in eine modische Kurzhaarfrisur gewandelt und ihre braune Naturhaarfarbe hatte einige Strähnen in helleren Brauntönen dazu erhalten. Der Pony war noch lang genug, um schwungvoll in Carons Stirn zu fallen, überall sonst waren die Haare noch einmal ein Stück kürzer. „Danke. Ist alles glatt gelaufen?“ „Jepp“, Connor nickte und erwiderte das Lächeln seiner Freunde, „lief alles wie am Schnürchen!“

„Klasse! Das war auch für euch das letzte Mal. Kindergartenkinder haben ja nur eine Woche Ferien.“, Caron zwinkerte ihren Zwillingen zu. „Und was ist mit mir?“, jammerte Leah, „soll ich mit Connor alleine hier rumhängen?“

„Naja, ich habe Megans Mutter gefragt, ob du vielleicht ein paar Tage zu ihnen könntest, wenn du magst und sie hatte nichts dagegen.“ „Das ist ja cool! Ich dachte, Megan wäre noch gar nicht zurück!“, staunte Leah. „Sagen wir mal, sie dachte, ihr Platz wäre wohl nicht in Spanien, sondern bei einer gewissen, besten Freundin“, lächelte Caron. „Ich ruf sie gleich an!“, rief Leah und stürmte zum Telefon. „Und Connor, du hattest in den Ferien noch gar keine Zeit für dich... das ändert sich jetzt“, sagte Caron. „Aber wenn du uns besuchen willst- jederzeit“, fügte Violetta fröhlich hinzu. „Genau- schlüpf einfach in den Kamin und komm vorbei“, schmunzelte Scorpius. Connor fuhr sich verlegen durchs Haar. „Danke, Leute...“

„Ich habe auch zu danken“, Connors Mutter wandte sich an Oliver, Violetta und Scorpius, griff in ihre

Handtasche und zog drei riesige Vollmilchschokoladen-Tafeln heraus, „ich hoffe, so eine Muggelnascherei ist nach eurem Geschmack, ich weiß ja nicht, was ihr in eurer Welt so isst!“ „Och, gar nicht so viel anderes“, grinste Scorpius und nahm die Schokolade dankend an. Die zwei anderen taten es ihm nach. „Es war uns wirklich eine Freude.“ „Gut, dann... bis demnächst.“ Violetta umarmte Connor zum Abschied, die Jungen kamen mit einem Handschlag und einem Schulterklopfen aus. „Bis dann.“

„Wir wissen ja, wo der Kamin ist!“, lachte Oliver und folgte den anderen aus dem Wohnzimmer. Connor schaute seine Mutter an. Die Zwillinge waren schon längst in ihr Zimmer getapert und vom Flur aus war Leahs Stimme zu hören. Er ging zum CD-Player hinüber und schaltete ihn aus. Dann wandte er sich seiner Mutter zu: „Du siehst echt gut aus, Mum...“ „Danke, Connor. Ich habe... ich habe das irgendwie gebraucht, weißt du?“ „Ja... ein Neuanfang, richtig?“ „Genau.“ Caron blickte auf das selbst gebastelte Twisterfeld hinab. „Soll ich dir beim Aufräumen helfen?“ „Okay.“

Zusammen räumten sie das Bastelpapier beiseite und als das geschehen war, zog Connors Mutter ihn sanft an sich. „Ich wollte noch einmal mit dir sprechen“, sagte sie. Connor blickte verwirrt zu ihr hinauf. „Worüber?“ Sie strich ihm durchs lange Haar. „Scorpius hat mir zwei Briefe geschrieben und so, wie ich ihn kennen gelernt habe, hat er das nicht aus Langeweile getan... mein Schweigen muss dich sehr belastet haben... unser Schweigen und... das war wirklich falsch von uns. Es tut mir Leid.“ „Ist schon okay...“, nuschte Connor, doch Caron schüttelte den Kopf. „Nein, das ist es nicht. Ich habe vier Kinder, nicht bloß drei und nur, weil eines von ihnen nun auf Hogwarts ist, bedeutet das nicht, dass es mich nicht mehr braucht... aber ich werde dir schreiben, wenn du wieder zur Schule gehst. Versprochen.“ Connor lächelte. „Ich freue mich schon auf deine Post.“

Einige Stunden später saßen Connor, Leah und ihre Mutter gemeinsam vor dem Fernseher. Die Stoppuhr in der Ecke des Bildschirms zeigte an, dass das Jahr 2017 in 15 Minuten beendet sein würde. Connor fragte sich, was im neuen Jahr wohl auf ihn zukommen würde. Würde er das erste Schuljahr auf Hogwarts erfolgreich abschließen können? Würde diese bescheuerte Jessica Baker wieder damit anfangen, ihn zu ärgern? Würde Leah ihm nun auch schreiben? Und sein Vater? Würde er sich melden? Eigentlich wusste er nur eines: im neuen Jahr würde er viel Zeit mit seinen Freunden verbringen. Wahre Freunde, die ihm in jeder Situation beistanden, was sie in diesen Ferien vollkommen bewiesen hatten. Ein warmes Gefühl durchströmte ihn und brachte ihn zum Lächeln.

In diesem Moment tauchte Scorpius bei ihnen im Wohnzimmer auf- so plötzlich, dass alle drei McGowans erschrocken zusammen zuckten. „Hey, wenn ihr mitwollt nach London, dann müsst ihr euch aber beeilen!“, grinste er. „Was meinst du?“, fragten Connor und Leah zugleich verblüfft. „Naja, Oliver hat mir zugesteckt, dass ihr hier kein ordentliches Feuerwerk erleben würdet- da hab ich Dad gefragt, ob wir euch mitnehmen könnten und er meinte, das wäre kein Problem. Also- wollt ihr?“ „Echt jetzt? Ist ja Wahnsinn!“, Leah sprang auf. „Natürlich nur mit der Erlaubnis eurer Mutter“, wandte Scorp rasch ein. „Natürlich... geht nur!“ „Und was ist mit dir?“, fragte Connor. „Einer muss doch hier bleiben und auf die Zwillinge aufpassen. Jetzt geht es um euch.“, meinte Caron und scheuchte sie hinaus in den Flur.

„Dann los!“, Scorpius kehrte mit ihnen ins Esszimmer zurück, in dem bereits sein Vater wartete. „Es geht schneller, wenn wir von hier apparieren“, erklärte er. Leah seufzte: „Ich habe schon befürchtet, dass uns so etwas erwartet!“ „Hast du das schon mal erlebt?“, erkundigte Scorpius Vater sich und sie nickte. „Aber für das Feuerwerk nehme ich das gern in Kauf!“ Draco lächelte: „Bevor wir disappearieren, leg ich noch einen Zauber über uns- damit wir nicht auffallen, wenn wir mitten in eine Menschenmenge apparieren.“ Er berührte sie nacheinander mit seinem Zauberstab- Connor hatte das Gefühl, als würde ihm etwas Kaltes, Flüssiges über den Kopf und den Körper hinab laufen. Leah zuckte zusammen, also fühlte sie wohl etwas Ähnliches, doch Scorp verzog keine Miene. „Gut, dann geht's los, stellt euch in Position...“ Sie taten, was Draco verlangte, er zählte leise bis drei und schon- waren sie spurlos verschwunden.

Kaum eine Sekunde darauf tauchten sie am Themsenufer in London wieder auf, umringt von Leuten. „Autsch!“, rief ein Mann und Connor bemerkte erschrocken, dass er auf dessen Fuß gelandet war. Schnell

wich er zurück, während der Mann einen anderen Kerl neben sich anpöppelte. Draco tippte sich selbst und den Jungen abermals mit dem Zauberstab auf den Kopf- nun hatte Connor das Gefühl, dass etwas Heißes, Flüssiges seinen Körper hinab lief. „Gut, wir sind nicht bemerkt worden“, flüsterte Draco gerade, als die Menschen um sie herum anfangen, zu zählen: „Zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins-“ Die Null ging im ersten von 12 Glockenschlägen des Big Ben unter- und während jedes einzelnen Glockenschlages wurde ein Feuerwerkskörper gen Himmel geschickt und tauchte den beinahe wolkenlosen Himmel in ein Lichtermeer. Nach dem letzten Schlag leuchteten am London Eye Scheinwerfer auf und ringsum das Riesenrad explodierten Feuerwerkskörper.

Connor beobachtete das alles staunend, nie zuvor hatte er ein so schönes Feuerwerk beobachten können. Ganze zehn Minuten lang fühlte er sich in eine Art Märchen versetzt. Kaum war der letzte Feuerwerkskörper am Himmel erloschen, schlang seine Schwester die Arme um ihn und schluchzte: „Frohes neues Jahr, Connor!“ Ergriffen erwiderte er die Umarmung. „Frohes Neues, Leah.“ Sie löste sich von ihm und lächelte ihn unter Tränen an. „Hey, frohes neues Jahr, Connor!“, rief Scorpius euphorisch und umarmte Benannten freudig. „Wünsch ich dir auch, Kumpel“, erwiderte Connor bewegt- er konnte sich nicht erinnern, wann er jemals mit einem Freund in ein neues Jahr gestartet war und es war ein Gefühl, welches unbeschreiblich war- welches er aber auf keinen Fall je wieder missen wollte.

Langsam leerte sich das Ufer und plötzlich flog etwas Schwarzhaariges an ihm vorbei- es war Violetta, die sich in Scorpius Arme geworfen hatte und ihn so fest drückte, dass er scheinbar kaum Luft bekam. „Frohes, neues Jahr, Scorp!“, jubelte sie. Scorpius grinste nur und lockerte ihre Umarmung ein wenig. „Frohes neues Jahr, Vi!“ Connor beobachtete diese vertraute Szene und lächelte. Er dachte nicht, dass Violetta ihn ebenso aufbrausend umarmen würde, immerhin kannten sie sich längst nicht solange, doch tatsächlich, kaum hatte sie sich von Scorp gelöst, da fiel sie Connor um den Hals. „Dir wünsche ich auch ein frohes, neues Jahr!“ Verlegen durch diese intensive Nähe strich Connor seiner Freundin über den Rücken und murmelte ihr ebenfalls „Frohes Neues“ zu. Einen Augenblick später war der Moment Vergangenheit und Connor wusste nicht, ob er erleichtert oder enttäuscht sein sollte. Mädchen. Sie verwirrten einen nur!

„Connor!“, rief eine Stimme hinter ihm und er wandte den Kopf- er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er Oliver auf sich zulaufen sah, mit seinen Eltern im Schlepptau. „Frohes neues Jahr!“, rief er etwas außer Atem in die Runde, als er sie erreicht hatte und ein vielstimmiges „Frohes Neues!“, tönte ihm entgegen. Violetta schenkte nun auch Oliver eine Umarmung- Connor fiel auf, dass jene etwas kürzer ausfiel, als bei ihm oder Scorpius.

„Danke“, sagte er leise zu dem Ravenclaw, als Vi sich von Leah in Beschlag nehmen ließ, „dass du Scorp diesen Vorschlag gemacht hast, dass sie uns mitnehmen... das war mein schönstes Silvester seit langem!“ Oliver erwiderte Connors Lächeln ehrlich und drückte ihm die Schulter: „Dafür sind Freunde schließlich da. Und außerdem“, Olli wies zum Himmel, „so ein Feuerwerk darf man einfach nicht verpassen!“ „Richtig!“ Sie lachten und wieder fühlte Connor sich frei- Freunde zu haben, das war doch das schönste Geschenk, was das Leben einem machen konnte!

TBC

*Luftballon-Tennis- & Twisterspiel-Ideen von der Seite [BabyCenter Deutschland](#).

Der Titel dieses Kapitels baut natürlich auf den Hintergrund dieses ganzen Tages auf- denn wo wäre Connor wohl ohne seine Freunde geblieben? Aber ich denke, das erklärt sich von selbst :). Wie hat es euch gefallen, einen Einblick in Connors- wenn auch veränderte- Welt zu erhaschen? Ich bin gespannt, was ihr mir zu sagen habt! ;)

Und wie findet ihr meinen neuen Banner? Meine Verlobte hat ihn für mich gemacht und ich war ganz hingerissen, als ich ihn das erste Mal gesehen hatte- sie hat Scorp genau getroffen, finde ich ^^

Ein bedeutsamer Tag

RE-Kommi

@Annaly: Vielen Dank für dein Feedback :) Ich finde das Thema Freundschaft eben auch sehr wichtig, in dieser Geschichte besonders, da unser Scorp es ja nicht einfach hat ;). Nein, Leah besitzt dunkelbraunes Haar, wie die Mutter. Die Zwillinge haben dunkelblondes Haar, wie Connor. Habe ich gegen Ende von "Merry Christmas" beschrieben. Außerdem ist Leah etwas mollig, ähnlich wie Connor. Meine Verlobte lässt ein Dankeschön ausrichten für dein Kompliment mit dem Banner:). Ohh, du singst? Wie schön :). Hier hast du nun "mehr", ich wünsche dir viel Spaß <3 hab dich gern :*

Soo, ihr bekommt so schnell noch ein neues Kapitel, da ich nächste Woche bis zum Hals in Klausurlernerei stecke, da wir Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag eine schreiben. Deshalb ziehe ich das Kapitel vor ;). Es wäre aber trotzdem nett, wenn ihr mir ein kleines Kommentar geben könntet, denn ich freue mich wirklich über jede Rückmeldung- das ist ja auch wichtig für mich, immerhin will ich mich immer noch verbessern. Nun aber los! Viel Vergnügen!

Kapitel 22

Ein bedeutsamer Tag

-Scorpius-

Verwandlungsaufsatz von Scorpius H. Malfoy

Aufgabe: „Beschreiben Sie genaustens die Abfolge der Verwandlung eines Hamsters in eine Brosche inklusive Zauberstabbewegung und geben Sie die größten Fehler an, die bei dieser Verwandlung auftreten können und wie sie vermieden werden können!“

Für die Verwandlung ist der Zauberspruch Beluabrooch nötig. Außerdem muss die Zauberstabbewegung aussehen wie ein Z (von unten nach oben) das in eine 8 übergeht. Hier besteht schon einmal der erste, häufige Fehler- dass die Zauberstabbewegung nicht ordentlich ausgeführt wird. Um das zu meiden, muss man die Bewegung einfach so lange üben, bis man sie tadellos ausführen kann.*

„Mhm.“ Scorpius kratzte sich ratlos am Kopf. Seit fünf Minuten schon spielte er in seiner rechten Hand mit seiner Feder herum, ohne zu wissen, wie er seine Beschreibungen weiterführen sollte. Immerhin geschah die Verwandlung so rasant, dass kaum zu erkennen war, welches Körperteil sich zu erst wandelte. Und er musste ganze 11 Zoll zu diesem Thema zustande bringen... obwohl Professor Robards eigentlich Scorpius Lieblingslehrer war, dachte er an jenen nun voller Missmut. Wie sollte er das schaffen? 11 Zoll! Er beschloss, seinen Vater um Hilfe zu bitten und erhob sich.

Schon auf der Treppe konnte er die Stimmen seiner Eltern aus der Küche hören. Sie klangen ziemlich aufgebracht, deshalb hielt er vor der geschlossenen Tür argwöhnisch inne. „Was glaubt dieser Alexander eigentlich, wer er ist?! Nur, weil er sich einmischen musste, hängt Lucius uns nun an den Hacken und allein seine Briefe machen deutlich, wie außer sich er ist!“, rief sein Vater erzürnt. „Ich weiß und ich denke auch nicht, dass er noch lange auf sich warten lässt! Genau das ist der Grund, weswegen wir Scorpius einweihen müssen!“, erwiderte Astoria ungehalten. „Aber es geht ihm mehr um mich als um ihn- ihn wird er höchstwahrscheinlich ignorieren, immerhin ist er jetzt ein Schandfleck in seiner Familie- er wird es als unter seiner Würde sehen, ihn überhaupt anzusprechen!“

„Und deshalb regt er sich so auf, ja?! Mensch, Draco, er hatte offenbar Hoffnungen in Scorp gesetzt und

ist nun aufs Härteste enttäuscht worden! Ich habe Angst, dass er Scorp in seinem Zorn etwas antut! Wir *müssen* mit ihm reden!“ „Ich will ihn nicht verängstigen und ihm nicht noch mehr aufbürden!“ „Aber du schützt ihn damit nicht, wenn du verschweigst, dass sein Großvater wegen dieser Hufflepuffsache ziemlich zornig ist!“ Scorpius hatte genug gehört. Ohne zu klopfen öffnete er die Küchentür und trat ein. Seine Eltern verstummten sofort und blickten ihn bestürzt an.

„Scorp!“, seine Mutter kam sofort auf ihn zu und wollte ihn umarmen, doch er trat einen Schritt zurück, um sie davon abzuhalten und schaute seinem Vater ins Gesicht. „Sie hat Recht, ihr würdet mich nicht schützen, wenn ihr mir das verschweigst... ich glaube, niemand von uns kann wissen, was genau passiert, wenn er auf uns treffen würde... doch als ich ihn zuletzt gehört hatte, an meinem Geburtstag, da hatte er etwas davon gesagt, dass ich so langsam begreifen müsste, welche Ehre auf meinem Namen liegt... wie mein verdammenswerter Cousin schon sagte, habe ich die Ehre dieses Namens und dieser Familie nun besudelt, indem ich ein Hufflepuff wurde. Und Greengrass meinte auch, dass der Tag, an dem Lucius und ich uns begegnen werden für mich wohl ein sehr schwarzer Tag sein würde. Ich habe nicht weiter daran gedacht aber nun, wo er euch offenbar kontaktiert... was will er? Mich sehen, beschimpfen und verfluchen?“

Draco zögerte. „Mein Vater ist kein wirklicher Familienmensch, wie du weißt... und er ist nach dem Sturz des- ich meine, seit dem Sturz Voldemorts ist er sehr verbittert geworden und hält noch inniger an den alten Traditionen fest... Traditionen, die... nicht unbedingt an die Öffentlichkeit gehören. Das ist ja auch der Grund, weswegen wir uns in den letzten Jahren von ihm fern gehalten haben. Wenn ich ehrlich bin, ich weiß nicht, was er anstellen würde, wenn er dich vor sich hätte- und auch, wenn deine Mutter und ich unser Bestes geben, um dich vor ihm abzuschirmen... ich bin trotzdem besorgt... aber... ich habe Lucius schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Ich kann ihn nicht einschätzen und weiß nicht, ob sich bei ihm in den letzten zehn Jahren vielleicht doch was getan hat... vielleicht gehe ich ja von einem Menschen aus, der er längst nicht mehr ist.“

„Du gehst vom richtigen Menschen aus, Draco, du vergisst, dass ich ihm vor einigen Monaten auch schon begegnet bin!“, erinnerte Scorpius Mutter ihn und wandte sich dann ihrem Sohn zu: „wir wissen beide nicht, was auf uns zukommt aber was wir wissen ist, dass eine Konfrontation mit ihm unvermeidbar ist und dass es nicht mehr lange dauern dürfte, bis er meint, uns einen Besuch abstatten zu müssen.“ „Ähm... aber... es gibt doch Schutzzauber, das habe ich in der Schule gelernt...“, murmelte Scorpius stockend. Dass sein Großvater eine Bedrohung darstellen konnte, hatte er bisher komplett außen vor gelassen- einfach, weil er ihn nicht kannte und keinen Kontakt zu ihm gehabt hatte- dafür hatten seine Eltern schon gesorgt. Das konnten sie jetzt doch weiterhin tun, oder etwa nicht?

„Schon... aber ehrlich gesagt wäre es mir lieber, wenn er bei uns zu Hause auftaucht... dann sind wir nämlich dabei und können notfalls einschreiten, was nicht so wäre, wenn er versuchen sollte, dich nach den Ferien in die Finger zu kriegen... außerdem ist in den Briefen tatsächlich mehr seine Wut über uns herauszulesen als dass er dich wirklich erwähnen würde. Anscheinend gibt er uns die Schuld daran, dass aus dir ein nichtsnutziger Hufflepuff geworden ist.“ „Mit anderen Worten...“, Scorp atmete kurz tief durch, „wir sollten ihn erwarten, solange ich noch hier bin.“ Seine Eltern nickten. *'Damit hat sich mein Problem mit dem Aufsatz erst mal erledigt'*, dachte Scorp, der wusste, dass er sich jetzt bestimmt nicht mehr darauf konzentrieren könnte.

Die Offenbarung, dass Lucius jeden Moment zur Tür herein platzen konnte, um wohlmöglich seine Wut an Scorp oder dessen Eltern auszulassen, machte Scorpius nervös. Sie wühlte ihn auf und sorgte dafür, dass er ziemlich fahrig und kopflos war. Um sich abzulenken, dachte er viel darüber nach, was wohl im neuen Trimester auf ihn warten würde. Er dachte an Simon und an seine Entschuldigung. Würde er sich jetzt von Ryan abwenden oder würde er sich nicht trauen und alles beim Alten belassen? Auch kreiste hin und wieder die Drohung Cresswells durch seinen Kopf: „*Lach, solange du noch kannst!*“ Hatte er das ernst gemeint? Steckte vielleicht ein neuer, hinterhältiger Plan dahinter, ihm, Scorp, zu schaden oder ihn extrem zu demütigen?

Wenn schon nicht Ryan, dann würde zumindest Greengrass für neuen Ärger sorgen, dessen war Scorp sich

sicher. Und dann gab es da noch seine Gefühle für Grace, die ihn verwirrt hatten und von denen er irgendwie hoffte, dass sie sich während der Ferien verflüchtigt hatten. Denn was bitte hätte er für eine Chance? Grace sah in ihm den lieben, kleinen Jungen, der ein begabter Quidditchspieler war. Keinen potenziellen Freund. Und gerade diese Gewissheit tat am meisten weh; dass sie unerreichbar war. Doch selbst wenn sie es wäre, so wusste er gar nicht so genau, was er wollte oder was er sich erhoffen könnte- damit hatte er eben noch nie Erfahrungen gemacht und Grace war- soviel sagten die Umstände unmissverständlich- bestimmt nicht das Mädchen, mit dem er das ändern würde. So eine dumme Schwärmerei!

Am Donnerstagsmorgen, zwei Tage vor der Rückkehr nach Hogwarts, wurde Scorpius von seinem Vater geweckt. „Dad...“, murmelte er und schaute schläfrig auf seinen Wecker, „es ist neun Uhr... was ist los? Musst du nicht zur Arbeit?“ „Ich weiß, dass du gern länger schläfst aber... naja, ich dachte, dass wir einen reinen Vater-Sohn Tag gut gebrauchen könnten... und ich würde gerne meinen letzten, freien Tag mit dir verbringen. Natürlich nur, wenn du es auch möchtest...“ Scorpius blickte in die eisgrauen Augen Dracos, sah das Bittende in ihnen... und nickte mit einem leisen Lächeln. „Gute Idee. Ich bin gleich unten, okay?“

Nachdem Scorp noch gefrühstückt hatte, zogen sich Vater und Sohn zwanzig Minuten darauf ihre Winterklamotten an. „Was hältst du davon, wenn wir mit ein bisschen Quidditch starten?“, schlug Draco vor. „Finde ich gut“, grinste Scorp, „ich hoffe nur, du bist nicht zu eingerostet!“ Im baumumsäumten Garten stiegen sie mit ihren Besen in die kalte Luft. Draco versuchte sich als Hüter, damit sein Sohn seine Lieblingsposition spielen und Tore werfen konnte. Schon bald stellte sich heraus, dass Scorpius sich tatsächlich verbessert hatte. „Dein Gleichgewichtssinn hat sich wirklich weiter entwickelt und ist stabiler geworden und im Zielen bist du auch genauer geworden- dabei warst du im Sommer schon so gut auf der Position!“, lachte Scorp's Vater.

„Die Flugstunden mit Joey haben echt was gebracht und weil meine Flugkünste sich erweitert und gesteigert haben, kann ich mich noch besser auf meine Aufgabe konzentrieren“, erklärte Scorp schmunzelnd. „Jedenfalls hast du gute Chancen, nächstes Jahr in die Mannschaft deines Hauses zu kommen!“, Draco warf Scorpius den Quaffel zu, der ihn auffing und zögernd erwiderte: „Na, mal sehen... vielleicht wird dann ja gar kein Jäger gesucht.“ Beinahe hätte er hinzugefügt: 'Oder sie wollen mich nicht', doch er hielt sich zurück, denn er wollte weder bei sich noch bei seinem Vater schlechte Gefühle auslösen. Dies sollte ein schöner Tag werden, den er nur mit seinem Dad verbringen wollte- und das wollte er sich nicht zerstören lassen.

Nach etwa einer Stunde landeten sie wieder im Garten. „Es ist noch immer ziemlich kühl, nicht?“, Draco rieb sich die Hände. „Ja, Großbritannien ruht unter einem Frostmantel!“, sagte Scorpius, der seine Finger ebenfalls bewegte, um ihnen mehr Leben einzuhauchen. „Ich dachte, wir könnten noch Schlittschuhlaufen gehen aber ich glaube, dafür müssen wir uns erst einmal aufwärmen!“ Scorpius strahlte seinen Vater an: „Schlittschuhlaufen? Das ist ja schon ewig her!“ „Eben drum“, lächelte sein Dad und hielt ihm die Tür auf.

In der Küche tranken sie einen heißen Kakao. „Und nachdem wir die Eisfläche unsicher gemacht haben, wie wär's, wenn wir dann ein bisschen bummeln gehen?“, unterbreitete Draco seinem Sohn die Überlegungen für die weitere Tagesgestaltung. „Klingt gut, dann kann ich schon einmal nach einem Geschenk für Mum gucken.“ „Stimmt, das ist ein guter Einfall! Ist ja nicht mehr lang bis zu ihrem Geburtstag.“, Draco lächelte. Scorpius lächelte zurück. Sie schwiegen kurz und durch dieses Schweigen tauchten einmal wieder die Gedanken um Lucius Malfoy auf, Scorp konnte es einfach nicht verhindern.

„Dad?“ „Hm?“ „Hast du Angst vor deinem Vater?“ „Mhm. Nicht mehr. Er ist nicht mehr Gegenstand meines Lebens und kann mir nichts mehr befehlen. Aber ich habe, wie deine Mutter, Angst, dass er dir aus lauter Wut etwas antut. Deswegen schützen wir unser Haus ja auch nicht vor ihm ab, damit wir dabei sein können, wenn er auftaucht.“ „Falls er auftaucht.“ „Oh, ich denke, das wird er tun.“ Scorp schluckte. „Er war wirklich ein Todesser, oder? Nicht so, wie du...“

„Scorpius...“, Draco beugte sich vor und legte seinem Sohn eine Hand auf die Schulter, ehe er ihm ernst ins Gesicht sah, „hör mir zu. Ich werde nicht zulassen, dass dir irgendetwas geschieht- Lucius Malfoy, Todesser

oder nicht, hat in meinem Haus nicht den Zauberstab zu heben- dein Leben geht ihn nichts an und wenn er zornig darüber ist, dass du ein Hufflepuff geworden bist- na, soll er doch toben! Aber er kann in meiner Gegenwart nichts gegen dich ausrichten und sollte er vorhaben, dir außerhalb deines Elternhauses aufzulauern, dann wird er dafür bezahlen, noch ehe er zuschlagen kann. Ich glaube aber viel eher, dass er dich mehr ignorieren wird- zwar ist er wütend über die Schande, die du unserem Namen angeblich eingebracht hast, aber er weiß selbst, dass die Entscheidung des Hutes nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, auch nicht, wenn er dich verfluchen sollte, das würde ihm nur Askaban einbringen. Für ihn- und natürlich auch für dich- ist es also die weitaus bessere Alternative, einfach so zu tun, als wärest du überhaupt nicht da.“

Scorpius nickte langsam und spürte erleichtert, wie der Stein auf seinem Herzen sich beinahe in Nichts auflöste. Sein Vater hatte es tatsächlich geschafft, ihn zu beruhigen. „Ignorieren finde ich gut“, sagte er leise. „Ich auch.“, Draco zwinkerte ihm zu und erhob sich. „Also- bist du bereit, es mit der Eislaufbahn auf dich zu nehmen?“ Scorpius sprang auf: „Jawohl, auf geht's zum Schlittschuhlaufen!“

Da niemand genau darauf achten würde, ob Scorp und dessen Vater mit dem Auto oder andernweitig kamen, gelangten sie übers Apparieren ganz in die Nähe der Schlittschuhhalle. Drinnen angekommen bezahlte Draco den Eintritt und die Gebühr für die Ausleihe zweier Schlittschuhpaare. Jene Eislaufschuhe holten sich die beiden Malfoys beim Verleih ab und zogen sie an, ehe es auf die spiegelglatte Bahn ging. Scorpius musste sich sofort am Geländer festhalten. „Meine Güte, ist das glitschig!“ Sein Vater stieg direkt nach ihm auf das Eis und tat dies sehr vorsichtig. „Es wird wohl etwas dauern, bis wir wieder drin sind“, meinte er. Und so war es.

Doch nach einigen Runden spürte Scorp das altvertraute Gefühl der Freiheit, als er im flotten Tempo seine Runden drehte, wohlwissend, dass sein Dad ihm dicht auf den Fersen war. Es war zwar Jahre her, dass er zuletzt auf dem Eis gestanden hatte, doch offenbar verlernte man das ebenso wenig wie Radfahren. Er drehte sich schwungvoll herum und lachte seinem Vater ins Gesicht: „Das macht irrsinnig Spaß! Es ist fast wie Fliegen!“ „So ist es!“, Draco überholte ihn schelmisch grinsend, „komm, hol mich ein, wenn du kannst!“ Das ließ sich sein Sohn nicht zwei Mal sagen- im Nu sausten beide über die Bahn, noch schneller als zuvor. Draco hatte zwar die längeren Beine aber Scorpius hatte eine bessere Kondition und so schaffte er es schließlich nach dreieinhalb Runden, seinen Vater zu überholen. „Gewonnen!“, frohlockte Scorp und stieß triumphierend die Faust in die Luft. Draco schnaufte, sein Gesicht war schon ganz rot. „Ich brauch 'ne Pause!“ „Och, Dad, wir haben doch gerade erst angefangen!“ „Scorp, wir sind schon seit eineinhalb Stunden dabei! Du kannst ja noch weiter machen, ich komme gleich wieder dazu...“

Etwas enttäuscht beobachtete Scorpius, wie sein Vater gemächlich auf den Ausgang zuglitt. „Hey. Du bist echt gut- bist du ein Naturtalent oder wieso habe ich dich hier nie gesehen?“, sprach ihn da eine weibliche Stimme von der Seite an. Er wandte den Kopf. Ein Mädchen, etwas kleiner als er und mit blonden, glatten Haaren, sah ihn aufmerksam an. „Oh, ähm... das letzte Mal ist bestimmt vier Jahre her...“, stammelte Scorp etwas überrumpelt. „Ehrlich?“, das Mädchen wirkte erstaunt, „hast du dich schon einmal in Eiskunstlaufen versucht?“ „Bitte was?“, verduzt blickte der Hufflepuff seinen Gegenüber an. „Na- sowas!“, erwiderte sie und bedeutete ihm, dass er zusehen sollte. Sie nahm Anlauf und ehe Scorp sich versah, sprang sie in die Luft und drehte sich ein Mal zügig um die eigene Körperachse ehe sie wieder perfekt landete und elegant weiterfuhr. Sie machte eine enge Kehrtwendung und hielt direkt vor Scorpius an, der sie nur geplättet anstarrte.

„Wow“, brachte er irgendwann hervor, „das war beeindruckend.“ „Hast du so etwas noch nie gesehen?“, wollte das Mädchen lächelnd wissen. „Nein. Seit wann kannst du das?“ „Och, schon ein paar Jahre. Ich habe mit Eiskunstlauf angefangen, als ich sechs war und nun bin ich elf. Mein Name ist übrigens Summer.“ „Ich heiße Scorp- also, Scorpius aber kaum einer nennt mich bei meinem vollen Namen.“ Summer runzelte die Stirn. „Scorpius? Der Name ist wirklich besonders! Den höre ich zum ersten Mal.“ „Ich kenne auch noch keine Summer- erst Recht keine, der solch eine Pirouette gelingt!“ Scorp grinste, bis ihm siedend heiß auffiel, was er da gerade tat. *Flirtete er etwa?*

Eigentlich hatte er Summer nur ein Kompliment gemacht, doch der Blick ihrerseits sagte ihm, dass sie

genau dasselbe zu denken schien, wie er. „Summer? Nun komm schon, ich will heim, mir ist kalt!“, ertönte die gereizte Stimme einer Frau. „Ich muss los. War nett, deine Bekanntschaft zu machen, Scorp. Vielleicht sieht man sich mal wieder!“ Sie hob die Hand zum Abschied und schwebte elegant über das Eis davon.

„Erste Regel: Mädchen starrt man nicht nach, das sieht doof aus.“ Draco hatte sich wieder unbemerkt genähert und zog Scorp nun die grüne Mütze über die Augen, damit dieser aufhörte, Summer nachzusehen. „Ich glaub, ich muss öfter in die Eishalle“, murmelte Scorpius, noch immer überrascht über sich selbst und krepelte den Mützenrand wieder hoch. Draco lächelte: „Mag sein. Na komm, lass uns noch ein paar Runden schlittern und dann bummeln wir noch etwas durch London und trinken unseren zweiten, heißen Kakao. Okay?“ Scorp nickte: „Ja, okay. Ich bin dabei.“

Eine Stunde später gingen die beiden in leichtem Schneegestöber von Laden zu Laden und suchten ein passendes Geschenk für Astoria. Sie hatten die Hände in den Mantel- und Jackentaschen vergraben und sagten nicht viel, nur hin und wieder ein „Wie wär's damit?“ oder „Was hältst du davon?“ Sie genossen es einfach, beisammen zu sein und zusammen Zeit zu verbringen. Es war das erste Mal, dass sie einander wirklich verstanden. Seitdem Scorpius wusste, wie die Vergangenheit seines Vaters aussah, hatte es einige Schwierigkeiten zwischen ihnen gegeben. Und selbst davor war Scorpius aufgrund der Kühle seines Vaters immer lieber zu seiner Mutter gegangen, wenn er irgendwelche Probleme gehabt hatte.

In der Nacht, als Scorp von Maikel nach Hause gekommen war, hatte er sich erstmalig richtig mit Draco ausgesprochen. Nun spürte Scorpius nicht mehr diese Enttäuschung und diese Wut und auch sein Vater wusste besser als je zuvor, wie es in ihm aussah- bis auf diese Schwärmerei für Grace, hatte er einen Einblick in Scorps Gefühlswelt bekommen und diesen Einblick hatte er Scorp mit seinen eigenen Gefühlen erwidert. Dementsprechend war diese Vertrautheit zwischen ihnen eine ganz neue Erfahrung für beide- auch, wenn sie bereits vor einigen Jahren Tage nur zu zweit verbracht hatten. Sie waren schön gewesen, doch der Tag heute war dennoch etwas anderes... schöner, weil sie ihn auf einer anderen, neuen Ebene des Vertrautseins erlebten, auch, wenn es ihnen beiden etwas bizzar vorkam.

In einem Juweliergeschäft kaufte Draco seiner Frau einen wunderschönen, silbernen Ring und Scorp fand sein Geschenk in Form eines Buches, von dem er wusste, dass der Autor des diesen einer von Astorias absoluten Favoriten war. So landeten sie am Nachmittag mit schmerzenden Füßen und zufriedenen Mienen in einem Café, um einen weiteren, heißen Kakao zu trinken, der die Kälte vertreiben sollte, die sie noch immer frösteln ließ, obwohl es der Winter nicht bis in den Laden schaffte, der angenehm warm war. „Sag mal...“, Draco nippte an seiner Tasse und warf seinem Sohn einen zögerlichen Blick zu, „war das eben in der Eishalle eigentlich das erste Mal, dass du... in so einer Situation warst?“ Scorpius verschluckte sich an seinem eigenen Getränk. „W- was meinst du?“, keuchte er, als er wieder Luft bekam, obwohl er sich denken konnte, worauf sein Vater hinaus wollte.

Draco räusperte sich. „Ich meine nur... mit elf Jahren...“ „Ja?“ „Mhm... bist- oder warst- du eigentlich schon mal verliebt?“ Scorpius spürte augenblicklich, wie sein Gesicht zu brennen anfing- sicher war es gerade leuchtend magentarot angelaufen. Draco bemerkte seine Befangenheit und sagte rasch: „Ich bin einfach neugierig also entschuldige bitte, wenn ich dich in Verlegenheit gebracht habe...“ „Schon gut. ..“, nun war es Scorp, der sich leise räusperte. Beschämt starrte er auf seine Tasse und schob sie von einer Hand in die andere. „-Ähm... naja, ich glaube, ich schwärme ein wenig für jemanden... aber das ist alles halb so wild...“ „Es ist doch nicht etwa Violetta, oder?“ Scorp fuhr hoch und blickte fassungslos in das grinsende Gesicht seines Vaters. „Nein! Natürlich nicht! Sie ist wie eine Schwester für mich! Wie kommst du nur auf so einen Blödsinn?“

Jetzt fing sein Gegenüber auch noch an, zu lachen. „Ist ja gut, Scorp! Dann eben nicht Violetta. Ich dachte nur, weil sie ein hübsches Mädchen ist. Das ist alles.“ „Hm“, Scorp's Blick wanderte zurück zu seiner Tasse. „Sie heißt Grace“, durchbrach er nach ein paar Minuten die Stille, „sie ist eine Jägerin aus meinem Haus und 14 Jahre alt. Aber wie gesagt: das ist nicht weiter wichtig...“ „Oh, Scorp, natürlich ist es wichtig, wenn du dich das erste Mal verliebt hast- auch, wenn es nur eine Schwärmerei ist. Du brauchst deine Gefühle nicht so zu

übergehen.“ „Mag sein...“, entgegnete Scorpius zögernd, „trotzdem habe ich das noch niemanden außer Maikel erzählt- auch nicht Violetta, Connor und Oliver. Und ich möchte auch nicht, dass sie es erfahren... okay?“ „Wie du willst“, schmunzelte Draco und nahm einen großen Schluck aus seiner Tasse.

Wenige Minuten später bezahlten sie ihr Getränk und verdrückten sich in eine stille Ecke, um nach Hause zu apparieren. „Halt dich gut an mir fest...“, warnte Draco, „alles klar... los!“ Sie drehten sich und tauchten fast gleichzeitig vor ihrer Haustür wieder auf. Scorpius atmete die kalte Luft tief ein- er konnte das beengende Gefühl, was das Disapparieren und apparieren mit sich brachte, nicht ausstehen. „Nichts wie rein- abends ist es noch kälter als sowieso schon“, meinte Draco und öffnete die Tür. „Hallo, da seid ihr ja“, hieß Astoria sie willkommen, als Scorp und sein Vater sich gerade Schuhe und Jacken auszogen, „war es schön?“ „Ja, das war es. Oder, Dad?“ „In der Tat.“ „Das freut mich! Scorp, was hast du denn da in der Tüte?“

Schnell verbarg Scorpius den weißen Beutel hinter seinem Rücken. „Gar nichts, Mum...“ Von dem Geschenk sollte sie immerhin noch nichts wissen! Astoria wollte gerade etwas erwidern, als Violetta den Eingangsbereich von der Stube aus betrat und ihn freudig begrüßte: „Hey, Scorp, ich wollte dich etwas zu unserem Verwandlungsaufsatz fragen, doch Astoria meinte, ihr würdet einen Vater-Sohn Tag zusammen verbringen- wo wart ihr denn?“ „Scorp hat mit einer jungen Eiskunstläuferin geflirtet“, grinste Draco und ging an ihnen vorbei in die Küche, ohne den sauren Blick seines Sohnes zu beachten. „Dad!“ Super, jetzt spürte Scorp schon wieder, wie sein Gesicht glühte. Statt Violetta anzusehen, blickte er auf seine Zehen, die in dicken, roten Wintersocken mit weißen Schneeflockenmotiven steckten. „Ist das wahr?“, fragte seine beste Freundin und der seltsame Klang ihrer Stimme ließ ihn aufschauen.

Als sie sah, wie rot er war, lachte sie auf: „Scorp, selbst wenn, so ist das doch nichts verwerfliches!“ „Klar, das weiß ich... ach, es war auch nicht weiter von Bedeutung... ich habe nur...“ „Warte!“, Violetta grinste noch immer, nahm seine Hand und zog ihn zur Treppe, „so einfach kommst du mir nicht davon! Ich will Details, kapiert?“ Scorp stöhnte: „Und wenn es gar keine gibt?“ „Dann kannst du mit den anderen Ereignissen fortfahren, die du heute erlebt hast!“ Er gab nach. Was hatte er dem schon entgegenzusetzen?

Entgegen seiner Erwartung gestaltete sich der Abend noch als sehr angenehm. Es war schon lange her, dass Scorp mit Violetta alleine gewesen war und dementsprechend lag ihr letztes, vertrautes Gespräch auch schon weit zurück. Nun aber redeten sie ganz ungestört. Scorpius erzählte ihr alle Geschehnisse des heutigen Tages und berichtete auch, was er über Lucius in Erfahrung gebracht hatte. Violetta gab nach seinen Schilderungen zu, dass sie schon fast mit so etwas gerechnet hatte, spätestens seit Alexanders Andeutung von damals.

Und obwohl Scorpius Lucius nicht leiden konnte und Angst hatte, vor der Begegnung mit ihm, so musste er ihm doch für diesen Moment ein kleines wenig dankbar sein, denn er schaffte es, das Gesprächsthema des gesamten, weiteren Abends zu werden- Scorp hatte nämlich nach seiner Erzählung über Summer schon gesehen, wie Vi diese eine gewisse Frage auf der Zunge gelegen hatte- und damit diese ihr nicht entschlüpfte, hatte er schnell gesagt: „Aber das ist jetzt alles nicht so wichtig- ich muss dir noch etwas anderes erzählen!“ und sie waren zu Lucius gekommen.

Als Tinkerbell in Scorpius Zimmer apparierte und mit einer Verneigung zu Tisch bat, erhob sich auch Violetta. „Na gut, ich sollte dann mal gehen.“ Scorp warf einen Blick auf seine Schulmappe, in der noch immer der unerledigte Verwandlungsaufsatz auf seine Fertigstellung wartete. „Und was ist mit deinem ursprünglichen Grund, weswegen du mich aufgesucht hast?“ „Ach, das können wir Morgen immer noch erledigen“, winkte Violetta ab, „jetzt habe ich da wirklich keine Lust mehr drauf, du etwa?“ „Nee“, Scorp schüttelte den Kopf, „du hast Recht.“ „Gut“, grinste Vi und verließ den Raum. Er folgte ihr die Treppe hinunter ins Esszimmer.

„Es war schön, dir mal wieder so nah zu sein“, sagte Violetta zum Abschied und umarmte ihn. Auch Scorp legte seine Arme um sie und erwiderte: „Das fand ich auch. Mir ist erst heute aufgefallen, wie sehr ich das vermisst habe.“ Sie lächelte ihn an. „Ich hab es auch vermisst... also, wollen wir Morgen den Aufsatz zusammen beenden? Ich habe da nämlich echt Probleme mit!“ Scorp erwiderte ihr Lächeln: „Gerne, mir geht

es ähnlich!" „Gut. Dann sehen wir uns Morgen.“ Vi nahm eine Hand voll Flohpulver und warf es in die Flammen.

„Ah, du willst nach Hause?“, erkundigte sich Scorpius Mutter, die in dem Moment, wo das Feuer als grüne Stichflamme in die Höhe geschossen war, das Zimmer betreten hatte, „dann bis bald und grüß deine Eltern ganz herzlich!“ „Bis bald und mach ich.“ Vi wandte sich noch einmal Scorpius zu. „Schlaf schön.“ „Gute Nacht“, wünschte Scorp ihr und sah zu, wie sie in die Flammen stieg, ihre Adresse nannte und das Feuer abermals hochloderte und sie mit sich riss. Kaum war Violetta verschwunden, tauchte Draco im Esszimmer auf. „Na kommt, lasst uns essen! Tinkerbelle hat sich schon beschwert, dass unsere Mahlzeiten kalt werden.“

Es sollte der Abschluss eines gelungenen Tages werden, doch gerade, als Scorp und seine Eltern dabei waren, die Steaks ihrer Hauptspeise zu schneiden und sich zu unterhalten, wurde plötzlich die Haustür aufgestoßen und die eisige Stimme Lucius' verdarb auf der Stelle die angenehme Atmosphäre: „Schluss jetzt, Narzissa, hör auf, mir am Umhangzipfel zu hängen, du hast mich lange genug aufgehalten!“ Er stürmte ins Esszimmer, dicht gefolgt von seiner Frau- beide hatten wutverzerrte Gesichter. „Wie ich dir schon tausend Mal sagte, ist das alles überhaupt nicht deine Angelegenheit, Lucius!“, stauchte Letztere ihren Gatten zusammen.

Draco hatte sich schon erhoben und trat seinem Vater nun mit reservierter Miene entgegen. Scorpius saß noch immer auf seinem Platz und starrte die unangemeldeten und- zumindest in einem Fall- unwillkommenen Besucher an, deren Auftritt ihn völlig überrumpelt hatte, obgleich er gewarnt worden war, dass Lucius erscheinen könnte. Dessen graues, langes Haar ließ ihn keinesfalls wie einen alten Greis aussehen, stattdessen verstärkten sie die abweisende und unbehagliche, ja nahezu bedrohliche Wirkung des ehemaligen Todessers nur noch mehr. Ein weiterer Grund, weswegen Scorpius dem Mann, der für ihn wie ein Fremder war, nicht noch näher kommen wollte.

„Möchtest du dich endlich mündlich und nicht nur mehr per Post beklagen, ja?“, fragte Draco kühl. Lucius warf einen schnellen, kalten Blick auf seinen Enkel, ehe er sich vor Draco aufbaute und heftig gestikulierend donnerte: „Es ist unfassbar! Ich hätte mich nicht von Narzissa so beschwatzen lassen und mich einmischen sollen, als ihr eröffnet hattet, wie ihr den Jungen erziehen wollt! So eine Schande! Ein Skandal, dass einer, der den Namen Malfoy trägt, ein Hufflepuff ist! Er hätte nach Slytherin gesollt, wo alle mit dem Namen Malfoy hingehören! Ich habe von Anfang an gewusst, dass ihr das Kind falsch erziehen würdet und seht, wo er gelandet ist! Eine Demütigung ist das! Dass ihr euch nicht schämt- und dass *er* es nicht tut!“

Dracos sonst so blasses Gesicht wurde bei jedem Wort seines Gegenübers röter: „Wie meine Mutter dir schon sagte, geht dich das Leben meines Sohnes überhaupt nichts an! Du hattest seit zehn Jahren keinen Kontakt zu ihm und du bist weder ein Bestandteil seines noch meines Lebens! Und auch, wenn ich zugebe, dass ich nicht damit gerechnet hatte, dass Scorpius dem Haus Hufflepuff zugeordnet wird, so bin ich trotzdem von Stolz erfüllt, denn sein Herz ist groß und rein und er, als erster Hufflepuff der Malfoys, ist unendlich viel mehr wert als du es mit deinen grässlichen Idolen und Grundsätzen bist!“ Scorpius lief es heiß und kalt den Rücken hinunter. Die Auseinandersetzung versetzte ihn in Angst und Schrecken, doch die vollkommen ausgelebte Loyalität seines Vaters bewegte ihn mehr als alles andere, was ihm seit seinem Geburtstag widerfahren war. Es war an der Zeit, dass auch er zeigen musste, dass er, trotz der Fehler seiner Vergangenheit, loyal gegenüber seinem Vater war.

Er stand auf und stellte sich neben ihm, seinem Großvater gegenüber, dem es kurzzeitig die Sprache verschlagen hatte. „Du hast hier nichts mehr verloren!“, rief Scorpius mutig, als Lucius soeben den Mund öffnete, um einen weiteren Wutanfall auf seinen Sohn niederprasseln zu lassen, „du gehörst nicht zu unserer Familie, also verschwinde und tu das, was du immer mit Verrätern anstellst- ignoriere sie und lebe weiterhin in deiner verdrehten Welt, in der grausame Reinblüter Macht über alle anderen haben! Es wird zwar nie wieder so kommen, denn die Welt hat sich seit Dads Schulzeiten verändert, aber zumindest kannst du niemand Unschuldigem etwas antun, wenn du dich bei dir im kühlen Malfoy Manor verkriechst und den alten Zeiten hinterher trauerst!“

Lucius Zorn, den er scheinbar hegte, seit er erfahren hatte, dass sein Enkel ein Hufflepuff geworden war, explodierte, als Benannter es tatsächlich wagte, sich mit so einer Respektlosigkeit gegenüber ihm in das Streitgespräch einzumischen. Seine eisgrauen Augen, in denen jede Wärme fehlte, fixierten Scorpius und rasend vor Wut schrie er: „Du Abschaum wagst es, uns zu unterbrechen?! Du hast die Ehre meiner Familie beschmutzt, den Stolz vernichtet, dein Potenzial verschenkt, falls du überhaupt welches hattest! Du wagst es, dich einzumischen, du ehrenloses, schändliches Dreckskind und mich anzusprechen und zu beleidigen?!“ Nur eine Sekunde später hatte er seinen Zauberstab gezückt und ihn auf das Herz seines Enkels gerichtet. „*Cru-*“, „-*Protego!*“, brüllte Draco und sein Schildzauber war so mächtig, dass es Lucius von den Füßen riss. Dieser knallte mit dem Kopf gegen die Zimmerwand und rutschte an dieser hinab.

Draco war jetzt mindestens genauso wutentbrannt, wie sein Vater es Sekunden zuvor gewesen war: "Verschwinde oder ich rufe die Auroren, Lucius! Ich würde liebend gerne dafür sorgen, dass du dein restliches, jämmerliches Leben in Askaban verbringst! Und solltest du es noch einmal wagen, den Folterfluch gegen meinen Sohn zu richten oder ihm anderweitig auch nur ein Haar zu krümmen, dann schwöre ich, werde ich genau dies veranlassen! Dass du ebendort landest! Hast du das begriffen?!" Während Dracos Warnung hatte dessen Vater sich langsam erhoben. Die grauen, kalten Augen zu wuterfüllten Schlitzen verengt, starrte er Draco und dessen Sohn verächtlich an. „Das“, sagte er mit eisiger, gefühlskalter Stimme, „wird noch ein Nachspiel haben!“ Und mit einem letzten, hasserfüllten Blick wirbelte er herum und verließ mit wehendem, smaragdgrünem Umhang das Haus.

Narzissa, die dem beklemmenden Schauspiel schweigend zugesehen hatte, trat nun auf ihren einzigen Sohn und ihren Enkel zu. „Ihr wisst, wie realitätsfern seine Auffassungen in mancher Hinsicht geworden sind. Doch leere Drohungen gehören nicht zu seinem Repertoire, also bitte nehmt euch in Acht.“ „Keine Sorge“, antwortete Draco und schenkte seiner Mutter ein schwaches Lächeln. Sie nickte und folgte ihrem Mann hinaus in die kalte Januarnacht. Draco, Astoria und Scorpius blickten ihr mit düsteren Gesichtern nach.

TBC

*lateinisch „Tier“ und englisch „Brosche“: Beluabrooch - Da ich nie Latein hatte bitte ich um Vergebung, sollte es nicht stimmen oder unklar sein. :D

Zurück nach Hogwarts

Soo, es wird mal wieder Zeit für ein neues Kapitel, ihr Lieben :)

RE-Kommis:

@**Annaly**: Naja, in meinem Kopf gibt es quasi 2 Versionen eines Lucius Malfoy. Die eine hat etwas gelernt, die andere nicht. Es ist nicht gerade schwer zu erraten, welche ich für Scorpius FF verwende. :D Danke für dein Lob, es bedeutet mir viel, zu wissen, dass er auch so ankommt, wie ich mir das vorstelle! :) Und schön, dass du Leah trotzdem magst xD. Wäre auch sünde, wenn nicht! Du kannst sie dir ja auch dennoch so denken, wie du sie dir vorgestellt hast. In einem meiner Bücher hat die Hauptfigur pechschwarze Haare und trotzdem stell ich ihn mir immer blondhaarig vor xD. Grüße sind ausgerichtet! :) Und klasse, dass dir der Vater-Sohn Tag und das Gespräch mit Vi gefallen haben! Ja, das mit Summer... muss auch mal sein, nä? :D Hab dich gern und viel Spaß beim folgenden Chap! Alles Liebe, Sarah. Zu deinem PS: Hast du videos auf youtube hochgeladen oder warum kann ich Bescheid geben, wenn ich dich hören will? ;) :D

@(: **Ginny**: Vielen Dank für dein Lob! :) Wunderbar, dass dir Connors Sicht gefallen hatte und dass du die Szene zwischen Olli und ihm so mochtest, find ich stark! Ja, mir tut er auch Leid wegen seines Vaters. Aber ich glaube, es gibt sehr viele Kinder, die als Scheidungskinder leben müssen. Das mit dem Luftballon-Tennis, da müsste unter dem Kapitel ein Link sein- ich hatte mich auf der Seite informiert, was man mit so kleinen Kindern denn so machen könne ;). Naja, mit 11 kann man ja auch vernünftiger sein als mit 14/15/16... immerhin is man noch nicht in der Pubertät :D. Außerdem machen die das mit dem Haushalt eig ja nur wegen der Ausnahmesituation. Aber vernünftig, ja... das sind sie schon^^. Uh, danke für dein Kompliment mit dem Unterricht. Ja, das ist nicht immer leicht aber ich find's so realistischer^^. Was das Schlittschuhlaufen angeht, hab ich mir mal so Gedanken zu gemacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass Draco nur zum Eislaufen kam, weil er von Scorp und Maikel dazu genötigt wurde, mitzukommen xD. Und dann hatte er entdeckt, dass es ihm Spaß machte. So. :D Und nein, Scorp schwärmt noch immer für Grace ;). Dieser kleiner Flirt entstand aus der Situation heraus. ^^ Mich widert Lucius auch an! Ekelig ist er! Was er jetzt schon wieder vorhat? Das wirst du bald erfahren ;). Viel Vergnügen nun und bis bald! :)

@**klothilde**: kein Ding, machmal fehlt einem einfach die Zeit. Ja, Vi, Olli und Connor sind für Scorpius ein Glücksfall:). Und Draco... naja, wie Chellie schon meinte, ich denke, er wurde "bekehrt" und das ist immerhin eine gewaltige Veränderung der Denkweise... dass das auch Einfluss auf seinen Charakter hat, ist anzunehmen. :D Und ich glaube, er ist ein wirklich guter Vater für Scorpius. Schön, dass ich Lucius getroffen habe! Und ob Narzissa es noch schafft? Hm. Mal sehen? ;) Dein Lob am Ende, mit Scorp's familiärer Problematik, hat mir ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert. Danke!! :) LG Sarah

@**Kati89**: Vielen Dank für dein Feedback! :) Ja, Schlittschuhfahren ist einfach klasse :D.

@**chellie**: Wuhu, eine sehr wortreiche Meldung von dir! :) :) Habe mich riiessig gefreut, dankeschön :). All dein Lob hat mich Grinsen lassen wie ein Honigkuchenpferd! :D Dass du das Gespräch zwischen Astoria und Scorp zur Sprache gebracht hast, fand ich super, das ist auch eine meiner Lieblingsstellen. Und ja, da Scorpius nie zuvor mit solch einem Hass konfrontiert worden war, war das für ihn ein ganz schöner Ballast. Hihi, ja das "Verknalltheitsgespräch" war echt witzig zu schreiben. Aber irgendwann fangen Typen halt an, über sowas zu sprechen... ;). Was noch draus wird, erfährst du zur gegebenen Zeit:). Dass dir das Weihnachtskapitel gefallen hat, fand ich natürlich auch spitze, ich dachte schon, es wäre zu sentimental, obwohl es so zu den Hufflepuffs passt, dass sie zur Hilfe eilen^^. Und das Kapitel mit Connor mag ich selbst auch gerne, und es ist schön zu lesen, dass es meinen Lesern da genauso geht :D. Und dass du dir Scorpius und Lucius Zusammentreffen schon in etwa so ausgemalt hattest und dir meine Darstellung deshalb auch so gefällt, ist echt klasse:). Aber das musste ja auch mal kommen... und ob und was Lucius vorhat, das erfährst du noch ;). So, jetzt wünsche ich dir viel Spaß beim neuen Kapitel! Hab dich gern, Sarah

Zurück nach Hogwarts

-Scorpius-

Gefesselt lag er am Boden. Bekam kaum Luft. Über ihm eine Gestalt in einem smaragdgrünen Umhang mit kalten, blitzenden, eisgrauen Augen. Sie hob den Zauberstab, richtete ihn auf Scorp... „Crucio!“ „Ahhh!“, mit einem Schrei fuhr Scorp aus dem Schlaf. Stoßweise atmend huschten seine Augen in jede Ecke des Raumes, obwohl rabenschwarze Nacht war und er nichts erkennen konnte.

„Scorp?“, seine Mutter betrat sein Zimmer und knipste das Licht an. Offenbar hatte er sie geradewegs aus dem Schlaf gerissen, jedenfalls trug sie ihr Flanellnachthemd. Mit nur drei Schritten stand sie neben seinem Bett und beugte sich zu ihm hinab. „Du bist ja klatschnass! Alles in Ordnung?“ „Ich hatte, ehm, einen Alptraum“, murmelte Scorp und fuhr sich mit der Hand über die schweißnasse Stirn. Seine Mutter blickte ihn wissend an. Doch sie fragte nicht weiter nach, sondern nickte nur. „Am besten gehst du unter die Dusche.“

„Okay...“ „Und, Scorp...“, Astoria legte ihrem Sohn eine Hand auf die Schulter, „was Lucius betrifft, da mach dir keine Gedanken! Wir sorgen schon dafür, dass er sich von dir fern hält! Er hatte in deinem Leben nie etwas verloren und daran hat sich jetzt auch nichts geändert.“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Stirn. „Ja. Danke, Mum.“ Scorp sah seiner Mutter nach und erhob sich, als sie hinter sich die Tür geschlossen hatte.

Er fischte einen frischen Schlafanzug aus seinem Kleiderschrank und ging hinüber ins Bad. Dort zog er rasch die feuchten Klamotten aus und stieg in die Dusche. Der warme Wasserstrahl entspannte seine Muskeln und ließ ihn sich wieder rein fühlen. Doch die bohrende Angst blieb, verätzte seine Gedanken und verursachte ihm Bauchschmerzen. Ihm war mehr als nur bewusst, dass sein Großvater ein ehemaliger Todesser war, dessen Prinzipien sich seit der damaligen Zeit kaum verändert hatten. Scorp hatte selbst erlebt, wie aufbrausend und wütend Lucius werden konnte und ihm war klar, dass er selbst den Folterfluch zu spüren bekommen hätte, wenn sein Vater nicht rechtzeitig eingeschritten wäre.

„Das wird noch ein Nachspiel haben!“

Auch, wenn Scorp wusste, dass seine Eltern ihn beschützen wollten und sie auch alles dafür taten- er war sich sicher, das Lucius gerissen genug war, um ihn zu erwischen. Um ihm seine Respektlosigkeit heimzuzahlen und um sich bei Draco für dessen Erkenntnis, die dazu geführt hatte, dass er sich von Lucius abgewendet hatte, zu revanchieren.

Scorp schnaubte- auch, wenn er sich vor Lucius fürchtete, so konnte er vor einem Todesser, der nicht mit sich ins Gewissen gegangen war und nicht erkannt hatte, dass die dunklen Künste schlecht und die Reinblütigkeitsansichten schlichtweg Lügen waren, keinen Respekt empfinden.

Als er schließlich das Wasser abdrehte und sich abtrocknete, fühlte er sich etwas besser, auch, wenn die Furcht nicht ganz verschwunden war. Er würde Mut beweisen und sich dem Ganzen stellen, wenn es soweit war. Und vielleicht unterschätzte er ja auch die Fähigkeiten seiner Eltern und er müsste Lucius niemals wiedersehen. Er hatte vorher keinen Gedanken an ihn verschwendet- wieso sollte er das nun ändern, wo Lucius einmal in sein Leben getreten war? Seine Mutter hatte Recht: Sein Großvater hatte in diesem nichts verloren!

Viel zu schnell riss die piepsige Stimme Tinkerbells Scorp ein paar Stunden später aus dem Schlaf. „Der Meister hat mich beauftragt, Sie zu wecken, Mr. Malfoy! Es ist höchste Zeit, Sie verpassen noch Ihren Zug, Sir!“ Scorp entfuhr ein undeutlicher Laut. Er öffnete widerwillig die Augen und gähnte. „Wie spät ist es denn?“ „Es ist jetzt genau 10: 17 Uhr, Sir.“ „Oh, verflucht!“ Mit einem Satz sprang Scorp aus dem Bett und sauste an der kleinen Hauselfe vorbei. „Bin in zehn Minuten unten!“, brüllte er über die Schulter und sprintete

ins Bad. Zumindest war die Tasche bereits gepackt- Dank Tinkerbell.

Scorp selbst hatte am Vortag Stunden damit zugebracht, den blöden Aufsatz zu beenden und wäre Violetta nicht da gewesen und hätte ihm geholfen, dann wäre er gar nicht mehr damit fertig geworden, weil er andauernd abgelenkt gewesen war- wegen Lucius. Violetta wusste Bescheid und Scorp hatte ihr angesehen, dass sie besorgt war aber sie versuchte trotzdem, es sich nicht so sehr anmerken zu lassen und ihn aufzumuntern. Dafür war Scorpius ihr wirklich dankbar, denn er brauchte jetzt viel mehr jemanden, der ihn in der Auffassung unterstützte, dass seine Eltern die Sache super im Griff hatten, als jemandem, der daran zweifelte und nervös um ihn herum wuselte.

Knappe zehn Minuten darauf stürzte Scorp mit Nicolas im Käfig in der einen und seiner Tasche in der anderen Hand in die Küche und schlang hastig zwei Spiegeleier und ein Toast hinunter. Mit einem weiteren Schluck war die Milch ausgetrunken. „Zieh dir eine Jacke über, es ist noch immer kalt“, meinte Draco, während er die Tasche an sich nahm. Astoria hob Nicolas Käfig hoch. Eilig zog Scorp sich Mütze und Daunenjacke über und ergriff den dargebotenen Arm seines Vaters. Sie disapparierten und tauchten in derselben Nische wieder auf, in der Draco auch am 01. September am Bahnhof King's Cross appariert war. Eine Sekunde später erschien Astoria neben ihnen. „Los, los“, sagte sie, „es ist schon 10: 45 Uhr!“

Sie liefen hastig durch die Menschenmenge. "Immerhin müssen wir nicht nach einem Gepäckkarren gucken", murmelte Draco, der Scorpius Tasche hinter sich herzog. Endlich erreichten sie die Mauer zum Gleis 9 ¾. Sie zögerten nicht lange und passierten nacheinander rasch den versteckten Eingang zur Zaubererwelt. Der Bahnhof war nicht so voll wie zu Schuljahresbeginn und so konnten sich die drei Malfoys geschwind zum Hogwarts-Express hindurchschlängeln. Draco wuchtete die Tasche seines Sohnes in den Zug. „Geschafft!“, seufzte er erleichtert. „In vier Minuten fährt er ab“, sagte Astoria mit einem Blick auf die Uhr, nachdem sie Nicolas Käfig neben dem Gepäck abgestellt hatte, „am Besten, wir verabschieden uns jetzt.“

Sie nahm Scorpius in den Arm und drückte ihn fest. „Viel Spaß, lass dir nichts gefallen und streng dich an, okay?“ „Ja, mach ich.“ Scorp wandte sich Draco zu und als dieser ihn in die Arme schloss, erwiderte Scorp die Umarmung. Es war ein schönes Gefühl, zu wissen, dass zwischen ihnen jetzt alles geklärt war. „Mach's gut, mein Sohn. Schreib uns häufig, ignoriere Alexander Greengrass, so gut du kannst und mach dir keine Sorgen wegen Lucius. Wir achten schon darauf, dass er dir nicht zu nahe kommt. Das verspreche ich dir.“ Scorp nickte. „Gut... danke.“ Der Zug stieß einen warnenden Pfiff aus und schnell sprang er hinein. Schon setzte der Hogwarts-Express sich in Bewegung. Hastig schloss Scorpius die Tür und winkte seinen Eltern durch das Fenster zu. Dann nahm er Käfig und Tasche auf und machte sich auf die Suche nach seinen Freunden.

Er hatte keine wirkliche Lust, dass Greengrass bemerkte, wie er ziellos an dessen Abteil vorbei irrte, deshalb freute Scorp sich, als ihm Victoire, Louis älteste Schwester, entgegen kam. Vielleicht wusste sie ja, in welchem Abteil Violetta und die anderen zu finden waren. „Hallo, Scorpius!“, begrüßte die rothaarige Schönheit ihn, „hattest du schöne Weihnachten?“ „Ja, danke. Du auch?“, erkundigte er sich interessiert und freute sich innerlich darüber, dass sie freundlich zu ihm war. Zwar waren die Attacken und Hänseleien deutlich zurückgegangen, aber die Erinnerungen daran und das Gefühl, unbeliebt zu sein, würde er nicht so schnell vergessen können. Victoire lachte: „Oh, es war ganz gut. Aber Weihnachten im Hause Weasley ist immer extrem chaotisch und dank Fred und James muss man jederzeit auf alles gefasst sein! Dieses Jahr waren es explodierende Geschenke und noch so einige andere Dinge... naja, egal. Ich möchte dich ja nicht langweilen.“

„Schon in Ordnung, ehrlich“, Scorp lächelte, „weißt du zufällig, in welchem Abteil Violetta Stevenson, Connor McGowan und Oliver Evans sind?“ „Ich habe Violettas Haarschopf vorhin aus dem Abteil dort hinten spähen sehen- offenbar fragt sie sich auch schon, wo du abbleibst.“, Victoire grinste und deutete auf ein Abteil in der Nähe. „Cool, danke.“ „Bitte. Bis dann.“ Die Siebtklässlerin ging an Scorp vorbei und dieser machte sich auf den Weg. Als er das Abteil erreicht hatte, öffnete er zügig die Tür. „Wo hast du gesteckt?!“, fuhr Violetta ihn umgehend an. „Tut mir Leid“, nuschelte Scorpius und hob die Tasche auf die Ablage. Der Käfig landete

auf einem leeren Platz- einem leeren Platz zufiel, wie Scorp sofort auffiel.

„Wo ist Olli?“ „Tja, wenn wir das wüssten!“, Connor zuckte die Schultern. „Wir dachten, er wäre bei dir.“ „Ist er nicht.“ „Das haben wir auch gemerkt“, sagte Violetta schneidend. „Ob er den Zug verpasst hat?“, fragte Scorpius beklommen. „Könnte sein. Vielleicht sitzt er ja auch bei den Ravenclaws“, vermutete Connor. „Oder...“, Scorp riss die Augen auf und hielt mitten in der Bewegung inne- er hatte soeben seine Mütze abgezogen und starrte nun mit erhobener Hand auf den verlassenen Sitz ihm gegenüber. „Oder was?“, zischte Vi bissig, die offensichtlich noch immer sauer über sein Zuspätkommen war. Scorpius achtete nicht darauf, immerhin war ihm nichts passiert. Außerdem gab es jetzt dringendere Angelegenheiten!

„Oder er ist ein paar Slytherins in die Quere gekommen!“, sprach er seine Befürchtung laut aus. Nun sahen seine beiden Freunde ihn erschrocken an. „Das... das glaube ich nicht...“, erwiderte Violetta, klang aber von ihrer Aussage nicht überzeugt.

Scorpius entgegnete ungeduldig: „Greengrass meinte damals zu Simon, dass sie auch zu meinen Freunden nicht sehr freundlich sein würden- mit anderen Worten, sie würden euch nicht in Ruhe lassen und sollten sie Oliver gesehen haben, wie er alleine den Gang entlang lief...“ „Und er ist ein Muggelgeborener, noch ein Grund mehr für jeden Slytherin, ihn fertig zu machen!“, bemerkte Connor mit blassem Gesicht. „Lasst ihn uns suchen!“, meinte Violetta sofort und sprang auf. Scorp und Connor taten es ihr nach.

Sie eilten durch die Gänge und spähten in jedes Abteil- aber bis auf Louis Weasley, der in eine Knutscherei mit Janelle Silver, der Chefredakteurin der Schülerzeitung, verwickelt war, gab es nichts Besonderes zu entdecken. Dann trat ihnen die Person in den Weg, die sie- zumindest auf indirekter Weise- ebenso gesucht hatten. „Was soll diese Sturmfrisur, Malfoy? Bloß weil Potter immer so herumläuft, bedeutet das noch lange nicht, dass das cool aussieht! Aber wahrscheinlich ist dein Sinn für Modetrends ohnehin grauenhaft!“ Scorpius wischte sich kurz über die hellblonden Haare, die wegen der Mütze wirr in alle Richtungen standen und antwortete gereizt: „Hast du Olli etwas getan?! Greengrass, sollte das der Fall sein, dann-“ „-Dann was?“, Alexander Greengrass grinste spöttisch, „ihr werdet es kaum beweisen können, oder?“

„Wo ist Oliver?!“, schrie Violetta ihn an. „Woher soll *ich* wissen, Stevenson...“, gab der Slytherin-Erstklässler gleichmütig und gelassen zurück, „...wo *ihr* den Schlammblüter gelassen habt?“ Violetta schrie auf und Scorpius und Connor stürzten sich zeitgleich auf Greengrass. „Nimm das zurück!“, knurrte Scorp und zielte mit dem Zauberstab auf seinen verhassten Cousin, während Connor diesen festhielt. „Nehmt eure hässlichen Griffel von mir, ihr schmutziges Gesindel!“, blaffte Alexander und versuchte vergeblich, freizukommen. „Erst, wenn du das zurückgenommen und uns gesagt hast, wo Olli jetzt steckt und was ihr mit ihm gemacht habt!“, zischte Connor. „Darauf könnt ihr lange warten!“, erwiderte Greengrass und spuckte den Jungen ins Gesicht.

„So! Auseinander!“, rief eine wütende Mädchenstimme hinter ihnen und zerrte Connor und Scorpius an deren Klamotten zurück und auf die Beine. Sofort rappelte Greengrass sich auf und wollte verschwinden, doch das Mädchen hielt ihn zurück: „Stehen geblieben! Ich kenn deinen Namen, es nützt nichts, wegzulaufen!“ Scorpius atmete schwer und starrte das Mädchen, was ihn festhielt, ärgerlich an. Es war ganz offenbar noch eine Weasley, doch sie hatte kaum etwas von Victoires Schönheit oder Louis oder Albus Schneid oder Rose' Zuvorkommenheit.

Ihre blauen Augen blitzten sie hinter einer Hornbrille wütend an und ihr rotes Haar hatte sie zu einem strengen Knoten im Nacken zusammen gebunden. Sie war hochgewachsen, hatte aber dennoch nicht die Bikinifigur ihrer Cousine, sondern mehr ein molliges Aussehen. Leider bemerkte Scorpius voller Unbehagen nicht nur die Statur der Gryffindor (sie trug bereits ihren Umhang), sondern auch ein glänzendes, silbernes Abzeichen auf dem das Wappentier Gryffindors eingraviert und auf dem wiederum ein großes 'V' abgebildet war. Er ahnte Übles...

„Was denkt ihr euch eigentlich?!“, keifte sie, „eine Balgerei in den Gängen des Zuges auszutragen und euer Haus in Verruf zu bringen?!“ „Wir-“, startete Connor eine Verteidigung, doch die Rothaarige unterbrach ihn

schroff: „- So ein Benehmen ist mir von Hufflepuffs noch nie unter die Augen gekommen!“ Sie blickte Greengrass an und tat dies ebenso verdrießlich: „Und du könntest dich lieber dafür einsetzen, den Ruf deines Hauses zu verbessern als nur noch den schlechten zu bestätigen! Was für ein Betragen! Zwanzig Punkte Abzug für jeden von euch und seid euch versichert, dass das saftige Strafarbeiten mit sich bringt!“ Sie ließ die Jungen los, noch immer haltlos empört über ihr Verhalten.

„Entschuldigung“, meinte Violetta anstelle ihrer Freunde, „wir waren auf der Suche nach Oliver Evans und da-“ „-Oliver Evans? Den habe ich gerade verarztet! Ein paar schändliche Slytherins hatten sich einen Spaß daraus gemacht, sein Gesicht zu Mus zu verarbeiten. Auch sie werden natürlich bestraft!“ Als die Vertrauensschülerin die entgeisterten Mienen der Hufflepuffs registrierte, fügte sie unwirsch bei: „Keine Sorge, es geht ihm wieder gut! Und jetzt seht zu, dass ihr in eure Abteile kommt, na los!“ Das ließen sich die Erstklässler nicht zwei Mal sagen.

Violetta, Connor und Scorpius rannten beinahe den Weg zurück, bis sie tatsächlich auf ihren fehlenden Freund stießen, der offenbar die Abteile abklapperte, um sie zu finden. „Da seid ihr ja!“, rief er erleichtert. „Da bist du ja!“, riefen Scorp und Violetta ebenso befreit. Connor besah sich genau das Gesicht des Ravenclaws. „Also, ich kann diese Vertrauensschülerin zwar nicht leiden aber das hat sie super wieder hinbekommen!“ „Ja, man sieht überhaupt nichts mehr!“, meinte Scorp fasziniert. „Ihr habt sie getroffen? Was-“ „-Lass uns erst einmal ins Abteil zurückkehren“, fiel Scorpius Olli ins Wort, „dann erzählen wir dir alles.“

Die Sache mit der Vertrauensschülerin war schnell geklärt und als Scorpius fertig war, sah Oliver höchst verlegen drein. „Mensch, Leute... es ist toll, dass ihr euch für mich einsetzen wolltet aber-“ „-Kein aber!“, stellte Connor klar. „Genau“, Scorpius Hände ballten sich ganz automatisch wieder zu Fäusten, als er an Greengrass und dessen Beschimpfung dachte, „wir lassen doch nicht zu, dass jemand anderes so entwürdigend und abfällig über unseren Freund redet!“ „Und Greengrass schon gar nicht!“ „Aber jetzt bekommt ihr Strafarbeiten und habt 40 Punkte weniger...“ „Das lässt uns nicht vom dritten Platz rutschen und da waren wir schon vorher.“, meinte Connor lässig.

„Es wäre schon schön, wenn wir die Hausmeisterschaft gewinnen könnten...“, überlegte Violetta mit einem sehnsüchtigen Funkeln in den Augen. „Dafür müssten wir an Slytherin und Ravenclaw vorbei kommen“, entgegnete Connor, „und Gryffindor hat auch ganz schön aufgeholt- die hängen uns schon am Umhangzipfel...“ „Ach, es muss doch möglich sein, die zu besiegen!“, rief Vi. „Slytherin vielleicht, aber die Ravenclaws? Vergiss nicht, mit welchen Schlauköpfen du es zu tun hast!“ Connors Blick wanderte zu Oliver. „Vergessen kannst du es eigentlich nicht, da einer von ihnen mitten unter uns sitzt!“ Violetta wandte sich Scorpius zu. „Was meinst du dazu? Scorp?“

Doch der Benannte hatte das Gespräch um ihn herum gar nicht mehr wahrgenommen, denn als Violetta die Hausmeisterschaft angesprochen hatte, hatte er zwei Mädchen bemerkt, die im Gang vor der Abteiltür standen und sich unterhielten- eines von ihnen hatte er als Grace erkannt und prompt hatte ihm sein Körper in Form von wahnsinnigen Herzklopfen und diesem markanten Kribbeln mitgeteilt, dass diese Verliebtheitsgeschichte sich offenbar nicht von selbst erledigte hatte über die Ferien, im Gegenteil. Innerlich fühlte er sich ziemlich hin und her gerissen, immerhin war das Alles neu für ihn, aber er würde nie die Chance bekommen, dieses Neue mit dem Mädchen vertiefen zu können, für das er scheinbar Gefühle hegte. Und noch immer wusste er ja auch gar nicht, ob er das wollte. Oder stellte er sich taub, wenn- „Was meinst du dazu? Scorp?“ Als Violetta ihn so unverhofft aus seinen Gedanken riss, die zwischen Unglück, Neugier und Nervosität schwankten, fuhr er zusammen und wurde knallrot- jedenfalls spürte er mal wieder, wie sein Gesicht anfang zu glühen.

„Wo hast du denn die ganze Zeit hingestarrt?!“, wollte seine beste Freundin wissen und schaute hinaus auf den Zuggang. Schnell folgte Scorpius ihrem Blick- Grace war beinahe aus ihrem Sichtfeld verschwunden, dennoch erkannte Vi sie. „Das war doch Grace Kennedy?“ „Ja. Und?“, Scorpius setzte seinen belanglosesten Gesichtsausdruck auf. Doch das Rosa auf seinen Wangen war noch immer verräterisch. „Du magst sie, oder?“, Connor grinste. Scorpius zuckte milde die Schultern und versuchte, sich nichts anmerken zu lassen. „Sie ist

eine großartige Quidditchspielerin und sie hat sich für mich eingesetzt. Klar mag ich sie, ich glaube, es gibt kaum einen Hufflepuff, der sie nicht mag.“ „Sie ist sehr hübsch“, erwähnte Oliver ruhig mit einem dezenten Lächeln.

„Das auch, ja.“ Olli, Violetta und Connor richteten ihre Augen auf ihn. „Was?“, fragte Scorpius barsch und als er auf allen drei Gesichtern demselben wissenden Ausdruck begegnete, fügte er hinzu: „da *ist* nichts!“ „Deshalb hast du also mit Summer geflirtet, hm?“, Violetta zog die Augenbrauen hoch. „Wer ist Summer?“, fragte Connor sofort nach. „Eine Eiskunstläuferin, sie ist elf“, antwortete Scorpius, „und ich habe nicht einmal richtig geflirtet... ich habe ihr nur ein Kompliment ausgesprochen, das ist alles!“

„Du bist kein begabter Lügner, Scorp“, stellte Olli schlicht fest. „Wieso gibst du es nicht einfach zu?“, wollte Violetta wissen. „Weil das völliger Schwachsinn ist! Soll ich euch jetzt für einen Haufen Hohlköpfe halten?! Hörst auf mit dem Blödsinn!“, knurrte Scorpius. Seine Freunde starrten ihn an, Violetta beleidigt, Connor erstaunt. „Er möchte nicht darüber reden also lasst uns das Thema wechseln.“, meinte Oliver gelassen. Scorpius warf ihm einen dankbaren Blick zu.

„Was schlägst du vor?“, murrte Vi, die ganz offensichtlich überhaupt nicht mit Olivers Forderung einverstanden war, es aber auf sich beruhen ließ. Scorp erwiderte: „Ich muss euch ohnehin etwas viel Wichtigeres erzählen, Jungs!“ Und er berichtete von Lucius Malfoys unangenehmem Besuch. „Hm“, Olli runzelte die Stirn, „ich glaube, wenn deine Eltern es zehn Jahre lang geschafft hatten, Lucius von dir fern zu halten, dann brauchst du dir auch jetzt keine Sorgen zu machen.“ „Olli hat Recht“, sagte Connor, obwohl seine Stimme etwas gedrückt klang. „Und in Hogwarts bist du sicher“, fügte Oliver überzeugt hinzu. „Jaah...“, sagte Scorpius langsam, „das glaube ich auch.“ Die Landschaft wurde immer wilder und wüster und war noch immer unter Frost und Schnee begraben. Während der Zug Richtung Norden fuhr, unterhielten sich die Freunde über den Schulstoff und die zurückliegenden Ferien und aßen Schokofrösche und Kesselkuchen. Sie erwähnten weder Grace noch Lucius, auch wenn Letzterer ihre Stimmung etwas dämpfte. Scorp war froh, bald wieder Schule zu haben, denn er wusste, das würde sie alle ablenken.

Als schon längst die Dunkelheit über sie hereingebrochen war, ertönte wieder die kühle Frauenstimme: „*Wir kommen in Kürze in Hogsmeade an. Bitte lassen Sie Ihre Koffer im Zug!*“ „Wir sollten uns umziehen“, meinte Oliver, kaum dass die Stimme verstummt war. Da es zu viert sehr eng werden würde, verschwand Violetta mit ihrem Umhang im Mädchen-WC. Scorpius stieg auf seinen Sitz und zog den Reißverschluss seiner Tasche auf. Ein säuberlich zusammen gefalteter Hogwartsumhang lag an oberster Stelle- Tinkerbelle hatte echt an alles gedacht! Grinsend schnappte Scorp sich den Umhang und zog ihn heraus.

Er schälte sich aus seiner Jacke und warf sich den Umhang über. Connor, Olli und Scorp halfen sich gegenseitig, bis alles richtig saß, da sie keinen Spiegel hatten. Dann stopfte Scorp seine Daunenjacke ungeduldig in die Tasche. Sie waren gerade fertig, als Violetta zurückkehrte und der Zug langsam abbremste. „Da sind wir wieder“, grinste Connor und riss die Tür auf. Scorp griff sich Nicolas Käfig. „Lass mich raten: Das Hogwartessen hat dir am meisten gefehlt!“, stichelte Scorpius belustigt, als sie nacheinander auf den Gang traten, der sich mehr und mehr mit Schülern füllte. „Hey, wenn ich zwei Wochen lang von den schnellen Kochkünsten meiner Mutter leben musste, kann man mir das nicht verübeln!“, erwiderte Connor. Scorp, Oliver und Violetta lachten.

Sie stiegen aus und weil es sehr kalt war, beeilten sie sich, zu den Kutschen zu kommen. Sie nahmen die erstbeste und sprangen hinein. Nur eine Person saß bereits dort. „Hi, Cloé“, grüßte Scorpius die Gryffindormitschülerin. „Hi“, hauchte sie kaum vernehmbar. Sie saß Scorp direkt gegenüber und ihre braunen Augen kreuzten nur kurz seinem Blick, ehe sie rasch auf die Knie ihrer Besitzerin hinab sahen. „Hattest du schöne Ferien?“, erkundigte Violetta sich freundlich. „Hm, jaah...“, Cloé sah auf, „und ihr?“ Dabei huschten ihre Augen wieder über Scorpius Züge und ein leichtes Rosa legte sich auf ihre Wangen. 'Vor den Ferien war sie aber mutiger', dachte Scorpius bei sich und bemerkte Violettas Blick, die zwischen Scorp und Cloé hin und her sah und offenbar irgendwelche Schlüsse zog.

Connor schwieg, während Oliver, Scorp und Violetta eine Kurzfassung ihrer Ferien wiedergaben (um Connor nicht bloß zu stellen, erzählte Violetta nur die halbe Wahrheit, nämlich, dass sie Connors Mutter in der ersten Woche geholfen hätten, weil diese so viel arbeiten musste). Die Kutsche schlängelte sich den gefrorenen Weg hoch zum Schloss und blieb vor dem Portal stehen. Die Freunde gaben Cloé den Vortritt, die sich leise bedankte und in die dunkle, kalte Nacht hinausstieg. Scorpius, Violetta, Oliver und Connor als Schlusslicht folgten ihr. Draußen öffnete Scorp schnell Nicolas Käfig und ließ seinen Habichtskauz fliegen, der sofort aus der geöffneten Tür schoss und zum Eulenturm davonflog.

Sie gingen die steinerne Treppe hoch, drückten das Portal auf, durchquerten die noch immer beeindruckende Eingangshalle (Scorp ließ den leeren Käfig dort zurück) und betraten die Große Halle, wo sie sich in eine noch nicht so volle Ecke ihres Tisches setzten. Kurz nach ihnen kamen Albus Potter und Rose Weasley in die Halle und Scorp bemerkte, dass dem jüngsten Pottersohn so einige Blicke folgten, während er selbst relativ unbehelligt an den Hufflepufftisch gelangt war. Er nickte Albus und dessen Cousine kurz zu und diese grüßten ebenso zurück, ehe sie sich neben James Potter und Fred Weasley setzten, welche in eine ausgereifte Debatte verwickelt zu sein schienen.

Es dauerte nicht mehr lange, bis alle Schüler auf ihren Plätzen saßen und kaum war dies geschehen, erhob sich Professor McGonagall, begrüßte sie und eröffnete ohne Umschweife das Abendessen. Nach dem reichhaltigen Bankett verabschiedeten Violetta, Connor und Scorp sich in der Eingangshalle von Oliver, der mit einem Jungen aus seinem Schlafsaal, Stewart Patton, den Weg in den Ravenclawturm einschlug, während die verbliebenen Hufflepuffs zu den Gewölbekellern des Schlosses hinab stiegen. Sie erreichten die Fässer, Vi klopfte im Takt von „Helga Hufflepuff“ gegen den richtigen Deckel und nacheinander stiegen sie den kleinen Erdhang hinauf in ihren Gemeinschaftsraum. Als Scorpius zwischen Vi und Connor die gemütlichen Sessel und das prasselnde Feuer im Kamin erblickte, überschwemmte ihn ein wohliges, freudiges Gefühl des 'Nach Hause Kommens'.

In der hinteren Ecke saß Grace und als sie Scorp entdeckte, hob sie flüchtig grüßend die Hand. Scorpius erwiderte den Gruß mit einer Horde Schmetterlinge in seiner Bauchgegend. Violettas skeptischer Blick streifte ihn, doch sie sagte nichts und Scorp tat, als hätte er ihre Zweifel nicht bemerkt und wünschte ihr lächelnd eine Gute Nacht. Connor murmelte ebenfalls etwas und folgte Scorpius, als dieser sich zum Schlafsaal aufmachte.

Dort trafen sie auf Simon, der soeben dabei war, einen roten Schlafanzug überzustreifen. „Guten Abend“, begrüßte er die Eintretenden lächelnd. „Hi“, entgegnete Scorp und lächelte zurück. „Schöne Ferien gehabt?“ „Ja, es war toll, meine Familie und meine Freunde wiederzusehen“, gab Simon zu und erzählte etwas ausführlicher von seinen Erlebnissen, während Scorpius und Connor schweigend ihre Kleidung in ihren Schrankteil einräumten (natürlich hatten die Hauselfen das Gepäck während des Festessens bereits auf die Schlafsäle verteilt). „Klingt wirklich nach einer Menge Spaß“, sagte Scorpius, nachdem er auch seine Tasche verstaut und sich einen Pyjama angezogen hatte. Er setzte sich auf sein Bett und streckte sich.

Connor saß bereits im Schneidersitz in dessen Bett, ein Blatt Pergament vor sich liegend und zügig darauf herumkritzelnd. Scorp vermutete, dass er seiner Schwester schreiben wollte und ließ ihn deshalb extra in Ruhe.

„Wie waren deine Ferien denn so?“, wollte Simon jetzt wissen, offenbar bemühte er sich wirklich, Konversation zu betreiben. „Ich kann mich wirklich nicht beklagen“, meinte Scorp, „leider gab es einen unschönen Besuch von meinem Großvater, aber mein Dad hat mir versprochen, dass das eine einmalige Sache war.“ „Oh. Das hoffe ich für dich.“ „Danke. Naja, ich werde mich dann einmal zurückziehen. Bis Morgen.“ „Bis Morgen...“, registrierte er Simons Stimme, als er seinen Vorhang zuzog.

Scorp kuschelte sich unter seine Decke und hatte gerade begonnen, das Krimibuch von seinem Geburtstag weiterzulesen, als er hörte, wie die Schlafsaaltür geöffnet und grob wieder geschlossen wurde. „Hey, Ryan“, begrüßte Simon den Genannten, „warum hast du mir in den Ferien nicht zurück geschrieben? Ich habe mir extra eine Eule zu Weihnachten gewünscht und dann konnte sie nie mit Post zurückkehren. Was war los?“ „Ich hatte kein Bock auf Briefschreiberei, okay?! Außerdem wohne ich in einer Muggelgegend und einmal

wäre das beinahe schief gelaufen mit deiner blöden Eule! Normalerweise schauen die immer weg aber eine Eule am helllichten Tag, das können selbst die nicht ignorieren! Falls du mich noch einmal auf Zaubererart kontaktieren willst, schick den Brief gefälligst abends los, verstanden?! Und jetzt lass mich in Ruhe, Simon!“

Scorp las ein und denselben Satz bereits zum zehnten Mal, ohne ihn wirklich wahrgenommen zu haben. Auch ohne, dass er Simon sah, wusste er, dass dieser jetzt ziemlich gekränkt war. Weswegen war Ryan so ruppig zu ihm, obwohl er der Einzige war, der sich wirklich um ihn bemühte? Und weswegen ignorierte Ryan Simons Briefe in den Ferien? War Simon für Ryan kein richtiger Freund, sondern nur eine Notlösung, weil niemand anderes sich mit ihm anfreunden wollte? Oder steckte etwas anderes dahinter?

Und wie abfällig er über seine Nachbarn gesprochen hatte... *Normalerweise schauen die immer weg aber eine Eule am helllichten Tag, das können selbst die nicht ignorieren!* Wie kam Ryan zu so einer Aussage? Steckte dahinter vielleicht der Grund, weswegen Ryan Cresswell so war wie er war? Seufzend schlug Scorpius sein Buch zu. Obwohl er kein Wort mit Ryan gewechselt hatte, hatte dieser ihm reichlich Stoff zum Nachdenken gegeben... auch, wenn er wohl ohne dessen Hilfe nicht zu einer einzigen Antwort gelangen würde.

TBC

Das war's mal wieder :). Die 80' knackt ihr jetzt bestimmt, oder? ;)

Der Fluch

RE-Kommis

@**Annaly**: Schön, dass ich dir eine Freude bereiten konnte! ;) Dein Lob, dass meine Geschichte dir die fehlende Entspannung bringt, freut mich sehr :). Echt toll, dass du so in ihr aufgehen kannst! Danke für all dein Lob, ich hoffe, auch das neue Kapitel ist nach deinem Geschmack! :) Hab dich gern :) Deine Schwesterherz

PS: Hab mir ein paar Videos angesehen & dich abonniert! Du singst echt gut! :)

@**chellie**: Na, dieses Mal ging es ja echt flott!:) Ich find's super, dass dir das letzte Kapitel so gut gefallen hatte! Ja, ich mag die Szene mit Grace auch :D. Und die Vertrauensschülerin, die Scorp und Olli aufgegriffen hatte, ist Molly Weasley, ja ^^ . Was Ryan betrifft, da musst du dich noch etwas gedulden. Soo, dann hoffe ich mal, dass du am neuen Chap auch Gefallen finden wirst! :)

Bis demnächst, hab dich gern :) Sarah

@**Kati89**: Vielen Dank! Ja, ihr werdet noch erfahren, was mit Ryan los ist, das ist fest geplant. Bald... irgendwann :D ;).

Kapitel 24

Der Fluch

-Scorpius-

„Guten Morgen, Klasse!“, grüßte Professor Longbottom die Ravenclaws und Hufflepuffs gut gelaunt. Scorpius, der sich die Arme rieb und im Halbdunkel dem Atem seines Kräuterkundelehrers nachschaute, fand, dass dieser Morgen bei der klirrenden Kälte nicht unbedingt als 'gut' zu bezeichnen war. Jemand nieste. Neben ihm trampelte Connor mit den Füßen im Schnee herum, offenbar hatte er kein Gefühl mehr in ihnen- und das, wo sie nur wenige Minuten auf den Lehrer hatten warten müssen! Die kleine Truppe versammelte sich rasch im Gewächshaus und als der Unterricht begann, hatte Scorp bereits das Gefühl, niemals Ferien gehabt zu haben. Die zwei Wochen waren so schnell verstrichen!

Zumindest wurde ihnen warm, als sie mit der erst kürzlich von Professor Longbottom gezüchteten Pflanze arbeiten und sie umtopfen sollten, da sie mehr Platz benötigten- denn die dunkelgrünen Gewächse mit den gelben Knospen waren sehr widerspenstig und nur schwer unter Komposterde und Drachendünger zu begraben. Am Ende der Stunde waren Scorp und seine Freunde schweißgebadet. Sie wuschen sich zügig die Hände mit eiskaltem Wasser, zogen sich die Handschuhe wieder über und liefen den getrampelten Pfad entlang, den sie vor der Unterrichtseinheit im Schnee auf dem Weg zu den Gewächshäusern gepflügt hatten. „Meint ihr, der Winter hält sich noch lange?“, keuchte Connor, der etwas hinter den anderen zurück blieb. „Scheint so“, gab Violetta schlicht zurück, die das Portal als Erste erreichte. In der Eingangshalle verabschiedeten sie sich von Oliver und gingen weiter zu Zauberkunst.

Professor Chang kam mit Schwung beim Glockengong ins Klassenzimmer. Sie grüßte die Klasse und begann ohne viel Firlfanz: „Ich hoffe, Sie alle hatten angenehme Ferien. Mr. Donovan, Ihr Gesäß gehört auf den Stuhl, nicht auf den Tisch! So! Heute werden wir uns mit einem Zauber beschäftigen, den Sie sicherlich noch sehr häufig benötigen werden. Ich persönlich finde, dass er zu den praktischsten Zaubern zählt, die je erfunden wurden und er gehört für jeden Zauberer zum sogenannten 'Kleinen Einmaleins' der Hexerei und Zauberei. Hat jemand von Ihnen eine Ahnung, wovon ich spreche?“ Aufmerksam blickte die Lehrerin sich um und wie üblich, gehörte die erste Hand, die nach oben schoss, Rose Weasley.

„Miss Weasley?“ „Reparo?“ kam es zögernd von der rothaarigen Gryffindor. „Richtig!“, Professor Chang strahlte und Scorpius fiel dabei einmal wieder auf, wie hübsch seine Zauberkunstlehrerin eigentlich war. Ihre langen, glatten, schwarzen Haare ließen ihre dunkelbraunen Augen hervorstechen, die für gewöhnlich einen freundlichen und lebensfrohen Schimmer enthielten. So auch heute.

„Also, wie Sie es bereits von mir kennen, gebe ich Ihnen ein paar Ausführungen, die Sie sich notieren sollten und dann geht es auch schon an die Arbeit!“ Mit diesen Worten legte Professor Chang los, und Scorp, der wusste, wie ausführlich sie bei ihren Erläuterungen und Erzählungen werden konnte, nahm sich vor, genau hinzuhören und das Wichtigste aufzuschreiben, damit er nach dem Unterricht nicht mit leeren Händen dastand, wie es schon wenige Male passiert war.

Trotzdem gefiel ihm der Zauberkunstunterricht um einiges besser als der trockene, theoretische Unterricht von Dawlish oder der langweilige, unverständliche Unterricht von Professor Warrington, ihrem Zauberkunstlehrer. Der Zauberkunstunterricht war zwar wortreich und überaus informativ aber mithilfe der beschriebenen Notizen blieb auch eine Menge hängen, was Scorp von den anderen eben erwähnten Fächern nicht gerade sagen konnte.

Da sie eine Doppelstunde zur Verfügung hatten, blieb Scorp, Connor und Vi viel Zeit zum Üben. Auch, wenn der Zauber als 'simpl' angesehen wurde, mussten sie erst einmal den Dreh herausfinden. Wie nicht anders zu erwarten, war Rose die Erste, die es schaffte, den kleinen Keramik- Kübel wieder zusammenzusetzen. „Du erinnerst mich immer mehr an deine Mutter!“, flüsterte Albus ihr zu- die beiden saßen in der Reihe vor Scorpius. „Ach was!“, entgegnete Rose unwirsch. „Vielleicht habe ich ein bisschen Talent von ihr mitbekommen aber einfach ist es trotzdem nicht. Was ich von Mum habe, ist wohl Klugheit und dafür bin ich dankbar, denn so kann ich mir vieles leicht merken und muss nicht so viel büffeln wie du!“ Scorp, der unweigerlich das Gespräch mit anhörte, lachte leise.

Die beiden anderen wandten sich um und Rose grinste ihm zu, während Albus in seine Richtung die Augen verdrehte, als wollte er auf Rose' Aussage antworten: 'Wer's glaubt, Streberin!' Scorp grinste zurück und wollte gerade fragen, wer von den beiden denn besser mit dem Verwandlungsaufsatz klar gekommen war, als Professor Chang zwischen die beiden Tischreihen schritt und den Sichtkontakt zu den Gryffindors somit unterbrach. „Dann zeigen Sie mal Ihr Können, Mr. Malfoy!“, forderte sie Genannten auf. Scorp schluckte und hob unsicher den Zauberstab. Er tippte den Scherbenhaufen vor ihm an und sagte deutlich: „*Reparo!*“ Und zu seiner eigenen Verwunderung fügten sich die Teile des Kübels nahtlos zusammen. „Hervorragend!“, lobte ihn Professor Chang, „zehn Punkte für Hufflepuff!“ Scorp strahlte.

Nach dem Unterricht hatten sie eine Freistunde. Scorpius wollte für seine Hausaufgaben noch ein Buch aus der Bibliothek holen, deswegen verabschiedete er sich kurzzeitig von Violetta und Connor und sagte ihnen, er würde nachkommen in die Große Halle, sobald er das Buch besitzen würde. So lief er alleine durch die Korridore und da die anderen alle in den Klassenzimmern saßen, war es bedächtig still in den Gängen. Vor den Fenstern flogen Schneeflocken im kalten Wind hin und her und die weiße Landschaft sorgte dafür, dass Scorpius eine Gänsehaut bekam- und das, obwohl es in dem Schloss einigermaßen warm war, trotz dass der Wind durch jede einzelne Ritze piff. Solche Tage verbrachte man am besten vor dem Kamin!

So in Gedanken versunken schreckte er auf, als eine aufbrausende Stimme seine Ohren erreichte: „Jetzt bleib doch mal stehen und hör dir an, was ich zu sagen habe, Cresswell!“ Greengrass! Schnell lehnte Scorp sich mit dem Rücken an die kühle Wand und lauschte. Sein Cousin befand sich direkt im nächsten Flur- zusammen mit Ryan! Was wollte er nur von ihm? „Verzieh dich, Greengrass! Mit dir mach ich nichts aus, ich verbünde mich nicht mit einem Slytherin!“ „Ich denke, du bist rachesüchtig?“ „Vielleicht. Aber du kennst weder mich noch meine Geschichte... außerdem bist du nicht besser als er und seine Familie, im Gegenteil... euer Haus mit diesem Wahn vom reinen Blut! Diese kranke Weltanschauung hat doch bei euch ihren Ursprung, oder?! Ein Wunder, dass du überhaupt mit mir sprichst! Zum letzten Mal, wir gehen weiterhin getrennte Wege!“

„Wie du willst! Es ist gut, dass ich dir noch nichts erzählt habe! Einem stinkenden Hufflepuff kann man eben nicht trauen! Das hätte ich wissen müssen.“ „Tja, selbst du kannst noch etwas dazulernen!“ Scorpius traute seinen Ohren kaum: was zum Teufel hatte Greengrass von Ryan gewollt? Beinahe lautlos und vor sich hin grübelnd huschte Scorpius zurück in Richtung Große Halle- er wollte nicht, dass einer der beiden ihn entdeckte. Er beschloss, das mit angehörte Gespräch vorerst für sich zu behalten. Immerhin konnten daraus noch keine wirklichen Schlüsse gezogen werden...

Alle, die den Zauber 'Reparo' noch immer nicht beherrschten, hatten als Hausaufgabe aufbekommen, ihn zu üben. Deswegen saß Connor mit recht missmutigem Gesichtsausdruck am Haustisch der Hufflepuffs und versuchte, sein leeres Tintenfass, welches er extra zertrümmert hatte, wieder zu reparieren. Scorp schaute ihm gedankenverloren dabei zu und Violetta las in *Zaubertränke und Zauberbräue*, da sie gleich nach dem Mittagessen Zaubertränke haben würden. Als Scorp an die drögen, unbegreiflichen Arbeitsbögen dachte, die Warrington so gerne austeilte, stöhnte er auf. Abgesehen davon war er auch in der Brauerei kein Genie und somit sah er dem Unterricht mit viel Unmut entgegen. Und zu alledem kam noch Greengrass hinzu... was er wohl wieder ausheckte?! Das Gespräch ging ihm nicht aus dem Kopf... „Mr. Malfoy, Mr. McGowan?“, Professor Goldstein, ihr Hauslehrer, hatte soeben die Große Halle betreten und kam ihnen nun entgegen. Seine Miene sagte Scorpius, dass er sich nicht gerade über ihre Ferien erkundigen wollte- sie war ernst und bedeutungsschwer. Scorp beschlich ein ungutes Gefühl.

„Miss Weasley, die Vertrauensschülerin aus Gryffindor, hat mich über Ihr Betragen im Hogwarts-Express aufgeklärt- was fällt Ihnen eigentlich ein, einen Schüler zu attackieren, selbst, wenn er aus Slytherin stammt?! Zudem ist es derselbe, wegen dem Sie schon einmal vor mir gestanden hatten, Mr. Malfoy... ich bin wohl doch zu lasch mit Ihnen umgegangen damals!“ Scorp schluckte. Connor sah von seinem noch immer zerstörten Tintenfass auf und setzte zu einer Erklärung an: „Es war so, Sir... wir wollten unseren Freund- ich meine, er nannte ihn 'Schlammlut', Professor und-“ „-Auch, wenn dieser Begriff verachtenswert ist, so ist er in Hogwarts nicht strafbar, was man von Ihrer Tat nicht behaupten kann!“ Ihr Hauslehrer wirkte sehr enttäuscht, was in Scorpius eine Welle aus schlechtem Gewissen auslöste.

„Gewalt ist keine Lösung und wird in Hogwarts nicht geduldet! Mr. McGowan, Sie werden Professor Hagrid am Morgen vor dem Quidditchspiel helfen, die Tribünen und die Sitzplätze zu enteisen ... sein Sie an dem Tag um 8:00 Uhr auf dem Feld! Und Sie, Mr. Malfoy, werden die Eulerei reinigen und das nur mit Muggelhilfsmitteln. Für die Strafarbeit finden Sie sich bitte am übernächsten Freitag um 14: 30 Uhr in der Eingangshalle ein, Mr. Jones wird Ihnen alles Weitere erläutern. Noch Fragen?“ Professor Goldstein blickte von einem zum anderen. „Nein, Sir“, sagten Scorpius und Connor zugleich geknickt. „Gut. Ich hoffe, Sie lernen daraus!“

Als der Hauslehrer verschwunden war, blickte Scorpius zu Violetta hinüber, die die ganze Zeit in ihr Buch gestarrt und kein Ton von sich gegeben hatte. „Was stellst du dich so an? Er hat *uns* zurecht gestutzt, nicht dich!

Er hat dich nicht eines Blickes gewürdigt! Geb zu, du bist doch verknallt und wolltest nicht die Enttäuschung in seinen Augen sehen oder irgend so etwas!“ „Wenn du so gut Bescheid weißt, muss ich ja nichts mehr dazu sagen!“, fauchte Violetta, schnappte ihre Tasche und stürmte davon. „Sie ist heute echt mies gelaunt, ist dir das auch schon aufgefallen?“, meinte Connor und blickte ihr nach.

„Sie wird sich schon wieder einkriegen“, sagte Scorpius, „jeder hat mal einen schlechten Tag. Außerdem sind wir es, die sich bei dieser Kälte draußen alles abfrieren werden!“ „Ja“, Connor seufzte, „trotzdem wünschte ich, die dumme Weasley wäre nur einen Augenblick später erschienen- wir waren ja noch gar nicht dazu gekommen, was zu machen und ich hätte Greengrass so gerne einmal einen Kinnhaken verpasst! Nur einmal!“ „Ich weiß“, murmelte Scorpius, „aber auch, wenn Gewalt keine Lösung ist, so werde ich auch zukünftig keine Beleidigungen gegen Olli, dich oder Vi akzeptieren- denn dann würde ich mich noch viel schlechter fühlen!“ „Was Greengrass wohl für eine Strafe bekommen hat?“

„Ich will es gar nicht wissen. Wenn Warrington dafür verantwortlich war, ihm was zu verpassen, so wird

seine Strafe wohl aus Sätze schreiben oder etwas ähnlichem bestehen.“ Connor knurrte und richtete seinen Zauberstab wieder auf das kaputte Tintenglas. „Gemeinheit! *Reparo!*“ Die Scherben flogen über den Tisch und fielen auf der anderen Seite hinunter. „Jetzt reicht's!“, schimpfte Connor und schmiss den Zauberstab auf den Tisch, „ich brauche etwas zu Essen! Wie lange dauert diese Freistunde noch?!“

Violetta erschien nicht zum Mittagessen und Scorpius fragte sich, was zum Teufel heute in sie gefahren war, dass sie so schlecht drauf war. Natürlich hatte jeder Mal einen schlechten Tag, wie gesagt, aber gleich das Mittagessen zu versäumen, bloß, weil er ein paar ruppige Sticheleien abgelassen hatte? Sicherheitshalber nahm er einen Apfel mit, als er sich mit Connor und Oliver auf den Weg zu den zugigen Kerkern machte. Als sie den Gang erreichten, in dem sich auch das Zaubertrankklassenzimmer befand, sahen sie Violetta bei Floretta und Nadine stehen. „Hey, da bist du ja“, meinte Scorpius und reichte ihr den Apfel.

Sie sah ihn an, noch immer lag in ihrem Blick etwas Grimmiges, doch nach kurzem Zögern nahm sie den Apfel und biss hinein. Scorp konnte hören, wie ihr Magen knurrte. „Ist alles okay?“, hakte er leise nach. Sie zuckte die Schultern. Floretta und Nadine warfen sich einen Blick zu und zogen sich zurück, wofür Scorp ihnen sehr dankbar war. Unauffällig umringten Connor und Oliver Vi, sodass sie und Scorp etwas von der restlichen Gruppe abgeschirmt waren. „Ich... ich bin irgendwie enttäuscht...“, sagte Violetta leise und einen Herzschlag lang sahen sie sich einander in die Augen. Dann schaute sie zur Seite.

„Von mir?“, wollte Scorp wissen und spürte augenblicklich, wie sich ein Stein in seinem Magen formte-jedenfalls fühlte es sich so an. Sie nickte kaum merklich. „Weshalb denn?“, fragte Scorp hilflos. Für einen Moment suchte Vi unschlüssig nach Worten und während sie dies tat, zog Oliver Connor ein Stück beiseite- er hatte rechtzeitig gemerkt, dass dies hier eine Sache zwischen Scorpius und Violetta war und obwohl Connor leicht protestierte, ließen die beiden sie in Ruhe. Scorp wartete auf Violettas Erklärung und bekam diese dann auch zu hören; auch, wenn er sich anstrengen musste, seine beste Freundin zu verstehen, denn sie sprach sehr leise.

„Wir hatten nie Geheimnisse voreinander... wir haben uns immer alles gesagt... doch seit wir in Hogwarts sind, hat sich unsere Beziehung verändert... neulich, als wir den Abend zusammen verbracht hatten, vor Lucius Auftritt... da fühlte ich mich so frei und glücklich, weil es mit uns so war, wie früher. Aber ich habe gemerkt, dass du mir in einem gewissen Punkt ausgewichen bist... ich habe es verdrängt aber... als du im Zug so überzogen reagiert hattest, wurde mir klar, dass du mich belügst... und das hatte es zwischen uns noch nie gegeben... und... auch, wenn ich dich in gewissem Maße verstehen kann, denn immerhin habe ich auch immer etwas ärgerlich reagiert, wenn du mich mit Professor Goldstein aufgezogen hast... kann ich es nicht begreifen, denn es ist doch nichts Schlimmes, oder? Ich hatte irgendwie immer gedacht, dass du mich einweihen würdest, wenn du dich das erste Mal verliebst, wenn sich so etwas gewichtiges in deinem Leben tut... und die Tatsache, dass du dies nicht getan hast, tut weh...“, Violettas Stimme brach. Sie hatte ihm kaum in die Augen gesehen. Scorp biss sich auf die Unterlippe. Wie sollte er ihr erklären, dass er das garantiert nicht gewollt hatte?

Er seufzte und fuhr sich unsicher durch die hellblonden Haare. „Ich weiß doch selbst nicht, wieso ich so reagiert habe... wahrscheinlich, weil daraus eh niemals etwas wird und es ist so neu und ungewohnt und etwas, was ich nie zuvor empfunden hatte... vielleicht wollte ich ja auch erst einmal nur für mich herausfinden, was es damit auf sich hat oder so... ich weiß es nicht... was ich weiß, ist, dass ich dich mit dieser ganzen Sache bestimmt nicht verletzen wollte... du bedeutest mir so viel, deine Unterstützung gegen diese ganze Ungerechtigkeit im ersten halben Jahr und deine Freundschaft... ich habe einfach nicht darüber nachgedacht, dass es dich verletzt, wenn ich dir diese Verliebtheitssache verschweige... tut mir Leid, Vi...“ Sie sah auf, ein schwaches Lächeln auf den Lippen. „Entschuldigung angenommen... also hatte ich Recht, du hast dich in Grace verguckt, oder? Du ahnst ja gar nicht, wie ähnlich dein Verhalten mit dem von Cloé ist und dass sie ganz schön für dich schwärmt, fällt ja fast jedem auf!“ Scorpius wurde rot, doch noch ehe er etwas antworten konnte, erschien Professor Warrington und scheuchte sie alle ins Klassenzimmer.

Die Stunde war so kompliziert und der Trank so schwer zu brauen, dass Scorpius vollkommen beschäftigt

war und kaum dazu kam, überhaupt ein paar Worte mit den anderen zu wechseln. Das positive an dieser Arbeitsintensivität war, dass der Unterricht so sehr schnell vorbei ging. Natürlich musste der Zaubertranklehrer am Ende der Stunde, als Scorpius seinen Trank in einer Phiole abgab, ein paar gehässige Kommentare ablassen. „Sie sind einer meiner schlechtesten Schüler, Mr. Malfoy, was dieses Gemisch hier nur wieder bestätigt... wenn Sie so weiter machen sehe ich für Ihre Prüfung wirklich schwarz!“ In Scorpius brodelte der Zorn, doch er sagte nur kühl: „Wir werden sehen...“

Gemeinsam mit Oliver und Connor verließ er den zugigen Kerker. Violetta wartete vor dem Klassenraum auf sie. „Nur noch Verteidigung gegen die dunklen Künste!“, stieß sie erleichtert aus und begegnete Scorpius vorsichtigem Lächeln. Offenbar hatte sie ihm wirklich verziehen. Er hatte ja auch nicht ahnen können, dass sie sich das so zu Herzen nehmen würde! „Nur noch?!“, Connor schnaubte, „der Unterricht ist langatmiger als Geschichte der Zauberei! Das wird mal wieder die pure Folter!“ Sie gingen die Treppe zur Eingangshalle hinauf. „Wir sehen uns beim Abendessen“, verabschiedete Olli sich von ihnen, was Scorp daran erinnerte, mit wem er gleich Verteidigung überstehen musste.

„Greengrass!“, seufzte er frustriert. „Wo?“, fragte Connor und sah sich um. „Nein- gleich begegnen wir Greengrass und ich kriege schon Brechreiz, wenn ich nur an ihn denke!“ „Wer nicht?“, erwiderte Violetta nüchtern. Und wieder wanderten Scorpius Gedanken zu der kuriosen Unterhaltung, die er belauscht hatte. Sein Gefühl sagte ihm unmissverständlich, dass da etwas ganz, ganz faul war! Sie waren gerade einmal drei Korridore vom Klassenraum, in dem sie theoretische Verteidigung büffeln würden, entfernt, als Scorpius plötzlich scharf die Luft einsog und wie angewurzelt stehen blieb.

„Was ist? Hast du deine Hausaufgabe vergessen?“, witzelte Connor und wandte sich mit Violetta um. „Nein... ich fühle mich plötzlich so seltsam...“, murmelte Scorpius und hielt sich den Bauch. „Irgendwie ist mir schlecht... und ich fühl mich ganz leer.“ „Du hast doch ordentlich zu Mittag gegessen, oder?“, fragte Vi sofort nach und betrachtete sein blasses Gesicht. Scorp nickte nur. Da hörten sie ein ohrenbetäubendes Scheppern. Sie wirbelten herum und liefen den Gang zurück, bis sie auf einen Korridor stießen, der in ihren einmündete und an dessen Ende eine umgeworfene Ritterrüstung stand.

Scorp und Violetta schauten auf der Stelle in den beinahe unbeleuchteten Flur- beide erkannten schemenhafte Schattenfiguren, die um die nächste Biegung verschwanden. „Slytherins“, sagten sie zugleich und blickten sich an. Scorp hielt sich wieder den Bauch. „Vielleicht solltest du lieber in den Krankenflügel.“, meinte Connor zögernd. „Während wir die verfolgen“, schlug Violetta vor. „Nein!“, Scorpius schüttelte den Kopf und biss die Zähne zusammen. „Es geht schon. Und ich möchte nicht, dass ihr ihnen in die Arme lauft... wahrscheinlich ist genau das ihr Plan! Ihr wisst doch noch, was die mit Olli gemacht haben? Wollt ihr, dass euch das auch geschieht?“ Er blickte in betretende Gesichter. „Es geht mir schon wieder gut“, behauptete Scorp und fügte entschlossen hinzu: „Wir gehen zu Verteidigung, los!“

Der Unterricht war so öde wie eh und je und während Professor Dawlish vor den Schülerpulten hin und her ging und ausführlich aber dröge wie ein Staubsauger darauf einging, wie schwer ein ausgereifter Patronuszauber sei (Ryan hatte gefragt, wann sie diesen erlernen würden) bereute der jüngste Malfoyspross es doch, Connors Vorschlag nicht angenommen und Verteidigung dabei geschwänzt zu haben. Es war zum Einschläfern... „Was meinst du, weswegen Ryan sich für diesen kräftigen Schutzzauber interessiert? Ich meine, Dawlish während seiner Ausführungen zu unterbrechen ist ja schon gewagt“, flüsterte Violetta ihm zu. Scorp runzelte die Stirn. Da hatte sie Recht.

„Das ist wirklich sonderbar... hmm... er wird es uns wohl nicht verraten.“ „Das ist wahr.“ Scorp schielte auf Violettas Unterlagen. „Was malst du da eigentlich? Wenn Dawlish dich dabei erwischt!“ „Psst!“ Scorp grinste und beugte sich mehr über das Pergament. „Das ist eine Obstschale, oder? Wow, das sieht ja richtig gut aus!“ „Ja... danke“, nuschte Vi und suchte mit ihren Augen rasch den Lehrer. „Schon gut“, lächelte Scorpius amüsiert und lehnte sich zurück. „Er hat uns nicht bemerkt. Also bringt es dir Spaß, Zeichnen zu lernen?“ „Ja... das Buch ist großartig. Damit mache ich wirklich Fortschritte.“ „Wie man bereits sieht.“ „Malfoy, Stevenson!“, bellte Professor Dawlish, „Schwätzereien kommen in meinem Unterricht nicht vor! Jeweils fünf

Punkte Abzug für Hufflepuff! Noch ein Wort und es setzt Strafarbeiten, verstanden?!“ „Ja, Sir...“, murmelten beide geknickt und versuchten daraufhin, dem Geleier von vorne zuzuhören und der Müdigkeit standzuhalten, die sie mit all ihrer Macht überfallen wollte.

Die Minuten schleppten sich dahin und die drei Freunde sehnten dem Glockengong entgegen, der den Unterricht endgültig beenden sollte. Doch kurz vor dem Ende der Stunde überfiel Scorpius ein merkwürdiges Gefühl- sein Magen setzte ihn von einer Sekunde auf die andere außer Gefecht und stöhnend vor Schmerz rutschte er von seinem Platz und rollte sich auf dem kalten Steinboden von einer Seite auf die andere. Immer wieder krümmte er seinen Körper zusammen und stieß leise Schmerzenslaute aus. Längst hatte Professor Dawlish den Unterricht unterbrochen. Die Klasse umringte den Hufflepuff und dessen Freunde, die sich neben den jüngsten Malfoy gekniet hatten und versuchten, ihm gut zuzureden.

„Scheint, als hätte er Magenkrämpfe“, meinte Dawlish- nicht etwa mitfühlend sondern sachlich und kühl. „Malfoy, versuchen Sie sich zu entspannen. Dann wird das hoffentlich gleich kein Thema mehr sein.“ „Soll das ein Witz sein?!“, fauchte Violetta den Lehrer an, „die Magenkrämpfe scheinen sehr stark zu sein, das ist ernst und geht bestimmt nicht so einfach vorbei! Vor dem Unterricht hat Scorp sich seltsam gefühlt- als wäre ihm schlecht- und wir haben ein paar Gestalten gesehen, die sich eilig aus dem Staub gemacht hatten... leider konnten wir nur schwarze Umrisse erkennen aber ich bin mir sicher dass diese Vorfälle zusammen gehören!“

Bevor einer auf diese Anschuldigung reagieren konnte, ergriff Floretta Cromwell mit ernstem Gesicht das Wort: „Wie auch immer, er muss in den Krankenflügel. Bestimmt kann Dr. Sheffield ihm helfen. Hier werden wir kaum etwas für ihn tun können.“ Violetta nickte und half Scorpius, sich aufzurichten. „Er kann ja kaum gehen“, stellte Connor fest, der vor Schreck ganz bleich war. „Es gibt keine andere Lösung“, sagte Floretta bestimmend als die Glocke ertönte und den Unterricht beendete. „Die Seiten 60 bis 67 lesen und zusammen fassen!“, tönte die gereizte Stimme ihres Lehrers über ihre Köpfe hinweg. Unwilliges Gemurmel war die Folge. Da sie bereits am nächsten Tag wieder Verteidigung hatten, bedeutete dies, dass sie noch heute Abend die Hausaufgaben abarbeiten mussten.

Scorpius schaute keuchend auf- er konnte es nicht fassen, dass sein Lehrer sich gar nicht darum zu kümmern schien, dass einer seiner Schüler krank war- und sein Blick fiel auf Greengrass, der ihn in einem Pulk aus Slytherins beobachtete und dessen Miene Scorp einen echten Schlag versetzte- sie war triumphal, gerade so, als wäre ihm ein hinterhältiger Plan glänzend gelungen. Aus seinen Augen sprach kein Mitgefühl sondern tiefste Genugtuung. Dies alles nahm Scorpius blitzartig auf, ehe sich sein Magen erneut schmerzvoll zusammenzog. „Okay, gehen wir...“, Violetta, die nicht mitbekommen hatte, wohin Scorpius gesehen hatte, nahm ihn fester beim Arm. Connor und sie nahmen Scorp in die Mitte und machten sich langsam auf den Weg in den Krankenflügel.

„Wie nur kann ein Lehrer so unbeteiligt daneben stehen, wenn einer seiner Schüler zusammenbricht?“, schnaufte Connor ungläubig, als völlig unerwartet drei groß gewachsene Slytherins auftauchten und die Erstklässler umringten. „Moin, Malfoy... so sieht man sich wieder...“, grinste der Größte von ihnen, packte Genannten am Umhang und drückte ihn an die Wand- Scorp's Freunde wurden einfach beiseite gedrängt, sie hatten keine Chance. Scorpius erkannte seinen Gegenüber- es war derselbe, der ihn in die Kloschüssel getunkt hatte. Auch die zwei anderen waren ihm noch aus derselben vergangenen Situation im Gedächtnis geblieben. Doch sein Blickfeld wurde wieder etwas schummerig, als ein neuer Krampf ihn übermannte.

„Was hat der denn?“, lachte einer der anderen höhnisch. „Lasst ihn los!“, rief Violetta und wollte auf den Riesen zu rennen, um seinen Rücken mit ihren Fäusten zu bearbeiten, doch dieser rief blitzschnell: „*Incendio!*“ Und aus seiner Zauberstabspitze schoss eine Flamme. Violetta konnte gerade noch verhindern, direkt in diese hineinzulaufen. „Was denn?“, der Große grinste gehässig, „hast du etwa Angst vor ein bisschen Feuer?“

Er wedelte mit seinem Zauberstab vor Scorpius Gesicht herum, der sich so weit es ging zurücklehnte. Es nützte nicht viel, denn der Slytherin hatte ihn schon an die Wand gepresst. „Angst, dass dein hübsches Gesicht zerschunden wird, Hosenschisser?“, grölte einer der zwei anderen. „Wir haben da eine kleine Aufgabe

bekommen, weißt du... natürlich sehen wir es schon als unsere Pflicht an, dir das Leben schwer zu machen, aber... nun ja, wenn man noch ein paar Galleonen dafür bekommt, macht das die ganze Sache noch viel besser, nicht wahr?“ „Wovon sprichst du?“ Scorpius klopfte das Herz bis zum Hals. Die Hitze schlug ihm ungehindert ins Gesicht und Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn. Er fühlte sich ausgelaugt von den Krämpfen, die noch immer nicht überstanden waren. So war er ein leichtes Opfer für die Slytherins. Aber was der Größte da andeutete, behagte ihm gar nicht...

„Wir haben einen Auftrag erhalten und tun das auf Geheiß von jemandem, dem du verdammt noch mal zu respektlos gewesen bist, Malfoy... aber das wird sich nun rächen...“, die Flamme schwang gefährlich nahe vor Scorpius Gesicht hin und her. „Lasst ihn in Ruhe!“, brüllte Violetta noch einmal. „Was willst du tun, Zicke, hä?!“, rief der Kleinste der Slytherins und ließ seinen Stab einmal durch die Luft sausen- es ertönte so etwas wie ein Peitschenknall und zur selben Zeit wurde Violettas Kopf von einer unsichtbaren Wucht zur Seite geschleudert und ein knallroter Striemen zog sich über ihre linke Wange. Unverzüglich bildeten sich Tränen in ihren Augen und flossen über ihr Gesicht. Das blieb den Slytherins natürlich nicht verborgen und sie zeigten auf sie und lachten sie aus.

Scorpius spürte eine unglaubliche Wut in sich- sie tobte in ihm und machte ihn rasend und beinahe blind vor Zorn. Wie konnten sie es wagen, seine beste Freundin so zu demütigen?! Und gerade als er glaubte, seine Gefühle würden überschäumen und sich mit dem Schmerz seines krampfenden Magens verbinden und ihn nahezu verrückt werden lassen, ertönte ein weiterer, lauter Knall und es riss den Slytherin, der Violetta geschlagen hatte, von den Füßen- er flog mehrere Meter in den verlassenen Korridor hinein und landete schließlich hart auf dem Steinboden. Dort blieb er stöhnend liegen.

Für eine Sekunde standen die Restlichen erstarrt da, dann knurrte der größte Slytherin, der Scorp eisern festhielt: „Das hast du nicht umsonst getan, Blutsverräter!“ Und mit einer einzigen, fließenden Bewegung ließ er die Flamme aus seiner Zauberstabspitze über Scorpius Gesicht schnellen- dieser schrie auf, seine Wange brannte, als würde das Feuer noch immer auf ihr lodern. Zugleich überrollte ein erneuter Magenkrampf ihn und ließ ihn sich vor Schmerz in den Händen seines Peinigers winden. Undeutlich vernahm er die Stimme des dritten Slytherins. „Scheiße, da kommt wer!“ Fast gleichzeitig wurde Scorp losgelassen.

Er fiel, seine Beine vermochten ihn nicht zu tragen. Er krümmte sich vor Schmerzen- sein Gesicht brannte aber der zentrale Schmerz war sein Magen... Fußgetrappel sagte ihm, dass die Slytherins das Weite suchten. Er konnte kaum etwas erkennen. Einen Moment darauf hörte er die Stimme von Professor Robards: „Bei Merlins Bart, was ist hier geschehen?!“

-Violetta-

Ungeduldig rutschte sie auf ihrem Stuhl hin und her. Diese Angelegenheit, obwohl sie dringend war, konnte doch trotzdem solange warten, bis sie wusste, ob es Scorpius wieder besser ging, oder etwa nicht?! Sie saß zusammen mit Connor im Büro ihres Hauslehrers. Jener saß ihnen gegenüber und neben ihm stand die Schulleiterin höchstpersönlich. Connor hatte soeben berichtet, was vorgefallen war. Da er die Slytherins nicht kannte, konnte er nur eine Beschreibung abgeben. Leider hatte keiner der drei außergewöhnliche Kennzeichen, was die ganze Sache verkomplizierte. „Ach so, und sie sagten etwas davon, dass sie angewiesen worden, so etwas zu tun und dass jemand sie dafür bezahlen würde.“, fügte Connor noch bei. "Tatsache?“, McGonagall, so oder so schon von den Ereignissen getroffen, schien noch ein wenig blasser zu werden. „Und darauf können Sie sich natürlich keinen Reim machen, nehme ich an?“ Violetta zögerte. „Naja...“, sagte sie gedehnt und errötete, als McGonagall und Professor Goldstein sie aufmerksam ansahen.

„Es könnte einen Zusammenhang zwischen dem Besuch Lucius' während Scorpius Ferien und diesen Angriffen geben. Leider existiert dafür kein Beweis. Ich glaube jedoch, dass die Kerle dieselben waren, die Scorp auch die Magenkrämpfe verpasst hatten... aber, entschuldigen Sie, Professor, ich würde jetzt wirklich gerne zu ihm zurückkehren und sehen, wie es ihm geht.“ „Verständlich“, nickte Professor McGonagall. „Sie können gehen“, ergänzte Professor Goldstein mit einem warmen Lächeln, „wir werden natürlich versuchen,

die Slytherins zu überführen, die Ihrem Freund das angetan haben. Auch ich glaube, dass beides, die Krämpfe und der Überfall vorhin, mit denselben Leuten zusammen hängt.“ Sein Blick verdüsterte sich. „Man sollte meinen, die Slytherins hätten im Krieg etwas gelernt, doch es scheint so, als wenn viele noch immer die Idole von damals besitzen...“ „Danke, Sir“, meinte Violetta höflich ohne auf seine wahrheitsmäßigen Überlegungen einzugehen und erhob sich. Connor tat es ihr nach.

Beide hatten es besonders eilig, in den Krankenflügel zurückzukehren. Als sie dort ankamen, saß Scorpius aufrecht in eines der Betten. Was beide verwunderte: Neben ihm stand Ryan und redete mit ihm. Connor und Violetta tauschten einen skeptischen Blick und traten zu ihrem Freund hinüber. „Keine Sorge, ich glaube dir“, sagte dieser gerade zu seinem Klassenkamerad, „ich habe so eine Vermutung, wer damit zusammen hängt und du gehörst nicht dazu.“ „Okay, gut...“, Ryan war die Sache sichtlich unangenehm. „Tschüss“, sagte er knapp und ging hinaus. „Was wollte *der* denn?“, fragte Connor verständnislos. „Mir versichern, dass er mit dieser ganzen Geschichte nichts zu tun hat. Und ich bin mir auch sicher, dass das stimmt... hört zu, ich glaube, Greengrass hat dafür gesorgt, dass mich diese Krämpfe überfielen...“

Scorpius berichtete ihnen von dem mit angegehörtem Gespräch und von dem unheilvollen Gesichtsausdruck Greengrass'. Als er geendet hatte, zitterte Violetta vor Wut. „Dieser verdammte-“, ihr fehlten die Worte, so sauer war sie. „Scorp, wir müssen doch was tun können! Er wird immer dreister und die Situation zwischen euch immer schlimmer! Außerdem sind da noch die drei Slytherins und offenbar haben wir mit denen noch genug Sorgen!“ „Ja...“, Scorpius seufzte tief. „Wir sind uns darüber einig, dass sie wohl von Lucius gesprochen hatten, als sie meinten, sie werden dafür bezahlt, mich zu schikanieren, oder?“ „Ja“, bestätigte Violetta. „Aber leider“, fügte Connor hinzu, „gibt es keine Beweise, die das belegen. Außer unsere Aussagen. Aber wenn es denen nichts ausgemacht hat, dass wir dabei waren, dann vermute ich, werden sie dafür sorgen, dass unsere Nachweise... nun ja, nicht Nachweis genug sind.“

Sie tauschten einen Blick voller Unmut. „Abwarten...“, Violetta runzelte ärgerlich die Stirn, „wir müssen nur wachsam bleiben... vielleicht verraten sie sich!“ Scorp seufzte nochmals: „Das will ich hoffen. Andernfalls...“ Sie tauschten einen unmissverständlichen Blick. Ihnen allen war klar, dass sich die Situation sonst in gefährliche Bahnen entwickeln konnte... dies hier wäre sonst nur der Anfang!

„Eines muss man Lucius lassen“, dachte Violetta grimmig, „er ist wirklich extrem gerissen... indem er diese Vollidioten auf Scorp hetzt, muss er nicht einmal das Schloss aufsuchen, um seine Drohung wahr zu machen... und Draco kann wie wir nichts tun, solange es keinerlei Nachweise gibt!“ Sie schaute auf Scorpius hinab, der während ihres Schweigens mit den Gedanken abgedriftet war. Auf seinem Gesicht waren keine Spuren mehr erkennbar von den Flammen, die dieses verletzt hatten... ihr Blick wanderte hinab zu Scorp's Bauch. Sie fragte sich, ob die Krämpfe tatsächlich Greengrass Verschulden gewesen waren...

„Wie kann jemand nur so hinterhältig sein!“, dachte sie empört und zugleich erschüttert, *„er ist sein Cousin! Aber Greengrass ist einfach ein waschechter Slytherin... trotzdem kann ich nicht begreifen, wie man seinem eigenen Familienmitglied das antun kann... wie man so eine Ansicht haben kann... reines Blut, Blutsverräter und all dieser Schund! Greengrass ist von seinen Eltern schlichtweg verdorben worden... Astoria und Draco dagegen haben erkannt, wie falsch die Ansichten ihrer Eltern waren und haben alles getan, um es bei ihrem eigenen Sohn besser zu machen... das Resultat: Scorpius ist der erste Malfoy im Hause Hufflepuff und der wundervollste Mensch, den ich kenne... auch, wenn er sehr darunter zu leiden hat, so bin ich froh, dass seine Eltern aus ihm keinen engstirnigen, hassorientierten Slytherin gemacht haben... das wäre wirklich ein Skandal gewesen...“*

„VIOLETTA!“, rief Connor so laut er konnte. Sie zuckte zusammen und schreckte auf: „Was?“ „Wo warst du nur mit deinen Gedanken? Scorp hat mir soeben erklärt, dass die Krämpfe von einem Fluch kamen... und dieser Fluch lastet jetzt noch immer auf ihm, solange, bis derjenige, der ihn Scorp auferlegt hat, den Gegenfluch ausspricht...“ „Das bedeutet ja-“ „-Dass die Krämpfe jederzeit wieder auftreten können“, unterbrach Scorpius sie verbissen, „richtig.“ Verzweifelt sah sie ihn an. „Aber Greengrass...“ „Beinahe egal ob er oder ein anderer Slytherin... Fakt ist, ich kann mich genauso gut gleich mit dem Gedanken arrangieren,

dass mein restliches Leben von diesen Krämpfen begleitet wird... außer, es geschieht ein Wunder, der denjenigen, der mir den Fluch auferlegt hat, zur Besinnung bringt!“

Nach dieser düsteren Aussage lehnte Scorpius sich zurück und starrte an die Decke. Connor und Violetta wechselten einen hoffnungslosen Blick. Das waren ja großartige Aussichten...

TBC

Täter und Opfer

Soo, weil ich die ganze Woche nicht zum Schreiben gekommen bin und es für die nächsten Wochen vor Weihnachten noch schlechter aussieht, schiebe ich sicherheitshalber mal ein Kapitel vor, bevor ihr zu lange warten müsst. Viel Spaß damit!

@Annaly: Ich danke dir für dein übersprudelndes Lob! Bin echt mit nem Dauerginsen herumgelaufen :D. Ich denke, mit Freundinfreundin meintest du die Pärchenversion? :D Ja, Scorpius hat echt Glück mit ihr :).

Damit du nicht noch länger bibbern musst, tu ich dir/euch mal den Gefallen und lad ein Kapitel aus meinem (doch schon so kleinen) Vorrat hoch :D. Viel Vergnügen! :)

@Chellie: Woow, ich glaube, dieser Kommi ist rekordverdächtig! Tausend Dank!!! Das war dann ein Dauerdauergrinsen, was ich auf den Lippen trug :D. Ja, Scorpius ist ja nun ein guter Zauberer, da müssen ihm doch auch mal Zauber gelingen :D. Auch schön, dass ich dich mit der Unterhaltung zwischen Al und Rose zum Lächeln bringen konnte! Was Vi und Scorp angeht: Irgendwie muss es sich ja bemerkbar machen, dass sie sich der Pubertät nähern. :D Ich kann Vi zwar verstehen aber eigentlich hätte sie damit rechnen müssen, dass Scorp ihr nichts sagt; Jungen haben einfach eine andere Überzeugung davon, wo und wann sie ihr Gefühlsleben ausplaudern- nämlich am Besten *gar nicht*, oder? :D

Ja, die Slytherins sind fies... du weißt ja, was da noch kommt. Aber sie kriegen auch ihre Strafe! Hehe. Soo, ich danke dir einfach für all dein Lob und deine ausführliche Rückmeldung, meine Liebe! Es hat mir wirklich den Tag versüßt, gerade so, als hätte ich in einer Badewanne voll Zucker gebadet *gg* ich hoffe, auch das neue Kapitel ist nach deinem Geschmack! :) Alles, alles Liebe, hab dich auch gern :))

Kapitel 25

Täter und Opfer

Do, 18. Januar 2018

-Oliver-

„Olli, Mensch, willst du verschlafen? Komm schon, steh auf!“ Mit diesen Worten wurde Oliver an einem Donnerstagmorgen Mitte Januar unsanft aus dem Schlaf gerissen. Es war Stewart Patton, der ihn geweckt hatte. Er stand mit braunen, zerstrubbelten Haaren vor dem Spiegel, der an der Schranktür hing, und versuchte, sich seine Krawatte zu binden. Damit hatte er noch immer seine Probleme. Als Oliver registrierte, dass außer ihnen beiden niemand mehr im Schlafsaal war, war er hellwach. „Wie spät ist es?!“, fragte er entgeistert und sprang aus dem warmen Bett, was er augenblicklich bereute- sein Schlafsaal war in einem Turm und im Winter nicht besonders warm, jedenfalls nicht, wenn das Feuer des Ofens schon herunter gebrannt war. Stewart seufzte- es klang genervt. „8: 30 Uhr.“ Im Nu entspannte Olli sich wieder- er war morgens schnell mit dem Waschen und Anziehen fertig und auch frühstücken tat er nicht viel. Also brauchte er sich nicht so sehr abhetzen, wie zunächst befürchtet. Er ging in alle Ruhe ins Bad und drehte den Wasserhahn auf. Das Wasser war nur lauwarm (im Winter hatten die Wärmezauber aufgrund der Kälte manchmal einen kleinen Knacks), doch inzwischen hatte er sich daran gewöhnt. Wie an so vieles, was ihm vorher fremd erschienen war.

Als er gerade dabei war, sich seinen dunkelgrauen Pullover von der Schuluniform überzustreifen, hörte er, wie die Tür des Schlafsaales geräuschvoll ins Schloss fiel. Offenbar hatte Stewart keine Lust darauf, auf ihn zu warten... als er kurz darauf zu seinem Schrank hinüber ging, bestätigte sich sein Verdacht- der Schlafsaal war menschenleer. Mit einem leisen Seufzer öffnete Oliver seinen Schrankteil und griff sich seine Tasche und die Bücher, die er für den kommenden Schultag benötigen würde. Dabei fiel ihm auf, dass er heute kein einziges Mal mit den Hufflepuffs gemeinsam Unterricht hatte. Genervt warf er sich die Tasche über und verließ den Schlafsaal. Obwohl er Schule mochte und wirklich sehr wissbegierig war (immerhin war dies hier eine ganz

andere Welt und er wollte sich so gut es ging in dieser zurechtfinden und so viel wie möglich darüber herausfinden), war der Unterricht ohne seine Freunde doch nur halb so schön.

„Guten Morgen, Oliver...“ Die schüchterne Stimme, die ihn ansprach als er zielstrebig durch den Gemeinschaftsraum ging, erschrak ihn so sehr, dass er zusammen fuhr. Er wandte den Kopf. „Entschuldige“, sagte Colleen Primes, ein Mädchen aus seinem Jahrgang und trat auf ihn zu, „ich wollte dich nicht erschrecken.“ „Schon gut“, Olli runzelte die Stirn und sah die Ravenclaw abwartend an. „Ähm... i- ich dachte nur, wir könnten g-gemeinsam hinunter gehen“, stammelte diese, da ihr sein direkter Blick wohl unangenehm war. Er räusperte sich. „Okay... klar.“ Mit einem weiteren Stirnrunzeln setzte er sich wieder in Bewegung.

„Haben Lorina, Sophie und Rike mal wieder dafür gesorgt, dass du verschläfst?“, fragte er mitleidig, als sie nebeneinander mit einem kleinen Pulk Gryffindors auf eine der sich bewegenden Treppen warteten. Colleen errötete. „Ja“, sagte sie kaum vernehmbar. Olli verdrehte die Augen. „Solche eingebildeten Zicken! Du solltest lernen, dich ihnen zu widersetzen, Colleen!“ „Das ist nicht so einfach“, meinte sie leise und vermied es, ihm in die Augen zu schauen. Die Treppe rastete ein und sie liefen weiter, die schwatzenden Gryffindors rasch hinter sich zurücklassend.

Olli biss sich auf die Unterlippe. Sie hatte Recht, es war nicht einfach... „Ich weiß, was du meinst“, er räusperte sich nochmals, „wie du vielleicht weißt, bin ich Muggelgeborener und auf meiner alten Schule gab es auch genügend Leute, die mir Streiche gespielt oder mich anderweitig geärgert hatten. Eben, weil sie mich... absonderlich fanden, aufgrund der Dinge, die manchmal geschehen sind.“ „Echt?“, Colleen machte große Augen. „Ja... und ich weiß von meinem Freund Connor, dass er es auf seiner früheren Schule auch nicht leicht hatte...“ „Und? Was habt ihr dagegen getan?“, wollte die sonst so zurückhaltende Ravenclaw wissen.

„Hm... Connor bekam Privatunterricht und ich... habe nichts getan... und gerade das was verkehrt.“ Entmutigt ließ sie die Schultern sinken. „Aber was kann ich denn schon gegen die ausrichten?“ „Wie wäre es denn, wenn du dich unserer Vertrauensschülerin anvertraust?“ „Nie im Leben! Dann gehe ich voll als Petze durch und alles wird noch viel schlimmer! Ich will doch nicht so enden, wie Scorpius!“ Erschrocken schaute sie auf. „Entschuldige... so war das nicht gemeint... ich meine nur, er hatte auch bloß das Richtige tun wollen und was dabei herauskam, weißt du ja...“

Olli seufzte. „Was ist mit Serina? Sie hat mit den Zicken doch nichts zu tun, oder?“ „Nein...“ „Vielleicht solltest du dich mehr bemühen, dich mit ihr anzufreunden.“ Sie stiegen die Marmortreppe hinab. „Und was soll das bringen?“ Über Ollis Züge huschte ein Lächeln. „Glaub mir, das würde eine ganze Menge bewirken... wenn du jemanden hast, der hinter dir steht, dann fühlst du dich gleich tausend Mal besser... und du bist auch selbstbewusster. Ich wette, dir würden die Ärgernisse der Zicken dann nicht mehr so viel ausmachen und dann würden sie es gewiss bleiben lassen. Versuch es doch mal, so weit ich das mitbekommen habe, ist Serina ein wirklich nettes Mädchen.“ Er öffnete mit einiger Anstrengung die Tür zur Großen Halle. Colleen trat nach ihm ein und sah zu Serina hinüber, die im einigen Abstand zum Rest ihres Hauses am Ravenclawtisch saß und in einen Brief vertieft war. Colleen sah noch einmal Olli an, der ihr ermutigend zulächelte und ging dann zögernd auf ihre Klassenkameradin zu.

„So ein Mist!“, rief Connor als Oliver sich neben Scorpius an den Hufflepufftisch setzte. „Was ist los?“, fragte Olli verwundert und griff sich ein Toast. „Er hat eine Wette verloren“, grinste Violetta und hielt Connor auffordernd die Hand hin. Murrend gab er ihr zwei silberne Münzen. „Was für eine Wette?“, hakte Oliver nach und bestrich sein Toast mit Butter. „Dass du heute zum ersten Mal verschläfst und verspätet zum Unterricht erscheinst“, erklärte Scorpius matt. Oliver sah sofort den besorgten Blick, den Violetta ihrem besten Freund zuwarf. „Aha“, sagte er nur und angelte nach dem Marmeladenglas. „Ich habe einen Brief für dich angenommen“, meinte Violetta und reichte ihm einen Umschlag. „Danke, das war lieb von dir“, Oliver lächelte ihr zu und holte den Brief zu Tage. Natürlich war er von seinen Eltern, denn er hatte außerhalb von Hogwarts keine Freunde.

Lieber Oliver,

Nun bist du schon wieder fast zwei Wochen zurück in Hogwarts. Obwohl du in den Ferien in der ersten Woche kaum zu Hause warst, müssen wir uns an deine penetrante Abwesenheit erst wieder gewöhnen. Und auch, wenn du bereits beinahe fünf Monate auf die Zaubererschule gehst, so ist für uns der Gedanke noch immer seltsam fremd, dass du nicht auf das Eton College gehst, wie dein Vater es in deinem Alter getan hat und wie es für dich auch eigentlich vorgesehen war... Tante Lynette hatte schon gefragt, weswegen wir uns umentschieden haben und sich da herauszureden, war gar nicht so einfach. Dein Vater und ich waren etwas unangenehm berührt.

Olli verdrehte die Augen. Er konnte besagte Tante nicht ausstehen, denn sie war unglaublich hochnäsiger und egozentrischer- trotzdem war sie bei allen Familiendramen und Änderungen auf dem Laufenden, es war also schon sehr ungewöhnlich, dass eine Reaktion von ihr so spät kam. Das musste an der dreihundertsiebenundachtzigsten Scheidungskrise ihrer Schwester liegen. Was seine Eltern anging, so war es klar, dass es ihnen peinlich gewesen war, dass sie die Sache nicht hatten vernünftig erklären können- welche Eltern, die es sich leisten konnten, ihr Kind auf die älteste Public School Englands zu schicken, waren schon so einfältig und töricht und taten dies nicht? Da müsste es schon einen triftigen Grund für geben und jener: 'Er besitzt besondere Talente, die woanders mehr gefördert werden' war von Tante Lynette garantiert als lächerlich angesehen worden. Gewiss sah sie Ollis Eltern nun als absurde, unkluge Menschen an, die ihrem Ansehen mit der Umentscheidung beträchtlich geschadet hatten- das war ja nahezu sträflich! Und dass das seinen Eltern nicht passte, war eindeutig. Oliver seufzte und las weiter.

Natürlich sind wir stolz auf deine Begabung und wir sind auch sicher, dass wir dich so erzogen haben, dass du etwas daraus machen wirst, aber wir kennen uns mit diesem Thema überhaupt nicht aus, auf diesem Gebiet ist weder einer von uns noch jemand anderes aus unserer Familie Experte. Einmal nicht informiert zu sein, das war für Chelsea und William Evans tatsächlich vollkommen neu. Allerdings hatten sie kein solches Interesse an den Familienskandalen, wie Tante Lynette, das musste Oliver einräumen. Doch das, was in der Welt so geschah, insbesondere in England, das war für seine Eltern das A und O. Dass sie Jahre lang nichts von der Existenz der Hexen und Zauberer gewusst hatten, hatte sie zutiefst erschüttert.

Allerdings hatten sie bisher auch keinerlei Willen gezeigt, ihr Unwissen umzuändern. Damit gaben sie Oliver allerdings auch zu verstehen, dass sie, obwohl sie ihn liebten, nicht mehr als nötig mit 'seiner' Welt konfrontiert werden wollten. Offenbar hatten sie Angst, ihr Ansehen könnte mit der Offenbarung, sie hätten einen Zauberer in der Familie, tatsächlich sinken. Natürlich hatten sie mit Scorpius Vater und Mutter und Violettas Eltern Bekanntschaft geschlossen, doch das wohl eher nur aus Höflichkeit.

Außerdem hatte Oliver erzählt, dass sowohl Violetta als auch Scorpius aus einer reinblütigen Familie stammten- sie hatten also in gewisser Weise auch Ansehen und das gefiel Oliver Eltern natürlich. Überdies passten sie sich außerhalb makellos an die perfekte Elternrolle an- dass sie eigentlich nicht viel Zeit für Oliver hatten und äußerst streng sein konnten (und nicht immer fair) wusste niemand. Und was die Erziehung anbelangte; es lag gewiss nicht an Ollis Eltern, dass er sich in der Schule so viel Mühe gab- auch, wenn er zugeben musste, dass er sich davor fürchten würde, ein schlechtes Zeugnis nach Hause zu bringen.

Nein, Schule machte ihm einfach Spaß und er hatte ein gutes Gedächtnis, sodass ihm das Aneignen von Wissen leicht fiel. Außerdem war er lerneifrig, denn damit stimmte er mit seinen Eltern auf jeden Fall überein: Bildung war alles! Aber dass sie dachten, ihre Vorbildrolle und ewigen Reden über den Erfolg hätten ihn zu dem wissbegierigen Jungen gemacht, der er war, war klar. Er seufzte nochmals, holte sich zurück in die Gegenwart und fuhr mit dem Lesen fort.

Naja, das müssen wir ja auch gar nicht sein. Der Herr vom Sommer hatte uns ja versichert, dass du in Hogwarts gut aufgehoben bist- obgleich des kuriosen Namens- und ich denke, einem Ministeriumsbeamten kann man da schon trauen. Außerdem bist du dort endlich unter deinesgleichen und konntest deshalb auch Freunde finden- darüber sind dein Vater und ich natürlich sehr erfreut! Selbstverständlich kannst du sie im Sommer mal einen Nachmittag zu uns einladen- das heißt, wenn wir von Mallorca zurückgekommen sind.

Oliver hob die Augenbrauen. Wie großzügig, seine Mutter erlaubte es, dass seine Freunde ihn *einen Nachmittag* besuchen konnten... Astoria, Scorp's Mum, hatte ihn bereits darauf hingewiesen, dass sie nahezu erwartete, dass Oliver und Connor in den Sommerferien für etwas längere Zeit bei ihnen zu Besuch sein würden... außerdem hatte Olli keinem der Drei erzählt, dass seine Eltern ein beträchtliches Vermögen besaßen und ihre Beziehung zu Olli nicht ganz so reibungslos war, wie es den Anschein hatte...

Schreibe uns bald, mein Lieber

Deine Eltern

Oliver ließ den Brief sinken und stopfte ihn kommentarlos zurück in das Kuvert. Heute Abend hatte er gewiss Zeit genug, um eine Antwort zu verfassen. Eines musste er zugeben: Obwohl seine Eltern bestimmt nicht so ideal waren, wie sie offenbar dachten, so waren sie doch ein wichtiger Bestandteil seines Lebens- vor Hogwarts waren sie mit dem Kindermädchen sogar die wichtigsten Personen seines Lebens gewesen. Deshalb fehlten sie ihm auch mehr, als er erwartet hatte. Vor den Winterferien hatte er sich im Übrigen sehr darauf gefreut, sie zu sehen (sie hatten ihm nämlich geschrieben, dass sie ihn beide abholen würden und dass sie sich die Zeit nahmen, kennzeichnete zweifelsohne, dass er ihnen auch gefehlt hatte. Deshalb war das Wiedersehen und die Vorfreude für ihn etwas ganz Besonderes gewesen).

Aber der Alltag war doch schneller eingeleitet, als Oliver angenommen hatte und sie hatten auch kaum etwas über sein erstes Trimester erfahren wollen. Deswegen war der Ravenclaw auch enttäuscht gewesen aber dann war Scorpius Brief gekommen mit der Nachricht, dass Connors Eltern sich getrennt hatten und ob er ihm, Scorp, helfen wolle bei einer netten Überraschung zu Weihnachten und er hatte sich ablenken können und das Wissen, zu helfen und gebraucht zu werden, hatte gut getan und ihn mit neuer Zuversicht nach vorne schauen lassen.

Am Hufflepufftisch herrschte inzwischen eine gedrückte Stimmung. Oliver war zwar in seine Post versunken gewesen, doch trotzdem ahnte er bereits, weswegen die Atmosphäre sich so gewendet hatte. Connors Versuch, die Stimmung zu heben, bestätigte diese Annahme: „Vielleicht geschieht heute ja nichts.“ „Ach ja?“, Scorp schnaufte ungläubig, „wir haben heute vier von fünf Schulstunden zusammen mit den Slytherins... du glaubst doch nicht im Ernst, dass Greengrass sich diese Gelegenheit entgehen lässt, oder?“ Darauf konnten die anderen nichts erwidern. Oliver bedachte Scorp mit einem mitfühlenden Blick. Das Gefühl, einem anderen ausgeliefert zu sein, musste abscheulich sein... es war kein Wunder das dies, sowie die starken Magenkrämpfe, Scorpius zermürbten.

„Aber er muss vorsichtiger sein“, wandte Olli ein, „inzwischen ist es echt auffällig, dass du die Krämpfe nur in den Stunden bekommst, in denen du mit den Slytherins zusammen bist. Und es ist ja schon bekannt, dass ihr euch nicht ausstehen könnt.“ „Da hat er Recht!“, stimmte Violetta ihm zu. „Und wenn schon“, erwiderte Scorpius mutlos, „dann lässt er es eben eine Weile bleiben, nur um dann wieder zuzuschlagen, wenn niemand damit rechnet... ich fühle mich so dreckig mit diesem Fluch auf mir, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen... es ist widerlich! Und wenn das nicht schon genug wäre, traue ich mich kaum, nach dem Unterricht den Gemeinschaftsraum zu verlassen, aus Furcht, diesen Ekeln zu begegnen... sie sind noch immer nicht erwischt worden, wie ihr wisst, weil unsere Aussagen gegen ihre und die ihrer 'Zeugen' stehen... und ich war wegen ihnen drei Mal mehr im Krankenflügel. Dad geht schon fast die Wände hoch, er weiß ja von unserem Verdacht und es macht ihn krank, dass er mir nicht helfen kann und nichts gegen Lucius in der Hand hat!“

Ja, die Situation sah wirklich düster aus. Scorpius hatte ihnen erzählt, dass seine Mutter schon am Überlegen war, ob sie ihn von der Schule holen sollte. Auch, wenn den jüngsten Malfoy diese Vorstellung entsetzte, so konnte Oliver Astoria Malfoy durchaus verstehen. Und er konnte sich auch denken, dass Scorp sich mehr Gedanken darüber machte, als er zugab. Die Vorstellung, auf eine Schule zu gehen, wo er zweifellos von allen akzeptiert wurde und als normaler Schüler galt, das musste für ihn momentan einen unglaublichen Reiz haben. So wie es für Olli vor dem Beginn seines ersten Hogwartsjahres gewesen war,

wenn er an die Zaubererschule gedacht hatte. Schweigend beendeten die vier Freunde ihr Frühstück und erhoben sich. In der Eingangshalle trennten sich ihre Wege. Scorpius, Connor und Violetta gingen hinaus in den kalten Januarmorgen und Olli stieg wieder die Marmortreppe hinauf, um zu Zauberkunst zu gelangen. Er war froh, dass seine Flugstunde erst einige Stunden später war. Erstens war er kein sehr begabter Flieger und zweitens war es noch immer bitterkalt, vor allem morgens. Auch der Schnee hielt sich hartnäckig, doch der war Oliver lieber als Modder und kalter Regen.

Der Vormittag verlief ereignislos. In Zauberkunst sollten sie einen großen Porzellanelefanten zerstören und wieder zusammensetzen. In Verteidigung gegen die dunklen Künste war es so langweilig wie eh und je, da noch immer keine praktische Verteidigung durchgenommen wurde. Als er für die Flugstunde nach draußen musste, war es eisig kalt und aufgrund des Wetters machte Olli die Stunde keinen Spaß. Dann war endlich Mittagspause. Er setzte sich an den Hufflepufftisch und wartete auf die anderen. Doch es dauerte eine ganze Weile, bis sie erschienen und das hatte seinen Grund. "Entschuldige die Verspätung, wir kommen gerade vom Krankenflügel", erklärte Violetta, doch sie hätte gar nichts sagen müssen, Olli hatte schon an ihren Mienen abgelesen, dass *es* wieder passiert war. Er stöhnte. Scorpius setzte sich wortlos ihm gegenüber und füllte sich etwas auf seinen Teller- es war nicht gerade viel.

„Und dabei lief erst alles so glatt“, klagte Scorpius nach einigen Minuten Stille, „wir haben unseren Aufsatz zurückbekommen und ich hab ein 'E' erhalten und Verwandlung machte auch total Spaß- und dann, mitten in der zweiten Hälfte des Unterrichtes, überfiel es mich wieder...“ Er verzog das Gesicht. „Ein 'E', das ist doch super!“, versuchte Olli ihn aufzuheitern, „darf ich deinen Aufsatz mal sehen?“ „Klar, greif ihn dir“, Scorp deutete auf seine Tasche und verfiel wieder in dumpfes Schweigen. Oliver kramte die Hausaufgabe seines Freundes hervor und beugte sich neugierig hinüber. Tatsächlich stach ihm sofort das rote 'E' entgegen, sowie eine kleine Verbesserung zu Beginn: ***„Für die Verwandlung ist der Zauberspruch Beluabrooch nötig- hier haben Sie vergessen zu beschreiben, dass Aussprache und Betonung häufig verkehrt ausgeführt werden, was ein weiterer Fehler ist.“***

„Hervorragend, Scorp!“, lobte Olli seinen Freund. „Damit bist du mit mir auf einem Stand, ich habe nämlich auch ein 'E' erhalten.“ „Echt?“ Das brachte Scorpius tatsächlich ein bisschen zum Strahlen, etwas, das momentan nur selten bei ihm vorkam- und genau das hatte Oliver mit seiner Aussage beabsichtigt. „Ich glaube, Greengrass wird dich in Zukunft vorerst in Verwandlung in Ruhe lassen“, klingte Violetta sich mit einem vollkommen anderen Thema in das Gespräch ein- gerade jenes, von dem Olli Scorp hatte ablenken wollen. „Ach und woher nimmst du diese Zuversicht?“, brummte Scorp, der sich mit zusammengezogenen Augenbrauen wieder seinem Essen gewidmet hatte.

„Professor Robards hat ihn beobachtet, während du krampfend am Boden lagst und Greengrass hat das mitbekommen... er will mit dieser Sache bestimmt nicht auffliegen, denn dann würde er wahrscheinlich von Hogwarts verwiesen werden und das ist ihm klar... also wird er vermutlich ab jetzt vorsichtiger sein.“ „Wie ich heute Morgen ja schon meinte“, erinnerte sie Oliver. Scorp schaffte ein schlaffes Lächeln. „Ich wünschte nur, es gäbe eine Möglichkeit, dass dieser Fluch von mir genommen werden kann... aber Dr. Sheffield hat schon alles durchgewälzt und bisher nichts gefunden...“ „Warten wir mal ab...“, meinte Connor, der bisher kein Wort gesagt hatte, „vielleicht ist Greengrass dir bald einen Gefallen schuldig und dann...“, er machte eine bedeutungsschwere Pause. „-Dann sollte dieses 'bald' aber sehr zeitnahe sein“, seufzte Violetta. Olli stimmte ihr zu: „Ja, bevor Mrs. Malfoy Scorpius doch noch von der Schule holt...“

-Scorpius-

Scorpius bibberte. Obwohl er sich zwei Pullover und seinen Winterumhang angezogen hatte, bevor er zu seiner Strafarbeit angetreten war, fror er, sobald er sich auch nur eine kleine Pause vom Säubern gönnte. Er scheuerte und schrubhte wie ein Verrückter, doch trotzdem waren seine Hände schon ganz steif vor Kälte. Scorp seufzte und rieb sich den schmerzenden Rücken.

Ein Blick aus dem Eulenturm hinaus zeigte ihm nicht nur den Sonnenuntergang, sondern auch die

Silhouetten von Fliegern auf dem Quidditchfeld. Die waren bereits dort gewesen, als er vor eineinhalb Stunden mit seiner Arbeit begonnen hatte- und das hatte auch einen Grund, am kommenden Tag war nämlich die dritte Quidditch- Partie um den Pokal. Gryffindor würde an diesem Samstag gegen Slytherin antreten und Scorpius hoffte von ganzem Herzen, dass Gryffindor siegen würde, sonst nämlich würde das Schlangenhäuser in Führung gehen und das wollte Scorp sich gar nicht vorstellen... Erneut schaute er zu den Spielern hinaus, die unermüdlich trainierten, obwohl bei ihnen inzwischen sämtliche Gliedmaßen eingefroren sein dürften.

Zum ersten Mal fragte er sich, ob er nächstes Jahr tatsächlich ins Team wollte... bei dieser verdammten Kälte draußen mindestens neunzig Minuten lang und im Halbdunkel herumzufliegen... doch ganz ohne Fliegerei würde er es bestimmt nicht aushalten und die Flugstunden dauerten nur ein Schuljahr über an. „Bei dem Federvieh hast du dich also verkrochen“, ertönte die Scorpius so verhasste Stimme. Er wirbelte herum. Greengrass, flankiert von den Scorp inzwischen altbekannten Slytherins, die ihm bereits die letzten zwei Wochen über aufgelauert waren, betrat den Eulenturm. „Wir haben heute unsere Belohnung für unsere guten Taten bekommen“, grinste der Riese, der Scorpius verbrannt hatte. Sein Name war Richard Mulciber. Sein Kumpel war der Sohn von Scorpius Zaubertranklehrer- Miles Warrington.

Professor Warrington war alles andere als gut auf Scorp zu sprechen, seit dieser seinen Sohn bei Professor McGonagall gemeldet hatte und jener nun unter Verdacht stand, Scorpius zu verfluchen. Nun stand Warrington Junior an der Tür Schmiere, während Greengrass und Mulciber Scorp immer näher kamen. „Du machst da auch mit?“, Scorpius sah seinen Cousin verächtlich an, „das hätte ich mir ja denken können! Von alleine wärst du auf die Masche mit diesen Krämpfen gewiss nicht gekommen, dafür besitzt du zu wenig Intelligenz!“ Ohne Vorwarnung zeigte Alexander mit seinem Zauberstab auf Scorpius und bellte: "*Stomachus exentare!**"

Keuchend ging Scorpius zu Boden. Sein schmerzvoll zusammen gezogenes Gesicht ließ die anderen nur höhnisch grinsen. „Geschieht dir recht“, knurrte Richard und trat Scorp in den Rücken. Der schaffte es nicht, einen leisen Aufschrei zu unterdrücken, doch konnte er nicht anders, als sich auf seinen Magen zu konzentrieren, der sich in gleichmäßigen Abständen quälend verkrampfte. Stöhnend rollte Scorpius sich von einer auf die andere Seite. Langsam ebten die Schmerzen ab und die Tortur schien ein Ende zu haben. Greengrass kniete sich zu ihm herab, sein blasses Gesicht war jetzt nur wenige Zentimeter von Scorpius seinem entfernt. „So solltest du nicht mit mir reden, wenn du willst, dass ich den Fluch irgendwann einmal von dir nehme, Malfoy!“ „Was?“, keuchte Scorp.

„Wenn dies geschehen soll“, fuhr Greengrass gedehnt fort, „musst du ein paar Dinge für mich erledigen, weißt du... Hausaufgaben zum Beispiel. Doch mir fallen gewiss noch genügend andere Sachen ein!“ „Das“, japste Scorpius, „ist Erpressung!“ „Deine Auffassungsgabe erstaunt mich... scheint, als hättest du noch nicht genug Abreibungen erhalten!“ Greengrass gab dem Riesen namens Mulciber einen Wink, der Scorp daraufhin grob an dessen Umhang auf die Beine riss, ihn aber nicht losließ. Mit einer Faust holte er aus und noch ehe Scorpius verstand, was da gerade geschah, stieß der Slytherin sie ihm ins Gesicht; er fühlte, wie seine Nase brach. Pochender Schmerz durchzuckte ihn und Blut spritzte auf seinen Umhang. Keuchend und stöhnend wappnete Scorpius sich für den nächsten Schlag- doch da ertönte ein spitzer Eulenschrei und ein Federball schoss an Scorp vorbei- Nicolas verteidigte ihn und griff seine Peiniger an!

„Ah! Hilfe! Verdammtes Scheusal!“ Beide Grüngewandten ergriffen die Flucht. Doch der Ältere wandte sich am Eingang noch einmal um und zielte mit dem Zauberstab auf den Habichtskauz. Es gab einen roten Lichtblitz und Nicolas wurde von dem Schockzauber getroffen und an die massive Wand geschleudert. „Nein!“ Scorpius rannte zu seinem Eulerich hinüber- währenddessen verzogen sich die Slytherins. Wieder hatte es für ihre Angriffe keine Zeugen gegeben, doch das kümmerte Scorp gerade wenig. Nicolas war bewusstlos, doch offenbar war ihm nichts weiter geschehen. Zur Sicherheit nahm Scorpius sich vor, seinen tapferen Freund von Professor Hagrid untersuchen zu lassen. „Oh, Nicolas...“, sagte er traurig und strich der Eule, die wie leblos in seinen Armen lag, über das Gefieder, „ich danke dir... aber du wirst mich nicht immer beschützen können. Wie soll das nur weiter gehen?“

Am selben Abend saß Scorpius grübelnd vor dem knisternden Kamin im Hufflepuff-Gemeinschaftsraum. Connor und Violetta lernten in der Bibliothek, da sie sich dort um einiges besser konzentrieren konnten, denn in den Abendstunden erreichte der Lautstärkepegel im Gemeinschaftsraum doch ein beträchtliches Maß. Scorpius hatte nur gemeint, dass er für Hausaufgaben momentan keinen Kopf hatte und er außerdem nicht erpicht darauf war, den älteren Slytherinschülern über den Weg zu laufen. Da er auch die letzten Tage abends oft nicht mehr auf die Korridore hinausgegangen war, hatten Connor und Violetta seine Entscheidung ohne Widerworte akzeptiert. Ihre Blicke hatte Scorp dennoch gespürt. Er wusste, dass sie sich um ihn sorgten. Genau deshalb hatte er ihnen auch nichts von den Übergriffen der Slytherins von heute erzählt.

Er seufzte tief und starrte ins Feuer. Unschlüssig dachte er darüber nach, ob er seinem Vater davon berichten sollte... immerhin hatten sie munter darüber geplaudert, ihre 'Belohnung' erhalten zu haben... doch nützen würde es eh nichts... denn sie hatten ja einfach nichts gegen diese Widerlinge in der Hand! Und wahrscheinlich würde seine Mutter ihn dann wirklich von Hogwarts wegholen und das wollte er nicht, auch, wenn er in den letzten zwei Wochen oft darüber nachgedacht hatte, wie es wohl sein würde, auf eine Schule zu gehen, wo er einfach nur ein Junge wie jeder andere war...

„Hey, Kurzer. Was bedrückt dich?“ Erschrocken zuckte Scorp zusammen und schaute von den Flammen auf- direkt in die Augen von Grace. „Ach...“, er zögerte und spürte, wie er errötete. Gott sei Dank schien es nicht sehr stark zu sein. Zudem spendete das Feuer nur gedämpftes Licht, sodass es Grace kaum auffallen dürfte- hoffentlich. „Was 'ach'? Hör zu, ich habe mitbekommen, dass du von solch komischen Magenkrämpfen geplagt wirst... das spricht sich schon in der ganzen Schule herum... und offenbar geschieht das nur in den Stunden, in denen du mit den Slytherins Unterricht hast... ich weiß, du bist ein aufgewecktes Kerlchen, deswegen dürfte dir wie uns allen klar sein, dass da was faul ist, oder?“ Scorpius nickte.

„Die Krämpfe kommen von Greengrass... der Fluch kann nur von ihm wieder rückgängig gemacht werden... und drei Slytherins aus der fünften und sechsten Klasse werden von meinem Großvater dafür bezahlt, mir das Leben schwer zu machen... wobei einer, glaube ich, ausgestiegen ist.“ „Bei Merlins Zahnücke, wenn du das weißt, wieso gehst du dann nicht zu einem Lehrer?!“, fragte Grace fassungslos. „Professor McGonagall und Professor Goldstein wissen doch Bescheid... zumindest, was die Älteren betrifft... doch es steht Aussage gegen Aussage. Ich habe keine Beweise. Heute war auch niemand da, der gesehen hatte, wie sie mir die Nase gebrochen hatten... oder wie sie meiner Eule einen Schockzauber verpasst hatten... Dr. Sheffield glaubt mir natürlich auch... doch bei solch schwerwiegenden Verstößen lügen die lieber kalt, statt alles zuzugeben, wie es Chris und Ray damals getan hatten...sie haben sogar unechte Alibis, wahrscheinlich haben sie den Zeugen einen Teil der 'Belohnung' dafür versprochen...“, Scorpius stockte. „Seit zwei Wochen suchen mich diese Saftsäcke schon auf und sie sind schlimmer, als alle Mobbingattacken, die ich bisher überstehen musste, zusammen! Aber was kann ich schon tun?!“

Grace blickte ihn nachdenklich an und mit ihrem intensiven Blick brachte sie Scorp's in seinem Bauch lebende Schmetterlinge zum Schweben. „Geh doch noch einmal zu Professor Robards... und rede mit ihm darüber... er ist raffiniert, dem fällt bestimmt was ein. Mir hatte er damals auch bei einer überaus wichtigen Angelegenheit helfen können.“ „Was für eine Angelegenheit?“, fragte Scorpius neugierig nach, ehe er darüber nachdachte. „Entschuldige“, setzte er sofort dahinter, „vielleicht willst du ja gar nicht darüber reden... schon gar nicht mit mir.“ Grace Mundwinkel zuckten. „Ich sag dir was: wenn du zu Professor Robards gehst und euch sein Plan, den er gewiss aushecken kann, gelingt... dann erzähle ich dir davon. Immerhin hast du dich mir auch anvertraut.“ Sie zwinkerte ihm zu. Scorpius lächelte schwach zurück. „Aber wenn ich mich jetzt alleine auf den Weg mache, verarbeiten die mich bestimmt zu Brei“, gab er zu bedenken.

Grace hob die Schultern: „Wenn es nur das ist...“ Sie blickte zu einer kleinen Jungengruppe hinüber und piffte kurz auf zwei Fingern. Einige der Jungen hoben den Kopf, Joseph Sherman gehörte auch zu ihnen. Genau ihn sprach Grace an. „Joseph, kannst du mir und Scorpius einen Gefallen tun und ihn zu Professor Robards begleiten?“ „Logisch“, der Kapitän der Hufflepuffmannschaft kam mit zügigen Schritten zu ihnen hinüber. „Slytherins, hm?“, versicherte er sich leise, als er bei ihnen war und Grace nickte. „Hmpf. Die sind eine richtige Plage! Okay, Scorp, folge mir. Ich bringe dich sicher zu Professor Robards und begleite dich

danach auch zurück, wenn du möchtest.“ Scorpius strahlte ihn und Grace an. „Tausend Dank!“

„Scorpius? Joseph?“, überrascht schaute der Verwandlungslehrer von einem zum anderen. Er trug bereits seinen Morgenmantel und Scorpius fand es plötzlich sehr taktlos von sich, einfach so zu einer so späten Uhrzeit bei Robards aufzutauchen. Es war zwar noch nicht einmal neun, aber dennoch rechneten die Lehrer nicht mehr damit, von Schülern besucht zu werden, was Robards Outfit eindeutig bestätigte. „Was führt Sie zu mir?“, wollte Besagter wissen. Joseph legte Scorpius mit ernster Miene eine Hand auf die Schulter. „Er muss dringend mit Ihnen reden, Sir.“ „In Ordnung, gut“, Professor Robards Stimme war ruhig. Er sah dem Erstklässler einen Moment ins Gesicht und trat beiseite, „komm rein, Scorpius.“

Scorp warf Joseph einen fragenden Blick zu, doch dieser schüttelte den Kopf. „Ich warte hier“, sagte er schlicht. Der jüngste Malfoy hauchte dem Siebtklässler noch rasch ein „Danke“ zu, dann war er schon hinter der Tür des Lehrers verschwunden. „Ich höre?“, der Professor goss ihnen beiden Tee ein und bedeutete Scorp, sich zu setzen. Dieser ergriff nach kurzem Unbehagen das Wort. Die Sache war schnell erzählt. Das Gesicht seines Gegenübers verdunkelte sich bei den Schilderungen des Erstklässlers immer mehr.

„Dass Greengrass etwas mit Ihren Magenkrämpfen zu tun hat, habe ich mir schon gedacht“, meinte er, nachdem sie beide eine Weile schweigsam dagesessen hatten. „Dass er auch noch zu denjenigen gehört, die sich für ihre Straftaten dir gegenüber bezahlen lassen, noch dazu von deinem eigenen Großvater, setzt dem noch die Krone auf... aber ich habe da schon eine Idee, wie wir sie überführen können...“ "Wirklich?", hoffnungsvoll blickte Scorpius seinen Verwandlungslehrer an. „Oh ja“, Stephen Robards lächelte. Es war ein grimmiges, gönnerhaftes Lächeln. „Die Gerechtigkeit ist bisher ein bisschen zu kurz gekommen, nicht wahr? Als dein Verteidiger wird es an der Zeit, dass ich den ersten Zeugen aufrufe... wenn du so willst... und einen weiteren werden wir auch gar nicht benötigen... ja, ich werde meinem lieben Freund gleich schreiben... und sobald ein Termin gefunden ist, werde ich dich, deine Freunde sowie die beschuldigten Slytherins... nun ja, quasi vorladen. Dann wird das Ganze hoffentlich zügig ein Ende haben. Ich hoffe, solange kannst du noch durchhalten?“

Scorpius nickte. Er war von Hoffnung und Zuversicht erfüllt. „Oh ja, Sir. Nun, wo ich weiß, dass sie ihre gerechte Strafe erhalten, werde ich ihnen sogar noch ins Gesicht lächeln können, wenn sie mir das nächste Mal auflauern...“ Er erhob sich und atmete erleichtert durch. Wer hätte gedacht, dass ein Gespräch mit seinem Lieblingslehrer dermaßen viel bewirken würde? Er schaute auf, Professor Robards ins Gesicht. „Ich danke Ihnen.“ „Nicht doch.“, der Professor gab Scorp die Hand. „Es war sehr mutig von dir, dich einem weiteren Lehrer anzuvertrauen. Ich denke, nun kannst du beruhigt schlafen?“ „Gewiss, Sir. Gute Nacht.“ „Gute Nacht, Scorpius.“ Scorp lief hinüber zur Tür. Dabei spürte er den nachdenklichen Blick seines Lehrers im Rücken und dieses Gefühl bestärkte ihn. Endlich jemand, der ihm wirklich half!

TBC

**Stomachus exentare*: Ich habe die lateinischen Begriffe in einem Online-Wörterbuch nachgeschlagen und hoffe, es ist so korrekt genug, um als Zauberspruch/Fluch wirken zu können xP.

Sooo, das erste Kapitel, bei dem ihr mal etwas mehr von Oliver erfahren habt... seine Eltern ähneln den von Scorpius und Violetta wohl doch nicht so... (das Vermögen mal ausgenommen ;)). Natürlich lieben sie ihn trotzdem. Aber ihnen fehlt halt die Zeit. Jedenfalls konntet ihr euch jetzt ein Bild von Oliver's Eltern machen und vielleicht sogar ein bisschen von seinem Leben vor Hogwarts^^. Hat es euch gefallen?

Ich habe etwas gebraucht, um auf den Titel zu kommen. Dennoch finde ich ihn ziemlich passend. Wollen wir doch mal sehen, ob Lorina, Sophie und Rike damit aufhören, Colleen zu ärgern, wenn diese sich mit Serina anfreundet. Und was Professor Robards sich da wohl ausgedacht hat?

Nun, bereits im nächsten Chap erfahrt ihr es! Bis dahin freue ich mich über jede Rückmeldung! Auch die Schwarzleser können sich gerne mal zu Wort melden, ich würde mit Freuden wissen, wer denn so dabei ist

von diesen 32 Benutzern, die meine Fanfiction abonniert haben.

Viele Grüße & bis bald
Eure Schwesterherz

Teuflische Niederträchtigkeit

um die Ecke lugt ... Ich habe es ja geahnt. In den letzten Wochen bin ich echt zu nichts gekommen! (Wenn man von der Lernerei absieht, natürlich -.-). Weder zum Schreiben, noch zum Kommentieren (Chellie, du weißt, wovon ich spreche!) und ich weiß auch nicht, ob ich in den Ferien Zeit haben werde, ordentlich weiterzuschreiben, deswegen habe ich beschlossen, euch ein weiteres "Pufferkapitel" zu präsentieren. Habt viel Spaß damit (auch ihr Schwarzleser, auch, wenn ihr wirklich schreibfaul zu sein scheint :P).

@**Annaly**: Ein Hallo, nach längerer Zeit! ;) Ich danke dir mal wieder für dein wunderbares und ausführliches Kommentar! Wäre die Schwerkraft nicht, hätte ich gewiss begonnen, zu schweben, so eine Glücksluftblase hatte sich in mir breit gemacht! ;) "Doch schon so klein" - nein, ich will damit nicht sagen, dass das Ende in naher Zukunft ist- es ist nur so, dass ich eigentlich immer 2-4 Kapitel Vorschuss hatte, für Krisenzeiten. Tja, die sind nun angerückt ;) Das Ende ist noch nicht ganz absehbar, ein paar Kapitel gibt es wohl noch. :D Und an *Roses in the rain* muss ich unbedingt weiterschreiben, aber ich kam ja zu nichts -.-. Ach so: Ich habe auch nicht vor, mit dem Schreiben wieder aufzuhören, das ist mein Ruhepool (schreibt man das so? :D) und außerdem finde ich es schön, meinen Lesern eine Freude zu machen, erst Recht, wenn sie mir das auch noch mitteilen! Nun aber genug geschwafelt, los, viel Spaß beim neuen Kapitel! Knuddel dich und alles Liebe, deine Schwesterherz

@**Katie89**: Vielen Dank für deine Rückmeldung! Olli kommt bestimmt nochmal zu Wort, ich mag es nämlich, von/über/mit ihm zu schreiben :D. Viel Vergnügen jetzt! :)

Kapitel 26

Teuflische Niederträchtigkeit

-Scorpius-

„Glänzende Parade vom Kapitän der Slytherins: Hector Pritchard! Aber er wird heute ganz schön unter Beschuss genommen, die Jäger seines Hauses sind denen der Gryffindors eindeutig unterlegen! Allerdings hat das Weasleytrio ja bereits in ihrem Match gegen Hufflepuff ihre überragenden Leistungen unter Beweis gestellt! Und wieder ein Angriff von Dominique Weasley- dieses Mal hat sie getroffen! Ein weiterer Punkt geht an ihr Team! Es liegt eindeutig in Führung!“

„Oh, hoffentlich gewinnt Gryffindor!“, Violetta wippte aufgeregt auf ihrem Platz hin und her. „Ja... einen Sieg möchte ich den Slytherins keinesfalls gönnen!“, stimmte Connor ihr zu, der ebenfalls von dem Quidditchfieber gepackt worden war. Scorpius Augen ruhten beinahe ausschließlich auf zwei der drei Slytherinjäger- Miles Warrington und Richard Mulciber. Beide Sechzehnjährige ließen sich von seinem eigenen Großvater bezahlen, um ihm, Scorp, zu schikanieren.

Doch seit er gestern Abend in den Gemeinschaftsraum zurückgekehrt war, brannte in Scorp eine Zuversicht und Hoffnung, wie er sie das letzte Mal seit dem Interview mit Janelle Silver gefühlt hatte. „Wenn Professor Robards Plan gelingt, haben die Slytherins bald zwei Jäger weniger! Die Lücken, die die zwei zurücklassen, werden schwer zu stopfen sein!“, sagte er schadenfroh. Violetta wandte ihre mandelförmigen, braunen Augen vom Spielgeschehen ab- und Scorpius zu.

„Ich hoffe, dass es klappt... aber ich würde zu gerne wissen, was dieser Freund kann, was Professor Robards nicht kann... ich hoffe, er will Gleiches nicht mit Gleichem vergelten...“ „Das glaube ich nicht“, mischte Oliver sich ein und klang vollkommen überzeugt, „Professor Robards ist gerecht, ja, aber er würde niemals freiwillig neben jemandem stehen, der einem anderen Schaden zufügt und erst Recht würde er es nicht von selbst anzetteln! Er wird sich schon was Raffiniertes ausgedacht haben... bis wir das erfahren, müssen wir

uns wohl in Geduld üben.“

„Und das war der 12 Treffer! Die Slytherins liegen inzwischen um sechs Tore zurück! Wenn das so weiter geht, ist der Ausgang dieses Spieles glasklar!“ Mit diesen Worten lenkte der Stadionsprecher die Aufmerksamkeit der Erstklässler wieder auf die Sportler, die in der kristallklaren aber auch kalten Luft um den glorreichen Ausgang kämpften. Es sah ganz danach aus, als würde Gryffindor aus dem heutigen Quidditch-Duell als Sieger hervorgehen. Die Slytherins- von den Worten des Sprechers nur noch verbissener- attackierten nun ihre Gegenspieler, doch die blieben oben und hielten ihre Flugbahnen. Trotzdem fiel für sie kein weiteres Tor. Während einer weiteren dieser unfairen Auseinandersetzungen auf Besen bemerkte Oliver plötzlich etwas Merkwürdiges. „Schaut euch nur den Himmel an!“, rief er und wies mit dem Finger auf eine düstere Wolkenfront, die sich in Windeseile dort oben zusammenbraute.

„Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu!“, japste Violetta, „so schnell kann das Wetter nun auch nicht umschlagen...oder?!“ „Ich denke auch, dass da Zauberei im Spiel ist!“, sagte Connor. Scorpius beobachtete stirnrunzelnd die Wolken, die im Nu den azurblauen Himmel verdeckten eine lange Schatten auf den Schnee warfen. Inzwischen war in den Zuschauerrängen aufgebrachtes Getuschel ausgebrochen- nur die Slytherins sahen nicht verwirrt oder überrascht aus. Im nächsten Moment begann es zu schneien. „Wenn das wirklich die Slytherins sind, dann gefährden die mit dieser Wetterlage doch auch ihren eigenen Sieg!“, gab Scorpius zu bedenken, der seine eisgrauen Augen einige Male über die unbewegten Mienen der Grüngewandten schweifen ließ.

Während die drei anderen Häuser mit verständnislosen Gesichtern dasaßen, waren sie ganz ruhig... das war zwar auffällig, aber die Logik, dass sie das Spiel mit dem unwetterartigen Umschwung behindern sollten, wollte Scorpius dennoch nicht begreifen. Das Schneegestöber wurde immer dichter. Aber die Taktik der Schlangen, wenn es denn eine gewesen sein sollte, ging nicht auf: auf beiden Seiten fielen keine neuen Tore. Erst, als der Sucher der Slytherins jäh in die Tiefe stürzte, leuchtete allen schnell ein, was hier gespielt wurde; denn Mignon Vaisey war schon wie sein Vater zu Dracos Schulzeit ein ausgezeichneter Quidditchspieler und es war klar, dass sein Haus auf sein rasches Reaktionsvermögen gesetzt hatte- er fegte zielsicher auf das Objekt seiner Begierde zu und es war unübersehbar, dass sein einziges Bestreben darin bestand, den Schnatz zu fangen und die gegnerische Sucherin Leyla Thomas von eben diesem abzuhalten.

Diese hatte zwar gesehen, dass ihr Konkurrent den winzigen, goldenen Ball bereits verfolgte, aber sie hatte keine Chance, ihn einzuholen. Der Wind rüttelte kräftig an ihrem Besen und während man Vaisey gar nicht ansah, dass er soeben durch Sturm und Schneegestöber raste, hatte Thomas Mühe, sich auf ihrem Rennbesen zu halten. Und dann erwischte auch noch ein Klatscher ihre Kinnpartie und schleuderte sie herunter- zum Glück war sie schon durch ihre Kontrolllosigkeit über den Besen ein ganzes Stück gesunken und der Schnee tat sein übriges.

Ohne darauf zu achten, dass das Spiel noch mitten in Gange war, landeten Victoire, James und Fred, um nach ihrer Sucherin zu schauen. In all dem Trubel bemerkte Scorpius, dass Dominique dem Slytherin-Treiber Piet Pucey den Schläger aus der Hand riss und sie ihm damit eins über den Schädel zog, weil er lauthals über den Treffer seines Treiberkollegen Jimmi Harpers gelacht hatte. Bevor es zwischen ihnen jedoch zu einer Rauferei in den Lüften kommen konnte, schrie der Stadionsprecher mit voller Wucht in sein Mikrofon: „DAS SPIEL IST AUS!! SLYTHERIN GEWINNT MIT 210 ZU 120 PUNKTEN!!“

Lautes Gejohle aus den Reihen der Slytherins war die Folge- und ebenso ein enttäuschtes Aufbuhen aus der Schar der Rot-, Gelb- und Blaugewandten. Professor McGonagall marschierte höchstpersönlich durch den kniehohen Schnee auf das Quidditchfeld, besah sich Leyla Thomas Verletzung- selbst aus der Ferne konnte Scorpius zumindest erahnen, dass ihr Kiefer gebrochen war- und schickte sie mit Victoire als Begleiterin davon. Dann setzte die Schulleiterin ihren Zauberstab gegen die eigene Kehle- im Nu war ihre wutentbrannte Stimme im ganzen Stadion zu hören und das trotz des Windes: „Wenn ich oder ein Lehrkörper jemals herausfindet, welche Leute hinter diesem unerlaubten Eingriff ins Spielgeschehen stecken, ich schwöre euch, denjenigen werden Strafen blühen! Und wenn so etwas noch einmal geschehen sollte, dann nehme ich mir

jeden Einzelnen vor, von dem ich meine, dass er dazu in der Lage ist, so ein Unwetter herbeizuführen und ich werde das Vergehen aus dem Schuldigen herauskriegen! Dies ist eine einmalige Warnung und Verwarnung! Wäre ich von Beginn an dabei gewesen, wäre es niemals dazu gekommen! Wer auch immer auf so ehrlose und faule Art dafür gesorgt hat, dass sich das Blatt heute gewendet hatte- er oder ihr solltet euch schämen!“

„Diese schmierigen Typen wussten genau, dass sie allesamt ein unbeteiligtes Gesicht zum Besten geben mussten, um den- oder diejenigen nicht auffliegen zu lassen, die es tatsächlich getan haben!“, meinte Connor ahnungsvoll. Seit dem betrügerischen Spielausgang waren nur wenige Stunden vergangen und da sie schon lang und breit über das Thema diskutiert hatten, vermutete Scorpius, dass sein Freund gerade einmal wieder von den Hausaufgaben ablenken wollte, wegen denen sie alle in der Bibliothek saßen. Hier, inmitten seiner Freunde, mit Mr. Cuddles auf dem Schoß und unter der Aufsicht von Madam Stanwood, fühlte Scorpius sich sicher. Miles Warrington und Richard Mulciber und auch Greengrass würden es nicht wagen, ihn hier anzugreifen. Jedenfalls nicht bei Tag.

Olli seufzte leicht genervt. „Ja, Connor, wir sind uns alle darüber einig, dass die Slytherinzuschauer gepfuscht und das Unwetter heraufbeschworen haben! Könnten wir uns jetzt wieder unseren Zaubertrankaufsätzen zuwenden, ja?“ Connor grummelte und motzte dann: „Aber ich versteh nicht eine einzige Zeile von dem, was auf diesem blöden Bogen steht!“ Er wedelte gereizt mit dem Aufgabenzettel herum, den Professor Warrington in der letzten Stunde vor Unterrichtsende ausgeteilt hatte. Scorpius hatte so das Gefühl, dass er für seine Hausaufgabe keine Punkte bekommen würde, egal, wie viel Arbeit er hineinstecken würde...

„Sooo schwierig ist das eigentlich gar nicht-“, setzte Olli zu einer Erklärung an, die jedoch schlagartig von einem fliederfarbenen Papierflieger unterbrochen wurde, welcher zu ihnen hereinschwebte und sich sanft auf Scorpius nicht einmal halbfertigen Aufsatz fallen ließ. „Ich glaube, der ist für dich“, sprach Violetta die offensichtliche Tatsache aus. Scorp nahm den Memo und faltete ihn auseinander. „Er ist von Professor Robards!“ Rasch beugten Violetta, Connor und Olli sich vor, um Scorpius besser zu hören, der flüsternd vorlas:

„Scorpius, ich habe eine Antwort von meinem guten, alten Freund erhalten. Leider ist er zurzeit an eine Aufgabe gebunden, die es ihm unmöglich macht, so kurzfristig zu kommen. Er hat aber schon jetzt für den 25. Februar zugesagt... ich weiß, bis dahin sind es noch gut fünf Wochen, doch da ich mir ziemlich sicher bin, dass die Slytherins sich nicht freiwillig erwischen lassen, ist er Ihre einzige Chance, alles nachzuweisen und Ihren Großvater zu überführen. Dieser wird übrigens gewiss etwas dazu beigetragen haben, dass er nicht auffliegt bzw. auffliegen kann!

Alles, was Sie tun können, um dem Ganzen so gut es geht aus dem Weg zu gehen, wird es sein, immer unter Leute zu sein und Abendspaziergänge vorerst auf Eis zu legen. Und Sie sollten dafür sorgen, dass beides so geschieht, denn niemand von uns kann wirklich abschätzen, wie weit diese halbwüchsigen Unholde noch gehen! Passen Sie auf sich auf. Zwar werden Professor Goldstein und ich während der fünf Wochen ein Auge auf Sie haben, aber fühlen Sie sich dennoch nicht zu sicher und sein Sie auf der Hut! Viele Grüße, Stephen Robards.“

„Der macht sich ja richtig ein Kopf um dich!“, stellte Connor fest. „Für mich hatte sich nie ein Lehrer interessiert! Und der schreibt dir gleich so ein Roman!“ Scorpius schluckte. Er sah auf und seine eisgrauen Augen trafen auf die rehbraunen Violettas. Sie sah besorgt aus. „Fünf Wochen...“, murmelte sie beklommen, „das ist noch über ein Monat, bis der Kerl sich mal dazu herablässt, hier zu erscheinen!“ „Immerhin tut er es“, wandte Oliver ein, „und offenbar ist seine sagenhafte Kraft nötig, um alldem ein Ende zu setzen. Bis dahin musst du tun, was Professor Robards dir geschrieben hat, Scorp... sei vorsichtig und nie allein unterwegs!“ „Wenn die ihm den Hals brechen, bevor der Fünfundzwanzigste eingetreten ist, bring ich den um, egal ob er Robards 'guter, alter Freund ist'!“, zischte Violetta.

Die anderen sahen sie bestürzt an, denn es war selten, dass sie so eine Tonlage anschlug. „Die werden mich

nur ein bisschen triezen“, beeilte Scorpius sich zu sagen und versuchte ein taffes Lächeln, was nur halbwegs gelingen wollte, „nie und nimmer werden die einen Mord begehen!“ Oliver pflichtete ihm bei: „Glaube ich auch nicht, dafür sind das zu große Memmen. Ein bisschen quälen, okay, aber dir das Leben nehmen? Kann ich mir wirklich nicht vorstellen, dass die bereits *so* verdorben sind!“ „Was meint ihr eigentlich, was mit denen geschieht, wenn das alles raus kommt?“, fragte Connor in die Runde. „Sie werden wohl von der Schule fliegen“, antwortete Oliver und zuckte die Schultern, „jedenfalls wäre das die gerechte Strafe, meinst du nicht?“ „Auch Greengrass?“, hakte Connor nach, „obwohl er erst elf ist?“

Daraufhin herrschte unentschlossenes Schweigen zwischen ihnen. Scorpius runzelte die Stirn. Vor seinen Augen tauchte der Gesichtsausdruck Greengrass' auf, als er ihn das erste Mal mit dem Fluch belegt hatte... er hatte keine Reue gezeigt, kein Mitgefühl, stattdessen war er unheimlich zufrieden darüber gewesen, dass sein Vorhaben geglückt war... stand es so jemandem zu, eine Ausbildung zum Zauberer zu absolvieren? Scorpius hatte das Gefühl, als würde sich sein Magen zusammenknoten... denn er wusste, obwohl Greengrass es eigentlich überhaupt nicht verdiente und er auch wirklich Gefühle für ihn hegte, die eigentlich nur scheußlich waren... er würde sich trotzdem dafür einsetzen, dass sein Cousin blieb. Verdrehte Welt!

Die Tage nahmen ihren Lauf und während der in Eis und Schnee erstarrte Januar verstrich, war Scorpius überrascht, wie gut Robards vorgeschlagene Taktik funktionierte! Tagsüber gelang es ihm häufig, in größeren Gruppen zu den Unterrichtseinheiten zu gelangen. Greengrass musste den Fluch im Unterricht sowieso einstellen, da er bereits verdächtigt wurde, und in den Momenten, in denen Scorp doch gefährdet war, weil er aus irgendeinem Grund alleine durch die Korridore lief, gelang es Professor Goldstein oder Professor Robards fast immer, 'zufällig' seinen Weg zu kreuzen, wenn die Slytherins in der Nähe waren. So hatte Scorp im gesamten letzten Januarabschnitt, bis auf zwei Ausnahmen, Ruhe vor seinen Peinigern.

Scorpius war so mit dem hinterhältigen Plan Lucius' und dessen Folgen beschäftigt gewesen, dass ihm überhaupt nicht aufgefallen war, dass Ryan ihn vollkommen in Ruhe ließ. Aber nicht nur das- offenbar hatte dieser auch viele Stunden außerhalb seines Bettes verbracht, wenn eigentlich Nachtruhe war. Jedenfalls sagte Simon Scorpius das, als er jenen am ersten Februarabend darauf ansprach, wo Ryan denn stecken würde, es wäre immerhin schon zehn Uhr. „Der ist doch schon seit Wochen fast nächtelang verschwunden!“, meinte Simon, leicht irritiert, dass Scorpius das überhaupt nicht bemerkt zu haben schien. „Kommt erst gegen vier Uhr in den Schlafsaal, um noch wenige Stunden pennen zu können, ehe es zur ersten Stunde geht.“

„Oh“, Scorp und Connor wechselten einen betroffenen Blick. „Weißt du, was er mitten in der Nacht so treibt?“, wollte Connor wissen. Simon zuckte gleichmütig die Schultern. „Er hat mir deutlich zu verstehen gegeben, dass ich meine Nase aus seinen Angelegenheiten heraushalten soll. Ich habe keine Lust, ein zweites Mal die Nacht im Krankenflügel verbringen zu müssen, nur, weil ich mich neugierhalbe nach seinen nächtlichen Streifzügen erkundige. Und falls euch das auch entgangen ist, in den letzten Wochen hatten Ryan und ich ohnehin nichts miteinander zu tun.“

Damit nahm er sein Duschzeug und ließ die Jungen allein im Schlafsaal zurück. „Cresswell wird auch immer rätselhafter“, sagte Connor gerade, als eine fremde Eule an das tiefstehende Fenster pochte. Scorpius stimmte ihm zu und öffnete zügig das Fenster, um den Vogel einzulassen, den Brief abzunehmen und ihn wieder fortzuschicken, damit die kalte Nachtluft keine Gelegenheit hatte, lange hereinzuströmen. Erst als das geschehen war, schaute er auf den Absender, um zu gucken, an wen der Brief gedacht war.

„Oh, der ist von Maikel!“, rief Scorpius freudig- überrascht aus. „Der Brief erinnert mich daran, dass ich Mum und Leah noch zurückschreiben muss“, murmelte Connor und wischte sich den zu langen Pony aus den Augen. „Hat sich dein Vater inzwischen einmal gemeldet?“, fragte Scorpius, während er mit dem Fingernagel geschickt das Kurvet aufriss. Connors Blick verdüsterte sich. „Nein“, meinte er knapp und beließ es dabei. Scorpius seufzte. „Idiot“, sagte er schlicht, ehe er sich in seine Post vertiefte.

Hi, Scorp!

Entschuldige bitte, dass ich dir erst jetzt schreibe, du wirst mich verstehen, wenn du deine Mail zu Ende gelesen hast... hoffe ich! ;) Doch zunächst einmal: Alles gut bei dir? Ich habe neulich deinen Vater getroffen und er wirkte sehr aufgebracht... hat sich mit deiner Grace irgendetwas getan? Läuft die Schule? Mein Start war irgendwie schwierig, hab die erste Klausur direkt verhauen --. Jetzt hatte ich 'ne Woche Stubenarrest deswegen. Was das betrifft, hast du echt Glück! Deine Eltern können dir nicht mal eben in deine Freizeit pfuschen! Vielleicht hätte ich meine Eltern doch überreden sollen, mit dir zu kommen... naja, nun ist es ja wohl zu spät! Obwohl ich echt gerne einmal wissen würde, wie es so ist, in einem Schloss zu wohnen! Hahaha, bist du dort schon ein paar Geistern begegnet?! In solchen alten Gemäuern soll es ja ofers spuken...;). Scorpius schmunzelte. 'Wenn du wüsstest', dachte er und verfolgte weiter konzentriert Maikels Erzählungen.

*Naja... ich glaube, es wird an der Zeit, dass ich dir erzähle, weswegen ich erst nach rund einem Monat schreibe... ich weiß nicht, ob du dich erinnerst, aber als du bei mir warst, da habe ich dir von Bianca erzählt, ein Mädchen aus meiner Klasse, für das ich heimlich schwärme. Um ehrlich zu sein, müsste ich das 'heimlich' inzwischen streichen, denn nachdem du mich gefragt hattest, weswegen ich es nicht einfach versuche, kam mir immer öfter der Gedanke, dass du ja Recht hast... und dann, in der zweiten Schulwoche, habe ich mich getraut... sie war gerade einmal alleine unterwegs zur nächsten Unterrichtsstunde, und du weißt ja, wie selten das bei den Mädels vorkommt! Jedenfalls habe ich die Chance genutzt und sie in ein Gespräch verwickelt, nach den Ferien gefragt und so... und schließlich, als wir schon fast bei ihren Freundinnen angekommen waren, hatte ich mich getraut, sie zu fragen, ob wir nicht einmal zusammen ins Kino wollen! Stell dir nur vor, wie sehr mein Herz in diesem Augenblick raste! Ich dachte, gleich kipp ich um! Sie war ganz rot geworden und... naja, drei Mal darfst du raten, was sie meinte! *rausper**

Und der Abend erst, wo wir uns getroffen haben... ich glaube, ich war niemals zuvor so nervös gewesen! Ich habe ihr die Karte und Popcorn sowie eine Sprite spendiert und sie war unheimlich schüchtern und verlegen, dass ich sie eingeladen hatte... und weil ich jetzt auch nicht gerade der Obermacho bin, war der Abend zwar mega aufregend aber es war halt nichts weiter passiert. Allerdings haben wir uns noch öfter getroffen und ja, letzte Woche... da habe ich all meinen Mut zusammen genommen und sie geküsst. Ich weiß, du wirst mich jetzt sicher fragen: 'Wie war's?' Aber eigentlich ist das ein unbeschreibliches, individuelles Erlebnis... es war schön, packend und... eigentlich habe ich den Moment einfach genossen und alles Denken ausgeschaltet. Es dauerte bestimmt nur ein paar Sekunden aber mir kam es viel länger vor...

Also, um es kurz zu machen: Sie ist der Grund, weshalb ich mich erst so spät melde und ich hoffe, du kannst mich ein wenig verstehen. Wenn der Kopf einzig und allein mit einer Person gefüllt ist und du ständig dieses Kribbeln und Herzklopfen fühlst, dann denkst du einfach an nichts anderes... aber es wurde Zeit, dass ich dir diese Neuigkeit erzähle, deshalb habe ich mich heute extra einmal zusammen gerissen, nur für dich ;). Oh Gott, ich hätte nie gedacht, dass ich mich einmal wie ein verliebter Trottel benehmen würde... und wenn, dann erst mit 15! :D Es hat mich kalt erwischt... Egal, jetzt bist du dran! Hau in die Tasten, Tiger!

Maikel

„Meine Güte, der hat dir ja gleich ein ganzes Buch geschickt!“, staunte Connor, der sich seinen Pyjama angezogen und Scorp dabei einen Blick über die Schulter geworfen hatte. Scorp lachte: „Maikel ist eben nicht so schreibfaul wie du! Außerdem musste er unbedingt loswerden, dass er letzte Woche seinen ersten Kuss erlebt hatte!“ „Was?!“, Connor riss Scorp das Papier aus der Hand und überflog den Brief. „Da wird man ja überhaupt nicht draus schlau“, maulte er, als er die besagten Zeilen gefunden hatte, und gab den Brief enttäuscht zurück. Scorpius schüttelte amüsiert den Kopf. „Schlau wirst du erst, wenn du's selbst erlebst“, meinte er und faltete den Zettel zusammen. „Ja, mal sehen, ob dir das mit Grace geschieht!“, antwortete Connor prompt und feixte. Scorpius errötete bis unter die Haarwurzeln. „Nie im Leben“, krächzte er, „sie-“ „-Ist zu alt und sieht dich nicht, ja ja“, Connor grinste noch immer, „aber Maikel hat's immerhin auch kalt erwischt. Wer weiß?“

In den nächsten Tagen geschah auch nichts Auffälliges, wenn man einmal davon absah, dass die Slytherins noch häufiger in den Korridoren herumlungerten und auf einen günstigen Augenblick warteten, um Scorpius zu attackieren, und Zauberkranke ausfiel, weil ein paar Personen den Klassenraum mit Stinkbomben in ein

unerträglich riechendes Unheil verwandelt hatten (für alle war klar, dass James und Fred dahinter steckten, doch Beweise gab es dafür nicht). Ansonsten ging der Unterricht aber wie gewohnt weiter und das Lernpensum steigerte sich permanent, sodass die vier Erstklässler immer häufiger in der Bibliothek zu finden waren. Als sie an einem Mittwochabend Mitte Februar geschafft in den Gemeinschaftsraum zurückkamen, ging es in diesem nicht so lebhaft zu wie sonst- der Grund war, dass beinahe alle Hufflepuffs stillschweigend um zwei sechzehnjährige Mädchen herum standen, die sich gegenseitig anschrieten. Eine von ihnen erkannte Scorp als ihre Vertrauensschülerin, Jessica Baker, wieder.

„Wieso gehst du mit ihm aus, Madison? Das begreife ich einfach nicht!“ „Meine Güte, Jess, also, nur weil du ein Problem mit Matt hast, muss das doch nicht auch automatisch auf mich zutreffen, oder was?! Und im Gegensatz zu dir ist er in den letzten Monaten ein ganzes Stück erwachsener geworden!“ „Pah! Und du willst meine Freundin sein!“ „Das bin ich und das weißt du! Außerdem könnte ich dir den gleichen Vorwurf machen! Oder darf es sich die beste Freundin erlauben, über den Typen ihrer Freundin zu bestimmen? Nein, sicher nicht!“ „Darf sie es sich denn erlauben, der anderen den Schwarm streitig zu machen?!“, kreischte Jessica mit ziegelrotem Gesicht und stürmte an Violetta, Connor und Scorp vorbei, hinaus aus dem Gemeinschaftsraum. Alle schwiegen. „Lasst uns schlafen gehen“, murmelte Violetta und warf Madison, die fassungslos auf die Stelle starrte, an der Jessica verschwunden war, einen Blick zu.

Zwei Tage darauf wurden sie von Oliver, der wie üblich bereits am Hufflepufftisch saß, als sie zu ihm stoßen, ziemlich lustlos begrüßt. „Morgen“, erwiderte Scorpius und musterte den Ravenclaw, „was ist denn los?“ „Ach nichts...“, nuschelte Olli und fuhr sich durchs schokoladenbraune Haar. Violetta öffnete gerade den Mund, wahrscheinlich, um Olli auf dessen schlechter Laune festzunageln und ihn damit zu bearbeiten, dass er mit der Sprache herausrücken solle, als sie von dem Erscheinen der Eulen abgelenkt wurde, die in großer Anzahl zur Großen Halle hereinschwirrten und über den vier Haustischen kreisten, um nach denen Ausschau zu halten, denen sie ihre Post überbringen sollten. Das war ja schon nichts Ungewöhnliches mehr für die Erstklässler, doch an diesem Morgen landete der Vogel, der als Erstes zum Fenster hereingeschwebt war- ein prächtiger Uhu- direkt vor Olivers Frühstücksteller. An seinem Bein war ein kleines Päckchen gebunden. „Oh nein!“, stöhnte Olli und beeilte sich, das Tier von seiner Last zu befreien. Scorpius und die anderen beiden beobachteten ihn dabei neugierig.

Oliver versuchte, den Inhalt des Päckchens vor ihnen zu verbergen, doch das war Angesichts der Tatsache, dass es silbern im Schein der Flammen glänzte (es war noch immer nicht richtig hell morgens), ein unmögliches Unterfangen. Also holte er seufzend die Uhr heraus und band sie sich ohne ein Wort um, ehe er die Karte las, die ebenfalls im Päckchen gewesen war. Scorpius und Connor tauschten einen ahnungsvollen Blick, während Violetta noch voll auf die Uhr fixiert war. „Die sieht aber echt teuer aus!“, meinte sie und sah Oliver an. Der schaute auf in drei abwartende Gesichter. „Wirklich? Ist mir gar nicht aufgefallen...“ Scorpius hob eine Augenbraue. „Komm schon, wen willst du hier veralbern? Kann es sein, dass du heute zufällig Geburtstag hast?“ „Ja, Mensch, so ein teures Teil bekommst du gewiss nicht hinterher geschmissen- es sei denn, ihr habt ein Vermögen zur Verfügung und da deine Eltern nicht zu diesen steinalten Reinblüterfamilien gehören, bezweifele ich das!“, sagte Connor und Olli zuckte zusammen. „Ähm, ja...“, gab er schließlich zu, „ich hab heute Geburtstag, ihr habt ja Recht!“

Einen Augenblick lang herrschte verblüffte Stille unter ihnen- doch dann wurde diese von Violetta unterbrochen, die Olli jubelnd umarmte: „Herzlichen Glückwunsch!“ Auch Scorpius und Connor nahmen den Ravenclaw in den Arm und beglückwünschten ihn. „Danke“, murmelte Olli verlegen. „Warum hast du uns nichts gesagt?“, fragte Connor entrüstet, „jetzt hatten wir ja nicht mal die Gelegenheit, dir ein Geschenk zu kaufen!“ „Das macht doch nichts“, nuschelte Olli, noch immer mit erröteten Ohren, und wandte sich wieder seinem Toast zu. Violettas Blick blieb noch einmal an der kostspieligen Uhr hängen. Sie runzelte die Stirn und sah Oliver nachdenklich an, was dieser jedoch nicht bemerkte, da er ganz in seine eigenen Gedanken vertieft war. Scorpius jedoch registrierte es und hob fragend die Augenbrauen, als sie ihre mandelförmigen, braunen Augen auf ihn richtete. Sie schüttelte leicht den Kopf und winkte ab.

Erst, als die Erstklässler Kräuterkunde hinter sich hatten (Professor Longbottom hatte zur Abwechslung

einmal Geschichten aus seiner Schulzeit erzählt und seine gefälschte Galleone herumgezeigt) und Scorp, Vi und Connor sich von dem Geburtstagskind verabschieden mussten, da dieses nun zu einer anderen Unterrichtseinheit sollte und keine Freistunde genießen konnte, so wie sie, kam Scorpius auf Violettas Benehmen am Frühstückstisch zurück. Sie saßen im Gemeinschaftsraum und beanspruchten die himmlisch weichen Sessel direkt vor dem knisternden Kamin ausnahmsweise einmal für sich (was daran liegen dürfte, dass alle älteren Schüler in den Klassenräumen saßen), als Scorpius das Wort ergriff: „Was hatte es denn heute Morgen mit deinem Verhalten auf sich, Vi?“ „Hm?“, sie sah von ihrem *'Verwandlung für Anfänger'* auf. Zwar hatten sie das Fach erst wieder am Dienstag, doch tat sie sich etwas schwer damit, den Maulwurf, mit dem sie inzwischen statt eines Hamsters arbeitete, in einen vergoldeten, antiken Kerzenständer zu verwandeln*. Scorpius hatte damit übrigens auch seine Probleme.

„Was meinst du?“, fragte sie verwirrt. Offenbar war sie zu sehr in den Text vertieft gewesen. „Na, als du heute Morgen noch einmal so komisch die neue Uhr von Olli betrachtet hattest.“, half ihr Scorp auf die Sprünge. „Hatte es mit der irgendetwas auf sich?“ „Ja. Sie war gewiss sehr teuer. Das ist eine wertvolle Uhr, sehr kostbar und luxuriös. Dieselbe hatte mein Großvater zu Weihnachten meiner Großmutter geschenkt und du weißt ja, die begnügen sich nur mit dem Besten vom Besten.“

„Und?“, hakte Connor nach. Doch Scorpius war bei Violettas Erklärung ein Licht aufgegangen. „Du meinst, dass Olivers Eltern sich das im Normalfall nicht leisten könnten. Es sei denn, sie hätten einen Kredit aufgenommen- und dass nur, um eine Uhr zu kaufen- oder sie wären eben locker in der Lage, so ein kostspieliges Geschenk für ihren Sohn zu kaufen- was bedeuten würde, dass Olivers Eltern ... nun ja, reich sind. Oder annähernd reich.“ „Das würde auch sein Gebaren beim Frühstück erklären... was es nicht erklärt, ist, wieso er das vor uns verheimlichen will?“, fragte Violetta. Scorpius runzelte die Stirn und biss sich nachdenklich auf die Lippe. „Na ja... er weiß zwar, dass wir aus reinblütigen Familien stammen aber das heißt nicht, dass er schon mitbekommen hat, dass das auch bedeutet, dass unsere Familien wohlhabend sind. Naja, nahezu wohlhabend zumindest. Deine Eltern, Vi, und meine ja auch, hatten ja beide abgelehnt, einen zu großen Erbanteil anzunehmen. Wir leben jetzt nicht in super luxuriösen Verhältnissen aber wir können das Leben genießen und haben keine Geldsorgen. Beziehungsweise unsere Eltern.“

„Und ihr glaubt, Olli geht es auch so? Und er weiß nicht, dass ihr ebenso ein Leben führt wie er und deswegen will er das mehr oder weniger vor uns verheimlichen... damit wir keine Vorurteile oder irgendwie so etwas gegen ihn besitzen?“, fasste Connor noch einmal skeptisch zusammen. „Das wäre zumindest die plausibelste Erklärung dafür, dass er heut früh versucht hatte, die Uhr zu verbergen“, sagte Violetta. „Nun... dann haben wir ja doch eine Überraschung für ihn heute.“, meinte Scorp und grinste.

Das Grinsen verging ihm jedoch einige Stunden später nach der letzten Unterrichtsstunde. Vi, Connor und er wollten Professor Goldstein fragen, ob sie für eine kleine Party das leere Zauberkunstklassenzimmer benutzen durften, da Oliver Geburtstag hatte. Violetta und Connor waren schon einmal voraus gegangen, da Scorpius noch ein Bedürfnis hatte befriedigen müssen. „Geht schon vor“, hatte er gesagt, bevor er das Jungenklo betreten hatte, „es ist nachmittags, viele der älteren Schüler haben auch erst jetzt frei und werden durchs Schloss stromern, da werden die Slytherins nichts tun können.“ Doch er hatte sich getäuscht.

Als er in seiner Kabine saß, registrierte er, wie die Toilettentür draußen auf und zuging, doch er dachte sich nichts dabei. Anschließend hörte er jedoch eine leise Stimme den Spruch: „*Colloportus*“ sagen und das ließ ihn aufhorchen. Sein Vater hatte damit früher immer den Kleiderschrank versiegelt, damit Scorpius nicht an die Weihnachtsgeschenke herankam. Und wer sollte einen Nutzen dafür haben, die Klotür abzuschließen...? Im nächsten Moment erkannte Scorp die kalte Stimme von Richard Mulciber: „So, Malfoy... du bist uns lange genug entkommen! Endstation für dich, Blutsverräter!“ Daraufhin folgte Miles Warringtons hinterlistiges Lachen- es war mehr ein Schnauben, aber dennoch sorgte es wie Mulcibers Ansage dafür, dass Scorpius Angst und Bange wurde.

Sein Herz schlug ihm angsterfüllt gegen die Brust und sein Atem beschleunigte sich furchtsam. „Wir wissen, dass du hier bist, Malfoy. Auch wenn du schweigst, finden wir dich in diesem mickrigen WC

schneller als du flüchten kannst- nicht, dass du abhauen könntest, wir haben die Eingangstür magisch versiegelt!“, erklärte Mulciber aufschneiderisch. Und er hatte Recht, Scorpius wusste es. Er zwang sich, ruhig zu bleiben, stand auf und zog seine Hose hoch. Dann spülte er und öffnete die Kabine...

Da standen sie. Die Arme verschränkt, die Blicke und die Zauberstäbe auf ihn fixiert. Der Qualm einer Zigarette verpestete die Luft- sie gehörte zu Mulciber, der den Glimmstängel hielt. Und ein Stück neben ihnen stand Greengrass. Doch seine Wirkung war anders, als die der Älteren. Unschlüssig, zögernd... ja, beinahe betroffen. Sein Blick huschte zur Tür als würde er überlegen, ob er gehen sollte. Bevor es zu spät war. Zu spät für was? Aber er konnte nicht gehen. War gefangen, wie Scorpius selber. „Tag auch“, Warringtons Mundwinkel zuckten. Die Andeutung eines boshaften Lächelns. „Ich glaube, wir haben uns noch gar nicht richtig begrüßt, oder?“ Im nächsten Augenblick wurde Scorpius mit solch einer Wucht gegen die massive Steinwand geschleudert, dass ihm für einige Sekunden die Luft wegblieb.

„Ja, ich denke, das war angemessen“, nickte Mulciber. „Aber ich habe einen besseren Vorschlag!“ Er murmelte etwas und ein pechschwarzes Licht sauste auf den Erstklässler zu- er hatte keine Chance, war noch benommen von dem Zusammenprall mit der Mauer, und als ihn der Fluch im Brustbereich traf, spürte er, wie seine Rippen zersplitterten. Ein stechender Schmerz zuckte durch seine Brust, der Scorpius zusammen sacken ließ. Doch er dachte nicht daran, auch nur einen Ton von sich zu geben. Es folgten andere Flüche von purpurrot. Sie waren wie die Fäuste derjenigen, die sie heraufbeschworen. In den Magen, ins Gesicht, auch gegen die Genitalien... Ein ums andere Mal.

Scorpius, schlotternd vor Angst und Schmerz, biss so stark auf seine Lippen, dass sie bluteten. Auch die Krämpfe bekam er zu spüren, doch sie waren nichts gegen die, die Scorpius das letzte Mal erleiden musste, als er alleine auf Greengrass gestoßen war. Dann packte Mulciber Scorpius plötzlich am Arm- und verdrehte diesen so lange und unnatürlich, bis es ein widerlich knackendes Geräusch gab und Scorpius ein ungeheuer schmerzhaftes Pochen spürte, ehe beinahe sein kompletter Arm von einem Taubheitsgefühl überrollt wurde. Bewegen konnte er ihn auch nicht mehr.

Scorpius fühlte das Verlangen, zu schreien... seine Pein herauszubrüllen! „Nicht schreien“, dachte Scorp, „den Gefallen tust du ihnen nicht!“ „Okay, vielleicht bist du hart im Nehmen, Malfoy...“, sagte Mulciber und grinste boshaft, während er Scorpius den Zigarettenqualm ins Gesicht blies, „aber das hier wird selbst dich umhauen...“ Er schnipste kurz mit dem Zauberstab- und Scorpius spürte, wie sich sein Kiefer ausrenkte.

Tatenlos musste Scorp zusehen, wie Mulciber in aller Ruhe nach seiner Zunge griff, sie hinauszog und zwischen Daumen und Zeigefinger einklemmte- Widerstand war zwecklos! Der großgewachsene Slytherin blickte Scorpius direkt in die Augen- dann hob er seine brennende Zigarette und drückte sie auf Scorp's Zunge aus. Es gab ein zischendes Geräusch und der Gestank von verbranntem Fleisch machte sich im Jungenklo breit.

Scorpius keuchte- sein Kopf wollte explodieren und alle seine Sinne waren ausschließlich auf den Schmerz fixiert! Die Qual war entsetzlich, nie zuvor hatte er so eine scheußliche Tortur erlebt! Schmerz, alles war Schmerz! Und dann- dann schwand das hämische Gesicht Mulcibers in Schwärze und Scorp spürte, wie seine Beine nachgaben und er zusammenbrach.

TBC

*http://thumbs.dreamstime.com/thumblarge_585/12984137492BE4mH.jpg ---> Kerzenständer.

Die nackte Wahrheit

Hallo und willkommen zurück, meine Lieben! Ich hoffe, ihr alle hattet wunderschöne Weihnachten erlebt und seid gut ins neue Jahr gekommen! :) Ein verspätetes Weihnachtsgeschenk meinerseits gibt's nun! Viel Spaß! :)

Kapitel 27

Die nackte Wahrheit

-Scorpius-

„Ich glaub es nicht! Wir hätten ihn niemals alleine lassen dürfen! Was haben die nur mit ihm angestellt?! Wir können nicht mehr auf Robards Freund warten! Wenn die Slytherins ihn das nächste Mal kriegen, finden wir nur noch seine einzelnen Leichenteile oder sowas!“ „Violetta!“ „Was?! Stimmt doch! Wir haben Glück, dass er noch lebt, Connor! Die Splitter seiner Rippen haben nur ganz knapp seine Lungenflügel gestreift... weißt du, was geschehen wäre, wenn die sich richtig dort reingebohrt hätten? Dann hätte Scorpius nicht nur leblos ausgesehen- er wäre es auch gewesen!“

Scorp stöhnte. War die Stimme seiner aufgebrachten Freundin auch zunächst noch weit entfernt gewesen, so wurde sie doch mit jedem Augenblick, der verstrich immer deutlicher- und somit lauter. Er fühlte sich grauenhaft! Wo war er? Ohne die Augen zu öffnen, tastete er mit der Hand die Unterlage ab, auf der er lag. Krankenflügel. Was hatte er eigentlich erwartet? „Hey“, meinte Oliver in dem Moment leise aber eindringlich, „seine Hand hat sich gerade bewegt! Ich glaube, er wacht auf.“ Eigentlich hatte Scorpius nicht die geringste Lust, seine Augen zu öffnen. Aber die Besorgnis seiner Freunde war nahezu greifbar und er wollte sie nicht noch länger in dieser Unwissenheit ausharren lassen. Auch, wenn er nicht vorhatte, über das Erlebte zu sprechen... Innerlich atmete er kurz tief durch- dann öffnete er die Augen und blickte in drei blasse, erwartungsvolle Gesichter.

„Scorp!“, kreischte Violetta und fiel ihm um den Hals. Erst jetzt bemerkte der verdutzte Malfoyspross, dass sie seine eine Hand gehalten hatte- nun, da sie ihre beiden Hände brauchte, um ihn zu umklammern, fehlte die Wärme an seiner Linken plötzlich. Sanft schob er Violetta ein Stück zurück. „Hey“, sagte er und erschrak selbst, wie schwach seine Stimme klang. Er begegnete Connors Blick, der etwas krampfhaft lächelte und einen Spaß versuchte: „Mensch, Junge... was machst du denn für Sachen!“ „Jaah, alleine in ein Jungenklo zu gehen kann lebensgefährlich sein, ich werde es mir merken“, erwiderte Scorpius in derselben Tonlage, obwohl er nicht zu Scherzen aufgelegt war. Sofort erlosch Connors ohnehin kaum glaubwürdiges Lächeln. „Echt jetzt, Scorp... als du da so lagst...“, Connor schien, obwohl das eigentlich gar nicht mehr möglich sein konnte, noch blasser zu werden. Er presste die Lippen aufeinander und senkte zaudernd den Blick.

Scorpius sah von ihm zu Oliver, der nicht weniger betroffen aussah. „Du hast es geschafft, diesen Geburtstag einmalig zu machen, Scorp“, sagte der Ravenclaw mit einer Stimme, die Scorpius so von ihm noch nie gehört hatte. Sie klang so... bewegt. Und das war nicht im positiven Sinne gemeint. „Dieses Bild werde ich gewiss nie vergessen...“ Scorp schluckte. Offenbar hatte der Anblick seines bewusstlosen Körpers bei seinen Freunden so einiges ausgelöst. Wenn er sich jedoch vorstellte, einen von ihnen so aufzufinden, konnte er auf der Stelle sehr gut nachempfinden, wie es ihnen wohl ergangen war.

„Was ist passiert?“, wollte Violetta mit kaum vernehmbarer Stimme wissen. Sie klang verschnupft und als Scorp ihr ins Gesicht schaute, sah er es in ihren Augen bedenklich schimmern. Er hatte nicht vorgehabt, auch nur ein Wort von dem zu erzählen, was sie ihm angetan hatten. Es war so frisch, schmerzhaft und würdelos, dass sich Scorp noch der Magen krümmte, wenn er nur daran dachte... doch hatten seine Freunde nicht verdient, zu erfahren, was geschehen war? Offenbar hatten sie, seit er gefunden worden war, einiges

durchgestanden. Genauso wie er. Scorpius atmete tief durch. Er sah sich im Krankenflügel um. Die Vorhänge waren nicht ganz zugezogen, doch an die Fenster drückte sich nur die Schwärze der Nacht, von den Ländereien war rein gar nichts auszumachen. Das ganze Zimmer lag im Halbdunkel da. Auf Scorpius Nachttisch spendete eine Petroleumlampe großzügiges Licht. „Wie lange war ich weg?“

Olli seufzte. „Du wurdest etwa um halb vier Uhr nachmittags gefunden. Von Matthew Gordon, unserem Vertrauensschüler. Er wollte gerade Hilfe holen, als er uns entgegen kam- uns kam es natürlich verdächtig vor, dass du so lange wegblist, deshalb waren wir zum Jungenklo aufgebrochen... und... du wurdest dann von Professor Robards auf einer Trage hier hochgebracht... ein paar Schüler haben dich gesehen und inzwischen wissen alle, dass du überfallen worden bist... naja... jetzt ist es-“, er schaute auf seine neue Uhr, „-halb zehn.“ „Ich war sechs Stunden bewusstlos?!“, keuchte Scorp. „Nein, nach Dr. Sheffields Behandlung hast du von ihm einen Stärkungstrunk bekommen, in dem auch ein Schlafmittel enthalten war...“ „Und ihr... habt die ganze Zeit hier ausgeharrt? Obwohl schon wieder klar war, dass mit mir alles in Ordnung ist?“

„Ist es das?“, hakte Violetta sofort nach. „Wir waren uns da nämlich nicht so sicher“, fügte Connor mit leiser Stimme hinzu. „Deshalb wollten wir nicht, dass du in einem verlassenem Schlafsaal aufwachst“, ergänzte Oliver, „körperliche Schäden sind nicht immer alles.“ „Und denkst du wirklich, in unseren Gemeinschaftsräumen wäre es uns besser ergangen, als hier an deiner Seite? Nie im Leben!“, Connor schüttelte den Kopf. „Unser Platz ist hier“, sagte Violetta schlicht.

Scorpius sah einen nach dem anderen an. Ihre wahrhaftige Treue rührte ihn so sehr, dass es jetzt in *seinen* Augen verdächtig feucht wurde. Es war einer dieser Momente, in denen Scorp bewusst wurde, was für ein unschätzbare Glück er doch hatte. Er konnte sich bei Gott glücklich schätzen, solche Freunde zu haben! „Danke, Leute“, seine Worte waren nur ein Flüstern und als Antwort bekam er verständnisvolle Blicke. Sie alle sagten Scorpius nur eines: 'Wir lassen dich nicht alleine- wir sind für dich da!' Noch einmal atmete Scorpius tief ein und aus- aber dieses Mal fasste er sich ein Herz- sie hatten ein Recht darauf, alles zu erfahren...

Als er geendet hatte, machte sich eine beklemmende Stille breit. „Tut mir Leid, dass dein Geburtstag so enden musste“, wandte Scorpius sich an Oliver, „das hast du nicht verdient.“ „Und hast du etwa verdient, so von diesen abartigen Kerlen fertig gemacht zu werden?“, erwiderte Oliver ungewohnt erregt, „hör schon auf, du konntest doch gar nichts dafür!“ „Aber ich hätte nicht alleine zurückbleiben dürfen... ich hätte nicht vorschlagen sollen, dass Connor und Violetta vorgehen, dann hätten wir einen normalen, gemütlichen Abend zusammen verbringen können und alles wäre okay gewesen!“ „Schieb dir bloß nicht die Schuld zu!“, antwortete Violetta, „die Einzigen, die sich schuldig fühlen sollten, werden sich einen Dreck darum scheren, was sie da angerichtet haben. Außer Greengrass vielleicht, auch, wenn ich nicht ganz glauben kann, was du da über ihn gesagt hast...“

„Apropos Schuld, ich glaube, Robards macht sich ganz schöne Vorwürfe“, meinte Oliver. „Wieso das denn?“, fragte Connor verständnislos. „Weil er mir zugesichert hatte, dass er auf mich achtet, nehme ich an“, mutmaßte Scorpius. „Was das eigentlich für eine bekloppte Erfindung ist!“, schnappte Connor, „Schuldgefühle! Immer haben sie diejenigen, die gar nichts für die Sache konnten und die, die sie haben sollten, die fühlen nichts dergleichen! Was für eine Verarsche!“ Die anderen grinsten- Connor traf es auf den Punkt und holte mit dieser Aussage einen Hauch der Heiterkeit zurück, die sonst immer einen Teil ihrer Unterhaltungen ausmachte.

„So!“, Dr. Sheffield hatte das Zimmer, in das er sich zurückgezogen hatte, verlassen und kam nun auf die vier Freunde zu. „Sie sind erwacht! Hallo, Scorpius... wie fühlen Sie sich?“ „Hm...“, Scorp zuckte die Schultern, „nicht so schlecht als wenn ich in einem Muggelkrankenhaus aufgewacht wäre, vermute ich.“ Dr. Sheffield schmunzelte. „Das ist wohl wahr. Ihre gebrochenen Rippen und der ausgekugelte Arm sind bereits wieder verheilt. Das Gleiche gilt für sämtliche Blutergüsse... Auch die Narbe auf Ihrer Zunge konnte ich behandeln. Sie ist jetzt nicht so empfindlich wie im Normalfall, trotzdem sollten Sie heiße Getränke erst einmal vermeiden. Und auch, wenn es keine Fluchnarbe ist, kann ich sie nicht verheilen lassen. Die Zunge ist

ein viel empfindlicheres Organ als zum Beispiel Ihre Haut, es ist zu viel zerstört worden. Sie wird eine Erinnerung bleiben an das, was Ihnen diese Slytherins angetan haben... tut mir Leid.“ Diese Nachricht war nicht gerade aufbauend. Scorp fuhr mit der Zunge über den Gaumen und zuckte leicht zusammen. „Kein Problem“, log er, „Sie können ja nichts dafür.“

Kurze Zeit später lag Scorpius alleine in der Dunkelheit des Krankenflügels. Dr. Sheffield hatte Vi, Connor und Olli in ihre Häuser geschickt. Scorpius sollte am nächsten Tag entlassen werden, wenn es über Nacht keine Komplikationen gab. Der blonde Erstklässler hätte viel lieber in seinem eigenen Schlafsaal geschlafen, doch alles Betteln nützte ihm nichts. „Es ist ja nur zur Sicherheit“, hatte Dr. Sheffield ihn beschwichtigt. Scorp seufzte leise. Es dauerte, bis seine Gedanken zur Ruhe kamen und er einschlafen konnte. Lange geisterten die Gesichter von Malcom und Warrington vor seinem inneren Auge umher. Und er dachte an die Komplikationen, die es *nach* dieser Nacht wohl geben würde...

Am nächsten Morgen wurde er von einem köstlichen Geruch geweckt. Er schlug die Augen auf. Der Duft von Rührei, frischen Brötchen und Kaffee trankte den Krankenflügel und kam direkt aus dem Zimmer des Krankenpflegers. Scorpius hatte kaum die Zeit, zu gähnen und sich über seinen knurrenden Magen zu streichen, da erschien Dr. Sheffield auch schon. Den limonengrünen Mantel hatte er nur übergeworfen und so erkannte Scorp unter dem offenen Umhang ein dunkelgrünes T-Shirt und eine blaue Jeans. In den Händen trug Sheffield ein vollbeladenes Tablett. Er lächelte Scorpius zu. „Guten Morgen, junger Mann. Haben Sie gut geschlafen?“ Scorp zuckte die Schultern. „Es ging so“, sagte er ehrlich. „Meine Gedanken hielten mich noch lange wach.“ Da knurrte sein Magen erneut, noch lauter als vorhin und Dr. Sheffield lachte: „Du hast ja einen Bärenhunger. Da ist es ja gut, dass ich dir bereits ein Frühstück habe zurechtmachen lassen! Lass es dir schmecken, Scorpius!“

Der Krankenpfleger stellte das Tablett auf Scorpius unter der Decke verborgenen Beinen ab. Mit einem kurzen, sehnsüchtigen Blick sah der jüngste Malfoy auf drei Brötchen, Marmeladen, Rührei, Salami, Käse und eine lauwarmer Tasse Kakao herab. Ein flüchtiges „Danke!“, dann stürzte Scorp sich auf sein Frühstück. „Wenn du fertig bist, darfst du dich umziehen und den Krankenflügel verlassen“, sagte Dr. Sheffield vertraulich. Scorp nickte, denn fürs Sprechen hatte er den Mund zu voll.

Er biss gerade herzhaft in sein letztes mit Käse belegtes Brötchen, als die Tür des Krankensaales aufging und ausgerechnet Grace Kennedy erschien! Noch während sie freundlich lächelnd auf ihn zuschritt, wurde Scorpius bewusst, wie er aussah: fettige, ungekämmte Haare, er trug einen Schlafanzug, der mit Krümeln überseht war und frisch gewaschen war er auch nicht... er kämpfte mit seinem Bissen und errötete, als Grace ihn ansprach: „Hey, Morgen, Kurzer! Du siehst ja schon wieder ganz fidel aus! Mensch, nach dem, was seit gestern Abend wie ein Lauffeuer die Runde gemacht hatte, hatte ich Schlimmeres erwartet...“ Sie atmte offensichtlich erleichtert- durch und musste grinsen, als sie auf das beinahe leergegessene Tablett hinabsah. „Wenn du so ein Appetit hast, kann es dir jedenfalls nicht mehr sooo schlecht gehen!“ Scorpius hustete, weil sich ein Krümel in seine Luftröhre geschlichen hatte und spürte noch immer die Hitze in seinem Gesicht. Demnach zu urteilen, musste sein Gesicht schon dunkelrot vor Verlegenheit sein!

Als er endlich in der Lage war, zu sprechen, krächzte er: „Ich darf gleich gehen. Dr. Sheffield hat alles verarztet.“ *'Außer die Narbe'*, schoss es ihm durch den Kopf und er fuhr mit der Zunge den Gaumen entlang. „Das trifft sich gut, dann kann ich dich ja in den Gemeinschaftsraum zurück begleiten! Und ich verspreche dir, ab jetzt wird immer einer meiner Leute aus meinem Jahrgang mit dir kommen, um dir diese Widerlinge vom Hals zu halten!“ „Oh, das muss doch nicht sein“, stammelte Scorpius peinlich berührt. „Oh doch, Scorp! Das muss sein!“ Grace ließ da nicht mit sich Reden und eigentlich war der Hufflepuff-Erstklässler ihr dankbar, dass sie ihm so helfen wollte... das hieß nämlich auch, dass sie sich um ihn sorgte. Vielleicht nicht so, wie er es gerne gehabt hätte... aber dennoch freute er sich über ihre Anteilnahme.

Immerhin, mit ihren grausamen Schikanen auf Scorpius hatten sich die Slytherins selbst ein Bein gestellt. Denn nun konnten sie ihm unmöglich ein zweites Mal auflauern. Durch das Geschehene war der Malfoyspross das Thema schlechthin und so wurde er von morgens bis abends von Bewunderern und Sensationslüsternen

umlagert. Zudem hielt Grace ihr Versprechen- mindestens einer aus ihrem Jahrgang geleitete Scorp unabhängig vom ganzen Rest, der ihm folgte, von einer Unterrichtseinheit zur nächsten. Manchmal war es auch Grace höchstpersönlich, die ihn begleitete und wenn dies der Fall war, machte Scorp ihre Anwesenheit nervöser als all der Trubel zusammen. Wenn Scorp abends mit seinen Freunden in die Bibliothek wollte, kam meistens Joseph mit, denn er hatte seiner Mutter fest versprochen, mindestens vier Ohnegleichen im Abschlusszeugnis zu schaffen. Und damit er dieses Ziel erreichen konnte, musste er jetzt schon anfangen, zu büffeln.

In der ersten Verwandlungsstunde nach dem Überfall bemerkte Scorpius ohne Schwierigkeiten, dass Ollis Vermutung, was Robards Vorwürfe betraf, zutraf. Der Lehrer schaute ihm kaum in die Augen, sah blass und unausgeruht aus und wenn er hinter Scorp's Rücken war, so spürte dieser doch die schuldbewussten Blicke. Kurz entschlossen trat Scorpius nach dem Unterricht zu Robards nach vorne ans Pult. Violetta warf ihm einen fragenden Blick zu, doch er winkte ab. Seit dem Angriff wich sie ihm kaum noch von der Seite. Doch nun nickte sie bloß und verließ den Klassenraum. Scorpius war sich sicher, dass sie und die anderen draußen auf ihn warten würden. Außerdem würde er nicht lange brauchen. „Ähm... Professor?“, nur zögernd sprach Scorp seinen Lehrer an, denn vielleicht hatte dessen Auftreten ja auch gar nichts mit ihm selbst, Scorp, zu tun, sondern mit etwas gänzlich anderem. Professor Robards schaute auf und ein lasches Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen, das jedoch sofort wieder verschwand. „Ah, Scorpius. Was führt Sie zu mir?“ „Ich weiß ja nicht, also...“, druckste der jüngste Malfoyspross herum.

Dann atmete er kurz tief durch und meinte ruhig: „Mir ist aufgefallen, dass es Ihnen nicht gut geht, Sir... und ich möchte nur klarstellen, dass Sie sich, falls Ihre Verfassung mit dem Überfall auf mich zusammen hängt, da bitte nicht schuldig fühlen sollen oder so. Wenn überhaupt, dann ist das meine schuld, immerhin war ich so blöd, und habe den anderen gesagt, sie sollen vorlaufen. Ich hätte mir denken können, dass die Slytherins sich diese Chance nicht entgehen lassen würden. Aber nun ist es passiert und ich habe es überstanden und stehe wieder gesund vor Ihnen. Und in fünf Tagen machen wir die Typen platt und sie bekommen ihre gerechte Strafe!“ Bei diesem Gedanken glitt ein zufriedenes Lächeln über Scorpius Gesicht. Auch sein Gegenüber lächelte nun. „Sie haben wohl Recht... ich war nur... irgendwie haben mich diese Vorwürfe zerfressen... denn auch, wenn Sie schon wieder ganz fidel aussehen und mir glaubhaft machen wollen, dass das alles ja nicht weiter schlimm war, so denke ich doch, dass diese Fieslinge Ihnen so einiges angetan haben. Und das hätte ich verhindern können, gerade, wo ich Ihnen doch versprach, ein Auge auf Sie zu haben!“ Scorpius runzelte nachdenklich die Stirn. „Aber Sie können mich ja nicht auf Schritt und Tritt verfolgen, Sir. Sie haben mich ein Dutzend Mal vor den Übergriffen gerettet- einmal nun kamen Sie zu spät. Aber da können Sie gar nichts für! Und wie gesagt: In fünf Tagen...“, er beendete den halbfertigen Satz mit bedeutungsvollem Schweigen und sein Lehrer verstand in. „In fünf Tagen“, erwiderte er, „Sie können sich auf mich verlassen, Scorpius!“ Scorpius lächelte. „Ich weiß, Sir. Das kann ich.“

Stille. Scorpius hatte das ganze Badezimmer für sich. Er drehte den Hahn auf, wusch sich mit eiskaltem Wasser. Griff nach dem Handtuch, rubbelte die Tropfen von Gesicht und Körper. Er schaute in den Spiegel. Ein schwächiger, elfjähriger Junge mit hellblonden Haaren, gerötetem Gesicht und eisgrauen Augen schaute zurück. Scorp öffnete seinen Mund. Streckte die Zunge heraus. Die Narbe hob sich scharf von der sonst glatten Oberfläche ab. *'Körperliche Schäden sind nicht immer alles...'*, hallte Ollis Stimme in ihm nach. Scorpius schmiss das Handtuch über den Haltering, zog sich wortlos den blutroten Kapuzenpullover über den Kopf und verließ das Bad.

Kälte. Atemluft, die sich vor den Mündern vieler rasch auflöste. Unrythmisches Fußgestampfe. Jubelrufe, als rot- und blaugewandte Gestalten das Stadion betraten. Scorpius fühlte sich inmitten dieser aufgeheizten Stimmung fremd. Ravenclaw sollte heute gegen Gryffindor antreten, doch er konnte sich nicht auf das Match einlassen. Er konnte sich nicht auf die Quidditchspieler konzentrieren, die in die Lüfte jagten und sich gewiss nichts schenkten, sondern die auf beiden Seiten um den Triumph kämpften, dem Quidditchpokal ein Stückchen näher zu kommen. Seine Gedanken wurden von einem ganz anderen Anliegen beherrscht... *'Scorpius, mein Freund, Professor Henderson, ist soeben eingetroffen. Bitte komme nach dem Spiel mit Violetta, Connor und Oliver zu mir in mein Büro! Bis gleich, Stephen Robards'*. Die Wörter, die ihm der

Lehrer beim Frühstück geschickt hatte, ließen ihn nicht los, er hatte sie glasklar vor Augen.

Einerseits wollte er am liebsten sofort in das Büro seines Verwandlungslehrers stürmen- immerhin hatte er lange genug gewartet! Doch andererseits zeigte ihm sein flaves Gefühl, dass er vor dem bevorstehenden Konflikt auch etwas Furcht hatte. Denn sobald die ganze Sache ausgestanden war, würden ihn bestimmt weitere Komplikationen erwarten... Professor Warrington war schon jetzt nicht sehr gut auf ihn zu sprechen, gleichsam sämtliche Slytherins... wenn er die Schuld dafür tragen würde, dass zwei oder drei Slytherins von der Schule verwiesen würden... dann würde wohl alles von vorne losgehen, wie damals, als alle gedacht hatten, er hätte die Gryffindors Chris und Ray für einen harmlosen Streich verpetzt. Nur dass es dieses Mal wahrscheinlich ausschließlich Slytherins sein würden, die... ja, die ihn schikanieren würden. Ob das Ganze jemals ein Ende haben würde?

Scorp seufzte und als würde sie sich selbstständig machen, fuhr seine Zungenspitze über die oberen Schneidezähne. Wie gut konnte er *sie* fühlen. Sie, die zu einer Art Symbol geworden war für all das, was Miles Warrington, Richard Mulciber und auch sein eigener Cousin Alexander Greengrass ihm angetan hatten... doch heute würde sich alles rächen! Er, Scorpius, könnte endlich Beweise hervorbringen! Dank dieses Professors namens Henderson... und dann würden die Sechzehnjährigen ganz bestimmt fliegen! Und Greengrass? Scorpius erschrak über die Welle an Groll und Ablehnung, die ihn überspülte, als er Greengrass vor sich sah. Wie er sich im Jungen-WC herumgedrückt hatte... wie er nicht bloß zugesehen hatte, nein, sogar selbst mitgemacht hatte, wenn auch nicht mit dem richtigen Willen... obwohl zwischen ihnen eine Feindseligkeit herrschte, seit Scorpius ein Hufflepuff geworden war, so konnte er dennoch nicht kapieren, dass sein eigener Cousin ihm in so einer Lage nicht zur Hilfe gekommen war. Dagegen war das, was er sich vorher geleistet hatte, nichts! Scorp hatte üble Lust, auch Alexander von der Schule schmeißen zu lassen! So einer konnte doch unmöglich das Privileg erhalten, eine Zaubererausbildung zu erhalten, oder etwa doch?!

„Und wieder hat Ravenclaw getroffen!“, johlte der Stadionsprecher und katapultierte den jüngsten Malfoy damit wieder unsanft ins aktuelle Geschehen hinein. Neben ihm war Oliver aufgesprungen und wedelte freudig mit einer blausilbernen Fahne herum. Violetta saß an Scorp's anderer Seite. Sie war ebenfalls nicht sehr auf das Spiel fixiert und der blonde Erstklässler dachte, dass er wohl der Grund der Ablenkung war. Ein Blick in die mandelförmigen Augen seiner besten Freundin bestätigte ihm diesen Verdacht. Sie musste seine Abwesenheit bemerkt haben. Sie lächelte leicht und drückte seine Hand. „Denkst du an das, was dich erwartet?“, flüsterte sie. „Auch“, gab Scorpius zu, „und ob ich zulassen soll, dass Greengrass ebenso von Hogwarts verschwindet, wie zwei gewisse Slytherins, denen das ganz bestimmt blühen wird...“ „Das wäre angebracht“, stimmte Violetta zu. „Auch, wenn...“ „Auch wenn was?“ „Er ist noch immer dein Cousin und auch, wenn er nichts mehr darauf zu geben scheint, weiß ich, dass *du* es tust. Obwohl er dir schon so viel angetan hat.“ Scorp biss sich auf die Unterlippe. Er wusste genau, was Violetta meinte. „Wir werden sehen“, meinte er ausweichend.

„Gryffindor hat so einige Sturmangriffe auf Lager, da können sich die anderen Teams so einiges anschauen! Was für ein sagenhaftes Spiel! Die Mannschaften sind vollkommen ausgeglichen, und holen den Rückstand zueinander stets wieder auf- aber nur einer von ihnen kann heute als Sieger das Feld verlassen! Welches Team wird das sein?!“, fragte der Stadionsprecher in sein Mikrophon. „Ravenclaw!“, rief Olli und verfolgte den Sucher seiner Hausmannschaft mit den Augen. „Wie viel steht's eigentlich?“, fragte Scorpius Connor, der in der Reihe vor ihm saß. „Die beballern ihre Tore echt gegenseitig! Gerade ist Ravenclaw mit 24 zu 23 Treffern in Führung, aber ich bin mir sicher- ja, seht euch das an!“ Er deutete auf Gryffindors Jäger-Victoire, Fred und Dominique Weasley. Sie hatten die Falkenkopf-Angriffsformation eingenommen, die aus der Form einer Pfeilspitze bestand, um den Toren der gegnerischen Mannschaft so nah wie möglich zu kommen.

Victoire hielt den Quaffel fest in der Hand. Ihre roten Haare hatte sie zu einem geflochtenen Zopf zusammen gebunden, damit sie ihr nicht die Sicht verhinderten. Scorpius sah, wie der Hüter sich mit hochrotem Kopf vorbereitete, doch gerade, als er die Arme hob, da er dachte, sie würde werfen, verwandelte sie einen Rückpass, der doch tatsächlich gelang- Fred fasste den Quaffel gekonnt und zischte in die Höhe, der

Hüter folgte ihm, um die Ringe oberhalb zu decken- da ließ der Gryffindor den Quaffel fallen und dieser landete in den Händen der schon wartenden Dominique, die blitzschnell auf das rechte Tor zielte und schmetterte- dieses wurde nur noch durch den Fuß des Hüters „geschützt“ und der Quaffel sauste an diesem vorbei und durch den Ring. Das alles passierte binnen Sekunden! „Und Gryffindor hat mit einer phänomenalen Vorstellung den Ausgleich geschafft! Wie die spielen können, es ist unglaublich!“, die Stimme des Kommentators überschlug sich beinahe.

Doch auch Scorpius und Violetta staunten. „Weißt du noch, wie wir den Rückpass in meinem Garten geübt hatten?“, fragte Scorpius sie. Violetta nickte. „Victoires Zielgenauigkeit bei dieser Aktion hat mich am Stärksten beeindruckt! Immerhin musste sie den Ball zurück und über die eigene Schulter schleudern- und das dann noch mit einer so präzisen Genauigkeit auszuführen- unfassbar!“ Olli sah nicht glücklich über die Begleichung des Löwenhauses aus. „Ravenclaw hatte schon letztes Mal verloren!“, moserte er. „Dieses Mal soll mein Haus gewinnen!“

Doch zunächst sah es ganz danach aus, als würden die Gryffindors den Sieg davontragen. Innerhalb kürzester Zeit stand es 290 zu 310 für sie. „Wie sieht das eigentlich aus mit dem Punktstand? Also insgesamt?“, fragte Violetta. Scorpius zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht einmal mehr die Punktstände der vergangenen Spiele“, gestand er. „Wenn ich den aktuellen Punktstand ohne eventuellen Schnatzfang mitzähle, liegt Gryffindor gerade mit 790 Punkten in Führung“, berichtete Oliver wie aus dem Zauberstab geschossen, „ihnen folgen bei gleichen Voraussetzungen mein Haus mit 690 Punkten, dann kommt Slytherin mit 540 Punkten und zum Schluss euer Haus, wobei es ja bisher auch nur einmal gespielt hat. Nach dem heutigen folgen ja noch zwei Spiele.“ Connor, Violetta und Scorpius sahen den Ravenclaw geplättet an. „Ich bin sehr gut im Kopfrechnen und habe ein gutes Gedächtnis“, brachte der zu seiner Verteidigung hervor.

Der Kommentator lenkte ihre Aufmerksamkeit wieder aufs Spielfeld, indem er verkündete, dass der Sucher der Ravenclaws den Schnatz gesichtet hatte- sie hatten ihn gerade erst erspäht, da riss der Spieler bereits seinen Arm nach oben. „Das Spiel ist aus!“, brüllte der Stadionsprecher, „Ravenclaw gewinnt mit 440 zu 310 Punkten!“ Olli stieß einen Freudenschrei aus: „Dann liegt Ravenclaw gerade beim Kampf um den Pokal vorne!“ Doch Scorpius war augenblicklich mit seinen Gedanken woanders. „Kommt schon“, meinte er, „bestimmt warten Professor Henderson und Professor Robards bereits auf uns.“

So war es. Und sie warteten nicht alleine. Richard Mulcibers Augen wurden schmal, als er Scorpius erkannte. „Was wird das hier?!“, fragte er schroff. Und Miles Warrington meinte garstig: „Wenn ich das meinem Vater erzähle!“ „Du wirst gar nicht mehr die Gelegenheit bekommen, deinem Vater irgendetwas zu erzählen!“, blaffte Professor Robards den Slytherin ungewohnt roh an und dieser wurde tatsächlich ein wenig blass- das hieß, noch blasser, als er ohnehin schon war. Neben ihm saß Greengrass, still und wie ein Häufchen Elend. Er starrte auf seine ineinander verkrampften Hände. Professor Henderson, der sich bisher schweigend im Hintergrund gehalten hatte, begrüßte die vier Neuankömmlinge nun mit einem Handschlag.

„Sie müssen-“, er musterte sie der Reihe nach und sah ihnen fest in die Augen, „-Scorpius Malfoy, Violetta Stevenson, Connor McGowan und Oliver Evans sein. Sehr erfreut, ich heiße Callum Henderson.“ Scorp blinzelte. Für eine Sekunde hatte er das Bild seiner Mutter vor Augen gehabt, die ihm bei seinem Namen genannt hatte. Ohne, dass diese Erinnerung auch nur annähernd einen Bezug zur aktuellen Situation besaß. Und plötzlich wusste er, aus was die 'Kraft' seines Gegenübers bestand. Er tauschte einen halb-beunruhigten, halb-hoffnungsvollen Blick mit Violetta, der ganz ähnliche Gedanken durch den Kopf zu schießen schienen.

Eine unbehagliche, lauernde Atmosphäre legte sich über die Anwesenden. Einen Moment lang sagte niemand ein Wort. Schweigend setzten sich die vier Erstklässler auf die letzten, leeren Plätze. Dann unterbrach Professor Robards die Stille. Er stand in der Mitte des Raumes und wandte sich hauptsächlich an die Slytherins. „Ich habe euch hierher bestellt, weil ich gerne den Vorwurf geklärt haben würde, ob Sie, Mr. Warrington, Mr. Greengrass und Mr. Mulciber, hinter den Attacken auf Mr. Malfoy stecken. *Bisher* konnte dies ja nicht bewiesen werden.“ Die Betonung auf dem Wort 'bisher' ließ Greengrass ruckartig den Kopf heben. Seine schreckensgeweiteten, moosgrünen Augen huschten von seinem Verwandlungslehrer zu dessen

Freund und von diesem zu Scorpius. Las der junge Hufflepuff da etwa etwas Flehentliches aus den Augen seines Cousins heraus? Das würde ihm doch *jetzt* auch nichts mehr nützen! Trotzdem sorgte der betroffene Blick Greengrass' dafür, dass sich ein dicker Kloß in Scorpius Hals bildete.

Mulciber jedoch schnaubte nur verächtlich. „*Deshalb* sind wir hier?“, stieß er gereizt hervor, „die Pappnasen haben doch keinerlei Belege für ihre Beschuldigung! Und wir haben Alibis!“ „Trotzdem ist die komplette Lage in meinen Augen unstimmig.“, erwiderte Professor Robards. „Warum zum Beispiel, Mr. Mulciber, belasten Scorpius und die anderen Sie noch weiter, trotz der Alibis? Die Schikanen haben in jedem Fall stattgefunden, sie haben also nicht fantasiert...“, er machte eine Pause und drehte sich dem großgewachsenen Mann im weinroten Umhang zu, „...um Sie, meine Herren, nun endgültig zu entlasten oder zu beschuldigen, habe ich meinen Freund Professor Henderson eingeladen. Vielleicht haben Sie es schon bei seiner Begrüßung bemerkt: Er beherrscht die Kunst der Legilimentik. Vereinfacht gesagt- er kann Ihre Gedanken lesen. Wenn Sie also unschuldig sind, wie Sie behaupten, dann dürften sich in Ihrem Kopf ja keinerlei Szenen befinden, die auch nur im Entferntesten Sinne etwas mit den Überfällen auf Mr. Malfoy zu tun haben. Richtig?“ Der Verwandlungslehrer sah die Slytherins scharf an. Diese schwiegen. Sie starrten nur mit einer Mischung aus Entsetzen und Trotz in das Gesicht des fremden Mannes.

„Das ist nicht erlaubt“, sagte Miles Warrington tonlos. „Doch- im Gegensatz zu grober Gewalt und Verfluchungen, noch dazu auf Anweisung hin und mit dem Hintergrund, dafür bezahlt zu werden, ist das 'Gedankenlesen' nicht verboten!“, widersprach Robards energisch. „Legilimentik ist nicht illegal, nur dringt der Zauber tief in die Privatsphäre ein! Die Betroffenen erleben einen Legilimentik- Angriff als eine rasche Folge von Erinnerungssequenzen. Doch je tiefer der Angriff geht, desto unangenehmer wird es für die 'Opfer' und es kann sogar passieren, dass sie das Bewusstsein verlieren. Die Erinnerungen jedenfalls kommen ans Tageslicht und das auf ziemlich ungemütliche Art und Weise. Natürlich kann Legilimentik leicht unverantwortlich gegen andere eingesetzt werden- ich habe aber Grund zur Annahme, dass Sie drei unverantwortlich mit Scorpius umgegangen sind und das ist für mich Rechtfertigung genug. Wenn Scorpius Anschuldigung zutrifft, dann haben Sie einen Fluch, also eine üble schwarz-magische Anwendung, mehrmals dazu verwendet, um ihm zu schaden. Mehr noch, Sie haben ihn mit unerträglichen Schmerzen gefoltert, indem Sie ihm eine Zigarette auf der Zunge ausdrückten! Das ist noch ein viel größeres Vergehen an der Privatsphäre, als unsere kleine Kontrolle hier“, Professor Robards hielt einen Augenblick inne, um den Slytherins die Möglichkeit zu geben, das Gehörte zu verdauen. Dann fuhr er eindringlich fort: „Die Wahrheit wird in Kürze so oder so ans Licht kommen. Falls Sie doch etwas mit den Angriffen auf Mr. Malfoy zu tun haben, dann sagen Sie es lieber gleich.“

Da saßen sie nun, drei riesengroße Angsthassen. Doch sie gaben kein Geständnis preis. Wobei Greengrass schon den Mund öffnete, aber die Blicke der zwei anderen, die ihn zwischen sich sitzen hatten und wohl einengten- wenn auch nicht auf körperlicher Basis- ließen seine Worte im Keim ersticken. Professor Robards seufzte. „Schade. Ich hatte gehofft, es würde vielleicht nicht nötig sein.“ „Wenn wir es doch gar nicht waren!“, knurrte Warrington halblaut. „Das“, entgegnete Robards, „werden wir nun feststellen.“ Er gab seinem Freund ein Zeichen. Dieser stellte sich vor Warrington auf und fixierte ihn. „Wieso setzt er dieses Legilimentikzeugs eigentlich nicht bei *dem da* ein?!“, fragte Mulciber erbost und zeigte auf Scorpius, der die Szene mit gemischten Gefühlen beobachtete. „Ihr seid die Angeklagten“, erwiderte Professor Henderson schlicht. Warrington kniff reflexartig die Augen zu. „Sei doch nicht so ein Waschlappen!“, fuhr Mulciber ihn an.

„Dann machen wir es doch bei Ihnen, wenn Sie uns die Arbeit schon so erleichtern wollen, Mr. Mulciber“, sagte Professor Robards kalt. Professor Henderson trat nun vor den vorlauten Slytherin, doch dieser, obgleich in der ersten Sekunde erschrocken, starrte seinen Gegenüber nur provokativ an. „Versuchen Sie es nur“, forderte er ihn auf, „ich beherrsche Okklumentik!“ Allein die Tatsache, dass er dieses Wort korrekt aussprach, ließ vermuten, dass er tatsächlich darin gelehrt worden war. Professor Henderson seufzte. „Ich habe wirklich keine Zeit, es lange vor mir herzuschieben, Jungs... bevor ich mit Blockaden kämpfen muss-“, er stellte sich vor Greengrass auf, „mache ich lieber beim schwächsten Glied weiter... Mr. Greengrass, wenn Sie nichts ausgefressen haben, dann müssen Sie auch gar nichts befürchten.“ Scorpius sah, wie flach der Slytherin-Erstklässler atmete. Seine Augen waren angsterfüllt. Aber er hielt sie offen, gerade so, als wollte er,

dass das alles jetzt ein Ende hatte... dann verschummerte sein Blick.

Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn und er begann, zu zittern. Ein leises Stöhnen entflohen seinen Lippen. Die beiden Sechzehnjährigen betrachteten den Erstklässler in ihrer Mitte voller Unbehagen. Und dennoch konnte Scorpius ihre Erleichterung darüber erkennen, dass es nicht sie waren, die den Legilimens-Angriff zu spüren bekamen. Schön auf den Jüngsten abgeschoben, na, da konnten sie stolz drauf sein! Wie edel! Scorpius schnaubte wütend und fing sich einen irritierten Blick von Connor ein. Violetta und Oliver waren ganz in das sich ihnen bietende Szenario vertieft, auch, wenn auf ihren Gesichtern ein Ausdruck purer Erschütterung zu lesen war.

Die ganze Prozedur dauerte nur wenige Minuten, doch sie kam allen Anwesenden wesentlich länger vor. Schließlich zog sich Professor Henderson aus Greengrass Kopf zurück und meinte mit einer Stimme, die ruhig klingen sollte, aber aus der eine unterdrückte Wut zu identifizieren war: „Ich weiß nicht, was sie erwartet hatten... ich habe alles gesehen, ich habe gefunden, wonach ich gesucht habe... wie können Sie nur so grausam sein?! Das ist wirklich unglaublich! Mr. Warrington, da nützt es Ihnen auch nichts, dass Ihr Vater Lehrer an Hogwarts ist! Sie werden beide von der Schule verwiesen werden- noch heute nehmen Sie den Zug nach Hause, das versichere ich Ihnen! Professor Warrington kann diese Beweise einfach nicht ignorieren! Gehen Sie jetzt! Sie werden ebenfalls noch heute eine Unterredung mit der Schulleiterin führen müssen...!“ Professor Robards schüttelte fassungslos den Kopf. „Es ist Ihr Glück, dass Sie noch minderjährig sind! So bleibt Ihnen zumindest Askaban erspart und eventuell können Sie Ihre Ausbildung an einer anderen Schule beenden. Wenn Sie so viel Glück haben sollten, vergeuden Sie nicht Ihre zweite Chance!“ Wie betäubt standen Miles Warrington und Richard Mulciber auf. Sie warfen einen letzten Blick auf Scorpius, der ihn nur stumm erwiderte. Sie brauchten keine Worte, ihr Blickaustausch sagte ihnen alles. *'Wer zuletzt lacht, lacht am Besten'*, dachte Scorpius mit einem triumphalen Gefühl. Endlich gab die Gerechtigkeit ihm Recht!

Die Jungen verließen das Büro. Kurz herrschte Schweigen zwischen den Zurückgebliebenen. Professor Robards wandte sich an seinen Freund. „Was ist mit Mr. Greengrass? Und hatte Lucius Malfoy tatsächlich seine Finger im Spiel?“ „Ja“, antwortete Henderson, „er hat Greengrass an den Fluch gebracht. Mit diesen Beweisen sind Sie, Mr. Malfoy, Ihren Großvater erst einmal los. Er wird gewiss nicht lebenslänglich dafür kriegen, aber vorerst haben Sie Ihre Ruhe.“ „Ehrlich?“, Scorp konnte es gar nicht fassen. „Natürlich. Er hat die Schüler zu diesen Straftaten angestiftet und sich damit selber strafbar gemacht.“ Professor Henderson schaute auf Alexander Greengrass hinab. „Was den Jungen betrifft... ich habe seine Gefühle gespürt und seine Betroffenheit bemerkt... er ist noch jung und konnte die ganze Angelegenheit nicht so einschätzen, wie die Älteren. Ich bin der Meinung, dass man ihm noch eine Chance geben sollte.“ Greengrass schluckte. Noch immer sah er ziemlich benommen aus.

„Hm“, Professor Robards musterte ihn. „Verdient hat er es ja nicht... und ganz ohne Strafe-“ „-Das wäre natürlich fatal“, fiel Henderson seinem Freund ins Wort, „selbstverständlich muss sein Vergehen bestraft werden... ich denke nur, dass...“, er zuckte die Schultern, „er ist noch so jung und lernfähiger als die anderen.“ Professor Robards rieb sich nachdenklich das Kinn. „Professor Warrington kann das nicht neutral bestimmen, er würde Greengrass ohne Zögern rausschmeißen...“, murmelte er und atmete kurz durch. „Unsere Schulleiterin soll sich überlegen, wie es mit ihm weitergehen soll. Ist das auch in Ihrem Sinne, Mr. Malfoy?“

Scorpius zuckte zusammen, er hatte nicht erwartet, in dieser Angelegenheit angesprochen zu werden. „Äh“, murmelte er und sah zu seinem Cousin hinüber, der seinem Blick auswich. „Professor McGonagall... ja... gut. Unterlassende Hilfeleistung ist noch etwas anderes als... naja, was Mulciber und Warrington taten.“ Er wusste nicht, weshalb er das sagte, mit dem Bewusstsein, dass es Greengrass dabei helfen würde, an der Schule zu bleiben. Vielleicht hing es ja doch irgendwie damit zusammen, dass sie eben trotz Feindschaft immer noch aus einer Familie stammten. Vielleicht hatte Violetta mit ihrer Aussage genau ins Schwarze getroffen. Jedenfalls widerrief er seine Äußerung nicht, auch nicht, als er und seine Freunde sich von Professor Henderson verabschiedeten und ihm mit Professor Warrington und Alexander im Rücken zur Tür hinaus folgten. Als Scorp zwischen Connor und Violetta aufbrach, um seinen Gemeinschaftsraum aufzusuchen, spürte er den Blick des Slytherins im Rücken- doch er widerstand dem Verlangen, ihn zu erwidern und ging ohne ein Wort

mit seinen Freunden davon.

Es war vorbei.

TBC

Und? :)

@**Annaly**: Entschuldige, die Fortsetzung dauerte etwas, ich bin momentan irgendwie in einer kleinen Schaffenspause. Aber wie du siehst, geht es trotzdem weiter! ;) Und wie schlimm schätzt du mich bitte ein? - ich werde doch meinen Hauptcharakter nicht einfach so sterben lassen! :o ;). Und danke, dasselbe wünsche ich dir, beziehungsweise hoffe, dass du auch schöne Weihnachtstage hattest und einen guten Rutsch :). Hab dich gern:).

@**ElsbethHP**: Herzlich Willkommen! :) Vielen Dank für dein Lob, ich hab mich sehr darüber gefreut :). Ich schreibe schon seit mehreren Jahren nur noch über die Next-Generation, weil man da einfach viel mehr Freiheiten hat :). Eine abgeschlossene FF von mir handelt von Harrys Tochter Lily. Für die schreibe ich auch gerade an einer Fortsetzung (schleppend zwar, aber es geht trotzdem noch vorwärtsxD). Vielleicht hast du ja Lust, dort hineinzuschauen, wenn du schon auf der Suche nach dieser Kategorie bist? Sie heißt "Roses in the rain". Bis dann und danke nochmals:).

Überschlagende Ereignisse

Hey, Leute! Es tut mir schrecklich Leid, dass ich momentan so schlusig bin mit den neuen Kapiteln :(In der letzten Woche war ich auf Klassentour in Lübeck und Hamburg (2 Tage) aber trotzdem bringe ich zurzeit nur zwischendurch mal was zustande :(Trotzdem ist es keine totale Blockade und so hoffe ich, dass sich diese Ebbe rasch wieder gibt! Naja, dafür ist dieses Kapitel auch besonders lang- 11 Seiten <3.

Danke für eure Treue <3

Eure Schwesterherz

RE-Kommis

@**Lisi1**: Hier nun hast du die Fortsetzung! Danke für all die Bravos, ich habe mich echt drüber gefreut xD :). Viel Spaß!

@**Annaly**: So, also: hier ist nun die Fortsetzung. Wie oben schon gesagt, tut es mir echt Leid, dass ich momentan so einen kleinen Hänger habe- aber Scorp's Jahr wird auf jeden Fall noch beendet, das versichere ich dir! Und: Es wird ihm auch wieder besser gehen, auf Hogwarts. Und er wird schon noch Anerkennung erhalten ;). Hat er jetzt ja auch schon, wegen dieser Überfallgeschichte. Soooo engstirnig können die Schüler ja nicht sein, auch Ryan nicht... also, viel Vergnügen und danke für all deine lieben Worte! I like duuuuh too :P

Kapitel 28

Überschlagende Ereignisse

-Connor-

Connor lauschte den gleichmäßigen Atemzügen seiner Zimmergenossen. Er war froh, dass auch Scorpius ruhig schlief. In den vergangenen zwei Wochen war das nicht der Fall gewesen. Kein Wunder! Connor bewunderte Scorpius für dessen Durchhaltevermögen. Was waren seine Sorgen, wie die, dass sein Vater sich nicht meldete, gegen die von Scorpius? Der eigene Großvater, der brutale Slytherins auf seinen eigenen Enkel losließ... und immer noch fiese Streiche und Bemerkungen von Leuten wie Ryan, ewige Skeptiker...

Connor fragte sich, wie man so blind sein konnte... es war doch so offensichtlich, dass Scorpius eine ganze andere Überzeugung besaß als seine Vorgänger mit namen Malfoy. Er wurde sogar zum Opfer derer, von denen die Zweifler glaubten, er würde zu ihnen gehören. Aber das alles würde jetzt ganz bestimmt endgültig aufhören! Lucius Malfoys Tat würde an die Öffentlichkeit geraten und Mulciber und Warrington hatten es bestimmt schwer, einen neuen Schulplatz zu bekommen. Noch heute Abend waren sie abgereist, als die anderen Schüler beim Abendessen saßen... dass sie geflogen waren, würde erst am kommenden Tag die Runde machen. Connor konnte nicht ganz nachvollziehen, weswegen Greengrass vor dem Rausschmiss bewahrt worden war. Das, was er von Scorpius mitbekommen hatte, sprach nicht gerade dafür, dass Greengrass bereute. Wahrscheinlich hatte er bei ihrem letzten Auftritt einfach nur Schiss gehabt! Allesamt waren die Slytherins doch feige! Genauso wie sein Vater!

In Connor brodelte wieder die Wut hoch. Wie konnte man nur so ein Versager sein! Jeder vernünftige Vater hätte sich mit seinen Kindern über die Scheidung auseinandergesetzt und wenn es nur dem Alter

entsprechend wäre... und was tat Connors Dad? Er brach jeglichen Kontakt ab. Schon seit Monaten! Ihm musste doch bewusst sein, dass er den Zorn seiner Kinder damit nur noch schürte?! War es ihm so egal, was sie von ihm dachten? Oder war es gerade das? Dass er nicht erfahren wollte, was sie nun für eine Meinung von ihm hatten...? Connor stöhnte und rollte sich auf die andere Seite. Schon seit Wochen jagten sich diese Fragen in seinem Kopf im Kreis. Dabei hatte das Gegrübel doch überhaupt keinen Zweck! Es war sinnlos, sich damit die Nacht um die Ohren zu hauen, solange sein Vater ihm nicht schrieb! „Schluss jetzt!“, herrschte er sich selber an, „mach die Augen zu und penn, du Idiot!“

Er hatte gerade seinen eigenen Vorschlag umgesetzt, als das Geräusch einer quietschenden Tür ihn wieder aus seinem Halbschlaf riss. Leise murrend lugte er durch einen Spalt seiner fast komplett zugezogenen Vorhänge. Soweit er das im Schein eines Zauberstabes ausmachen konnte, war es Ryan gewesen, der ihn aufgeweckt hatte- dieser zog sich nämlich gerade hastig seinen Pyjama an und schlüpfte unter die Decke seines Bettes, ehe er seine eigenen Vorhänge zuzog und „Nox“, murmelte. Inmitten der darauf folgenden Dunkelheit fragte Connor sich drei Betten weiter, was zum Teufel Cresswell so spät außerhalb des Bettes gemacht hatte... über diesen Gedanken schlief er irgendwann ein.

Einige Stunden darauf wurde er davon geweckt, dass ihn jemand unsanft an der Schulter rüttelte. „Connor, willst du den ganzen Montag verschlafen? Komm schon, wach auf!“ Es war Scorp, der ungeduldig neben Connors Bett stand und beide Augenbrauen erhoben hatte. Connor richtete sich auf und gähnte. „Könnte ich, wenn ich wollte, oder?“, entgegnete er und streckte sich. Sein Magen rumorte ebenso ungeduldig, wie Scorp es war. „Schon gut“, sagte Connor, als er Scorpius Blick bemerkte, „wusste gar nicht, dass du es so eilig hast, in die Große Halle zu kommen!“ „Ich weiß, normalerweise bist du derjenige“, erklärte Scorp und beobachtete Connor, der sich seinen Morgenmantel überstreifte, „aber ich möchte schauen, ob mein Vater vielleicht schon Bescheid bekommen hat und Lucius schon verhaftet werden konnte!“ „Oh!“, sofort war Connor hellwach. „Ich beeil mich!“

Wenig später setzten sie sich gemeinsam mit Violetta zu Oliver an den Hufflepufftisch, der wie gewohnt bereits auf sie wartete. Scorpius sah ein bisschen mulmig aus und der Grund dafür war nicht schwer auszumachen. „Habt ihr schon die bösen Blicke bemerkt?“, fragte Violetta gereizt als sie sich Haferschleim und Eier mit Speck auffüllte. „Bestimmt müssen wir in nächster Zeit aufpassen, bis sich die Lage entspannt hat! Sonst lassen die ihren Zorn noch an uns aus.“ Sie meinte die Slytherins, die alle mit sehr finsternen Mienen an ihrem Haustisch saßen und Scorpius verhasste Blicke zuschickten. Jener schaute hinauf zum Lehrertisch und zuckte zusammen. „Toll“, sagte er dann tonlos, „jetzt verachtet Warrington mich wirklich!“

Connor folgte seinem Blick und verschluckte sich an seinem Kürbissaft. „Stimmt!“, hustete er, „dieser Blick ist so tödlich wie der eines Basilisken!“ „Es ist typisch für Familienmitglieder, dass sie die Wut auf einen Unschuldigen abschieben, bis sie tatsächlich alles verarbeitet haben und einsehen können, dass der verurteilte Täter selbst an seinem Schicksal schuld ist“, meinte Oliver ernst. „Und natürlich muss das in dem Fall ich sein“, seufzte Scorp. „Er ist sein Sohn“, sagte Olli, „wie würdest du in seiner Situation reagieren?“ Scorpius blickte noch einmal zum Lehrertisch hinauf. „Ich weiß es nicht“, sagte er düster.

Connor biss sich auf die Unterlippe. Obwohl die Verhältnisse gänzlich andere waren, erinnerte ihn das Gespräch stark an seinen eigenen Vater und ein kurzer, schmerzhafter Stich kam einher mit dem Gedanken, dass er ihm wohl einfach egal war... im Gegensatz zu Professor Warrington, der seinen Sohn schmerzlich an 'seiner' Schule vermissen würde. Der mollige Erstklässler wurde von seinen tristen Gedanken abgelenkt, als die Eulen die strahlendblauen, viereckigen Himmelsausschnitte, die durch die hohen Pfostenfenster zu sehen waren, verdeckten und eine nach der anderen herein schwebte.

Sofort suchten Scorpius Augen den unechten Himmel ab (der ebenso strahlendblau war wie das Original). „Kein Nicolas“, stellte er verdrossen fest als die meisten Eulen schon wieder den Rückzug antraten. „Vielleicht verspätet er sich oder das Ganze dauert noch ein bisschen länger- es ist immerhin noch keine vierundzwanzig Stunden her, dass alles aufgefliegen ist!“, erinnerte ihn Violetta, „noch nicht mal der Tagesprophet hat die Sache gebracht!“ „Ja...“, Scorp zuckte die Schultern und versuchte offenbar, seine

Enttäuschung abzuschütteln, „okay, dann würde ich sagen, wir brechen auf, oder?“ Er erhob sich und Vi und Oliver taten es ihm nach. Connor blickte wehmütig auf seine zweite Frühstücksportion hinab. „Connor!“, mahnten seine Freunde im Chor und er verdrehte die Augen. „Ist ja schon gut, ihr Streber, dann stehen wir uns halt vor den Gewächshäusern die Beine in den Bauch!“

„Junge, ist das kalt!“, war das Erste, was er sagte, sobald sie aus dem Portal hinaus in die Winterlandschaft traten. „Daran solltest du dich eigentlich schon gewöhnt haben, oder?“, fragte Violetta belustigt. „Pardon“, erwiderte Connor und duckte sich, als ein eiskalter Windstoß ihre Gesichter streifte. „An diese Kälte kann man sich nicht gewöhnen!“ „Und ob man das kann! Ich helf dir dabei!“, ertönte Scorpius Stimme von Connors anderer Seite und ehe dieser sich versah, klatschte ihm ein Schneeball ans Ohr, nass und kalt und der Schnee rutschte ihm den Hals hinab in den Schal. „Na warte, Scorp!“, rief Connor, bückte sich und formte blitzschnell eine Schneekugel - zack! - da hatte Scorpius eine Ladung Schnee im Gesicht.

Connor lachte über den Gesichtsausdruck seines Freundes, als er einen nassen Schlag auf den Hinterkopf erhielt- Olli hatte ebenfalls die Schlacht eingeleitet. Connor wischte sich mit der Hand über den Hinterkopf, griff rasch nach neuer Munition und holte zum Gegenschlag aus. Da sah er einen Schneeball aus Scorps Richtung auf sich zusausen und wich ihm aus. „Da musst du schon früher aufstehen!“, prahlte er. Doch im nächsten Moment zersprang eine Schneekugel an seiner Schulter und hinterließ dort einen nassen Fleck- er kam von Violetta, die ihn vielsagend angrinste.

„Ja, Vi, zeigen wir den beiden, was für ein unschlagbares Team wir sind!“, lachte Scorpius. „Olli, wir müssen uns zusammen tun!“, grölte Connor, ehe er auch schon von zwei Seiten bombardiert wurde. Olli hatte währenddessen zügig einen Schutzwall errichtet und Connor stürzte sich mit abwehrender Gestik dahinter. „Ich will euer Spiel wirklich nur ungerne unterbrechen“, mischte sich plötzlich Professor Longbottom lächelnd ein und wich ruhig einem weiteren Schneeball aus, der unbedarfter Weise den Kurs geändert hatte, „aber dennoch ist es meine Pflicht, euch einzusammeln. Kräuterkunde wartet auf euch! Auf, auf!“ „Boa, nä!“, maulte Connor. Obwohl er Kälte nicht ausstehen konnte, hätte er sie im Zusammenspiel mit einer ausgereiften Schneeballschlacht jederzeit mit dem langweiligen Kräuterkunde getauscht. „Connor!“, tadelte ihn Oliver, der natürlich ganz versessen auf alles Neue war, was er sofort mit seinem Wissensdurst einsaugen konnte wie ein Schwamm! Ihr Kräuterkundelehrer lächelte nur nachsichtig. „Kommt, wir wollen die anderen nicht warten lassen!“, meinte er und ging vor. „Meint er“, murrte Connor und folgte ihm resigniert.

Im Gewächshaus eins erwartete die Erstklässler ein merkwürdiges Kraut, das dichte Laubmatten aufwies und dessen Blüten aus gestielten Einzelblüten bestand, die an jedem Ast zu finden waren. Und die Äste rankten sich in richtiger Wucherart um ihre Rankhilfen, ja, sie umschlangen sie nahezu mit ihren Stämmen, die teilweise knotenförmige Verdickungen aufwiesen. Connor runzelte die Stirn. Was war das nun wieder für ein komisches Gewächs? Genau dies wollte der Lehrer von den Schülern erfahren: „So, wer von euch kann mir sagen, um was es sich hier handelt?“ Connor zuckte bloß die Schultern aber Oliver neben ihm und die Ravenclaw-Mädchen Serina Almond und Colleen Primes, die neben Ersterer stand und ihr vor ihrer Meldung noch schnell etwas zugeflüstert hatte, hoben die Hand. Professor Longbottom erteilte Colleen das Wort, wahrscheinlich, weil es selten war, dass sie sich meldete. „Das ist Knöterich, Sir“, erklärte Colleen und ihre Stimme zitterte nur ein kleines bisschen, als alle Mitschüler ihre Aufmerksamkeit so stark auf sie richteten.

Lorina, Sophie und Rike, die ebenfalls aus Ravenclaw kamen und schon beinahe als 'Zickenclique' bekannt waren, tuschelten abfällig miteinander, doch Colleen versuchte, sie zu ignorieren und ergänzte ihre Antwort noch: „Genau genommen wird er auch 'Schlingknöterich' genannt. Er ist beliebt, weil-“, sie zuckte zusammen, als Rike vernehmbar flüsterte '*...weiß sie doch nur wegen der Almond, die ist doch eigentlich dumm wie Brot*'. „-Weil“, Colleen biss sich auf die Unterlippe und schluckte, „also er hat-“ „-Kommst du auch mal zum Punkt, Primes?“, unterbrach sie Lorina und lächelte spöttisch, „ich möchte dein auswendig gelerntes Geschwafel endlich hinter mir haben!“

Statt einer Antwort wurde Colleens Gesicht purpurrot. Tränen stiegen ihr in die Augen und noch ehe einer zu Wort kommen konnte, drehte sie sich um und rannte aus dem Gewächshaus. Serina zischte: „Ihr seid ja so

erbärmlich!“ Dann lief sie ebenfalls aus dem Unterricht und Colleen nach, ohne sich noch einmal umzudrehen. Connor wechselte einen bedrückten Blick mit Oliver, während Ravenclaws Ziegen noch immer nicht genug hatten und bei Colleens Flucht in geringschätziges Lachen ausgebrochen waren. „Es reicht!“, die Stimme des sonst so freundlichen Kräuterkundelehrers war so kühl und scharf, dass Sophie, Lorina und Rike augenblicklich mit ihrem abwertenden Gekicher aufhörten.

Sie starrten Professor Longbottom erschrocken an, der in derselben Tonlage fortfuhr: „Ihr werdet mir einen ausführlichen Aufsatz zum Thema Knöterich schreiben, sowohl zu seinen Eigenarten und Ansprüchen als auch zu sämtlichen weiteren Arten der Pflanzenfamilie und außerdem werdet ihr auf seine Verwendung für Zaubersäfte eingehen. Und zwar, ohne dass ihr diese Unterrichtseinheit miterlebt habt. Ich verweise euch aus dem Unterricht. Geht jetzt und fünfzehn Punkte Abzug für jede von euch!“ Voller Empörung öffnete Rike schon den Mund, doch ein Stoß in ihre Rippen seitens Lorina verhinderte ihre Erwiderung. Ohne ein Wort verließen die drei Schülerinnen das Gewächshaus.

Professor Longbottom blickte ihnen mit einem ungewohnt kalten Gesichtsausdruck nach, dann wandte er sich an die verbliebenen Mitschüler. „Niemand“, sagte er und die Eindringlichkeit in seiner Stimme ließ einige zusammen zucken, „niemand hat das Recht, einen anderen Menschen zu demütigen. Wenn ihr so etwas mitbekommt, ist euer Eingreifen bedeutsam! Lasst nicht zu, dass eure Mitschüler gehänselt oder gar *gefoltert* werden“, er warf einen schnellen Blick auf Scorpius, wie auch alle anderen und Scorp räusperte sich und betrachtete scheinbar mit großem Interesse den Knöterich vor sich, „schenkt eurem Gewissen Gehör und sorgt dafür, dass die Untaten, die in jeder und selbst in dieser Schule geschehen, verringert werden. Es ist achtenswert und angemessen, dass ihr euch einmischt. Schaut nicht zur Seite, wenn ihr das nächste Mal auf so etwas stoßen solltet.“

„Und was bitte sollen wir dagegen ausrichten?“, fragte Joyes Lewis, Violettas unsympathische, vorlaute Schlafsaalgenossin, missbilligend, „sollen wir die mit unseren ungeahnten Fähigkeiten in die Flucht schlagen, oder was? Sie angreifen und Gleiches mit Gleichem vergelten?“ „Nein, das sollt ihr nicht“, widersprach der Professor ruhig. „Aber auch, wenn Gewalt keine Lösung ist, gibt es genug andere Wege, um solche Leute zu stoppen. Ihr könnt ihnen entgegen treten und verlangen, dass sie aufhören sollen. Ihr seid Zeugen und könnt damit drohen, einem Lehrer Bescheid zu geben. Ihr könnt auf ihr Gewissen einreden und ihnen deutlich machen, wie falsch ihr Handeln ist. Falls euch die Schuldigen angreifen, dürft ihr euch natürlich verteidigen. Aber ihr solltet niemals als Erste den Zaubersaft erheben...“ Nach dieser kleinen Rede entstand eine Pause, in der jeder seinen Gedanken nachzugehen schien.

„Ich... ich fand es total mutig von dir, Scorpius, dass du... also, dass du die Typen gestellt hast, die... naja, du weißt schon...“, durchbrach Floretta Cromwell die Stille und errötete als alle sie anstarrten. „Oh...“, Connor sah, wie Scorpius schluckte, „ähm, also... eigentlich war Professor Robards derjenige, der das meiste dafür getan hat“, antwortete er zögerlich. „Aber *du* bist zu einem Lehrer gegangen. Du hast nicht geschwiegen und die machen lassen“, entgegnete Nadine Robinson und nickte Scorpius zu, „du hast den ersten Schritt gemacht!“ „So schnell macht das die Runde, hm?“, murmelte Scorp, „ähm... naja, also... danke jedenfalls, dass ihr mich unterstützt. Ich meine, ich hatte schon befürchtet, dass-“ „-Das war eindeutig unbegründet. Scorpius, wir waren alle schockiert über das, was die dir angetan haben. Ihre Bestrafung war nur angemessen!“, unterbrach Nadine ihn inbrünstig. „Stimmt es denn, dass diese Krämpfe... dass das dein Cousin war?“, fragte der Ravenclaw Joshua Haddington zögernd. Scorpius seufzte. „Ich glaube, das alles hat nichts mehr mit Kräuterkunde zu tun“, er räusperte sich und schaute Professor Longbottom an, „oder, Sir?“

„Nein, das ist wohl wahr“, der Kräuterkundelehrer lächelte, „aber bis zum Klingeln sind es nur noch zehn Minuten, deswegen werde ich euch ausnahmsweise das Material zum Aufsatz geben, was ihr normalerweise gerade selbst erarbeitet hättet. Also“, die Schüler zückten rasch die Federn, „wie Colleen ganz richtig sagte, handelt es sich bei diesem Kraut um Knöterich oder Schlingknöterich. Den Namen hat er wahrscheinlich durch diese knotenförmigen Verdickungen erhalten. Der Knöterich ist so beliebt, weil er eine extreme Wuchskraft als Schlingpflanze besitzt und große Flächen rasch ausfüllt und begrünt. In Zaubersäften werdet ihr ihn als Zutat für den Vielsafttrank kennen lernen. Die Rispen, also die Form des Blütenstandes, sind

feingliedrig und in Trauben zusammengefasst. Was das bedeutet, sollt ihr als Teil eurer Hausaufgabe selbst herausfinden.“, ein Stöhnen ging durch die Reihen der Erstklässler, doch davon ließ sich der Lehrer nicht stören.

„Was noch? Der Knöterich sollte alleine als Begrünung dienen, da er andere Pflanzen sonst verdrängt. Außerdem sollte die Fläche und Höhe erfüllt sein, die er zum Wachsen benötigt, da er eben sehr raschwüchsig ist. Wie ich schon erwähnte, bezeichnet Knöterich eine große Pflanzenfamilie mit vielen Arten. Als Abschluss sollten Sie in Ihrem Aufsatz bitte sieben weitere Arten nennen und mir sagen, wofür sie verwendet werden. Ein Tipp: Sie alle gelten in der Pflanzenheilkunde als wirksam- auf unterschiedlichen Anwendungsgebieten- und manche weisen auf die möglichen Kräfte der Pflanze als Zauberkraut hin.“ Die Glocke unterbrach die Erläuterungen des Professors. „Das sollte genügen“, rief er über die allgemeine Unruhe hinweg, „ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!“ „Danke gleichfalls!“, schallte es vielstimmig zurück und die Erstklässler verließen zügig in kleinen Grüppchen den Unterricht.

Das gerade erlebte Szenario mit den Ravenclaw-Mädchen war das Gesprächsthema schlechthin, doch auch Scorpius Name wurde öfters von den vier Freunden vernommen, als auch sie das Gewächshaus hinter sich ließen. „Nun bist du endgültig berühmt. Vielleicht fragt Floretta dich gleich nach 'nem Date, die war ja ganz angetan von dir“, witzelte Connor und Scorpius verdrehte die Augen. „Schon klar! Du bist doch nur neidisch!“ „Hab ich gar nicht nötig!“ „Ach, hört auf, zu zanken“, fuhr Violetta dazwischen. „Tun wir doch gar nicht!“, erwiderten Scorp und Connor synchron.

„Diesen Ziegen müsste echt mal das Mundwerk gestopft werden!“, wütete Oliver zum Thema der vergangenen Stunde. Er schien von Colleens Abgang besonders betroffen zu sein. „Ich hätte zwar 'Maul' gesagt, weil sie so lästern- aber ja, im Prinzip liegst du goldrichtig, sie verdienen wirklich eine Abreibung!“, stimmte Connor dem Ravenclaw zu. „Ihr wisst doch, dass Professor Longbottom gerade warnte, dass Gewalt keine Lösung ist!“, wandte Violetta leicht gereizt ein. „Ach, der hätte doch am liebsten selber den Zauberstab gehoben!“, erwiderte Connor unbekümmert, „und du wolltest Henderson vor 'nem Monat noch umbringen, ich halte das nur mal fest für's Protokoll. Außerdem: habe ich gesagt, 'machen wir sie mit ein paar Flüchen fertig'? Nein! Aber ein kleiner Streich wäre doch nicht zu viel verlangt... wir sollten einmal James und Fred fragen, die sind doch die absoluten Scherzbolde an dieser Schule!“ „Vorschlag angenommen!“, rief Scorpius und auch Oliver und Violetta nickten. Lorina, Sophie und Rike würden sich noch wundern!

Im Zauberkunstkorridor begegneten sie Rose und Albus. Letzterer wirkte irgendwie bedrückt. Als Scorpius ihn darauf ansprach, meinte er nur: „Ach, ich glaube, dass James mal wieder irgendetwas Dummes vorhat!“ „Wie kommst du darauf?“, wollte Violetta wissen. Al zuckte die Schultern: „Ich kenne die Anzeichen!“ Rose erwiderte schnippisch: „Und wenn, dann hat er selbst schuld! Solange er sich nicht wieder in die Nähe der Peitschenden Weide wagt...“ Sie sah Scorp an und meinte: „Ich find es übrigens hervorragend, dass diese Slytherins endlich ihre gerechte Strafe erhalten haben! Aber ich glaube, die anderen Slytherins sind alles andere als gut auf dich zu sprechen und Professor Warrington...“, sie hob nur vielsagend die Augenbrauen. „Wie geht es dir denn damit?“

Connor blickte zu seinem Freund hinüber, der sich durch die hellblonden Haare fuhr und nur unschlüssig erwiderte: „Weißt du, natürlich bin ich erleichtert, dass diese Kerle endlich weg sind! Das war wirklich keine schöne Zeit in den letzten Wochen! Aber... naja, ich habe Angst, dass es sich wiederholt. Die Slytherin könnten aus Rache die Fehler der Jungen aufrühren, die deswegen ja geflogen sind... es ist irgendwie... es ist vorbei aber-“ „-Nein, nichts aber!“, stellte Violetta klar. „Es ist vorbei! Die Slytherins werden dir nicht noch einmal so wehtun!“ „Ich hoffe es“, sagte Scorpius, der ihre Zuversicht nicht ganz teilen konnte, „eine weitere Brandnarbe auf meiner Zunge von ihren Zigaretten kann ich echt nicht gebrauchen!“

Connor blickte seinen Freund überrascht an- eigentlich wussten nur Violetta, Oliver, Dr. Sheffield und er davon- natürlich auch Die Schulleiterin, Professor Henderson und Robards, die auch näher involviert waren in das alles. Aber die anderen Schüler wussten von dem Überfall nur das, was unübersehbar gewesen war; und inzwischen eben schon längst wieder verheilt. Dementsprechend entgeistert blickten Al und Rose Scorpius

nun auch an. „Sie haben... ihre Zigarette auf deiner Zunge ausgedrückt?“ Scorp war es sichtlich unangenehm, es war eindeutig, dass ihm das eigentlich nur rausgerutscht war. Doch auf Roses Frage brauchte er gar nicht mehr zu antworten, denn mit dem Gong der Glocke rauschte auch Professor Chang um die Ecke und unterband somit sämtliche Unterhaltungen.

Connor starrte bloß auf die wenigen Notizen, die er sich gemacht hatte, ohne noch ein Wort von Professor Chang aufzunehmen. Wenn sie in diesen Redeschwall kam, war es mit ihr nicht zum Aushalten! Er konnte nicht begreifen, was Scorpius so toll daran fand! Gut, wenn sie einem wirklich das Zaubern beibrachte, war sie spitze... aber diese ellenlangen Reden... die Frau konnte sich auch nicht kurzfassen! Naja... immerhin hatte sie Scorpius satte 20 Punkte gegeben, nur, weil ihm der Reparo-Zauber an einer Skulptur von *Cornelius Agrippa* *2 gelungen war- dabei beherrschten inzwischen alle den Zauber- bis auf zwei Ausnahmen. Violetta hegte den berechtigten Verdacht, dass das Changs Art war, Scorp ihre Anerkennung für sein Durchsetzungsvermögen zu zeigen. Oder wie auch immer man die Sache, dass er dafür gesorgt hatte, dass die Slytherins geflogen sind, betiteln sollte.

Connor freute sich wie immer sehr auf das Mittagessen und lud sich auch, wie gewöhnlich, eine ganze Menge auf seinen Teller, doch als ein ihm wohlbekannter Bartkauz neben seinem Kürbissaftbecher landete und ihm auffordernd das Bein entgegen streckte, verschluckte er sich an seinem vollen Bissen und spürte plötzlich rein gar keinen Appetit mehr. „Coco...“, sagte er bloß tonlos. „Los, bind ihr schon den Brief ab!“, drängte Violetta. „Vielleicht ist er ja wirklich von deinem Vater!“ „Natürlich ist er von meinem Vater“, schnaubte Connor, „die Eule gehört ja ihm!“ Besagte stieß einen ungeduldigen Laut aus und er rollte mit den Augen und fummelte an dem Umschlag herum, bis er ihn lose hatte und Coco wieder davon flatterte.

Einige Blicke ruhten nun auf ihm, denn für gewöhnlich teilten die Eulen ihre Post beim Frühstück aus. „Ich les ihn nachher“, bestimmte Connor und stopfte sich den Brief in seine Umhanttasche. Ein seltsames Gefühl hatte sich an die Stelle seines Appetits geschlichen... beinahe war ihm übel und er wusste nicht, ob er sich jetzt über den Brief freuen - oder ob er ihn nicht doch gleich ins Feuer schmeißen sollte! „Sicher, dass du ihn nicht sofort lesen willst?“, fragte Oliver behutsam nach. „Ja“, sagte Connor entschlossen und schob seinen Teller zurück. „Ich muss- wir sehen uns in Zaubertänke, okay?“ Und er nahm seine Tasche an sich, erhob sich und verließ die Halle, noch ehe einer der anderen etwas erwidern konnte.

Ruhe... Connor rutschte an der Mauer eines Flures, der hinter einem Wandvorhang verborgen war, hinab. Mit zitternden Händen holte er den zerknitterten Brief wieder zum Vorschein. Obwohl er sich dagegen sträubte, stand unumstößlich fest, dass er ihn lesen wollte. Er wollte lesen, dass sein Vater ihn auf Knien um Verzeihung bitten würde- dass er ihm geschrieben hätte, dass er ein absoluter Vollidiot gewesen war und dass es ihm wahnsinnig leid täte. Aber irgendwie hatte Connor das Gefühl, dass es anders kommen würde- denn wenn sein Vater eines nicht besaß, dann war das Taktgefühl. Er seufzte tief und riss lieblos das Kurvet auf. Dann zerrte er den Brief aus seinem Umschlag. Es war ein einzelnes Stück Papier. Nicht einmal handgeschrieben. Für einen Moment war Connor drauf und dran den Brief in die Fackel zu stecken, die ihm über sich Licht spendete. Im letzten Augenblick entschied er sich dagegen und begann zu lesen.

Hi, Connor!

Wie geht es dir? Es ist ja schon ewig her, dass du mir geschrieben hast und bei mir war in den letzten Monaten dermaßen viel los. Ich wohne jetzt in Dublin. Die Stadt ist wirklich toll, wenn du willst, besuchst du mich einmal in den Sommerferien und ich zeige dir alles! Mein Leben hier ist etwas ganz anderes als in dieser Abgeschiedenheit auf diesem einsamen Bauernhof. Okay, auch, wenn dort keine Tiere mehr leben. Meine Arbeit nimmt mich noch immer sehr in Anspruch. Aber... naja, nicht nur sie, wir haben nämlich eine neue Kollegin bekommen, wenn du verstehst, was ich meine ;). Sie ist wirklich hübsch. Natürlich bin ich noch nicht bereit für was Festes, immerhin waren deine Mutter und ich 12 Jahre lang zusammen.

Es ist jetzt einfach ein komplett neuer Lebensabschnitt. Wie bei dir, jetzt, wo du nach Hogwarts gehst. Die Schule ist echt der Wahnsinn, oder? Die ganzen Geister, der unechte Himmel in der Großen Halle, das

gesamte Schloss steckt so voller Magie... aber das hast du ja in den letzten Monaten selber alles gesehen und erfahren. Läuft der Unterricht? Prüfungen sind zwar erst im Juni aber trotzdem solltest du immer gewissenhaft arbeiten. Nun gut. Ich muss jetzt auch los, ich treffe mich mit Darragh in einem Café, wir wollen die letzten Untersuchungen unserer Arbeit noch einmal durchgehen. Melde dich!

Bis dann, Dad

Connor hatte das Gefühl, als würde sich eine Schlinge fest und immer fester um seinen Hals ziehen. Wut, kochend heiß wie Lava, brodelte in seinem Innern und das Denken fiel ihm schwer. Seine Augen füllten sich mit Tränen und er musste alle seine Kräfte mobilisieren, um jetzt nicht loszuheulen. „Reiß dich am Riemen!“, herrschte er sich an und zuckte zusammen, denn er hatte die Worte unbeabsichtigt laut ausgesprochen. Er atmete ein paar Mal tief ein und aus. Dann öffnete er seine Tasche, holte Pergament, Feder und Tinte heraus und fing an zu schreiben.

Ich setze darauf, dass du Leah nicht ebenfalls so einen Schund geschrieben hast! Du bist der unsensibelste Arsch, den ich kenne! Und außerdem waren es 13 Jahre!!! Ich hasse dich und ich hoffe, du kannst dir wenigstens das merken!!!!

Hier hast du deine Meldung; Leck mich!

Connor

Ohne noch einen weiteren Blick auf die Zeilen zu werfen, schmiss Connor seine Sachen in die Tasche und machte sich auf den Weg in die Eulerei.

**

-Scorpius-

„Ich hätte Zaubertränke schwänzen und nach ihm suchen sollen! Dort habe ich nur meine Zeit verplempert, ich hätte dieselbe Note bekommen, wenn ich nicht erschienen wäre! Ihr wisst doch, dass er meine Probe absichtlich vom Pult gewischt hatte, oder? Mann, die Zeit hätte ich so viel sinnvoller nutzen können!“ Mit weit ausladenden Schritten lief Scorpius Malfoy über den gepflasterten Innenhof.

„Red keinen Mist!“, versuchte Oliver Evans, ihn zu beschwichtigen, „vielleicht ist Connor ja in der Küche und schlägt sich den Bauch voll!“ „Selbst wenn, er hat noch nie geschwänzt! Dieser Brief war bestimmt von seinem dämlichen Vater und so bescheuert, wie der sich bisher benommen hat, gehe ich fest davon aus, dass sein Brief seinen Rekord an persönlicher Dummheit gerade gebrochen hat!“ „Connor hätte uns bestimmt aufgesucht, wenn er gewollt hätte, dass wir-“ „-Nein, weil er noch nie geweint hatte, Olli, seit ich ihn kenne. Und falls er das jetzt getan hatte, dann hatte er bestimmt nicht gewollt, dass die ganze Klasse das mitbekommt! Du weißt schon, wie man aussieht, nachdem man geheult hat, oder?!“ „Schon gut, hör auf, mich anzupampen!“

„Okay, Schluss jetzt!“, rief Violetta Stevenson und blieb stehen. Die Jungen hielten inne und wandten sich zu ihr um. „Wir pfeifen auf Verteidigung, Scorp, und gehen ihn suchen“, sagte Vi ruhig, „Olli, dir steht es natürlich frei-“ „-Ich komme mit! Schule ist eine Sache, aber meine Priorität ist natürlich Freundschaft!“ „Gut. In Ordnung. Wir sollten vielleicht wirklich in der Küche nachschauen. Aber die Große Halle ist näher, dort schauen wir zuerst nach.“ Die anderen beiden nickten. „Also los.“

Sie suchten überall nach Connor, doch sie fanden ihn weder in der Großen Halle, noch in den vielen

abgeschiedenen Korridoren von Hogwarts. Er war nicht im Eulenturm und auch nicht in der Küche. Als Scorpius und Violetta schließlich den Gemeinschaftsraum betraten, war Verteidigung gegen die dunklen Künste bereits seit fünfzehn Minuten vorbei. „Hier ist er auch nicht“, sagte Vi überflüssigerweise, denn das war schon mit dem ersten Rundumblick klar geworden. „Ich schaue im Schlafsaal nach“, meinte Scorpius und machte sich sofort auf den Weg. Inzwischen machte er sich große Sorgen um seinen Freund- wo hatte er sich nur verkrochen?

Als er die Tür zum Flur öffnete, hörte er eine der Badezimmertüren mit einem Klacken zufallen, doch er dachte sich nichts dabei, denn immerhin waren hier eine Menge Schlafsäle, nicht bloß ihrer. „Connor?“, vorsichtig öffnete Scorp die Tür zum Schlafsaal der Erstklässler, doch er war verlassen. „Hmpf...“ Scorpius runzelte die Stirn. Trotzdem trat er ein und sah sich aufmerksam um. Er ging langsam zu Connors Bett hinüber und besah es sich eingehend. Doch es sah in keinster Weise anders aus als heute früh. „Hier war er also auch nicht“, schloss Scorpius frustriert und kehrte dem Schlafsaal den Rücken zu. Erst im Gang fiel ihm wieder die Badezimmertür ein. Vielleicht hatte Connor sich ja dort verkrochen? Da Scorpius mit seinem Latein wirklich am Ende war, machte er noch einmal auf dem Absatz kehrt und hielt vor der Badezimmertür an, die zu seinem Schlafsaal gehörte.

Er sagte kaum vernehmbar „Riesenkrake“ und langte nach dem Türgriff. Die Tür ging auf- und Scorpius erstarrte. Ryan Cresswell stand nackt mit dem Rücken zu ihm neben einer der Duschkabinen, hinab gebeugt mit einem dunkelblauen Handtuch, mit dem er sich die Haare abrubbelte. Das war aber nicht das, was Scorp so entsetzte; Ryans Pobacken waren vollständig entstellt, das Fleisch war vernarbt und sah so aus, als wäre es einmal grässlich verbrannt worden. Scorp spürte, wie ihm die Luft knapp wurde. „Ryan, was...?“ Ryan zog sich in einer einzigen, fließenden Bewegung das Handtuch vom Kopf, hielt mit ihm vor seiner Hüfte inne und wirbelte herum. Eine Sekunde lang begegnete er Scorpius bestürztem und fassungslosem Blick und sah selbst ganz entgeistert aus- dann gab es einen lauten Knall, Scorp flog rückwärts aus dem Bad heraus und krachte gegen die Schlafsaaltür der Sechstklässler und die Badezimmertür flog mit einem Rumsen wieder zu. Scorp's Herz klopfte zum Zerspringen und wahrscheinlich ging es Ryan auf der anderen Seite der Tür gerade genauso. Wer hatte ihm das nur angetan?

Vollkommen neben der Spur kehrte Scorpius wenige Minuten darauf in den Gemeinschaftsraum zurück- und wen sah er da neben Violetta sitzen? „Connor!“ Mit schnellen Schritten lief der Malfoyspross durch das Zimmer. „Wie geht es dir? Wo warst du denn nur?!“ Jetzt erst bemerkte er Violettas bissigen Gesichtsausdruck und schon schnaubte diese auch: „Natürlich war er im Unterricht. Wir haben also ganz umsonst geschwänzt, Scorp. Und wahrscheinlich wird Professor Dawlish uns heute beim Abendessen auf die Fehlstunde ansprechen und uns Nachsitzen verpassen; er war sehr erzürnt über unser Nichterscheinen, sagt Connor.“ Und sie warf ihm einen giftigen Blick zu. „Mensch, ich hatte doch nicht ahnen können, dass ihr gleich losrennt, um mich zu suchen!“, versuchte er sich zu verteidigen. „Es tut mir wirklich Leid, wenn ich das gewusst hätte, hätte ich ein Memo geschickt oder so!“ „Als ob du den Zauber kennen würdest!“, fauchte Violetta, die wirklich wütend war.

„Wartet Olli noch immer draußen vor den Fässern?“, fragte Scorpius betreten. „Iwo, als der Connor gesehen und ihn gefragt hatte, wo er gewesen ist, ist er auch sauer abgezogen! Verständlich, oder?“, Vi schnaubte. „Naja...“, Scorpius seufzte. „Jedenfalls scheint es dir ja wieder besser zu gehen... war der Brief tatsächlich von deinem Vater?“ Connor grummelte etwas Unverständliches und wühlte einen zerknüllten Zettel aus den Tiefen seines Umhangs hervor. „Ich hab ihm schon eine passende Antwort dafür geschickt“, sagte er, als er Scorp den Brief reichte. Dieser las ihn voller Unglauben.

„Das kann doch nicht sein Ernst sein!“, platzte es aus ihm heraus, kaum, dass er die letzte Zeile gelesen hatte. „Zeig mal her!“, Violetta zog das Papier aus Scorp's Fingern und begann selbst, ihn zu lesen. „Doch“, sagte Connor dumpf, „das ist sein ernst. Wenn er Leah auch so einen Dreck geschickt hat, dann... dann werde ich zu ihm fahren und ihm eine reinhauen!“ „Das hätte er wirklich verdient!“, empörte sich Violetta, die mit fassungsloser Miene auf den verknitterten Zettel in ihrer Hand starrte. „Wie kann man nur so unsensibel sein?!“ Ihr Zorn über Connor war wie weggeblasen. „Ich weiß“, seufzte Connor, „und das Schlimmste ist, ich

habe nichts anderes von ihm erwartet.“

Scorpius war mit seinen Gedanken schon wieder woanders. Unsensible Menschen gab es wirklich überall. Und sie konnten einen richtig verletzen... wer nur war es bei Ryan gewesen? Wer hatte ihm das angetan? „Scorp? Alles okay?“, Violettas Frage riss ihn aus seinen Gedankengängen. „Ähm. Ja. Schon gut“, murmelte er. Ryan war entsetzt gewesen, dass Scorpius ihn so gesehen hatte und das Letzte, was er wollen würde, wäre, dass noch mehr Leute von seinem Geheimnis erfuhren. Scorpius hatte nicht vor, ihn zu vertratschen. Auch, wenn er gerne wissen würde, was zum Teufel Ryan geschehen war.

Der gesamte Tag war bereits sehr ereignisreich gewesen, doch das Abendessen setzte alldem noch die Krone auf. Noch bevor Violetta und Scorpius ihren ersten Bissen essen konnten, erhielten sie ihre Standpauke von Dawlish sowie Nachsitzen für den kommenden Samstag. Daraufhin war Violetta wieder nicht gut auf Connor zu sprechen, der während der Moralpredigt des Lehrers schuldbewusst in sich zusammengesunken war. Er hatte zwar versucht, die Lage und besonders Dawlish Laune zu beschwichtigen und so seine Freunde vor dem Nachsitzen zu retten, doch der Verteidigungslehrer war ihm einfach über den Mund gefahren mit den Worten: „Ihre Freunde müssen einfach für ihre Undiszipliniertheit bestraft werden!“ Somit war für Scorp das Wochenende bereits gelaufen. Dawlish hatte sich gerade erst verzogen, da erschienen schon wieder ein paar Eulen.

Eine von ihnen war tatsächlich Nicolas, der sich mit einem Brief und einer zusammengerollten Zeitung vor seinem Teller niederließ. „Endlich“, murmelte Scorp und nahm seinem Habichtskauz die Post ab. „Danke, Nic.“ Die Eule schuhute leise und hob wieder ab. „Darf ich?“, Vi griff neugierig nach dem Abendpropheten als Scorp den Brief öffnete. „Mach nur“, erlaubte er es ihr und vertiefte sich in sein Schreiben.

Scorpius, Liebling!

Du bist ja so mutig! Es ist geschafft, mein Schatz! Bei Lucius gab es heute einen ganz schönen Tumult. Professor Henderson, dessen Hilfe wir es zu verdanken haben, dass alles gelüftet werden konnte, ist persönlich zum Ministerium marschiert und mit zwei ausgebildeten Auroren mit nach Malfoy Manor gekommen. Lucius hat natürlich so getan als wüsste er von nichts und es als himmelschreiende Untat beschimpft, dass die Auroren ihn festnehmen und mit auf ihre Station nehmen wollten. Doch sie hatten die ausdrückliche Befugnis dafür und so musste er sich fügen, auch, wenn er am liebsten ein Duell begonnen hätte. Im Vernehmungszimmer kam dann mithilfe eines Denkariums und Professor Hendersons Erinnerungen alles heraus. Lucius wird jetzt im Ministerium festgehalten und wartet dort auf seine Anklage. Dieses Verbrechen kann ihm einige Jahre in Askaban einbringen und bei Merlins Bart, ich werde auch mit allen Mitteln dafür sorgen, dass es genau dazu kommt!

Narzissa hat nicht gewusst, was Lucius getan hat. Sie hatte damals mit ihm gesprochen und versucht, ihn davon abzubringen und er hatte schließlich zu ihr gemeint, dass er seine Drohung nicht wahr machen würde. Wie du ja leider am eigenen Leib erfahren musstest, eine glatte Lüge.

Narzissa ist zutiefst enttäuscht und empört, dass Lucius tatsächlich zum Großteil für die schrecklichen Taten auf dich verantwortlich ist, immerhin hat er die Slytherins dazu angestachelt. Sie hat noch vor wenigen Stunden einem Andrang an Journalisten standhalten müssen und ist jetzt bei uns zu Hause. Lucius, so sagt sie, hat die Grenze eindeutig überschritten. Sie will nichts mehr mit ihm zu tun haben und ich soll dir ausrichten, dass ihr all das schrecklich Leid tut und dass sie hofft, dass du wohlauf bist.

Und noch jemand ist vor weniger als einer Stunde bei uns hereingeplatzt und hat sich beschwert- meine liebevollere Schwester hat getobt wie ein wildgewordener Hippogreif, wie du es wagen könntest, ihren Engel zu beschuldigen, diese abscheulichen Krämpfe auf dich verübt zu haben. Sie hat einen Brief von der Direktorin erhalten, in dem ihr dies sowie Alexanders Bestrafung (er soll bis zum Ende des Schuljahres den Hausmeister magielos unterstützen und jeden Sonntag bei Professor Robards nachsitzen- und natürlich wurde

dafür gesorgt, dass er den Fluch von dir nimmt!) mitgeteilt wurde. Ich meinte nur, dass es alleinig ihrer verkorksten Erziehung zu verdanken ist, dass Alexander diesen riesigen Fehler gemacht hat und dass sie sich einmal ernsthaft überlegen sollte, ihre Methoden zu verändern und ihren Sohn zu einem anständigen Menschen zu erziehen. Ihr Blick war ein Bild für die Götter!

Draco ist auch furchtbar stolz auf dich- er kümmert sich gerade um seine Mutter aber wahrscheinlich wird er dir sehr bald noch einen eigenen Brief schreiben.

Ich bin glücklich, dass endlich alles vorbei ist. Pass aber bitte dennoch gut auf dich auf, Liebling. Ein paar Slytherins könnten nach dieser Geschichte vielleicht auf ein paar dumme Gedanken kommen.

Aber ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen. Alles wird gut werden.

Fühl dich umarmt.

In Liebe, Mum

Scorpius sah von seiner Post auf. Überall in der Großen Halle waren die Schüler in aufgeregtes Getuschel ausgebrochen und an seinem Tisch wurde er mit unverholender Neugier angeglotzt. Der Grund dafür war der Artikel im Abendpropheten, der so ziemlich das wiedergab, was Scorp soeben in dem Brief seiner Mutter gelesen hatte. Die anderen erfuhren, wer für den Überfall auf Scorpius verantwortlich war und dass Warrington und Mulciber von Scorp's eigenem Großvater angestiftet worden waren. Scorpius ließ den Blick über den Tisch schweifen, um nach Ryan zu suchen- selbst er musste doch jetzt einsehen, dass Scorpius rein gar nichts mit Dunkler Magie und dergleichen zu schaffen hatte- doch Ryan war nicht zum Essen erschienen. Ob das mit ihrem unvermuteten Zusammentreffen im Badezimmer zusammenhing? Augenblicklich sah Scorp wieder Ryans entstellten Hintern vor sich und zuckte automatisch zusammen. Wenn Ryan damit nicht ebenfalls gefoltet worden war, dann würde Scorp seinen eigenen Besen verspeisen!

Scorpius schlang sein Abendessen hinunter ohne wirklich zu registrieren, dass er etwas aß und auch die anderen waren unkonzentriert. Schließlich beschlossen sie einstimmig zu gehen. In der Eingangshalle blieben die Hufflepuffs kurz stehen, um Oliver zu verabschieden und ihm eine gute Nacht zu wünschen. In diesem Augenblick trat Greengrass aus der Großen Halle und Scorpius Blick traf für wenige Sekunden auf den des Slytherins. Zeigte er wirklich Reue? Nein, in seinen Augen war dieselbe Verachtung wie immer zu lesen. Scorp spürte einen leisen Stich der Enttäuschung. Hatte er wirklich geglaubt, Greengrass Verhalten ihm gegenüber würde sich verändern? Wahrscheinlich konnte sein Cousin den Gedanken, in Scorpius Schuld zu stehen, überhaupt nicht ausstehen. „Warte mal, Malfoy“, schnarrte Greengrass in dem Moment als Scorpius sich mit seinen Freunden zum Gehen wandte.

„Kommt“, sagte Scorp nur und ignorierte die Tatsache, von seinem Cousin angesprochen worden zu sein. „Bevor er dir wieder einen Fluch aufhetzt“, murmelte Violetta. „Ihm kann man doch nicht vertrauen“, schloss sich auch Connor an und so eilten sie hinter die Tür, die sie zum Gemeinschaftsraum bringen würde- allerdings folgte Greengrass ihnen. „Bleib stehen!“, verlangte er, doch Scorp dachte gar nicht daran. Er konnte sich nur schwerlich vorstellen, dass Greengrass ihm danken wollte und alles andere wollte er nun wirklich nicht mit ihm durchmatern.

Sie hatten einen Vorsprung von einem Korridor, als sie vor den Fässern zum Stehen kamen. Schnell und präzise veranstaltete Violetta den Trommelrhythmus und so tauchten sie, Connor und Scorp ab, kurz, bevor Greengrass sie erreichte. Drinnen grinnten sie sich zu und dachten, er hätte jetzt endlich aufgegeben. Doch sie hatten sich gerade erst in eine gemütliche Ecke gesetzt, als Nadine Robinson prustend den Raum betrat und zwischen zwei Lachern japste: „Kommt, das müsst ihr euch ansehen, Greengrass-“, was auch immer es war, was Greengrass widerfahren war, es sorgte dafür, dass sie schon wieder loslachte. Scorp warf den anderen einen Blick zu. Connor zuckte mit den Schultern: „Na gut, schauen wir nach.“

Also begaben sie sich mit einigen Sensationslüsternen, deren Aufmerksamkeit Nadine auch erregt hatte, wieder vor den Eingang und das Erste, was ihnen auffiel, war ein stechender Geruch, der ihnen pikant in den Nasen hängen blieb. Dann erkannten sie Greengrass, der fluchend einen halben Meter neben ihnen stand, bereits umringt von einigen Hufflepuffs, und über und über bedeckt mit einer stinkenden Flüssigkeit. Violetta war die erste von ihnen, die losprustete, doch rasch folgten Scorpius und Connor ihrem Beispiel. Es sah einfach zu bescheuert aus! „Tja, mit Essig hast du wohl nicht gerechnet, was?“, sprach ihn Jessica Baker mit einem überlegenem Gesichtsausdruck an.

„Slytherins haben in unserem Gemeinschaftsraum nichts zu suchen!“, stimmte ihr Madison zu. Dabei sah sie Jessica eindringlich und zugleich hoffnungsvoll an. Jessica erwiderte ihren Blick einen Moment starr, dann senkte sie händeringend die Lider, nickte ihrer Freundin kaum merklich zu und kehrte dem stinkenden Greengrass den Rücken zu, um in dem durch den Andrang offen gebliebenem Fass zu verschwinden. Madison folgte ihr in einigem Abstand. Scorpius schaute ihr noch stirnrunzelnd hinterher, und fragte sich, ob die beiden sich wohl aussprechen würden, als er von Louis angesprochen wurde, der eine ernste Miene aufgesetzt hatte und plötzlich neben ihm stand, während Greengrass schimpfend unter dem Gelächter der Hufflepuffs den Rücktritt antrat.

„Scorpius?“ „Ja?“, überrascht schaute er auf. „Albus möchte dich sprechen. Du findest ihn im Klassenzimmer für Zauberkunst. Es ist dringend, als bitte vergeude keine Zeit, ja?“ „*Um himmels willen!*“, schoss es Scorp durch den Kopf. „Geht klar, ich geh sofort zu ihm“, sagte er und winkte Violetta und Connor ab, als die sich anschickten, ihm zu folgen. „Ich bin bald zurück“, versprach er ihnen und ignorierte ihre skeptischen Gesichter, als er auf dem Absatz kehrt machte und den Korridor entlang eilte, Greengrass spitzem Geruch folgend.

Er erreichte ohne Probleme das dritte Stockwerk des Schlossgebäudes und ging zielstrebig auf das Klassenzimmer für Zauberkunst zu. Vor dem Eingang des diesen biss er sich noch einmal kurz nachdenklich auf die Unterlippe, dann öffnete er die Tür und trat ein. Der Raum lag verlassen vor ihm, die breiten Schülertische waren leergefegt und nur im hinteren Teil vor einem der Fenster stand eine Person. Scorp erkannte trotz des Dämmerlichtes sofort das struppige Haar; Albus. Er trat mit langsamen Schritten zu ihm. Der Gryffindor sah in Gedanken versunken auf die Ländereien hinab und sein Blick schien besonders oft über den Ausschnitt des Verbotenen Waldes zu schweifen, der von seinem Standpunkt aus gut zu sehen war. Auch, wenn die Bäume schon in Schwärze getaucht waren, so hoben sie sich doch scharf von der weißen Oberfläche der Schneedecke ab. Mit einem unguuten Gefühl in der Bauchgegend sprach Scorp den Pottersohn an. „Du wolltest mich sprechen?“

Al wirbelte herum. „Oh! Ja. Ja, Louis hat dir also schon Bescheid gegeben. Naja, es bleibt auch nicht viel Zeit...“ „Zeit wofür?“, hakte Scorpius nach und versuchte, dem beklemmendem Gefühl in ihm keine Bedeutung beizumessen. Albus seufzte tief. „Du meinstest einmal, dass du mir noch einen Gefallen schuldest und dass du ihn bei einer günstigen Gelegenheit einlösen könntest, ich müsste dafür nur zu dir kommen.“ „Ja... und jetzt-?“ „-Jetzt ist diese Gelegenheit wohl da. Ich würde dich auch gar nicht mit da rein ziehen, aber Fred liegt wegen Jimmi Harper im Krankenflügel und... immerhin geht es um meinen Bruder!“ Umgehend dachte Scorp an Albus Worte vor dem Zauberkunstunterricht: „*Ach, ich glaube, dass James mal wieder irgendetwas Dummes vorhat!*“

„James hat etwas Dummes getan“, stellte er schlicht fest. Albus nickte. „Er ist im Verbotenen Wald“, sagte er tonlos. „Was?!“ Albus fuhr sich durch sein pechschwarzes Haar. „Ich weiß“, sagte er verzweifelt, „das ist der pure Wahnsinn! Aber er ist da bereits vor dem Abendessen drinnen verschwunden und zwar alleine! Louis hat mir das erzählt, gleich, nachdem er es von Fred erfahren hat, bevor dieser niedergestreckt wurde und... Ich weiß nicht, weshalb James sich so einem Risiko aussetzt... ich weiß nur, dass ich ihn nicht verlieren will...“ Scorpius spürte einen harten Kloß in seinem Hals. „Ähm. Du willst... dass ich dich begleite? Und du gehst in den Verbotenen Wald, um deinen verrückten Bruder dort rauszufischen?!“

„Nicht alleine!“, antwortete Al sofort. „Rose und mein bester Freund Lewis kommen mit. Und Victoire und

Louis auch. Wie gesagt, normalerweise hätten wir noch Fred, das heißt, wenn er James nicht gefolgt wäre... aber er ist jetzt verhindert und mein Bruder schwebt dort draußen in großer Gefahr...“ Scorpius rieb sich unruhig den Nacken. „Und wenn wir einen Lehrer-“ „-Dann fliegt James von der Schule. Und irgendetwas muss ihn in den Wald gelockt haben... ich meine, er ist normalerweise nicht so lebensmüde und würde da ohne Grund alleine hineinspazieren!“ „Und wenn es einzig und allein um eine bekloppte Wette und seinen Drang, sich zu beweisen geht? So wie damals mit der Peitschenden Weide?“

„Das ändert nichts daran, dass ich da heute Nacht reinmarschieren und ihn suchen werde. Aber er hatte damals daraus gelernt. Er ist nicht-“, Albus seufzte, „hör mal, je länger wir darüber diskutieren, was seine Beweggründe waren, umso mehr Zeit verlieren wir. James ist in diesem Moment im Verbotenen Wald. Alleine und vermutlich in Lebensgefahr. Das reicht mir, um ihm zur Hilfe zu eilen. Aber alleine schaffe ich das nicht, wir können jeden Zauberstab gebrauchen... ich weiß, es ist unfair, deinen geschuldeten Gefallen jetzt einlösen zu wollen... und trotzdem kann ich dich nur anflehen, es zu tun. Bitte, Scorp.“

TBC

Uh, der Verbotene Wald... ohne ihn würde doch was fehlen, oder? ;)

<http://www.fassadengruen.de/uw/kletterpflanzen/uw/knoeterich/knoeterich.htm> - Seite zum Knöterich!

*2 http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Cornelius_Agrippa

Der geschuldete Gefallen

Sorry für die Verspätung! Ich hoffe, das Kapitel ist nach eurem Geschmack!

Übrigens: Ich habe meinen Threat erneuert und für die "Roses in the rain"- Fans dürfte es da eine interessante Szene geben, was die Fortsetzung betrifft... ;). Und dann ist da noch etwas anderes für Next-Generation-Fans allgemein :P. Ihr könnt über die Startseite, wo ihr die einzelnen Kapitel auswählen könnt, auf den Threat zugreifen, ganz unten. Falls ihr gucken wollt ;). Also: Viel Spaß! :)

RE-Kommis:

@Annaly: Schön, dass dir der Kräuterkundeunterricht gefallen hat- auch, wenn es da jetzt weniger Unterricht gab xD. Ah, wer weiß, was Greengrass wollte? Sind doch verwegen, diese Slytherins...;). Das mit Ryan ist schon echt sünde und ich habe neulich ein Foto von einem Gesäß gesehen, das genauso entstellt war- es sieht echt schlimm aus und Leute, die dazu fähig sind, so etwas zu tun... sind nich 1000x schlimmer als Connors Dad! Der wiederum rafft natürlich nichts... aber vielleicht bringt ihn Connors Antwort ja zum Nachdenken ;). Ja und der Verbotene Wald.. also, wie es nun damit weiter geht, erfährst du jetzt! :) Viel Spaß!

@Kati89: Danke für dein Lob! :)

Kapitel 29

Der geschuldete Gefallen

-Scorpius-

„Du weißt schon, dass das eine völlig hirnverbrannte Idee ist?!“ „Es ist keine Idee- es ist ein halsriskierender Plan“, stellte Scorp nüchtern klar, ohne seine beste Freundin direkt anzusehen. Sie und Connor standen um ihn herum und beobachteten fassungslos, wie er sämtliche Pullover und die dicksten Fäustlinge aus seinem Schrank räumte und aufs Bett legte. Dass sie die Vorschrift, im Jungenschlafsaal nichts zu suchen zu haben, gerade missachtete, war Violetta im Augenblick völlig egal. „Ach so, danke für den Hinweis“, knurrte sie unüberhörbar sarkastisch. „Kein Problem.“, meinte Scorp trocken und begann, sich den ersten Pulli überzuziehen.

Connor hatte, seitdem Scorpius ihn und Violetta in alles eingeweiht hatte, geschwiegen, doch jetzt sah er dem jüngsten der Malfoys direkt in die Augen, kaum, dass dieser den Pullover über den Kopf gezogen hatte, und sagte ernst: „Du weißt schon, dass du uns mit deinem Versprechen, dich dem ganzen Drama anzuschließen, auch mit rein gerissen hast?“ „Soweit ich mich erinnern kann, habe ich euch mit keiner Silbe erwähnt!“, antwortete Scorp und in seinem Ton schwang ein leicht kühler Unterton mit.

Doch Violettas Stimme war noch deutlich kühler, als sie ihm entgegen warf: „Wenn du da rein gehst, kommen wir auch mit, das ist ja wohl klar!“ „Und Oliver wäre sicherlich sehr sauer auf uns, wenn wir ihn hier lassen würden.“, fügte sie kurz darauf kaum ruhiger hinzu. „Aber würde es keinen Verdacht erregen, ihn jetzt noch aus dem Ravenclawturm holen zu wollen?“, wandte Connor ein. „Noch ist keine Ausgangssperre. Ich mummel mich kurz ein, dann hol ich ihn.“

„Leute“, durchbrach Scorpius den Dialog, inzwischen mit dem dritten Pullover in den Händen und ziemlich zerwuselten Haaren, „Albus hat mit keinem Wort von euch gesprochen. Er hat ausschließlich mich darum gebeten, meinen Gefallen einzulösen. Dem habe ich zugestimmt. Außerdem bin ich James noch was schuldig, er hat mich immerhin auch mal vor dem Rausschmiss oder zumindest vor einer saftigen Bestrafung gewarnt. Mit euch hat das nichts zu tun.“

„Wenn du das nach alledem, was geschehen ist, wirklich glaubst, frag ich mich, ob du überhaupt weißt oder gelernt hast, was Freundschaft bedeutet“, warf Violetta ihm im scharfem Ton vor. Connor stimmte ihr lebhaft nickend zu: „Ehrlich, die Viecher im Wald können dir noch viel mehr antun, als die Slytherins! Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass wir dich mit den paar Leuten alleine gegen den Wahnsinn antreten lassen?“ Scorp rautte sich die Haare, wodurch sie noch chaotischer aussahen. „Schön. Aber beschwert euch nicht, wenn wir erst mal drinnen sind. Das wird gefährlich.“ „Ach was“, erwiderte Violetta schnippisch-ironisch, ehe sie aus der Tür huschte, um ihren eigenen Schlafsaal aufzusuchen. Scorp schmiss sich den vierten Pullover und seinen Wintermantel über und wickelte sich den Hufflepuffschal fest um sein Gesicht. Dann griff er nach seinen Fäustlingen.

„Bist du sicher, dass du dich noch ausreichend bewegen kannst?“, fragte Connor skeptisch, „du siehst schon aus wie ich und bei dir als Strich in der Landschaft soll das schon etwas heißen!“ „Der Winter ist nach wie vor präsent und nachts fällt die Temperatur noch immer unter Null Grad. Ich will nicht wissen, wie viele Stunden wir in diesem Wald herumirren werden, bis wir James endlich finden, also packe ich mich lieber etwas dicker ein. Solltest du auch tun.“, erläuterte Scorpius leicht gereizt. „Wir sind wohl ein bisschen angefressen, was?“, murrte Connor, ehe er zu seinem eigenen Schrank hinüber ging, um Scorp's Beispiel zu folgen.

„Ist das ein Wunder?“, dachte Scorpius grimmig. Immerhin hatte er nicht damit gerechnet, dass die beiden unbedingt mitwollten und jetzt plagten ihn Schuldgefühle... er hatte nicht vorgehabt, sie mitzunehmen, es langte, dass Albus ihn so bearbeitet hatte, aber sie hatten selber Schuld; wenn sie ihn unbedingt begleiten wollten an den gefährlichsten und unheimlichsten Ort der Schule- bitteschön!

Als auch Connor zum Aufbruch bereit war verließen beide den Schlafsaal. Im Gemeinschaftsraum war noch ein reges Treiben, was ihr Glück war, denn so achtete niemand genauer auf sie. Violetta stand bereits vor dem Eingang. „Ich hole Olli und komme mit ihm gleich zum Treffpunkt.“ „Ist gut.“ Scorp nickte. So machten sie sich auf dem Weg in die Eingangshalle. Dort angekommen öffneten Scorp und Connor wie verabredet die Besenkammer, während Violetta die Marmortreppe erklimm- und fanden dort Albus, Rose, Lewis und Victoire vor. Sie saßen auf Kisten und jeder hatte noch genug Platz, um nicht am anderen kleben zu müssen.

„Wie passt ihr da alle rein?“, fragte Connor verblüfft. „Kommt rein und schließt die Tür!“, ordnete Rose angespannt an, „bevor euch jemand sieht!“ „Sie hat jetzt schon Schiss, erwischt zu werden!“, grinste Lewis. „Ich auch“, gab Albus zu, „wenn das passiert, können wir unsere Zukunft auf Hogwarts knicken...“ „Das wird aber nicht geschehen!“, bestimmte Victoire. Sie wandte sich an Scorp und Connor: „Habt ihr Louis gesehen?“ „Nein“, gaben sie zeitgleich zurück.

„Aber Violetta Stevenson und Oliver Evans müssten schon auf dem Weg hierher sein. Wie Connor wollten sie sich uns unbedingt anschließen“, fügte Scorpius hinzu. Victoire nickte. „Je mehr wir sind desto besser.“ Al sah Connor an: „Danke.“ „Hauptsächlich kommen wir wegen Scorp mit. Ich könnte nicht ruhig im Schlafsaal sitzen, während er mit euch durch den Verbotenen Wald stromert“, stellte Connor klar. Als er merkte, wie hart seine Worte klangen, ergänzte er sich noch schnell: „Aber natürlich wollen wir auch helfen.“ Albus nickte. „Scorp kann sich glücklich schätzen, euch als Freunde zu haben... und ich auch“, sagte er.

Sie warteten nur wenige Minuten, ehe die Tür ein weiteres Mal aufging und Louis die Besenkammer betrat. Im Anschluss an ihn folgten Violetta und Oliver. Letzterer schloss umsichtig die Tür. Sie waren vollzählig. „Wie sieht der Plan aus?“, erkundigte Louis sich ohne Umschweife und blickte von Albus zu Victoire, die das Wort ergriff. „Ich werde euch allen ein paar nützliche Zauber zeigen- und beten, dass ihr sie nach wenigen Versuchen ausreichend beherrschen werdet- dann werde ich den *Desillusionierungszauber* bei jeden von uns anwenden- er wird uns tarnen, denn obwohl es bereits stark dämmrig ist, könnte uns noch jemand beobachten, wie wir in den Verbotenen Wald gehen und das sollte besser nicht geschehen. Im Wald hebe ich den Zauber am Besten wieder auf, damit wir uns nicht verlieren- es ist so dunkel da drinnen, dass wir einander sonst nur ausgesprochen mühsam erkennen könnten und es ist schon bei gewöhnlichen Lichtverhältnissen schwierig,

jemanden, der so getarnt ist, richtig ausfindig zu machen. Da wir gut aufeinander aufpassen müssen, wäre es keine gute Idee, die Tarnung im Wald aufrecht zu erhalten. Wenn wir es bis dahin geschafft haben, werde ich *Homenum revelio* benutzen, ein Zauber, der mir anzeigt, ob in meiner unmittelbaren Umgebung noch weitere Menschen verborgen sind. Ist dies nicht der Fall, wagen wir uns tiefer vor und ich versuche es erneut. Irgendwann wird der Zauber anschlagen und zwar dann, wenn wir in James Nähe sind. Wenn dies so ist, zerre ich ihn persönlich am Ohr dort heraus, und wenn es das Letzte ist, was ich tue! So. Gibt es noch Fragen?“ Scorpius tauschte einen Blick mit Violetta. Ein merkwürdiges Kribbeln lief seinen Rücken hinab und eine nervöse Unruhe hatte von ihm Besitz ergriffen. Das hier war ernster als alles andere, was er je getan hatte. Und gefährlicher. „Gut.“, Victoire zog ihren Zauberstab. „Dann kommen wir zu den Zaubern.“

Die rothaarige Siebtklässlerin zeigte ihnen den Schildzauber. So könnten sie kleinere Tiere vermutlich vor Angriffen abhalten und sie zurück prallen lassen, auch, wenn sie bisher nur Zauber hatte abprallen lassen, erläuterte sie. Scorpius empfand den Zauber als sehr mühevoll, was auch nicht verwunderlich war; offenbar wurde er nur selten vor der dritten Klasse gelehrt, wie ihnen Rose erklärte. „Kommt schon- er könnte euer Leben wahren!“, spornte Louis sie an, der den Zauber bereits beherrschte. Scorpius raffte all seine Willenskraft zusammen und rief ein weiteres Mal: „*Protego!*“ Und endlich entsprang seinem Zauberstab das fast unsichtbare Schutzschild. Es war nur schwach und verlor sich schnell wieder- aber der Durchbruch war geschafft! Kurz nach ihm gelang es auch Violetta und Connor, das Schutzschild herzustellen. „Sehr gut“, lobte Victoire ruhig, als ginge es bei diesen Übungen nicht darum, in weniger als einer Stunde wohlmöglich sein Leben damit zu retten. „Dann: *Impedimenta.*“ Victoire führte ihnen die dazugehörige Zauberstabbewegung vor.

„Ein Lähmzauber, der eure Gegner erstarren lässt. Auch er ist heute Nacht wahrscheinlich von größter Wichtigkeit. Bitte, hier geht es nicht um Schule; gebt alles!“ Scorpius atmete tief durch und versuchte, den Zauber korrekt auszuführen; hierfür beschwor Albus älteste Cousine mehrere Schmetterlinge hervor. Als Scorpius seiner endlich gelähmt zu Boden fiel, konnte er einen freudigen Aufschrei nur schwer zurückhalten. „Okay... welcher Zauber noch von Bedeutung sein könnte ist *Expelliarmus.*“ Wieder führte Victoire die Zauberstabbewegung vor. „Ihn solltet ihr eigentlich Anfang des kommenden Schuljahres erlernen- er dürfte euch also nicht ganz so schwer fallen.“ Damit behielt sie Recht. Bereits nach wenigen Versuchen gelang es den Erstklässlern, den Zauber auszuführen.

„*Diffindo* und *Lumos* könnt ihr bereits?“, vergewisserte Victoire sich und alle nickten. „Schön. Dann geht es jetzt los.“ Sie hob ihren Zauberstab und tippte jedem damit nacheinander auf den Kopf, ehe sie es bei sich selbst tat; Scorpius war bereits mit dem Zauber vertraut und zuckte nicht mehr zusammen, als sich auf seinem Kopf das Gefühl breit machte, ein zerbrochenes, kaltes Ei würde von jener Stelle aus über seinen Körper tropfen. „Ach, das hat dein Vater angewendet, ehe wir zum Feuerwerk appariert sind!“, rief Connor, nachdem Victoire ihn getarnt hatte. „Schhsht!“, kam es sofort zischend aus der Ecke mit Roses Stimme. „Brüll nicht so, deine Stimme wird durch den Zauber nicht getarnt!“ „Schon gut!“ „Okay...“, das war Victoire. Es war ganz selbstverständlich, dass sie als Erfahrenste die Führung übernommen hatte. „Seid ihr bereit? Los geht's!“

Nacheinander schlichen sie hinaus in die Eingangshalle und von da aus aus dem Portal auf die Ländereien. Die Kälte schlug Scorp scharf ins Gesicht. Rasch zog er sich den Schal bis über die Nasenspitze. Victoire behielt Recht, es war nicht einfach, die anderen überhaupt auszumachen. Trotz dass ihre Tarnung nahezu optimal war, bewegten sie sich sehr behutsam. Louis bildete das Schlusslicht und ließ ihre Fußstapfen verschwinden. So erreichten sie problemlos den Waldrand. Sobald alle wieder versammelt waren, nahm Victoire die Tarnung von ihnen. „Okay“, sagte sie und blickte jeden von ihnen an. „Wir sollten uns so leise wie möglich verhalten, um keine unnötige Aufmerksamkeit zu verursachen. Der Wald ist schließlich nicht umsonst verboten. Seid vorsichtig!“ Dann sprach sie den Zauber *Homenum revelio* aus, doch er zeigte niemanden an, was keinen von ihnen überraschte.

Scorpius schaute zu Albus, der im Schein der Zauberstäbe, die sie bereits alle entflammt hatten, sehr blass wirkte. „Wir finden ihn schon“, versuchte er, den Potterspross aufzumuntern. Al nickte. „Hoffentlich geht alles gut“, murmelte er. „Leise jetzt“, flüsterte Rose energisch. Scorpius wechselte einen Blick mit Olli. Er

wirkte angespannt. Im Gänsemarsch ging es tiefer in den Wald. Mit jedem Meter wurde es finsterer um sie herum.

„Bin ich der Einzige, der sich beobachtet fühlt?“, flüsterte Connor nach einer ganzen Weile. „Nein“, antwortete Scorpius, „mir geht's genauso.“ „Wie beruhigend“, brummte Connor. Scorp spürte, wie jemand nach seiner Hand griff. Auch ohne hinzusehen, wusste er, dass es Violetta war und so drückte er mit seiner Hand leicht und beruhigend die ihre. Sie hielten an und Victoire setzte zum zweiten Mal *Homenum revelio* ein, leider ohne Erfolg. Die Gruppe setzte sich wieder in Bewegung und Scorpius wollte Al, seinem Vordermann, folgen, doch etwas hielt seine Füße am Boden und er verlor das Gleichgewicht und stürzte, wobei er Violettas Hand losließ. Im nächsten Augenblick wurde er an den Fußgelenken über den gefrorenen Boden gezogen, fort von den anderen, denen das aber natürlich nicht verborgen blieb.

„Scorp!“, schrie Violetta und stürmte hinter ihm her, dicht gefolgt von den Restlichen. Doch schnell war eine Distanz zu ihnen aufgebaut und Scorp sah nur noch ihre unruhigen Lichtpegel und hörte das Getrampel ihrer Füße auf dem harten Boden. Dann erklang ein leiser Aufschrei und ein dumpfes Geräusch- offenbar war jemand gestolpert und hingeschlagen. Scorpius versuchte, das Etwas, was ihn so ruppig davonzog, abzuschütteln, doch es schlang sich nur noch fester um seine Beine und er spürte spitze Dornen, die sich schmerzhaft in sein Fleisch bohrten. Und dann ließ das Zerren nach und er lag bewegungslos am Boden. Scorp schluckte und drehte sich keuchend um. Sein eigener Zauberstab leuchtete auf dornige, armdicke, grüne Ranken, die sich wohl unbemerkt um seine Fußgelenke geschlängelt hatten, als sie kurz gewartet hatten.

Dann ertönte ein markerschütternder Schrei, gleichsam solchen, wie er sie einmal in einer Dokumentation über Drachen oder Dinosaurier gehört hatte. Scorp gefror das Blut in den Adern. Blitzschnell hob er den Zauberstab und dessen Licht fiel auf eine furcherregende, riesige, mit Dornen besetzte Pflanze, die ein gewaltiges Maul mit rasiermesserscharfen Zähnen besaß, die im Licht bedrohlich aufblitzten. Genau jenes Maul schoss auf ihn zu. Reflexartig rollte Scorp sich zur Seite, doch da seine Fußgelenke noch immer gefesselt waren, war seine Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt und so entkam er den todbringenden Zähnen nur knapp.

„Hilfe!“, schrie er aus Leibeskräften. Er wollte nicht als Pflanzensnack enden! Das Maul holte erneut zum Angriff aus, doch kurz, bevor sich die Zähne der Pflanze in Scorpius Körper gruben, riefen drei Stimmen zugleich: „*Impedimenta!*“ und das Maul erstarrte in seiner Bewegung, wenige Zentimeter über Scorp. Zitternd hielt dieser einen Moment inne, ehe er wie ein Wahnsinniger begann, an den Ranken zu zerren. Sofort eilten Connor, Rose, Violetta und Louis herbei, um ihm zu helfen. „Diffindo“, murmelte Connor und zeigte mit seinem Stab auf die dornigen Schlingen des Ungetüms. „Achtung!“, rief Albus und deutete auf zwei andere Ranken, die auf Scorpius Helfer zugeschossen kamen. Rose, Louis und Violetta konnten gerade noch ausweichen, doch Connor wurde von einem der Triebe direkt ins Gesicht geschlagen. „Ahh!“, rief er schmerzerfüllt.

„*Impedimenta!*“, riefen Lewis, Rose und Oliver nochmals und legten somit auch die Rankengewächse lahm.

„Connor, alles okay?“, besorgt zog Violetta Besagtem die Hand von der Stelle, wo die Pflanze ihn erwischte hatte. Blutende Schrammen, die sich über seine ganze Wange zogen, kamen im Licht der Zauberstäbe zum Vorschein. „Geht schon“, presste Connor hervor und biss die Zähne zusammen. „Komm schon, wir müssen ihm helfen, ehe der Zauber sich auflöst!“ Wenige Minuten später war Scorpius befreit. „Und jetzt lasst uns abhauen, mit diesem Ding ist nicht zu spaßen!“, meinte Louis und ging mit zügigen Schritten in die Richtung, aus der sie gekommen waren. „Sehe ich auch so“, keuchte Scorpius und folgte ihm. Die anderen taten es ihnen gleich. „Und wohin jetzt?“, fragte Lewis ratlos. „Tiefer hinein“, gab Rose schlicht zurück.

Scorpius konnte Oliver neben sich schlucken hören. „Oh man, ich hätte nicht gedacht, dass ich jemals hier landen würde“, hauchte er kaum vernehmbar. „Ich auch nicht“, gestand Scorpius. „Jetzt ist es zu spät, um sich darüber Gedanken zu machen“, hielt Violetta fest, „also los, weiter! Sobald wir James haben, können wir von hier verschwinden!“ Diese Worte ließ sie alle in einem Tempo voran schreiten, das sie unter gewöhnlichen

Umständen wohl kaum dauerhaft ausgehalten hätten. So näherten sie sich eine ganze Zeit lang dem Herzen des Waldes, ohne, dass irgendetwas sie aufhielt.

Plötzlich stoppte Lewis mit aufgerissenen Augen und Scorpius wäre beinahe in ihn hinein gelaufen. „Lewis, was zum-?!“ „-Hört ihr das auch?“, unterbrach er ihn mit hoher Stimme. Die anderen schauten den Gryffindor verwirrt an. „Da rieselt was... hört sich an, wie ein Bach“, meinte Louis. „Ja, hier ganz in der Nähe fließt einer lang“, erklärte Victoire. „Aber das mein ich nicht. Ich rede von-“ „-Wartet mal, ich hör es auch!“, fuhr Violetta ihm dazwischen. „Klingt es... nett oder bedrohlich?“, fragte Albus angespannt und mit bangem Gesichtsausdruck. „Hmm... schwer zu sagen...“, Violetta ging in die Hocke und näherte sich einem besonders verdichtetem Dickicht. „Es kommt von hier.“

„Bist du verrückt- geh nicht so nah ran!“, warnte Victoire und wollte die Hufflepuff am Ärmel zurückziehen, doch zu spät: der orange-schwarz gestreifte Kopf einer Schlange schoss aus dem Gestrüpp und mit einem gezielten Biss erwischte die spitzen Zähne Violettas rechten Arm. Mit einem Schrei stürzte sie zurück. Keuchend presste sie ihre linke Hand auf die Bissstelle und taumelte. „Scheiße!“, fluchte Victoire äußerst undamenhaft und erreichte die schwarzgelockte Erstklässlerin mit wenigen Schritten, um sich die Verletzung anzusehen. „Ich verstehe das nicht, normalerweise ist die Runespoor keine aggressive Schlangenart... sie muss sich von dir bedroht gefühlt haben!“, erklärte sie und ihre belegte Stimme und die Blässe ihres Gesichtes ließen Scorpius Herz panikartig schneller schlagen.

„Ist die giftig?“, fragte er und ergriff Violettas andere, zitternde Hand. „Ja, sehr“, erwiderte die Siebzehnjährige knapp. „Und was sollen wir jetzt tun?“, fragte Rose betroffen. Betreten stand die Gruppe um Violetta, Victoire und Scorpius herum. Doch Scorp hatte bloß Augen für seine beste Freundin, auf dessen Stirn sich schon Schweißperlen bildeten. „Wie lange- kann ich- aushaaren- ohne Gegengift?“, fragte sie mit leiser, stockender Stimme und die Entschlossenheit in ihren Augen machte Scorp noch mehr Angst- sie wollte doch nicht etwa im Wald bleiben?! Sie brauchte das Gegengift!

„Die Bisswunde ist nicht dermaßen tief aber du solltest umgehend in den Krankenflügel, alles andere wäre zu riskant“, stellte Victoire klar. „Schnell, führe nochmal den Zauber aus! Vielleicht ist James jetzt in der Nähe!“, meinte Louis eilig und seine Cousine nickte und sprach: „*Homenum revelio!*“ Und zu ihrer aller Erstaunen schlug der Zauber an- zwar ein ganzes Stück entfernt aber es war nicht abzustreiten: Sie hatten James beinahe gefunden! Ohne noch ein Wort mit den anderen zu wechseln, stürmte Victoire los und Louis, Albus, Rose, Lewis, Olli, Connor und Violetta und Scorpius folgten ihr unverzüglich. Die hastigen Schritte waren alles andere als leise, ein dumpfes Trommeln auf dem steinharten Waldboden, doch das kümmerte niemand von ihnen. Sie mussten sich beeilen, die Zeit war knapp; Scorpius hielt Violettas zitternde Hand noch immer in der seinen, drückte sie und spornte seine Freundin an und er musste ohne Pause daran denken, wie das Gift der Schlange gerade durch ihren Körper pulsierte. Olli und Connor liefen direkt vor ihnen und warfen immer wieder besorgte Blicke über die Schulter.

„James!“, brüllte Victoire wütend und zugleich erleichtert, als sie die schwarze Silhouette mit den struppigen Haaren des Jungen ausmachen konnte, der sich offenbar auch auf sie zubewegte. Und dann- endlich- stoppte die kleine Gruppe schlingernd und außer Atem. Scorpius zitterten die Knie und die Stellen, an der die fleischfressende Pflanze ihn gepackt hatte, pochten. Doch das war zweitrangig. Er lehnte sich zur Seite, um an Olli vorbeizuschauen- und seine Kinnlade klappte ihm hinab; da stand James, mit im Schein der Lichter zornig blitzenden Augen und sich darüber beschwerend, was sie hier alle zu suchen hätten- doch er war nicht alleine! Neben ihm stand Ryan Cresswell! Ungläubig schnappte Scorpius nach Luft. „Wir haben dich gesucht, du Trottel!“, zischte Victoire von vorne und James entgegnete genauso wütend: „Das ist mir klar! Ich habe euch auf der Karte gesehen! Seid ihr denn völlig verrückt geworden?! Ihr könnt doch nicht-“ „-Doch, weil wir gedacht haben, du Hitzkopf wärst alleine in diesem lebensgefährlichen Wald verschwunden! Und was zum Teufel hat *er* hier zu suchen?!“, Victoires Kopf zeigte grob auf Ryan, der sich in seinem Hufflepuffumhang verbarg, so gut er konnte.

Doch James kam nicht mehr dazu, eine Antwort zu geben, denn Scorpius zog mit einem Mal alle

Aufmerksamkeit auf sich, als er verzweifelt rief: „Violetta!“ und versuchte, Genannte aufzufangen, deren Beine einknickten, als wären sie aus Gummi, unfähig, sie zu halten. „Nein!“, ensetzt stürzte Connor an Violettas Seite, dicht gefolgt von Oliver, dessen Gesicht leichenblass und nicht weniger erschüttert ausschaute. James bahnte sich einen Weg zwischen seinem Bruder Albus und seinem Cousin Louis hindurch, die ebenso erstarrt wie fassungslos auf Violetta blickten, und kniete sich ebenfalls neben das Mädchen. „Was ist mit ihr?“, fragte er tonlos und mit bebenden Lippen.

Scorpius konnte nicht antworten, der Kloß in seinem Hals war zu mächtig, als dass er auch nur ein Wort an ihm vorbeiquetschen könnte.

Er fühlte den Puls seiner Freundin und dass er vorhanden war, ließ ihn durchatmen, doch er war nicht so kräftig, wie er sein sollte und es war allerhöchste Zeit, dass sie das Gegengift bekam! „Sie muss schleunigst in den Krankenflügel, James. Der rechte Kopf einer Runespoor hatte sie gebissen- du weißt, dass der giftig ist?“, informierte Victoire Potters Ältesten. „Ja...“, James nickte. Er betrachtete kurz die bereits geschwollene, grüne Bisswunde am rechten Arm der Hufflepuff und zielte mit seinem Zauberstab auf Violettas Gesicht. Scorpius widerstand dem Drang, ihm den Stab aus der Hand zu schlagen. Er wusste, dass James versuchen wollte, Violetta zu helfen. „*Rennervate*“, murmelte der Dreizehnjährige. Violettas Augenlider flackerten. Leise stöhnend öffnete sie die Augen und blickte verwirrt zu ihnen auf. Connor und Oliver seufzten synchron erleichtert auf und Letzterer hielt Violetta die Hand hin, um ihr aufzuhelfen. Noch immer irritiert ließ sie sich hochziehen.

Scorp schaffte ein schwaches, erleichtertes Lächeln und der Kloß in seinem Hals löste sich- wenn sie jetzt im Laufschrift zum Schloss zurückkehrten, würde alles gut werden! Er wollte Violetta umarmen, so, wie Connor es gerade tat, doch ein ängstlicher, entsetzter Schrei ließ ihn geistesgegenwärtig herumschnellen; Eine monströse Spinne stand dort, auf acht schwarzen, haarigen Beinen und auf ihrem ebenso haarigem Körper in fünf Meter Höhe saßen vier Augenpaare, die bösartig im Lichtpegel der Zauberstäbe funkelten. Und zwischen ihren grässlichen Vorderbeinen, hoch über ihren Köpfen, mühte sich Ryan verzweifelt ab, schlug mit den Beinen um sich und versuchte so, aus dem erbarungslosen Griff freizukommen.

Die Panik in seinem Gesicht war unübersehbar und Scorpius konnte es ihm nicht verdenken- die Erscheinung dieses Spinnenmonsters war furchteinflößend und für einen Moment war der Jüngste der Malfoys wie erstarrt aufgrund eben dieser Furcht, die ihm durch Mark und Bein ging. Doch dann, beinahe schon reflexartig, hob er seinen Zauberstab und rief: „*Expelliarmus!*“, während Victoire, Louis und James zeitgleich schrien: „*Stupor!*“ Scorp's Zauber wirkte und das Ungetüm ließ Ryan auf der Stelle los, der mit einem Schrei vier Meter in die Tiefe stürzte und mit einem dumpfen Aufschlag auf dem stahlharten Boden aufkam- parallel dazu sorgten die *Stupor*- Flüche im Einklang dafür, dass die Spinne einknickte. Ihr mächtiger Körper rollte auf den Rücken und die haarigen Beine ragten ekelergend gen Himmel.

Victoire erreichte den Hufflepuff- Erstklässler in kürzester Zeit und raffte ihn vom Boden hoch. „Was hat die hier zu suchen?! Die Lichtung ist doch-“ „-Sie muss uns gefolgt sein. Dort nämlich, auf eben dieser Lichtung, habe ich diesen Jungen gefunden“, erklärte James und konnte offenbar immer noch nicht glauben, dass Ryan sein Leben dermaßen riskiert hatte. „Was?!“, entsetzt starrte Victoire Ryan an, der sich flach atmend und mit verzerrtem Gesichtsausdruck die Seite und den Rücken hielt. Er japste und bekam offensichtlich keine Luft. „Arme nach oben strecken“, riet Lewis ihm und, benommen nickend, befolgte Ryan diesen Rat. „Wie seid ihr da lebend raus gekommen?“, verlangte Louis zu wissen. James zog süffisant die Augenbrauen empor: „Ich hatte ihn aus der misslichen Lage gerettet, indem ich eine riesige Basilikenillusion herbeigezaubert hatte, vor der die Spinnen geflüchtet waren. Aber diese hier hatte offenbar nicht aufgeben wollen...“

„Wie auch immer... wir müssen zurück“, mischte Oliver sich ein und erinnerte die Anwesenden daran, dass Violetta in Lebensgefahr schweben würde, wenn sie nicht innerhalb kürzester Zeit endlich das Gegengift injiziert bekommen würde. Falls sie das nicht schon tat! „Er hat Recht- jede Minute, die wir hier noch herumstehen, ist Zeitverschwendung. Beeilung!“, mit diesen Worten setzte Victoire sich wieder an die Spitze, zusammen mit James, der geflissentlich die Karte studierte und der Rest ihres kleinen Rettungstrupps folgte

ihnen ohne Widerworte.

Violetta wurde in der Mitte gehalten, um auch ja von einem von ihnen aufgefangen zu werden, sollte sie erneut in Ohnmacht fallen und Scorpius Herz klopfte zum Zerspringen und sein angstbesetzter Blick ruhte auf seiner Freundin, deren Anblick einen ordentlichen Eindruck darüber machte, wie es soeben in ihr aussah und wie wenig Zeit nur noch blieb. Ihre Stirn war schweißbedeckt, ihr Gesicht kreidebleich und sämtliche ihrer Glieder zitterten unkontrolliert. Er musste ihr beim Laufen helfen und sie taumelte mehr als dass sie ging. Das, ihr Zustand, war angsteinflößender als alles, was Scorpius an diesem verdammten Abend im Wald überstehen musste und trotzdem klammerte er sich mit seinem ganzen Bewusstsein an die Hoffnung, dass sie es packen würde- er wüsste nicht, was er tun würde, würde alles scheitern und Violetta- nein, das konnte er nicht einmal in Gedanken aussprechen!

Noch eiliger als sie in den Wald hinein geschritten waren, liefen sie nun zurück. Keuchend, die heftigen Seitenstiche ignorierend, hatten sie alle nur das Ziel, Violetta rechtzeitig in den Krankenflügel zu bringen, die mit jeder weiteren, verstrichenen Minute schlechter aussah. Keiner kümmerte sich um Ryan oder fragte ihn nach seinen Beweggründen, weswegen zum Teufel er in den Verbotenen Wald gegangen war- ganz alleine- und dann auch noch die Lichtung aufgesucht hatte, auf der die Acromantula lebten- ausgerechnet! Auch in Scorpius Kopf stellte sich diese Frage, doch er wischte sie unwirsch zur Seite. Dafür war jetzt nicht die Zeit! Aber wenn Violetta etwas geschehen sollte wegen *ihm*... dann schwor Scorp sich, sollte Ryan sich rapide vor ihm in Acht nehmen!

Es schien eine Ewigkeit zu dauern, doch dann, endlich, lichtetete sich der Wald und sie konnten das Schloss erkennen, wie es, hell erleuchtet, mit dem Nachthimmel um die Wette glänzte. Noch immer war es bitterkalt aber die Kälte interessierte Scorpius nicht- alles, was zählte, war eine Möglichkeit zu finden, Violetta so schnell wie möglich zu Mr. Sheffield zu bringen! Immerhin hatten sie James- wohlbehalten- bei sich und dessen Karte war wohl das Einzige, was sie dazu benötigten. Sie rannten, mit hochroten Gesichtern, über die Ländereien und James erreichte als Erstes das Portal. Er öffnete es und hielt es für die anderen auf, welche nacheinander ins Innere der Schule schlüpfen. Und dann- erstarrten sie. Die Schulleiterin höchstpersönlich stand vor ihnen in der Eingangshalle zusammen mit den Hauslehrern für Hufflepuff und Gryffindor, Professor Goldstein und Professor Longbottom.

Scorp's Magen zog sich zusammen. Das war das größte Hindernis, was sich ihnen jetzt überhaupt hätte entgegen stellen können. Ganz abgesehen davon, dass sie jetzt gehörig in der Klemme steckten... „Erklären Sie mir das bitte“, verlangte die Direktorin mit eisiger Stimme und ihre zusammen gepressten Lippen waren dünner, als Scorpius es an ihr jemals gesehen hatte. „Miss Weasley?“, sprach sie Victoire an, die tatsächlich zusammen zuckte, doch die Übrigen taten dasselbe, es ging einfach nicht anders bei dieser Schärfe in der Stimme.

„Professor“, Oliver trat vor aus dem Pulk zitternder Erstklässler, und die Augen der ehemaligen Verwandlungslehrerin weiteten sich vor Überraschung. Offenbar war das Fernbleiben des Ravenclaws noch nicht gemeldet worden... Oliver beachtete die geschockten Mienen nicht. Alles, was er tat, war, mit seinem Finger auf Violetta zu deuten und mit ernster aber auch bebender Stimme zu sagen: „Sie wurde von einer Runespoor gebissen, dem giftigen, rechten Kopf. Wenn sie nicht augenblicklich das Gegenmittel bekommt, stirbt sie!“ Scorpius Herz setzte vor Schreck einen Schlag aus, doch sein Freund hatte Recht- seit dem Biss war zu viel Zeit vergangen, Violetta war kaum noch bei Verstand, sie hatte mehr hergeschoben werden müssen als dass sie selber gelaufen wäre... es sah alles andere als gut aus!

„In den Krankenflügel mit ihr, sofort!“, rief Professor Goldstein und McGonagall schickte eine blendendhelle Nebelerscheinung in Gestalt einer Katze voraus, welche dasselbe Muster um die Augen besaß, wie ihre Brille. „Nehmen Sie gleich alle Verletzte mit, Anthony“, meinte sie und wandte sich an ihre übrigen Schüler. „Sie werden alle versorgt werden... Morgen jedoch werde ich das notwendige Gespräch nachholen- darauf können Sie sich verlassen!“ Und ihre Augen sprühten Funken. Albus schluckte und schrumpfte unter dem zornigen Blick regelrecht zusammen.

„Kommt, schnell!“, der Hauslehrer für Hufflepuff hob Violetta, die sich nicht einmal mehr ohne Stütze auf ihren Beinen halten konnte, auf seine Arme und sprintete die Marmortreppe hoch, so schnell, dass die Übrigen ihm kaum folgen konnten. Alle kamen mit, auch die, die nicht verletzt waren. Jeder wollte sich davon überzeugen, dass Violetta wieder gesund werden würde. Und obwohl die Situation wahnsinnig ernst war und Scorpius Angst ihm beinahe die Luft abschnürte, schoss ihm doch durch den Kopf, dass es schade war, dass Violetta nicht wahrnehmen konnte, wie sie von ihrem Schwarm zum Krankenflügel getragen wurde...

„Das war Rettung in letzter Sekunde“, stellte Mr. Sheffield fest und sein Gesichtsausdruck schwankte zwischen Entsetzen und Erleichterung. Scorpius stand zusammen mit Connor und Oliver um Violettas Bett herum und konnte nicht fassen, wie knapp seine beste Freundin dem Tod entronnen war... vorhin noch hatte sie erneut das Bewusstsein verloren und ihr Atem hatte gestockt und fürchterlich geröchelt- das würde er sein Leben lang nicht mehr vergessen!- doch dann hatte der Heiler ihr drei Spritzen in den Körper gejagt, direkt in die Wunde und auf beiden Seiten ihrer Arme in die Pulsadern und ihr das Gegengift auch noch einmal über den Mund eingebläst. Und damit hatte er ihr das Leben gerettet!

„Danke“, sagte Scorpius mit zitternder Stimme und es kam aus tiefstem Herzen. Mr. Sheffield drückte ihm die Schulter und nickte. „Ihr solltet euch jetzt hinlegen“, riet er ihnen, „sie wird erst Morgen früh aufwachen. Versucht, euch auszuruhen.“ Scorpius nickte, obwohl er nicht glauben konnte, dass er auch nur für einen Moment würde abschalten können. Er streichelte noch einmal Violettas Hand, dann wandte er sich um- und sein Blick traf den von Ryan.

Dem Jungen, weswegen sie alle heute Nacht offenbar in den Wald gerannt waren. Wegen ihm hatte Scorp sich verpflichtet gefühlt, hatte gedacht, er müsse seinen geschuldeten Gefallen gegenüber Al jetzt einlösen. Es war alles saudumm gewesen! Wegen Ryan hatten sie so viel riskiert. Zu viel! Sein Blick war kühl, doch die Augen Ryans berührten ihn- all diese Emotionen, intensiver, als er das jemals zuvor in dessen Augen hatte erkennen können. Scorp trat auf ihn zu. „Meine beste Freundin wäre wegen dir beinahe ums Leben gekommen und dank mir wurdest du nicht von dieser Riesenspinne verspeist- ich denke, dafür den Grund zu erfahren, weswegen du dich und uns alle dieser Gefahr ausgesetzt hast, ist wirklich nicht zu viel verlangt. Oder?“

Scorpius leise Stimme duldet keinen Widerspruch, doch auch, wenn es anders gewesen wäre, wäre die Reaktion seines Gegenübers dieselbe gewesen. Ryan nickte. Geknickt aber ehrlich blickte er dem Jüngsten der Malfoys offen ins Gesicht. „Ich erzähl es dir. Nachdem ich es- nachdem ich es McGonagall gesagt habe, Morgen. Denn wenn sie jemanden bestrafen muss, dann muss ich das sein. Ich bin schuld und ich werde die Strafe dafür auf mich nehmen... ich möchte nur, dass sie versteht... dass *ihr* versteht...“, Ryan schluckte und senkte den Blick hinab auf seine nackten Füße. Er steckte bereits in einem gestreiften Schlafanzug des Krankenflügels. „Okay“, stimmte Scorpius zu und verblüfft ob dieser Zustimmung hob Ryan den Kopf. „Wirklich? Du lässt mir die Zeit?“

Scorpius dachte an den geschundenen Hintern Ryans und an dessen Hass, den er so offensichtlich für ihn gehegt hatte. Er dachte an all den Groll und an die vielen Nächte, die Ryan offenbar außerhalb seines Bettes verbracht hatte. Irgendetwas in seiner Geschichte hatte ihn zu alledem bewegt. Und es würde reichen, wenn er, Scorp, am nächsten Tag davon erfahren würde. Solange es dazu kam, denn das, so dachte er bei sich, war nach all diesen Geschehnissen und nach Violettas Überlebenskampf sein gutes Recht. „Ja. Du brauchst die Zeit, ich geb sie dir. Aber ich will es Morgen erfahren.“, antwortete Scorpius. Abermals nickte Ryan und mit dieser wortlos zugestimmten Vereinbarung war Scorp zufrieden. Er drehte sich um und ging zu seinen Freunden zurück, die das alles im Hintergrund mitverfolgt hatten.

„Meinst du, er verrät es dir?“, wollte Oliver skeptisch wissen, während Connor für Ryan nur einen verächtlichen Blick aus seinen roten Augen übrig hatte- ihm fiel es genauso schwer, wie Scorp, zu glauben, dass sie Violetta beinahe verloren hätten. „Oh ja“, erwiderte Scorpius grimmig und schaute noch einmal hinab auf Violettas schlafendes Gesicht, welches von ihren rabenschwarzen Locken umrahmt wurde. „Das wird er.“

TBC

So... jetzt bin ich gespannt auf eure Meinung! :)

**Zauber für verborgene oder weitere Menschen: http://de.harry-potter.wikia.com/wiki/Homenum_revelio*

Ryans Geschichte

Re-Kommis

@**Kati89**: Hey, vielen Dank :). Hoffe, das neue gefällt auch! ;)

@**Readingrat**: Vielen Dank für dein Lob, es freut mich, dass ich die Spannung, die ich geplant hatte, auch erzeugen konnte! Jetzt geht es auch endlich weiter! Viel Spaß! ;)

@**Dolohow**: Ich wäre deiner Aufforderung gerne nachgekommen aber leider hatte es nicht so ganz geklappt. Aber jetzt geht es ja weiter! ;)

@**klothhilde**: Hallo und vielen Dank für dein Feedback! Ich freue mich über jeden begeisterten Fan der Geschichte! ;) Das mit Lucy, Molly und Dominique ist eine geschickte Frage- ich denke, sie wird weiter unten beantwortet :P Molly einmal ausgenommen, denn Victoire hatte sie einfach sicherheitshalber außen vor gelassen, da bekannt ist, wie regelversessen die Gute ist... alles Liebe! ;)

@**Annaly**: Wow, vielen Dank für dein übersprudelndes Lob! ;) Ich hab mich riesig gefreut! ;) Leider hatte ich eine kleine Schreibblockade und bin momentan auch ziemlich auf die Fortsetzung von "Roses in the rain" fixiert aber natürlich schreibe ich an Scorp trotzdem weiter :). Vielen Dank und viel Spaß! :):)

@**Slytherinprincess**: Willkommen, neue Leserin! *Willkommenskeks reich* Wow, so viele Kommentare! :P Ich habe mich gefreut, dass du mir deine ganzen Gedanken bezüglich der Geschichte so mitgeteilt hast! Ich hoffe, du bist auch weiterhin dabei :). Vielen Dank für deine Rückmeldungen!

@**Exing**: Hey, auch dir willkommen! *noch ein Keks reich* Ich danke dir für dein Lob. Schön, dass dir die FF gefällt :). Das mit dem Flohnetzwerk hat sich schon erledigt ;). So, wie ich deine FF verstanden habe, sollen deine Leser erraten, woher du die Grundidee, die hinter den Kapitelinhalten steckt, herhast, nicht wahr? Aber ich glaube ja nicht, dass die Leser wirklich wissen würden, woher du die Ideen für dein geplantes Kapitel hättest (also von meiner FF). Es gibt ja doch sehr viele User hier und dass sich so viele von denen unsere beiden FF's reinziehen, bezweifel ich schon irgendwie :D. Sonst erklär einfach nochmal, wie du das denn geplant hast ;).

Viele Grüße!

Sooo... also es tut mir Leid für die lange Verzögerung! Sowas ist natürlich nie geplant und geschieht, wenn ungeplante Dinge dazwischen kommen oder aber Klausurenwochen oder aber Ferien :D. Jetzt geht es aber endlich weiter und ich würde mich wieder über eure Meinungen und Ratschläge sehr freuen! Bis dann, eure Schwesterherz

Kapitel 30

Ryans Geschichte

-Scorpius-

„Und dir geht es sicher wieder gut?“ Violetta konnte nur mühsam einen Seufzen unterdrücken und lächelte kurz, beinahe erheitert, in Scorp's Richtung, ehe sie ihrer Mutter beruhigend dieselbe Antwort gab wie schon ein Dutzend Mal zuvor: „Ja, Mum. Es ist alles in Ordnung. Mir geht es gut. Ich fühl mich wohl.“ Und trotzdem schaute Glenda weiterhin skeptisch auf ihre Tochter hinab und konnte sich offenbar nur schwer

davon abhalten, ihre Stirn abzutasten. „Da haben Sie wirklich ein Wunder vollbracht, Sir!“, meinte ihr Ehemann an Mr. Sheffield gewandt. Dieser hob abwehrend die Hände und wies diese Behauptung mit einem Kopfschütteln ab: „Wirklich, Mr. Stevenson, das war kein Wunder. Ich bin routiniert und mit schnellen Handlungsabläufen vertraut und-“ „-Und damit haben Sie meiner Tochter das Leben gerettet! Ich bleibe dabei, das hätte gewiss nicht jeder geschafft!“, vertrat sein Gegenüber auch weiterhin seine Ansicht mit voller Überzeugung. „Madoc!“, mahnte seine Frau ihn leise, denn der Heiler war inzwischen magentarot angelaufen.

Scorpius konnte sich ein leichtes Prusten nicht verkneifen- er hatte nicht erwartet, dass es jemand schaffen würde, ihren Hogwartsheiler in Verlegenheit zu stürzen. Als sich dessen saurer Blick auf ihn richtete, versuchte Scorp, das Prusten in ein gekünsteltes Husten umzubiegen, aber dennoch schien Dr. Sheffield ihn zu durchschauen, denn er hob nur eine Augenbraue als würde er ihm sagen wollen: 'Du Armleuchter!'. Scorp hörte sofort mit dem Glucksen/unechten Husten auf und räusperte sich. „Ich bin jedenfalls froh, zu wissen, so einen fähigen Heiler in der Schule zu haben“, schloss Glenda das Thema mit einem freundlichen Lächeln ab, welches dem jungen Mann galt, der in der letzten Nacht das Überleben ihrer Tochter gesichert hatte. „Danke, ich gebe mein Bestes, Ma'am“, antwortete Mr. Sheffield, ohne seine Gesichtsfarbe unter Kontrolle zu bekommen.

„Bitte versprich mir, dass du nicht noch einmal den Verbotenen Wald betrittst und dich dermaßen in Gefahr begibst!“, forderte Madoc Stevenson seine Tochter mit ernster Miene auf. Diese biss sich schuldbewusst auf die Unterlippe. „Ja, Dad... ich verspreche es.“ „Das betrifft auch dich, Scorpius!“, fügte Glenda mit derselben tadelnden Stimme hinzu, die soeben ihr Mann verwendet hatte, und ihre sonst so sanften Augen sahen ihn bedeutungsschwer und streng an. Scorpius fuhr sich betroffen durch das hellblonde Haar. „Ich versprech's!“, antwortete er und meinte das auch ehrlich: Er hatte nicht vor, noch einmal einen Fuß in diesen grässlichen Wald zu setzen! Sie konnten ja schon froh sein, wenn sie nicht von der Schule verwiesen werden würden... jedenfalls setzte sich dafür gerade sein eigener Vater ein, der nach einer kurzen Standpauke sogleich in Professor McGonagalls Büro gejagt und seitdem noch nicht wieder erschienen war.

Augenblicklich bildete sich wieder der dicke Kloß in seinem Hals, der Scorp schon genervt hatte, als Draco Malfoy am frühen Morgen im Krankenflügel erschienen war und gewettert hatte, dass er soeben ein Schreiben von der Schulleiterin erhalten habe, dass sein Sohn, Scorp, sich über sämtliche Schulregeln hinweg gesetzt hätte und in der vergangenen Nacht im Verbotenen Wald umher gestromert wäre. Scorp war kaum die Zeit geblieben, sich irgendwie zu erklären und viel hatte er, aufgrund benannten Kloßes im Hals, ohnehin nicht herausbringen können. Zeitweise war dieser sowie das gravierend schlechte Gefühl in seiner Magengegend beinahe vollständig gewichen, aber nun kam beides mit umso größerer Macht zurück.

„*Hoffentlich muss ich mich nicht gleich übergeben!*“, dachte Scorpius bitter, „*und bitte lass McGonagall noch einmal über die ganze Sache hinweg sehen!*“ Zumindest schienen Violettas Eltern sich sicher zu sein, dass die Schullaufbahn ihres Kindes und die ihrer Freunde ungefährdet wäre. Und das war auch der einzige Strohhalm, an den Scorp sich klammern konnte, denn sein Vater war noch immer nicht zurück gekehrt. Weiß Gott, was er da mit der Schulleiterin zu besprechen hatte, aber es würde ja wohl seine, Scorpius, Zukunft betreffen. Weswegen sonst sollte er solange dort oben verweilen?!

Scorp seufzte und schaute zu Oliver und Connor hinüber, die auf dem Krankenbett saßen, in dem Letzterer seine Nacht verbracht hatte, und leise miteinander tuschelten. Sie hielten sich extra im Hintergrund, denn sie kannten Violettas Eltern kaum bis gar nicht und wollten bei deren Besuch nicht stören- auch, wenn Glenda mehr als einmal betont hatte, dass sie das keinesfalls tun würden. Plötzlich flog mit einem lauten Krachen und Scheppern die Flügeltür des Krankensaales auf und alle Insassen fuhren automatisch zusammen und wirbelten herum- und nun war es Scorpius, der magentarot anlief, denn es war ausgerechnet Grace Kennedy, die in den Krankenflügel hineinstürmte und in viel zu kurzem Abstand vor ihm stoppte und die Hände in die Seiten stemmte. „So!“, sagte sie und ihre Augen funkelten. Scorpius hatte seine kleine Schwäche für sie schon beinahe vergessen, doch nun, wo sie dieserart vor ihm stand, viel zu dicht, stürzte alles auf ihn ein und zu seinem mulmigen, angstbesetztem Gefühl kam jetzt auch noch flüchtiges Herzklopfen und eine

Schmetterlingshorde hinzu. Na toll. Großartig. „Ich soll dich abholen. Dich und deine Freunde“, erklärte Hufflepuff's Jägerin den Grund ihres Auftauchens und Scorpius rutschte ein eisiger Schauer den Rücken hinab.

„Wieso?“ kam es beinahe quiekend aus der Ecke der zwei anderen Jungen. „Ich soll euch zu Professor McGonagall bringen. Sie meinte, das 'Gespräch' wäre nun ein für alle Mal fällig.“ „War... war Ryan schon bei ihr?“, fragte Scorpius mit bebender Stimme, denn sein Schlafsaalgenosse hatte sich bereits in den frühen Morgenstunden aus dem Staub gemacht als alle anderen noch tief und fest geschlafen hatten. Typisch, hatte Connor später nach dem Aufwachen befunden und irgendwie hatte er Recht. Doch Grace zuckte nur die Achseln. „Kommt ihr dann?“, fragte sie forsch und Scorpius warf Violetta einen fragenden Blick zu.

„Kannst du-?“ Sie nickte und schlug die Bettdecke zurück. „Lasst mich nur eben etwas nicht so Nachthemdiges anziehen“, bat sie und zog sich hinter den Vorhang zurück, wo ihre Sachen vom Vortag lagen. Als sie mit eben diesen bekleidet wieder zum Vorschein kam, sagte Grace mit einem Grinsen und vielsagendem Augebrauenwackeln: „Dann wollen wir mal, was?“ Scorpius wusste nicht recht, was er davon halten sollte. Wenn sie schon wüsste, dass er und die anderen der Schule verwiesen werden würden, dann würde sie doch nicht... *so* sein, oder?

„Sie waren im Verbotenen Wald, oder?“ „Sie waren die ganze Nacht im Krankenflügel!“ „Es heißt, Malfoy wäre den Potters zur Hilfe geeilt, weil er ihnen noch einen Gefallen schuldig war.“ „War ja klar, dass seine Freunde ihn da nicht alleine hinein laufen ließen!“ „Stimmt es, dass *Stevenson* fast gestorben wäre?!“ Scorp und die anderen fühlten sich ausgesprochen unwohl auf dem Weg zur Direktorin. Das Geflüster verfolgte sie die ganze Zeit über, denn es war Dienstag und alle waren auf dem Weg zum Unterricht. Nur sie nicht... „Meinst du, die alte Gonni wird ihnen eine krasse Strafe verpassen?“ „Ich weiß es nicht... aber streng ist sie ja, du kennst sie doch!“ Oliver stöhnte leise und Connor verbarg sich so gut es ging hinter seinen viel zu langen Haaren.

„Ja, ihr seid schon wieder das Gesprächsthema Nr. 1!“, meinte Grace mit einem verschmitztem Grinsen. „Du machst dieses Jahr einen gehörigen Wirbel um dich, Malfoy!“ Und sie zwinkerte ihm zu. Scorp seufzte nur und warf einen Seitenblick auf Violetta, die noch immer blass wie ein Geist war und hundeelend ausschaute. Bestimmt war das nicht allein auf die Furcht vor ihrer Bestrafung zurückzuführen! Ohne darüber nachzudenken, nahm Scorpius ihre Hand, was ihm ein unverschämtes Pfeifen von dem nächsten Gryffindor einbrachte, der dazu noch vieldeutig grinste. Violetta verdrehte bloß die Augen, woraufhin Scorpius tatsächlich grinsen musste. Gott sei Dank, sie war immer noch die Alte!

„*Salamanderblut*“, zischte Grace durch die Zähne und der Wasserspeier vor ihnen setzte sich in Bewegung und gab die sich selbst hinaufwindende Wendeltreppe frei. „Los, rauf da!“, verlangte sie und nacheinander gehorchten die Erstklässler. Hufflepuff's Jägerin bildete das Schlusslicht. So gelangten sie vor die Tür der Direktorin, die mit einem Türklopfer versehen war, der die Form eines Greifs besaß. Von innen war undeutliches Stimmengemurmel zu hören. Grace deutete auf den Greif und sagte: „Das ist eure Sache, Leute. Ihr wart mutig genug den Wald zu betreten- dann dürfte es doch ein Klacks für euch sein, einer wütenden McGonagall gegenüber zu stehen, oder?“ Connor blickte Grace Kennedy mit leichtem Entsetzen an, doch ihr Gesichtsausdruck glich einem unbeschriebenem Blatt. Sie hob nur auffordernd eine Augenbraue.

Oliver schaute reihenweise in die Gesichter der anderen, dann atmete er kurz durch, trat vor und nahm den Türklopfer in die Hand- nur bei genauem Hinschauen erkannte man ein leichtes Zittern in der diesen. Obwohl alle auf das darauffolgende Pochen vorbereitet waren, zuckten sie doch kurz zusammen. Allerdings blieb ihnen nicht die Zeit, sich zu sammeln, denn die Tür ging ausladend auf und gab die Sicht frei auf den schweren Schreibtisch der Schulleiterin und neben diesem stand Scorpius Vater und unterhielt sich offenbar mit einem der Portraits. „Oh man, in dem Alter war ich ja wirklich furchtbar!“, lachte er gerade und schüttelte belustigt den Kopf. Die Erstklässler warfen sich einen irritierten Blick zu und betraten das Büro und nun erkannten sie, um welches Portrait es sich handelte: Severus Snape. Dieser hatte auch sie bemerkt und

antwortete dementsprechend mit seiner öligen Stimme: „Nun, wir werden sehen, wie viele Ihrer Unarten Ihr Sohn wiederholen wird, wenn er in dem Alter ist. Er ist ja offenbar auf dem besten Weg dahin, ein Unruhestifter zu werden, trotz dass er ein Hufflepuff geworden ist!“ „Er hat etwas falsch gemacht, aber seine Beweggründe waren gänzlich andere als die meinen damals“, stellte Scorpius Vater klar.

„Das mag zutreffen, Mr. Malfoy, aber nichtsdestotrotz hat er gegen die Schulregeln verstoßen- und das waren nicht gerade die unbedeutendsten!“, gab Professor McGonagall in seinem Rücken zu bedenken, die soeben aus ihren Privatgemächern geschritten war. „Professor, ich bitte Sie... mein Sohn hat weiß Gott genug durchgemacht in diesem Jahr, wesentlich mehr als ich damals in seinem Alter...“ „Was Sie damals taten oder nicht, ist nicht von Belang“, erklärte Professor McGonagall und wandte ihre Aufmerksamkeit auf die vier Erstklässler, welche eingeschüchtert mitten im Raum zum Stehen gekommen waren. „Allerdings glaube ich, dass der Beinahe-Tod von Miss Stevenson diesen jungen Leuten schon mehr Reue eingebracht hat, als es eine Strafarbeit jemals schaffen könnte. Zudem sind die Hauslehrer für gewöhnlich dafür verantwortlich, zu entscheiden, was mit ihren Schützlingen geschieht und keiner von ihnen hat sie der Schule verwiesen. Aber“

Scorpius, der schon erleichtert und dankbar gelächelt hatte, fühlte sich plötzlich von den strengen Augen seines Gegenübers geröntgt: „Sie alle werden trotzdem eine Strafarbeit erledigen müssen. Mr. Evans“, Oliver sah mit großen Augen zu seiner Direktorin auf, „Sie werden Mr. Hagrid dabei helfen, Feuerholz für das Schloss zu hacken. Wie Sie letzte Nacht zweifelsohne festgestellt haben, ist der Winter noch immer nicht vorbei und die Schule muss geheizt werden! Sie werden heute Abend um 19 Uhr von Hagrid bei seiner Hütte erwartet.“ Oliver nickte resigniert.

„Miss Stevenson und Mr. McGowan... Sie sollen die Bibliothek entstauben, dies ebenfalls heute Abend um 19 Uhr.“ Connor fuhr sich mit der Hand über das Gesicht und wirkte alles andere als begeistert- und dennoch irgendwie erleichtert, dass es nicht schlimmer gekommen war. „Und Sie, Mr. Malfoy...“ „Oh, bitte nicht schon wieder die Eulerei!“, flehte Scorp, der sich noch sehr genau an die letzte ewige Putzaktion dort erinnern konnte- und es war keine angenehme Erinnerung! Die Mundwinkel der Schulleiterin zuckten kaum merklich, doch sie erwiderte mit derselben rigorosen Stimme wie bei den anderen: „Sie sollen die Pokale im Pokalzimmer reinigen- und zwar auf Muggelart. Mr. Jones erwartet Sie ebenfalls heute Abend um 19 Uhr im Pokalzimmer. Er wird Sie in alles einführen und Ihre Arbeit beaufsichtigen.“ Scorpius erntete den mitleidigen Blick seines Vaters und konnte nur seufzen. Also doch wieder putzen, prima! „Diese Arbeit teilen Sie sich übrigens mit Albus Potter“, ergänzte die ehemalige Verwandlungslehrerin noch und als Antwort gab Scorpius nur ein Nicken. War klar, dass auch die Gryffindors bestraft werden sollten.

„Gut...“, Professor McGonagall sah einen Augenblick nachdenklich auf einen Stapel Pergamentrollen, ehe sie jeden ihrer vier Schüler noch einmal mit ihrem Blick durchbohrte, doch er war nicht so streng wie zuvor, sondern eher... ja, beinahe bittend. „Eines noch, bevor ich Sie in den Schultag entlasse... wie Sie ja im Wald bemerkt haben, ist der älteste Sohn Mr. Potters in selbigen nur hinein gegangen, da er gesehen hatte, wie Mr. Cresswell dies getan hatte. Und Sie wiederum haben mitbekommen, wie James Potter den Wald betreten hatte und sind ihm deshalb gefolgt... wie auch immer, Mr. Cresswell war heute in alle Frühe bei mir und hatte mir erzählt, weswegen er überhaupt dieses Risiko eingegangen war. Er wollte, dass ich oder eben Mr. Goldstein nur ihn bestrafe und nicht Sie und die Gryffindors. Ich habe ihm erklärt, dass jeder für sich selbst verantwortlich wäre und somit auch für sein Handeln und ich deswegen nicht auf seine Bitte eingehen kann, so edel sie auch wäre. Aber es ist mir persönlich wichtig, dass sich jemand um diesen Jungen kümmert. Ich weiß, dass seine Art nicht die Einfachste ist, doch der Grund dafür ist so verständlich wie trostlos und nach dieser Sache... wird er Ihnen gegenüber wahrscheinlich offener sein. Bitte weisen Sie ihn nicht ab, sondern geben Sie ihm die Chance, zu erfahren, was Freundschaft bedeutet.“

Mit diesen Worten waren Scorp und seine Freunde- wenn auch verwundert- entlassen. Scorpius Vater folgte ihnen hinaus- genauso grübelnd wie sie. „Habt ihr eine Ahnung, was Cresswells Grund ist? Was Professor McGonagall da soeben erwähnte?“, wollte Draco wissen, doch sein Sohn und dessen Freunde schüttelten nur die Köpfe. „Allerdings hatte er mir versprochen, mich heute einzuweißen. Er wollte es zuvor nur McGonagall erzählen“, berichtete Scorpius nachdenklich. „Wenn heute überhaupt die Zeit für so ein

Gespräch bleibt“, wandte Oliver ein, „offenbar werden wir ja alle bis tief in die Nacht zu tun haben...“ Sein griesgrämiger Blick war nur zu verständlich. Wieder raus in dieses Mistwetter und dann noch so schwere, körperliche Arbeit verrichten... nein, es war nur begreiflich, dass Olivers Laune sich mit diesem Gespräch nicht sonderlich gehoben hatte. „Wie spät ist es?“, fragte Violetta in die Stille hinein. „9:10 Uhr“, antwortete Oliver mit einem Blick auf seine Armbanduhr.

Connor stöhnte: „Wetten, sie hatte das extra so gehalten, damit wir Zaubereigeschichte nicht vollkommen verpassen? Wie ätzend ist das denn?!“ „Ist Smith so ein grauenvoller Lehrer?“, fragte Draco belustigt, „also, schlimmer als Binns kann er eigentlich nicht sein!“ „Ach, er bevorzugt halt gerne Schüler, und dass gerade wir aus dem Hause Hufflepuff einige Schulregeln missachtet haben, wird er nicht besonders gut werten... erst Recht nicht in unseren Hausaufgaben“, murrte Violetta. „Und im Unterricht wird er uns entweder ignorieren oder uns sehr knifflige Fragen stellen“, ergänzte Scorpius nicht weniger bitter. „Hm, Professor Snape war damals auch ein sehr unfairer Lehrer“, gab Draco zu, „nicht, dass *ich* darunter gelitten hätte- es war Mr. Potter, der eine Hass-Beziehung zu ihm hegte- die, nebenbei bemerkt, auch erwidert wurde. Aber so schlimm ist es mit Smith nicht, oder?“ „Ich denke nicht“, Scorpius schüttelte den Kopf.

„Trotzdem ist es total daneben, wenn man sich echt Mühe gibt mit den Hausaufgaben, oder etwas weiß und sich meldet, und beides absolut keine Beachtung findet...“ „Das hatte ich zwar bisher noch nicht, aber da ich nun auch zu den Regelbrechern gehöre, wird mir das jetzt wohl auch blühen“, seufzte Oliver frustriert. Connor stöhnte: „Dann wirst du nach der nächsten Hausaufgabenrückgabe bestimmt mega ungehalten sein! Da kann ich mich ja jetzt schon drauf freuen!“, und er zog eine Grimasse, die die anderen zum Lachen brachte. „Schon komisch, dass Smith so ein Regelbesessener ist...“, Draco schmunzelte, „ich meine mich zu erinnern, dass ihn Vorschriften als Schüler weniger gekratzt hatten. Allerdings hatte ich äußerst wenig Kontakt zu ihm, also...“ „...Gibst du auf diese Aussage mal lieber keine Garantie“, beendete Scorpius und zuckte die Schultern, „ist ja eigentlich auch egal, wir müssen ihn heute so ertragen, wie er ist.“ „Nun...“, Draco grinste schelmisch, „zunächst einmal könnt ihr mich und Violettas Eltern ja in aller Ruhe verabschieden... immerhin sehen wir uns erst in einigen Wochen wieder.“ Er zwinkerte ihnen zu. „Und bis dahin ist Zaubereigeschichte dann gegessen!“, freute Connor sich und rieb sich die Hände. „Bis es uns Morgen wieder einholt“, gab Oliver zu bedenken. „Ach“, Connor rümpfte die Nase, „das ist noch lang bis dahin!“

Glenda und Madoc wollten ihre Tochter gar nicht mehr loslassen. Immer noch einmal umarmten sie sie und ermahnten, sie solle für den Rest des Schuljahres ein liebes Mädchen sein, die Regeln wären ja doch bloß für ihren Schutz gedacht. „Ich weiß, Mum“, murmelte Violetta beim fünften Mal. „Ich werde mich ganz unauffällig verhalten... darauf gebe ich euch mein Wort!“ Connor und Oliver im Hintergrund grinsten. Scorp schielte zu seinem Vater hinauf, der sich bereits mit einer Umarmung von ihm verabschiedet hatte und an seine gute-Schüler-Seite appelliert hatte. Draco sah ebenfalls amüsiert aus.

„Nun ist mal gut, Glenda“, sagte er sanft, als selbige sich ein weiteres Mal zu einer Umarmung anschickte. „Du wirst deine Tochter heil und gesund wiedersehen. Und so langsam müssen sie auch in den Unterricht“, er zwinkerte Connor zu, der bloß entschieden den Kopf schüttelte. „Ja, du hast Recht...“, Mrs. Stevenson strich sich eine Haarsträhne hinter die Ohren und seufzte. „Also gut... dann sehen wir uns in den Osterferien?“ „Vermutlich“, antwortete Violetta. „Okay“, Mr. Stevenson straffte die Schultern. „Dann wollen wir mal aufbrechen. Mach's gut, Liebes.“ „Mach's besser“, entgegnete Violetta mit einem Lächeln. Ihre Mutter drückte noch einmal ihre Hand, dann wandten die drei Erwachsenen sich um und schritten durch das Portal.

Scorpius wollte soeben widerwillig vorschlagen, dass sie sich zum Klassenzimmer für Verteidigung aufmachen sollten, als hinter ihm eine laute Stimme rief: „Das ist wirklich unfair, Vic!“ „Genau! Du hast selbst die Kleinen mitgenommen- aber uns, deine Familie, nicht mit einem Wort von dieser Sache in Kenntnis gesetzt!“ „Leute, jetzt beruhigt euch doch mal!“ Das war Louis Stimme! Scorp und die anderen wandten sich neugierig um. Da kamen sie auch schon in die Eingangshalle gestürmt: Victoire mit einem sehr entnervten Gesichtsausdruck, ihre Schwester Dominique, dessen Miene wutverzerrt war, die jüngere Cousine- Lucy, wie Scorp sich erinnerte und das Schlusslicht bildete Louis. Als Letzterer sie entdeckte, kam er ihnen entgegen.

„Hey“, seufzte er. „Was ist denn hier los?“, wollte Oliver wissen. „Meine Schwester und meine zwölfjährige Cousine Lucy beschwerten sich, dass sie bei unserem ach so lustigen Abenteuer nicht dabei waren...“ „Denken die denn, dass wir das zum Vergnügen gemacht haben?“, schnaubte Violetta ungläubig. Die anderen sahen sie betreten an, denn ihr beinahe-Tod schwebte mit diesen Worten wie eine unheilvolle Wolke wieder über ihnen. Währenddessen redeten Dominique und Lucy weiterhin auf Victoire ein. „Qui fait la faute la boit“, murmelte die Siebtklässlerin und verdrehte die Augen. „Was hat sie gesagt?“, flüsterte Scorpius verwirrt und Louis grinste. „Es bedeutet etwa: 'Was man sich einbrockt, muss man auch auslöffeln'. Naja, weil sie ihnen eben nicht Bescheid gegeben hat...“

„Hey!“, rief Violetta in das Gefecht hinein und erlangte nunmehr die volle Aufmerksamkeit, auch von einigen anderen Schülern, die die Eingangshalle durchquerten. „Seid ihr denn total bescheuert?!“, fauchte Vi und blickte Lucy und Dominique wütend an, „das war kein Spiel! Wir sind nicht jubelnd und lachend in den Wald gerannt! Wir haben nicht grundlos die Regeln verletzt! Wenn ihr es so superstark findet, von wilden, fleischfressenden Pflanzen angegriffen zu werden oder von giftigen Schlangen, die euer Leben innerhalb kurzer Zeit auslöschen können - dann rennt doch direkt hinein und hört auf, Victoire anzuschreien! Doch wenn ihr nur einen Augenblick lang nachdenkt, dann erkennt ihr vielleicht, wie heilfroh ihr sein könnt, das alles nicht miterlebt zu haben!“ Eine Grabesstille legte sich über die Anwesenden.

Violetta atmete schwer, als hätte sie soeben einen Hundertmetersprint hingelegt. Lucy und Dominique starrten sie an und waren bei ihren Worten blass geworden. Sie sahen zu Connor hinüber, dessen Gesicht noch immer Spuren von der benannten Pflanze besaß und senkten betroffen die Köpfe. „Ich glaube, dem ist nichts mehr hinzuzufügen“, meinte Victoire. „Und jetzt geht in den Unterricht, okay?“ Lucy und Dominique nickten. Langsam löste sich die angesammelte Schülermenge auf. „Wir sollten auch gehen“, sagte Oliver und legte Violetta behutsam eine Hand auf die Schulter. „Ja“, sagte sie leise, „je schneller ich meinen Alltag wiederhabe, desto besser.“

Der Alltag, wie ihn Violetta sich wünschte, stellte sich leider noch nicht ein. Noch immer drehten sich beinahe alle Gespräche um sie und die anderen, die den Verbotenen Wald betreten hatten, und in den Unterrichtsstunden waren sie die Hauptattraktion schlechthin. Natürlich zog Dawlish in Verteidigung gegen die dunklen Künste über ihr unmögliches Benehmen her, und dass sie, wenn es nach ihm gegangen wäre, wirklich von der Schule geflogen wären, doch Scorp und die anderen hörten ihm gar nicht richtig zu. Scorpius hatte sich das Ende eines Schultages nur selten so sehr herbeigesehnt. Und das, obwohl er am Abend eine Strafarbeit anzutreten hatte... so verlief der Tag nicht sonderlich angenehm und der Jüngste der Malfoys bezweifelte, dass sich das für den Abend ändern würde.

Nach dem Abendessen ging Scorpius widerstrebend in das Pokalzimmer, anstatt seinen Gemeinschaftsraum aufzusuchen. Mr. Jones und Albus warteten bereits auf ihn. „Guten Abend“, der Hausmeister sah die beiden Erstklässler mit sehr strenger Miene an. Sie zogen die Köpfe ein. „Ich hoffe, die heutige Strafarbeit wird Ihnen eine Lehre sein!“, er deutete mit dem Kopf auf zwei Flaschen Putzmittel und reichte ihnen jeweils ein Putztuch. „Fangen Sie an.“ Seufzend und stöhnend machten sich die beiden an die Arbeit. Es war wirklich anstrengend. „Ich glaube, mein Arm fällt gleich ab!“, jammerte Al, als soeben die zweite Stunde angebrochen war, seit sie mit dem Putzen begonnen hatten.

„Ich weiß, was du meinst!“, ächzte Scorp. „Aber immerhin ist es die Mühe mehr wert, als den Eulenturm zu reinigen. Ich bin fast in Ohnmacht gefallen, als ich zwei Tage nach meiner dortigen Putzaktion Nicolas einen Besuch abgestattet hatte. Meine ganze Arbeit war quasi umsonst gewesen, es sah schon wieder genauso aus, wie zuvor!“ „Man!“, schimpfte Al, „wenn ich jedenfalls wüsste, wofür das Ganze! Ich meine, *was* hatte Ryan im Wald zu suchen gehabt?! Wie kann man überhaupt so lebensmüde sein, alleine als Erstklässler dort hineinzugehen?!“ „Ich weiß es nicht“, erwiderte Scorp, „aber ich werde es herausfinden, das ist Ryan mir schuldig!“

Die Zeit quälte sich langsam Minute für Minute voran. Dann endlich, um kurz nach zehn Uhr abends,

besaß Mr. Jones erbarmen. „In Ordnung, das reicht. Sie dürfen jetzt gehen.“ Scorpius schloss die Augen und rieb sich die schmerzenden Arme. „Danke, Sir“, beeilte Al sich zu sagen, ehe die Zwei sich so schnell es ging aus dem Staub machten. In der Eingangshalle wünschten sie sich hastig eine Gute Nacht und suchten dann ihre jeweiligen Gemeinschaftsräume auf. Als Scorp den seinen betrat, war es in diesem noch relativ voll. Er entdeckte Simon, nickte ihm kurz zu und beeilte sich, den Schlafsaal aufzusuchen. Er wollte duschen, um den Geruch des Putzmittels loszuwerden, und dann ins Bett. Selten war er so geschafft gewesen.

Doch als er seinen Schlafsaal betrat, bemerkte er Ryan, der auf einer Fensterbank saß und zu ihm hinüberschaute. „Hallo“, sagte er leise. „Hi“, erwiderte Scorp und runzelte leicht die Stirn. „Ich habe auf dich gewartet“, erklärte Ryan, „du wolltest doch wissen...“, er brach ab und fuhr sich durch die Haare. Offenbar fiel es ihm schwer darüber zu sprechen. Dann sah er mit plötzlich erschrockener Miene auf und meinte mit fragendem Unterton: „Scorpius... hast du Connor oder Violetta-“, „-Nein“, sagte Scorp schlicht. Er hatte niemandem von Ryans Verletzung erzählt und das würde auch so bleiben. Ryan wandte sein Gesicht ab. „Es ist hässlich, ich weiß. Und es erinnert mich immer... an diesen grässlichen Tag... und an ihn.“ „Wen?“, fragte Scorpius langsam nach und hielt unbewusst den Atem an. „Einen von mehreren Pflegevätern. Der Erste, den ich hatte, nachdem sie mich von meiner Mutter weggeholt hatten. Er war nicht ganz richtig im Kopf... Und er war grausam. Wäre er ein Zauberer gewesen, hätte er einen prima Todesser abgegeben.“ Scorpius rieselte ein Schauer über den Rücken. Das lag nicht bloß an der Erwähnung von Voldemorts Gefolgsleuten und seiner unfreiwilligen Verbindung zu ihnen... nein, Ryans Stimme klang schlichtweg... leblos. Es klang zum Fürchten!

„Aber er war kein Todesser, sondern ein einfacher Arbeiter- allerdings tyrannisierte er dort gerne seine Kollegen. Bis er gefeuert wurde... er wurde schnell noch jähzorniger, weil er keine neue Arbeit fand, und begann auch, Alkohol zu trinken... eines abends kam er nach Hause und war besonders wütend. Meine Pflegemutter war im Nachbarort Putzen gewesen, sonst wäre sie vermutlich dazwischen gegangen... Jedenfalls... musste dieser Typ seine Wut ja an jemandem auslassen und ich war der Einzige, der da war. Er verprügelte mich mit dem Gürtel. Dann schaltete er die Herdplatten an... er sagte, er wolle mir etwas zeigen...“, Ryan hatte mehr aus dem Fenster geschaut, als Scorpius ins Gesicht zu blicken aber dieser konnte das vollkommen verstehen. Das war einfach eine zu private Angelegenheit, ein richtiges Trauma und so etwas auszusprechen, war gewiss alles andere als einfach und gelang bestimmt besser, wenn man so tat, als würde man mit sich selbst sprechen... Ryan fuhr fort und noch immer klang seine Stimme ausdruckslos, als wäre sie abgestorben.

„Sein Blick war furchteinflößend aber ich hatte größere Angst vor dem, was er tun würde, wenn ich nicht gehorchte... Verstehe einer die Logik eines Kindes. Er sagte, es wäre für mich eine Lehre für's Leben... ich würde das sicher nie wieder vergessen... und, verdammt ja, damit hatte er absolut Recht... ich war sechs, aber die Schmerzen spüre ich heute wie damals... sehe sein Gesicht vor mir, unbewegt, es hat ihn nicht gekümmert, wie ich mich gekrümmt und geschrien hatte...“, Ryan stockte und brach ab. Ein Zittern hatte von seinem Körper Besitz ergriffen und Scorp handelte ohne nachzudenken: Er überwand die kurze Distanz zu seinem Schlafsaalgenossen und drückte selbigen fest die Schulter. „Wie kann ein Mensch nur so schrecklich sein? Wie kann jemand nur so etwas schreckliches tun?“, konnte er es nicht begreifen. Ryan gab keine Antwort.

Irgendwann fand er seine Stimme wieder und sagte leise: „Ich bin gestern Nacht in diesen Wald gegangen, in der Hoffnung, ich würde dort den Stein der Auferstehung finden... Smith hatte ihn vor einigen Monaten als Scherz im Unterricht erwähnt, erinnerst du dich?“ „Nicht wirklich“, gestand Scorpius stirnrunzelnd. „Aber ich kann mir vorstellen, was er bewirkt.“ Ryan nickte. „Harry Potter hatte ihn zuletzt. Ich hatte ewig nachforschen müssen, aber zum Schluss war meine Spur eindeutig: Er hatte ihn irgendwo in der Nähe der Lichtung fallen lassen, in der die Acromantulas leben... es war kein Zufall, dass James mich dort gefunden hatte... mein Gott, hast du überhaupt eine Ahnung, weswegen ich dich so gehasst hatte, Scorpius?“

Mit schmerzverzerrtem Gesicht blickte Ryan dem jüngsten der Malfoys ins Gesicht. „Nein“, sagte dieser ehrlich, obwohl er sich die Antwort beinahe denken konnte. Ryan seufzte tief. „Dann wird es an der Zeit, dass du es erfährst... Dein Großvater Lucius hatte den Bruder meines Vaters- Dirk Cresswell- während Voldemorts

zweiter Schreckensherrschaft getötet. Mein Vater hatte eine sehr enge Bindung zu ihm gehabt und war über den Verlust nicht hinweg gekommen. Er hatte sich das Leben genommen, als ich vier Jahre alt war... Daraufhin wurde meine Mutter Alkoholikerin. Manchmal hatte sie mich geschlagen und als unsere Nachbarin dies fast ein Jahr nach Dads Tod mitbekommen hatte, hatte sie dafür gesorgt, dass ich von dort wegkam... ins Waisenheim... und von dort aus beinahe direkt in die erste von insgesamt fünf Pflegefamilien. Was dort geschehen ist, ist dir jetzt ja bekannt...“, Ryan stockte, als könnte er nicht fassen, dass er Scorp tatsächlich in diesen grauenvollen Hintergrund eingeweiht hatte. Dann fuhr er fort, als hätte er sich nie unterbrochen.

„Meine Pflegemutter hatte mich umgehend wieder abgegeben, als sie meine Verletzungen bemerkt hatte, denn sie wollte mir ersparen, mit dem Mann unter einem Dach leben zu müssen, der mir das angetan hatte... naja... du kannst dir vielleicht vorstellen, dass keine der anderen Familien wirklich mit mir zurecht gekommen war... ich hatte nicht nur ein Trauma, über das ich nie sprach, ich hatte auch immer wieder kontrolllose Magieausbrüche ziemlich aggressiver Natur... aus diesem Grunde wurde ich ab meinem neunten Lebensjahr nicht mehr weitervermittelt, denn immer hieß es, meine Pflegeeltern und -geschwister hätten Angst vor mir und ich wäre eine Bedrohung... ich bin im Zaubereiministerium schon bekannt, oh ja... sie mussten wegen mir so einige 'Vergissmichs' schicken...“ Scorp schluckte. Sein eigener Vater war in der von Ryan erwähnten Abteilung... ob ihm der Name 'Ryan Cresswell' tatsächlich etwas sagte? „Was geschah dann?“, wollte Scorp zögernd wissen.

„Nicht viel“, Ryan zuckte die Schultern und ließ ein Bein vom Fenstersims hinabbaumeln. „Ich versauerte im Kinderheim, wurde von den anderen gemieden oder gemobbt, je nachdem, in welchem Alter sie waren, und spürte jedes Mal tiefen Groll und Eifersucht, wenn ich beobachtete, wie andere Kinder adoptiert wurden. Und dann kam ich endlich nach Hogwarts... und traf auf dich... und du solltest ein Hufflepuff sein? *Du*, ein direkter Nachfahre des Mörders meines Onkels, der für mein erbärmliches Leben erst verantwortlich war?! Deine Anwesenheit hatte mich ständig daran erinnert... und mir hinterhältig vor Augen geführt, was für ein naives, abgeschottetes und verdammt noch mal glückliches Leben du hattest führen dürfen, bevor du hierher gekommen bist... ein Leben, welches ich hätte führen können, wäre dein Großvater nicht gewesen... und jenes, hatte ich bis gestern Nacht gehofft, hätte ich haben können, hätte ich den Stein der Auferstehung gefunden und meinen Vater zurückgeholt... ich hatte früh begriffen, dass du tatsächlich ein klarer Gegensatz zu allen anderen Malfoys warst, aber das hatte es für mich nur umso schlimmer gemacht... und erst, als du gefoltert worden bist... erst, als du ebenfalls hattest leiden müssen aufgrund deines eigenen Großvaters... hatte ich begonnen, die schlechten Gefühle zu bekämpfen, die mich füllten, wenn du in meiner Nähe warst... und jetzt, wo du dein Leben riskiert hast, um mich zu retten- auch, wenn es mehr wegen James war aber wie du weißt, war er nur wegen mir dort- jetzt kann ich dich endlich akzeptieren und respektieren und deine aufgeschlossene Art annehmen... und mit dir sprechen, ohne Wut oder Verzweiflung zu empfinden... sondern Dankbarkeit und, im Hinblick auf die Geschehnisse hinter der Jungen-WC Tür, sogar Verständnis, denn ich weiß genau, was du empfunden hattest...“ Scorp schluckte. Er wollte nicht daran erinnert werden...

„Eine Frage noch...“, sagte er und musterte seinen Gegenüber, „du warst ein kleines Kind, als deine Familie zerrüttete. Woher weißt du das alles? Wie hast du das herausgefunden?“ Ryan schnaubte. „Meine *verehrte* Mutter...“, sagte er abfällig, „sie hatte mich besucht, ein einziges Mal, als ich sieben Jahre alt war. Sie hatte nach Alkohol gestunken und war nicht gerade ein gepflegter Anblick gewesen, aber sie hatte mir Antworten geben können auf alle meine Fragen. Und, verdammt ja, ich hatte eine Menge davon... und in dem Moment, wo ich alles wusste, wo ich wusste, wem ich es zu verdanken hatte, dieses elende Leben... ich hatte mir geschworen, mich irgendwann zu rächen. Und ich hatte deinen Großvater verabscheut... und das als Kind“, Ryan schüttelte den Kopf.

„Ich verabscheue ihn auch“, sagte Scorp nach einer kleinen Pause. „Ich glaube, etwas anderes kann man für diesen Mann nicht empfinden.“ „Das sind die Worte eines wahren Hufflepuffs!“, Ryan nickte anerkennend.

Scorp lächelte ein schmales Lächeln. Er reichte Ryan die Hand. „Frieden?“ „Ja“, Ryan legte seine Hand in die Scorp's, „Frieden.“

TBC

Frühling - oder: Ein Streich und ein Plan

@all: Ja, ich bin noch hier *zieht den Kopf ein*. Es tut mir echt wahnsinnig Leid, dass ich so lange nichts Neues mehr hochgeladen habe. Die letzten Wochen vor den Ferien waren zu schul- und klausurenlastig gewesen, als dass ich genügend Zeit zum Schreiben gehabt hätte und in der letzten Schulwoche war mein Internetstick kaputt gegangen. Dann gab es auch noch ein heftiges Gewitter und einen Blitzeinschlag in unsere Telefonleitung, die blöderweise auch mit dem Router verbunden war... das Resultat: absolut gar keine Internetverbindung mehr, Telefone funktionierten nicht und Papas PC war hinüber (meiner zum Glück nicht *puh*). Jetzt bin ich bei meiner Freundin und sie hat glücklicherweise Internet, sodass ich euch endlich ein neues Kapitel präsentieren kann! Ich hoffe, es gefällt euch :). Viel Spaß! LG, Schwesterherz

@Exing: Hallo und vielen Dank für dein Feedback! Zu der langen Wartezeit habe ich oben ja schon was geschrieben ;). Was Ryans Vater betrifft: nicht alle Menschen sind so mutig und selbstlos und er war eben durch den Tod seines Bruders richtiggehend depressiv geworden. Dass das in Selbstmord ausgeartet ist, ist traurig aber leider nicht wirklich unrealistisch. Es gab mal eine Mutter, die erst ihre Kinder und dann sich selbst ermordet hatte - wäre das für Ryan etwa besser gewesen? Dann doch lieber leben, oder? ;) Also, deine Geschichte klingt interessant - wenn du noch immer diese FF hier dort einbringen willst, kannst du das gerne tun :). VIG

@Slytherinprincess: Hey, danke für deine vielen Rückmeldungen :). Dass Scorpius Ryan dabei hilft, nicht von Hogwarts verwiesen zu werden, ist in der Tat großzügig. Da kommen wohl seine hufflepuffischen Seiten zum Vorschein :D. Ja, vielleicht hätten sie auf Greengrass warten sollen, so werden wir wohl nie erfahren, was er ihm hatte sagen wollen... oder? ;) Ja, die Last hat Ryan wirklich mitgenommen und es hat ihm garantiert gut getan, über alles zu reden und Frieden mit Scorpius schließen zu können. Das mit dem schnell weiterschreiben hat ja leider nicht geklappt, ich hoffe, du bist trotzdem weiterhin dabei :). VIG

@Kati89: Ja, das ist natürlich ein schweres Los, was Ryan da getroffen hat. Aber es kommen auch bessere Zeiten für ihn ;).

@Annaly: Heey, meine Liebe :). Endlich kann ich dir/euch ein neues Kapitel präsentieren! Ich danke dir für deine Treue und für dein Mitfiebern - genau das ist es, was mich an dieser Geschichte hält (und natürlich die Charaktere selber, die ich schon so ins Herz geschlossen habe)^^. Naja, Vi hat den Gang in den Wald beinahe mit ihrem Leben bezahlen müssen - dann kann man schon mal etwas stänkern, wenn zwei gewisse Weasley-Gören das alles für ein lustiges Abenteuer halten ;). Zu Ryan: natürlich ist sie krass und es tut mir auch Leid, ihm das antun zu müssen... aber es werden bessere Zeiten für ihn kommen, das kann ich dir/ihm versprechen :D ;). Ich habe wirklich ein Bild gesehen von einem Hintern, der durch Herdplatten verbrannt war - es war kein schönes Bild, gab mir aber einen guten Einblick, wie viel Schmerzen Ryan hatte aushalten müssen. Es sah wirklich grässlich aus.

So, genug davon, ich will dich nicht länger davon abhalten, dich mit Scorp auf den neusten Stand zu bringen! Ich danke dir für alles.

Alles Liebe, deine Schwesterherz <3

Kapitel 31

Frühling

oder:

Ein Streich und ein Plan

-Violetta-

Endlich! Violetta Stevenson schloss die Augen und nahm den feinen aber herrlich lieblichen Duft der ersten Frühlingsblumen tief in sich auf, der selbst hier oben, so hoch über dem mit Gras bedeckten Boden, wahrgenommen werden konnte. Ein Fenster, was sich direkt neben ihrem Sitzplatz befand, war weit aufgesperrt und ließ die fabelhaft angewärmte, wenn auch noch nicht sommerliche Luft dieses grandiosen Frühlingstages ins Klassenzimmer wehen.

Sie schaute hinaus, beobachtete zwitschernde, bunte Singvögel, die eifrig am geöffneten Fenster vorbeiflogen, sehr beschäftigt damit, Material für ihre Nester herbeizuschaffen, und sah zum Verbotenen Wald hinüber, dessen Bäume überströmt waren mit aufkeimenden Blattknospen. Violetta ließ ihren Blick über die Wiesen der Schule schweifen und sah da und dort die bunten Frühlingsblumen, deren Düfte ihre Nase liebkosten. "Was meinen Sie, Miss Stevenson?" "Wie? Was?", Violetta riss ihre Augen von Hogwarts Ländereien los und schaute direkt in das Gesicht von Professor Smith. "Ähm..."

Oliver neben ihr versuchte, ihr etwas zuzuzischen, doch Smith entging das nicht und er hob nur beide Augenbrauen: "Sie wollen mit Ihren Noten doch wohl nicht noch mehr absinken, oder, Evans?" "N-Nein, Sir." "Das will ich Ihnen auch geraten haben. Nun, Miss Stevenson? Erhalte ich eine Antwort auf meine Frage?" Violetta blickte bloß mit großen, braunen Augen zu ihm auf. Wie konnte er erwarten, dass sie sich sein Gelaber über blutige Kriege zwischen Zauberern und Kobolden anhörte, wenn der Schultag beinahe überstanden war und das Wetter draußen so herrlich lockte? "Also nicht", fasste Smith ihr Schweigen zusammen und zückte sein Notizbuch. "Nun, das ist bedauerlich." Mit einem gemeinen Grinsen schrieb er etwas auf, das stark nach einem 'S' aussah. Violetta juckte es in den Fingern, ihrem Geschichtslehrer das Heftchen aus der Hand zu reißen oder es dort wo es war sofort zu verbrennen, doch sie hielt sich zurück.

Die Glocke läutete und sofort schmissen alle ihr Schulzeug in ihre Ranzen und Taschen und machten, dass sie davonkamen. "Bis nächste Woche schreiben Sie einen Aufsatz über die Koboldaufstände, 30 Zoll müssen es mindestens sein und wer seine Hausaufgabe nicht abgeben kann, erhält Nachsitzen!", brüllte Professor Smith wie üblich über den Lärm hinweg. Das ebenso gewöhnliche Stöhnen und Ächzen, gemischt mit einigen düsteren Blicken in Richtung des Lehrers war die Antwort. "Das ist ja mal wieder typisch gewesen!", murrte Connor auf dem Weg in die Eingangshalle. Violetta sah ihn fragend an und er ergänzte: "Natürlich für Smith, nicht für dich! Dass er sich die Leute rauspickt, die offensichtlich nicht zugehört haben! Nur, um schlechte Zensuren verteilen zu können! Er ist einfach-" "-Ein schlechter Lehrer", unterbrach Oliver den Dickeren und nickte. "Ich wollte Kotzbrocken sagen aber nun gut." Über Ollis Lippen flog ein Lächeln. "Ich weiß." "Wir gehen jetzt raus, oder? Ich habe lange genug auf dieses Wetter warten müssen", sagte Scorpius. "Ja, das stimmt allerdings", pflichtete ihm Oliver bei. "Ich glaube, das ist der erste richtig angenehme Mittwoch in diesem Jahr - also, was die Temperaturen betrifft."

So ließen sich Violetta und die Jungen etwas später am Seeufer nieder und genossen den Sonnenschein. Am azurblauen Himmel waren kaum Wolken zu sehen und wenn doch, so handelte es sich lediglich um hauchdünne Schäfchenwolken. Zwischendurch gab es zwar noch eine relativ kühle Brise, aber im Vergleich zu den letzten Monaten fühlte sich dieser Tag an wie schönstes Sommerwetter. Oliver hatte als Einziger ein Schulbuch mitgebracht, doch es lag unberührt neben ihm. Nicht einmal der Strebsamste unter ihnen war heute schaffensfreudig genug, Hausaufgaben zu erledigen. "Wisst ihr, was mir soeben durch den Kopf schoss?", fragte Scorpius nach einer Weile. "Mhm, lass mich überlegen...", Connor tat so, als müsse er angestrengt nachdenken, ehe er seinem Kumpel rüde in den Rücken stieß: "Niemand von uns kann hellsehen, Mann! Also, spuck's aus!" "Lorina, Sophie und Rike." "Hä?"

"Wir hatten uns doch damals vorgenommen, ihnen die Sache in der Kräuterkundestunde heimzuzahlen, erinnert ihr euch nicht?" "Doch." "Und dir ist jetzt ein Einfall gekommen?", wollte Violetta wissen.

"Hm, naja... Maikel hatte mir vor Kurzem geschrieben und er erzählte, dass er von Läusen heimgesucht worden war, deswegen hatte ich so lange auf seine Antwort warten müssen." Violetta verzog das Gesicht. "Der Ärmste." "Ja, schon. Aber was die Läuse angeht: Ich bin der Meinung Lorina, Sophie und Rike hätten sie verdient!" "Scorp!", empört starrte Vi ihren besten Freund an. Solche Seiten kannte sie überhaupt nicht an

ihm! "Er hat Recht!", sprang Olli ihm eifrig bei, "gerade hier auf Hogwarts wird das eine Sache von maximal einer Stunde sein, bis sie die wieder los sind- aber ich denke, ein paar Slytherins werden ihnen damit noch etwas länger in den Ohren liegen... dann wissen die mal, wie man sich fühlt, wenn man gehänselt wird!" "Aber gleiches mit gleichem vergelten?", wandte Violetta zweifelnd ein. "Ist das wirklich richtig?"

"Halloohoo!", erwiderte Connor gedehnt und fuchtelte wild in Ollis Richtung, der mit dem Kopf zurückweichen musste, um nicht eine gewischt zu kriegen. "Wenn selbst Olli dem zustimmt kann diese kleine Rache nicht sooo schlecht sein! Übrigens - wieso bist du da überhaupt so erpicht drauf?", verlangte Connor vom Ravenclaw in ihrer Mitte zu wissen.

Oliver zuckte die Schultern und kratzte sich an der Nase. "Ich mag Colleen", murmelte er, "sie ist wirklich ein nettes Mädchen. Es ist nicht fair, wie Lorina und die anderen sie behandeln, bloß, weil sie nun mal viel schüchterner ist als sie." "Achso", Connor setzte ein verständnisvolles Gesicht auf, "du stehst auf sie!" "Oh, Connor!", stöhnte Violetta. "Du Rüpel, nicht alles muss immer gleich mit diesen weltbewegenden Gefühlen zusammen hängen, weißt du?!" Oliver's blasse Wangen hatten sich ein wenig gerötet, umso eifriger unterstützte er Violetta: "Genau! Ich empfinde nichts dergleichen! Scorp ist der Einzige von uns, der auch nur entfernt eine Ahnung hat, wie sich das anfühlt!" Scorpius hob sofort die Hände: "Lasst mich mit der Geschichte aus dem Spiel!"

Violetta biss sich auf die Unterlippe und richtete ihren Blick gen Boden, wo sie bedrückt ein paar Grashalme herauszupfte. Sie mochte nicht darüber nachdenken, was ihr bester Freund für Grace Kennedy empfand. Sie fühlte sich dann noch immer wie damals, als sie sich kurzzeitig mit Scorpius zerstritten hatte, weil er ihr vorenthalten hatte, dass er sich verliebt hatte. Vergrämt und verraten. Es war kein schönes Gefühl...

"Nee, jetzt ehrlich...", neugierig betrachtete Connor seinen Freund, "wie fühlt sich das an?" Nun war es an Scorp, zu stöhnen. "Hör bloß auf! Wie sollte ich so etwas erklären? Dafür fehlen mir echt die Worte! Außerdem bin ich nicht mal richtig verliebt... das ist nur eine Schwärmerei, wenn überhaupt." "Du kannst ja mal die schmalzigen Liebesromane von Floretta stibitzen, dann erfährst du es!", unterstützte Vi Scorp bissig, welcher daraufhin belustigt schnaubte. "Stellt euch das bitte einmal bildlich vor: Connor, der einen Liebesschinken vertilgt mit der Miene, die Floretta dabei immer aufsetzt!" Sofort hob sich Violettas Laune bei diesem Bild vor ihrem geistigen Auge und sie stieg in Scorp's Lachen mit ein. Auch Connor konnte das seine nicht lange zurückhalten. Oliver wurde schließlich auch angesteckt, auch, wenn ihm eine Floretta mit glasigem Blick und einem extrem kitschigen Liebeswälzer in den Händen noch nicht begegnet war. "Also", sagte er auffordernd als sich alle wieder beruhigt hatten. "Läuse-Operation: ja oder nein?" "Na gut, überredet", stimmte Violetta schmunzelnd zu. "Fragt sich bloß, woher wir die kriegen sollen."

"Vielleicht werden sie ja als Lebendfutter für Ratten oder etwas in der Art in Magische Menagerie in der Winkelgasse angeboten...", überlegte Scorpius. "Ja, oder es gibt welche in der Apotheke", schlug Connor vor. Oliver schüttelte den Kopf, wobei ihm ein paar braune Ponysträhnen in die Augen rutschten. Es war wirklich höchste Zeit, dass er zu einem Frisör kam, dachte Violetta bei sich - dasselbe galt für Connor, dessen Haare überhaupt keinen Schnitt mehr besaßen und ihm regelmäßig die Sicht nahmen. Violetta konnte nicht begreifen, wie er das tagtäglich ertragen konnte - sie selber hätte an seiner Stelle schon längst nach einer Schere gegriffen.

"Eher nicht", sagte Olli. "Jedenfalls gab es dort nichts Lebendiges, als ich mein Anfängerset für Zaubерtränke besorgt hatte. Aber der Laden von Scorp klingt vielversprechend... ich werde dort gleich einmal hinschreiben - kann ich deine Eule leihen?", fragte der Ravenclaw an Scorpius gewandt. Dieser zuckte die Schultern: "Klar, wieso nicht?" Oliver raffte sich auf. "Super, danke! Dann bis gleich!"

Seine Freunde sahen ihm verdutzt nach wie er zum Schloss hinüber sprintete. "Also- so eine Begeisterung für einen Streich ist wirklich untypisch für ihn", murmelte Scorpius verwundert. "Und dass er seine ach so tollen Schulbücher vergisst, passt auch nicht zu ihm", ergänzte Connor und stupste das Lehrbuch in Klarsichtfolie mit der Turnschuhspitze an.

Violetta verdrehte bloß die Augen: "Ihr glaubt doch nicht wirklich, dass sich Olli in Colleen verknallt hat,

oder?" Doch die Jungen wechselten nur einen vielsagenden Blick. Violetta seufzte. "Das ist doch total abwegig! Er fand es halt nur bescheuert, wie sich Rike, Sophie und Lorina in Kräuterkunde verhalten hatten. Und eine Abreibung könnte ihnen wirklich nicht schaden." "Das fanden wir alle bescheuert", entgegnete Connor und lehnte sich, die Arme hinter dem Kopf verschränkt, rücklings gegen einen Birkenstamm, wobei er Violetta frech zugrinste, "trotzdem hecheln wir nicht gleich sofort in die Eulerei." "So blödsinnig ist das doch gar nicht - überleg doch mal, Vi, du und ich sind doch auch etwas verschossen, obwohl wir jung sind", wandte Scorpius ein, der sich ein Grinsen ebensowenig verkneifen konnte wie Connor.

Violetta fasste sich ungläubig an die Stirn. "Ihr seid doch komplett bescheuert! Oliver hat uns soeben versichert, dass er nichts dergleichen empfindet und ich glaube nicht, dass er uns belügen würde, was das angeht - im Gegensatz zu gewissen anderen Personen!" Sie warf Scorp einen missfälligen Blick zu - zu ihrer Zufriedenheit zog er den Kopf ein. "Nun ja", antwortete Connor gedehnt und streckte sich, "wir werden ja sehen, wer im Recht ist." Violetta schnaubte: "Allerdings!" Sie sahen sich an und sagten im gleichen Augenblick: "Ich!" Und dann: "Nein, du nicht!" Scorpius prustete los und Violetta konnte nicht anders, als es ihm gleichzutun. Innerlich war sie sich aber noch immer völlig sicher, die einzige Wahrheit zu kennen - und die Jungs würden das schon noch früh genug merken. Hoffentlich würden sie sich mit ihrer Behauptung schön blamieren!

Bereits beim Abendessen kehrte Nicolas mit einem Brief im Schnabel zurück. Oliver unterbrach sofort sein Essen und steckte seine Nase in die Antwortpost vom Tiergeschäft. Connor grinste und öffnete den Mund, wohl, um eines seiner verblödeten Kommentare abzugeben oder gleich zu fragen, ob er mit seiner Vermutung nicht doch richtig lag. Violetta schnaufte und versuchte hastig, ihn unter dem Tisch zu treten, doch statt ihn traf sie Scorpius, der prompt schmerzvoll das Gesicht verzog und die Zähne zusammenbiss, während Connor in eine Art keuchendes Lachen ausbrach, als er erkannte, was passiert war. Wütend starrte Scorpius Violetta an, die ihn um Verzeihung bittend ansah und ein zerknirschtes "Tschuldige", zwischen den Lippen herauspresste. Scorp wandte sich kopfschüttelnd wieder seinem Abendessen zu - Lammkeule mit Minzsauc. Vi wandte sich angewidert ab. Sie hatte sich nur ein paar Kartoffeln aufgetan, das Lamm würde sie niemals anrühren, geschweige denn essen! Sie war zwar keine Vegetarierin aber Lamm bekam sie einfach nicht herunter, ohne sich vorzustellen, wie das arme Ding ahnungslos über irgendeine Wiese gelaufen war, ehe seinem Leben vermutlich rücksichtslos ein Ende gesetzt worden war.

"Es klappt, sie können es schicken", informierte Olli die anderen. Von dem Geplänkel zwischen seinen Freunden hatte er nicht das Geringste bemerkt. "Ich muss nur noch einmal eine offizielle Lieferung aufgeben. Drei Dosen müssten genügen..." "Ist der Preis denn in Ordnung?", fragte Scorpius. Violetta bemerkte, dass er sich unauffällig mit dem Fuß über das Schienbein rieb, wo sie ihn erwischte hatte. Offenbar tat es mehr weh, als er zugab. Vi wirbelte schuldbewusst an ihren schwarzen Locken herum. "Wie ihr wisst, ist Geld nicht mein Problem", seufzte Olli, als wäre dieser Umstand ein lästiges Anhängsel, und schüttelte kurz sein Handgelenk, an dem die luxuriöse Uhr befestigt war, die er zum Geburtstag erhalten hatte. "Aber wir werden Schwierigkeiten haben, den Dreien die Läuse unterzujubeln." "Ja, das könnte kompliziert werden", stimmte Violetta dem Ravenclaw zu, "gerade, wo sie immer zusammen hocken wie drei Hühner auf der Stange." Connor prustete in seinen Nachtsch. "Also, Vi, du hast vielleicht Vergleiche drauf!", glückte er. Sie beachtete ihn nicht weiter und hob bloß eine Augenbraue. "Also das müssen wir auf jeden Fall noch klären, ehe du den Auftrag abschickst", sagte Scorpius resolut. "Am besten fragen wir einfach mal James und Fred. Vielleicht haben sie ja einen Einfall. Wenn sie scheitern, können wir das Ganze gleich abblasen. Immerhin sind sie die Scherzbolde der Schule!" "Und die Chaostruppe noch dazu", merkte Olli an und nickte.

Doch nach dem Essen konnte keiner der Vier die beiden Gryffindors in dem Gewühl aus Menschen ausmachen und extra zum Gemeinschaftsraum hochzusteigen und ausdrücklich nach ihnen zu fragen, wäre eindeutig zu verdächtig gewesen. Scorpius zuckte die Schultern: "Dann müssen wir uns wohl mit morgen begnügen." "Sieht so aus", meinte Oliver, dem das gar nicht zu gefallen schien. Doch sie hatten keine andere Wahl und so verabschiedeten sie sich voneinander und brachen zu ihren jeweiligen Gemeinschaftsräumen auf. "Ihm scheint die ganze Sache ja einige Galleonen wert zu sein, Vi", murmelte Connor auf dem Weg dorthin und feixte, als Violetta gekonnt die Augen verdrehte. "Ihr liegt trotzdem daneben", beharrte sie auf ihrer

Meinung und hoffte, dass das stimmte. Immerhin war sie doch das Mädchen der Truppe und Mädchen hatten ja bekanntlich so ein Gespür für Herzensangelegenheiten.

Da Violetta keine Lust auf eine weitere "Oliver ist verknallt- Diskussion" hatte, verzog sie sich gleich in ihren Schlafsaal. Floretta und Nadine saßen auf dem Bett von Letzterer und redeten leise miteinander. Sie grüßten Vi nur mit einem kurzen Kopfnicken und einem angedeuteten Lächeln, als sie an ihnen vorbei ging. Mit einem Seufzen setzte Violetta sich auf ihr eigenes Bett neben Mr. Cuddles, der sie mit einem Aufschnurren begrüßte. Sie kratzte ihrem Kater die Ohren, der dies sichtlich genoss und seine Zufriedenheit mit gleichmäßigem Geschnurre kundtat.

Violetta ließ ihren Blick im Raum schweifen und streifte dabei hin und wieder die beiden Mädchen, welche sie nicht weiter beachtetten, da ihre Unterhaltung ihre ganze Konzentration forderte. Vi schluckte und unterband einen weiteren Seufzer. Auch nach sieben Monaten hatte sie noch immer nicht den richtigen Draht zu ihren Zimmergenossinnen gefunden. Nadine und Floretta waren zu eng befreundet, um sie richtig in ihrer Mitte aufzunehmen, gerade, da Violetta wenig mit ihnen zu tun hatte, wenn, dann abends oder der Hausaufgaben wegen. Und mit Joyes verstand sie sich noch immer nicht. Manchmal fetzten sie sich ein bisschen aber meistens ignorierten sie einfach bloß die Anwesenheit der jeweils anderen.

Was Violetta fehlte war eine Freundin. Und das war eigentlich schon immer so gewesen. Im Gegensatz zu Scorp hatte sie nie eine Muggelgrundschule besucht. Ihre Eltern hatten sie zu Hause unterrichtet. Und da sie in einem abgelegenen Anwesen wohnten, dessen Umkreis keine einzigen Kinder aufwies, war vor ihrem Schuleintritt eigentlich bloß Scorp ihr Freund gewesen. Sie hatte gehofft, dass sich das auf Hogwarts ändern würde, und auch, wenn sie die Jungen wirklich mochte und glücklich war, dass sie mit ihnen befreundet war, so war sie auch enttäuscht, dass nach wie vor kein Mädchen an ihrer Seite war, das sie Freundin nennen konnte. Natürlich waren die Jungs große Klasse aber eine Freundin zu haben, war eben doch noch etwas anderes. Aber vielleicht würde sich das ja mit der Zeit ergeben. Vielleicht würde der Frühling nicht bloß die Temperaturen verändern, sondern auch die Situation im Schlafsaal. Violetta wünschte es sich jedenfalls.

Sie schreckte aus ihren Gedanken auf, als die Tür zum Schlafsaal aufgerissen wurde und Joyes in einem blauen Bademantel und mit feuchten Haaren erschien. Als sie an Violetta vorbei kam, trafen jene ein paar kalte Wassertropfen auf dem Gesicht und auf den Händen. Mr. Cuddles fauchte und sprang vom Bett. Vi zuckte zusammen und funkelte Joyes zornig an, die sie süffisant angrinste und dabei ihre feuchten Haare kämmte, während sie zu ihrem Bett hinüberging. "War das unbedingt nötig?", murrte Vi und wischte sich die Tropfen von der Haut. "War doch witzig", entgegnete Joyes bloß und kehrte ihr desinteressiert den Rücken zu. 'Ja, für dich vielleicht!', dachte Violetta bei sich. Sie seufzte und entschloss sich, duschen zu gehen, da sie sowieso nichts anderes zu tun hatte. Könnte sie nur jedenfalls Quidditch spielen!

Am nächsten Morgen traf Violetta die Jungen erst in der Eingangshalle, in der bereits ein starker Auflauf den Eingang zur Großen Halle versperrte, der einen gehörigen Lärm veranstaltete. Mitten drin stand Hagrid, den Rest deutlich überragend, und fasziniert etwas betrachtend, was sich wohl in der Halle abspielte. "Wieso habt ihr nicht auf mich gewartet?", verlangte Violetta von Scorp und Connor zu wissen, als sie sie erreichte. "Du warst viel zu spät dran und ich hab Hunger", erwiderte Connor missmutig. "Und jetzt steh ich mir hier die Beine in den Bauch!" "Was war denn los, dass du so ewig gebraucht hattest?", wollte Scorpius wissen.

Violetta machte eine wegwerfende Handbewegung. "Ach, Floretta hatte solange das Bad versperrt und dann hatten sich Joyes und Nadine gestritten, wer von ihnen als nächstes dran war... und ich war dementsprechend die Letzte, denn auf mich achtet dort ja keiner." Sie bemerkte ihren bitteren Ton und räusperte sich. "Aber eine richtige Freundschaft mit denen wäre mir sowieso zu anstrengend!" Scorpius warf ihr einen mitleidigen Blick zu. "Also", sagte Violetta und machte eine ausladene Handbewegung in Richtung der Menschenansammlung, um besonders die Aufmerksamkeit von Scorp auf etwas anderes zu lenken. "Was ist hier los?" "Das würde ich auch gern einmal wissen!", schnaufte Connor gereizt. Wenn er einen leeren Magen hatte war er meistens sehr launisch.

In diesem Moment drückte sich Oliver zwischen zwei Gryffindorfünftklässlerinnen hindurch, die sich mit einem empörten "Hey!" beschwerten, und strahlte sie an. "Leute, das müsst ihr euch angucken, kommt schon!" Er packte Scorp und Violetta am Handgelenk und drängelte sich mitten ins Gewimmel. Connor folgte ihnen und rammte jedem seine Ellenbogen in die Seiten, der sich nicht schnell genug beiseite drückte. Nach Scharen von Rücken konnten sie endlich einen Blick in die Große Halle erhaschen. "Was zum-", Scorp klappte der Mund auf. Er tauschte einen ungläubigen Blick mit Violetta. Die Halle war nicht mehr wiederzuerkennen, denn in ihr tummelten sich zigtausend weiße Tauben. Sie waren einfach überall! "Ich glaube, ich weiß, weswegen James und Fred gestern das Abendessen ausfallen ließen...", fassungslos schüttelte Violetta den Kopf. Der Anblick war einfach unglaublich! Selbst der Boden war mit Tauben überfüllt. Keiner konnte einen Schritt hineintun, ohne Angst zu haben, dabei einen Vogel zu erwischen oder auf dem Kot der Tiere auszuruhsen. "Hat es schon jemand mit einem Verscheuche- oder Verschwindezauber probiert?", fragte Serina Almond, ihre Ravenclawmitschülerin, die neben ihnen aufgetaucht war.

"Ja, und nichts funktioniert", gluckste Louis, den die Sache scheinbar köstlich amüsierte. Janelle Silver hielt seine Hand und lächelte. "Das kommt unbedingt in die nächste Schülerzeitung!", sagte sie voller Vorfreude. "Das war wirklich einer von James und Fred genialeren Streichen! Selbst die Lehrer sind baff!", meinte Louis und deutete mit dem Daumen hinter seinen Rücken. Violetta wandte sich um. Professor Chang schüttelte ebenso ungläubig wie ratlos den Kopf und Professor Longbottom schien hin und hergerissen zu sein zwischen Belustigung und Ärger. "Da sind wir eindeutig geteilter Meinung!", ertönte eine genervte Mädchenstimme hinter Louis und Violetta und die anderen wandten die Köpfe. Es war die Vertrauensschülerin der Gryffindors, die Weasley mit der Hornbrille, die die Jungen damals im Zug von Greengrass herunter gezogen hatte. Louis verdrehte nur die Augen. "Dich hat hier niemand gefragt, Molly!"

Benannte stemmte ihre Hände in die Hüften und schimpfte: "James und Fred haben die komplette Morgenroutine lahm gelegt! Wie sollen die Schüler heute ihr Frühstück bekommen? Sie wollen wohl kaum auf den Hinterlassenschaften der Tiere sitzen und so, wie ich meine albernen Cousins kenne, werden sie dafür gesorgt haben, dass sich diese ebenfalls nicht entfernen lassen! Wenn die Schülerschaft Pech hat, entscheiden die Lehrer, dass der rechtzeitige Beginn des Unterrichts wichtiger ist als ein gefüllter Magen und sie können ganz auf ein Frühstück verzichten!" Connor sah die Vertrauensschülerin entsetzt an. "Dann werden die beiden eine Menge Unmut auf sich ziehen", schlussfolgerte Scorpius und Connor nickte mit düsterem Gesicht. "Allerdings!"

"Wir können ja versuchen, sie ohne Magie zu verscheuchen", schlug Simon Grantham schräg hinter ihnen vor und machte Anstalten in die Große Halle zu laufen - doch durch die Fäkalien der Tauben war der Boden rutschig und so verlor er prompt den Halt und fiel mit einem Aufschrei schlitternd zu Boden, wobei er eine Taube unter sich begrub, die zu langsam gewesen war, um zu flüchten. Simons Sturz sorgte für heiteres Gelächter unter den Schülern. Und auch Simon selbst musste lachen und rieb sich den Hinterkopf, auf den er gefallen war. "Haben Sie sich verletzt, Mr. Grantham?", fragte Professor Longbottom besorgt und folgte dem Hufflepuff vorsichtig in die Halle, was etwas dauerte, um ihm aufzuhelfen. "Nee, geht schon", murmelte Simon und kam mit einem Ächzen auf die Beine. "Danke, Professor."

Plötzlich ertönte eine Stimme, die Violetta augenblicklich als die von Joyce erkannte: "Macht doch nicht so ein Theater wegen ein paar Vögel! Entweder die oder wir, ist doch klar! Wenn ein paar draufgehen, wenn wir die Halle stürmen, haben die eben Pech gehabt!" Violetta öffnete bereits den Mund, um ihrer Zimmergenossin eine passende Antwort zu geben, doch Ryan kam ihr zuvor, der scharf sagte: "Halt die Klappe, Joyce!" Vi tauschte einen überraschten Blick mit Scorpius aus. Das war das erste Mal, dass sie Ryan sprechen hörten, seit er Scorpius seine Geschichte anvertraut hatte (Violetta hatte von dieser nur ein sehr grobes Bild, aber es reichte, um Ryans Aktivitäten in den letzten Monaten nachzuvollziehen).

"Das ist aber eine schöne Versammlung hier!", ertönte eine Stimme im Stimmbruch und eine zweite gesellte sich sogleich dazu: "Guten Morgen allerseits!" Durch das Getuschel, welches augenblicklich entbrannte und über die versammelte Menge wallte, bestätigte sich Violettas Vermutung: James und Fred waren soeben aufgetaucht, jedoch nicht von der Marmortreppe, wie sie alle gedacht hatten, sondern von

draußen. Hier und da wurden bereits Beschwerden gerufen, Connor gehörte zu denen, die den Spaß am Morgen offenbar gar nicht lustig fanden. "Wie sollen wir denn jetzt frühstücken?!", wollte er aufgebracht wissen und seine Frage ging über die Ansammlung nach vorne, als würden sie stille Post spielen - mit dem Unterschied, dass das Ganze alles andere als still ablief.

So gelangte Connors Frage zu den beiden Scherzbolden, die von keinem der Erstklässler gesehen werden konnten, da ihre Sicht durch eine Menge Rücken und Köpfe versperrt wurde. "Hm, diese Frage ist berechtigt", stimmte Fred zu und so, wie er klang, grinste er. "Nun ja, wir dachten, da der Winter dieses Mal besonders lang war, wäre es doch schön, den herannahenden Frühling umso mehr zu genießen. Deswegen haben wir das Frühstück auf die Ländereien verlagert", erklärte James. Er hatte kaum geendet, da brach ein fürchterlicher Tumult los und alle stürmten auf das Portal zu. "Du liebe Güte", murmelte Jessica Baker gereizt, die grob zur Seite gerempelt worden war und zupfte sich pikiert ihren Rock zurecht.

Die Lehrer und Erstklässler folgten langsamer, wenn auch nicht weniger neugierig als der Rest. Die Schüler strömten hinaus auf die Ländereien und ein paar 'Ohhs' und 'Ahhs' erklangen. Als sich selbst Professor Changs skeptische Miene in eine erstaunte, ja schon anerkennende Miene verwandelte, beeilte sich auch Violetta, in den Sonnenschein hinauszutreten. Scorpius, Olli und Connor waren direkt hinter ihr und so entdeckten sie beinahe gleichzeitig die vier ellenlangen Tische mit deren Bänken, welche denen in der Großen Halle bis auf die letzte Holzfasern glichen und mit allerlei Leckereien gefüllt waren. Connor stieß einen Jubelschrei aus und setzte sich auf die erstbeste Bank neben Lucy Weasley, die sich begeistert ein Brötchen butterte. "Keiner achtet auf Häuserangehörige, die Tische sind jeweils von allen vier Häusern besetzt", stellte Professor Longbottom in Violettas Rücken verwundert fest. "Und offenbar gibt es keinen Tisch für Lehrer", erkannte Joey, ihr Lehrer für den Flugunterricht, und schien beinahe glücklich über diese Tatsache zu sein.

"Setzen wir uns zu Connor, ehe es dort zu eng wird", schlug Oliver vor und Violetta stimmte ihm zu. Sie ließen sich neben und gegenüber ihres Freundes nieder, der bereits fröhlich vor sich hin mampfte. "Tolle Idöh", sagte er dumpf, "so im Sonnenschein su 'ocken. Ond ofm Rasn." "Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass mich der unappetitliche Inhalt deines Mundes nicht interessiert!", seufzte Violetta leicht angeekelt, musste sich aber ein Lächeln verkneifen. Es war einfach zu herrlich, wie sehr Connor sich freute, doch noch sein Frühstück zu erhalten. "Es gibt sogar Eier", sagte Scorpius anerkennend, der selbige soeben von Professor Robards erhalten hatte und den Korb nun an Violetta weiter reichte, die sich dankend bediente. "James und Fred haben's echt drauf!", meinte Oliver beeindruckt. "Wenn sie keinen Einfall für unsere geplante Aktion haben, dann ist die auch nicht umsetzbar, soviel steht fest!" "Jaja, Olli", murmelte Scorpius amüsiert und zwinkerte Violetta zu. Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

"Was bei Merlins Bart ist hier los?", keifte kurz darauf eine sehr wütende McGonagall, die aus dem Portal gerauscht war als wäre sie noch keine sechzig und die nun zum Teil irritiert, zum Teil zornig auf ihre Schüler blickte, die die Ländereien als Große Halle missbrauchten. "Morgen, Professor", sagte James gelassen und wies auf einen freien Platz ihm gegenüber, "setzen Sie sich doch zu uns und genießen Sie ein phänomenales Frühstück!" "Minerva, das Wetter ist einfach wunderbar, komm und gönne dir mit uns eine Pause!", meinte Professor Goldstein, der zu Violettas Bedauern an einem anderen Tisch saß als sie. "Schluckende Wasserspeier! Anthony! Neville! Cho! Was in aller Welt ist in Sie gefahren?", verdattert blickte die Schulleiterin von einem Benannten zum nächsten. "Ich denke, Sie haben bemerkt, dass unsere Schule wieder einmal Opfer von zwei gewissen Unruhestiftern wurde", antwortete Professor Longbottom und wies mit einem Kopfnicken auf James und Fred, die sich angrinsten. "Die Große Halle ist unbrauchbar und die Jungs dachten sich, wir sollten den Frühling genügend würdigen, wo er schon so lange brauchte, um den Winter abzulösen. Tja, deshalb frühstücken wir heute draußen und lassen uns dabei auch noch Zeit."

Professor McGonagall erwiderte erbost: "Und während Sie sich *Zeit lassen*, Professor, sitze ich in meinen Räumlichkeiten fest, denn die jungen Herren nahmen sich die Dreistigkeit heraus, meine Tür mit einem Stuhl zu verkeilen, den ich erst einmal mit allen nur erdenklichen Mitteln überreden musste, zu weichen! Dasselbe werden sie wohl bei Professor Warrington, Professor Dawlish und Professor Smith getan haben, denn diese drei, die diesen Witz in jedem Fall augenblicklich unterbunden hätten, kann ich *seltamerweise* nicht unter

Ihnen entdecken!" Violetta blickte sich um. Sie sah Hagrid, der auf einem verstärkten, sehr großen Stuhl hockte und schuldbewusst auf sein Brötchen schielte, Professor Mayor, die ebenfalls unangenehm berührt zu sein schien, zwei Lehrer, die ihr noch unbekannt waren, Professor Robards, der seine leere Eierschale auf seinem Teller hin und her schob und diejenigen, die von der Direktorin bereits angesprochen worden waren. Aber von den genannten Professoren fehlte tatsächlich jede Spur.

Professor McGonagall war nach wie vor erzürnt: "Was zum Henker Sie sich dabei gedacht haben, können Sie mir in meinem Büro erklären, Mr. Potter! Dasselbe gilt für Sie, Mr. Weasley! Auf dem Weg dorthin befreien wir die verbliebenden Lehrer... und der Rest von Ihnen begibt sich jetzt augenblicklich in die Unterrichtsräume! Los, auf!" Seufzend und murrend erhoben sich die Schüler und folgten der Aufforderung der Schulleiterin, während James und Fred zu selbiger hinübertraten. Noch immer grinsten sie und schienen sehr zufrieden mit sich zu sein. "Das Grinsen wird Ihnen schon vergehen", sagte Professor McGonagall mit geblähten Nasenflügeln, "spätestens, wenn Sie die Große Halle wieder auf Vordermann bringen müssen, was, und das garantiere ich Ihnen, Ihre Bestrafung für all das hier sein wird!" Und tatsächlich: mit diesen Worten wischte sie den Dreizehnjährigen das Lächeln von den Gesichtern.

Sich jetzt auf einen Besen zu setzen, widersprach natürlich jeder Vernunft. Denn auch, wenn das Wetter zum Fliegen sehr gut geeignet war - die Köpfe der Hufflepuffs und Gryffindors waren doch nur mit einem gefüllt und das war der Streich der zwei Jungen, die sich jetzt im Büro der Direktorin eine gehörige Strafpredigt anhören mussten. Zum Glück erkannte Joey die fehlende Konzentration seiner Schützlinge und gab seine Flugstunde quasi zur Freistunde frei. Violetta, Scorpius, Olli und Connor gesellten sich zu Lewis, Albus und Rose.

"Na, bist du stolz oder schämst du dich für die Machenschaften deines Bruders?", wollte Scorpius lächelnd von dem grünäugigen Potterspross wissen. "Ich weiß nicht so recht", erwiderte dieser, "ich denke, dieser Streich war eher gelungen, da wir draußen frühstücken konnten. Außerdem müssen sie die Halle selber wieder sauber machen." "Das wird sie hoffentlich davon abhalten, die Große Halle noch einmal in so einen katastrophalen Zustand zu versetzen", sagte Rose, die über diesen Teil des Streiches doch sehr entsetzt zu sein schien.

"James und Fred sorgen ja für einigen Schabernack", stellte Olli fest, "was hatten sie in ihrer Schullaufbahn eigentlich noch so verbochen?" Violetta konnte sich ihr Grinsen nur schwer verkneifen. Offenbar suchte Olli nach weiteren Methoden, die sie eventuell an den Ravenclawmitchülerinnen ausprobieren konnten, falls der aktuelle Plan ins Wasser fallen sollte. "Da gab's so einiges", antwortete Rose sofort und strich sich eine rote Haarsträhne hinter das Ohr, "sie hatten zum Beispiel einmal mit Haarspray eine ganze Tafel eingesprüht. Als das Zeug angetrocknet war, hatte kein Lehrer auch nur ein Wort mehr mit Kreide an die Tafel schreiben können."

"Oder als James im ersten Jahr Lebensmittelfarbe von Ostern übrig hatte und die in Hogwarts dazu genutzt hat, um die Zahnbürste von einem seiner Schlafsaalgenossen damit zu präparieren! Laut James hatte der eine ganze Weile gebraucht, bis er kapierte, weswegen alle in seiner Umgebung in Lachen ausgebrochen waren, sobald er auch nur den Mund geöffnet hatte!", Al grinste von einem Ohr zum anderen. Rose schüttelte bloß den Kopf. "Seine Schlafsaalgenossen tun mir Leid, ehrlich. Er hatte ihnen schon einmal Niespulver in die Klamotten gestreut... oder diese andere Zahnbürste-Geschichte... da war eine Zahnbürste in eine Salzlake eingelegt. Also ich bin heilfroh, dass ich mir mit den beiden Scherzkönigen kein Zimmer teilen muss!" Albus nickte heftig: "Ich auch! Es reicht schon, dass er mich zu Hause immer als Versuchsobjekt benutzt!" "Ach, ist das so?", fragte Violetta grinsend. Al errötete: "Manchmal schon. Aber inzwischen bin ich hellhöriger, jetzt sucht er sich andere Opfer." "Wie eure kleine Schwester?", hakte Connor nach und zerwuselte sein Haar.

"Lily?", Rose blaue Augen blitzten amüsiert auf, "die ist zu pfiffig, um auf James hereinzufallen!" "Hey, soll das etwa eine Anspielung auf mich sein?", empörte sich Albus. "Wie kommst du darauf?", fragte Rose nur unschuldig, lächelte aber und fing sich damit einen Knuff in die Seite ein. "Egal ob pfiffig oder nicht, mit Rosies Intelligenz kann hier eh keiner mithalten", sagte Lewis schmunzelnd. "Ja, du kommst mit dem

Schulstoff echt gut klar, oder?", fragte Oliver und in seiner Stimmung schwang Anerkennung mit. "Naja, es passt schon", antwortete Rose bescheiden. Violetta wechselte einen Blick mit Connor. Ihnen war bewusst, dass Rose die beste Schülerin ihres Jahrganges sein dürfte. Aber es machte sie sympathisch, dass sie das nicht an die große Glocke hängen mochte.

In Verwandlung waren sie inzwischen dazu übergegangen, kleine Kätzchen zu verwandeln. "Wie soll man das nur anstellen?", stöhnte Connor, der es einfach nicht über sich brachte, die süßen, maunzenden Katzenkinder zu verzaubern. "Es tut ihnen ja nicht weh", sagte Violetta und führte mit einem ausschweifenden Schlenker den aktuellen Zauber aus - ihr weißes Kätzchen verschwand in einer violetten Wolke und als diese sich verzog, offenbarte sie die Miniaturstanduhr, welche der Aufgabe von heute entsprach. Allerdings wuselte zwischen Ziffernblatt und Glasscheibe ein kleines, weißes Kätzchen herum und fauchte böse.

"Woher willst du das wissen?", seufzte Connor und beobachtete sein Kätzchen dabei, wie es in Angriffsposition ging und einen Faden belauerte, der aus Scorpius Ärmel hing, welcher damit beschäftigt war, sein Kätzchen in Schach zu halten. Zack! Da stürzte sich Connors Katze auf Scorpius Faden und zerkratzte ihm dabei auch noch die Hand. "Autsch!", heulte Scorp auf und versuchte, die Krallen des kleinen Biestes aus seiner Hand zu ziehen. "Ich helfe dir", meinte Violetta und beugte sich vor, um nach den kleinen Pfoten zu greifen. "Nächstes Mal sollten sie wehrlosere Geschöpfe nehmen", bestimmte Scorpius ächzend. "Und welche, die nicht so süß maunzen können", fügte Connor hinzu.

Später sahen Violetta, Scorp, Connor und Oliver James und Fred beim Putzen in der Großen Halle. Diese war erst zur Hälfte gereinigt, weswegen auch das Mittagessen auf den Ländereien stattgefunden hatte. Zum Glück hielt sich das Frühlingswetter noch immer und so hatten sie den Sonnenschein und den Duft der Veilchen und Krokosse genießen können. Die Große Halle war bis auf die Dreizenjährigen verlassen. Plötzlich glitt über Ollis Züge ein siegreiches Lächeln. Ohne ein Wort schob er seine Freunde in die Halle und schloss das Portal. Connor und Scorpius warfen sich bloß einen irritierten Blick zu.

"Das sieht ja ziemlich anstrengend aus", sagte Oliver laut und trat etwas näher an die Gryffindors heran. Violetta und die anderen taten es ihm nach. "Ja, das ist es auch", schnaufte Fred und wischte sich mit dem Ärmel über die Stirn. "Mir tun die Knie weh", seufzte James frustriert, der auf dem Boden hockte, den Steinboden mit einem Schrubber bearbeitete und so versuchte, den Kot der Tauben zu entfernen. "Ich vermute mal, Mr. Jones hat eure Zauberstäbe eingesammelt?", fragte Violetta mitleidig. Die Jungen nickten geknickt. "Der Streich war cool aber wie wir jetzt festgestellt haben, leider nicht ideal", sagte James.

"Wir könnten einen Deal machen", schlug Olli vor. Violetta hob eine Augenbraue. Was hatte ihr Kamerad aus Ravenclaw vor? "Einen Deal?", hakte Fred interessiert nach und sah auf. "Naja", antwortete Olli gedehnt, "wir könnten hier etwas nachhelfen... aber dafür müsstet ihr dann *uns* behilflich sein, denn bekanntlich wäscht ja eine Hand die andere." "Und wobei?", wollte James wissen und erhob sich mit einem Stöhnen. Olivers graue Augen blitzten: "Bei einer kleinen Retourkutsche."

TBC

Eine einmalige Chance

Hey, Leute, was war denn los??? Ich hoffe, ich liege richtig, wenn ich die fehlenden Rückmeldungen den Sommerferien zuschiebe :(Ehrlich gesagt, war ich darüber schon etwas enttäuscht... naja, hier nun das neue Kapitel! Viel Spaß!

@**Slytherinprincess**: Danke, ich bin froh, dass dir James und Freds Streich Gefallen hat :). Ja, manchmal muss sich eben zeigen, dass Olli in Ravenclaw ist :). Hoffe, mit dem folgenden Chap bist du auch zufrieden! :)

Kapitel 32

Eine einmalige Chance

-Scorpius-

Bereits am Abend war alles geregelt. Scorpius war noch immer verblüfft. Einerseits über Olivers Tatendrang in Bezug auf diesen Streich gegen Rike und die beiden anderen, andererseits über die Möglichkeiten, die James und Fred und sogar Albus besaßen. Kein Wunder, dass die Tunichtgute nie erwischt wurden! „So eine Karte wäre wirklich praktisch“, sagte Scorpius nachdenklich in die Runde hinein.

Sie saßen im Gemeinschaftsraum und ignorierten die Tatsache, dass Morgen die Kräuterkunde- und Zauberkunsthauptaufgaben fällig waren. Stattdessen saßen sie in einer lauschigen Ecke beisammen und redeten über den geplanten Ablauf für den kommenden Montag. Die Läuse waren bereits bestellt und würden vermutlich mit einer Posteule am Samstag erscheinen. Am Wochenende wollten sie die Aktion nicht starten, denn das würde eventuell zu wenig Aufsehen erregen. Deswegen sollte das Ganze montagfrüh am Ravenclawfrühstückstisch in die Gänge kommen. Wenn alles glatt gehen würde, könnte keiner ihnen nachweisen, dass sie hinter dem Läusebefall der Zickenclique stecken würden.

„Ja, die Karte der Rumtreiber ist wirklich ein Meisterwerk. Aber für Montag werden wir die nicht brauchen, wir wissen auch so, dass alle Lehrer anwesend sein werden“, antwortete Connor und schob sich einen Kaugummi in den Mund. „Schon, aber wenn wir aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen nachts einmal wieder das Bett verlassen müssten...“, begann Scorp, wurde jedoch von Violetta unterbrochen, die scharf meinte: „Da das nicht nötig sein wird, werden wir auch nicht auf diese Karte angewiesen sein!“

Scorpius blinzelte sie amüsiert an. „Du hilfst bei den Vorbereitungen bei einem fiesem Streich, bist aber weiterhin so konkret dagegen, nachts durchs Schloss zu streifen?“ „Natürlich!“, erwiderte Violetta erbost und funkelte Scorp wütend an, „wenn wir bei dem Streich auffliegen würden, würden wir irgendeine unangenehme Bestrafung erleben und das wär's. Aber wenn wir erwischt werden, wie wir in der Nacht im Schloss umherstromern, können wir uns von unserer Zauberausbildung verabschieden! Dann werden wir nämlich rausgeworfen! Zwischen dem einen und dem anderen besteht also ein bedeutsamer Unterschied!“

„Ach komm“, mischte Connor sich schmatzend ein, „die lassen einen doch nicht von der Schule fliegen, nur, weil man einmal des nachts in den Korridoren umherstreift!“ „Ach, deswegen hatte euch damals auch so eine Panik gepackt, als Dawlish euch beinahe erwischt hätte?“ hakte Violetta mit hochgezogenen Augenbrauen nach. „Mum hatte mir schon einmal von einem Jungen erzählt, der einen Schulverweis erhalten hatte, weil ein Lehrer ihn nachts auf den Fluren entdeckt hatte. Das Ganze ist also nicht bloß ein Gerücht, um den Ungehorsamen Angst zu machen!“ Violetta erhob sich.

„Wo willst du hin?“, fragte Scorpius irritiert. „Meinen Kräuterkundeaufsatz beenden“, sagte Vi schnippisch

und wandte ihnen den Rücken zu. Als sie hinter der kreisrunden Tür zu den Mädchenschlafsälen verschwunden war, beugte Connor sich zu Scorp hinüber. „Manchmal benimmt sie sich echt seltsam, oder?“ Scorp zuckte die Schultern. Das war bei Mädchen wohl normal. Früher war ihm das nie so aufgefallen, aber da hatte er seine beste Freundin ja auch nicht tagtäglich um sich gehabt. „Wir sollten uns auch an unsere Hausaufgaben setzen“, seufzte er und Connor stöhnte. „Echt jetzt, Mann?“ „Ja! Noch sind keine Osterferien!“, bestimmte Scorp und hievte sich lustlos aus dem Sessel hoch. „Dort hinten ist noch eine freie Arbeitsfläche. Komm.“ Connor richtete sich auf und schlappte mit düsterer Miene hinter ihm her.

„Ihr seht aus als würdet ihr jeden Augenblick einschlafen!“, sagte Oliver belustigt, als sie einige Stunden später, für ihre Geschmäcker viel zu früh, beim Hufflepufftisch erschienen und sich auf die Bank fallen ließen. „Morgen“, nuschelte Scorpius und gähnte. „Hausaufgaben“, sagte Violetta als Antwort auf Ollis fragenden Blick. Auch sie sah nicht sonderlich viel fitter aus als die Jungen. „Wenn ihr die immer gleich erledigen würdet, könntet ihr euch auch locker eine Mütze voll Schlaf gönnen!“, massregelte Oliver sie und schüttelte lächelnd den Kopf. „Bald sind Osterferien, dann können wir solange schlafen wie wir wollen“, erwiderte Scorp hoffnungsvoll und schüttete sich Kakao ein, wobei er den Tisch nur um Haaresbreite verfehlte.

„Das bezweifel ich“, entgegnete Oliver skeptisch. „Die Lehrer werden uns Unmengen von Hausaufgaben aufgeben. Viel Freizeit werden wir gewiss nicht haben.“ Connor sah den Ravenclaw bestürzt an. „Hausaufgaben?!“, fragte er mit entrüsteter Stimme, „in den *Ferien*?!“ Oliver lächelte über Connors Unmut. „Es dient der Vorbereitung auf die Prüfungen“, erklärte er. „Aber bis die anstehen, dauert es doch noch ewig!“, jaulte Connor.

Olli schüttelte den Kopf. „Wenn die Osterferien beginnen, sind es noch elfeinhalb Wochen. Eine Ewigkeit ist das meiner Auffassung nach nicht.“ „Und wir müssen die Prüfungen bestehen, um in die zweite Klasse wechseln zu können“, unterstützte Violetta ihn, auch, wenn ihre Miene dabei eher unglücklich ausschaute. Scorpius wurde von der Diskussion abgelenkt, als die Posteulen einfliegen und eine Schleiereule vor ihm landete, die ihm auffordernd ihr Beinchen entgegen streckte.

Rasch löste Scorp den Brief und faltete ihn auseinander. Währenddessen bediente die Eule sich großzügig an seinen aufgeweichten Cornflakes. „Von wem ist der Brief?“, fragte Violetta neugierig. „Von Grandma“, erwiderte Scorpius und musste lächeln. Das war jetzt der zweite Brief, den er von Narzissa erhalten hatte. Ohne weiter auf die anderen zu achten, die noch immer erregt über die mit Hausaufgaben verunreinigten Ferien sprachen, vertiefte Scorpius sich in seine Post.

Guten Morgen, Scorpius!

Ich hoffe, es geht dir gut. Kommst du mit dem Schulstoff zurecht? Ich erinnere mich, dass jedes Schuljahr seine Tücken besaß und auch Draco hatte manchmal seine Schwierigkeiten. Wenn du möchtest, kann ich dich in den Sommerferien bei den Hausarbeiten ein bisschen unterstützen - oder bekommt ihr heutzutage über die Ferien nichts mehr auf?

Ja, ich ziehe ganz bei euch ein. Mit Malfoy Manor verbinde ich zu viele, schlechte Erinnerungen. Jetzt, wo ich endlich wieder wirklich frei handeln kann, möchte ich erst Recht nicht dorthin zurück, wo eben dies nicht der Fall war. Ich habe in den letzten Wochen eine Menge Zeit zum Nachdenken gehabt, Scorpius. Ich weiß, dass es für dich und auch für deine Eltern als Außenstehende immer unverständlich war, dass ich zu Lucius gehalten habe. Ich kann euch verstehen und zum Teil kann ich meine Beweggründe selbst nicht mehr nachvollziehen. Ich hatte bis zum Schluss noch irgendwo in mir die Hoffnung, dass er sich verändern würde.

In der Schlacht um Hogwarts damals war er anders als du ihn kennen gelernt hast. Er hatte sich um seinen Sohn gesorgt und er ist mit mir und Draco gegangen, noch bevor der Dunkle Lord gestürzt ist. Und an dieses Handeln von ihm damals hatte ich mich in den Jahren danach geklammert. Auch, als er wieder in sein altes Muster zurückgefallen war. Und auch, als Draco und Astoria den Kontakt zwischen ihm und dir untersagten,

da sie viel früher als ich erkannt hatten, dass seine Todesseransichten sich niemals wandeln würden. Nicht so, wie es sein sollte. Wie es uns allen gut getan hätte.

Wie ich dir bereits geschrieben hatte, war das, was er mit dir anstellen ließ, unverzeihlich. Er hatte mich nicht nur belogen, er hatte dich, seinen Enkel, foltern lassen und vor mir den Reumütigen gespielt. Er war nicht ehrlich zu mir, aber ich hätte wissen müssen, dass Reinblütigkeit und alles, was damit zusammenhängt, ihm noch immer mehr bedeutet als der Familienfrieden. Und in der Hinsicht sind wir inzwischen grundverschieden. Natürlich besitze auch ich noch dieses Denken aber es schrenkt mich nicht so ein wie ihn und es geht mir nicht über alles. So ist das nur mit meiner Familie. Und deswegen hoffe ich, dass du mir mein Fehlen in all den Jahren verzeihen kannst. Die Zeit ist nicht zu ersetzen, das weiß ich. Aber es wäre schön, wenn du mir vergeben könntest, dass ich so selten für dich da war.

Ja, das Klavier ist noch auf Malfoy Manor. Wieso fragst du? Ich weiß, dass du einmal als kleiner Junge darauf gespielt hattest, als du und deine Eltern vorbei gekommen wart, als Lucius außer Haus war. Aber das ist ja schon ewig her. Dass du dich noch immer daran erinnern kannst, ist erstaunlich.

Scorpius, ich hoffe, dass sich zwischen uns alle Wogen glätten können. Ich möchte meine Fehler wieder gutmachen und ich hoffe, dass du mir die Chance dazu gibst. In jedem Fall wünsche ich dir nur das Beste. Pass auf dich auf.

Alles Liebe,

Deine Narzissa

Gerührt ließ Scorpius das Pergament sinken. Dass Narzissa die vergangenen Jahre so mitnahmen, hätte er nicht erwartet. Er nahm sich vor, ihr gleich heute Nachmittag zu antworten. Seine Freunde sprachen ihn nicht im Detail auf seinen Brief an. Sie wussten genug aus dem ersten Schreiben und hielten ihre Neugierde zurück. Zunächst einmal musste sich zwischen Scorp und Narzissa eine Beziehung aufbauen. Und so etwas geschah eben nicht von einem auf den anderen Tag.

Der Schultag ging zu Scorpius Erstaunen relativ gut voran. Im Nu lagen Kräuterkunde, eine Doppelstunde Zauberkunst und das Mittagessen (es gab Nierenpastete) hinter ihm und er war auf dem Weg zu dem Feld, wo immer die Flugstunde abgehalten wurde. Es war nicht mehr so sonnig wie in den letzten beiden Tagen aber immerhin trocken und nicht allzu kalt. Also trotzdem gute Bedingungen zum Fliegen. Dennoch konnte der Unterricht Scorp nicht so ganz mitreißen. Al ging es offenbar ähnlich. „Ist ja ganz nett“, sagte er, als sie- zu Roses Freude- alle wieder landeten und die Stunde beendet war, „aber an Quidditch reicht es ja doch niemals heran.“ „Das vermissen ich auch“, erwiderte Scorpius und seufzte.

„Wir könnten uns doch Morgen zum Spielen auf dem Quidditchfeld treffen“, schlug Al vor und lächelte Scorp vorsichtig zu. „Das ist eine gute Idee. Soll ich Violetta fragen, ob sie auch mitspielen mag?“, wollte Scorpius wissen. Al zuckte die Schultern. „Kannst du machen. Und ich frag dann Julie. Sie ist auch ziemlich quidditchvernarrt.“ „Alles klar“, nickte Scorp und winkte zum Abschied.

„Worüber habt ihr euch denn unterhalten?“, fragte Connor eine Spur zu mürrisch, als Scorp zu ihm und Violetta stieß. „Wir haben uns für Quidditch verabredet. Am Samstag. Vi, hast du auch Lust?“, wandte Scorpius sich an Benannte. „Klar!“, strahlte sie. „Na toll“, grunzte Connor, „dann kann ich den Samstag ja wohl mit mir selbst verbringen...“ „Du hast doch noch Olli“, wandte Violetta ein, „außerdem spielen wir doch nicht den ganzen Tag!“ „Na, wer weiß?“, entgegnete Scorpius und lachte, „vielleicht macht es so einen Spaß, dass wir nicht mehr aufhören wollen?“

Wie Scorp vorausgesehen hatte, erschien Nicolas mit den anderen Posteulen am nächsten Morgen am Frühstückstisch und überbrachte die Schachteln, in denen sich die Läuse befanden. Oliver ließ sie schnell in seinem Umhang verschwinden und dankte es Nicolas, indem er ihm etwas von seinem Toast zu knabbern gab.

Scorpius strich seinem Eulerich lächelnd über das Gefieder, woran der Vogel großen Gefallen fand. „Hey, Scorp“, wurde er im nächsten Moment von dem zweitjüngsten Potterspross begrüßt, dessen Stimme etwas gedrückt klang. Neben ihm stand Julie Morriss und lächelte vorsichtig in die Runde. „Hey“, sagte sie. Scorpius und seine Freunde erwiderten den Gruß.

„Ist irgendwas?“, fragte Violetta, der Albus Tonfall wohl auch aufgefallen war.

„Wir müssen uns noch etwas gedulden, bis wir zum Quidditchspielen kommen“, antwortete Al, „ich war eben schon draußen und habe gesehen, dass gerade eine der Mannschaften trainiert.“ „Oh“, sagte Scorpius nur. „Wann ist denn das nächste Match?“, wollte Oliver wissen. „Am 21. April“, gab Scorp bereitwillig Auskunft, „es sind also noch ein paar Wochen. Ich vermute, dass entweder die Hufflepuffs oder die Slytherins trainieren, denn zwischen ihnen findet das nächste Spiel statt.“ „Dann gucken wir eben einfach zu und wenn die dann irgendwann fertig sind, schwingen wir selbst uns auf die Besen“, schlug Violetta vor. „Abgemacht“, sagte Albus und auch die anderen waren mit dem Vorschlag einverstanden. Oliver und Connor wollten jedoch nicht mit hinunter zum Feld kommen. Stattdessen schleifte Olli Connor mit sich zur Bibliothek. Connors Leidensmiene brachte Scorp zum Glucksen. Fröhlich hob er in dessen Richtung die Hand zum Abschied und folgte den beiden Gryffindors hinaus auf die Ländereien.

Die vier Erstklässler setzten sich so hoch sie konnten auf die Tribünen. Es war schnell zu erraten, welche Mannschaft dort oben soeben umherflog. Diese kanariengelben Umhänge waren Scorp inzwischen nur allzuvertraut. „Ich glaube, nach uns seid ihr dieses Jahr die besten“, meinte Julie Morriss und schien beeindruckt zu sein. Scorpius lächelte. „Ihr habt uns zwar geschlagen aber wir haben noch zwei Spiele vor uns, in denen wir unser Können beweisen werden.“ Über Albus strahlendgrüne Augen legte sich ein Schatten: „Wir hätten die Slytherin vom Platz gefegt, wenn die nicht mit so unfairen Mitteln gekämpft hätten! Ich hoffe, ihr könnt es ihnen beim nächsten Match ordentlich heimzahlen!“

Scorpius nickte. „Das hoffe ich auch! Zumindest werden sie sich nicht trauen, so eine miese Nummer noch einmal durchzuziehen. Ich wusste nicht einmal, dass es Wege gibt, das Wetter zu beeinflussen.“ „Ich vermute, der Zauber war ein abgewandelter von dem, der auch beim Ministerium benutzt wird. Das liegt ja unter der Erde und deshalb haben sie... naja, nur magisches Wetter“, erklärte Julie. „Oh Gott - Scorp, euer Hüter!“, rief Al und deutete mit einem ausgestrecktem Zeigefinger hoch hinauf zu den Torpfosten.

Scorpius folgte seinem Fingerzeig und riss die Augen auf. Blitzschnell formte er seine Hände vor seinem Mund zu einem Trichter und schrie aus Leibeskräften: „DENNIS! Pass auf!“ Hufflepuffs Hüter sah verwirrt zu ihnen hinunter - zu spät. WAMM! Mit der Geschwindigkeit einer Kanonenkugel knallte der Klatscher ihm direkt ins Kreuz und schlug ihn so mit voller Gewalt vom Besen. Scorp und den anderen blieb der Schrei im Hals stecken und mit kreidebleichen Gesichtern konnten sie nur verfolgen, wie Dennis in einem halsbrecherischen Tempo Richtung Boden stürzte.

Während Grace und die Treiberin Megan Beddingfield ihm in einem rasanten Sturzflug nachkamen, in der Hoffnung, ihn so noch vor dem lebensgefährlichen Aufprall zu retten, zerrte Joseph Sherman seinen Zauberstab aus einer Innentasche seines Quidditchumhanges hervor. „*Arresto Momentum**!“ rief er und deutete mit dem Zauberholz auf seinen Hüter, dessen Fall sich augenblicklich verlangsamte, eher er auf dem Boden aufschlug.

„Los, lasst uns zu ihm“, sagte Violetta mit belegter Stimme und als wäre das ihr Startsignal gewesen, rappelten sie sich alle auf einmal hastig auf und liefen zum Spielfeld hinab. In der Zwischenzeit waren die anderen Teammitglieder ebenfalls gelandet und umringten nun ihren Kameraden. Scorp konnte nicht verstehen, was sie redeten, aber die Bestürzung in den Gesichtern der Spieler ließ ihn Schlimmes ahnen. Und dann, als sie näher kamen, hörten sie Dennis japsende, panische Ausrufe: „Leute! Ich spüre meine Beine nicht! *Ich spüre meine Beine nicht! Hilfe!*“

„Er muss sofort in den Krankenflügel“, bestimmte Grace und die anderen nickten betreten. „Grace und ich übernehmen das“, sagte Joseph, dessen Stimme gepresst klang. „Ihr kümmert euch um die Klatscher, den

Schnatz und den Quaffel. Das Training wird natürlich abgebrochen.“ In diesem Moment trafen Grace Augen auf Scorpius seine und sein Herz schien einen kleinen Looping einzulegen. Er ärgerte sich über sich selbst- in so einer Situation war das schlichtweg unangebracht! „Scorp, gut, dass du da bist- kannst du Professor Robards oder am besten gleich Professor McGonagall Bescheid geben? Ich glaube, diese Verletzung ist schwerwiegender als gewöhnlich.“ Scorp nickte. „Mach ich, klar“, krächzte er und drehte sich auf dem Absatz herum. Er hörte mehr als das er es wusste, dass Violetta, Al und Julie ihm folgten.

Grace hatte mit ihrer Einschätzung voll ins Schwarze getroffen. Für Dennis Verletzung gab es auf die Schnelle keinen Trank und auch keinen Zauber. Er war ans Bett gefesselt und fiel so natürlich auch für das nächste Quidditchmatch aus. Beim Abendessen herrschte eine ungemütliche Stimmung; dass Hufflepuffs Hüter seine Beine nicht mehr spüren konnte, hatte sich schneller verbreitet als ein Dämonsfeuer. Überall wurde darüber getuschelt und getratscht. Scorpius warf einen Blick auf Joseph - er und der Rest der Mannschaft rührten mit bekümmerten Mienen in ihren Kartoffelsuppen herum.

Scorp fühlte sich ebenfalls ganz flau im Magen. Und als Oliver ihn von der Seite fragte, was er meine, ob zwei Kästen Läuse am Montag reichen würden, sah er diesen ungläubig an. Auch Violetta fiel alles aus dem Gesicht. „Olli - Dennis kann vielleicht nie wieder laufen und du denkst noch immer an diesen kindischen Streich - ist das dein Ernst?“, konnte Vi es einfach nicht fassen.

„Gerade, wo so eine Tragödie passiert ist, brauchen die Leute doch was zum Lachen!“, verteidigte Oliver sich gereizt. „Und jetzt alles hinschmeißen deswegen... mit James Hilfe ist das immerhin eine einmalige Chance!“

„Weißt du, Oliver...“, begann Scorp und schob demonstrativ seine Suppe von sich weg, „ich glaube, nach so einer Nachricht wird dieser Streich einfach komplett nach hinten losgehen. Wer genügend Feingefühl besitzt, dem wird jetzt nicht wirklich zum Lachen zumute sein.“ Er warf Violetta und Connor einen Blick zu. „Gehen wir, Leute. Mir ist der Appetit vergangen.“ Sie standen auf und ließen einen schamgeröteten aber sprachlosen Ravenclaw an ihrem Tisch zurück.

Am nächsten Vormittag machten Scorpius und Violetta sich abermals auf zum Quidditchfeld. Joseph hatte kurzfristig ein zweites Testspiel angesetzt, um einen Ersatz für Dennis zu finden. Connor hatte nicht mitkommen können, da er bis zum kommenden Schultag noch einen Haufen Hausaufgaben erledigen musste und Oliver waren sie noch nicht begegnet. „Vermutlich schämt er sich“, hatte Violetta angenommen und damit wahrscheinlich Recht. Als die beiden Erstklässler das Spielfeld erreichten, war das Auswahlverfahren bereits in vollem Gange. Scorp schaute zum Quidditchkapitän hinüber, der soeben sein Gesicht in den Händen vergrub.

„Scheint nicht sonderlich gut zu laufen“, sagte er trübsinnig und setzte sich einfach an den Rand der Rasenfläche, statt auf die Tribüne zu klettern. Violetta zögerte kurz, doch dann tat sie es ihm nach. Beide beobachteten das Treiben am wolkenverhangenen Himmel. Der Junge, der sich soeben als Hüter probierte, war wirklich grottenschlecht. Joseph ließ einen kurzen Pfiff aus seiner Pfeife ertönen und schickte ihn kommentarlos vom Feld. „Unter solchen Bedingungen hätte ich auch hundsmiserable Laune“, murmelte Scorp. Violetta nickte. „Aber für die anderen ist das auch keine leichte Situation“, gab sie zu bedenken. Das stimmte. Scorp zumindest war ganz froh, dort oben nicht gerade vor einem gereizten Kapitän sein Können unter Beweis stellen zu müssen.

Die Nächsten, die ihr Glück versuchten, waren auch nicht viel besser. Bescheiden allenfalls. Gegen Slytherin musste es aber einen starken Hüter geben, oder sie konnten sich das Spiel gleich in die Haare schmieren. Diese Ansicht vertrat auch offensichtlich Joseph und je mehr er vom Platz schickte, desto verzweifelter wurde seine Miene. Als nur noch drei Kandidaten übrig waren, kam Grace zu Scorp und Violetta hinüber geschlendert. „Das sind vielleicht ein paar Luschen“, seufzte sie frustriert, als sie sie erreicht hatte.

„Wenn bei den Letzten keiner dabei ist, der zumindest passabel ist, dann können wir uns das Spiel gegen Slytherin auch schenken.“ „Es ist echt kaum zu glauben, dass ihr keinen gefunden habt, der talentiert genug

ist“, antwortete Scorp.

„Vielleicht hängt das ja mit Dennis Unfall zusammen“, sagte Violetta, doch die zwei anderen achteten nicht auf sie - Grace, weil sie Scorpius fixierte und Scorp, weil ihn das Gestarre der Vierzehnjährigen - oder war sie inzwischen bereits Fünfzehn? - unruhig auf dem Rasen hin und herrutschen ließ. „Was ist denn?“, fragte er schließlich verwirrt. Neben ihm kniff Violetta die Augen zusammen.

Statt ihm eine Antwort zu geben, wirbelte Hufflepuffs Jägerin herum, hielt ihre Hände trichterförmig vor den Mund und schrie über das Feld: „Hey, Kapitän! Ich habe einen Vorschlag zu machen, der uns den verdammten Hintern retten könnte!“ Sofort erhielt sie Josephs absolute Aufmerksamkeit. „Ach und welchen?“, rief er zurück, während Scorp und Violetta sich ratlose Blicke zuwarfen. Grace packte Scorpius Arm und zog den verwirrten Erstklässler mit erstaunlich viel Kraft auf die Beine. Dann antwortete sie ebenso laut wie zuvor: „*Du* spielst den Hüter und *er* übernimmt deine Jägerrolle!“

„Hm“, die Stirn in horizontale Falten gelegt musterte Professor Goldstein Scorpius von oben bis unten. „Normalerweise ist es gegen die Regeln, Erstklässler in die Quidditchmannschaft aufzunehmen.“ „Schon, Sir“, sagte Joseph und fuhr sich mit der Zunge über die trockenen Lippen, „aber wir sind ohne Dennis echt aufgeschmissen. Und Scorp *kann* fliegen und zwar richtig gut!“ „Und als Jäger hat er großes Talent“, unterstützte ihn Grace mit vollkommen ernster Stimme. „Ist das nicht auch bei Harry Potter das Kriterium gewesen, was ihm die Eintrittskarte ins Team verschaffte, trods er ein Erstklässler war?“ „Da ist durchaus was dran, Miss Kennedy“, gab Professor Goldstein zu und schmunzelte sachte.

„Außerdem ist es nur vorübergehend“, beeilte Joseph sich zu erklären, „nur solange, bis Dennis...“ Der Rest des Satzes blieb ihm im Hals stecken, denn noch immer war ungewiss, ob Dennis Miller jemals wieder laufen konnte. „Ich verstehe, Mr. Sherman. Nun, ich kann ja mal mit der Direktorin sprechen. Wenn sie nichts dagegen einzuwenden hat, bin auch ich einverstanden. Es wäre wirklich großartig, wenn wir mal wieder den Pokal gewinnen würden. Und mit guten Spielern könnte euer Team das noch schaffen...“

Scorpius konnte sein Glück kaum fassen- eingekeilt zwischen Grace und Joseph verließ er das Büro seines Hauslehrers, mit dem Gedanken im Kopf, dass er die einmalige Chance erhalten könnte, als Erstklässler in sein Quidditchteam aufgenommen zu werden. Das war einfach unglaublich! Im Gemeinschaftsraum traf er auf Violetta und Connor, die ihn offensichtlich bereits ungeduldig erwartet hatten. „Und?“, wollte Connor angespannt wissen. „Wie ist es gelaufen?“ Scorp rieb sich den Nacken und antwortete: „Er spricht mit Professor McGonagall. Wenn sie nichts dagegen einzuwenden hat, bin ich dabei.“ „Stark!“, rief Connor freudig aus, „hoffentlich erlaubt sie es!“

Professor McGonagall kam ihnen bereits entgegen, als sie am Abend die Große Halle betraten. Sie hatten sich gerade an ihren Haustisch gesetzt, als die Schulleiterin sie erreichte. „Nun, Mr. Malfoy, die Sache ist entschieden; bei der kommenden Partie sind Sie dabei!“ „Wahnsinn!“, jubelte Violetta und fiel Scorp um den Hals, der die Direktorin nur verdattert anstarrte. „E- ernsthaft?“, konnte er es kaum glauben. „Ja, ernsthaft“, über die Lippen McGonagalls huschte ein angedeutetes Lächeln, ehe sie wieder ernst wurde. „Ich hoffe, Sie trainieren hart... ich würde zu gerne sehen, dass Sie Slytherin am 21. April schlagen - damit würden Sie nämlich beweisen, dass es bei Quidditch um mehr gehen muss, als Schummeleien, um den Pokal erhalten zu können. Einen schönen Abend noch.“

Kaum war die Schulleiterin aus der Hörweite, beugte sich Ryan zu Scorp hinüber, der ihm schräg gegenüber saß: „Bedeutet es das, was ich glaube, was es bedeutet? Du bist der Ersatzspieler für Miller?“ „Ja“, antwortete Scorpius leicht benommen. „Anstatt Joseph, spiele ich den Jäger. Er macht den Hüter. Die Idee dazu hatte Grace.“ Ryans Mundwinkel zuckten. „Typisch! Na, Glückwunsch jedenfalls, Malfoy. Ich hoffe, die Entscheidung war es wert.“ „Er kriegt das hin“, sagte Connor überzeugt, „der nächste Sieg ist unser!“

Scorp sagte nichts und fuhr sich verlegen durchs Haar. „Wo ist eigentlich Oliver abgeblieben?“, fragte er dann, um das Thema zu wechseln. Violetta deutete mit einem Kopfnicken auf eine Ecke des Ravenclawtisches. Dort erkannte Scorp Olivers schokoladenbraunen Hinterkopf. Er saß mit dem Rücken zu

ihnen neben Joshua Haddington und steckte mit selbigem die Köpfe zusammen. „Was soll das denn?“, fragte Connor mit einer Mischung aus Unglauben und Ablehnung. „Gehen wir nach dem Essen zu ihm“, meinte Scorpius und griff nach den Bratwürstchen, die vor ihm auf einem Teller aufgestapelt waren. „Dann wird er es uns schon erklären.“

So gingen sie nach dem Essen zum Ravenclawtisch hinüber. Connor klatschte Olli auf die Schulter und rief „Hey!“ und Violetta setzte sich ungefragt neben ihn. „Olli, du ahnst nich, was Scorp heute geschafft hat: er wurde in die Quidditchmannschaft aufgenommen!“ Joshua, der auf Ollis anderer Seite saß, verschluckte sich an seinem Kürbissaft. „Echt jetzt? Obwohl er 'n Erstklässler ist?!“ Connor nickte breit grinsend, doch Ollis schneidende Worte wischten selbiges von seinen Lippen.

„Und plötzlich ist Millers Unfall doch nicht mehr so schrecklich, wie?“ Scorp spürte, wie sein Mund ganz trocken wurde. „Was redest du denn da?“, fragte er bestürzt. „Natürlich hat Dennis Schicksal nichts von seiner Grausamkeit verloren!“ Oliver schnaubte. „Ja, klar. Aber anders, als ihr mir das gestern vorgeworfen hattet, seid ihr ja schon wieder ganz fröhlich! Und wisst ihr was? Ich glaube, so geht es vielen anderen auch!“

Connor und Violetta öffneten gleichzeitig den Mund, um etwas zu sagen, doch Oliver fuhr bereits fort, jetzt mit einem sehr kühlen Ton: „Deswegen werde ich den Plan auch durchsetzen. Joshua und ich müssen dafür noch einiges durchgehen. Ihr entschuldigt uns?“ Und ohne einem von ihnen in die Augen zu sehen, stand Olli auf und kehrte ihnen den Rücken zu. Vor den riesigen Flügeltüren drehte Oliver sich noch einmal um und sagte, als wäre es ihm eben noch eingefallen: „Ach, Glückwunsch übrigens, Scorpius. Ich hoffe, die Idee war gut... viele Slytherins wollen dir wegen Miles Warrington und Richard Mulciber noch eins auswischen. Ich frage mich, was ihnen wichtiger ist: ein faires Quidditchspiel oder eine Menge Faults, um dich dafür zermatscht am Boden zu sehen...“ Mit diesen Worten kehrte er sich schwungvoll herum, dass sein Umhang aufwallte und drückte die Flügeltüren auf. Joshua folgte ihm auf dem Fuße.

„Imitierst du grad 'nen Troll, Malfoy?“, fragte Greengrass mit einem hämischen Grinsen, der just in diesem Moment an Genanntem vorbei lief, „sieht reichlich bescheuert aus!“ Scorp, dessen Kinnlade fassungslos hinab geklappt war, schloss seinen Mund, ohne seinen Cousin zu beachten. Stattdessen wandte er sich seinen Freunden zu, die mit ungläubigen Gesichtern zurück starrten. „Würgende Wasserspeier, das war ein Tick zu viel!“, brachte Connor aufgebracht heraus, „nur weil wir ihm *einmal* auf den Schlips getreten sind!“

Violetta schüttelte den Kopf. „Und das alles bloß wegen so einem beknackten Streich!“ „Kommt“, sagte Scorpius mit brüchiger Stimme, „lasst uns gehen.“ Die anderen nickten wortlos. Ohne auf das Gegaffe der übrigen Ravenclaws zu achten, machten sie sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Dort sagten sie sich kurz angebunden gute Nacht und gingen in ihre jeweiligen Schlafsäle. Connor und Scorpius schwiegen sich an, während sie sich bettfertig machten.

Als sie vom Zähne putzen zurückkamen, stürzte Simon auf sie zu: „Stimmt es, dass du Dennis Ersatzspieler bist?“, fragte er ganz aufgeregt, „Ryan hat das gerade behauptet!“ „Ja“, sagte Scorp nur recht schwunglos. „Irre! He, willst du etwa schon schlafen? Ich glaube, Grace und die anderen Spieler warten im Gemeinschaftsraum auf dich.“ Scorp zuckte die Schultern. Die Erwähnung von Grace sorgte dieses Mal nur für einen müden Hüpfen seines Herzens. „Ich bin wirklich müde, Simon. Kannst du ihnen bitte ausrichten, dass ich heute nicht mehr komme?“ Simon wirkte verwirrt. „Ja, sicher...“ „Danke.“ Mit einem Nicken verließ Simon den Raum.

Connor und Scorp wechselten einen Blick. „Willst du echt nicht gehen? Wahrscheinlich würde es dich ablenken. Und du könntest Zeit mit Grace verbringen...“ Scorpius schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht in Stimmung“, antwortete er und schlug seine Bettdecke zurück, um hinunter kriechen zu können. Connor seufzte und erwiderte nichts. „Gute Nacht“, sagte Scorpius nach einer Weile und hörte, wie Connor „Schlaf gut“ entgegnete, während er weiter zu seinem sonnengelben Baldachin hinauf starrte.

Scorp zog die ebenfalls gelben Vorhänge seines Bettes zu und drehte sich auf die andere Seite. Noch lange

hallten Olivers Worte in seinem Kopf, ehe die Müdigkeit überwog und ihn in einen unruhigen Schlaf fallen ließ. *„Ich hoffe, die Idee war gut... viele Slytherins wollen dir wegen Miles Warrington und Richard Mulciber noch eins auswischen. Ich frage mich, was ihnen wichtiger ist: ein faires Quidditchspiel oder eine Menge Faults, um dich dafür zermatscht am Boden zu sehen...“*

TBC

**Dieser Spruch wird ja nur im Film benutzt aber ich verwende ihn mal trotzdem ;)*

Das Spiel

RE-Kommis:

@Slytherinprincess: Wie Scorp sich schlägt, erfährst du nun ;) Viel Spaß!

@Kati89: Danke :). Jetzt erfährst du's! ;)

@Solistatos: Willkommen :). Danke für dein Lob! Ich hoffe, du bist auch weiterhin dabei :).

Kapitel 33

Das Spiel

-Scorpius-

Die Läuse-Attacke verlief genauso, wie die drei Hufflepuffs und der Ravenclaw sich das einst überlegt hatten. Mit dem Unterschied, dass keiner der Dachstragenden bei der Umsetzung halfen. Und während Rike, Sophie und Lorina kreischten und sich aufführten, wie ein Haufen bekloppter Affen, musste Scorp sich sehr zwingen, das Grinsen der Potter-Brüder zu erwidern. Die beiden saßen am gryffindorischen Haustisch und wussten als Einzige der Außenstehenden, was hier ablief. Immerhin war es Albus Unsichtbarkeitsumhang, unter dem Oliver sich gerade verbarg.

Scorpius sah zu den Flügeltüren hinüber, die sich inmitten des Durcheinanders wie durch Geisterhand öffneten und wieder schlossen. Niemand sonst bemerkte dies, denn alle waren viel zu sehr abgelenkt von den drei Ravenclaw-Mädchen, die nicht aufhören konnten, ihre Köpfe zu kratzen. Die Slytherins lagen schon auf den Tischen vor Lachen und auch die Gryffindors und Hufflepuffs wirkten amüsiert - die Zicken-Clique war nicht sonderlich beliebt, was sich jetzt recht deutlich zeigte. Die Flügeltüren öffneten sich abermals und Oliver betrat die Halle. Sein Anblick versetzte Scorpius einen Stich. Im selben Augenblick fragte Professor Chang, die die Mädchen inzwischen erreicht hatte, mit ungewohnt strenger Stimme: „Was ist hier los?“

Sofort fing Sophie an zu klagen, dass ihr Kopf so sehr jucken würde, dass es nicht zum Aushalten wäre. Ihre Freundinnen stimmten ihr zu und sagten, dass es ihnen ebenso ginge. In der Halle herrschte inzwischen eine ungewöhnliche Ruhe- alle Augen waren auf das Schauspiel gerichtet, welches sich am Tisch der Ravenclaws abspielte. „Lassen Sie mich mal sehen“, meinte Professor Chang und beugte sich über Sophies blondes Lockenhaar. Es war so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können und als die Zauberkunst-Lehrerin ein „Aha!“ ausrief, horchten alle auf.

„Sie müssen in den Krankenflügel, Miss Onnington.“ „Wieso?“, fragte Sophie mit einem bangen Gesichtsausdruck. Professor Chang zögerte, dann sagte sie mit leiser Stimme (ein vergeblicher Versuch, es nur ihr zukommen zu lassen): „Mr. Sheffield muss Sie gegen Läuse behandeln.“ Die ganze Halle giggelte los, während Sophie ihre Hauslehrerin entsetzt anstarrte. „Dasselbe gilt wohl für Miss Jones und Miss Sterling“, fügte Professor Chang hinzu und ebendiese wechselten einen grauenerfüllten Blick. „Am besten gehen Sie sofort“, riet Professor Chang und scheuchte die Mädchen hoch, die mit hochroten aber gesenkten Köpfen die Große Halle zurückließen. In dieser waren alle entweder in Getuschel oder Gelächter ausgebrochen und nicht wenige angeekelte Blicke folgten den Erstklässlerinnen hinaus. „Das kommt davon, wenn man sich zu selten wäscht!“, brüllte die Slytherin Penny Kober ihnen nach und Scorp sah, wie Sophie empfindlich zusammenzuckte, ehe die Tür hinter ihr zuschlug. „Na, die muss das gerade sagen“, murmelte Violetta mit einem verächtlichen Blick auf die Slytherinmitschülerin.

Scorp schaute auf sein unangerührtes Toast hinab. Er fühlte sich nicht gut. Violetta hatte Recht gehabt, es war nicht richtig gewesen, gleiches mit gleichem zu vergelten. Er wusste nur zu genau, was soeben in den Mädchen vor sich ging. „Jetzt schaut euch den an!“, schnaubte Connor empört und Violetta und Scorpius folgten seinem Blick. Sie sahen Oliver, der sich neben Colleen niedergelassen hatte, und allein sein Gesichtsausdruck, den er trug, während er dicht an Colleens Ohr etwas erzählte, reichte aus, um sie erkennen zu lassen, was er ihr berichtete.

„Ob das jetzt was zum Prahlen ist, wage ich zu bezweifeln“, murmelte Violetta. Zu ihrem aller Erstaunen, waren ihre Mienen nicht die Einzigen, die sich verdüsterten - auch Colleen sah säuerlich drein und wirkte alles andere als angetan von Olivers Worten. Sie schien Olli mitten in seinen Erzählungen über den Mund zu fahren, und so, wie er sie ungläubig musterte und dabei immer stärker zusammen schrumpfte, schien sie ihn ziemlich abzufertigen. Schließlich packte sie Serina am Ärmel, verließ mit ihr die Große Halle und ließ Oliver, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, an ihrem Haustisch zurück. Da saß er wie ein begossener Crup und starrte in seine Mülschüssel, als überlege er, sich darin zu ertränken. „Geschieht ihm Recht“, bestimmte Scorpius, doch seine Stimme klang dabei nicht so hart, wie er beabsichtigt hatte. „Los, wir müssen zu Kräuterkunde.“

Als sie nach ihren Schultaschen griffen und aufstanden, hob Oliver seinen Blick und für einen Moment trafen sich seine Augen mit Scorpius seinen. Letzterer musste sich zusammen reißen, um nicht irgendeine freundliche oder gar einladende Geste auszuführen - immerhin war es Olli, der den Streit begonnen und sich so unmöglich aufgeführt hatte. Also hob Scorp nur kühl die Augenbrauen. Oliver hatte das alles angefangen, also sollte er auch den ersten Schritt Richtung Versöhnung machen. Doch jener schaute bloß zornig drein und unterband den Blickkontakt. *'Wie du willst'*, dachte Scorpius stur und setzte sich in Bewegung. Er spürte, wie Connor ihm ermutigend auf die Schulter klopfte, so, als habe er eben genau die richtige Entscheidung getroffen. Und obwohl Scorpius ihm mit verbissener Miene zunickte, zwickte es in seinem Magen doch ganz gewaltig.

Obwohl der Streich absolut gelungen war, und auch die Folgen des diesen so eintraten, wie die Vier das einst bei der Planung beabsichtigt hatten, mied Oliver weiterhin ihre Nähe. Mehr noch, wo immer sie auf ihn trafen, ignorierte er sie und sorgte sorgfältig dafür, dass sich ihre Blicke nicht noch einmal kreuzten. Scorpius machte der Streit mehr zu schaffen als er zugeben wollte und so war er heilfroh, ab jetzt drei Mal die Woche Quidditch-Training zu haben. Da sich Scorp und die anderen beiden Jäger erst aneinander gewöhnen mussten und es bis zum Spiel nur noch wenige Wochen waren, verlangte Joseph von ihnen, dass sie über die Osterferien in Hogwarts bleiben sollten. „Wir müssen alle Zeit nutzen, die wir bekommen können“, sagte er, „ansonsten wird das Match gegen Slytherin ein Flop.“ Alle nickten ernst und niemand wandte etwas ein, also hielt auch Scorpius seinen Mund, obwohl er sich schon auf seine Eltern und seine Großmutter Narzissa gefreut hatte. So setzte sich der Jüngste der Malfoys am Abend nach Josephs Ankündigung schweren Herzens an einen Tisch im Gemeinschaftsraum und verfasste einen Brief nach Hause, während Connor neben ihm leise fluchend über seinem Zauberkunde-Aufsatz hing.

Lieber Dad, liebe Mum, liebe Narzissa,

ich weiß, eigentlich sollte ich langsam anfangen, meine Sachen zusammenzusuchen... Aber ich kann über Ostern nicht nach Hause kommen. Ich habe aber einen triftigen Grund dafür! Der Hüter meiner Hausmannschaft hatte sich beim Training so schwer verletzt, dass er für das Spiel am 21. April ausfällt und da sich kein brauchbarer Ersatz für ihn fand, konnte Grace ihren Vorschlag durchsetzen, dass Joseph Sherman, unser Quidditchkapitän, den Posten als Hüter übernimmt und ich für ihn als Jäger einspringe. Ja, ihr habt richtig gelesen: ich bin im Quidditch-Team! Nur, bis Dennis wieder fit ist natürlich, aber das wird sich bis nach der Begegnung hinziehen, meinte unser Krankenpfleger heute. Und weil wir jetzt andere Taktiken einüben müssen und es auch etwas dauert, bis Grace, Daniel und ich aufeinander abgestimmt sind, fordert unser Kapitän eben, dass wir auch über Ostern trainieren. Natürlich finde ich es auch schade, euch jetzt erst am Schuljahresende sehen zu können, aber andererseits haben wir noch eine echte Chance auf den Pokal und

die wollen wir garantiert nicht vermässeln. Unser Gegner ist übrigens Slytherin - ziemlich passend, findet ihr nicht?

Für einen Augenblick hielt Scorp im Schreiben inne und überlegte, ob er den dummen Streit mit Oliver erwähnen sollte, der ihm doch ziemlich aufs Gemüt schlug. Doch er entschied sich dagegen; er wollte nicht wie ein quengelnder, kleiner Junge herüber kommen, der seine Probleme nicht ohne die Hilfe seiner Eltern lösen konnte. So fügte er nur noch ein paar Abschiedsgrüße an, pustete ein paar Mal sorgsam über die dunkelblaue Tinte und rollte das Pergament zusammen.

„Fertig?“, fragte Connor entnervt, „willst du jetzt zum Eulenturm?“ „Jep“, bejahte Scorpius, „ich hoffe, Nicolas ist noch nicht ausgeflogen.“ „Dann komm ich mit“, beschloss Connor und drehte das Tintenfass zu, welches Scorp und er gemeinsam benutzt hatten. „Ich habe Mum und Leah gestern eine Antwort geschrieben, es wird Zeit, dass ich sie abschicke.“ Scorp wies mit seinem Kopf auf den unvollständigen Aufsatz. „Und was ist damit?“ Sein Freund verdrehte die Augen, packte ihn an den Schultern und drehte ihn demonstrativ zum Ausgang des Gemeinschaftsraumes herum. „Davon brauche ich jetzt erst mal 'ne Pause. Mir qualmt schon der Kopf und trotzdem weiß ich nicht, welche Zutat nach der Fledermausmilz hinzu gegeben werden musste.“ Scorpius lachte. „Ja, die Sucherei auf diesen ätzenden Zetteln ist immer wieder behämmert! Und an sein letztes Gebräu kann man sich auch nur selten richten, weil die Bögen zu dem Zeitpunkt noch komplizierter waren und man wahrscheinlich alles falsch gemacht hatte!“ Connor grinste. „So ist es!“

Sie kamen ganz gut voran, bis sie in den Zauberkunstkorridor gelangten, der vollkommen ausgestorben war - bis auf Peeves. „Ach, zwei kleine, süße, unschuldige Erstklässler!“, kicherte Hogwarts' Poltergeist listig. „Verzieh dich!“, verlangte Scorpius, doch Peeves schüttelte bloß den Kopf: „Ungezogene Biester! Sollte ihnen eine Lektion erteilen, sollte ich wirklich!“ Er holte etwas aus einem kleinen, braunen Beutel, das stark aussah nach - „Ah!“, stöhnte Connor, „Stinkbomben!“ „Fangt!“, rief Peeves vergnügt und schon surrte das erste Geschoss knapp an Connors linkem Ohr vorbei.

Das zweite flog auf Scorpius zu, doch dieser war vorbereitet. „*Protego!*“, rief er und aus seinem gezückten Zauberstab baute sich ein flackerndes Schild auf, schwach zwar aber stark genug, um die Stinkbombe auf den Poltergeist zurückzuschleudern. Peng! machte es und Peeves suchte hemmungslos fluchend und übel riechend das Weite. „Wow!“, staunte Connor. „Den hätte ich nicht mehr drauf gehabt, aller-“ „-Malfoy!“, kläffte eine Männerstimme hinter ihnen und sie zuckten zusammen und wirbelten herum.

Professor Warrington, der Lehrer für Zaubersprüche, kam mit wehenden Umhang und bärbeißiger Miene auf sie zu. „Zaubern ist in den Korridoren verboten!“, bellte er und besprühte sie dabei mit Spucke. Die Jungen verzogen zeitgleich das Gesicht und wichen einen Schritt zurück. „Professor, es war wegen Peeves - er hat uns mit Stinkbomben beschmissen!“, erklärte Connor grimmig. „Und?“ erwiderte der Lehrer grantig, „noch nie was von Ausweichen gehört, McGowan?“ Seine dunklen Augen fixierten Scorpius und der Blick war ziemlich unangenehm. „Mitkommen, Malfoy“, sagte er schroff. „Aber, Sir-“ „-Ich sagte, *mitkommen!* Na los!“ Rasch wandte Scorpius sich Connor zu: „Geh schon mal vor. Wir treffen uns dann im Gemeinschaftsraum.“ Connor zögerte, doch als Professor Warrington ungeduldig schnaufte und Scorp ihm einen auffordernden Blick zuwarf, nickte er. „Gut.“ Scorpius machte auf dem Absatz kehrt und folgte seinem Zaubersprüchelehrer, der nun eilig den Gang entlang schritt.

Scorpius hatte schon lange das Gefühl, dass Professor Warrington eine Gelegenheit suchte, um es ihm heimzuzahlen. Schon seine Noten hatten sich dramatisch verschlechtert, seit Miles Warrington von der Schule geflogen war, doch das genügte dessen Vater offenbar noch nicht. Selbiger führte Scorp nun, ohne ein Wort zu sagen, die Treppen wieder hinab, die Scorp eben erklommen hatte. Sie durchquerten gerade die Eingangshalle in Richtung der Kerker, als sich die Tür zu den Kellergewölben öffnete, in denen die Küche und Hufflepuffs Gemächer lagen, und Professor Robards erschien. Sein Blick wechselte blitzschnell von seinem Kollegen zu Scorpius und jener spürte eine jähe Hoffnung, dass sein Lieblingslehrer die brenzlige Situation erkannte. Und scheinbar war es so, denn er breitete die Arme aus und rief: „Scorpius! Genau der Schüler, den ich gesucht habe!“

„Ach ja? Weswegen denn?“, fragte der Angesprochene und musste sich zusammen nehmen, um bei Warringtons versteinerten Miene nicht loszuprusten. „Ich wollte mit Ihnen sprechen“, sagte Professor Robards, „wegen der Schülerzeitung.“ „Malfoy ist unterwegs zu einer Bestrafung“, sagte Professor Warrington steif, „ich fürchte du musst dich bis danach gedulden, Stephen.“ „Ach je“, erwiderte Professor Robards, „was hat er denn angestellt?“ „Im Korridor gezaubert“, sagte Professor Warrington düster, „wenn du uns also entschuldigen würdest...“

„Dürfte ich einen Vorschlag machen?“, fragte Professor Robards und zwang Professor Warrington so zum widerwilligen Stehen bleiben. „Und der wäre?“, quetschte Letzterer zwischen zusammen gebissenen Zähnen hervor. „Wie wäre es, wenn Mr. Malfoy gleich mit mir mitkommt? Es ist bald neun und wenn er zunächst mit dir gehen soll und danach noch einmal zu mir kommen muss, wird er das vor der Ausgangssperre wohl nicht mehr schaffen. Und wir wollen ihm doch nicht noch mehr Schwierigkeiten einbringen, oder?“ Professor Warrington sah aus, als würde er seinem Kollegen am liebsten an die Gurgel springen. „Duldet das *Gespräch* denn keinen Aufschub?“, fauchte er mehr als dass er es fragte. „Nein, ich denke nicht“, stellte Professor Robards klar und wandte sich Scorpius zu, „folgst du mir bitte, dann können wir alles regeln.“

Scorp nickte und war im Begriff, die Seite der Eingangshalle zu wechseln, doch eine Hand krallte sich in seine rechte Schulter, fest und schmerzhaft, und hinderte ihn daran, fortzugehen. Gleichzeitig rief Professor Warrington mit wutverzerrter Stimme: „Woher soll ich wissen, dass du ihn nicht davon kommen lässt?!“ „Lassen Sie den Jungen los!“, mahnte Professor Robards, nun ohne die vertraute Anrede, und seine Augen fingen an zu glühen. „Ich weiß, dass ihr ein gutes Verhältnis habt!“, fauchte Professor Warrington und begann, Scorp grob zu schütteln, „aber er hat gegen die Schulregeln verstoßen, er verdient eine Bestrafung!“ Seine Stimme überschlug sich.

„Hören Sie auf, Sie tun mir weh!“, rief Scorpius wütend und versuchte, sich aus dem Klammergriff zu winden. „Ich sagte, lass los!“ Professor Robards Stimme war nicht mehr als ein Zischen. Ehe Scorpius sich versah, hatte sein Lehrer für Verwandlung den Zauberstab gezückt und ihn zügig einmal durch die Luft schwingen lassen. Sofort ließ Professor Warrington Scorpius los, so, als hätte er sich an ihm verbrand. Scorp stolperte zur Seite und sah entgeistert zwischen seinen Lehrern hin und her.

„Sieh nur, jetzt habe *ich* außerhalb der Klassenräume gezaubert, willst du mich nun auch bestrafen?“ Professor Robards war sichtlich ungehalten, doch als er seine Worte an Scorpius richtete, war seine Stimme milde und freundlich: „Komm mit mir, Scorpius.“ Ohne noch weiter zu zögern, kam Scorp der Aufforderung nach. Er spürte den hasserfüllten Blick des Zaubertränkelehrers im Rücken, doch er schaute nicht einmal über die Schulter zurück. Bevor sie die Eingangshalle verließen, richtete Professor Robards ein paar letzte Worte an seinen Kollegen, dieses Mal gelassener als zuvor. „Du darfst ihm nicht die Schuld geben, Clark. Er hat deinen Sohn bestimmt nicht darum gebeten, ihn zu schikanieren oder gar zu foltern und wahrscheinlich hätte er auch gar nichts dagegen unternommen, wenn ihn eine sehr gute Freundin nicht zu mir geschickt hätte. Wenn du also auf jemanden sauer sein willst, der noch in diesem Schloss wohnt, dann sei es auf mich.“ Er drückte sanft Scorp's unversehrt Schulter und sagte leise: „Auf geht's.“

„Alles okay?“, vergewisserte Professor Robards sich auf dem Weg zu seinem Büro, „ist deine Schulter in Ordnung?“ „Zieht nur ein bisschen“, antwortete Scorpius und ließ sein rechtes Schultergelenk kreisen. „Er hat dich ziemlich hart gepackt“, knurrte Professor Robards und warf einen Blick zurück, „lässt seine Wut über die ganze miese Geschichte mit seinem Sohn an dir aus. Seine Laune ist seitdem schon unerträglich aber ich habe gesehen, wie schlecht deine Zaubertranknoten geworden sind und ein paar Mal hatte ich den Eindruck, er würde dich und deine Freunde verfolgen, als würde er nur darauf warten, dass ihr die Schulregeln verletzt.“ Sie erreichten Professor Robards Gemächer und selbiger öffnete die Tür, weswegen er nicht sah, wie Scorpius erleichte- mein Gott, hoffentlich hatte Warrington nichts von dem ganzen Desaster mit dem Streich mitbekommen! Doch wenn dies so gewesen wäre, wäre er doch schon längst zu Professor Goldstein oder gleich zur Schulleiterin gegangen... ja, er musste genauso unwissend sein, wie die anderen. Mit diesem beruhigenden Gedanken trat Scorp hinter seinem Lehrer für Verwandlung ins Büro.

„Ähm, ich kann doch jetzt in den Gemeinschaftsraum gehen, oder nicht?“, fragte Scorpius, „o-oder wollen Sie mich doch noch bestrafen für-“ „-Ach, fünf Punkte Abzug für Hufflepuff und damit hat sich's!“, fuhr sein Gegenüber ungeduldig dazwischen und wischte einmal mit der Hand durch die Luft, als würd er eine Fliege verscheuchen wollen, „aber ich wollte tatsächlich mit dir reden, Scorpius.“ „So?“, jetzt doch sehr überrascht trat Scorpius näher heran. „Wegen der Schülerzeitung“, fuhr Professor Robards fort, „das war nicht gelogen. Die Sache mit dem Rausschmiss ist jetzt zwar schon ein paar Monate her, aber es halten sich noch immer hartnäckig einige Gerüchte... außerdem denke ich, dass du vielen anderen Schülern helfen könntest, indem du dich, nun, *ein weiteres Mal* öffnest.“

„Was meinen Sie damit?“, wollte Scorpius wissen, dem plötzlich recht unbehaglich zumute war. Er mochte nicht gerne an die Zeit mit den Attacken zurück erinnert werden. „Ich rede von deiner Rolle als Opfer“, erklärte Professor Robards geduldig, „sieh mal, wir kennen die Sicht der Zeitung, die ganze oberflächige Geschichte, dass es dein Großvater war, der dir das alles angetan hat und so weiter... aber wir kennen nicht die Sicht desjenigen, der eigentlich zu Schaden gekommen war, wir haben ihn nicht sprechen gehört über seine Gefühle und seine Gedanken über das Ganze.“ Scorpius Gesicht wurde mit jedem Wort seines Lehrers abweisender. „Wie sollte meine Geschichte anderen Schülern helfen?“, fragte er langsam.

Er hatte nicht vor, das alles noch einmal durchzumachen und wenn es nur die Erinnerungen waren. Jetzt war alles okay und so sollte es bleiben! Professor Robards schien seine Worte sorgfältig auszuwählen: „Ich hoffe natürlich, dass es nicht noch einen Schüler in diesem Schloss gibt, der unter Taten zu leiden hat, die an Folterei grenzen... aber ich weiß, dass es einige Schüler gibt, die unter anderen Taten leiden... die ausgeschlossen werden, wegen irgendwelchen banalen Gründen, die mit Ignoranz zu kämpfen haben oder mit Mobbingmethoden, die zwar nicht so grausam sind, wie die, die du erlebt hast, die aber trotzdem Schaden zufügen können... diesen Personen könntest du mit einem Artikel aus deiner Sicht helfen... du könntest ihnen zeigen, dass es auch einen Weg gibt, der da raus führt und dass sie dann einen ganz gewöhnlichen Alltag erwarten können - so, wie dein Alltag jetzt völlig normal ist, ohne Angstzustände...“ Noch immer sah Scorpius nicht sonderlich begeistert aus und das schien auch seinem Gegenüber nicht zu entgehen, doch er lächelte nur und fuhr fort: „Ich werde dich selbstverständlich nicht dazu zwingen, Scorpius, dazu habe ich überhaupt nicht das Recht. Aber ich wollte dich darauf aufmerksam machen, dass du einen großen Beitrag dazu leisten könntest, diese Schule sicherer und gewaltfreier zu machen... und Opfern wieder Selbstvertrauen einflößen zu können. Das ist alles. Denke darüber nach, in Ordnung?“ „Okay“, sagte Scorpius und trat unschlüssig von einem Fuß auf den anderen. „Gut. Dann darfst du jetzt gehen. Bis bald.“ „Gute Nacht, Sir“, beeilte Scorpius sich zu sagen und wandte sich um, um endlich in Hufflepuffs Gemächer zurückzukehren.

Connor war bereits dabei, den letzten Absatz für seinen Zaubertränke-Aufsatz zu verfassen, als Scorpius ihn und Violetta erreichte, die sich auf Scorpius Platz gesetzt hatte und den Zauberstab schwingen ließ - sie übte den Feuerzauber, den sie in der vergangenen Zauberkunststunde durchgenommen hatten. Ständig löschte sie die Kerze vor sich mittels feuchtem Daumen und Mittelfinger, ehe sie deutlich „*Incendio!*“ rief und ihren Zauberstab auf die Kerze richtete, welche wieder zu brennen anfang. Den Dreh konnte sie noch nicht so lange heraushaben, jedenfalls hatte sie in der Unterrichtsstunde noch Schwierigkeiten mit dem Zauber gehabt. Scorpius ließ sich schwerfällig auf einen Sitzsack neben seinen Freunden fallen und streckte die Füße aus. „Meine Güte, wie lange hat er dich denn dabehalten?“, wollte Connor ungehalten wissen, während er seine Feder einmal mehr mit Tinte auffüllte.

Scorpius berichtete ihm und Violetta, was geschehen war. „Mensch, da hast du aber richtig Glück gehabt“, sagte Connor, „was Warrington dir wohl aufgedrückt hätte? Bestimmt etwas total Ekeliges!“ „Vermutlich“, seufzte Scorp. Violetta biss sich derweil grübelnd auf der Unterlippe herum. Scorpius beobachtete sie eine Weile nachdenklich, dann fragte er sie: „Denkst du über Professor Robards Worte nach?“ Sie nickte. „Weißt du schon, ob du es tust?“, stellte sie die Gegenfrage. Scorpius seufzte noch einmal. „Nein. Aber meine Entscheidung kann sowieso noch warten - jetzt stehen erst einmal die Ferien vor der Tür und ich wette mit dir, dass ich meine ganze Freizeit mit Quidditch und Hausaufgaben verbringen werde!“

Am nächsten Morgen stieg Scorpius noch vor dem Unterricht hinauf zur Eulerei. In der Hand hielt er den Brief, den er eigentlich schon am Vorabend hatte losschicken wollen. Wenn seine Eltern noch rechtzeitig Bescheid bekommen sollten, wurde es Zeit, dass das Schreiben Hogwarts Mauern verließ. Gähmend trat Scorpius in den kühlen und zugigen Turm- und ihn traf der Schlag: vor seinen Augen stand Alexander Greengrass und fütterte Nicolas mit Eulennüssen! In null Komma nichts hatte Scorpius den Turm durchquert und schlug seinem Cousin zornig die Tüte aus der Hand. „Was fällt dir ein?“, schrie er ihn mit wutverzerrtem Gesicht an, „hattest du noch nicht genug, als du ihm den Flügel gebrochen hattest, willst du ihn jetzt auch noch vergiften, he?!“

Greengrass sah mindestens ebenso düster drein. „Vergiften! Setzt es bei dir allmählich aus, Malfoy?! Das Zeug ist vollkommen harmlos!“ Zum Beweis steckte der Slytherin die Nuss, die er noch in der Hand hielt, in den eigenen Mund. Nicolas schuhute empört. Scorpius schluckte. „Weswegen hast du ihn dann gefüttert?“, verlangte er zu wissen. Greengrass verdrehte die Augen. „Das hat überhaupt nichts mit deinem blöden Vogel zu tun!“, behauptete er.

„Ich mag gern hier oben sein und die Gesellschaft der Tiere ist angenehm. Und manchmal füttere ich sie halt mit Nüssen.“ „Ich erinnere mich noch gut daran, dass du sie bei unserem letzten Zusammentreffen hier oben als 'Federvieh' bezeichnet hattest!“, erwiderte Scorpius kühl.

Alexander zog es vor, nicht darauf zu antworten. Stattdessen richtete er seinen Zauberstab auf die Tüte, die von Scorpius auf die andere Seite des Turmes geschleudert worden war. „*Wingardium Leviosa!*“ Sie flog schnurstracks in seine offene Hand. Greengrass wandte sich zum Gehen, doch an der Tür drehte er sich noch einmal um. „Ich rate dir trotzdem, dein Misstrauen mir gegenüber beizubehalten, Malfoy. Zwischen uns hat sich nichts geändert, auch, wenn ich wegen dieser Sache mit dem Schulverweis zum Teil in deiner Schuld stehe. Das allein ist schon Schande genug... ich werde dafür sorgen, dass das nicht noch einmal geschieht. Nächstes Mal bin ich klüger...“

„Und? Glaubst du ihm?“, fragte Connor und schaufelte sich Haferbrei in den Mund. Sie saßen beim Frühstück. Scorpius hatte gerade von seiner sonderbaren Begegnung erzählt und war noch immer in dermaßen verwirrende Gedanken versunken, dass er die heißen Kirschen, die eigentlich auf seinem Milchreis landen sollten, beinahe daneben auf seinen Umhang schüttete. Nur ein beherzter Griff Violettas verhinderte dies. „Oh, danke, das wäre unangenehm geworden“, sagte Scorp erleichtert, ehe er Connor antwortete: „Ich weiß nicht... ist schon ein ziemlich großer Zufall, dass er ausgerechnet meine Eule erwischt, oder?“ „Daf findö fisch abfsch ouchf“, sagte Connor und nur seine Tonlage ließ darauf schließen, dass er ihm zustimmte. Violetta rührte nachdenklich in ihrem Porridge. „Aber vielleicht tut es ihm wirklich Leid, was er Nicolas damals angetan hatte und nun versucht er es wieder gutzumachen?“ Zwei zweifelnde Blicke trafen auf ihren. „Oh, schon gut!“, murzte sie. „Ich hoffe nur, dass wir uns wegen seiner letzten Worte keine Sorgen machen müssen...“

„Ach, der hat geblufft, ganz sicher!“, antwortete Connor überzeugt. „Er wollte eben schnell noch mal den bösen Slytherin-Buben raushängen lassen!“ Die anderen zwei lachten. Doch dann wurde Scorpius wieder ernst. „Und wenn er oben auch geblufft hat und die Nüsse wirklich vergiftet waren? Die Wirkung könnte so lange auf sich warten lassen, dass ihm noch genügend Zeit geblieben war, in den Krankenflügel zu gehen.“ „Ach komm, was will er Mr. Sheffield denn sagen? *'Ich habe mich absichtlich vergiftet, um meinen Cousin in die Irre zu führen'*. Also bitte!“, Connor schüttelte den Kopf, dass seine dunkelblonden Haare flogen. Scorp grinste schief. „Okay, okay. Du hast mich überzeugt.“

Die Ferien brachen an und dennoch ging Scorpius Tagesablauf von früh bis spät - stundenlang trainierte er im strömenden Regen- das gute Wetter hatte leider nachgelassen- mit Grace und Daniel Pässe und Wurfaktiken. Und wenn er nicht gerade mit Quidditchtraining, Essen, duschen, oder schlafen beschäftigt war, versuchte er, mit dem Berg an Hausaufgaben fertig zu werden, den die Lehrer ihnen aufgedrückt hatten. Da hatte Olli ganz Recht gehabt; so entspannend wie die Winterferien waren die Osterferien bei Weitem nicht mehr. Doch Oliver saß nicht mit ihnen zusammen in der Bibliothek, um zu arbeiten - er hatte die Gelegenheit, sie zwei Wochen lang nicht mehr sehen zu müssen, beim Schopf gegriffen und war nach Hause gefahren.

Und da Scorpius und die anderen genau wussten, wie öde der Ravenclaw sein Elternhaus fand, musste er entweder einen richtigen Zorn auf sie haben, oder er ertrug es nicht mehr, dass sie nicht mehr miteinander sprachen. Am vierten Ferientag landete Nicolas kerngesund mit drei anderen Eulen neben Scorpius Frühstücksteller - zu dessen Freude hatten seine Eltern ihm eine eindeutige aber für die Eulen schwere Antwort geschickt: seinen Nimbus 2016, zusammen mit einem großen Packet Ostereier- und Naschereien. „Jetzt kann das Spiel kommen!“, sagte er zufrieden, als er den Besen ausgepackt hatte und grinste. Die Slytherinmannschaft hatte natürlich mitbekommen, dass er einen Besen zugeschickt bekommen hatte und ihre Mienen sahen gar nicht glücklich aus.

In der zweiten Ferienwoche wurden Scorpius und Ryan von einem Jubelschrei geweckt- Simon war der Einzige, der über die Ferien nach Hause gefahren war. „Was zum-“ Scorp hörte, wie ein Vorhang zur Seite gerissen wurde. „McGowan, weshalb - oh. Du hast Geburtstag?“ „So ist es, du alter Stinkstiefel!“, lachte Connor, „und jetzt schau dir mal diesen Berg an Geschenken an!“ „Nicht übel“, sagte Ryan und klang milde beeindruckt. „Herzlichen Glückwunsch jedenfalls.“ „Danke.“

Scorpius grinste still in sich hinein. Dann, als wäre er soeben erwacht, tat er so, als müsse er ausgiebig gähnen und öffnete dabei die Vorhänge. „Guten Morgen, Scorp!“, begrüßte ihn Connor überschwänglich, der von zerknülltem Geschenkpapier umgeben war. „Guten Morgen, Geburtstagskind!“, erwiderte Scorpius lächelnd. Seit der Panne mit Oliver hatten sie sich alle ihre Geburtstage genannt, damit so etwas nicht noch einmal passieren konnte. „Die Tüte aus dem Honigtopf ist toll!“, strahlte Connor ihn an, „wie bist du da nur ran gekommen?“ „Manche Dinge sind eben unergründlich“, Scorp zwinkerte und setzte sich noch etwas aufrechter hin. „Und wie ist die Beute sonst so?“ „Fett!“, erwiderte Connor und lachte.

„Schau, von Leah habe ich ein Pflegeset für meinen Zauberstab bekommen - so viel Geld hatte sie noch nie für mich ausgegeben. Und von Mum habe ich neun Galleonen, zwei Sickel und 25 Knuts erhalten - das müssen um die 40 Britische Pfund sein! Und hier, guck dir mal das Bild an, was die Zwillinge mir gemalt haben!“ Prustend reichte Connor Scorp ein Bild hinüber, der es ergriff und betrachtete. Es war eine typische Kinderzeichnung, gemalt mit Bundstiften, die drei Personen abbildete, die auf einer grünen Wiese im Sonnenschein standen (die Sonne hatte eine Sonnenbrille auf der Nase und grinste).

Die Person in der Mitte sollte unverkennbar Connor darstellen, während die zwei wesentlich kleineren Gestalten mit den Pferdeschwänzen sicher die Zwillinge selbst repräsentieren sollten. Alle drei hielten sich an den Händen. „Süß“, schmunzelte Scorp und gab Connor das Bild zurück. „Mum hat in ihrem Brief geschrieben, dass Laura und Abbie damit aussagen wollen, dass sie sich auf den Sommer freuen, wenn ich wieder daheim bin.“ „Ich wusste gar nicht, dass du so ein Familienkerl bist“, kam es von dem vorderen Teil des Schlafsaales. Ryan hatte sich inzwischen angezogen, dabei aber natürlich mitbekommen, was Connor erzählt hatte. „Naja, meine Geschwister hängen eben sehr an mir“, erwiderte Connor und der Glanz seiner Augen verging, „besonders, seit Dad uns verlassen hat...“ Ryan zog die Nase kraus. „Das tut mir Leid für euch“, sagte er und steckte sich seinen Zauberstab ein. „Falls ihr mich sucht, ich bin oben beim Frühstück.“

Damit öffnete er die Tür und verschwand. Scorpius wusste nicht, ob er mitleidig oder wütend ausschauen sollte, aber Connor achtete ohnehin nicht auf ihn, sondern zerfranste ein Stück Geschenkpapier in den Händen und tat so, als wäre er damit vollauf beschäftigt. „Er hat mir auch was geschickt“, murmelte er und deutete auf das einzige Päckchen, was noch unangerührt auf der Bettdecke lag, „ich weiß einfach nicht, ob ich es öffnen soll...“ Scorpius erinnerte sich an den letzten Brief von Connors Dad und verzog das Gesicht. „Das kann ich dir auch nicht sagen“, entgegnete er ehrlich. Unschlüssig nahm Connor das Geschenk in die Hand. Dann legte er es auf seinen Nachttisch. „Nicht jetzt“, beschloss er und krabbelte unter seiner Bettdecke hervor. „Komm, lass uns aufstehen - ich habe einen Bärenhunger!“ Scorpius nickte und schob seine Füße unter der Bettdecke hervor.

Im Gemeinschaftsraum trafen sie auf Violetta, die Connor ebenfalls mit einer Umarmung herzlich beglückwünschte und ihm ein makellos eingepacktes Geschenk überreichte. „Kein Buch, oder?“, fragte Connor skeptisch, als er es auspackte. „Quatsch, das wäre ja verschwendetes Geld!“, neckte sie ihn und er

nickte bestätigend. „Eben... oh! Ein Rechtschreibchecker, eine Schlaue-Antwort Feder und eine Tüte mit Würzungen-Toffees und Kanarienkremschnitten! *Genial*, danke, Vi!“ „Probier die bloß nicht an uns aus!“, meinte Scorpius, „nehm' lieber Ryan - oder wie wäre es mit Professor Dawlish?“ Connor lachte: „Das wäre spitze! Aber damit würde ich mir wohl für den Rest des Schuljahres Nachsitzen einhandeln... dafür ist mir meine freie Zeit dann doch zu wertvoll.“

Zur Feier des Tages erledigten die Drei heute mal keine Hausaufgaben. Stattdessen machten sie einen ausgedehnten Spaziergang um den See, ließen sich beim Mittagessen schön Zeit, spielten Zauberschnippschnapp und versuchten, Ryan für einen Würzungen-Toffee zu begeistern (er lehnte ab). Connor durfte nach dem Quidditchtraining Scorpius Besen reiten und ein paar Tore schießen und Peeves bekam gehörigen Ärger vom blutigen Baron, weil er ein paar Zweitklässler mit bunten Ostereiern abgeworfen hatte und eine Fünftklässlerin auf dem glitschigen Boden ausgerutscht war und daraufhin mit einer leichten Gehirnerschütterung in den Krankenflügel musste. Der Höhepunkt des Tages kam beim Abendessen, als es Connor gelang, Professor Goldstein eine Kanarienkremschnitte anzudrehen. Kaum hatte der Professor hineingebissen, verwandelte er sich mit einem lauten *Puff* in einen Kanarienvogel, was in der Halle für großes Gelächter sorgte. Zum Glück hatte Hufflepuffs Hauslehrer Sinn für Humor und lachte selber ausgelassen, nachdem er sich mit einem weiteren *Puff* zurück verwandelt hatte.

Während des ganzen Tages wurden von den Freunden zwei Sachen totgeschwiegen: zum Einen, dass Oliver kein Geschenk verschickt hatte. Zum anderen, dass unten im Schlafsaal noch ein unausgepacktes Packet auf Connors Nachtschisch lag, das von seinem Dad stammte. Doch auch der schönste Geburtstag ging einmal zu Ende und so saß Connor schließlich in seinem buntbedruckten Pyjama auf seinem Bett und drehte das Geschenk unentschlossen in den Händen. Sein Gesichtsausdruck spiegelte dabei seine zwiespältigen Gefühle wider. „Mach es auf“, riet Scorp ihm plötzlich in die Stille hinein. Connor seufzte. „Nachher ist es ein boxendes Teleskop als Rache für meine Antwort damals“, sagte er und kratzte sich an der Nase.

Scorpius zuckte die Schultern. „Du wirst es nie erfahren, wenn du es nicht aufmachst.“ Mit einem weiteren Seufzer machte Connor sich daran, das Päckchen auszupacken. Das glänzende Papier glitt zu Boden. Er öffnete eine kleine, längliche Pappschachtel - und erstarrte. „Was ist es? Eine Tarantel?“, fragte Scorpius, schwankend zwischen Skepsis und Neugier. Connor schüttelte den Kopf und griff in das Kästchen. Er holte zwei flache, goldene Karten daraus hervor. Scorpius Augen wurden rund wie Murmeln. „Tickets für die *Kenmare Kestrels...*“, hauchte Connor, „das ist meine *absolute* Lieblingsquidditchmannschaft...“ Er betrachtete die Tickets von allen Seiten. „Was soll das?“, wollte er dann wissen, „er hat nichts weiter dazu geschrieben... soll das sein Versuch sein, 'Entschuldigung' zu sagen? Ohne Worte, weil er die einfach nicht aufbringen kann?“

„Ich habe keine Ahnung“, murmelte Scorpius. „Aber ich denke, es ist das teuerste Geburtstagsgeschenk, was du heute bekommen hast.“ Connor steckte die Karten zurück und verschränkte die Arme vor der Brust, „damit kann er mich nicht ködern! Geld allein ist nicht alles, weißt du?!“ Nun lag es an Scorpius, zu seufzen.

„Ich weiß ... vielleicht... solltest du ihm schreiben... auf diesen, ähm, *Versöhnungsversuch* eingehen...“ Connor schnaubte. „Nein!“, sagte er starrköpfig, „er kann bleiben, wo der Pfeffer wächst! Mum hat mir geschrieben, dass er sich noch immer einen feuchten Dreck um sie schert! Dann komm ich doch nicht bei dem angekrochen!“

Auch in den nächsten Tagen versuchten Violetta und Scorpius Connor dazu zu bewegen, seinem Vater zu schreiben, doch er blieb stur. Die Schule fing wieder an und in Kräuterkunde, Zaubersprüche und Geschichte der Zauberei trafen sie jedes Mal auf Oliver, der inzwischen reichlich elend aussah. Scorpius selbst konnte kaum darauf achten - die Woche näherte sich dem Ende und die Quidditch-Begegnung Hufflepuff gegen Slytherin stand unmittelbar bevor. Im Unterricht war er zu nichts mehr zu gebrauchen, was bei Professor Dawlish für eine weitere Moralpredigt und bei Professor Robards für besorgtes Nachfragen sorgte. In der Nacht von Freitag auf Samstag konnte Scorpius kaum ein Auge zu tun. Lange lag er wach und dachte über das ausdauernde Quidditch-Training nach, aber auch die Frage, ob sie es wirklich schon mit Slytherin aufnehmen konnten, oder ob die Zeit einfach zu knapp gewesen war, kreiste in seinem Kopf herum.

Außerdem klangen immer wieder Olivers Worte in seinem Kopf, eine schmerzhaft Erinnerung, denn die Kühle in Ollis Stimme hatte wehgetan: „...*Viele Slytherins wollen dir wegen Miles Warrington und Richard Mulciber noch eins auswaschen. Ich frage mich, was ihnen wichtiger ist: ein faires Quidditchspiel oder eine Menge Faults, um dich dafür zermatscht am Boden zu sehen...*“ Was, wenn es ihnen nun wirklich egal war, und sie alles daran setzten, ihm, Scorpius, zu schaden? Er war ein guter Flieger aber sollten alle sieben Slytherins denselben Plan haben - Scorp vom Besen zu knocken - dann hätte er wohl kaum eine Chance.

Irgendwann musste er über sein Gegrübel doch eingeschlafen sein. Er war auf dem Quidditchfeld und unter ihm drang Jubel von gesichtslosen Gestalten zu ihm herauf. Plötzlich waren Mulciber und Warrington auf ihren Besen vor ihm und schlugen mit den Treiberschlägern auf ihn ein, obwohl sie doch eigentlich Jäger gewesen waren. Scorp stürzte vom Besen und fiel- als er aufschlug, spürte er einen hämmernden Schmerz in seinen Fußgelenken - im nächsten Moment schreckte er hoch und saß kerzengerade und schmerzhaft stöhnend im Bett. Es war stockdunkel, doch als Scorpius Augen sich an die Finsternis gewöhnt hatten, erkannte er, dass seine Füße über dem Bettgestell lagen- noch immer pochte in ihnen der Schmerz. Sein Körper musste auch in echt den Aufschlag nachvollzogen haben, als Scorpius im Traum aufgeweckt war. Und zuvor war er irgendwie in seinen unruhigen Bewegungen zu weit ans Bettende gerutscht. Zischend zog Scorpius die Füße zu sich heran und knetete eine Weile an den Stellen herum, die auf das Bettgestell gedonnert waren. Als das Pochen endlich nachließ, drehte er sich herum und schlief wieder ein.

Er hatte das Gefühl, die Augen gerade erst geschlossen zu haben, als Connors aufgeregte Stimme wie durch Watte zu seinem schlafendem Gehirn durchdrang, welches sich halbwegs bemühte, den Sinn der Worte zu erfassen. „Scorpius! Scorp, komm schon! Das Spiel fängt gleich an und du musst doch noch was frühstücken!“ Scorp klappte die Augen auf und blickte in das gerötete Gesicht seines besten Freundes. „Steh auf!“, drängte dieser, „um elf geht das Spiel los, es ist halb!“ Stöhnend rappelte Scorpius sich hoch. Er war so zerfahren, dass er erst vor dem Eingang zur Großen Halle bemerkte, dass er sein T-Shirt verkehrt herum trug. Rasch behob er diesen Fehler und eilte mit Connor an seiner Seite hinüber zum Tisch der Hufflepuffs. „Da ist ja endlich unser letzter Mann!“, rief Joseph über die Köpfe der anderen hinweg und klopfte auffordernd auf den freien Platz neben ihm. Scorpius ließ sich wortlos neben ihn sinken und versuchte, das Buhen und Gegröle der Slytherins auszublenden. „Alles klar, Malfoy?“, fragte sein Mitjäger Daniel. „Hmm“, murmelte Scorp und butterte sich ein Toast, obwohl er nicht glaubte, überhaupt etwas essen zu können. Er war nervös.

Schräg ihm gegenüber saß Grace und als er ihrem aufmunternden Blick begegnete, fühlte er sich schlagartig besser - allerdings beruhigten ihre schönen, himmelblauen Augen nicht gerade seinen Herzschlag. „Scorp, du bist ein guter Spieler“, meinte Violetta, die ein paar Plätze weiter saß, „du packst das schon.“ „Ja, und wir jubeln dir zu und-“, Connor verstummte je und der Grund dafür machte sich nur einen Augenblick später bemerkbar. „Hey, Scorp...“, erklang eine zögernde Jungenstimme hinter ihm. Er drehte sich um. Dort stand Oliver und biss sich die Unterlippe kaputt. „Ich - ich wollte dir viel Glück wünschen“, murmelte er hastig und errötete als er die versteinerten Mienen Violettas und Connors registrierte. „Es... es tut mir Leid, wie ich mich benommen habe...“ Scorpius wollte etwas entgegnen, doch in diesem Moment erhob sich Joseph und sagte: „Auf geht's, Leute!“ Also klappte Scorp den Mund wieder zu und erhob sich mit den anderen seiner Mannschaft. „Bis später“, warf er einfach unbestimmt über die Schulter und dann ging es auch schon unter dem Applaus der Gryffindors und Ravenclaws hinaus in die Eingangshalle und von da aus weiter auf die Ländereien.

Der Himmel war bewölkt, aber immerhin war es trocken. Scorpius lief mit den anderen über den abfallenden Rasen hinab zum Quidditchstadion, an der Hütte vorbei, in die James in einer stillen Winternacht vor einigen Monaten mit einem Alohomora eingebrochen war, um mit ihm Quidditch zu spielen, und hinein in die Mannschaftsunterkünfte. Scorpius Magen rumorte vor Nervosität. Sie gingen in eine der Kabinen, in denen bereits ihre kanariengelben Umhänge hingen. Die Beddingfield-Geschwister tuschelten leise miteinander, während sie nach ihren Umhängen griffen. Scorpius zog Dennis Quidditchumhang an, der mit einigen Zaubern seine Größe und seinen Namen angenommen hatte. Er fuhr sich mit leicht bebenden Händen durch das Haar, welches noch immer sehr zerwühlt aussah - er hatte keine Zeit mehr gehabt, es zu bürsten.

Als alle umgezogen waren, stellte Joseph Sherman sich vor ihnen auf. „Das ist sie“, sagte er, „unsere Chance... wir können dieses Spiel gewinnen - und wir *werden* dieses Spiel gewinnen, wenn ihr gleich so erstklassig spielt, wie ihr es in den letzten Trainingseinheiten getan habt! Scorpius!“, Scorp zuckte zusammen, als er vom Kapitän so direkt und plötzlich angesprochen wurde, „jetzt kannst du der ganzen Schule beweisen, zu welchem Haus du wirklich gehörst! Du spielst für Hufflepuff... und du wirst mit uns als Hufflepuff und Sieger vom Platz gehen! Kommt jetzt! Wir putzen die Slytherins weg!“ „Jau!“, riefen die Treiber- und Geschwister Beddingfield und klatschten sich ab.

Sie griffen nach ihren Besen und stellten sich in Position. „Aufgeregt?“, flüsterte Grace Stimme auf einmal dicht an Scorpius Ohr, dass er abermals zusammenfuhr. „Ja“, murmelte er, „ist mein allererstes, richtiges Quidditchspiel.“ „Das du hervorragend meistern wirst“, erwiderte Grace und tätschelte ihm die Schulter. „Wir sind ein eingespieltes Team und das werden gleich alle sehen!“ Scorp's Gesicht brannte.

Unter stürmischen Applaus aber auch kräftigem Gebuhe von den Rängen der Grüngewandten, traten sie hinaus aufs Spielfeld. Es war ein atemberaubender Augenblick und die aufgedrehte Stimmung im Stadion wallte über den Jüngsten der Malfoys hinweg wie eine Herde Hippogreife. Ihnen gegenüber standen die Slytherins wie eine undurchdringliche, grüne Wand und bedachten Scorpius mit hasserfüllten Blicken, die dieser nur erwiderte. "Besteigt eure Besen!", forderte Joey sie auf und Scorp klemmte sich seinen Nimbus 2016 zwischen die Beine. Er spürte ihn leicht vibrieren, fast so, als wäre er ebenso gespannt auf das Kommende, wie sein Reiter selbst. Der Pfiff ertönte und Scorpius stieß sich vom Boden ab.

Für einen Moment überkam ihn einfach nur die reinste Freude, als er spürte, wie der Wind durch sein Haar blies, dann sah er, dass es Grace gelungen war, den scharlachroten Quaffel zu erwischen und sie zischte ab und hinüber zu den Torringen der Slytherins. Er folgte ihr und spornte seinen Nimbus an, indem er sich flach über ihn beugte. Er wich einem Klatscher aus, der über ihm hinweg surrte. Sein Gesicht war hochkonzentriert. Sie näherten sich dem gegnerischen Hüter und Grace blickte ihn an und warf - Scorp hob die Hand und packte den Quaffel. „Und Malfoy für Hufflepuff übernimmt den Quaffel!“, rief der Stadionsprecher, „zeigt sich nun, dass Shermans Aufstellung seine Richtigkeit besaß?!“ Tatsächlich zielte Scorpius auf einen der Torringe und schleuderte den Ball mit aller Kraft, doch der Hüter parierte. Ein enttäuschtes Aufstöhnen unter ihnen war die Folge. Scorp spürte einen fiesen, enttäuschten Stich, doch er durfte sich jetzt nicht ablenken lassen.

Ein Jäger der Slytherins war inzwischen im Besitz des Quaffels und in altbekannter Falkenkopf-Angriffsformation schossen er mit seinen Mitspielern auf Joseph zu. Doch dieser wartete nur ganz gelassen auf den Gegner und im nächsten Moment war klar, warum. „Uh, autsch, das sah schmerzhaft aus“, kommentierte der Stadionsprecher den Klatschertreffer, der von Megan Beddingfield ausgeführt worden war und dafür gesorgt hatte, dass der Jäger den Quaffel fallen ließ. „Daniel Johnson jetzt in Quaffelbesitz, er schlängelt sich am gegnerischen Sucher vorbei und saust über das Spielfeld, seine Kameraden sind ihm dicht auf den Fersen - der Pass ging an Kennedy - und sie macht das *Tor!*“ Explosionsartig brach der Jubel auf den Tribünen aus, sodass das Buhen der Slytherins beinahe komplett unterging. „Ja!“, Scorp stieß die Faust in die Luft. Doch gleich ging es weiter und er heftete sich an Grace Fersen.

In den folgenden Minuten traf Scorpius Mannschaft noch zwei Mal und einer dieser Treffer ging auf sein eigenes Konto. Langsam kristallisierte sich heraus, wer das besser harmonisierende Jäger-Team besaß und das machte die Slytherins fuchsig. Dann schaffte es Tona Parkinson, die nach dem Rausschmiss von Mulciber und Warrington übrig gebliebene Jägerin, Josephs Barriere zu durchbrechen und das schien den Slytherins neuen Aufschwung zu geben. Aber auch Grace, Daniel und Scorpius ließen sich nicht beirren und sorgten für einen vierten Treffer ihrerseits. Doch dann knockte einer der Slytherin-Treiber Daniel aus, indem er ihm mit dem Schlagstock ins Gesicht schlug. Unter den Fliegern waren empörte Aufschreie zu hören, während Daniel hinab trudelte und Blut hinter ihm aufspritzte. „Das war eindeutig ein Faul!“, krächte der Stadionsprecher und der Pfiff ertönte, das sichere Zeichen, dass Hufflepuff einen Freistoß erhielt, doch innerhalb dieser kurzen Zeitspanne gelang es einem der Slytherin-Jäger, zwei weitere Tore zu werfen, weil Joseph zu besorgt um

seinen Kameraden war. Daniels Nase wurde mit einem *Episkey* wieder geheilt und er schwang sich mit zornfunkelnden Augen auf seinen Besen und schoss in die Luft wie ein Korken aus einer Sektflasche. Wildentschlossen packte er sich den Quaffel - und verwandelte ihn! Vor Freude legte Scorp einen kleinen Looping hin. Jetzt stand es 50 zu 30 für sie!

Allerdings wurde das Spiel langsam zum härtesten was er je erlebt hatte (hinzugenommen natürlich die Spiele, die er als Zuschauer mitbekommen hatte). Den Slytherin gelang der Gleichstand, weil sie mehr und mehr zu unfairen Mitteln griffen - einen Treffer gelang ihnen durchs 'stutschen' (nicht einer, sondern zwei Jäger flogen in den Torraum) und einer, weil Tona Parkinson kollerte (sie blockierte Grace Besenstiel, um sie vom Kurs abzubringen, dabei gelang es ihr, den Quaffel zu greifen und ihn ihrem Mitjäger zuzuwerfen, der es schaffte, Joseph auszutricksen). Zwar gab es für die Hufflepuffs zwei Freiwürfe, doch zu ihrem größten Unmut schützte Hector Pritchard, der Kapitän, seine Torringe in beiden Fällen erfolgreich. „Los doch, Harrison, wir brauchen einen Schnatzfang!“, murmelte Grace angespannt, als sie den Quaffel aus dem Griff ihres Gegenspielers entwand und eine enge Kurve einlegte, um zum Gegentor zu fliegen. Scorpius, der sich neben ihr gehalten hatte, wollte ebenfalls wenden, doch Daniel rief: „Achtung!“ und alarmiert sah der Jüngste der Malfoys zur Seite- Tona Parkinson schoss auf ihn zu, offensichtlich mit dem Ziel, mit ihm zusammenzustoßen. Er tauchte ab und die Jägerin schwirrte über ihn hinweg. Gleichzeitig brach unter ihm lautstarker Jubel aus. „Kennedy hat ihn gelinkt, es steht 60 zu 50 für Hufflepuff!“, verkündete der Stadionsprecher ausgelassen.

Doch die Slytherins legten nach und flogen dermaßen aggressiv, dass die Hufflepuffs ihnen nichts entgegensetzen hatten - schon führten sie mit 70 zu 60 und Daniel und Grace waren außer sich. „Wo sind die Klatscher, wenn man sie braucht?!“, fauchte Hufflepuffs Jägerin - BAM, da hatte sie einer am Kopf getroffen, geschlagen von Jimmi Harper, James Erzfeind. Entsetzt wollte Scorpius auf sie zufliegen, doch in diesem Moment schoss Daniel an ihm vorbei und forderte ihn mit einem einzigen Wort auf, ihm zu folgen: „Komm!“ Scorp verschwendete keine Zeit und riss seinen Besen herum. Sie mussten dieses Spiel gewinnen! Er flog einen Schlenker, um dem zweiten Klatscher auszuweichen und hob beide Hände, damit Daniel ihm zupassen konnte, was Benannter auch tat. Scorpius rauschte ohne zu zögern in den Torraum. „Wird Malfoy jetzt einen zweiten Treffer hinlegen?!“, kommentierte der Sprecher. Scorp täuschte links an, Pritchard fiel auf ihn herein und ehe er seinen Fehler bemerken konnte, warf Scorpius den Quaffel durch den rechten Toring. „Ja, 70 zu 70, das war der siebte Treffer für die Dachse!“, brüllte der Stadionsprecher in sein Mikro, „da sieht man mal, dass es auch bei Erstklässlern Talente geben kann!“ Scorpius flog eine Schleife und klatschte Daniel ab. „Super!“, rief er, „los, weiter!“

Es sah halbwegs gut aus für die Gelbgewandten. Zwar schafften sie keine weiteren Tore, aber ihr Kapitän hielt Slytherins Versuche, deren Punktestand zu erhöhen, stand. Doch dann schoss der zweite Slytherin-Treiber, Piet Pucey, einen der Klatscher direkt auf Joseph zu, der von diesem k.o. geschlagen wurde. Es wurde dafür gesorgt, dass er sicher auf dem Feld aufkam, aber jetzt musste seine Mannschaft ohne ihn auskommen, denn die Regeln besagten, dass das Spiel ohne Ersatz fortlaufen sollte und das war natürlich genau das, was die Slytherins bezweckt hatten. Scorp schüttelte es vor Zorn und so bemerkte er zu spät, dass die Slytherins nicht bloß einen Spieler vom Platz haben wollten: die beiden Slytherin-Jäger, die für Warrington und Mulciber eingesprungen waren, zwängten Scorp plötzlich zwischen sich ein und die Dritte im Bunde, Parkinson, stürzte sich von oben auf ihn hinab. In seiner Hast, dem Zusammenstoß irgendwie zu entgehen, schlug Scorp seinem Nebenmann in den Magen, was ihm wiederum einen Schlag auf die Nase einbrachte, dass er einen Schmerzenslaut ausstieß. Sekunden, bevor Slytherins Jägerin ihn erwischen konnte, wurde einer ihrer Mitjäger von einem Klatscher getroffen und Scorpius konnte gerade noch rechtzeitig entweichen. Der Hüter der Slytherins war von der von seinen Jägern angewandten Taktik so abgelenkt worden, dass er Daniels Wurf verpasste und erst als der Stadionsprecher rief: „Hufflepuff liegt in Führung!“ erkannte er, was geschehen war. Wütend wies er seine Jäger an, Tore zu werfen, statt die restliche Mannschaft auszuknocken und murrend machten selbige sich daran, ihrem Kapitän zu gehorchen.

Jetzt, wo niemand mehr die Ringe bewachen konnte, hatte sich für Hufflepuff das Blatt erneut gewendet- bis Joseph wieder auf dem Besen war, hatte Slytherin sich einen Vorsprung von 230 Punkten herausgehauen,

teilweise mit einer absolut brutalen Spielweise. Die einzige Hoffnung der Hufflepuffs blieb der Schnatzfang und während Scorpius, der im Besitz des Quaffels war, verbissen versuchte, den Torringen der Slytherins näher zu kommen, tönte von den Zuschauertribünen plötzlich ein „Ohh!“ zu ihm herauf. Verwirrt bremste er mitten in der Luft ab und sah sich um - da schossen die beiden Sucher an ihm vorbei, platt gedrückt auf ihren Besen und mitten in ihrer Jagd nach dem Schnatz. „Scorpius!“, rief Daniel und erlangte so seine Aufmerksamkeit, „du musst ihn reinkriegen, Mann! Wenn Harrison den Schnatz fängt, haben wir Gleichstand aber nicht gewonnen! Du musst noch einen Treffer landen, Malfoy! Beeil dich!“ Scorpius nickte und flog los.

Sein Herz hämmerte hinter seiner Brust, als er auf die Torringe der Slytherins zuraste - er sah Tona Parkinson mit entschlossenem Gesicht auf ihn zukommen und wich ihr mit einem raschen Schlenker aus. Dann hörte er ein Surren, gefährlich nahe an seinem linken Ohr und er spürte, wie ihn der Klatscher wirklich nur um Haaresbreite verfehlte. Der Torraum der anderen Mannschaft war beinahe erreicht - ein zweiter Slytherin-Jäger raste auf ihn zu, doch statt abzutauchen, riss Scorpius seinen Stiel in die Höhe, und sein Nimbus gehorchte. Jetzt war er im Torraum, sah den Hüter, der die Ringe verteidigte, indem er einen Doppelacht-Looping hinlegte - er musste auf den richtigen Moment warten, Pritchard umkurvte in hoher Geschwindigkeit alle drei Torreifen, doch es war trotzdem möglich, ihn zu schlagen! Keine Zeit zum Zögern jetzt! Scorpius atmete tief durch, zielte auf den Mittelring, schätzte und warf. Pritchard verfehlte den Quaffel und der scharlachrote Ball flog durch den Ring. Scorpius wirbelte herum und verfolgte die letzten, bangen Sekunden der Verfolgungsjagd der Sucher- sie waren gleichauf und beide hatten eine Hand nach dem goldenen Schimmer ausgestreckt, der vor ihnen dahin sauste. Dann schlossen sich die Finger des Hufflepuff-Suchers um den walnussgroßen Ball. „Wahnsinn!“, schrie der Stadionsprecher ins Mikrofon, „Hufflepuff gewinnt mit 240 zu 230 Punkten! Dank Scorpius Malfoy! Was für ein Spiel, Mensch, was für ein absolut geniales Spiel!“

Zitternd vor Aufregung und Erleichterung, noch voll gepumpt mit Adrenalin, sah Scorpius, wie seine Mannschaftsmitglieder auf ihn zuschossen - die Geschwister Beddingfield erreichten ihn zuerst und zerrten ihn in eine stürmische Umarmung. Daniel schloss sich ihnen an und schrie Scorp ins Ohr: „Wir haben gewonnen!“ Grace schlang die Arme um sie (leider waren zwischen ihr und Scorpius zu viele Körper und Besen), dicht gefolgt von ihrem Kapitän. In einem einzigen, verschlungenen, kanariengelben Knäuel landeten sie auf dem Spielfeld. Erst jetzt drang der ohrenbetäubende Lärm der anderen Schüler an Scorpius heran- und unter ihrem Jubel und ihren Schreien hörte er etwas, was er in seinen Anfangsmonaten auf Hogwarts niemals für möglich gehalten hätte: sie riefen seinen Namen! „Malfoy, Malfoy, Malfoy...!“ Scorpius sah mit leuchtenden Augen zu der tobenden Menge hinauf - er sichtete Violetta und Connor, die begeistert auf und absprangen und irgendetwas zu ihm hinab schrien, was er nicht verstehen konnte. Schräg hinter ihnen hatte sich Rose freudig in Albus Arme geworfen. Scorp spürte eine Hand auf seiner Schulter und wandte den Blick ab von der Schülerschaft und der Person zu, welche zu dieser gehörte.

„Siehst du, ich hab's dir doch gesagt. Du hast es gepackt und jetzt bist du unwiderruflich einer von uns“, sagte Joseph (der noch etwas demoliert ausschaute mit seinem blauen Veilchen und der dicken Beule auf der Stirn) und Scorpius glaubte, einen gewissen Stolz in der Stimme seines Kapitäns mitschwingen zu hören. „Davon hätte ich zu Beginn hier niemals zu träumen gewagt“, hauchte er. Er konnte nicht verbergen, wie sehr ihn diese Tatsache freute: Joseph hatte Recht, er war nicht mehr nur akzeptiert, er war respektiert, endgültig, und die Leute jubelten seinen Namen und feierten ihnen als einen Hufflepuff, der es mit seiner Mannschaft geschafft hatte, die Slytherins zu besiegen.

Grace kam auf ihn zu und umarmte ihn freudestrahlend und er fühlte sich, als müsse er jeden Moment vor Glück platzen. Dann spürte er, wie er den Boden unter den Füßen verlor - die Beddingfield-Geschwister hatten ihn auf ihre Schultern genommen und jetzt stimmten auch sie in die „Malfoy!“- Rufe mit ein, genauso, wie der Rest der Mannschaft, während die Slytherins mit frustrierten Gesichtern auf den Boden spuckten. Scorpius, der bis über beide Ohren grinste, wurde zu den Umkleideräumen getragen und hatte das Gefühl, dass dieser Vormittag nicht besser hätte laufen können.

TBC

Na, was sagt ihr? ;)

Unverhofft kommt oft

RE-Kommis

@**Solistatos**: Vielen Dank für dein Lob und willkommen! Hoffe, es gefällt dir auch weiterhin! ;)

@**Slytherinprincess**: Irgendwann ist immer das erste Mal ;). Danke, ich hoffe, dieses hier ist ebenso nach deinem Geschmack!

Kapitel 34

Unverhofft kommt oft

-Scorpius-

So ein Fest hatte Scorpius noch nicht erlebt. Es war, als hätten sie den Quidditchpokal schon gewonnen - das ganze Haus war total ausgelassen und jeder Tisch im Gemeinschaftsraum brach beinahe zusammen unter der Last der Getränke und der kleineren und größeren Snacks, die einige Schüler aus der Küche angeschafft hatten. Irgendwer hatte für Musik gesorgt und so konnte Scorpius sich kaum mit Connor oder Violetta unterhalten. Oliver hatten sie mit keinem Wort erwähnt und niemand von ihnen hatte ihn seit dem Ausgang des Spiels noch einmal gesehen. Natürlich dachte Scorp hin und wieder an den Ravenclaw und fragte sich, wie das Gespräch, welches gewiss noch kommen würde, aussehen würde. Doch er hatte so gute Laune, dass er einfach keine Lust hatte, sie durch lange Grübeleien verderben zu lassen.

Scorpius war an diesem Abend der Held im Gemeinschaftsraum, eine Erfahrung, von der er nie erwartet hätte, dass er sie einmal erleben würde. Natürlich erhielt auch Aaron Harrison, der Sucher, eine Menge Aufmerksamkeit, weil er dem Slytherinsucher den Schnatz vor der Nase weggeschnappt hatte, doch die meiste Beachtung bekam Scorp und auch, wenn er bescheiden darauf beruhte, dass sie nur gewonnen hatten, weil sie als einwandfreies Team zusammen gespielt hatten, so konnte er nicht umhin, sich darüber zu freuen, dass sie ihn lobten, denn das hieß, dass er endlich in ihrer Mitte als Hufflepuff aufgenommen worden war. Je weiter jedoch die Party voran schritt, desto genervter wurde der Jüngste der Malfoys- zum achtzigsten Mal erzählt zu bekommen, wie er das entscheidene Tor geworfen hatte, zerrte bloß an seinen Nerven und die ungebremste Flut an Hufflepuffs, die sich mit ihm austauschen wollten, ließ ihn langsam aber sicher gereizt werden. Er hatte kaum eine ruhige Minute gehabt und erst Recht keine Zeit für seine Freunde, dabei hatten sie das größte Recht, den Sieg mit ihm zu feiern, denn sie hatten von Anfang an hinter ihm gestanden. "Ich muss hier raus - nein, wirklich, Simon, ich muss mal kurz an die frische Luft bitte", sagte Scorpius nach fortgeschrittener Zeit und bahnte sich einen Weg zum Gang, der ihn aus dem Gemeinschaftsraum führen würde.

Als er den Deckel des Fasses zur Seite schob und in den stillen, friedlichen Korridor hinaustrat, atmete er erleichtert auf. Er wollte sich gerade an der Wand hinabsinken lassen, als er inne hielt - aus dem Augenwinkel hatte er eine Bewegung wahrgenommen und als er den Blick dorthin wandte, erkannte die Silhouette eines Mädchens, die am Ende des Flures auf dem Boden zu hocken schien, mit dem Rücken an die Wand gelehnt. Scorpius überlegte kurz, dann ging er zögernd auf die Person zu. Es gab nur gedämpftes Licht (noch durften sie außerhalb der Gemeinschaftsräume sein), doch er konnte trotzdem relativ rasch erkennen, um wen es sich handelte, und vor Überraschung und Schock setzte sein Herz einen Schlag aus: es war Grace.

"Hallo, Scorp", sagte sie und ihre Stimme klang merkwürdig hohl. "Tolles Spiel heute, wirklich. Ich wusste, dass es die richtige Entscheidung war, dich ins Team zu holen." "Danke...", sagte Scorpius und zögerte. "Ist... ist alles in Ordnung mit dir?" Sie sah schweigend zu ihm auf, dann trat ein angedeutetes Lächeln auf ihre Lippen. "Mir geht es gut", versicherte sie, "da drin ist es mir nur etwas zu laut und zu voll geworden." "Das seh ich ähnlich", sagte Scorp und seufzte. Unschlüssig stand er an ein und derselben Stelle und wusste nicht, ob er sich neben ihr niederlassen durfte - und ob er das überhaupt wollte. "Willst du allein sein?", fragte er schließlich leise. Sie legte den Kopf schief und betrachtete ihn nachdenklich. "Bei jemand anderem hätte ich jetzt wahrscheinlich 'ja' gesagt... aber bei dir ist es irgendwie etwas anderes... komm, setz dich." Zaghafte trat Scorpius ein paar Schritte näher und rutschte an der Mauer entlang hinab an ihre Seite. "Du hast es heute allen gezeigt, Scorp. Ist ein schönes Gefühl, oder? Nachdem du so viel durchgemacht hast..." Scorpius biss sich auf die Unterlippe. Noch immer klang Grace Stimme seltsam dumpf. "Das ist es", bestätigte er und musterte Grace Gesicht; bildete er sich das bloß ein oder wirkte sie blässer als sonst?

"Grace...", er hielt inne, räusperte sich leise, "willst du mir wirklich nicht erzählen, was los ist?" Sie seufzte. "Ich kann es wohl echt nicht verbergen, was? Naja... eigentlich gab ich dir ja sogar das Versprechen, dich einzuweihen." Als Grace Scorpius verdutzten Blick bemerkte, ergänzte sie: "Als ich dir sagte, du sollest zu Professor Robards gehen. Da meinte ich, er habe mir auch in einer wichtigen Angelegenheit geholfen und dass ich dich einweihen würde. Erinnerst du dich?" Scorpius nickte langsam. Grace wandte den Blick ab und umschlang mit ihren Armen ihre Knie. "Heute ist der Todestag meiner Eltern", sagte sie unvermittelt. "Ohh...", machte Scorpius betroffen - was sollte man zu so einer Nachricht schon sagen? "Also... das tut mir Leid", murmelte er. "Es... ist schon lange her... das macht es kaum weniger schmerzhaft, doch die Zeit hat trotzdem ihr Gutes; noch drei Jahre und ich muss mich nicht mehr mit meinen Erziehungsberechtigten herum schlagen...", Grace schnaubte verächtlich. Scorpius Gedanken routierten. Er meinte sich zu erinnern, an einen längst vergangenen, winterlichen Sonntagnachmittag, als er Grace in der Eulerei getroffen hatte... da hatte sie etwas über ihre Eltern erwähnt... konnte er es wagen, das Thema anzuschneiden?

"Du meinstest einmal, du hättest keine Eltern- also, in einem Ton, der mir sagte, dass du sie nicht als Eltern anerkennen willst?", begann Scorpius vorsichtig und wusste, dass er sich auf dünnem Eis bewegte. Grace schloss die Augen und seufzte. "Wie siehst du mich, Scorpius?", fragte sie ihn unerwartet und blickte ihn ernst an. "Ähm-" "Ich meine- ich erwecke den Eindruck, als hätte ich ein gesundes Selbstbewusstsein, nicht wahr? Und- als wäre ich eine Frohnatur, die sich nie um Negatives schert. Stimmt doch?" "Ja, schon", bestätigte Scorp, "was genau ist an dem Eindruck denn verkehrt?" Grace lehnte ihren Kopf an die Wand und strich sich das Haar aus dem Gesicht. "Man könnte sagen, ich führe ein Doppelleben", sagte sie. "Eines in Hogwarts, was mir lieb und teuer ist- und eines zu Hause, ein Wort, welches Behaglichkeit und Wärme bei den meisten auslösen sollte, wenn sie daran denken. Bei mir nicht. Naja- sie haben sich gebessert. Aber trotzdem", Grace verzog das Gesicht.

"Meine Eltern sind bei einem Brand ums Leben gekommen, als ich sechs Jahre alt war", erklärte sie, "mein Bruder war 12. Ich erinnere mich nicht an vieles, aber die Sachen, die ich noch im Kopf habe- es war eine sehr traurige Zeit." Grace verstummte und sah mit verklärtem Blick auf einen für Scorpius undefinierbaren Punkt. "Seitdem leben wir bei den Eltern meines Vaters, die Muggel sind- und Magie, na ja, um es klar zu sagen, sie hielten meine Mutter schon immer für eine Psychopatin", Grace seufzte. "Mein Großvater hatte schon zähneknirschend zusehen müssen, wie mein Bruder nach Hogwarts ging- als ich meinen Brief erhielt, gab er mir ziemlich deutlich zu verstehen, dass er mich nicht gehen lassen würde..." "Hat er dich bedroht?", hakte Scorpius sofort alarmiert nach. "?Für Außenstehende sicher nicht- aber ja, auf eine Art und Weise... als ich den Umschlag an mich genommen hatte, hatte er sich hinter mich gestellt und mir die Hände auf die Schultern gelegt- mir war sofort das Blut in den Adern gefroren und mein Verstand hatte mir nur eines gesagt: Du bist gefangen. Als ich die Adresse gelesen hatte, hatte ich für einen kurzen Augenblick diese unbändige Freude gespürt- doch dann hatten die bleischweren Hände auf meinen Schultern mich wieder in die Realität zurückgeholt... ich dachte mir, er würde mich nie gehen lassen. Und das hätte auch gestimmt, hätte Professor Robards sich nicht persönlich dafür eingesetzt, dass ich mein erstes Schuljahr antreten konnte... tja, seitdem ist

Hogwarts für mich die reinste Freiheit- aber der Kontrast könnte kaum größer sein, nicht nur, was Glück und Ungezwungenheit angeht, sondern auch meine Charakterzüge. Auch noch nach vier Jahren auf Hogwarts schafft mein Großvater es, mich einzuschüchtern, wenn ich in seinem Haus bin. Du würdest mich wahrscheinlich kaum wieder erkennen. Und ich kann ihm noch immer nicht in die Augen sehen..."

"Sind sie denn wirklich so schlimm?", fragte Scorpius nach einer Weile des Schweigens behutsam. "Wenn du meine Großeltern erlebt hast, wirst du das Wort 'Strenge' neu definieren, so viel steht fest", Grace erhob sich. "Aber abgesehen davon sind sie inzwischen ganz okay. Nachdem ich ihre Küche in die Luft gejagt hatte, haben sie erkannt, dass ich kein kleines Mädchen mehr bin. Trotzdem- so etwas wie meine Eltern werden sie niemals für mich sein. Dafür ist in der Vergangenheit einfach zu viel vorgefallen." Scorpius wollte fragen, was genau sie damit meinte, doch er spürte, dass Grace die Unterhaltung als beendet ansah. Also stand er ebenfalls auf und lächelte sie an. "Ich danke dir für deine Offenheit- und für dein Vertrauen", meinte er. "Ich schwöre, das bleibt unter uns." Grace schmunzelte. "Connor hat Recht", sagte sie und strubbelte dem blonden Erstklässler durchs Haar, "du bist wirklich ungewöhnlich feinfühlig für einen Jungen. Ich glaube, das wird später vielen Mädchen gefallen!" "Erst später?", Scorp hob eine Augenbraue und Grace lachte. "Manchen gefällt es jetzt schon", gab sie zu und drückte Scorpius einen schnellen Kuss auf die Wange, der ihn bis zu den Haarwurzeln erröten ließ. "Danke fürs Zuhören, Kurzer." Sie zwinkerte ihm zu und ging ihren Weg als hätte nie so ein intimes Gespräch zwischen ihnen stattgefunden, ganz unbeirrt und selbstbewusst. Scorpius indessen berührte die Stelle, an der Grace Lippen seine Wange berührt hatten. Es war ein schönes Gefühl.

Es musste wohl doch einiges an Zeit verstrichen sein, bis er sich endlich in Bewegung gesetzt hatte, um wieder in den Gemeinschaftsraum zurückzukehren, denn als er selbigen schnaufend vor Anstrengung betrat, wurde er sogleich rüde von einer bekannten, Mädchenstimme angefahren: "Scorp, Herrgott, wo warst du?!" Erschrocken wandte er sich zur Seite und blickte direkt in Violettas wütendes Antlitz. "Nur frische Luft schnappen", entgegnete er, überrascht über ihren Zorn. "Wieso, was -" "-Ich dachte, irgendwelche idiotischen Slytherins hätten dich aufgegriffen!", fauchte Violetta. Die Musik war jetzt bloß noch gedämpft und Scorp hatte keinerlei Schwierigkeiten, sie zu verstehen. Ihre Augen blitzten. "Ich hatte schon befürchtet, dass Professor Goldstein gleich hier herein kommt und... uns mitteilt, dass du schon wieder im Krankenflügel liegst oder sowas!"

"Oh", sagte Scorp hilflos, "ähm, entschuldige, Vi, ich wollte nicht, dass du dir Sorgen machst... ich wollte wirklich bloß etwas Abstand von dem Trubel hier gewinnen und bin raus auf den Korridor und, ähm...", er stockte und konnte nicht verhindern, dass er bei den folgenden Worten rot anlief, als er an das Vergangene zurückdachte, "...dort habe ich Grace getroffen und wir hatten... ein vertrautes Gespräch. Das... das hat alles wohl etwas länger gedauert."

Violettas zorniges Gesicht schwand dahin, zu Scorps großer Erleichterung. "Grace und du hattet ein... vertrautes Gespräch?", fragte sie und klang, als könne sie mit dieser Antwort rein gar nichts anfangen - was vermutlich auch zutraf. "Ja, nun... es ging um ihre Vergangenheit, ein ziemlicher Schicksalsschlag, weißt du?", beeilte Scorp sich zu erklären, "aber ich habe ihr versprochen, dass die Details unter uns bleiben. Ich glaube nicht, dass sie möchte, dass jeder darüber Bescheid weiß." "Von was Bescheid weiß?", fragte Connor, der bei Scorpius letzten Worten zu ihnen gestoßen war. In der Hand hielt er einen großen Blaubeermuffin, in den er soeben genüsslich hineinbiss. "Scorpius und Grace hatten ein privates Gespräch", sagte Violetta mit spitzer Tonlage, die Scorp die Stirn runzeln ließ. Connor ließ seinen Muffin fallen und startete Scorpius mit offenem Mund an (zum Glück hatte er zuvor geschluckt). "Kaum bist du der Star der Schule, traust du dich auch, was mit ihr anzubündeln, oder was?", brachte er irgendwann ungläubig hervor. "Ich bündel gar nichts mit irgendwem an!", korrigierte Scorpius ihn rasch und spürte schon wieder diese verdächtige Hitze, die in seinem Gesicht aufstieg, "es ging um ihre Vergangenheit, sie hatte ganz schönes Unglück und ich habe ihr versprochen, dicht zu halten. Das war's." "Mit 'Unglück' meint er Schicksalsschlag", präzisierte Violetta mit verschränkten Armen. Scorpius ignorierte ihren Einwurf und Connors wissenden Gesichtsausdruck. Er schnappte: "Und was heißt hier eigentlich 'Star der Schule'? Ich habe doch bloß meinen Teil zum Sieg heute beigetragen, mehr nicht." "Ja, aber trotzdem wurdest du heute von der ganzen Schule bejubelt", ließ Connor

sich nicht beirren, doch zumindest zeigte sich auf seinen Lippen das altbekannte Connor-Grinsen. Scorpius erwiderte diese Geste mit einem schmalen Lächeln und verdrehte die Augen.

"Ich bin ziemlich kaputt. Ich glaube, ich gehe jetzt schlafen. Kommst du mit?", fragte er den lieblichen Pummel, der nickte und Anstalten machte, seinen Muffin vom Boden aufzulesen - er zog seine Hand jedoch zurück, als er sah, dass Mr. Cuddles bereits eifrig dabei war, die Zuckergussglasur von dem Gepäck zu lecken. "Lass es dir schmecken", grummelte Connor, was Scorp und Violetta zum Lachen brachte. "Okay, Jungs. Ich geh auch ins Bett. Wir sehen uns dann morgen", verabschiedete Letztere sich und verschwand hinter einer Horde Viertklässler, die wild gestikulierend miteinander über etwas fachsimpelten. "Das war dann wohl das Startsignal", meinte Connor und setzte sich ebenfalls in Bewegung. Scorpius folgte ihm nachdenklich - er überlegte, ob er Connor einweihen sollte, was die Sache mit diesem kleinen Kuss betraf... vielleicht, so kurz vor dem Einschlafen, könnte er es ja erwähnen... grinsend bahnte er sich einen Weg durch die älteren Schüler, die alle noch nicht genug vom Feiern hatten.

Als Scorpius und Connor den Gemeinschaftsraum am kommenden Vormittag betraten, war er, trotdass es ein Sonntag war, ungewöhnlich leer. Connor hob die Augenbrauen. "Die feierten wohl wirklich die ganze Nacht durch, was?" "Sieht ganz danach aus", nickte Scorp. Beide fuhren erschrocken zusammen, als Violettas Stimme aus der Ecke mit dem Kamin erklang: "Da seid ihr ja endlich! Ihr seid mir vielleicht zwei Schnarchnasen!" "Vi!", stöhnte Connor und griff sich an die Brust, "tu das nie wieder, okay?!" Violetta grinste und stieg aus dem Sessel, in dem sie gesessen und offenbar einen Brief geschrieben hatte - zumindest rollte sie eine lange Pergamentrolle zusammen, als sie auf die Jungen zutrat und steckte diese in ihren Umhang. "Wollen wir frühstücken?", fragte sie gut gelaunt. "Ein exzellenter Vorschlag", sagte Connor und ließ seiner Freundin vor dem Gang den Vortritt.

Auf dem Weg zur Großen Halle begegneten ihnen tatsächlich ein paar vereinzelte Hufflepuffs, die wohl vom Frühstück zurückkehrten, scheinbar genau solche Frühaufsteher, wie Violetta es war. Scorpius freute sich stillschweigend darüber, dass alle ihn freundlich grüßten und manchmal ein wohlwollendes Lob an ihn richteten. Als sie die Große Halle betraten, sah diese dennoch recht verlassen aus - die Ausnahme bildeten ein paar Gryffindors, die etwa auf der Mitte ihres Haustisches zusammen gerottet saßen und - "Schaut", murmelte Connor brüsk und deutete mit seinem Kopf auf einen einzelnen Schüler am Tisch der Ravenclaws - Oliver.

Sie starrten hinüber - es sah nicht so aus, als würde er wirklich registrieren, was er aß. Mit hängendem Kopf rührte er in seiner Müslischüssel und nahm offenbar nichts um sich herum war. "Sollen wir zu ihm gehen?", fragte Violetta zögernd. "Wieso?", entgegnete Connor unwirsch, obwohl auch er nicht verbergen konnte, dass Ollis Betrübnis nicht spurlos an ihm vorbei ging, "er hat sich unmöglich benommen!" "Jeder macht mal Fehler", sagte Violetta leise. "Und es tut ihm Leid", ergänzte Scorpius und erinnerte sie damit an Ollis Entschuldigung. Connor brummte: "Ich hab da gar nix zu entscheiden. Denn hauptsächlich hat er dich angefahren, Scorp." "Aber ignoriert hat er uns alle", erwiderte Scorpius. "Ach - kommt schon!", sagte Violetta plötzlich entschlossen und ging rasch los in Richtung des Ravenclaw-Tisches. Scorp und Connor tauschten einen Blick und setzten sich dann ebenfalls in Bewegung.

Oliver schreckte hoch, als Violetta ihn mit freundlicher Stimme ansprach: "Guten Morgen, Olli!" "Oh...", mit matten Augen sah er von einem zum anderen, "morgen..." Er wurde rot. Scorpius ließ sich ihm gegenüber nieder, die beiden anderen nahmen den Ravenclaw in ihre Mitte. Dieser blickte verwirrt von einem zum anderen. "Was hat das zu bedeuten?", wollte er mit leiser Stimme wissen. "Was glaubst du denn?", entgegnete Scorpius trocken und griff nach einem der vielen Toastberge, die den Tisch in regelmäßigen Abständen überhäuft. Olivers Augen wurden groß. "H-heißt das... ihr verzeiht mir?", stotterte er fassungslos. "Ich weiß überhaupt nicht, was du meinst", entgegnete Violetta vergnügt und bediente sich an den Pfannekuchen, nachdem Connor seinen Teller mit selbigen beladen hatte. "Vergöbn un' vergössn", schmatzte Connor. Scorpius sagte nichts, was Olli nicht verborgen blieb. Er sah ihm in die Augen und presste die Lippen aufeinander. "Es tut mir Leid, Scorp!", platzte es aus ihm heraus. "Ich hab mich total blöd verhalten... ich war nur so enttäuscht... und wütend! Ich fühlte mich im Stich gelassen, als wärt ihr mir in den Rücken gefallen... da ist wohl was bei mir ausgeklinkt... entschuldige..." Er wirkte so zerknirscht, dass Scorpius seine unberührte

Miene nicht länger aufrecht erhalten konnte. "Ist okay", sagte er und lächelte versöhnlich, "vergiss es." "Danke!", entgegnete Olli inbrünstig.

"Hey", sagte Connor, während er seinen Pfannkuchen zusammen rollte, "ohne dich wären wir jetzt in der Vorbereitungszeit auf die Prüfungen doch total aufgeschmissen!" Scorpius grinste. "Stimmt! Noch knapp zwei Monate, dann ist das Schuljahr um, Leute." "Wahnsinn, oder?", antwortete Violetta, "wie die Zeit verfliegt! Und zwei von uns sind schon 12!" Ein weiteres Mal errötete Oliver, denn er hatte Connor nichts zum Geburtstag geschickt. "Hey, hör mal...", begann er an Connor gewandt, "ich hatte dir was gekauft - ich hatte mich bloß nicht getraut, es abzuschicken. Du bekommst es heute beim Abendessen, einverstanden?" Über Connors Miene glitt ein Strahlen: "Vorschlag angenommen!"

Vor der Partie Hufflepuff gegen Slytherin war Scorpius ausschließlich auf Quidditch fokussiert gewesen, doch nun, wo das Match hinter ihm lag, wurde ihm erst bewusst, wie wenig Zeit bloß noch blieb, um für die Prüfungen zu lernen. Diese Erkenntnis gewann er sowohl durch die Lehrer, die ihnen jetzt schier endlose Batzen an Hausaufgaben aufgaben als auch durch Violetta, die mit jedem verstrichenen Tag nervöser und gereizter wurde. So lief die letzte Aprilwoche alles andere als entspannt ab und als die Erstklässler am Freitag das Zauberkunst-Klassenzimmer für die letzte Unterrichtsstunde des Tages betraten, bemerkte Scorpius so einige Gesichter, die dem abgehetzten Violettas doch schon sehr stark ähnelten. "Ist euch klar, was wir alles erledigen müssen?", ächzte Connor, als sie auf ihre gewohnten Plätze rutschten, "Einen ellenlangen Kräuterkundaufsatz über diese komischen, glitschigen Pflanzen, eine Untersuchung über den neusten-verflixt schwierigen! - Verwandlungszauber; mit den drögen Zaubersprüche-Bögen müssen wir uns auch wieder herumplagen und Verteidigung gegen die dunklen Künste ist ja nun wirklich nicht einen stinkenden Zehrtroll besser! Oh, und habe ich schon den Aufsatz für Smith erwähnt?! Ich glaube, wir werden das ganze Wochenende pauken müssen, um diese Flut zu bekämpfen!" Scorpius stimmte ihm düster zu, doch Violetta fuhr ihn bloß an: "Dir ist schon klar, weswegen die Lehrer das Pensum so verschärfen? Wir haben nur noch sechs Wochen, dann beginnen die Prüfungen! Und ich geb ja zu, dass es gerade sehr anstrengend ist, aber ehrlich gesagt ist mir der ganze Stress lieber, als am Ende keine Ahnung zu haben und durchzufallen!" "Ja, deswegen meckerst du auch jeden gleich an und das ständig", konterte Connor, "weil du Stress ja so gut vertragen kannst!" Violettas Gesicht lief ziegelrot an. "Ich habe nie gesagt, dass ich Stress gut vertragen kann!", fauchte sie. "Trotzdem ist das besser als die Klasse wiederholen zu müssen, oder?!" Connor öffnete den Mund, um zurückzugiften, kam jedoch nicht dazu, denn Professor Chang betrat - ein wenig außer Atem - das Klassenzimmer - sie war bereits zehn Minuten zu spät (Professor Longbottom hatte das Klassenzimmer für die Erstklässler geöffnet).

"Entschuldigt bitte die Verspätung!", keuchte Professor Chang. "Zuerst hab ich mich im Lehrerzimmer festgequatscht und dann musste ich wegen Peeves einen Umweg nehmen - ich hatte keine Lust, Opfer seiner geklauten Froschinnereien zu werden." Ein paar Schüler lachten. "Gut, jetzt geht's gleich los mit dem Zauber: *Tergeo* - dafür müssen Sie folgendes wissen, denn im Gegensatz zu *Ratzeputz* ist *Tergeo* nicht für die Hausreinigung zuständig, sondern für weitaus empfindlichere Dinge, wie zum Beispiel zur Säuberung der Haut..." Scorpius zückte seine Feder und begann, sich Notizen zu schreiben. Er war Changs Redeschwall gewöhnt und wenn dieser Zauber in den Prüfungen dran kommen sollte, dann wollte er etwas Handfestes haben, an dem er üben konnte und nicht bloß ein paar Erinnerungen zusammen klauben.

Connor behielt mit seiner düsteren Prophezeiung tatsächlich recht - das Wochenende war kein wirklich erholsames, sondern angefüllt mit den Hausarbeiten, die die Lehrer ihnen aufgebremst hatten. "Wie sollen wir eigentlich sauber durch die Prüfungen kommen, wenn wir bis dahin ohnehin total alle sind?!", knurrte Connor am Sonntagabend in der Bibliothek und schmiss die Feder auf seinen Verwandlungsaufsatz, die dabei ein paar unschöne Tintenkleckse verteilte. "Ich versteh deine Wut, aber es hilft dir nichts, deinen Aufsatz einzusauen", sagte Violetta dumpf. "Gerade, weil die Lehrer penibel darauf achten, dass wir ordentlich arbeiten und das gilt auch für Professor Robards!" "Willst du mir damit sagen, ich kann das nochmal neu schreiben, oder was?!", zischte Connor. "Wenn du eine ordentliche Rückmeldung über deinen Wissensstand haben willst, die nicht von dem Aussehen der Pergamente beeinflusst wird, die du abgibst, dann schon. Ich

weiß nicht, wie viele Punkte Robards abziehen würde, du etwa?" "Kinder!", fauchte Madam Stanwood, die Bibliothekarin, ungehalten, die soeben hinter einem Bücherregal aufgetaucht war, "dies hier ist eine Bibliothek! Regelt eure Lautstärke oder ihr fliegt raus!" Mit grimmiger Miene musterte Madam Stanwood jeden von ihnen und wandte sich um.

Kaum war sie um die Ecke gerauscht, fluchte Connor: "Ich sitz' seit zwei Stunden an dem Mist! Ich werde das garantiert nicht noch einmal abschreiben!" "Musst du auch gar nicht", mischte Oliver sich in angemessener Lautstärke ein und zückte seinen Zauberstab. Er richtete ihn auf Connors Arbeit und murmelte: "*Tergeo*." Der Spruch zeigte seine Wirkung und alle Tintenspritzer verschwanden. "Olli - ernsthaft?!", konnte Scorpius einfach nicht fassen, wie rasch der Ravenclaw-Mitschüler den Spruch gelernt hatte. Er selbst hatte vor lauter Stress keine Zeit gehabt, weiter zu üben. "Ist doch keine große Sache", erwiderte Oliver leise und tat so, als bemerke er die erstaunten Mienen von Connor und Violetta nicht. "Den werdet ihr spätestens nächste Woche auch beherrschen, ihr werdet schon sehen." "Wer's glaubt, schwindel hier bloß nix zusammen!", schnaubte Connor und rollte zügig seinen Aufsatz zusammen, um ihn vor weiterem Schaden zu schützen, "aber danke für deine Hilfe. Ich hoffe nur, ich erhalte eine Note, die meinen *Wissensstand* als ausreichend kennzeichnet." "Wir werden sehen", entgegnete Oliver und seine Mundwinkel zuckten, "wenn du hier ordentlicher warst als täglich beim Essen, dürfte es passen." "Hey!", beschwerte sich Connor, während Scorpius und Violetta losprusteten.

**

"Jetscht escht ma-" Connor schluckte einen gewaltigen Haferbreibissen hinunter und sah seine Freunde empört an, "warum heute? Wir hätten so schön ausschlafen können, weil Als Dad Voldemort vor etlichen Jahren platt gemacht hat und wird es uns gegönnt? Nö!" Scorpius schüttelte belustigt den Kopf: "Andere Personen würden sagen, elf Uhr langt, um auszuschlafen." Violetta nickte und ergänzte ebenfalls schmunzelnd: "Außerdem wird es höchste Zeit, den Quidditchpokal zu überreichen! - An uns natürlich!" Scorpius lächelte und wandte den Blick hinüber zu Joseph und den anderen Spielern seines Hauses. Dennis war unter ihnen und so gesund wie eh und je. Es würde ein fantastisches Spiel werden. Und er - er würde eben zusehen und sein Haus anfeuern. Und sich riesig freuen, wenn es gewinnen sollte.

Das gute Wetter war zurückgekehrt, wärmer noch als je zuvor in diesem Jahr und so konnten Connor, Oliver, Violetta und Scorpius in ihren schlichten Hogwartsumhängen in den Sonnenschein hinaustreten und sich auf den Tribünen das Gesicht wärmen lassen. Es war ein herrlich freies Gefühl nach etlichen Stunden in der staubigen Bibliothek und deswegen hielt sich Scorpius gute Laune selbst dann, als das Spiel begann und sich zeigte, dass die Ravenclaws den Hufflepuffs mehr als ebenbürtig waren. Keiner gewann wirklich die Oberhand und der Ausgang des Spiels blieb wahrhaftig an den Suchern hängen. Als Hufflepuffs Sucher Harrison dann losfegte, hielt Scorpius die Luft an. Sofort setzte Harrisons Gegenspieler zur Verfolgung an und schon war es ein Kopf an Kopf - Rennen, beide genauso wendig wie der andere, flink und präzisiert. Es war eine Sache von Sekunden, da schlossen sich die Finger des Ravenclawssuchers um den kleinen, goldenen Ball und das Spiel wurde abgepfiffen.

Bei Scorpius setzte milde Enttäuschung ein. Ravenclaw hatte gesiegt, so haushoch, dass ihnen sogar der Pokal überreicht wurde. Scorpius schielte zu Oliver hinüber, der sichtlich Mühe hatte, seine Freude in dieser Traube Hufflepuffs zurückzuhalten. "Glückwunsch, Olli. Eure Mannschaft hat's verdient", sagte Scorp und lächelte schwach. Es stimmte eben. Außerdem war Hufflepuff Zweiter geworden - darauf konnte man doch auch stolz sein. Oliver bedankte sich und als Violetta ihm freundschaftlich in die Seite stieß und ihn dazu aufforderte, doch aufs Spielfeld zu laufen, um mit seinem Haus zu feiern, nickte er zögernd und erhob sich. "Lasst uns auch zu unseren Leuten gehen", schlug Scorpius vor. "Trost spenden", grinste Violetta.

Sie griff Connor am Umhang und zog ihn auf die Beine, der noch immer deprimiert über den Spielausgang zu sein schien. "Connor - nächstes Jahr ist Vi im Team! Dann werden wir siegen!", lachte Scorpius und klopfte seinem Freund auf die Schulter. Das entlockte seinem Kameraden nun endlich ein unterdrückten Lacher. "Schon klar!" Sie liefen auf den smaragdgrünen Rasen und Scorpius sah bereits Grace, die ihm

winkte, was ihm einen schelmischen Blick von Connor einbrachte. "Ihr habt gut gespielt", sagte Violetta tröstend, als sie die Hufflepuffspieler endlich erreichten. "Ja, das dürfte stimmen", erwiderte Grace, "wir können ja nichts dafür, dass Aaron sich den Schnatz vor der Nase wegschnappen lässt!" Sie grinste besagtem Mitspieler zu, der tatsächlich etwas geknickt wirkte, aber es immerhin schaffte, zurückzulächeln. "Nächstes Jahr kriegst du das Ding!", sagte Scorpius an ihn gewandt. "Und wenn ich dafür nächtelang trainieren muss, so wird's sein!", antwortete Harrison und atmete tief durch. Joseph verpasste Scorpius eine beinahe liebevolle Kopfnuss und sagte: "Den zweiten Platz haben wir dir zu verdanken, Sportsfreund! Du wirst doch nächstes Jahr ins Team einsteigen, oder?" "Ich werd's versuchen", erwiderte Scorp und rieb sich den leicht bummernden Schädel. "Du wirst es schon schaffen", entgegnete Joseph überzeugt. "Und das nicht nur im Quidditch", ergänzte Grace und zwinkerte ihm zu.

Wenig später machten sich die drei Hufflepuff-Erstklässler auf den Weg in ihre Gemächer. Oliver war nicht zu ihnen zurückgekehrt aber er konnte ja auch nicht die erste Siegesfeier seines Lebens verpassen und nachdem, was Scorp so gehört hatte, standen die Ravenclaws den anderen Häusern da in nichts nach. "Olli dürfte morgen ziemlich zermatscht aussehen", teilte er seine Überlegungen laut mit, was Violetta mit einem lauten Auflacher quittierte. "Ich finde, wir graben unsere Wette wieder aus, dass-", begann Connor, doch er stoppte abrupt, als er zwischen Scorpius und Violetta die Eingangshalle betrat und sein Blick auf einen Erwachsenen fiel, der ihnen gegenüber stand. Das Grinsen auf Connors Gesicht fror ein. Das Portal in ihrem Rücken schloss sich mit einem viel zu lauten Poltern.

"Hallo, Connor", sagte der für Scorpius völlig fremde Mann vor ihnen und zeigte ihnen die offenen Handflächen, so als wolle er sagen 'Ich weiß auch nicht, wie ich hierher gekommen bin'. Connors Stimme klang ungewohnt rau und gleichzeitig unheimlich verletzlich, als er nur ein einziges Wort über die Lippen brachte: "Dad..."

TBC

Mein Kommikasten hat etwas eingeschlafene Füße - wie wär's, wenn ihr ihm helfen - und ihn etwas in Bewegung bringen würdet, indem ihr die Kette der lieben Kommentare um ein paar erweitert? ;)

viele Grüße,
Schwesterherz

Gespräche

RE-Kommis

@**Lord_Slytherin**: Danke für deinen Hinweis! Gemeint waren natürlich ihre Großeltern. Habe ich gleich verbessert ;).

@**klothhilde**: Hey, schön, von dir zu "lesen". Ist doch nicht schlimm, man hat nun mal nicht immer Zeit, aber eben hin und wieder eine Rückmeldung zu bekommen stärkt ungemein den Rücken ;). Ich freu mich, dass die Fanfiction dir durchgehend so gut gefällt. Deine Frage ist berechtigt - denn so langsam neigt sich diese Fanfiction ja auch dem Ende entgegen (ich habe allerdings keinen genauen Plan, ob es noch zwei, drei oder vier (...) Kapitel inklusive Epilog sind - das wird sich in Kürze erst noch herausstellen ;)). Ich habe mir über eine Fortsetzung bereits Gedanken gemacht und werde sie wohl auch umsetzen, nachdem der erste Teil abgeschlossen ist. Mehr verrate ich an dieser Stelle mal nicht :P

@**Draco´s_Mine**: Wow, eine Schwarzleserin! Darauf hatte ich ja nicht mehr gehofft, aber ich bin froh, mich geirrt zu haben! :) Ich habe mich sehr über ein neues Gesicht (oder eher Namen) in meinem Kommikasten gefreut! :D Danke für dein Lob & was Connors Vater in Hogwarts will, erfährst du nun ;).

@**Annaly**: Und da ist sie wieder! Hallo :) :) :). Na, im Bus jemand Netten getroffen? :P Oder eingeschlafen? xD Danke für dein euphorisches Feedback und wow, mit deiner Aussage, was den Streich betrifft, hast du mich echt vom Hocker gehauen! Klasse, dass er dir so gefällt ;).

@**Solistatos**: Dankeschön, freut mich, dass es dir gefallen hat. Und bereits jetzt kannst du ja schon "mehr" haben! ;). Viel Spaß!

Ihr Lieben... vielleicht habt ihr es durch die kurze Zeit bemerkt, die zwischen diesem Upload und dem vorherigen liegt - eure Kommentare haben mich wunderbar ermutigt und zack - war schon das nächste Kapitel fertig! Es ist zwar nur ein Übergangskapitel, aber ich mag es trotzdem sehr gerne. Und weil ihr mich so prima unterstützt habt, widme ich es jedem von euch...

...*Lord_Slytherin*, weil so aufmerksame Leser nicht überall zu finden sind!

...*klothhilde*, weil eine so lange Treue auch mal belohnt werden muss!

...*Draco´s_Mine*, weil es wunderbar ist, wenn sich ein Schwarzleser (oder eine Schwarzleserin, natürlich ;)) trotz langer Zeit zu Wort meldet und mir damit eine doppelte Freude macht!

...*Annaly*, weil solche Kommentare mir das größte Lächeln aufs Gesicht zaubern!

...*Solistatos*, weil es nicht selbstverständlich ist, sich die Mühe zu machen, eine Geschichte anzufangen, die bereits soweit fortgeschritten ist, sie durchzulesen und als Krönung sogar noch ein Kommentar zu hinterlassen!

DANKE! =>

Kapitel 35

Gespräche

- Connor -

„Was *machst* du hier?“, fragte Connor, nachdem er sich wieder halbwegs gefasst hatte. „Auf dich warten“, entgegnete sein Vater schlicht. „Ich möchte mit dir sprechen.“ Connor schnaubte, konnte seine Wut nicht verbergen: „Ich aber nicht mit dir! Am besten verziehst du dich gleich wieder und lässt mich endlich in Ruhe!“ „Connor“, versuchte der Mann sich in einem verständnisvollen Ton, den er so lange mit 'Dad' betitelt hatte, „ich versteh dich ja! Ich weiß, ich hab mich wie das letzte Arschloch verhalten.“ Connors Miene verriet milde Überraschung, welche er auch sogleich zum Ausdruck brachte: „Dass du das nochmal erkennst, hätte ich nicht gedacht.“ Er verschränkte die Arme vor der Brust, konnte abweisender kaum erscheinen.

„Aber dann kannst du ja bestimmt auch nachvollziehen, dass ich absolut keine Lust habe, irgendwelche gestammelten Entschuldigungen hören zu müssen. Du hast dich unmöglich verhalten! Du hast uns im Stich gelassen und wie es uns ergangen ist, hat dich einen feuchten Dreck geschert! Und jetzt tauchst du hier auf, nach zwei plumpen Versuchen der Kontaktaufnahme und glaubst, mit ein paar Worten ist alles vergeben und vergessen? So ist es doch, oder?“ Sein Gegenüber senkte den Blick. „Ich hoffe, dass du mir irgendwann verzeihen kannst. So rasch aber erwarte ich es nicht. Bitte - können wir reden?“ Seine Augen huschten kurz über Scorpius, dann über Violettas Züge. „Allein?“ Connor sah mehr als nur genervt drein. „Wenn ich dich danach los bin“, murrte er, „aber ein Vieraugengespräch wird dir auch nichts nützen.“

„Wir gehen trotzdem“, sagte Violetta. „Ja“, Scorpius klopfte dem Molligen auf die Schulter, „das hier ist eine Familienangelegenheit. Redet euch in Ruhe aus. Wir warten im Gemeinschaftsraum auf dich, okay?“ Connor seufzte und erwiderte den Blick seines besten Freundes. „Okay.“ Noch einmal drückte Scorp ihm die Schulter, Violetta lächelte ihm aufmunternd zu - dann wandten sie sich nach rechts und verschwanden hinter der Tür, die zur Küche und zu ihren Gemächern hinab führte. Connor konnte nicht ansatzweise beschreiben, wie gern er ihnen folgen würde. „Komm“, sagte er schroff zu seinem unerwarteten Besuch und ging zügig an ihm vorbei, ohne darauf zu achten, ob er folgte. Er trabte die Marmortreppe hoch und lief in den ersten Stock, stieß eine Tür nach der anderen auf, scheuchte dabei ein Liebespärlchen auf, ohne sich zu entschuldigen und betrat das erste, unbenutzte Klassenzimmer, das er finden konnte. Sein Vater hielt sich hinter ihm, schloss die Tür und drehte sich dann langsam zu ihm um.

„Ich wusste gar nicht, dass Scorpius Malfoy in deinem Haus ist.“ Connor verdrehte die Augen: „Tut das jetzt irgendetwas zur Sache? Du hast doch ohnehin alles aus meinem Leben versäumt!“ Sein Vater fuhr sich durchs schütterere, strohblonde Haar. „Du hast Recht. Es tut mir Leid.“ „So?“, Connor schnaufte. Die Entschuldigung kam etwas zu spät! „Ich war ein kompletter Vollidiot!“, stöhnte sein Gegenüber mit verzerrten Gesichtszügen. „Ach, was!“ „Du ahnst ja gar nicht, wie sehr mich deine Worte damals verletzt hatten. Ich konnte erst nicht verstehen, wieso du so reagiert hast. Aber nach ein paar Tagen hatte mich meine Arbeitskollegin angesprochen, warum ich so mies drauf war und... da hab ich's ihr erzählt. Versteh' einer die Frauen - aber sie konnte mir prompt erklären, wieso dein Brief aussah, wie er's tat und nicht anders... ich wollte dich mit meinen Schilderungen wirklich nicht verletzen, Connor. Ich hatte niemals vor, einen von euch zu verletzen.“ „Ach wirklich!“, zischte Connor, konnte einfach nicht fassen, dass sein Vater es schon wieder wagen konnte, vor seinem Kind von seiner neuen Flamme zu sprechen. Konnte er nicht wissen, wie weh ihm, Connor, das tat? Die gescheiterte Ehe war schlimm genug, schlimmer noch ein Dad, der sich nicht mehr kümmerte - ein Dad, der sich woanders mit einer neuen Partnerin so kurz nach der Trennung ein gänzlich anderes Leben aufbaute, war das Schlimmste, was Connor sich vorstellen konnte.

„Tja, *Daddy*“, er spuckte dieses Wort so verächtlich aus, dass sein Vater zusammen zuckte, „da hast du aber großartig versagt! Denn du hast uns verletzt! Mit jedem verdammten Tag, der verstrichen ist, ohne, dass auch nur ein popeliger, kurzer Brief von dir erschien! Mit jedem Tag, den Mum alleine mit uns Kindern bewältigen musste! Das Weihnachtsfest wäre ein kompletter Reinfall gewesen, wenn nicht Scorpius, der zufällig mein *bester Freund* ist, und sein Dad eine krassgeile Überraschung für uns durchgeführt hätten! Ich raff's nicht, wie du als Unsäglicher in der Mysteriumsabteilung die Liebe auseinander nehmen konntest, obwohl die Ecke deines Gehirns, die für die Sensibilität zuständig ist, vollkommen verrannt ist! Und obwohl du eigentlich einige Erkenntnisse über die Liebe gewonnen haben müsstet, bei all den Stunden, die du auf Arbeit verbracht hast, hast du all diese Fehler begangen, nachdem du Mum verlassen hast! Fehler, die ich dir nicht einfach verzeihen kann, Dad! Also, was willst du hier? Warum tauchst du so plötzlich auf? Warum *jetzt*

?"

„Ich- ich hatte gehofft...“, sein Vater brach ab. Es war ihm anzusehen, dass er nicht damit gerechnet hatte, dermaßen zusammen gestaucht zu werden. „Ja?“, drängte Connor und rotierte seine Hand ungeduldig ums eigene Gelenk. „Nachdem auch nach deinem Geburtstag keine Rückmeldung von dir kam, musste ich einfach herkommen und das Gespräch suchen... mich entschuldigen...“ „Super...“, sagte Connor sarkastisch und hob die Hände, „das hast du ja jetzt getan. Ein erster Schritt der Besserung, auch, wenn es bestimmt nicht richtig war, mich mit deinem Besuch dermaßen zu überfallen!“ „Es tut mir so Leid, Connor!“, rief sein Vater verzweifelt, „wirklich, ich hatte das alles nicht gewollt! Ich brauchte einfach etwas Abstand... von allem, verstehst du?“ „Fast ein Jahr lang, ja?“, Connor schnaubte, „'ne recht lange Auszeit, die du dir da gegönnt hast... und jetzt tauchst du hier auf, weil du wieder Lust hast, mit uns Kindern heile Familie zu spielen, oder wie darf ich mir das vorstellen?!“ Der Gesichtsausdruck seines Vaters verriet ihm, dass es ziemlich genau so aussah.

„Echt, da muss ich dich enttäuschen“, sagte Connor mit vor Wut zitternder Stimme, „zu glauben, dass noch immer alles nach deiner Nase läuft, ist ein bisschen zu viel verlangt! Wenn überhaupt, dann sollten *wir* auf *dich* zugehen und wenn das passiert, solltest du noch froh sein, statt so großkotzige Überzeugungen zu besitzen...“ Sein Vater sah ihn beinahe schon flehentlich an. „Ich werde mich ändern... mich bessern, Connor! Das verspreche ich dir.“ Connor seufzte tief. Die Mischung aus Wut und dem Wunsch, seinem Vater entgegen zu kommen, verursachte ihm Bauchschmerzen. Kein Wunder, sowas konnte sich auch nur bekriegen! „Gut. Dann können wir vielleicht einen Neuanfang starten...“, sagte er gedehnt. „Aber meine Enttäuschung über dich wird nicht einfach so verduften, weil du wieder in mein Leben getreten bist! Und meinen Geschwistern wird es da bestimmt nicht anders gehen! Hast du sie eigentlich auch schon besucht?“

Sein Gegenüber verzog das Gesicht. „Nein, ich-“ „-Schön“, fiel Connor ihm prompt ins Wort, „denn Leah hätte mit so einem plötzlichen Auftauchen von dir bestimmt ihre Probleme gehabt! Du wirst ihr also erst einmal einen Brief schreiben und darauf hoffen, dass sie reagiert und einwilligt, dich sehen zu wollen... damit wird sie schon genug zu tun haben und du hast eindeutig zu viel zerstört, als dass du von Heute auf Morgen in unser Leben platzen kannst... *verstehst du?*“, öffte er die Tonlage nach, die sein Dad gerade noch angewandt hatte. Der halb entsetzte- halb verdatterte Gesichtsausdruck seines Vaters hätte ihn normalerweise zum Grinsen gebracht, doch wenn er etwas nicht in sich spürte, dann war das Belustigung. Diese Kakerlake da vor ihm hatte doch eigentlich gar keine zweite Chance verdient! Oh, verdammt, warum tat er es dennoch?! Das waren wohl hufflepuff'sche Züge...

„Ja... wenn du meinst, dass das der bessere Weg ist, dann mache ich es so, wie du sagst...“ „Glaub mir, es *ist* besser“, stellte Connor klar und fügte hinzu, „und: du wirst mich am Morgen vor dem Spiel der *Kenmare Kestrels* um acht Uhr abholen!“ Jetzt glitt ein Strahlen über das Gesicht seines Dads; er wusste, dass Connor damit einlenkte, und auf seine Versöhnung einging. So viel Einfühlungsvermögen besaß er dann doch noch... erstaunlich eigentlich. „Ja, natürlich. Ich werde da sein!“, versicherte er. „Okay. Dann sehen wir uns am 28. Juli. Wenn du willst, kannst du mir schreiben - solange du deine Arbeitskollegin mit keinem Wort erwähnst!“ „Ähm... ja, okay.“ Connor verdrehte die Augen - er verstand wirklich nicht, dass sein Vater nicht schnallte, dass es ihn verletzte, wenn er von der neuen, potenziellen Freundin sprach. Hatte er nicht gerade noch von einem *vorhandenseiendem* Einfühlungsgefühl gesprochen? Egal. Für den Moment. „Dann haben wir alles gesagt, denke ich.“ „Ja, sieht wohl so aus“, sein Vater lächelte, „und jetzt?“

„Gehen wir wieder getrennte Wege - du kehrst nach Hause zurück, ich gehe zu Scorpius und Violetta“, sagte Connor ernst. Nun trat ein verletzter Ausdruck auf die Züge seines Dads. „Aber... wollen wir nicht gemeinsam-“ „-Nein, es muss wirklich nicht sein, dass ich mit dir zusammen gesehen werde. Ich meine, ich bin kein kleines Kind mehr. Die anderen Schüler könnten sonstwas denken, dass ich es diese letzten zwei Monate einfach nicht ohne Daddy aushalte oder was weiß ich... darauf und auf den dazugehörigen Spott, der auftreten könnte, kann ich gut verzichten.“ Sein Vater fuhr sich durchs Haar. „Ja, das begreif ich natürlich... du hast auf der alten Schule schon genug Hänseleien erlebt und ich will nicht der Grund sein, dass das jetzt wieder anfängt, also... verabschieden wir uns hier...“ Er trat langsam auf Connor zu, der sich versteifte, als

sein Vater zu einer Umarmung ansetzte - zu seinem Erstaunen fiel das selbigem auch auf und so hielt er mitten in der Bewegung inne und klopfte Connor stattdessen auf die Schulter.

„Also... man sieht sich. Danke, dass du mir zugehört hast.“ Connor nickte. „Manchmal zeige sogar ich Manieren... bis bald und rei dich ein bisschen zusammen, wenn du Leah schreibst... sie sollte nicht das Gefühl kriegen, dass sie in deinem neuen Leben eigentlich gar nix mehr zu suchen hat, so erging es mir nämlich mit deinem verkorksten, ersten Versuch.“ „Klar. Ich werde dran denken.“ "Gut." Sie tauschten ein vorsichtiges, kurzes Lächeln aus (was Connor nur halbwegs gelingen wollte), dann wandte der Hufflepuff-Erstklässler sich zum Gehen. Er berührte gerade die Trkinke, als sein Vater ihn noch einmal zurückhielt. „Ach, und Connor?“ „Ja?“ „fragend blickte Benannter zurück über die eigene Schulter. Da stand sein Vater, sah beinahe ein bisschen verlegen aus und sagte leise: „Ich hab dich lieb.“ Connor senkte kurz den Blick, dann hob er ihn, um seinem Dad in die Augen zu sehen. „Ich dich auch...“, er öffnete die Tür, trat hindurch und schloss sie wieder, „...leider“, ergänzte er seufzend und machte sich auf den Weg in seinen Gemeinschaftsraum.

Er konnte nicht wirklich behaupten, dass die Begegnung mit seinem Dad seine Laune gehoben hätte. Zwar hatte Besagter versprochen, sich zu bessern, aber die traurige Wahrheit war, dass Connor ihm das nicht abkaufen konnte. Also blieb er skeptisch, selbst dann, als am darauffolgendem Sonntagmorgen eine Posteule vor seinem Teller landete und versuchte, ihm sein Frhstcksspek zu klauen, während er mühevoll den Brief vom Bein des Tieres knotete. „Ist der Brief von Leah?“ „fragte Scorpius, kaum dass Connor das Pergament auseinander gefaltet hatte. Connor nickte sachte und Violetta wollte aufgeregt wissen: „Schreibt sie, dass euer Dad sich gemeldet hat?“ Connor überflog die Zeilen. Sein Herz krampfte sich zusammen; wie er es sich gedacht hatte, war Leah völlig durch den Wind wegen der Kontaktaufnahme. Und das nicht unbedingt im positiven Sinne. „Ja. Sie wurde davon völlig überrumpelt und findet nun keine ruhige Minute mehr“, fasste er das Gelesene kurz zusammen und Violettas Lächeln erlosch. „Oh...“ Connor biss sich auf die Unterlippe.

Vielleicht war es falsch gewesen, ihr nicht zu schreiben... aber Scorpius, Violetta und auch Oliver hatten ihm zugestimmt, dass es zu kurzfristig gewesen wäre und der Brief vermutlich ohnehin erst nach dem seines Vaters eintreffen würde und Leah durch ihn das Gefühl bekommen würde, sie wäre ihrem Vater nicht so wichtig wie Connor; immerhin hatte er leibhaftig vor ihm gestanden, während sie zunächst nur einen Brief erhielt. Und auch, wenn Connor das erklären würde, hätte es einfach alles verkompliziert. Obwohl er jetzt wohl nicht drum herum kommen würde, es doch zu tun.

„Ich werde ihr gleich nach dem Frühstück antworten...“, beschloss er und faltete den Brief zusammen. „Wirst du ihr sagen, dass euer Vater hier war, um dich zu sehen?“ „fragte Oliver behutsam. Connor seufzte. „Ich weiß es nicht...“, sagte er zögernd und richtete seinen Blick auf den Teller, „mal sehen - hey, wer von euch hat mir einen Speckstreifen geklaut?!“ Er hatte sich fünf genommen und jetzt waren es nur noch vier! Die drei Angesprochenen wechselten einen Blick und prusteten dann los. Scorpius zeigte bloß auf den Vogel, der Connor den Brief überbracht hatte und nun bereits hoch oben am unechten Himmel am anderen Ende des Hufflepuff-Tisches davonflog.

Connor kniff die Augen zusammen und tatsächlich- das Mistvieh flog wirklich mit einem erbeuteten Schinkenstreifen davon. „Ich glaub's nicht!“, konnte Connor es nicht fassen, während seine Freunde in heiteres Gelächter ausbrachen. „Und ihr habt mich nicht gewarnt!“ „Der war einfach zu schnell“, japste Scorpius, der erfolglos versuchte, sein Lachen abklingen zu lassen. Connor bemühte sich wirklich, nicht mit einzufallen - doch es waren einfach vergebliche Mhen und er prustete selbst los und schaute der Eule kopfschüttelnd hinterher, während seine Freunde sich regelrecht über den Tisch schmissen und sich gar nicht mehr einkriegen konnten. „Was ist denn mit euch los?“, wollte James Potter überrascht wissen.

„Ach...“, kicherte Connor und winkte ab, „eigentlich ist es nicht der Rede wert... ich wurde nur bestohlen.“ Der Gryffindor runzelte irritiert die Stirn. „Und darüber lacht ihr euch kaputt? Das muss ich nicht begreifen, oder?“ „Nein!“, sagten Violetta, Scorpius und Oliver synchron, tauschten einen Blick aus und brüllten wieder los, Connor nun endgültig mit eingeschlossen. James musste die Lautstärke heben, um überhaupt ihre

Aufmerksamkeit auf sich lenken zu können: „Also... eigentlich wollte ich euch ja fragen, ob ihr Lust auf eine Partie Quidditch habt, aber vielleicht solltet ihr eher in den Krankenflügel gehen... vielleicht würdet ihr ja von Greengrass von einem Kicherfluch belegt!“

„Mein bescheuerter Cousin hat damit gar nichts zu tun!“, kickste Scorpius überzeugt. „Seit seiner Verschonung ist er brav wie'n Lamm!“, wieherte Oliver und Scorpius nickte und lachte noch mehr. „Das ist kein Grund, ihn zu unterschätzen“, warnte James, dem seine Belustigung über die Szenerie ins Gesicht geschrieben stand, „also, wie sieht's aus? Habt ihr Bock auf Quidditch?“ „Das fragst du noch?!“, keuchte Violetta. „Natürlich sind wir dabei!“, hielt Scorpius ebenfalls nach Luft ringend fest. „Okay“, James grinste breit und klopfte Scorp auf die Schulter, „dann sehen wir uns gleich...“ und er ging davon zum Gryffindortisch und setzte sich neben Fred.

„Wollten wir uns nicht eigentlich um unsere Verwandlungshausaufgaben kümmern?“, fragte Oliver mit tadelndem Blick, nachdem sich alle vier wieder beruhigt hatten. „Ach, rüffel sie nicht zusammen!“, antwortete Connor, „dafür haben wir echt noch genügend Zeit; außerdem müsstest du inzwischen doch wissen, dass Scorpius und Violetta erst dann eine Quidditchgelegenheit ausschlagen werden, wenn der Weltuntergang bevorsteht!“ Oliver hob die Augenbrauen. „Ist das nicht *etwas* übertrieben?“ „Nein“, entgegnete Violetta und Scorpius simultan und Scorp ergänzte: „Er trifft's auf den Punkt! Mann, Olli, die Hausaufgabe ist am Dienstag fällig und bis zu den Prüfungen sind's noch fünf Wochen! Ich geb dir einen gutgemeinten Tipp: Entspann dich!“

Connor grinste. Wie oft er *genau* diese zwei Wörter in den letzten Wochen an den Ravenclaw in ihrer Mitte gerichtet hatte; nicht, dass es etwas gebracht hätte und gewiss würde auch Scorpius da keinen Erfolg erzielen. Es war schon eindrucksvoll genug, dass Violetta sich von ihrer 'Lernt-sonst- fällt-ihr-alle-durch' - Bessesenheit abgewandt hatte; der Schlaukopf in ihrer Mitte hingegen würde das erst schaffen, wenn die Prüfungen überstanden waren! Und richtig: Oliver stand auf und zupfte seinen Umhang zurecht. „Ich kann euch zwar verstehen, aber da ich weder fliegen kann, noch untätig rumsitzen möchte, werde ich meinen Aufsatz dennoch jetzt schreiben... wenn ihr mich sucht, ich bin in der Bibliothek!“ „Ich komm nach, wenn ich aufgeessen habe!“, rief Connor ihm hinterher, was Scorpius ein belustigtes Schnauben entlockte.

„Was denn?“, meinte Connor und griff nach seinem Besteck, „kann ich ja nichts dafür, wenn mich alles ablenkt. Der Hunger muss trotzdem gestillt werden, sonst kann ich mich nicht konzentrieren!“ „Das ist mir klar!“, erwiderte Scorpius grinsend, „aber seit wann machst du freiwillig deine Hausaufgaben? Noch dazu allein mit unserem *Streberchen*, wie du ihn auch gern nennst?“ Connor schüttelte den Kopf, dass ihm seine langen Haare ins Gesicht wirbelten: „Hälst du mich für vollkommen bescheuert?! Ich mach da doch keine Hausaufgaben! Ich werde den Brief schreiben, das ist alles!“ Seine Reaktion ließ Scorpius erneut losprusten. Connor rollte nur mit den Augen und stopfte sich eine Gabel mit Rührei und Speck in den Mund, um ein Grien zu unterdrücken. Ja, ja, er war der größte Spaßvogel, den Hufflepuff zu bieten hatte - schon klar. Vielleicht hatte Potter mit seiner Vermutung ja doch Recht...

Lieber Connor,

ich bin totaaal aufgewühlt! Dad hat sich gemeldet!!! Kannst dir ja denken, was er schrieb... dass es ihm so Leid täte, dass solange nichts von ihm kam und dass er mich gern wieder sehen würde und sowas... was soll das denn bloß?! Monate lang kam gar nichts und jetzt fordert er mich urplötzlich zu der Entscheidung heraus, ob ich ihn wiedersehen will! Ich hab gemerkt, dass ich ihm fehle und ich hab ihn auch tierisch vermisst! Aber er hat mir so verdammt weh getan... der Brief hat meine Gefühle schon mega aufgewirbelt... und was wäre, wenn ich seinem Bitten nach komme und wir uns sehen?! Ich könnte durchdrehen, echt... hat er dir auch schon geschrieben, Connor? Hast du geantwortet?

Ich bin vollkommen ratlos... ich will ihn nie wieder sehen - aber sein Brief hat in mir doch die Hoffnung geweckt, dass unsere Beziehung sich wieder normalisieren kann... so, wie früher... oder besser. Er schrieb, dass er auch extra weniger arbeiten würde, um mehr Zeit für uns zu haben... nach Mummy hat er aber gar

nicht gefragt... das hat mich ganz schön sauer gemacht!!! Sie gehört doch auch zu seiner Familie, wie wir! Ich weiß einfach nicht, was ich machen soll... ich glaube, ich könnte es nicht aushalten, wenn er mich noch einmal enttäuscht...

Ich vermisse dich,

Leah

PS: Ich soll auch von Mum grüßen... ich glaube, sie ist noch immer ganz schön wütend auf Dad, jedenfalls war ihr Gesichtsausdruck, als sie Coco erkannte, alles andere, als ermutigend... ich fürchte, für sie und Daddy ist es echt zu spät - dabei wäre es mein größter Wunsch, dass wir alle einfach wieder eine ganze Familie sind...

Connor war froh, dass sein Gesicht gerade von seinen Haaren verborgen wurde, denn er musste sich tatsächlich eine Träne wegwischen, die ihm rotzfroh über die Wange kullerte. Er konnte so gut nachfühlen, was seine kleine Schwester gerade empfand... und dass sie sich wünschte, eine 'ganze' Familie zu sein, das wusste er und es machte ihn traurig, dass dieser Wunsch einfach nicht mehr machbar war. Wie auch immer die Ehe zwischen seiner Mum und seinem Vater auseinander gegangen war, es war eindeutig vorbei. Und sein Dad hatte ohnehin für eine ganz Andere Interesse... aber das konnte er Leah unmöglich erzählen. Er wusste noch nicht mal, wie er ihr klar machen konnte, dass ihr gemeinsamer Vater ihn bereits besucht hatte... und dass sie 'nur' einen Brief erhielt, weil er selbst das gefordert hatte. Trotzdem wusste er mit diesem Schreiben, dass es die richtige Entscheidung gewesen war - so wirr, wie ihre Gefühle gerade waren, wäre sie mit dem Erscheinen ihres Briefinhalts wahrscheinlich vollkommen überlastet worden. Connor seufzte tief und tauchte die Spitze seiner Rechtschreibchecker - Feder in pechschwarze Tinte.

Hey, Leah

Es freut mich, dass Dad sein Versprechen gehalten hat... er hatte mir nämlich nicht geschrieben, sondern stand urplötzlich in der Eingangshalle, als ich von einem Quidditchspiel zurückkehrte - das war vor drei Tagen und ich hab mich total überrumpelt gefühlt. Noch schlimmer, als du mit dem Brief und ich wollte nicht, dass du dasselbe fühlen musstest, deswegen habe ich Dad gebeten, dir zuerst zu schreiben, sodass es dir selbst überlassen bleibt, ob und wie und wann du ihn sehen möchtest. Ich hoffe, du bist mir nicht böse. Ich meine nur: wie hättest du reagiert und was hättest du gefühlt, wenn er bei dir so plötzlich aufgetaucht wäre, wie er es bei mir getan hatte? Und ich glaube, er kam als Erstes zu mir, weil er in Hogwarts keine Angst davor haben braucht, Mum wiederzusehen.

Connor geriet ins Stocken - konnte er das so lassen? Er wollte Leah nicht weh tun, aber es war nun einmal die Wahrheit und es war doch sicherlich besser, dass er ihr begreiflich machte, dass es zwischen ihrem Dad und ihrer Mum nichts mehr gab, außer... ja, außer jeder Menge negativen Abfall an Emotionen, die es gar nicht wert waren, noch mehr aufgerührt zu werden. Oder sollte er es streichen? Aber was für einen Grund könnte er sonst nennen, für die Bevorzugung, die er durch den Besuch seines Vaters erlebt hatte? Er hatte nie dieses ganz tiefe Gefühl der Geborgenheit empfunden, wenn sie mal Zeit zusammen verbracht hatten... Leah war es gewesen, die eine viel innigere Bindung zu ihm gehabt hatte und gerade deswegen würde es sie vermutlich sehr verletzen, wenn er keine Erklärung lieferte, weswegen er es nun gewesen war, zu dem ihr Dad als Erster gekommen war.

Grübelnd lehnte Connor sich zurück und kratzte sich mit der Federspitze am Kinn. Seiner kleinen Schwester zu antworten war schwieriger als der letzte Zaubersprüche-Aufsatz, den er hatte verfassen müssen, und das konnte schon etwas heißen, denn Zaubersprüche war zum in-die-Tonne-treten, jedenfalls mit all dem Papierkram. So viel stand fest. „Brauchst du das noch?“, riss ihn eine unfreundliche, weibliche Stimme aus seiner Versenkung und er wandte den Kopf. Colleen stand neben dem Tisch, den Connor sich mit Oliver teilte und an Letzteren war die Frage auch gerichtet, der nur von seinem Verwandlungsaufsatz aufsaß und wie ein Idiot auf das Buch starrte, auf das sie getippt hatte, ehe er aufblickte in ihr abweisendes Gesicht.

„Nein -“, sagte er verdattert, „nehm es ruhig.“ Colleen griff nach dem Buch, sagte kühl: „Danke“ und ging weiter. Sie verschwand hinter dem nächsten Bücherregal, wohl, um sich an einen Tisch am Fenster zu setzen. Oliver starrte auf seinen Aufsatz und bemerkte offenbar nicht einmal, dass Tinte von seiner Feder auf den Tisch tropfte. Connor hatte die Szene schweigend zur Kenntnis genommen, und wusste nicht, wie und ob er reagieren sollte - Scorpius war der, der mit dem Feingefühl und all dem Firlefanz ausgestattet war, aber ihm fehlten da absolut die Worte! Mit Familiendramen hatte er jetzt Erfahrung - aber mit den berühmten Schmetterlingen im Bauch? Kein bisschen! Also, auch, wenn er sich gerne darüber lustig machte - wie konnte er seinem Freund da schon helfen?

Der registrierte plötzlich, dass er den ganzen Tisch einsaute und schimpfte: „Verdammter Dreck, so ein verfluchter Mist!“ Connor hob geplättet die Augenbrauen - solche Worte aus dem Munde des immerfort gesitteten Ravenclaws, noch dazu in einer völlig unangemessenen Lautstärke (immerhin befanden sie sich in der Bibliothek!)? - Da war aber wirklich die - ähm - Wurst am Dampfen! Connor seufzte, legte seine Feder beiseite und wandte sich mit dem ganzen Oberkörper seinem Freund zu - auch, wenn er nicht wusste, was er sagen sollte, irgendwas würde schon aus seinem Mund stolpern. „Hast du es schon mit einer Entschuldigung versucht?“ Der Blick, der ihn traf, hätte dem eines Basilisken Konkurrenz machen können. Okay, Anfang vermurkst...

Als Oliver antwortete, war er bemüht, ruhig zu sprechen: „Du bist gerade Zeuge geworden von der ersten Kontaktaufnahme, die seit dem Vorfall nach dem Streich geschehen ist.“ Ollis wütender Gesichtsausdruck fiel in sich zusammen und machte einer Resignation platz, die Connor noch mehr verschreckte. Wie konnte Violetta nur denken, Oliver Evans wäre nicht verschossen, *wie* ging das?! Das sah doch selbst ein blinder Crup auf tausend Meile Entfernung! „Ich hab's verbockt“, stellte Olli fest und rieb sich mit beiden Händen über das Gesicht. „Also - erstens habt ihr noch sechs Jahre, da ist noch jede Menge Zeit, um das wieder gerade zu biegen“, antwortete Connor und überlegte, ob er Oliver die Hände vom Gesicht ziehen sollte - glücklicherweise tat dieser das von selbst, wenn auch nur, um Connor einen entnervten Blick zuzuwerfen, „und außerdem könnte das gerade doch ein Zeichen gewesen sein.“ „Ein - Zeichen?“, hakte Oliver verständnislos nach. Connor wedelte ungeduldig mit seiner Hand durch die Luft. „Ja, du weißt schon - Mädchen legen doch öfters ein komplett rätselhaftes- wenn nicht gar beklopptes- Verhalten an den Tag, um den Jungen dazu zu bringen, ihnen zu sagen, dass er mit ihnen ausgehen soll oder dass er ihnen seine Liebe gestehen soll oder dass es eben an der Zeit ist, noch einmal auf sie zuzugehen, da sie jetzt dazu bereit wären, zu verzeihen - oder so...“

Oliver hob eine Augenbraue, wofür Connor ihn sofort beneidete - *das* war doch mal 'ne Kunst! „Du meinst also, dass sie das Buch gar nicht gebraucht hat, um ihren Verwandlungsaufsatz zu schreiben, von dem ich weiß, dass sie ihn heute fertig stellen wollte und von dem mir durch meinen eigenen ebenfalls bewusst ist, dass dieses Buch *benötigt* wird, um ein brauchbares Resultat abzuliefern?“ „Ähm - ja?“, erwiderte Connor zögernd, der auf der halben Strecke von Ollis Bandwurmsatz den Faden verloren hatte. Oliver seufzte tief. „Als ich mich das letzte Mal vor sie gestellt habe, um sie um Verzeihung zu bitten, hab ich mich damit komplett lächerlich gemacht, deswegen...“, er schloss die Augen. „Gut, ich versuche es noch einmal - immerhin geht es um eine Freundschaft.“ Connor grinste. Um eine Freundschaft, jaja... wen auch immer er hier für blöd verkaufen wollte.

„Aber wenn sie mich noch einmal dermaßen abweist, mache ich dich so lächerlich, wie sie mich lächerlich gemacht hatte, nur, damit dir das klar ist!“ Connor schnaubte. „Du schaffst es niemals, mich lächerlich zu machen, Olli! Dafür bist du einfach nicht der Typ! Und ich bin dir um zehn Meilen voraus!“ Oliver verschränkte die Arme und ließ seinen Stuhl nach hinten kippen, etwas, was er ihm, Connor, untersagt hatte, seit er es das erste Mal im Unterricht gemacht hatte, da es ja 'dem Schuleigentum und bei viel Pech auch einem selbst' schaden würde. „Täusch dich da mal nicht, McGowan! Ein Ravenclaw zu sein, heißt noch lange nicht, kreativlos zu sein - und dich lächerlich zu machen, das ist eine meiner leichtesten Übungen!“ „Schön!“, rief Connor und hielt Oliver die Hand hin, „wetten wir doch! Eine Galleone und vier Sickel, dass du es nicht schaffst!“ Olli ließ seinen Stuhl auf alle Viere zurück fallen und nahm Connors dargebotene Hand an. „Top,

die Wette gilt!“

TBC

Sorry, dass es etwas kurz ist, aber diese Stelle ist einfach wie geschaffen für einen Schnitt! Hoffe, es hat euch trotzdem gefallen! :)

Prüfungen & andere Gründe für Schweißausbrüche

So, auch auf die Gefahr hin, dass ich Morgen vielleicht "nur" eine 3 schaffe in der Chemie-Klausur aber das muss jetzt einfach mal sein! :)

RE-Kommis

@**Annaly**: Willkommen an Bord des Schiffes "Aktualität", meine Liebe! Ich hab dich vermisst, toll, dass du wieder dabei bist! <3 Ach, Olli muss doch auch mal unvernünftig sein - nur 1x! :D Außerdem hat er sich ja rasch wieder eingekriegt ;). Und schön, dass dir Narzissas Brief gefallen hat :). Wow, du musstest weinen? :o wenn das kein Lob ist! Jaja, Connor und sein Dad... hey, er wurde eben sehr enttäuscht, da reagiert man eben mal hart, jedenfalls vermute ich, dass ich so reagieren würde. Außerdem ist er ja dann auf ihn eingegangen ;). Ende gut alles gut? Wir werden sehen - spätestens in der Fortsetzung! :P Danke für dein großartiges Feedback, meine Liebe, damit hast du meine Laune richtig aufgeputzt! :) Hoffe, Ollis Sicht gefällt dir nun! :)

@**Mabji**: Vielen Dank und herzlich Willkommen! Schön, dass dir mein Scorpius und seine Geschichte so gefallen :). Was sein Vokabular betrifft, so kann es sein, dass ich ihn manchmal etwas älter wirken lasse - aber gerade jetzt zum Schluss finde ich doch, dass es passt, denn durch diese ganze Situation, die er da durchlebt hat, ist er doch ein ganzes Stück reifer geworden, viel mehr als er es ohne diese Umstände geworden wäre. Nun gibt es jedenfalls ein Kapitel aus Olivers Sicht und bevor du es ansprichst: hier habe ich die Formulierungen ganz besonders bewusst so gewählt, weil er in meinem Kopf (und als einziger Ravenclaw, s. Connors Bemerkung "Schlaukopf" :P) eben schon etwas reifer ist als der Rest. Etwas. Naja, dann leg mal los und ich bin gespannt, wie es dir gefällt. ^^

@**Draco's Mine**: So schnell wurd's leider aufgrund besagter Klausuren ect. nicht aber immerhin kriegst du jetzt deine Fortsetzung ;) . Danke für dein Lob! :)

Leute, es gibt was zu feiern: Ich habe offiziell eine Ausbildungsstelle als Kreisinspektorenanwärterin erhalten! Mein Wunschberuf, wuhu! :)) Das macht mich zur Zeit ultraglücklich, das könnt ihr mir glauben - und wenn mir die Schule die Zeit lässt, denke ich, dass ich es durchaus in nächster Zeit schaffe, dieser Geschichte ein würdiges Ende zu verpassen - vermutlich gibt es noch ein Kapitel und dann den Epilog. Aber keine Sorge - eine Fortsetzung ist schon geplant, wie versprochen!

So und nun genug gelabert - auf geht's, folgen wir Olivers Fußstapfen. :)

Kapitel 36

Prüfungen & andere Gründe für Schweißausbrüche

-Oliver-

Gab es etwas Schöneres, als mit geschlossenen Augen im saftig grünen Gras zu liegen, mit der Hand im Seewasser zu spielen und dem Zwitschern der Vögel zu lauschen? Nichts würde ihn jetzt aus dieser Harmonie heraus reißen können, nicht einmal sein eigener Lerneifer, denn er hatte sich diese Pause redlich verdient. „-Hey, Schlaukopf, hast du inzwischen eigentlich mit ihr gesprochen?“ Okay, nichts außer *Connor*... ihm entwich nicht mehr als ein unwilliges Brummen, doch zu spät - der Hufflepuff hatte Ollis tief empfundene Ausgewogenheit mit seiner völlig unsanften Ansprache lückenlos zerstört. Was hatte er auch so laut und so

dicht an seinem Ohr sprechen müssen?! Widerstrebend öffnete Oliver die Augen und wandte den Kopf ein wenig zur Seite, um Connor ins Gesicht schauen zu können, der bäuchlings direkt neben ihm und mit angewinkelten Beinen, die er abwechselnd hin und her schwingen ließ, dalag und ihn abwartend anstarrte. „Was ist... los?“, fragte Oliver träge und unterdrückte einen Gähner.

Connor verdrehte die Augen und boxte ihm gegen den Oberarm. „Ob du schon mit ihr geredet hast, Döskopf!“, wiederholte er seine Frage. Oliver seufzte und richtete seinen Blick wieder nach oben zum Sommerhimmel, dessen strahlendhelles Blau an ein Vergissmeinnicht erinnerte. „Nein“, sagte er dumpf. Mensch, er hätte gleich stutzig werden müssen, als Connor es abgelehnt hatte, mit James, Scorpius und Violetta in die Küche zu gehen, um herauszufinden, ob die Elfen auch dazu in der Lage waren, Wassereis herzustellen...

„Hast du das irgendwann nochmal vor?“, wollte der vollschlanke Junge neben ihm genervt wissen. „Was kümmert dich das?!“, schnauzte Oliver ihn plötzlich gereizt an und bedachte ihn mit einem glühenden Blick. Connor ließ sich davon nicht beeindrucken. „Tschuldige“, sagte er nur und zuckte die Schultern, „ich dachte nur, dir läge etwas an ihr und seit unserer Bibliotheksarbeit sind immerhin vier Wochen vergangen. Du hast mir damals mit dem Brief geholfen und ich würd' dir den Gefallen eben gern zurück geben. Und wenn's 'n Tritt in den Hintern ist, dann mach ich das mit Vergnügen!“ Connor grinste. Olivers Augenbraue zuckte nach oben.

Ja, der Brief, das war was gewesen... den so vernünftig zu gestalten, dass Connors Schwester nicht in Tränen auflösen würde, hatte sich als als schwierige aber noch lösbare Aufgabe herausgestellt, auch, wenn das Verfassen relativ viel Zeit beansprucht hatte. Doch Leahs vor Freude sprühende Antwort war es wert gewesen. Sie hatte ihren Vater gesehen und einen schönen Tag mit ihm verbracht. Oliver seufzte tief - er wusste, dass Connor es nicht böse meinte. Vielleicht war er nicht der Taktvollste, aber verübeln konnte er ihm das eigentlich nicht... außerdem hatte er ja Recht...

„Entschuldige“, sagte er leise, „es stimmt ja, rein theoretisch hätte ich schon längst mit ihr reden können... aber ich möchte sie allein erwischen, verstehst du? Ich will sie nicht vor einem Pulk aus Mädchen fragen, ob ich sie vielleicht eben kurz alleine sprechen könnte...“ „Ist sie nicht bloß mit Serina befreundet?“, hakte Connor verständnislos nach. „Eigentlich schon, aber in letzter Zeit sind die beiden häufig mit Cloé und Mona aus Gryffindor zusammen“, erklärte Oliver und fuhr sich durchs schokoladenfarbene Haar. „Cloé ist doch die Kleine, die in Scorpius Gegenwart immer errötet, richtig?“, vergewisserte sich Connor. „Genau“, antwortete Oliver und Connor schnaubte belustigt.

„Du brauchst das gar nicht so veralbern und verspotten, nicht mehr lange und du bist auch dran!“, zog Olli ihn auf. „Nee, lass mal. Das kann gern noch etwas dauern...“, erwiderte Connor ablehnend und rollte sich auf den Rücken. „Aber sag mal, du bist nicht in Colleen verknallt, oder etwa doch?“ „Was?“, Olli fuhr hoch und starrte seinen Nebenmann an. „Wieso - was - wie kommst du darauf?“, fragte er vollkommen verstört. „Weiß nicht“, erwiderte der Pummel und blinzelte, weil die Sonnenstrahlen ihn blendeten, „du bist so... absonderlich, wenn's um sie geht... und, keine Ahnung, mir ist's einfach durch den Kopf geschossen.“

Oliver schluckte. „Da ist nichts“, sagte er, „das hatte ich doch schon einmal gesagt.“ „Wie du meinst“, entgegnete Connor und hob den Kopf, als jemand von weiter weg seinen Namen rief. Oliver folgte seinem Blick. Scorpius kam auf sie zugelaufen und in der Hand hielt er etwas Buntes. Offenbar war ihre Reise zur Küchenwelt ein Erfolg gewesen. „Ich frag mich nur“, meinte Connor, während er sich aufrappelte, „warum Scorp und Violetta dann nichts davon wissen dürfen, dass du dich mit Colleen versöhnen willst und das bisher glorreich vor dir hergeschoben hast.“ Er hob die Hand und winkte Scorpius zu, ehe er ihm entgegen kam und Oliver sprachlos alleine zurück ließ.

Einige Stunden später wälzte Oliver sich im Bett hin und her. Nicht nur Stewarts Schnarchen hielt ihn wach, sondern auch Connors Aussage, die er vor einigen Wochen schon einmal ausgesprochen hatte. Wie konnte er nur behaupten, er, Olli, wäre verschossen?! Das würde er doch merken und er hatte keinerlei

Flugzeuge oder Schmetterlinge gespürt! *Natürlich* setzte ihm der Streit mit Colleen zu, denn seit er sie dazu ermutigt hatte, sich mit Serina anzufreunden, waren sie auch irgendwie befreundet gewesen und hatten so manche Abende gemeinsam im Gemeinschaftsraum gegessen. Die Freundschaft zu Serina hatte Colleen auch in ihrem Selbstbewusstsein bestärkt, sodass der Spott der Zicken-Clique bereits stark abgepflaut war. Dieses Selbstvertrauen hatte Oliver auch zu spüren gekriegt, als er ihr - dumm, wie er gewesen war - direkt nach dem Läuse-Spektakel verraten hatte, wer dafür verantwortlich war und warum. Sie hatte seine unkluge Prahlerei und dessen Inhalt überhaupt nicht gut aufgenommen und ihn angefaucht, dass sie nie von ihm gedacht hätte, dass er sich auf so ein Niveau hinab lassen würde. Und seither hatte sie ihn ignoriert.

Oliver hatte, wie er es Connor erzählt hatte, vor den Osterferien versucht, Colleen zu einer Aussprache zu bewegen und ihre Bemerkung „Stotter mich nicht so an, ich hab zu tun, Evans!“ hatte ihn endgültig lächerlich gemacht. Das wollte er nicht noch einmal erleben. Aber er wollte ihre Freundschaft zurück haben und in der Hinsicht war Connor einfach im Recht: wenn ihm etwas an ihr lag, müsste er so langsam mal über seinen eigenen Schatten springen und noch einmal das Gespräch mit ihr suchen... auch, wenn das bedeuten würde, eine giggelnde Mädchengruppe ertragen zu müssen. Wahrscheinlich waren die auch alle der Meinung, er wäre verknallt. Olli schnaubte. Sicher, er hatte sich unbedingt bei der Zicken-Clique rächen wollen, weil sie gegenüber Colleen absolut unfair waren und einfach nichts Besseres verdient hatten! Klar, seit er für Colleen Luft war, bewegte sich ihr Gesicht unablässig in seinem Geist umher und das flaue Gefühl in seinem Magen, was jeden Gedanken an sie begleitete, war alles, nur nicht angenehm.

Aber deswegen musste er doch nicht gleich in sie verliebt sein, oder?! Oliver seufzte und drehte sich noch einmal um. Seine Vorhänge waren einen Spalt breit offen und gewährten ihm einen Blick auf einen atemberaubenden Sternenhimmel, der sich von seinem Blickfeld aus direkt ans Fenster zu schmiegen schien. „Morgen rede ich mit ihr“, sagte er sich leise und entschlossen und atmete tief ein und aus. „Ich muss nicht auf den richtigen Zeitpunkt warten, sondern bestimmen, dass es der richtige Zeitpunkt *ist!*“

Einige Zeit später wurde Oliver von dem lauten Gepolter geweckt, das die anderen Jungen veranstalteten, während sie sich für den Tag fertig machten. „Morgen, Evans, hast auch endlich ausgeschlafen, ja?“, grinste Joshua Haddington, während er auf einem Bein durchs Zimmer hüpfte, weil sein Fuß sich in seiner Stoffhose verfangen hatte. „So würde ich es nicht ausdrücken“, murmelte Olli und setzte sich müßig auf. „Wer hat da eben so mit der Tür geknallt?“ „Stewart“, ächzte Joshua und schaffte es endlich durch sein Hosenbein. Oliver verdrehte die Augen und schlug die Decke zurück.

„Weshalb hab ich eigentlich gefragt?“, murmelte er, denn Jace Satchmore, der Übrige der Vier, war ein sehr stiller und zurückhaltender Junge, der in dem ganzen Jahr im Unterricht bisher kaum in Erscheinung getreten war. Oliver war nicht darüber verwundert, dass Mr Joey noch immer Schwierigkeiten hatte, sich Jace Namen zu merken - das war jetzt allerdings kein Problem mehr, denn sie hatten ihre letzte Flugstunde vor den Osterferien gehabt. Das Bad hatte er zur Abwechslung mal für sich allein, was auch nicht schlecht war. Würde er im fünften Jahr Vertrauensschüler werden, wäre das Badezimmer für selbige auf jeden Fall ein Luxus! Als er in den Schlafsaal zurückkehrte, war Joshua schon verschwunden. Olli zuckte die Achseln und angelte nach seiner Tasche, die er vorsorglich bereits am vorherigen Abend gepackt hatte.

Das war eindeutig klug gewesen, denn jetzt hätte er dafür nicht mehr die Zeit gefunden und Professor Smith konnte es gar nicht leiden, wenn die Schüler ihr Zeug nicht dabei hatten. Und da Olli gerade wieder in der Achtung des Professors gestiegen war, wollte er es sich mit ihm nicht gleich wieder verscherzen. Alles in Allem, so dachte sich der Ravenclaw, während er die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinunter sputete, war er ein wirklich merkwürdiger Kauz, dieser Smith. Gehörte man zu seinen Lieblingen, war der Unterricht gar nicht so übel, war man bei ihm jedoch wegen irgendetwas durchgefallen, dann verabscheute man das Fach nur noch, da er einfach keine Unvoreingenommenheit besaß und man nun den unfairen Seiten ausgeliefert war. Albus Potter und auch Scorpius konnten ein Lied davon singen... nicht, dass sie dies jemals freiwillig tun würden... Olli stoppte schlagartig und blieb stauchelnd auf der letzten Treppenstufe stehen. Seine Gedanken überschlugen sich und ein breites Grinsen stahl sich auf seine Lippen. „Connor, dein Geld gehört mir“, murmelte er und setzte sich, jetzt langsamer und nachdenklicher als zuvor, in Bewegung.

Er traf das erste Mal auf Colleen, als er das Portal zur Großen Halle aufstieß. „Hey, pass auf, wo du hinläufst!“, rief sie, denn in seiner Hast wäre er beinahe in sie hinein gelaufen. Hinter ihr standen Cloé und Serina und zogen die Augenbrauen hoch. „Entschuldige“, murmelte Oliver betreten und ging zur Seite, um ihr und ihren Freundinnen Platz zu machen. War das jetzt der Augenblick, um sie zurückzuhalten? Nein, bestimmt nicht... also sah er ihr und den zwei anderen Mädchen nach, wie sie die Halle verließen und sich zur Marmortreppe umwandten. Oliver seufzte, wandte sich ab und lief zum Tisch der Hufflepuffs hinüber. „Morgen“, nuschelte er und tat, als wäre nichts, obwohl er das deutliche Gefühl hatte, dass ihn seine Freunde beobachtet hatten, seit er in der Großen Halle erschienen war. Allein schon deshalb, weil es wirklich selten vorkam, dass er nach ihnen zum Frühstück kam. „Wann genau wolltest du uns denn mitteilen, dass dich der Streit mit Colleen so sehr bedrückt, dass du sie bereits einmal um Vergebung gebeten hast und abgewiesen wurdest?“, waren Violettas Begrüßungsworte und sie klangen nicht sehr herzlich.

Noch einmal seufzte Oliver und sah zu Connor hinüber, dessen beachtlicher Frühstücksteller alle in seiner Reichweite in den Schatten stellte. „Du hast es ihnen erzählt?!“ Connor zuckte mampfend die Achseln, was sowohl ein 'Sorry, Mann' als auch ein 'Ja, na und?' bedeuten konnte. Oliver verdrehte die Augen und nahm sich betont lässig ein Stück Toast. Er ignorierte Vis bohrenden Blick und zog den Milchkrug zu sich hinüber. „Hast du auch mal vor, mir zu antworten?“, meckerte die Hufflepuff, als er schon mit dem Frühstück begonnen hatte.

„Ich weiß nicht, weswegen du dich so aufregst“, erwiderte Oliver, nachdem er sorgsam seinen Bissen hinunter geschluckt hatte. „Du weißt doch jetzt eh Bescheid, was soll ich da noch groß zu sagen?“ Sie öffnete den Mund, doch Scorpius, der rechts neben ihr saß, kam ihr zuvor. „Also, gerade sahst du nicht sonderlich glücklich aus. Vielleicht wäre das ja der Moment gewesen, um sie noch einmal anzusprechen?“ „Connor, sag mal, kannst du überhaupt ein Geheimnis für dich bewahren?“, murrte Olli jetzt sichtlich genervt und biss abermals in sein Toastbrot. Das war ja nicht zum Aushalten! „Ihr Jungs immer mit eurer Geheimniskrämerei!“, fauchte Violetta, „was ist denn schon groß dabei, seine besten Freunde einzuweißen?“ „Das kann ich dir beantworten“, schoss Oliver zurück, „das ist eigentlich eine Sache, die nur Colleen und mich etwas angeht, deshalb. Ich wollte es euch allein deswegen schon nicht sagen, weil ihr mich dann ständig drängen würdet, nochmal mit ihr zu reden! Aber es ist *meine* Entscheidung, wann und ob ich das tue! Außerdem seid ihr die ganze Zeit davon überzeugt, ich hätte mich in sie verliebt und ich denke mal, es ist egal, was ich sage, umstimmen könnte ich euch doch nicht. Um mich dem Ganzen zu entziehen, hatte ich eigentlich nicht vorgehabt, euch das mit Colleen zu erzählen!“

Wütend zerrte Oliver die Schüssel mit Haferbrei zu sich herüber, wobei er beinahe sein Milchglas umwarf. „Hey, wenn du damit in Ruhe gelassen werden willst, ist das okay“, lenkte Scorpius rasch ein, ehe Violetta zurück giften konnte. „Wir müssen uns da nicht einmischen, wenn du nicht willst. Du hast Recht, es ist deine Sache.“ Er wandte sich Violetta zu. „Also, Vi, reg dich ab, ja?“ „Du verstehst ihn doch nur, weil du ebenfalls gelogen hast, als das mit Grace anfing!“, fechtete sie jetzt ihn an. „Ich hab nicht gelogen“, entgegnete Scorpius ruhig, „ich hab's euch nur verschwiegen. Und ja, meine Motive haben denen von Oliver schon geähnelt. Es gibt manchmal eben einfach Dinge, die man lieber für sich behält, als sie von den Freunden auseinander nehmen zu lassen! Find dich damit ab!“

Oliver lächelte ihm dankbar zu. Immerhin einer, der ihn verstand. Vielleicht gab es ja auch von den Zeiten, in denen Scorp ständig geschunden worden war, Dinge oder Taten, von denen sie noch keine Ahnung hatten, obwohl sie ihm so nahe standen. Wissen konnte man das nie, es sei denn vielleicht, man wüsste sich mit *Legilimentik* zu helfen, was jedoch aus Olivers Sicht unverantwortlich wäre. „Wir müssen zu Geschichte der Zauberei“, sagte Violetta kühl und erhob sich. Connor, der sich wohl aus dem hitzigen Gespräch herausgehalten hatte, weil er der Auslöser dafür gewesen war, stopfte sich wortlos den Rest seines Frühstücks in den Mund und sprang ebenfalls auf. Oliver und Scorpius erhoben sich gleichzeitig und setzten sich bedächtiger in Bewegung. Oliver sah Violettas davon wippendem Haarschopf nach und seufzte. Hoffentlich würde sie sich wieder abregieren.

Während Geschichte sah es jedenfalls nicht danach aus. Violetta schmollte und ignorierte Olli und auch Scorpius, wenn diese versuchten, sie anzusprechen. Und statt dem Unterricht zu folgen, malte sie wie eine Irrsinnige auf ihrem Pergament herum. Olli reckte den Kopf und versuchte einen Blick auf das Bild zu erhaschen, aber Violetta beugte sich so sehr über ihre Arbeit, dass ihr schwarzes Lockenhaar jeden Blick verwehrte. Seufzend (wie oft hatte er an diesem Morgen bereits geseufzt?!) richtete Oliver seine Aufmerksamkeit nach vorne zum Lehrer. „...obwohl manche Konflikte tatsächlich noch immer ungelöst sind. Zum Beispiel derjenige, dass es Kobolden nicht gestattet ist, einen Zauberstab zu tragen. Ich möchte, dass Sie mir über dieses Thema einen Aufsatz schreiben, in dem natürlich der Hintergrund dieses Konfliktes eine bedeutsame Rolle spielt und am Ende erwarte ich ein schlüssiges Fazit von Ihnen, in dem Sie Ihre eigene Meinung begründen! Da dies alles durchaus komplex ist, dürfen Sie schon jetzt beginnen. Fangen Sie also an!“

Oliver wechselte einen Blick mit Scorpius - sie waren sich einig, dass dieser Aufsatz nicht einfach werden würde. Connor starrte mit trübem Blick zu ihnen herüber. „Was sollen wir tun?“, fragte er verständnislos. Olli erklärte es ihm und er schnaubte: „Ist klar! Als ob wir nicht schon genug Zeit in der Bibliothek verbringen würden!“ Scorpius zog sein Geschichtsbuch aus der Tasche und schlug es wahllos auf. „Immerhin habt ihr 'ne Chance auf eine gute Note! Euch hat er ja bereits den Waldtripps verziehen! Nur Albus und mich hat er damit noch auf dem Kicker!“ Ja, das war in der Tat eigenartig. Olli klopfte Scorp mitleidig auf die Schulter und zog sein eigenes Schulbuch zu sich heran. Er hatte gerade das Inhaltsverzeichnis aufgeschlagen, als Professor Smith Stimme links neben ihm verärgert rief: „Sie sollen sich um Geschichte der Zauberei kümmern, Miss Stevenson, nicht um private Hobbys!“ Olli schaute auf und sah, wie der Lehrer seinen Zauberstab schwang und Violettas Zeichnung in tausend Schnipsel explodierte. Sie zuckte erschrocken zusammen und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Zwanzig Punkte Abzug für Hufflepuff und wenn ich Sie noch einmal bei sowas erwische, werden es fünfzig!“, stellte Smith klar, ehe er ihr den Rücken kehrte. Violetta senkte den Kopf und fummelte mit zitternden Händen an einem der Schnitzel herum.

Oliver stand kurzerhand auf, lief um seinen Tisch herum und stoppte an der Stelle, wo ihr Geschichtslehrer vorhin noch gestanden hatte. Er drückte Violettas Hand und sie blickte auf. Mit einem sanften Lächeln zog er seinen Zauberstab hervor und führte eine kreisende Bewegung aus. „*Reparo*“, sagte er dabei und die Fetzen des Bildes versammelten sich zuerst auf Violettas Tisch und setzten sich dann wieder nahtlos zusammen. Es war eine Zeichnung vom See, Dank der Tinte so blau wie das Original draußen auf den Ländereien, und Oliver konnte über dieses Motiv nur staunen - es war aus zügigen, kurzen Strichen zusammen gesetzt und dennoch wirkte es einheitlich. Auch die Bäume, die den See säumten, sahen trotz dieser Zeichenmethode realistischer aus, als er das jemals gekonnt hätte. „Wow“, hauchte Olli und fuhr mit seinem Finger über das Bild, „das sieht großartig aus!“ „Danke“, nuschelte Violetta verlegen und nahm ihre Zeichnung an sich, um sie zu verstauen. „Tut mir Leid, dass ich vorhin etwas überreagiert habe“, meinte sie zerknirscht, doch Olli winkte ab. „Ist nicht der Rede wert“, versicherte er und zwinkerte ihr zu. „Vielleicht sind wir alle etwas gereizt wegen den bevorstehenden Prüfungen.“ „Das wird es wohl sein“, nickte Violetta und holte gerade ihr Geschichtsbuch hervor, als es klingelte. Mit einem Augenrollen ließ sie ihr Buch zurück in die Tasche gleiten.

„Mr. Evans“, rief Smith über den Lärm der zusammenpackenden und schafelnden Schüler hinweg, „auf ein Wort zu mir!“ Oliver wechselte einen düsteren Blick mit Violetta. „Bis später“, verabschiedete er sich von ihr und den anderen, dann drehte er sich um und ging zum Lehrerpult hinüber, hinter dem der Geschichtsprofessor ebenfalls seine Sachen einräumte. Der Lehrer wartete, bis alle das Klassenzimmer verlassen hatten, dann ließ er seine Tasche zuschnappen und richtete sich an den übrig gebliebenen Schüler: „Das war ein hervorragender *Reparo*, Mr. Evans.“ Oliver sah seinen Gegenüber überrascht an. Er hatte mit vielem gerechnet, aber ein Lob hatte er nicht erwartet. „Ich schätze Hilfsbereitschaft, auch, wenn Sie das nicht erwarten würden“, sagte Smith als hätte er seine Gedanken gelesen, „allerdings haben Sie Miss Stevenson auch von ihrer Arbeit abgehalten... merken Sie sich ein für alle Mal, dass der Unterricht zum Arbeiten da ist, zum Schwatzen stehen Ihnen die Pausen zur Verfügung!“ „Ja, Sir“, murmelte Oliver. „Gut. Sie können gehen.“ Olli nickte, drehte sich um und kehrte zu seinem Platz zurück, um seinen Schulkrum einzuräumen. Dann verabschiedete er sich rasch vom Lehrer und ließ das Geschichtsklassenzimmer hinter sich.

In Zauberkunst waren sie dazu übergegangen, Eier so zu verhexen, dass sie einen irischen Volkstanz zum Besten gaben. Es war nicht gerade der simpelste Zauber und er wurde auch dadurch nicht einfacher, dass Colleen Olli gegenüber saß und durch ihn hindurch blickte, als wäre er Luft. „So, Mr. Evans, dann legen Sie mal los“, sagte Professor Chang gespannt, als er an die Reihe kam. Oliver atmete kurz tief ein und aus, ehe er seinen Zauberstab auf sein Ei richtete und den Zauberspruch aussprach. Tatsächlich wuchsen seinem Versuchsobjekt zwei Arme und zwei Beine, doch die Arme waren viel zu kurz, sodass die Hände nicht an die Eierschale heranreichten und den Beinen fehlte das Kniegelenk, sodass sie nicht gebeugt werden konnten. „Hm, naja, es kann ja nicht immer gleich klappen“, versuchte die Zauberkunstlehrerin ihn zu trösten, doch er konnte ihre unterschwellige Enttäuschung über ihn heraushören und hielt den Blick auf sein missglückten Zauberversuch gehaftet. Er hasste es, wenn er den Erwartungen nicht standhalten konnte. Das erinnerte ihn immer an zu Hause und das sorgte für ein unangenehmes Bauchgefühl. Die Professorin ließ die Gliedmaßen des Eis verschwinden. „Probieren Sie es weiter. Am Ende der Doppelstunde läuft es sicherlich besser.“ Mit diesen Worten ging sie zum nächsten Schüler hinüber.

Oliver fuhr sich durch sein braunes Haar und schaute auf. Colleen übte verbissen den Zauber, ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen. Er wusste, dass er sich erst wieder vernünftig auf die Schule konzentrieren konnte, wenn der Streit mit ihr aus der Welt geschafft war. Er musste es heute schaffen, sich mit ihr auszusöhnen. Eine andere Möglichkeit gab es einfach nicht! Ein Aufschrei riss Olli aus seinen Gedanken - er fuhr erschrocken zusammen und blickte sich aufmerksam nach dem Grund der Aufregung um; Stewarts Ei war offensichtlich geplatzt, denn er war über und über mit einer durchsichtigen Substanz beschmiert und wischte sich gerade angeekelt mit dem Ärmel über das Gesicht. „Mr. Patton, Sie sollten den Zauber üben! *Dringend!*“, riet ihm Professor Chang milde entsetzt und die Schüler, die nichts von dem Eiweiß abbekommen hatten, brachen in Gekicher aus.

Als es gongte, versuchte Oliver verzweifelt, Colleen abzufangen, doch sie war so schnell verschwunden, als hätte sie sein Vorhaben geahnt und als er sie vor dem Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste wiedersah, war sie von Serina, Cloé und Mona umringt. Bevor Oliver sich dazu entschließen konnte, sich vor ihren Freundinnen zu blamieren, traten ihm Albus, Rose und Lewis in den Weg und das halbwegs fertige Konzept in seinem Kopf fiel in sich zusammen wie ein Kartenhaus. „Hey, Oliver, wie geht's?“, fragte Albus ihn freundlich und lächelte ihn an. „Eigentlich ganz gut, danke“, sagte Olli leicht resigniert und nicht gerade wahrheitsgetreu, „und euch?“ „Frag lieber nicht!“, antwortete Lewis mit einem Stöhnen, „die Prüfungen kommende Woche haben aus Rose die reinste Furie gemacht!“ „Du wirst mir auf Knien danken, wenn du wegen mir die Prüfungen bestanden hast!“, fauchte Rose ihn ungehalten an. Lewis hob in ihre Richtung die Hände. „Das weiß ich echt noch nicht, Rotschopf, ehrlich! Inzwischen tanzen die Buchstaben nur so vor meinen Augen herum, wenn ich ein Buch aufschlage!“ Rose verzog ärgerlich das Gesicht und wollte wohl etwas entgegnen, doch Albus stellte sich sichtlich entnervt zwischen die Streithähne.

„Schluss jetzt, dafür fehlen mir wirklich die Nerven!“ Er wandte sich an Oliver: „Das geht schon seit drei Wochen so! Ich bin heilfroh, wenn die Prüfungen um sind!“ Olli lachte leise. „Ich auch, wenn auch vielleicht aus anderen Gründen“, antwortete er und wandte den Kopf, als die Klassenzimmertür quietschend aufging. Er hatte nicht bemerkt, dass Professor Dawlish erschienen war. „Kommen Sie“, sagte selbiger kühl und betrat den Klassenraum. Die Erstklässler folgten ihm mit mulmigem Gefühl. Seit einer Woche hatten sie tatsächlich Praxis, doch nur, weil die Direktorin ein Machtwort gesprochen hatte und es lief nicht sonderlich gut, da sie natürlich komplett ungeübt waren. Für die praktische Prüfung sah Olli insgeheim schwarz.

Auch diese Unterrichtsstunde brachte kaum nennenswerte Resultate und vielen Schülern stand die Panik ins Gesicht geschrieben als die Pausenglocke ertönte und Dawlish sie unwirsch hinaus schickte. Jetzt gab es nur noch eine Einheit, dann waren schon die Prüfungen und kaum einem war es gelungen, seinem Partner mit dem Beinklammerfluch die Beine zusammen schnippen zu lassen. Auch Oliver hatte große Schwierigkeiten gehabt, weswegen er so in Gedanken vertieft war, dass er gar nicht daran dachte, Colleen um ein Vier-Augengespräch zu bitten. Deprimiert traf Olli die Hufflepuffs beim Mittagessen wieder. „Na, keinen Erfolg gehabt?“, fragte Violetta bedauernd, als er sich neben ihr niederließ. „Nein“, seufzte Olli und schob seinen Teller zu dem Kartoffeltopf hinüber, „weder in Verteidigung noch bei der Sache mit Colleen.“ „Naja,

immerhin das mit Colleen kannst du heute noch klären, wenn du möchtest“, versuchte Scorpius ihn aufzumuntern, „vielleicht nach Kräuterkunde... dieses befreiende Gefühl, den Unterricht beendet zu haben, kann bestimmt Wunder wirken!“ Olli seufzte und nahm den Soßenkrug zur Hand. „Ich hoffe es“, gestand er, „es wäre schön, wenn alles beim Alten wäre, ehe die Prüfungen anfangen.“

Im Kräuterkundeunterricht war Colleen zwar nicht in Olivers Nähe, da er Scorpius Vorschlag aber umsetzen wollte, war er dennoch nicht bei der Sache, weswegen er einige Male von den Dornenranken der Pflanze, die sie zur Zeit behandelten, erwischt wurde. „So unkonzentriert sind Sie doch sonst nicht!“, wunderte sich Professor Longbottom, während Olli sich den Daumen lutschte. „Jeder hat mal einen schlechten Tag, oder?“, antwortete Violetta für ihn mit einem süßlichen Lächeln und der Lehrer lächelte. „Selbstverständlich. Das ist ja auch vollkommen natürlich. In diesem Fall aber leider auch schmerzhaft.“ Er zwinkerte ihnen zu und ging zu Floretta Cromwell hinüber, um ihr zu zeigen, wie sie den Zauberstrauch unter Kontrolle bringen konnte. Oliver lächelte Violetta dankerfüllt zu, ehe er sich - dieses Mal mit präziser Aufmerksamkeit - erneut dem heutigen Gewächs stellte. Als der - für sie letzte Gong des Tages - ertönte, konnten alle gar nicht schnell genug hinaus stürmen - es war ein sonniger Tag und keiner hatte Lust, sich die Laune gleich mit Büffelei verderben zu lassen.

Oliver ging zwischen Scorpius und Connor den Hang hinauf und erkannte, was Violetta ihm im selben Moment zuflüsterte: „Schau, sie ist nur mit Serina zusammen - direkt vor uns!“ Connor rammte ihm nicht gerade zaghaft den Ellenbogen in die Seite. „Das ist deine Chance, Alter! Vermassel es nicht.“ Da sprach ja wohl der Experte... Olli schluckte. War die Schuluniform zu warm, oder weswegen stand ihm gerade der Schweiß auf der Stirn? Er nickte. „Okay, ja. Ich geh zu ihr.“ Mein Gott, das klang ja so, als würde er sie um sonst was bitten! Aber er hatte wirklich keine Lust mehr auf diesen dummen Streit und er hoffte, dass Colleen ihm endlich zuhören würde. „Viel Glück“, wünschte Scorp ihm und klopfte ihm aufbauend auf die Schulter. „Wir sehen uns frühestens in der Bibliothek wieder.“ Noch einmal nickte Oliver, ehe er seinen Freunden ein rasches „Tschüss“ zurief und seine Schritte beschleunigte. Jetzt oder nie. Auch, wenn er nervöser war, als er gedacht hätte.

„C-Colleen? Hey! Warte doch mal!“ Zu seinem Erstaunen blieben die beiden Ravenclawmitschülerinnen tatsächlich stehen. „Was willst du?“, fragte Colleen schroff, als er zu ihnen aufgeholt hatte. „Mit dir reden“, erwiderte Oliver schlicht, „bitte, Colleen.“ Sie wechselte einen unschlüssigen Blick mit Serina. „Wie wär's, wir machen einen Spaziergang um den See?“, schlug Oliver hoffnungsvoll vor, „so ein schönes Wetter sollte man doch ausnutzen.“ Colleen seufzte ergeben. „Na gut“, antwortete sie und wandte sich noch einmal ihrer Freundin zu. „Sagst du den anderen Bescheid, dass ich später komme?“ Serina lächelte nur ahnungsvoll sagte verständnisvoll: „Natürlich. Wir sehen uns nachher...“ Sie schenkte ihnen einen letzten, bedeutungsvollen Blick und wandte sich um, um ins Schloss zurückzukehren. Oliver zeigte über die Schulter zum See hinüber und Colleen nickte und steuerte auf selbigen zu. Als Oliver ihr folgte, bemerkte er seine Freunde in nicht allzuweiter Entfernung; er meinte, zu sehen, wie Scorpius ihm zuzwinkerte und Connor zeigte ihm den Fingerkreis, was wohl so viel heißen sollte wie *perfekt*! Mit einem leisen Lächeln schloss Olli zu Colleen auf.

Das Schweigen zwischen ihnen war zunächst etwas angespannt, doch nachdem sie die Riesenkrake eine Weile dabei beobachtet hatten, wie sie mit ihren langen Tentakelarmen nach den Brotkrumen fischte, die Louis und seine Freundin ihr im seichten Wasser hinwarfen, fasste Olli sich ein Herz. „Diese Geschichte mit den Läusen tut mir Leid, Colleen. Wirklich. Es war falsch von mir, mich damit aufzuspielen und es war auch verkehrt, es den Zicken mit gleicher Münze heimzuzahlen, was sie dir angetan hatten... ich bereue es. Besonders, weil ich damit unsere Freundschaft aufs Spiel gesetzt habe...“, Oliver stoppte und unterbrach sich mit einem langen Seufzer. „Ich würde mir ehrlich wünschen, dass das nicht länger zwischen uns steht... wenn ich irgendetwas dafür tun kann, dann sag mir das bitte.“ Colleen entgegnete nicht sofort etwas. Sie schaute ihn auch zuerst gar nicht an, sondern sah noch immer dem Tintenfisch zu, der sich nun im warmen Wasser suhlte. Dann endlich blickte sie ihn an und ein winziges Lächeln zeigte sich auf ihren Lippen, eine Geste, die Oliver lange nicht bei ihr gesehen hatte - zumindest nicht, wenn es um ihn ging.

„Also, du hast schon was dafür getan, in dem du nicht aufgegeben hast, nachdem ich dich das erste Mal

abserviert habe... das zeigt mir ja offenkundig, dass dir unsere Freundschaft mehr bedeutet als diese Peinlichkeit, in die ich dich da gebracht habe. Um dem Ganzen den letzten Schliff zu geben, müsste ich eigentlich von dir verlangen, dass du dich persönlich bei Sophie, Lorina und Rike entschuldigst...“, er sah sie entsetzt an und sie musste kichern, „...aber da ich mir sicher wäre, dass sie dich verraten würden, da ihnen die ganze Sache noch sehr unangenehm ist, lass ich dich noch einmal davon kommen. Also - es ist okay. Lass uns das einfach vergessen.“ Oliver konnte ein erleichtertes Grinsen nicht verbergen. „Das wird uns leichter fallen als den doofen Puten“, bemerkte er, was Colleen zum Losprusten brachte. „Ich glaube, da hast du Recht!“ Sie lächelten sich an und Oliver fiel ein Stein vom Herzen. Alles war wieder gut.

Nun, wo der Streit behoben war, hatte Oliver nur umso mehr das Gefühl, dass die Tage bis zu den Prüfungen nur so dahin flogen - allerdings mit einer Leichtigkeit, wegen der er sich nicht beschweren wollte. Und dann waren die Jahresabschlussprüfungen endlich da (die Einzigen, die ebenfalls so erleichtert darüber wirkten wie er, waren Albus und Lewis). Sie erhielten Federn, die gegen Täuschung verhext waren (Connor war entgeistert) und so mussten sie versuchen, sich an all die Dinge zu erinnern, die sie über das Jahr erlernt hatten, etwas, was die stickigen und heißen Klassenzimmer, in denen sie ihre Prüfungen schrieben, nicht gerade förderten. Dank eines Nachhilfekurses, der von der Schulsprecherin organisiert worden war, gelang es den meisten Erstklässlern sogar, die praktische Prüfung in Verteidigung gegen die dunklen Künste zu bestehen und in der praktischen Verwandlungsprüfung hatte Oliver das Gefühl, vor Stolz ein paar Zentimeter zu wachsen, als er für seinen Kerzenständer (der einmal ein bunter Wellensittich gewesen war) ein Lob von der Schulleiterin höchstpersönlich ausgesprochen bekam, die gerade in seiner Prüfung hinein schaute, um Professor Robards für einen Moment hinauszubeten.

„Na, wie sieht's aus?“ Oliver blickte von seiner Literatur auf - *'Tausend Zauberkräuter und -pilze'*. Scorpius, der die Frage an den soeben erschienenen Connor gerichtet hatte, musterte den dicklichen Jungen gespannt. Connor nörgelte mit mürrischer Miene: „Hatten wir in Zauberkunst wirklich den Farbwechselzauber? Und der irische Volkstanz, der von einem Ei getanzt werden sollte, hatte es schon im Unterricht in sich - war das nötig, den in die Prüfung aufzunehmen?! Mein Ei ist über seine eigenen Füße gestolpert und vom Tisch gefallen, wo es dann versucht hatte, sich aufzurappeln, trotz seines zermatschten Zustandes... Professor Chang hatte es dann erlöst.“

Scorpius und Violetta lachten, Olli hatte ein mitleidiges Lächeln aufgesetzt. Connor setzte sich zu ihnen an den Hufflepufftisch. „Das ist nicht witzig!“, fauchte er, was seine beiden Hauskameraden nur noch mehr zum Giggeln brachte. „Mach dir nichts draus - Scorpius Ei hat nur ein sinnloses Spektakel mit den Füßen angestellt und Violettas ihres ist vor ihrem Zauberstab geflüchtet“, sagte Oliver trocken, was den beiden augenblicklich das Kichern im Hals stecken bleiben ließ, Connors Gesicht jedoch aufhellte.

„Dann bin ich da besser abgeschnitten, als ihr beide? Cool!“ Scorpius zog die Augenbrauen zusammen. „Freu dich nur über unseren Misserfolg, du Einfaltspinsel!“ „Ochse“, gab Connor grinsend zurück. „Hohlkopf“, erwiderte Scorpius und streckte Connor die Zunge heraus, was diesen kaum merklich zusammenzucken ließ, weil die Narbe noch immer erkennbar war. „Dussel“, ließ er sich nichts anmerken und grinste noch breiter. „Jungs!“, ging Violetta entschieden dazwischen, konnte jedoch nicht verhindern, dass ihre Mundwinkel verräterisch zuckten, während Oliver die Szene nur belustigt beobachtete.

„Ahh, nur noch Kräuterkunde und Zaubertränke!“, seufzte Connor erleichtert und streckte sich. „Die ganze Lernerei hab ich wirklich satt!“ „Offenbar waren wir nur halb so schlimm wie Rose Weasley“, antwortete Oliver lächelnd, doch dann verschwand jenes rasch von seinen Lippen, „und was heißt hier *nur noch*?! Zaubertränke ist eines der Fächer, vor denen ich mich am meisten fürchte...“ Connor sah ihn erstaunt an. „Du hast Angst vor einer Prüfung?!“, fragte er verduzt, „nun hör aber auf, du wirst doch ein hervorragenden Schnitt haben, wetten?!“ „Nein, eine genügt mir“, wies Oliver die scherzhafte Frage zurück, die Connor augenblicklich verstand, denn das Grinsen, das sich auf sein Gesicht stahl, war so breit, als wären die Prüfungen bereits geschrieben.

„Bisher bin ich da ja der klare Sieger!“, prahlte er. Olli gluckste. „Freu dich nicht zu früh!“ Scorpius schaute skeptisch zwischen ihnen hin und her. „Hab ich was verpasst?“, wollte er argwöhnisch wissen. Connor

schüttelte den Kopf und Olli wischte lässig mit der Hand durch die Luft, als würde er ein Insekt verscheuchen. „Nichts Wichtiges“, versprach er und nun waren es Scorp's Mundwinkel, die zuckten. „Ihr seid beide bescheuert“, stellte er klar und lachte. Olli zuckte grinsend die Schultern und freute sich innerlich über die Fröhlichkeit und Leichtigkeit, die jetzt wieder fester Bestandteil in Scorpius Wesensart waren. Nachdenklich betrachtete er den blonden Hufflepuff, der anfang, sich mit Violetta zu unterhalten und seinen Blick nicht zu bemerken schien.

Es war doch deutlich zu spüren, wie stark die Last von den Schultern des Jüngsten aus der Familie Malfoy gewichen war. So vielem hatte er standhalten müssen in diesem Schuljahr. Das waren einige abscheuliche Dinge gewesen... und dennoch würde hier jetzt ein anderer Mensch sitzen, wenn er sie nicht erlebt hätte- Oliver schmunzelte sachte. Ja, sie hatten seinen Freund reifer werden lassen - er war jetzt deutlich selbstständiger und definitiv kein reines Kind mehr, durch diese Lebenserfahrungen, die er durchgemacht hatte. Dennoch war Oliver froh zu wissen, dass jetzt alles überstanden war und Scorpius Malfoy ein Schüler sein konnte wie jeder andere. Wenn das einer verdient hatte, dann er, soviel war sicher.

TBC

Ein Schuljahr endet

Halli hallo und einen wunderschönen Advent wünsch ich euch! Hier gibt es nun endlich das letzte, "richtige" Kapitel von Scorpius! Der Epilog ist auch schon geschrieben - ich werde ihn an Weihnachten hochladen. Die perfekte Zeit für einen Schlusstrich! Aber bis dahin hoffe ich, dass ihr dieses Kapitel hier mögt ;).

Kapitel 37

Ein Schuljahr endet

-Scorpius-

„...es heißt zwar immer, dass alle auf einen vorurteilsfreien Umgang bestehen, dies ist jedoch oftmals nichts als Heuchelei. Ich hab es selbst erlebt: die ersten Monate verbrachte ich größtenteils damit, Meinungen abzuändern, die bereits über mich getroffen worden waren. Das war auch in meinem eigenen Haus geschehen. Ich war der Sohn eines Schwarzmagiers, ein Hinterwäldler, ein Egoist, der Enkel eines Mörders, ein Verräter. Jeder hatte ein Bild von Scorpius Malfoy im Kopf. Und dass ich nicht nach Slytherin geschickt wurde, hatte nichts daran geändert. Obwohl, und hier möchte ich eine gute Freundin zitieren, der Hut über Eintausend Jahre mehr Erfahrung und Weisheit besitzt als wir. Doch die meisten meinten, es offenbar besser zu wissen. Und irrten sich. Vielleicht wäre es das nächste Mal ratsam, einen Moment inne zu halten und sich zu fragen, ob derjenige, der da gerade von einem verurteilt wird, das wirklich verdient. Und ob es dem Ruf der Schule und der eigenen Persönlichkeit gerecht wird, wenn man einen anderen als Versuchsobjekt benutzt und seinen Frust an ihm auslässt. Der Schaden wird wohl letzten Endes auf den Urheber zurück prallen, so, wie es bei Lucius Malfoy auch geschehen ist - er wurde zu vier Jahren Haft verurteilt, obwohl er „nur“ derjenige war, der meine Peiniger zu diesen Taten angestiftet hatte. Ein Lebewesen als Ventil zu benutzen, halte ich für den falschen Weg. Aber das muss wohl jeder mit sich selbst ausmachen. Auf jeden Fall habe ich aus diesem Jahr eines gelernt: Es gibt für jede Situation einen Ausweg; man muss nur genügend Mut besitzen.

Von: Scorpius Malfoy, Hufflepuff-Erstklässler“

„Wow, Scorp...“, Olli, der den Artikel aus der Schülerzeitung vorgelesen hatte, fehlten offenbar die Worte. „Das ist das schönste Geschenk für mich, weißt du?“, sagte Violetta leise und legte Scorpius einen Arm um die Schultern. „Aber du hattest doch gestern Geburtstag, nicht heute“, murmelte Scorpius mit belegter Stimme. Diesen Artikel zu verfassen hatte ihm einiges abverlangt. Gleichzeitig war es aber wohl auch eine Art Therapie gewesen. Ob Professor Robards das gewusst hatte? Violetta lächelte ihn so zärtlich an, dass er spürte, wie er errötete.

„Das ist unwichtig“, erwiderte sie, „es bedeutet mir so viel, dass du dich dazu entschlossen hast, dich noch einmal diesen Erfahrungen zu stellen- und dass du bereit warst, dich den Schülern noch einmal zu öffnen. Das drückt eine ganz schöne Stärke aus... und du hast damit dir selbst und bestimmt auch einigen anderen geholfen, die noch jetzt in einer ähnlichen Lage stecken, wie die, die du erlebt hattest.“ Scorpius seufzte. „Wir werden sehen, ob es ihnen etwas gebracht hat. Vielleicht trauen sich manche nie, einen Lehrer einzuweihen...“

Er wandte den Blick ab und sah nachdenklich auf das Seewasser hinaus, in dem sich der glutrote Himmel spiegelte. Es war ein später Sommerabend und eigentlich war es Zeit, ihre jeweiligen Häuser aufzusuchen. Aber niemand von ihnen hatte Lust, aufzustehen, die frische Abendluft hinter sich zu lassen und sich den überfüllten und stickigen Gemeinschaftsräumen zu stellen. „Wie auch immer, das liegt jetzt nicht mehr in

deiner Hand“, entgegnete Oliver und holte Scorp somit aus seinen Gedanken, „du hast getan, was du tun konntest. Alles, was dir jetzt noch bleibt, ist, die letzte Schulwoche zu genießen und die Sommerferien zu planen.“

„Die du mit deinem Geburtstag einläuten wirst, als Letzter im Bunde!“, rief Connor und zerwuschelte Scorp das Haar, „der Einzige von uns, dessen eins hinter der eins noch keine zwei werden konnte!“ „Ja, danke, für die Erinnerung, Connor“, murrte Scorp und schob die Hand des Molligen beiseite. Seit Connor bemerkt hatte, dass Scorpius der Jüngste von ihnen war, musste er mindestens zwei Mal am Tag eine Bemerkung zu dem Thema abgeben. Und dabei benahm er sich dann, als wäre Scorp sein kleiner Bruder. Es wurde langsam lästig und Scorpius hoffte, dass Connor es bald langweilen würde, sonst würde er noch ein Machtwort mit ihm sprechen müssen.

Und darauf hatte er nun wirklich keine Lust; es war Sommer, die Prüfungen waren geschrieben und es sollte nichts geben, was ihnen jetzt noch die Freude auf die Ferien vermiesen konnte - nun ja, da waren die Zeugnisse, die aufgrund eines mysteriösen Zwischenfalles (hartnäckiger Pustelbefall bei unbeliebten Lehrern...) in der ersten Ferienwoche verschickt werden sollten, anstatt am Ende der letzten Schulwoche ausgeteilt zu werden (jeder hatte den Verdacht, dass das auf James und Freds Mist gewachsen war, aber diese Lausbuben taten total unschuldig, wenn man sie darauf ansprach) - aber Scorpius hatte eigentlich ein recht gutes Gefühl, wenn er daran dachte; es müsste eigentlich locker reichen, um ins zweite Schuljahr wechseln zu können.

„Übrigens - bevor wir uns auflösen, wollte ich euch noch etwas erzählen“, meinte er und wartete grinsend, bis er von allen Dreien die ungeteilte Aufmerksamkeit erhielt, was nicht lange dauerte, da sie schon zu ahnen schienen, um was es ging; den rätselhaften Brief, den er heute beim Frühstück erhalten hatte und von dem er absolut nichts hatte erzählen wollen, außer, dass sein Vater ihn geschrieben hatte. Und aus diesem stammte auch tatsächlich die Neuigkeit, die Scorpius nun verkündete: „Ich habe Dad vor ein paar Wochen gefragt, ob er ein magisches Pärchen kennen würde, das bereit wäre, ein Kind zu adoptieren, das schon älter ist. Er meinte, er wüsste von keinem aber dass er Augen und Ohren offen halten würde. Und heute schrieb er mir, dass es da wohl eines geben würde... er hat sie an das Waisenhaus weiter geleitet, in dem Ryan lebt...“ Seine Freunde starrten ihn an. „Heißt das...“, begann Oliver. „...dass Ryan wegen dir und deinem Vater vielleicht...“, spann Connor den Satz weiter. „...adoptiert wird?“, beendete Violetta den Satz atemlos.

Scorpius zuckte die Schultern und nickte, während er verlegen den Blick senkte und mit leiser Stimme sagte: „Wisst ihr, ich dachte... dass wir- also Dad und ich- dass wir ihm das einfach schulden irgendwie... nach allem, was er wegen meinem Großvater durchmachen musste... ihr kennt die Einzelheiten nicht und ich möchte ihn nicht verraten- aber wenn ich sage, dass er es wirklich verdient hat, in einer Familie aufzuwachsen, die ihn versteht und die mit ihm umgehen kann, dann könnt ihr mir das glauben. Und so ist es... ich hoffe wirklich, dass sie sich für ihn entscheiden.“ Die anderen schwiegen ergriffen. Dann nahm Violetta Scorpius Hand in ihre und drückte sie. „Das hoffen wir auch“, wisperte sie und lächelte ihn an. Scorp erwiderte ihren Händedruck und lächelte zurück.

Und so nahm die letzte Schulwoche ihres ersten Hogwartsjahres ihren Lauf. Die Lehrer ließen sie 'Vier gewinnt' oder 'Zauberschnippschnapp' spielen und Professor Robards versuchte ihnen sogar, 'Zauberschach' beizubringen - die Situation erhielt jedoch etwas Paradoxes, als Simon Grantham den Verwandlungslehrer in einer Partie schlug, ohne mit der Wimper zu zucken. Dafür erhielt er von Professor Robards jedoch glatte 40 Punkte, was sie in der Haustabellenordnung noch dichter an die Ravenclaws heran rücken ließ, die Dank ihres Sieges im Quidditch die unangefochtenen Tabellenführer waren.

Bei Professor Dawlish lernten sie tatsächlich noch den Entwaffungszauber kennen, wobei er Scorp und seinen Freunden bereits bekannt war, sodass ihr Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste nicht drum herum kam, Scorpius am Ende der Stunde lausige fünf Punkte zuzusprechen, weil er zu den Wenigen gehörte, die es geschafft hatten, ihren Übungspartner zu entwaffnen. Scorpius grinste diebisch, da sein zugeleiteter Partner sein Cousin war. Als es gongte, war Alexander der Erste, der hinaus stürmte. Scorp wartete in aller

Ruhe, bis seine beiden Freunde soweit waren, dann machten sie sich gemächlich auf den Weg. Der Unterricht war für heute beendet und erst um Mitternacht würden sie die letzte Astronomiestunde des Jahres haben.

Sie durchquerten soeben das erste Stockwerk, als Scorp plötzlich von einer Person gepackt und unsanft gegen die Wand gestoßen wurde. „Du hältst dich für so toll, weil du mich, Mulciber und Warrington verpiffen- und den bösen Großvater hinter Gitter gebracht hast, hä, Malfoy?!“, spie Greengrass wutentbrannt. Er zielte mit dem Zauberstab auf Scorpius und ignorierte, dass Violetta und Connor ebenfalls ihre Zauberstäbe gezückt hatten. „Aber du bist bloß erbärmlich, ein Verräter! Es ist jämmerlich, mit seinen Wehwehchen zum nächsten Lehrer zu rennen, statt sich ihnen selbst zu stellen! Warrington hasst dich, weil du seinem Sohn eine erfolgreiche Zukunft genommen hast! Lucius hasst dich, weil du dich gegen die Familie gerichtet hast! Das ist *nichts*, worauf du stolz sein kannst! Und dass du mich verschont hast, macht aus dir auch keinen besseren Verräter! Was du getan hast, wird sich früher oder später rächen - so viel kann ich dir versprechen!“

„Halt einfach dein Maul, du miese Schlange!“, knurrte Connor, „bevor ich dir einen Fluch auf den Hals jage!“ Greengrass schnaubte belustigt. „Du trottelliger Fettwanst willst mir drohen? Sei kein Narr, McGowan! Oder jedenfalls weniger als sonst!“

„Wirklich schade, dass dir die Charakterstärke, die Scorp besitzt, fehlt, Greengrass!“, zischte jetzt Violetta, „wenn du ihm ähnlicher wärst, würdest du verstehen, wie sehr du bei ihm eigentlich in der Schuld stehst und wie viel Glück du hast, dass dein Cousin- der von *dir* misshandelt wurde- so ein *lächerlicher Typ* ist, der dich wohl noch nicht aufgegeben hat! Was ich, ehrlich gesagt, nicht begreifen kann!“ Der Slytherin wandte sich Violetta zu und sein Gesicht hatte sich vor Ekel verzogen.

„In meinen Augen handelt es sich bei Malfoys Einsetzen für mich um keine edle Tat, sondern um eine Aktion, die er nur wegen einem Rest des schlechten Gewissens gemacht hatte. Müsste er mich nicht als Cousin betiteln, hätte er mich fliegen lassen, ohne Reue, garantiert! In so jemandes Schuld zu stehen ist die größte Schande, die es für mich geben kann. Aber wie gesagt: sein Handeln wird sich rächen, vielleicht nicht gerade in nächster Zeit - aber er wird bereuen - das steht fest.“ Langsam ließ Greengrass den Zauberstab sinken und grinste seinen Cousin höhnisch an. „Aber unser Hufflepuff- Kronprinz hat ja noch gar nichts gesagt... wie ausgesprochen langweilig, dass *seine Freunde* Schlagfertigkeit beweisen müssen - und dann ist die noch nicht mal besonders gut... na los, Malfoy! Hast du mir gar nichts mitzuteilen?!“

„Nein“, sagte Scorpius ruhig, „nur vielleicht, dass es besser für dich wäre, mich- oder auch meine Freunde nicht noch einmal zu attackieren - das könnte schmerzhaft für dich enden. Es ist also eine Warnung zu deinem Schutz. Besser, du beherzigst sie. Und jetzt geh mir aus dem Weg - mit dir und deinen komischen, unlogischen Rachegeleuten muss ich nun wirklich nicht meine Zeit verschwenden!“ Er schob den Slytherin unwirsch zur Seite und gab seinen Freunden den Wink zum Aufbruch. „Ist deine Entscheidung!“, rief Greengrass ihm ärgerlich hinterher, „hoff mal nur, dass dir das nicht noch mal Leid tun wird!“ „Keine Sorge, dazu wird's nicht kommen!“, warf Scorp ihm über die Schulter zu. „Na dann - wir werden sehen, *Narbenzunge* ...“, hörte er Greengrass murmeln, ehe sie um die Ecke bogen.

Aus Scorpius Sicht war es der Vorfall gar nicht wert, lange von ihnen erörtert zu werden - er hatte es kommen sehen, dass sein dämlicher Cousin sich noch einmal zu Wort melden würde und gerade nach dem Erscheinen des Artikels hatte er damit gerechnet. Und als er dies seinen Freunden bekannt gab, nachdem Violetta beim Abendessen auf den Vorfall zu sprechen kam, gaben sie ihm Recht und ließen das Thema fallen. Die Zeit, die sie noch auf Hogwarts hatten, war ohnehin viel zu wertvoll, als sie mit diesem Idioten zu verjubeln. Scorpius starrte auf sein Essen hinab und seufzte. Irgendwie hatte er überhaupt keinen Appetit. Die Vorstellung, Hogwarts zwei Monate lang nicht sehen zu können, war nicht schön. Er würde das riesige Schloss mit all seinen Eigenarten vermissen. Ja sogar Peeves, diese Nervensäge, würde ihm fehlen! Verstoßen blickte er sich in der Großen Halle um, während seine Freunde eine angeregte Diskussion über die *Kenmare Kestrels* führten (wobei Olli sich eher heraushielt, da er von den Quidditchmannschaften erstaunlicherweise wenig Ahnung hatte).

Wie ging es den anderen Schülern bei dem Gedanken, Hogwarts in Kürze verlassen zu müssen? Die

meisten benahmen sich wie immer - sie quatschten geräuschvoll miteinander, brachen hin und wieder in schallendes Gelächter aus und schoben sich nebenbei Kartoffeln und Rinderbraten in den Mund. Scorpius Augen verengten sich zu Schlitzern, als er sah, dass James und Fred abseits von den restlichen Gryffindors saßen und die Köpfe zusammen steckten. Hatten die beiden etwa *schon wieder* etwas vor?! Doch bevor er sich den Kopf darüber zerbrechen konnte, was die Scherzbolde jetzt wieder im Schilde führten, bemerkte er eine weitere Person an dem Tisch, die einsam ihr Abendessen verspeiste. Victoire. Scorpius runzelte die Stirn - so, wie er Louis Schwester kennen gelernt hatte, passte es überhaupt nicht zu ihr, sich von den anderen abzukapseln. Auch schien sie ihr Essen mehr auf ihrem Teller hin und er zu schieben, als es tatsächlich einzunehmen.

Als sie kurz darauf aufstand und die Große Halle durchquerte, entschied Scorpius sich kurzerhand, ihr zu folgen. Er sprang auf, als Victoire die Halle verließ. „Leute, ich muss noch etwas erledigen. Kümmert euch nicht um mich, wir sehen uns später, ja?“, beeilte Scorp sich zu sagen und sprintete dann los, um die Gryffindor-Schönheit noch einholen zu können. In der Eingangshalle war niemand zu sehen, also stieß Scorpius das Portal zu den Ländereien auf. Victoire war mit ihrem roten Weasleyhaar, was in der Abendsonne schimmerte, leicht auszumachen. Schnellen Schrittes setzte Scorp sich in Bewegung.

Victoire saß mit dem Rücken zum Schloss am Seeufer, deshalb konnte sie Scorpius nicht kommen sehen. Als er ein leises „Hey“, aussprach, ehe er sich neben sie setzte, zuckte sie deswegen erschreckt zusammen. „Tut mir Leid, ich wollte dich nicht erschrecken“, entschuldigte Scorp sich und lächelte ihr vorsichtig zu. Sie lächelte zurück, doch es sah ziemlich unnatürlich aus, weswegen auch Scorpius seines von seinen Lippen wich. „Möchtest du reden?“, fragte er einfach, weil ihm bewusst war, dass sie sich kaum kannten und dass es nicht selbstverständlich war, dass sie mit ihm über ihre Sorgen sprach. Sie atmete tief ein und aus. „Es... es gibt eigentlich nichts darüber zu sagen“, meinte sie zögernd. „Es ist nur eben so, dass meine Zeit hier für immer vorbei ist. Und das tut mehr weh, als ich erwartet habe.“

„Oh“, sagte Scorp, „verstehe.“ Und er machte sich Gedanken, weil er das Schloss zwei Monate lang nicht wiedersehen konnte... plötzlich fühlte er sich ziemlich blöd. „Ich meine, der neue Lebensabschnitt, der jetzt für mich kommt, wird auch sehr schön werden“, redete Victoire weiter, „ich kann mit meinem Freund zusammen ziehen und habe eine Ausbildung bei der Abteilung für Internationale Magische Zusammenarbeit im Ministerium erhalten - dank meiner Französischkenntnisse können sie mich da natürlich sehr gut brauchen und da ich gerne mit Menschen zusammenarbeite, wird mir die Stelle auch gewiss Spaß machen...“, sie seufzte. „Weißt du, ich glaube, jeder sagt, er hätte zu Hogwarts eine besondere Bindung... aber...“, sie hielt inne und blickte Scorpius das erste Mal richtig ins Gesicht. „Weißt du, was *Victoire* auf französisch bedeutet, Scorpius?“ Er schüttelte den Kopf. „Nein.“

„Es bedeutet: *die Siegerin*. Ich wurde so genannt, weil ich am zweiten Mai, dem Jahrestag des Sieges über Voldemort, geboren wurde. Und wie du bestimmt weißt, fand der Sieg hier in den Mauern von Hogwarts statt...“, sie schmunzelte. „Außerdem war ich die Erste aus meiner Familie, die nach Hogwarts reiste - nun ja, wenn man meinen Freund Teddy nicht mitzählt, der der Patensohn von Onkel Harry ist und quasi auch zur Familie gehört. Ich fühlte mich am Anfang etwas allein, denn Ted war ein Hufflepuff-“, sie warf Scorp ein verständnisvolles Lächeln zu, als dieser aufmerkte, „-und ich war in Gryffindor. Aber dann freundete ich mich mit meinen Zimmergenossinnen an und ich wurde immer selbstständiger und auch selbstsicherer. Am Ende war es überhaupt nicht wichtig, dass keiner aus meiner Familie in Hogwarts war, denn so musste ich lernen, alleine zurecht zu kommen und das hatte mir nur gut getan. Außerdem war ich stolz, als ich in den Ferien nach Hause fuhr und all meine Cousins und Cousinen - und auch meine Geschwister - mich mit Fragen über Hogwarts bombardierten - weil ich schon dort war und all das erleben konnte, auf das sie noch warten mussten. Es war ein tolles Gefühl.“

Scorpius schmunzelte und fuhr sich durchs Haar. „Das glaube ich gerne. Und jetzt sind sie alle da und du musst gehen - das ist bestimmt ein genauso seltsames Gefühl, wie das, was du früher empfunden hattest vor deiner ersten Reise nach Hogwarts, oder?“ „Du sagst es“, bestätigte Victoire. „Aber wieder wird mir das Leben nur lehren, dass es schön ist, die Erste zu sein, die etwas Neues erlebt. Ganz sicher.“ „Das denke ich

auch - jemanden, der so vorurteilsfrei und offen ist, wie du, muss man doch gern haben. Bestimmt verstehst du dich auch blendend mit deinen neuen Kollegen und wer weiß - vielleicht willst du nach den ersten Monaten ja gar nicht hierher zurück? Immerhin müsstest du dich dann noch einmal den Abschlussprüfungen stellen...“ Victoire lachte auf. „Oh, stimmt, es reicht völlig, sie einmal zu schreiben, da hast du Recht!“

Für einen Moment legte sich eine angenehme Stille über sie und nur die Grillen waren zu hören, die im hohen Ufergras saßen und zirpten. Dann ergriff Victoire noch einmal das Wort: „Das Kompliment kann ich übrigens nur zurück geben - und das ist ganz schön beeindruckend, wenn man bedenkt, wie viel du dieses Jahr durchmachen musstest, Scorpius. Du hast dieses Schuljahr wirklich ausgezeichnet gemeistert - und das Beste ist, dass du es dabei geschafft hast, du selbst zu bleiben.“ Scorpius räusperte sich verlegen und murmelte bescheiden: „Ach, das war gar nicht so schwer... außerdem würde ich nicht unbedingt sagen, dass ich ich selbst bleiben konnte - ich meine, die Erfahrungen, diese Erniedrigungen und... die Folter... das hat mich verändert. Aber ich glaube, nachdem ich es größtenteils verarbeitet habe... mehr zum Positiven. Ich... ich habe jetzt irgendwie zu mir selbst gefunden. Und ich weiß, was in meiner Familie geschehen ist. Dieses Wissen hatte ich vor Hogwarts nicht, deswegen konnte ich vielleicht noch gar nicht richtig *ich* sein - denn ich hatte nie zuvor die Möglichkeit gehabt, mich damit auseinanderzusetzen. Dabei ist das ein Teil von mir. Wie jetzt auch die Erlebnisse des vergangenen Schuljahres. Letzten Endes führte alles zum Guten. Und darüber bin ich wirklich froh. Ohne Albus, Grace Kennedys und dein Eingreifen - und natürlich auch das von Professor Robards Anfang des Jahres - wäre das alles vielleicht noch ganz anders verlaufen... und mein Großvater hätte mir einen viel größeren Schaden zufügen können als den, für den er gesorgt hat...“

„Ein Glück, dass es nicht dazu gekommen ist“, antwortete Victoire und strich ihm lächelnd über den Rücken, „du bist so ein wunderbarer Mensch, es wäre wirklich furchtbar gewesen, wenn die Welt dich verloren hätte - ob nun auf psychologische oder physiologische Weise.“ Scorpius wusste nichts, was er darauf erwidern könnte, außer ein leises „Danke.“ Dann hob er den Blick und lächelte die Siebtklässlerin an. „Also... ich wünsche dir alles Glück und viel Erfolg auf deinem weiteren Weg... vielleicht sieht man sich ja mal wieder.“ „Das hoff ich. Und ich wünsche dir ebenfalls alles Gute für die Zukunft... deine nächsten Hogwartsjahre dürften auf jeden Fall nicht von so grausigen Ereignissen überschattet werden!“ „Ja, da ist was dran. Ich freu mich auf sie“, entgegnete Scorpius und lachte.

Als er am nächsten Morgen mit Connor und Violetta von Hufflepuffs Gemächern nach oben zur Eingangshalle kam, hatte er wahrlich das Gefühl eines *Déjà-vus*; vor dem Portal zur Großen Halle war ein Menschauflauf entstanden. Zwar war er nicht so groß wie vor einigen Monaten, doch offenbar gab es dennoch irgendetwas, was die Schüler daran hinderte, normal in die Große Halle zu gehen. „Nicht schon wieder!“, stöhnte Connor neben ihm, dessen Magen sich bereits lautstark bemerkbar machte. Auch Violetta sah nicht sonderlich begeistert aus. „Soll ich schon raus laufen und gucken, ob wieder ein Picknick-Frühstück angesagt ist?“, wollte sie wissen. „Nein, das Gewühl lichtet sich ja - nicht so, wie letztes Mal. Offenbar kann man die Halle betreten“, schlussfolgerte Scorp. „Was nicht unbedingt bedeuten muss, dass man in ihr auch essen kann“, konterte Connor mit gequälter Miene. Langsam löste sich der Pulk vor ihnen auf und sie schafften es, selbst durch die riesigen Flügeltüren in die Große Halle zu treten. „Woah!“, war Connors Bemerkung, sobald sie realisierten, in was sie da hinein geraten waren.

Luftballons! Und Seifenblasen! Riesige Mengen- Wagenladungen- unzählbar viele befüllten die Große Halle! „Wie irre!“, konnte Connor es nicht fassen, dessen Augen rund wie Murmeln geworden waren. „Kommt, lasst uns zum Hufflepufftisch hinüber gehen“, schlug Scorpius vor, der nicht minder begeistert war, „aber passt auf, dass ihr keine zum Platzen bringt - wer weiß, was dann passieren würde!“ Vorsichtig, als würden sie sich inmitten einer schlafenden Löwenmeute befinden, schoben sie sich voran. Die Luftballons wirbelten lautlos um sie herum; überall waren sie und das in allen nur erdenklichen Farben - und da die Sonne am künstlichen Himmel so schön strahlte wie das Original draußen, spiegelte sich in den Seifenblasen das Licht, die so die ganze Halle zum Funkeln brachten.

„Großartig, nicht wahr?“, fragte Oliver, als sie ihn endlich erreichten und sich in einer Reihe neben ihm niederließen. „Ja, allerdings!“, pflichtete Violetta ihm bei. „Ein wirklich gelungener Endjahres-Schulstreich!“,

musste auch Ryan zugeben, der ihnen schräg gegenüber saß und das- im wahrsten Sinne des Wortes - bunte Treiben vergnügt auf sich wirken ließ. Tatsächlich wirkte er dermaßen gut gelaunt und aufgeregt zugleich, dass Scorpius nicht umhin kam, ihn darauf anzusprechen: „Was ist los, Ryan? Du siehst so aus, als wäre dein Geburtstag soeben vorverlegt worden!“ „Das würde zumindest erklären, weswegen mir ein solches Geschenk gemacht wurde!“, sprudelte es sogleich aus dem Schlafsaalgenossen heraus. „Was für ein Geschenk?“, tat Violetta ganz ahnungslos, doch während Ryan sich zerstreut durchs braune Haar fuhr, zwinkerte sie Scorp amüsiert zu.

„Ich habe einen Brief von der Heimleiterin des Waisenhauses erhalten. Sie schrieb mir, dass sie nicht die Einzige wäre, die mich heute abholen würde. Es gäbe da wohl ein etwas älteres Ehepaar, das ein ausdrückliches Interesse an mir besäße, da sie und ich *dieselben Wurzeln* besäßen, wie meine Heimleiterin es nannte. Was damit eigentlich gemeint ist, ist offensichtlich, da ich weiß, dass ich keine Verwandten mehr besitze; es muss sich um ein *magisches* Ehepaar handeln. Und sie wollen *mich*! Ist das zu glauben?!“ „Klasse!“, freute Violetta sich ehrlich für den Hufflepuff und Scorpius nickte und ergänzte: „Hoffentlich geht alles glatt!“

Das Strahlen auf Ryans Gesicht erlitt einen kleinen Dämpfer. „Ja... hoffentlich.“ „Bestimmt“, versicherte Oliver gelassen. „Sonst würden sie sich gewiss nicht die Mühe machen, und dich nach deinem ersten Hogwartsjahr begrüßen wollen.“ „Stimmt!“, antwortete Ryan und das Strahlen kehrte zurück. „Ich frage mich nur, wie sie zu mir gefunden haben...“ Scorpius und Connor wechselten einen belustigten Blick. „Ach, das erfährst du sicher noch“, sagte Scorpius und tat sich Spiegeleier auf den Teller. Connor hatte natürlich schon längst mit dem Spachteln begonnen.

„Na, wie gefällt es euch?“, wollte eine Scorp wohlbekannte Stimme in ihrem Rücken wissen, als die Freunde nur noch auf das Dickerchen in ihrer Mitte warteten, das genüsslich seine dritte Frühstücksportion in sich hinein schaufelte. „Es ist absolut genial, James!“, tat Scorpius seine Bewunderung kund und wandte den Kopf, um dem ältesten Potterspross ins Gesicht schauen zu können. „Habt ihr das da auch schon gesehen?“, wollte Benannter wissen und nickte zum Lehrerpodium hinüber. Die Erstklässler folgten seinem Kopfnicken. Connor brüllte vor Lachen und versprühte dabei Essensreste auf dem Tisch, was ihm einen angeekelten Blick von Violetta einbrachte (Scorpius sah, dass ein Spiegelei-Rest in Florettas rotblondem Haar hängen blieb; er schüttelte sich, musste sich gleichzeitig aber ein Lachen verkneifen) - der Stuhl der Direktorin war ebenfalls mit Luftballons- nun ja- 'dekoriert'. Professor McGonagall wirkte nicht besonders glücklich darüber. Andererseits schien sie auch erleichtert zu sein, dass ihnen Tauben heute erspart geblieben waren. Und wenn sie wirklich etwas dagegen gehabt hätte, hätte sie die Luftballons ja locker beseitigen können.

Kopfschüttelnd aber grinsend wandte Scorpius sich ab - und sah gerade noch, wie Oliver den Arm von Connors Trinkbecher zurückzog. In seinem Ärmel erkannte Scorp etwas Glitzerndes. Stirnrunzelnd wollte er Olli darauf ansprechen, doch dieser hob just in diesem Moment die Stimme: „Connor, jetzt hau mal rein! Auch wenn heute der letzte Tag ist, möchte ich nicht zu spät kommen!“ „Manno, es gibt noch nicht mal 'ne Plakette für Streber wie dich, die niemals den Schulstart verpennt haben, also, was stellst du dich so an?“, moserte Connor genervt und griff nach seinem Becher. Noch ehe Scorp auch nur ein Wort hervorbringen konnte, hatte sein Nebenmann sich den kompletten Inhalt des Bechers bereits in seinen Mund geschüttet. Scorp war kurz davor, sich die Hand über die Augen zu legen. Heute war wohl echt der Wurm drin! Er registrierte Olivers Miene, der sich offensichtlich ins Fäustchen lachte. Was ging da vor?!

„Alsooo - iiich deenke, daaaaasss- waaaaaass zuuum?!“ Scorpius fiel die Kinnlade hinab, während Oliver, James, Ryan und auch Violetta bereits schallend lachten - Connor *sang*! Er zog die Wörter lang und klang dabei wie ein altmodischer Bade! Es war zum scheckig lachen! Connor funkelte Oliver an, der ihn überlegen angrinste. „Waaaaaas hast duuuuu mit miiiiir gemaaaaaaacht?“, fragte er und jetzt jodelte er wie *Celestina Warbeck*, die Schlagersängerin der magischen Welt. Scorpius und die anderen grölten noch lauter und die Spät-Aufsteher, die sich jetzt noch in der Halle befanden, richteten ihre Aufmerksamkeit auf das Geschehen am Tisch der Hufflepuffs. Und dann - offenkundig konnte er rein gar nichts dagegen tun - schmetterte Connor den populären Oldie 'Ein Kessel voller heißer, starker Liebe':

„Komm, und rühr meinen Kessel,
bist du einer der's richtig macht,
koch ich dir heiße, starke Liebe,
die dich warm hält heute Nacht!“

James lag zwischen Violetta und Scorpius quer über dem Tisch und haute mit seiner Faust immer wieder auf die Tischplatte, während er lauthals lachte und Connors Gesang langsam verebbte. Auch die anderen konnten sich nicht mehr einkriegen, während der Pummel zwischen ihnen mit hochrotem Kopf japste: „Olli! Du hast mich - *komplett* - lächerlich gemacht!“ „Ja, so war das doch ausgemacht“, der Ravenclaw schien sich für seinen Geniestreich nicht im Mindesten zu schämen. „Du hast es so gewollt.“ „Was - zum Reufel, ich meine Teufel - hast du in meinen Kürbissaft gemischt?!“ „Nur einen kleinen Bluff... habe etwas gebraucht, bis ich den Trank drauf hatte, sonst hättest du schon früher dran glauben müssen!“ „Und *du* hattest Angst vor der Zaubertrankprüfung?!“, fauchte Connor mit hicksiger Stimme voller Ärger. „LÄCHERLICH!“ „Danke für das Kompliment“, Oliver streckte die Hand aus, „eine Galleone und vier Sickel waren es, wenn ich mich recht entsinne.“ „Als ob ich das jetzt dabei hätte! Ich dachte, ich hätte das Ding schon in der Tasche!“, keifte Connor, „heute ist immerhin unser *letzter* Schultag!“

„Na, das zeigt wohl, dass man sich nie zu sehr in Sicherheit wiegen sollte!“, gluckste James. Er hatte sich langsam aufgerichtet und schien sich nach und nach von seinem Lachanfall zu erholen. Anerkennend klopfte er Oliver auf die Schulter. „Wenn du mal keine Lust mehr auf den Murrkopf und seine Freunde hast - bei uns bist du jederzeit willkommen! Das war wirklich ein einwandfreier Streich, Evans!“ Oliver grinste den Gryffindor an. „Vielen Dank. Aber ich bin zufrieden mit meinem Freundeskreis.“ „Bis zu dem Moment, in dem ich dir den Kopf abreiße!“, stellte Connor klar, dessen Stimme jetzt heiser klang. James lachte. „Okay, kein Ding. Mach das Beste draus, Connor! Bis dann.“ Er drehte sich um und bewegte sich zwischen all den Luftballons und Seifenblasen langsam zum Gryffindortisch hinüber, an dem noch immer eine endlos klickende und kichernde Zweitklässlerin saß. „Ach übrigens“, rief er ihnen zu und zog eine Nadel aus dem Saum seines Umhangs, „falls es euch interessiert, was geschieht, wenn man sie zum Platzen bringt...“

Schnell streckte er den Arm aus und zerstach eine Seifenblase zu seiner Rechten. Was ertönte, war der eigenartigste und doch schönste Gesang, den Scorpius je gehört hatte. „Phönixgesang“, gab James die Auskunft, nachdem selbiges nach wenigen Sekunden verschwunden war. „Dafür solltet ihr wirklich je 50 Punkte erhalten!“, fand Scorpius überwältigt. James winkte ab. „Ach, das bringt uns den Hauspokal auch nicht näher, da seid ihr und die Ravenclaws zu weit vorne. Nächstes Jahr nehmen wir ihn wieder in Empfang, darauf kannst du wetten -“, er hielt inne und warf Oliver einen Blick zu, der grinsend die Augenbrauen hochzog, „-obwohl, vielleicht nicht direkt wetten. Haut rein!“ Und damit wandte er sich endgültig ab.

„Beeindruckend“, sagte Olli und erhob sich. „Dazu hätte ich Connor bei aller Recherche nicht bringen können.“ „Na, soweit kommt's noch!“, grummelte Connor, der sich ebenfalls erhob und Olli mit seiner Hand eine Kopfnuss verpasste. „Vogelgesang, ich bitte dich! Dann hätten meine Stimmbänder vermutlich vollkommen versagt!“ „Aber angenehmer wär's schon gewesen!“, zog Violetta Connor auf, der nur die Schultern zuckte und seine Tasche schnappte. „Da müsst ihr Olli für rügen, ich habe da - leider - keinen Einfluss drauf gehabt!“

Während des Tages gab es nur zwei Gesprächsthemen - der Ballon-Seifenblasen-Streich und Connors Gesang. Connor selbst nahm es erstaunlich gleichmütig hin und als Greengrass und sein Gefolge verächtlich über ihn herzogen, zeigte er ihnen kurzerhand die kalte Schulter und begann mit Scorp über Phönixe zu plaudern. Als sie am Abend desselben Tages darauf warteten, in die Große Halle gelassen zu werden (die Ballons und die Seifenblasen waren inzwischen verschwunden), steckte Connor Oliver dann das Zauberergeld zu. „Da“, sagte er grob, „du hast es dir verdient. Hätte nie erwartet, dass es dir gelingen würde, mich so über's Ohr zu hauen. Also - meinen Respekt, du Idiot.“ Oliver grinste. „Danke. Ich denke, für dieses Jahr waren das genügend Streiche. Oder was meint ihr?“ Connor sah den Ravenclaw entsetzt an. „Sag bloß, du hast noch etwas in petto?!“ „Neinnein“, wiegelte Olli den Verdacht sogleich ab, „keine Panik.“ „Hm“, Connor schien

nicht überzeugt. Scorpius war sich sicher, dass er für das heutige Festmahl sein Getränk behüten würde wie seinen eigenen Augapfel. „Hey...“, murmelte Violetta in diesem Augenblick, „Jungs... seht mal, dort!“

Sie zeigte auf die Stundengläser. Wegen des glorreichen Quidditchspieles mit Scorpius, hatten die Hufflepuffs recht dicht an den Ravenclaws dran gehangen. Doch nun - eigenartigerweise - waren sie auf den ersten Platz gerutscht! „Was?!“, rief Connor mit ungläubiger Miene und Oliver wirkte entgeistert. „Uns fehlen 60 Punkte“, stellte er in Rekordzeit fest und verzog das Gesicht. „Und war Slytherin nicht auch kurz vor Gryffindor?“, fragte Scorpius und deutete auf die Anzeige der Schlangen, die nun relativ weit hinter Gryffindor zurück lagen. „Was ist passiert?“, fragte Oliver betroffen. „Das kann ich euch sagen!“, rief eine wütende Mädchenstimme hinter ihnen. Sie wandten sich gleichzeitig um.

Eine Ravenclaw, die nach Scorpius Schätzung in Grace Jahrgang oder einen darüber sein müsste, sah sie äußerst verstimmt an. „Der Grund sind zwei Streithähne aus Slytherin und Ravenclaw, die sich so heftig duelliert hatten, dass dabei auch Unschuldige verletzt wurden. Ihre Hauslehrer waren so wütend, dass sie jeweils 60 Punkte abgezogen hatten“, erklärte das Mädchen mit geblähten Nasenflügeln. „Das wäre das erste Mal seit Jahren gewesen, dass wir *sowohl* den Quidditchpokal als auch den Hauspokal für uns beansprucht hätten - und nun das! Arrgh, wenn ich *den* vor den Zauberstab bekomme, der *kann* was erleben!“ Und sie dampfte ab und ließ vier irritiert dreinblickende Erstklässler zurück. „O-kay“, sagte Connor, ehe er noch einen Blick aufs hufflepuff'sche Stundenglas warf und dann einen Luftsprung machte. „Wow, wir sind auf dem ersten Platz! Wisst ihr, was das heißt?!“

Wer noch keine Ahnung davon hatte, wie sich die Lage entwickelt hatte, der bemerkte es in dem Augenblick, als er die Halle betrat - denn sie war mit den Hausfarben der Hufflepuffs geschmückt. Ein riesiges Transparent hinter dem Hohen Lehrertisch zeigte das Wappen des Hauses - den schwarzen Dachs - und die Große Halle wirkte durch die gelben Girlanden noch gemütlicher als im Normalzustand. „Tja, ich hatte ja überlegt, ob ich heute ausnahmsweise an meinem Haustisch essen soll wegen dem Sieg und so“, sagte Olli als sie sich zum Hufflepufftisch hindurch schlängelten, „aber das hat sich jetzt ja wohl erledigt.“

„Hey, Glückwunsch, Scorpius!“, gratulierte Rose Benanntem, als sie gerade mit einer anderen Gryffindor an ihm vorbei lief - Dominique, wie Scorp sich dunkel erinnerte (und das auch nur wegen der einen oder anderen Quidditchpartie). „Dein Haus hat den Pokal verdient!“ „Danke!“, erwiderte Scorpius und lächelte ihr zu. Sie erwiderte das Lächeln, ehe sie von einer Augenrollenden Dominique weiter gezogen wurde. Scorpius schnaubte belustigt und setzte sich an den Tisch der Hufflepuffs. Dort waren alle völlig aus dem Häuschen. „Gewonnen - *wir*!“, krakeelte Simon Grantham und zog eine überraschte Violetta freudig in die Arme. Allerdings lief er scharlachrot an, als er registrierte, was er da soeben getan hatte. „Tschuldige“, murmelte er und sah sie an wie ein getretener Hund. „Ach, mach dir darum doch keinen Kopf!“, lachte Violetta und drückte ihrerseits den Hufflepuff an sich, „wir haben den Hauspokal, das ist doch Grund genug für eine Umarmung!“ Simon druckste herum und lief noch dunkelroter an.

Das Jahresabschlussfest war einfach nur atemberaubend. Bis auf die Slytherins schienen die anderen Häuser den Ausgang des Häuserwettbewerbs für gerechtfertigt zu halten, auch, wenn einige Ravenclaws recht trübsinnig aussahen. Connor genoss das Festessen in vollen Zügen, doch auch die anderen hauten sich die Teller voll. Immerhin war dies die letzte Gelegenheit, von den brillanten Speisen der Hogwarts-Hauselfen zu kosten. „Jetzt haben wir offiziell das erste Schuljahr abgeschlossen“, sagte Oliver feierlich und hob sein Becher. „Das haben wir gut hin bekommen!“, grinste Violetta und hob ebenfalls ihr Trinkgefäß. „Jep“, schmatzte Connor und tat es seinen Freunden nach. Scorpius schüttelte lachend den Kopf und erhob ebenfalls seinen Trinkbecher.

„Auf die Sommerferien!“, rief Connor, nachdem er geschluckt hatte. „Und auf ein erfolgreiches, zweites Jahr!“, ergänzte Oliver, was Connor die Augen verdrehen ließ. „Jawohl!“, riefen Scorp und Violetta und stießen mit den anderen an. „Das wird ein toller Sommer“, freute sich Scorp, nachdem er aus seinem Becher getrunken hatte. „Darauf wette ich“, stimmte Violetta ihm vergnügt zu. „Um was?“, fragte Oliver grinsend und ließ sie wissen, dass er einen Geldbetrag hören wollte, indem er Daumen und Zeigefinger aneinander rieb.

„Nee, mit dir schließe ich garantiert keine Wetten ab!“, wies Violetta ihn zurück und lachte. Die anderen tauschten einen Blick, dann stiegen sie in das Gelächter mit ein.

An diesem Abend stieg tatsächlich noch eine Party in Hufflepuffs Gemächern. Scorpius, Violetta und Connor saßen in einer Ecke des Gemeinschaftsraumes und besahen sich den Trubel auf der improvisierten Tanzfläche, während ihre Fußspitzen zum Takt der Musik wippten. Scorpius bemerkte Grace mitten im Tumult. Sie tanzte allein und wirbelte ihre Haare lachend hin und her. Er lächelte. Violetta war seinem Blick gefolgt. Als sie erkannte, wen er beobachtete, musterte sie Scorp forschend. „Wie steht's eigentlich mit ihr und dir?“, wollte sie wissen. Scorpius grinste frech. „Das weißt du doch - wir sind befreundet.“ Violetta warf ihm ein gelbes, rundes Kissen an den Kopf. „Du weißt genau, was ich meine!“, warf sie ihm vor und ihre braunen Augen blitzten. Scorp zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht“, gestand er. „Vielleicht sieht mein Körper so langsam ein, dass sie etwas zu alt für mich ist. Jedenfalls habe ich in ihrer Nähe keine Grashüpfer mehr im Bauch.“ „Grashüpfer!“, prustete Connor und verschluckte sich an seiner Cola.

Scorp wollte ihm auf den Rücken klopfen, wurde jedoch durch Mr. Cuddles Erscheinen abgelenkt, der kurzerhand auf seinen Schoss gesprungen war und sich jetzt schnurrend einrollte. „Dich gibt's auch noch?“, tat Scorp überrascht. „In letzter Zeit ist er häufig auf den Ländereien umher gezogen. Ich glaube, er war auf der Suche nach Katzendamen“, informierte Violetta ihn schmunzelnd. „Na, sowas“, sagte Scorp und kraulte dem Kater die Ohren. Er sah auf das schwarze Fellknäuel hinab und meinte: „Glaub mir, Mr. Cuddles, du bist noch zu jung, um Vater zu werden!“ Der Kater zitterte mit den Schnurrhaaren, als ob er verstanden hätte, was Scorpius gesagt hatte. Scorp grinste. Das Tier passte wirklich wunderbar zu ihnen - genauso bekloppt wie sie alle.

Die Nacht war kurz aber durch den Stress hatte Scorpius keine Zeit, um müde zu sein - ehe er sich versah, hatte er sein letztes Frühstück hinter sich gebracht, seinen gepackten Koffer den Hauselfen überlassen und sich der schwatzenden Schar Erstklässler angeschlossen, die von Professor Hagrid zur Bootsflotte hinunter geführt wurde. Dieses Mal teilte Scorp sich das Boot mit Marcus Lester aus Gryffindor und Serina Almond aus Ravenclaw. Er erinnerte sich an seinen ersten Abend in Hogwarts, der auch damit begonnen hatte, das Schloss vom Boot aus zu bestaunen. Es war unglaublich, was seitdem alles geschehen war. Wehmütig verließ Scorp auf der anderen Seite des Sees das Boot und stieg mit seinen Freunden und seinem Schrankkoffer im Schlepptau in den Hogwarts-Express. Sie waren gerade an ein paar Abteilen vorbei gezogen, als sie Rose, Lewis und Albus entdeckten, die ihnen mit aller Gestik mitteilten, dass sie höchst willkommen wären.

Also schob Scorpius die Abteiltür auf und zerrte seinen Koffer hinein. „Hallo“, keuchte er. „Gott sei Dank, setzt euch bloß schnell hin!“, antwortete Al und sprang auf, um Scorp mit dem Schrankkoffer behilflich zu sein.

„Weshalb die Eile?“, fragte Violetta belustigt, die mit Connor und Oliver noch halb im Gang stand und darauf wartete, dass genügend Platz im Abteil frei wurde, um hinterher zu kommen. „Ich habe auf der Toilette die Zicken-Clique gehört, die sich vorgenommen hatte, sich bei uns breit zu machen“, erläuterte Rose mit gerümpfter Nase. „Nur wegen dem“, sagte Lewis gespielt abwertend und zeigte mit dem Daumen auf Albus, der neben ihm saß und ihm sogleich gegen den Oberarm boxte. „Ich kann da auch nichts für!“, erinnerte er seinen besten Freund an die Tatsache, dass er für seine Berühmtheit nichts konnte - wie wohl auch einst sein Vater. „Wir sind gerne mit euch zusammen“, meinte Violetta ehrlich und ließ sich gegenüber von Rose in den Sitz fallen (die Jungen übernahmen freundlicherweise ihr Gepäck). „Das könnte doch eine Art Tradition werden?“, schlug Albus - teils hoffnungsvoll - schnaufend vor. „Vor und nach den Sommerferien - was meint ihr?“ Mit einem ordentlichen Gerumpel landete der Koffer an seinem Ziel. „Klingt gut“, gab Connor recht wortkarg zurück und plumpste gerade in einen der Sitze, als ein Ruck durch die Lok ging und sie anfuhr. „Ab geht's nach Hause“, sagte Lewis und warf Connor einen Lakritzzauberstab zu, den dieser dankbar auffing.

Während der Zug Richtung London fuhr unterhielten sie sich über dies und das und amüsierten sich über die angesäuerten Mienen von Sophie, Lorina und Rike, die wohl oder übel an ihrem vollen Abteil vorbei laufen mussten. Nachdem Louis kurz vorbei gesehen hatte, um seinen Verwandten und deren Mitreisenden einen schönen Sommer zu wünschen, schoss Scorpius ein merkwürdiger Gedanke durch den Kopf.

Stirnrunzelnd sah er Albus an, der seinen Blick verwirrt auffing. „Was ist?“, wollte er wissen, „hab ich Schokolade am Kinn?“ „Nein, nein“, beruhigte Scorpius den Potterspross und lächelte, „ich habe mich nur gerade gefragt... hast du eigentlich noch andere Familienmitglieder? Also, außer die Weasleys?“ Albus grübelte und seine atemberaubenden, smaragdgrünen Augen blitzten im Licht der Sonne, die zum Fenster herein schien. „Da ist noch ein Cousin von Dad... der hat eine Frau und zwei Kinder*. Und bei den Eltern von dem ist mein Dad aufgewachsen. Aber nach allem, was ich weiß, war das keine sehr glückliche Kindheit.“ „Besucht ihr sie manchmal?“, fragte Connor neugierig. „Sein Cousin... naja, Dad besucht ihn zwei Mal im Jahr aber ich war schon ewig nicht mehr dort“, meinte Al und stopfte sich einen Schokofrosch in den Mund.

„Freut ihr euch auf die Ferien?“, fragte Violetta schmunzelnd, „meine Eltern haben mir versprochen, mit mir eine zweiwöchige Reise nach Italien zu machen - das wird sicher spitze!“ „Gewiss“, antwortete Olli, „meine wollen mit mir nach Mallorca.“ „Scheint dich nicht sehr froh zu stimmen“, fiel Lewis auf. „Hm, das Verhältnis zu meinen Eltern ist etwas... kompliziert. Erst Recht, seit ich nach Hogwarts gehe“, gestand Oliver. Die anderen nickten teilnahmsvoll. „Ich hoffe, Mum ist nicht enttäuscht“, platzte es aus Rose heraus. Sie biss sich auf die Unterlippe. „Weswegen sollte sie enttäuscht sein?“, fragte Scorp verständnislos. Albus antwortete seufzend für seine Cousine. „Sie glaubt, dass sie zu wenig Ohnegleichen in ihrem Zeugnis hat.“ „Ernsthaft?!“, rief Connor empört, „ich werde kein Einziges haben! Und deine Mutter wird dich ja wohl nicht nach deinen Noten beurteilen - oder?!“ „Ich weiß nicht“, murmelte Rose und ihr Gesicht färbte sich rosa. „Sie war immer Jahrgangsbeste, wisst ihr? Und ich habe doch ihren Grips geerbt.“

„Das muss trotzdem nicht automatisch bedeuten, dass sie von dir das gleiche verlangt, was sie selbst geschafft hat“, versuchte Violetta, die Gryffindor zu beruhigen, „du hast doch dein Bestes gegeben, oder?“ Rose nickte. „Natürlich. Ich hatte mir so einen Druck gemacht, dass ich gar nicht mehr ich selbst war... nach den Prüfungen habe ich mir geschworen, nie wieder so über das Ziel hinaus zu schießen. Ich bin eben nicht Hermine, sondern 'bloß' ihre Tochter... aber nun, wo ich kurz davor bin, sie wiederzusehen... ich will doch, dass sie stolz auf mich ist!“ „Das wird sie bestimmt sein“, sagte Oliver, „und so, wie ich das sehe, brauchst du dir über deine Noten wirklich gar keine Gedanken zu machen! Du hast deine Sache bei den Prüfungen super gemacht, so, wie ich das mitbekommen habe.“ Nun liefen auch noch Roses Ohren rot an. „Danke“, nuschelte sie und sah verlegen grinsend auf ihren Schoss, in dem sie ein Bonbonpapier zerfranzte. „Das wird schon“, meinte auch Connor und sah die versammelte Mannschaft dann mit einem schelmischen Grinsen an. „Wer hat Lust auf eine Runde Koboldstein?!“ Sein Lachen ging in entrüstete, ablehnende Ausrufe unter.

Die Sonne stand schon recht tief am Horizont, als sie endlich in den Bahnhof einfuhren. Mit lautem Gerumpel wurden die Abteiltüren aufgerissen und die Schüler strömten auf den Bahnsteig hinaus. Scorpius und die anderen verabschiedeten sich fröhlich von den Gryffindors und schlossen sich einer Gruppe giggelnder Mädchen an, von denen sie nun, wo sie normale Muggelkleidung trugen, nicht einmal sagen konnten, zu welchem Haus sie gehörten. Scorp sprang aus dem Zug und ließ seinen Blick suchend über das Gewühl gleiten, was sich inzwischen gebildet hatte. „Dort!“, rief Connor und zeigte auf einen großgewachsenen, blondhaarigen Mann mit Geheimratsecken. Scorpius Herz machte einen freudigen Hüpf, als er seinen Vater erkannte. „Los!“, rief er und setzte sich zügig in Bewegung, wissend, dass Violetta, Connor und Oliver ihm ebenso rasch folgen würden.

„Willkommen zurück!“ Es war nicht Draco, der diese Worte aussprach, sondern Scorpius Großmutter. Lächelnd stand sie aufrecht neben Astoria und blickte - offenbar voller stolz - auf ihren einzigen Enkel hinab. Neben ihr wurde Violetta soeben von ihren Eltern umarmt. „Wie war dein übriges Schuljahr?“, wollte Scorpius Mutter wissen, ehe sie ihn in die Arme schloss. Scorp erwiderte die Umarmung und nahm anschließend auch seinen Vater und Narzissa in die Arme. „Sehr schön“, entgegnete er und zwinkerte Connor zu, „ich werde euch viel zu erzählen haben.“ „Und dein Zeugnis?“, erkundigte sich seine Mutter. „Kommt erst in der ersten Ferienwoche - nach meinen Erzählungen werdet ihr wissen, weshalb!“, erwiderte Scorpius und lachte.

Sein Vater schmunzelte und nahm ihm das Gepäck ab. „Schön, dich wieder hier zu haben“, teilte er seinem Sohn mit und dieser freute sich sichtlich über diese Worte. „Lasst uns gehen“, schlug Narzissa vor. Auch die

Stevensons brachen mit ihnen auf. Connor und Oliver fanden ihre Eltern, nachdem sie das geheime Tor zum Gleis 9 ¾ passiert hatten. Und noch jemand fiel Scorpius auf. Er stupste Connor mit dem Ellenbogen an und machte ihn auf ein Szenario aufmerksam, das nicht unweit von ihnen stattfand: dort stand Ryan, die eine Hand fest um den Griff seines Schrankkoffers geschlossen, die andere ausgestreckt, um einem freundlich aussehendem Ehepaar Ende Vierzig die Hand zu reichen. Neben diesen stand eine wesentlich ältere Frau, deren Gesichtsausdruck verkniffen wirkte. Scorp konnte sofort verstehen, weswegen Ryan sich aus dem Waisenhaus wegwünschte. Er winkte einigen Mitschülern, die ihm schöne Ferien wünschten und drückte innerlich die Daumen, dass Ryan ein neues zu Hause und eine neue Familie für sich fand.

„Wir sehen uns“, sagte Oliver. Er zog seine Hände aus den Hosentaschen und umarmte zuerst Violetta, dann verabschiedeten die Jungen sich mit einem Händedruck - Ehrensache. „Klar“, erwiderte Connor, „ihr könnt euch jetzt schon mal auf ein paar Babysitterstunden mit meinen Schwestern freuen!“ „Hey!“, rief Leah empört, die ihre Arme um seinen Bauch geschlungen hatte und ihn scheinbar gar nicht mehr loslassen wollte, „ich bin kein Baby mehr, kapiert?“ „Jaja“, sagte Connor gleichmütig. „Hmpf“, Leah piekste ihn in den Bauch, „das Essen auf Hogwarts war wohl etwas zu gut, was? Naja, du hast jetzt ja Zeit, etwas abzuspecken!“ „Komm her, du Äffchen!“, rief Connor, denn natürlich hatte seine Schwester sich bei ihren letzten Worten blitzschnell von ihm entfernt. „Bis bald!“, rief er seinen Freunden noch zu, dann jagte er los, um Leah einzuholen, die aufgeregt quietschend das Weite suchte. Violetta, Olli und Scorpius lachten.

Caron, die in eine Unterhaltung mit Scorpius Vater vertieft war, fuhr hoch. „Oh, die sind schon über alle Berge. Na gut. Dann sag ich mal tschüss.“ Schnell verabschiedete sie sich von den anderen und machte, dass sie ihren Kindern hinterher kam. „Ja, wir wollen auch“, sagte Olivers Dad und hob die Hand zum Abschied. „Auf wiedersehen“, seufzte Olli an seine Freunde gewandt. Violetta lächelte ihm aufmunternd zu. „Mallorca ist toll - ehrlich.“ Olli lächelte ein schiefes Lächeln. „Wenn du das sagst, muss es stimmen.“ Er nahm seinen Koffer und wandte sich zum Gehen. „Bis demnächst!“ Scorpius nickte und winkte ihm nach. „Und? Seid ihr bereit, nach Hause zu gehen?“, wollte Narzissa von den beiden Übrig gebliebenen wissen. „Sind wir“, bestätigte Scorp. „Fast!“, rief Violetta und umarmte ihn so stürmisch, dass er beinahe das Gleichgewicht verlor. „Ich wünsche dir auch schöne Ferien!“, lachte Scorp und strich ihr über den Rücken.

Sie löste sich von ihm und setzte ein breites Grinsen auf. „Gleichfalls - aber wir treffen uns doch, oder?“ „Logisch“, versicherte er und sie nickte zufrieden. „Mum - Dad - es kann losgehen!“ Ihre Eltern traten neben sie und sahen sich aufmerksam um. Violetta zwinkerte Scorp noch einmal zu und dann - war sie verschwunden. „Es wird Zeit. Tinkerbell hat sicher schon das Abendessen vorbereitet“, murmelte seine Mutter. Scorpius Bauch knurrte laut; plötzlich hatte er einen riesigen Hunger. Er griff nach der Hand seines Vaters, der prüfte, ob die Luft rein war. Im nächsten Moment ertönte ein kaum wahrnehmbares *Plop* - und auch sie waren wie vom Erdboden verschluckt.

TBC

*Habe mir das mal kopiert, als es auf der News-Seite von harrypotter-xperts war:

„Ich fragte Rowling, ob Dudley, Harrys Cousin, als Erwachsener Kinder bekommt und sie sagte, er hätte zwei Stück.“

RE-Kommis:

@**Slytherinprincess**: Ich freue mich, dass dir die Geschichte noch immer so gefällt :). Jetzt gibt es zwar nur noch den Epilog, aber ich habe schon begonnen, an der Fortsetzung zu arbeiten ;).

@**Draco`s_Mine**: Das mit den Prüfungen wirst du - zumindest bei Scorp - noch im Epilog erfahren ;). Danke für dein Lob! :)

Epilog

RE-Kommis

@Slytherinprincess: Ja, die Fortsetzung kommt irgendwann im nächsten Jahr ;) - da ich aber im April meine Abiturprüfungen schreibe, kann ich keinen genauen Zeitpunkt versprechen. Ich geb mir Mühe. Danke für dein regelmäßiges Feedback!

@Annaly: Huuuuhuuuu :D Jaja, Greengrass, er hat eben seine eigene Sicht von alldem. Ich freue mich, dass dir die Kapitel so zugesprochen habe, ich mag sie selber auch ziemlich gern ^^ . Besonders die Sache mit den Seifenblasen in der Halle stelle ich mir schön vor :). Ich hoffe, der Epilog gefällt dir auch :). Danke für deine Treue & bis bald! <3

@Kat Lovegood: Wow, wer hätte gedacht, dass ich auf dem letzten Sprung hier noch einen neuen Leser finden würde? Vielen, vielen Dank, ich habe mich sehr über dein Kommentar gefreut! Meine Ideen kommen häufig aus dem ganz gewöhnlichen Alltag - Scorp's Magenkrämpfe zum Beispiel hatte ich eingebaut, nachdem ein Mitschüler von mir im Sportunterricht welche gehabt hatte (inzwischen ist er zum Glück wieder gesund). Super, dass dir meine Geschichte so gefällt, dass du sogar noch bei älteren Werken rein schaust =). Vielen Dank für dein Lob! Hier ist nun der Epilog.

Kapitel 38

Epilog

Eine zarte Melodie erfüllte den Raum. Die Tonfolge war angenehm und ließ ein wohliges Gefühl in Scorpius aufsteigen. Er saß mit geschlossenen Augen auf dem Schemel eines Flügels. Neben ihm saß seine Großmutter und ließ ihre Finger über die Klaviertasten gleiten. Sein Vater saß in einem Sessel neben ihnen und lauschte ebenfalls mit geschlossenen Augen den anmutigen Klängen. Scorpius konnte es kaum fassen - Narzissa wollte ihm tatsächlich Klavierunterricht geben - auf seinen Wunsch hin. Die Vorstellung, einmal so schön spielen zu können wie sie, war ehrfurchteinflößend und berauschend.

Seine Großmutter endete und er öffnete mit einem Lächeln die Augen. „Das war erstklassig“, flüsterte er andächtig. „Absolut“, pflichtete Draco ihm bei. Narzissa schmunzelte. „Danke. Aber so kannst du auch spielen, Scorpius - wenn du an dir arbeiten möchtest. Und ich sehe an deinem Blick, dass du genau dies vorhast.“ Scorp biss sich auf die Unterlippe und nickte. In diesem Moment betrat seine Mutter das Esszimmer, in dem der Flügel von Malfoy Manor nun untergebracht war. „Narzissa, das war ein wunderbares Stück - wirklich herzerwärmend.“ Sie lächelte ihrer Schwiegermutter zu, ehe sie sich an ihren Sohn wandte: „Scorpius, du hast soeben zwei Briefe erhalten.“ Sie hielt zwei Umschläge hoch und durchquerte das Zimmer. Scorpius sah aus dem Augenwinkel, wie sein Vater gespannt zu ihm hinüber schaute.

„Der eine ist aus Hogwarts und der andere von einem Ryan Cresswell“, sagte seine Mutter. Überrascht zog Scorpius die Augenbrauen in die Höhe. Mit dem Zeugnis hatte er inzwischen schon gerechnet, nicht aber damit, dass sein ehemaliger Widersacher jemals einen Brief an ihn verfassen würde. Was er wohl von ihm wollte? Astoria übergab ihm seine Post und er bedankte sich leise. Da er Ryans Schreiben für sich lesen wollte und sowohl seine Großmutter als auch seine Eltern neugierig auf den Hogwartsumschlag hinab blickten, öffnete er selbigen zuerst und zog ein dickes Pergament hervor.

HOGWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBEREI

Schulleiterin: Minerva McGonagall

(Orden des Merlin Erster Klasse, Mitglied Internationale Vereinigung d. Zauberer)

ERGEBENIS DER PRÜFUNGEN DES ERSTEN SCHULJAHRES

Bestanden mit den Noten:

Ohnegleichen (O)

Erwartungen übertroffen (E)

Annehmbar (A)

Nicht bestanden mit den Noten:

Mies (M)

Schrecklich (S)

Troll (T)

SCORPIUS HYPERION MALFOY hat folgende Noten erlangt:

Astronomie **E**

Geschichte der Zauberei **A**

Kräuterkunde **E**

Verteidigung gegen die dunklen Künste **E**

Verwandlung **O**

Zauberkunst **E**

Zaubertränke **M**

Scorp überflog zwei Mal sein Zeugnis und schluckte. Zweifelsohne, das *Ohnegleichen* in Verwandlung war großartig - aber er war sich sicher, in Zaubertränke keine dermaßen üble Leistung abgegeben zu haben, die eines *Mies* würdig war. Er hatte ein *Annehmbar* erwartet, mit Glück sogar ein *Erwartungen übertroffen* - aber er hatte nicht mit dem Starrsinn seines Zaubertränkelehrers gerechnet. Er knirschte mit den Zähnen. Professor Warrington war so ein Blindgänger! Und musste so etwas nicht gerechtfertigt werden?! In Geschichte der Zauberei war sein *A* vermutlich sogar angemessen, die Prüfung war nicht gerade leicht gewesen. Aber trotzdem spürte er eine leise Frustration.

Und plötzlich hatte er Angst, dass seinen Eltern und seiner Großmutter seine Leistungen nicht genügen würden und dass sie enttäuscht von ihm wären. Dabei hatte er Rose für ihre derartige Befürchtung für bescheuert erklärt. Und nun konnte er sie auf der Stelle so viel besser verstehen... als seine Großmutter ihm die Hand auf die Schulter legte, zuckte er zusammen. „Ist es schlechter ausgefallen, als du gedacht hast?“, wollte sie teilnahmsvoll wissen. Scorp spuckten tausend Wörter im Kopf herum, doch er brachte keins davon über die Lippen. Seine Mutter nahm ihm vorsichtig das Pergament aus der Hand. „Lass mal sehen.“

Die Stille kam Scorpius nach dem von Klängen gefüllten Raum vorhin schrecklich vor. Er wagte einen kurzen Blick hoch in das Gesicht seiner Mutter. Sie las mit gerunzelter Stirn seine Noten. Scorps Mund wurde trocken. Endlich - nach einer gefühlten Ewigkeit - lösten sich die Augen Astorias von dem Pergament und auf ihren Lippen breitete sich ein Lächeln aus. „Ich bin so stolz auf dich!“, sagte sie freudig, gab das Zeugnis an ihren Mann weiter und beugte sich hinab, um ihren Sohn in den Arm zu nehmen. Scorpius fühlte, wie sein

Herzschlag sich beruhigte. Es war alles in Ordnung. „Das hast du gut gemacht“, lobte ihn jetzt auch sein Vater und stand ebenfalls auf, um ihn zu umarmen. „Gib mir das doch mal“, verlangte Narzissa und zog ihrem einzigen Sohn das Hogwartsschreiben aus der Hand.

„Dein Lehrer in Zaubertränke war der Vater von dem einen Jungen, der von der Schule geflogen ist, richtig?“, fragte Draco ernsthaft. Scorpius nickte. „Ich glaube nicht, dass ich in Zaubertränke dermaßen versagt habe“, sagte er, „Professor Warrington gibt mir die Schuld an dem Schulverweis seines Sohnes. Deshalb... triezt er mich jetzt. Wahrscheinlich hat er sich diebisch darüber gefreut, mir meinen Notenschnitt zu versauen.“ Dracos Miene wurde ärgerlich. „So eine Niete“, schnaubte er, „Warrington, sagtest du? Der war zu meiner Zeit auf Hogwarts...“ Astoria musterte ihren Mann argwöhnisch. „Misch dich da bitte nicht ein, Draco!“

„Der diskriminiert meinen Jungen!“, erwiderte Draco empört. Scorpius schüttelte den Kopf. „Dad, halt dich bitte da raus. Ich pack das allein. Professor Robards hat mir auch geraten, in der Sache einfach abzuwarten. Solange Warrington seinen Zorn über mich nur an meinen Noten auslässt, kann ich das verkraften. Er lässt das schon noch bleiben.“ Sein Vater sah ihn nachdenklich an und Scorpius gab sich alle Mühe, seinen Blick ruhig zu erwidern. „Wie du meinst“, seufzte Draco schließlich, „aber wenn er weiter gehen sollte - dann gibst du mir Bescheid, in Ordnung?“ Scorp nickte. „Versprochen, Dad.“ „Gut“, Draco fuhr ihm durch das hellblonde Haar. In seinem Blick lag etwas Bedauerndes. „Du bist im letzten Jahr so eigenständig geworden, Scorp. Ich weiß nicht, ob ich mich daran gewöhnen kann.“ „Dir wird nichts anderes übrig bleiben“, antwortete er kess grinsend und sein Vater lächelte schwach. „Sieht wohl so aus.“

Einige Zeit darauf lag Scorpius auf seinem Bett und betrachtete den Briefumschlag in seiner Hand. Er war wirklich von seinem Schlafsaalgenossen... ob er herausgefunden hatte, warum das magische Ehepaar gerade ihn gewollt hatte? *Wie* sie auf ihn gekommen waren? Gedankenverloren zerriss Scorp mit dem Fingernagel den Umschlag und zog einen Pergamentbogen heraus. Er schmiss das Kuvert beiseite und zog den Brief auseinander. Mit angehaltenem Atem begann er, zu lesen.

Lieber Scorpius,

Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll... Scorp, ich habe dir beim Frühstück in Hogwarts doch von einem Ehepaar berichtet, das Interesse an mir hätte. Die Adoption ist nun in vollem Gange... ich kann nicht fassen, dass ich das Waisenhaus verlassen werde und dass ich Adoptiveltern haben werde! Und vor allen Dingen kann ich nicht fassen, wer dafür verantwortlich ist! Meine zukünftigen Eltern (du kannst dir nicht vorstellen, wie mein Herz rast, wenn ich sowas aufschreibe!) haben mir erzählt, dass sie durch dich und deinen Vater auf mich aufmerksam geworden sind.

Scorp, ich hätte niemals erwartet, dass es dich scheren würde, ob ich weiter im Waisenhaus leben würde oder nicht. Ich hätte nie im Leben gedacht, dass du dich mit deinem Vater dafür einsetzen würdest, dass ich eine richtige Familie kriege... ich kann hier nur sagen: DANKE!

Ich bedauere zutiefst, dass ich dir im letzten Schuljahr so viel Kummer bereitet habe, Scorpius. Ich war geblendet von meinem Zorn und meinem Hass auf deinen Großvater. Du weißt warum. Es tut mir Leid. Im nächsten Jahr werde ich besser drauf sein - versprochen!

Und bitte teile auch deinem Vater meinen aufrichtigen Dank mit. Bitte entschuldigt, dass ich euch beide falsch eingeschätzt habe. Ich war ein Dumm - UND ein Hohlkopf!!!

Genieß deine Ferien, Scorp! Wir sehen uns dann am 01. September wieder.

Bis dahin mit besten Grüßen,

Ryan

Scorpius las den Brief drei Mal durch und als er ihn zusammen faltete, lag auf seinen Lippen ein breites Grinsen. Es war wundervoll, dass er seinem Klassenkameraden hatte helfen können, eine Adoptivfamilie zu finden, die zu ihm passte. Jetzt wusste er zu hundert Prozent, dass es richtig gewesen war, seinen Vater grob in Ryans Situation einzuweihen. Scorp atmete befreit ein und aus - er war glücklich, denn besser hätte sein erstes Schuljahr auf Hogwarts doch gar nicht enden können!

Zufrieden legte er den Brief auf seinen Nachttisch. Er wusste zwar nicht, ob er ihn seinen Freunden zeigen würde, aber vor dem Einschlafen würde er ihn sicher noch ein letztes Mal lesen wollen - der Frieden zwischen ihm und Ryan war nun endgültig besiegelt und das war nach allem, was zwischen ihnen vorgefallen war, von unschätzbarem Wert. Scorp verschränkte die Arme hinter seinem Kopf und lächelte freudestrahlend. Oh ja, dieser Sommer versprach nur eins: phänomenal zu werden!

Ende

Ich wünsche euch allen Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2014!

Nachwort

Hallo, an alle **42 Benutzer**, die diese Fanfiction nach wie vor abonniert haben! :)

Ich danke euch für eure Treue!

Ich weiß nicht mehr, ob ich es in dieser Fanfiction schon angekündigt hatte oder nicht, aber ich schreibe derzeit eine Fortsetzung von diesem Teil, der inzwischen auch schon einige Kapitel besitzt. Er heißt: "Scorpius Malfoy - die Rache des Xiong Wang" und handelt von Scorpius drittem Hogwartsjahr.

Ich weiß, dass die zehn aktualisiersten Fanfiction schnell wechseln und es ist bestimmt nicht leicht, dabei den Überblick zu behalten. Aus diesem Grund entstand noch mal dieses Nachwort, um eure Aufmerksamkeit auf eine neue Geschichte mit euren Helden zu richten! ;) Wenn ihr wissen wollt, was Scorpius in seinem dritten Jahr so erlebt, müsst ihr in der *Übersicht* einfach auf *alle Fanfictions von Schwesterherz anzeigen* klicken - dort müsste es dann die allererste Fanfiction sein (oder die zweite :p).

Für Unentschlossene noch ein kleiner Ausblick aus der neuen, aktuellen FF:

-Violetta-

Keuchend hechtete sie die Treppen hinauf. Wo zum Teufel befand sich denn nur dieser blöde Unterricht? Sie würde zu spät kommen, wenn sie es nicht bald finden würde. Endlich erreichte sie einen kleinen Treppenabsatz und hörte Stimmengemurmel. Sie hoffte, auf kein allzu bekanntes Gesicht zu treffen und nahm die letzte Kurve.

Sie konnte auf dem ersten Blick erkennen, dass dieses Fach von der geringsten Schülerzahl gewählt worden war. Sie selbst hätte es ja auch nicht getan... wenn da nicht ihr Problem wäre. Sie sah sich um. Vier Gryffindors waren anwesend. Mona Featherstone, Lou Hawn, Marcus Lester und Cloé Patil. Letztere lächelte ihr schüchtern zu. Violetta lächelte zurück. Aber mit keinem von denen hatten sie oder ihre Freunde außerhalb des Unterrichts viel zu tun. Gut so!

In einer Ecke entdeckte Violetta erstaunlicherweise zwei Slytherins: Joana Marshall und Stanley Millington. Violetta wusste von ihnen nur, dass sie nicht zu Alexanders Bagage gehörten. Sie unterhielten sich leise miteinander und sahen hin und wieder zur Decke hinauf. Violetta folgte ihrem Blick. Dort war eine runde Falltür mit einem Messingschild angebracht. Violetta legte den Kopf noch mehr in den Nacken und las: 'Viona Eltringham-Rutherford, Lehrerin für Wahrsagen'. Ein mulmiges Gefühl kroch in ihr hoch: ob diese Person ihr helfen würde? Könnte sie es? Violetta wusste nur eines: sie fühlte sich ausgeliefert und daran wollte sie unbedingt etwas ändern!

„So sieht man sich wieder!“ Eine Schockwelle fuhr durch ihren Körper, als sie die Stimme vernahm und sie zuckte zusammen und wirbelte herum. Kairi Chang stand ihr gegenüber und auch, wenn ihr Gesicht teilnahmslos wirkte, so blickten ihre dunklen Augen sie doch forschend an. „Ich habe mir schon gedacht, dass ich dich hier sehen würde. Wissen deine Freunde überhaupt davon?“ „Nein“, entgegnete Violetta abweisend, „und ich wüsste nicht, was dich das angeht. Wieso sprichst du überhaupt mit mir? Ich denke, du willst von allen in Ruhe gelassen werden?!“ Obwohl Violetta so bissig klang, reagierte Kairi bloß belustigt. Zumindest deutete ihre Mimik darauf hin. „Kein Grund, mich verbal anzugreifen, okay?“, entgegnete sie nur und lächelte. „Ich mag ... nicht gerne im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Davor bin ich eigentlich geflohen und es hier wieder zu erleben, ist unangenehm. Ich kam in den Schlafsaal und alle gafften mich an... da bin ich etwas ausgerastet.“

(...)

„Bitte, Professor... sie kann doch Simons Untertasse nehmen“, sagte Kairi und Violetta registrierte verblüfft etwas wie Besorgnis in der Tonlage ihres Gegenübers. „Ach, paperlapapp“, erwiderte die Angesprochene unwirsch und stellte Violetta die Untertasse hin, „sie wird vermutlich sowieso kaum etwas erkennen können.“ Violetta atmete kurz tief durch. Dann senkte sie den Blick auf die Teeblätter. Kaum hatte sie ihre volle Aufmerksamkeit auf den braunen Bodensatz gelenkt, spürte sie ein bizarres Gefühl in sich aufsteigen... Ihr Umfeld verschwamm und sie nahm nur noch die Bilder wahr, die ihr geradezu ins Gesicht zu springen schienen, als wären sie lebendig.

„Ein Skorpion“, sagte sie mit mechanischer Stimme, „er stellt den Komplott eines Feindes dar... eine Schlinge... bedeutet Gefahr... die Sense... eine Todeswarnung... der Drache steht für Veränderung... der Zweig, der eine neue Freundschaft verbildlicht... eine Eule, repräsentiert eine schlechte Gesundheit oder einen Skandal... und eine Schlange, die die Falschheit und die Versuchung verkörpert*...“ Nur langsam löste sich ihr Blick und die Schlange verblasste vor ihrem inneren Auge. An ihrem Tisch herrschte Schweigen. Kairi saß ihr kalkweiß gegenüber. Professor Eltringham-Rutherford schien sprachlos zu sein. Mehrmals setzte sie zum Sprechen an, ohne, dass ein Laut ihre Lippen verließ.

„Wie ... heißt du?“, brachte sie dann endlich hervor. Violetta schluckte. „Violetta Stevenson“, sagte sie und ihre Stimme klang rau. Die Wahrsagelehrerin starrte sie an, als wäre sie eine Erscheinung. In diesem Moment ertönte die Pausenglocke. Professor Eltringham-Rutherford zuckte zusammen und sah sich nach den anderen Schülern um, die lärmend ihre Tasche packten. Diesen Augenblick nutzte Violetta aus – sie sprang auf und spurtete zur Falltür. Als sie die Stufen hinab eilte, blickte sie notgedrungen noch einmal zurück. Simons und Professor Eltringham-Rutherfords Blicke ruhten ungläubig auf Violetta, während Kairi erstarrt zu sein schien. Dann waren sie aus Violettas Sichtfeld verschwunden.

Ich freu mich auf euch!
Eure Schwesterherz